

Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 2014/15

Dieses Verzeichnis enthält die Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2014/15 in der Form, wie sie von den jeweiligen Lehrenden selbst eingetragen wurden. Die Verantwortung für die Eintragungen unter den einzelnen Lehrveranstaltungen liegt daher bei den dort aufgeführten Lehrenden. Das Vorlesungsverzeichnis in der aktuellsten Fassung ist online verfügbar. Dort können sich alle Studierenden – nach einer Registrierung – selbst online ihren Stundenplan zusammenstellen. Auch Änderungen, Ergänzungen und die Seminarräume werden nur dort veröffentlicht:

<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

Für alle Seminare im BA Sozialarbeit/Sozialpädagogik und für Seminare nach der Prüfungsordnung von 2010 im BA Pädagogik der Kindheit und Familienbildung gibt es für die Studierenden ab dem 2. Semester eine allgemeine Seminaranmeldung über das Online Studierenden Support Center (OSSC). Die Anmeldung zu fast allen Seminaren ermöglicht eine bessere Planung. Zu Seminaren ist eine Anmeldung mit mehreren Prioritäten möglich, so dass eine bessere Verteilung erfolgt.

OSSC-Seminaranmeldung für die Bachelor-Studiengänge bis zum 21.7.2014

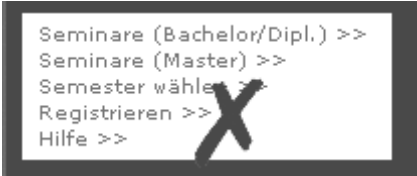
Auf der Webseite werden weitere Informationen zum Anmeldeverfahren veröffentlicht. Die Vergabe der Seminarplätze in teilnahmebegrenzten Seminaren erfolgt auf der Grundlage der entsprechenden Ordnung des Fachbereiches. Nach der Berücksichtigung besonderer Studienbedingungen von Studierenden mit zu betreuenden Kindern, behinderten und Angehörige pflegenden Studierenden haben zu nächst höhere Fachsemester Vorrang, danach entscheidet das Los. Der Zeitpunkt der Anmeldung zwischen dem 8.7. und dem 21.7.2014 spielt keine Rolle!

Seminare mit freien Seminarplätzen werden vor Beginn der Vorlesungszeit auf dem Schwarzen Brett der Webseite des Fachbereiches veröffentlicht. Die Plätze werden ggf. in der ersten Sitzung vergeben.

Studierende, die im Online-Verfahren einen Seminarplatz erhalten haben müssen sich in der ersten oder - bei freien Seminarplätzen in Langzeitseminaren - in der zweiten Seminarsitzung durch die Unterschrift im Prüfungsverzeichnis verbindlich zur **Prüfung** anmelden. Freie Seminarplätze können dann ggf. auch an Studierende vergeben werden die sich nicht Online angemeldet haben.

Eigener Studienplan (alle Studiengänge)

Um einen eigenen Stundenplan im Online Komvor zu erstellen müssen Sie sich ggf. sich zuerst für das gesamte Online Komvor registrieren. Danach wählen sie den Login mit Benutzername und Kennwort ganz oben im Online Komvor. Nach dem Login können Sie unten in der Detailansicht der jeweiligen Lehrveranstaltung beliebig viele Seminare vormerken um Ihren Stundenplan zusammenzustellen:



Seminare (Bachelor/Dipl.) >>
Seminare (Master) >>
Semester wählen >>
Registrieren >>
Hilfe >>



Seminar für den persönlichen Stundenplan vormerken >>

Hinweis zu den Seminarräumen

Diese PDF-Version enthält noch keine Seminarräume.
Diese werden in der Online-Version des KomVor nachgetragen.

Herausgeber:

Fachhochschule Düsseldorf, Fachbereich 6, Universitätsstraße Geb. 24.41, 40225 Düsseldorf
Tel.: 0211/81 – 1 46 18, E-Mail: lehrplanung.soz-kult@fh-duesseldorf.de

A. Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik (Prüfungsordnungen ab 2011)	4
1. Eingangsphase	4
1.1. Allgemeine Module	4
1.1.1. Modul M.1: Mentoring / Coaching	4
1.1.2. Modul P.1: Propädeutik / Projekt	7
1.1.3. Modul P.2: Propädeutik / Projekt	18
1.1.4. Modul IM: Interdisziplinäres Modul	18
1.2. Grundmodule	21
1.2.1. Modul G1: Professionelle Identität	21
1.2.2. Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld.....	28
1.2.3. Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen	33
1.2.4. Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen.....	39
1.2.5. Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien	45
2. Aufbauphase	51
2.1. Allgemeine Module	51
2.1.1. Modul M.2: Mentoring / Coaching	51
2.1.2. Modul PM: Praxismodul.....	53
2.2. Aufbaumodule	58
2.2.1. Modul A1: Professionelle Identität	58
2.2.2. Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld	66
2.2.3. Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen	75
2.2.4. Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen.....	87
2.2.5. Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien	99
2.3. Schwerpunkte	116
2.3.1. Modul S 1: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit.....	116
2.3.2. Modul S 2: Beratung	120
2.3.3. Modul S 3: Bewegungs- und Erlebnispädagogik	131
2.3.4. Modul S 4: Bildung und Soziale Arbeit.....	145
2.3.5. Modul S 5: Digitale Medien, Massenmedien und computervermittelte Kommunikation .	154
2.3.6. Modul S 6: Exklusion-Inklusion-Diversity	160
2.3.7. Modul S 7: Gesundheit	172
2.3.8. Modul S 8: Kulturarbeit/Kulturpädagogik	181
2.3.9. Modul S 9: Menschenrechte	194
2.3.10. Modul S 10: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren.....	204
2.3.11. Modul S 11: Zivilgesellschaft	208
2.3.12. Modul S 12: Aktuelle Theorie- und Forschungsperspektiven in der Sozialen Arbeit.....	216
3. Abschlußphase	221
3.1 Modul SA: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung	221
3.2 Modul WM: Wahlmodul.....	223

B. Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik (Prüfungsordnungen bis 2010)	224
1. Eingangsphase	224
1.1. Grundmodule	224
1.1.1. Modul G1: Professionelle Identität	224
1.1.2. Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld.....	231
1.1.3. Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen	234
1.1.4. Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen.....	243
1.1.5. Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien	245
1.2. Weitere Module der Eingangsphase	246
1.2.1. Modul IM: Interdisziplinäres Modul	246
1.2.2. Modul P.1: Propädeutik / Projekt	248
1.2.3. Modul P.2: Propädeutik / Projekt	259
1.2.4. Modul PM: Praxismodul.....	260
1.2.5. Modul M1-3: Mentoring / Coaching.....	261
2. Aufbauphase	265
2.1. Aufbaumodule	265
2.1.1. Modul A1: Professionelle Identität.....	265
2.1.2. Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld	273
2.1.3. Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen.....	283
2.1.4. Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen.....	294
2.1.5. Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien	304
2.2. Weitere Module der Aufbauphase	319
2.2.1. Modul W: Wahlmodul	319
Wahlmodulbereich Altern und Soziale Arbeit mit Älteren	319
Wahlmodulbereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung.....	323
Wahlmodulbereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik	333
Wahlmodulbereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation.....	345
Wahlmodulbereich Kriminalprävention - Resozialisierung.....	354
Wahlmodulbereich Medienkompetenz	357
Wahlmodulbereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit.....	367
Wahlmodulbereich Soziale Arbeit und Schule.....	370
2.2.2. Modul M4-5: Mentoring / Coaching.....	376
3. Abschlußphase	380
3.1 Modul SA: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung	380
C. Bachelor Pädagogik der Kindheit und Familienbildung (Prüfungsordnung bis 2013)	383
D. Bachelor Pädagogik der Kindheit und Familienbildung (Prüfungsordnung ab 2014)	397
E. Master Empowerment Studies	415
F. Master Kultur, Ästhetik, Medien	419
G. Außerfachliche Lehrveranstaltungen (AFL)/Zusatzfächer (incl. Sprachen)	423

A. Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik (Prüfungsordnungen ab 2011)

Dieser Teil enthält die Lehrangebote für alle Studierende im Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik in Vollzeit und Teilzeit, die ihr Studium ab dem WS 2011/12 begonnen haben oder die in die neue Prüfungsordnung aus dem Jahre 2011 übergetreten sind.

1. Eingangsphase

1.1. Allgemeine Module

1.1.1. Modul M.1: Mentoring / Coaching

Mentoring 1

Kannegießer, Brigitte, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.1

Di. 12:45 - 14:15, Raum 3.64, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung:

Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: werden noch ergänzt (siehe Online-Version)

Arbeitsformen: werden noch ergänzt (siehe Online-Version)

Prüfungsleistungen: werden noch ergänzt (siehe Online-Version)

Mentoring 1

Kannegießer, Brigitte, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.1

Mittwoch 16.10.2013 von 12:45 bis 14:15 (2 SWS) in 3.61 und

Mittwoch 23.10.2013 von 12:45 bis 14:15 (2 SWS) in 3.61

Mi. 06.11.2013 (in 3.61); Mi. 13.11.2013 (in 1.82) jeweils von 12:45 bis 17:45 (6 SWS)

Mi. 08.01.2014 von 12:45 bis 16:00 (in 3.61) (4SWS)., Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Vorbesprechung: Mittwoch von 12:45 bis 14:15 (2 SWS) und

Mittwoch von 12:45 bis 14:15 (2 SWS)

3 Blockveranstaltungen: Mi. ; Mi. jeweils von

12:45 bis 17:45 (6 SWS)

Nachbesprechung und Abgabe Prüfungsleistung: 12:45 bis 16:00 (4SWS)

Inhalt: Erstellung einer kompetenz- und ressourcenorientierten Selbstanalyse und Entwicklung einer Zielformulierung zur Studienplanung auf Basis der individuellen Fragestellung "Wer bin ich?", "Wo stehe ich?", "Wo will ich hin?"

Arbeitsformen: Diskrete Erarbeitung einer persönlichen Mindmap, die Stärken und Kompetenzen aufzeigt, die in den Studienverlauf eingebracht werden (können). Keine Gruppenarbeit!

Prüfungsleistungen: Persönliche Mindmap und Zielformulierung.

Sonstige Informationen: Fragen zum Studienbeginn und / oder zur Studienplanung können zu Beginn einer jeden Veranstaltung geklärt werden.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Mentoring 1

Öndül, Daniela

Prüfung M.1

Do. 12:45 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: In diesem Seminar sollen vor allem zu Beginn des Studiums auftretende Frage- und Problemstellungen bezüglich der Studiengestaltung, des Studienablaufs und -aufbaus, sowie zu allgemeinen Fragen des Studiums thematisiert werden. Die Studierenden werden Gelegenheit haben, die zentralen Themen und Inhalte selbst vorzuschlagen, auszugestalten und für ihre Studiengestaltung nutzbar zu machen.

Arbeitsformen: Input durch die Dozentin, Diskussion, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Schriftliche und mündliche Beiträge nach Absprache

Mentoring 1

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung M.1

Mi. 11:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Grundlage dieser Veranstaltung ist die Reflexion und Diskussion allgemeiner Fragen zum Studium sowie Information zur Studienorganisation während der Studieneingangsphase. Sowohl die Themenwahl als auch die Gestaltung werden sich vor allem nach den Interessen der Studierenden richten und in diesem Kontext die Inhalte und Methoden gemeinsam abgestimmt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: In jedem meiner Seminare arbeite ich mit der eLearning-Plattform moodle des Fachbereichs 06. Auch in diesem Seminar ist die selbständige Arbeit mit moodle Voraussetzung zur Teilnahme.

Arbeitsformen: Seminardiskussionen, Textarbeit, Reflexionsgespräche

Prüfungsleistungen: Online-Lerntagebucheintrag in moodle, Glossareintrag in moodle, simuliertes mündliches Prüfungsgespräch, Kurzpräsentation, Gruppenmoderation

Sonstige Informationen: In jedem meiner Seminare arbeite ich mit der eLearning-Plattform moodle des Fachbereichs 06. Auch in diesem Seminar ist die selbständige Arbeit mit moodle Voraussetzung zur Teilnahme. Lernportal Moodle: elearning.soz-kult.fh.duesseldorf.de

Mentoring 1

Michels, Harald, Prof. Dr.

Prüfung M.1

Mi. 12:30 - 14:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: In der Mentoringveranstaltung werden Themen bearbeitet, die im Studienverlauf für das erfolgreiche und zufriedenstellende Studieren notwendig sind. Hierzu gehören u.a. Fragen der Studienorganisation, der Prüfungsverfahren, aktuelle Studiensituationen und Studienprobleme. Die Mentoringveranstaltung basiert auf einem aktiven inhaltlichen Gestaltungsprozess, der dialogisch zwischen der Veranstaltungsleitung und den Studierenden gestaltet wird. Neben den Inhalten, die auf das Studium gerichtet sind, sollen auch Aktivitäten realisiert werden, die das soziale Gruppenerleben ermöglichen helfen. Bewegungs- und kulturorientierte Aktivitäten werden in diesem Sinne ergänzt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zu Interaktions- und Bewegungsübungen

Arbeitsformen: Diskussionen, Informationsvorträge, Exkursionen, Spiele

Prüfungsleistungen: keine

Mentoring 1

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung M.1

Freitag 10. Oktober von 10 bis 17 Uhr und

Freitag 24. Oktober von 10 bis 17 Uhr und

Samstag 25. Oktober von 10 bis 15 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Unterstützung und Austausch bei allen studienrelevanten Themen, z.B. Studienplanung, Studienorganisation, Orientierung an Fachbereich und Hochschule, Prüfungsorganisation, Lerntechniken, Beratungsangebote, Unterstützung...
Gründung eines internen Netzwerks zum Zweck der Hilfestellung während des 1. Semesters

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Internet-Recherche und Telefonieren sowie Dokumentation der Ergebnisse

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, kollegiale Beratung, Begehung des Geländes Campus Süd

Prüfungsleistungen: Moderation von Gruppendiskussionen ,
Präsentation und Dokumentation einer kleinen Forschungsaufgabe (10 min)
schriftliche Semesterreflexion nach schriftlicher Vorgabe, ca 8 Seiten

Mentoring 1

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung M.1

Do. 12:45 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Fragen zum Studienverlauf
Informationen zur Prüfungsordnung
Erstellen einer wissenschaftlichen Hausarbeit
Üben von Präsentationen im Seminar
Hintergrundinformationen zu den Organisationsstrukturen an der FH Düsseldorf

Arbeitsformen: Vorträge, Übungen, Workshopverfahren

Prüfungsleistungen: Alternativ:

- Mitarbeit in einem Workshop zur Reflexion des ersten Semesters
- Schriftliche Semesterreflexion auf 2-3 Seiten

Mentoring 1

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.1

Mo. 12:45 - 14:15, Raum 3.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 29.09.

Der Zeitplan des Seminars wird in der 1. Sitzung gemeinsam festgelegt.

Teilnahmebegrenzung:

Teilnahmebegrenzung: Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: In diesem Seminar sollen vor allem zu Beginn des Studiums auftretende Frage- und Problemstellungen bezüglich der Studiengestaltung, des Studienablaufs und -aufbaus, sowie zu allgemeinen Fragen des Studiums thematisiert werden. Die Studierenden werden Gelegenheit haben, die zentralen

Themen und Inhalte selbst vorzuschlagen, auszugestalten und für ihre Studiengestaltung nutzbar zu machen.

Prüfungsleistungen: Ergeben sich aus der BaPO

Mentoring M.1

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.1

Di. 12:45 - 14:15, Raum 1.81, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Das Seminar bietet unterstützende und studienbegleitende Beratung und Reflexion während der Studieneingangsphase. Inhalte und Methoden der Veranstaltung werden gemeinsam abgestimmt. Insbesondere die individuelle Studienstrukturierung ist Gegenstand der Arbeit.

Arbeitsformen: Gruppendiskussion

Prüfungsleistungen: Hausarbeit, Protokolle, mündliche Präsentationen nach Absprache

Mentoring M1

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung M.1

Mi. 12:45 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Das M1-Seminar behandelt in Präsenzphasen und bei Bedarf in individueller Einzelberatung alle Frage- und Problemstellungen der Studierenden zu Studienablauf und -aufbau, Prüfungsbedingungen sowie zu allgemeinen Themen des Studiums und der persönlichen, sozialen und ökonomischen Situation

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (max. 4 S.) oder Präsentation (max. 45 Min.) als Gruppenleistung

1.1.2. Modul P.1: Propädeutik / Projekt

Einführung in das wissenschaftliche Denken und Arbeiten (1)

Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Prüfung P.1

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Vermittelt werden Grundlagen wissenschaftlichen Denkens, Forschens und Arbeitens. Dabei geht es unter anderem um wissenschaftliches Argumentieren und die Regeln des wissenschaftlichen Schreibens, um Literaturrecherche und -verwaltung sowie um die Erarbeitung/Übung von Lern-, Moderations- und Präsentationstechniken. Außerdem werden die grundlegenden Methoden der empirischen Sozialforschung und die Prozesse, die im Rahmen empirischer Forschung wichtig sind, behandelt. Im Laufe des Seminars soll dieses Wissen in ein kleines, selbst entwickeltes Forschungsprojekt transformiert werden, das im kommenden Semester umgesetzt werden wird.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Semindiskussion

Prüfungsleistungen: Entwicklung eines Forschungsdesigns für ein kleines empirisches Projekt in Kleingruppen bzw. schriftliche Ausarbeitung eines Forschungsplans auf der Grundlage einer vorgegebenen Gliederung.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in die Grundlagen des wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens I

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung P.1

Di. 14:30 - 17:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Das Seminar bildet den ersten Teil des Moduls Propädeutik. Die in diesem Seminar vermittelten Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens und der Methoden empirischer Forschung dienen der Planung eines kleinen empirischen Projektes (in Gruppen), das im darauffolgenden Semester durchgeführt und ausgewertet werden soll.

Inhalt: Das Ziel des Seminars besteht in der Vermittlung theoretischer und praktischer Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens, insbesondere des wissenschaftlichen Arbeitens im Studium. Hierzu zählen u.a. Grundlagen der Wissenschaftstheorie, Wissen und Kenntnisse der Literaturrecherche und -bearbeitung, grundlegende Kenntnisse zur Gestaltung gängiger studentischer Prüfungsarbeiten, Zitation von wissenschaftlicher Literatur und wissenschaftlichen Quellen sowie die Erarbeitung einer empirisch zu untersuchenden Forschungsfrage, die im Sommersemester 2015 im Rahmen eines Projektes unter Gewinnung eigener Daten untersucht werden soll.

Inhaltlich betrachtet, gliedert sich das Seminar in drei Teile. Teil 1 widmet sich den Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens, die sowohl aus der theoretischen als auch der praktischen Perspektive betrachtet und geübt werden (z.B. grundlegende Aspekte der Wissenschaftstheorie, Umgang mit Literatur und richtiges Zitieren wissenschaftlicher Quellen, Durchführung von Literaturrecherchen). Der zweite Teil des Seminars ist den Prüfungsleistungen gewidmet. In diesem Teil wird es um die Auseinandersetzung mit den wichtigsten Funktionen und Qualitätskriterien verschiedener Prüfungsleistungen wie Hausarbeiten, Referate, Klausuren und mündliche Prüfungen gehen. Der dritte Teil des Seminars ist dem empirischen Arbeiten gewidmet. Hier werden ausgewählte Forschungsmethoden angesprochen sowie wichtige Aspekte der Forschung im Feld, wie verschiedene Forschungsdesigns, die Schritte eines Forschungsprozesses sowie die Möglichkeiten des Transfers von Forschung in die Praxis vorgestellt und diskutiert. Der letzte Teil des Seminars dient ebenfalls der Vorbereitung auf das nachfolgende Semester, in dem eine kleine empirische Untersuchung durchgeführt werden soll.

Arbeitsformen: Einführende Vorträge, Gruppenarbeit, Übungen verbunden mit der Vorbereitung eines empirischen Projektteils

Prüfungsleistungen: Hausarbeit zur Konzeption eines empirischen Projektes sowie Kurzpräsentation in Gruppen. Die Hausarbeit hat einen Gesamtumfang von 15 bis 20 Seiten (in Abhängigkeit von der Gruppengröße).

Basisliteratur: Döring, N. & Bortz, J. (2006). Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. 4. Auflage. Heidelberg: Springer.

Schaffer, H. (2009). Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung. 2. Auflage. Freiburg: Lambertus.

Schnell, R., Hill, P.B. & Esser, E. (2011). Methoden der empirischen Sozialforschung. 9. Auflage. München: Oldenbourg

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in wissenschaftliches Arbeiten Teil 1

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung P.1

Block (26 UE)

22.9.2014 von 9.00-17.00h

23.9.2014 von 9.00-17.00h

24.9.2014 von 9.00-17.00

Im laufenden Semester immer Mittwochs von 12.45-14.15h (28UE), Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Wissenschaftliches Arbeiten stellt für das Studium an einer Hochschule oder Universität die Grundlage dar. Darüber hinaus sind Forschungsmethoden und wissenschaftliches Verständnis die Ausgangsbasis für eine evidenzbasierte und wirksame praktische Soziale Arbeit. Auch aus ethischer Sicht sollte man in der Tätigkeit mit Menschen nur die Methoden und Interventionen verwenden, die einen Nutzen bringen und nicht schädlich wirken. Für diese sozialprofessionelle Einschätzung benötigt man entsprechende Kompetenzen. Gerade für die Professionalisierung der Sozialen Arbeit und die Anerkennung sozialarbeiterischer Tätigkeit im interdisziplinären Austausch ist es erforderlich, dass sich Studierende der Sozialen Arbeit sicher im wissenschaftlichen Raum bewegen können.

Im Seminar werden wir anhand wichtiger Themen und Forschungsarbeiten aus der Sozialen Arbeit die folgenden Inhalte behandeln:

1. Grundsätze wissenschaftlichen Arbeitens und wissenschaftstheoretische Grundlagen
2. Literaturarbeit: Recherche, Lesetechniken, Zitation
3. Präsentieren, Referieren, Rhetorik und Diskussionsführung
4. wissenschaftliches Schreiben: Form und Stil, Themenfindung und Aufbau einer Hausarbeit
5. Überblick zur quantitativen und qualitativen Sozialforschung (Forschungsverständnis, Grundbegriffe, Erkenntnisgegenstand, Gütekriterien, Auswertung etc.)
6. Fähigkeit zur selbstständigen und kritischen Bewertung vorliegender Informationen (Texte, Datensätze, ...).

Sie erwerben die Inhalte durch aktive Mitarbeit (u.a. Literaturrecherche und Präsentation) an einem Thema der Sozialen Arbeit Ihrer Wahl und Sie können neben den wissenschaftlichen Grundlagen auch inhaltliche Aspekte vertiefen. Am Ende des Semester besitzen Sie Wissen über die Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens, der empirischen Sozialforschung, der Konzeptentwicklung und Moderations- und Präsentationstechniken. Zudem merken Sie, dass wissenschaftliches Arbeiten als Grundlage für die Soziale Arbeit Spaß macht, intensiv ist und zu einem vertieften Verständnis von sozialprofessionellem Handeln führt.

Arbeitsformen: Vortrag, Präsentation, Gruppen- und Einzelarbeit, aktive Mitarbeit erforderlich

Prüfungsleistungen: Portfolio mit Lerntagebuch im Umfang von 20-25 Seiten

Basisliteratur: Bortz, J. & Döring, N. (2006). Forschungsmethoden und Evaluation (4., überarb. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010). Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. Heidelberg: Springer.

Rost, F. (2010). Lern- und Arbeitstechniken für das Studium (6. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Thyer, S. (2009). Handbook of Social Work Research. Los Angeles: Sage.

Prodäeutik 1: StadtLeben

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung P.1

Do. 11:00 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Teilnahmebegrenzung: Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Wissenschaftliches Arbeiten kann und muss auch Spaß machen! Wenn man weiß, wie es geht... Das Seminar „Propädeutik: StadtLeben“ bietet, verteilt über zwei Semester, eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Im ersten Semester werden Grundlagen vermittelt und im anschließenden zweiten Sommersemester gibt es einen Einblick in die Vielfalt möglicher Forschungsmethoden anhand von Beispielen der Stadt(teil)arbeit.

In Propädeutik 1 geht es um:

- Literaturarbeit: Recherche, Lesetechniken, Zitation
- wissenschaftliches Schreiben: Form und Stil, Themenfindung und Aufbau einer Hausarbeit
- Präsentieren, Referieren und Moderieren
- Einführung in Aspekte der qualitativen Forschung

In Propädeutik 2 geht es weiter:

- Die Stadt und ihre Quartiere: Analysen der Stadt und des Stadtteils sollen u. a. dazu beitragen Entwicklungen in Stadtquartieren besser erkennen zu können.
- Einführung in sozialräumliche Entwicklungstendenzen
- Einführung in Aspekte der qualitativen Forschung (Sozialstrukturanalyse, Stadtteilanalyse, Interviewformen, Leitfadententwicklung, teilnehmende Beobachtung)
- Vor Ort: Stadtteilerkundungen

Arbeitsformen: Vorlesungen, Übungen, Werkstatt zu qualitativen Verfahren, Vor-Ort-Termine.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (10 Seiten)

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben

Propädeutik

Hörner, Fernand , Prof. Dr.

Prüfung P.1

Di. 09:15 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.9..

Teilnahmebegrenzung: Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Im Propädeutikum werden, verteilt auf zwei Semester, die Techniken, Theorien und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens erlernt: Wie finde ich ein Thema für ein Referat oder eine Hausarbeit, wie recherchiere ich Literatur dazu? Wie schreibe ich ein Protokoll oder eine Hausarbeit, wie gestalte ich ein Referat? Wie sammle und strukturiere ich mein Material, wie erarbeite ich mir Quellen und Sekundärliteratur, wie zitiere ich korrekt? Wie benutze ich Software zur Literaturverwaltung? Wie gliedere ich meine Arbeit, wie formuliere ich wissenschaftlich und wie formatiere ich meine Texte? Dabei erarbeiten wir die grundlegenden wissenschaftlichen Herangehensweisen an ein Thema, etwa Deduktion und Induktion, Theorie und Empirie, quantitative und qualitative Methoden.

Diese wissenschaftlichen Grundlagen werden anhand eines Projektes zu einem individuell auszuwählenden Thema angewendet und vertieft.

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Übungen, Präsentationen, Schulungen, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Fünfminütige Präsentation (Referat) vor der Gruppe, Protokoll eines Referates, Lernportfolio.

Basisliteratur: Wird auf der Elearningplattform zur Verfügung gestellt.

Propädeutik

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung P.1

Di. 14:30 - 17:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Das Studium der Sozialen Arbeit soll dazu befähigen, in der Praxis aufgrund von Kenntnissen neuester Forschung und der relevanten rechtlichen Regelungen kompetente Arbeit zu leisten. Zudem soll die Fähigkeit entwickelt werden, Alltagsroutinen und politische Entwicklungen und ihre jeweilige Bedeutung für die Soziale Arbeit kritisch zu reflektieren. Dafür ist ein Verständnis von Forschung, Recht und ihren Methoden notwendig.

Im Wintersemester werden die erforderlichen Methodenkenntnisse vermittelt.

Im Sommersemester führen die Studierenden ihre eigenen kleinen Projekte durch.

Ziel der Veranstaltung ist es, die Methoden wissenschaftlichen Arbeitens zu verstehen und anwenden zu können sowie die kritische Reflexionsfähigkeit zu fördern.

Arbeitsformen: diverse

Prüfungsleistungen: P1 - Präsentation

Sonstige Informationen: Bitte den WAS-Leitfaden (s. Basisliteratur) bereits zum ersten Termin mitbringen!

Basisliteratur: Arbeitsstelle wissenschaftliches Arbeiten und Sozialforschung (2013): Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten. Eine Handreichung für Studierende des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften, Düsseldorf; abrufbar unter: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/members/maraittner/ReaderWissenschaftlichesArbeiten> [Stand: 26.06.2014] (WAS-Leitfaden)

Eine weitergehende Literaturliste wird im ersten Termin ausgehändigt.

Propädeutik

Richard, Stefanie, Dipl.-Soz.Arb. / Ritschel, Anne

Prüfung P.1

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Ziel dieser Veranstaltung über zwei Semester ist eine Einführung in das Verstehen, Präsentieren und Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten.

Inhaltlich orientiert sich das Seminar an der Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen. Wir befassen uns exemplarisch mit aktuellen Fragestellungen zu spezifischen Entwicklungs herausforderungen und gesellschaftlichen Einflüssen auf Kindheit und Jugendalter (z.B. Veränderung von Familie, schulische Inklusion, psychosoziale Belastungen). Hierzu werden im Wintersemester Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und Grundbegriffe der empirischen Sozialforschung erläutert. Ziel ist es, bis zum Ende des Wintersemesters in Kleingruppen eine eigenständige wissenschaftliche Fragestellung entwickelt zu haben.

Im Sommersemester entwickeln sie ein auf die Fragestellung bezogenes Forschungsdesign und setzen dieses Forschungsvorhaben unter Anleitung praktisch um. Im Rahmen einer exemplarischen Datenerhebung soll die aufgestellte Forschungshypothese überprüft werden.

Arbeitsformen: Vortrag der Dozentinnen, Diskussionen, Kurzreferate, Kleingruppenarbeit, Anleitung zur Bearbeitung einer empirischen Fragestellung

Prüfungsleistungen: Wintersemester: Präsentation (15-20 Min.) und schriftliche Zusammenfassung des theoretischen Hintergrunds (2-3 Seiten)

Sommersemester: Forschungsposter und Abschlussbericht zu den Forschungsprojekten (6 Seiten inklusive des theoretischen Hintergrunds)

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Propädeutik 1 - Einführung in das wissenschaftlicher Arbeiten

van Rießen, Anne, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung P.1

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Das Propädeutik Seminar erstreckt sich über zwei Semester mit einem Gesamtumfang von 8 SWS, die in zwei Lehrveranstaltungen im WS 2014/2015 und im SS 2015 mit jeweils 4 SWS stattfinden. Ziel des Seminars ist es dabei, grundlegende wissenschaftliche Arbeitstechniken bzw. Forschungsmethoden kennenzulernen. Dabei ergibt sich folgende Aufteilung in den beiden Semestern.

Propädeutik 1:

Im Wintersemester 2014/2015 werden die zentralen Methoden und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens erarbeitet sowie die Methoden der empirischen Sozialforschung vorgestellt. Ziel des Wintersemesters ist es dabei, ein Forschungsdesign zu einer ausgewählten Thematik zu entwickeln und diese Präsentation im Seminar vorzustellen.

Propädeutik 2:

Im Sommersemester 2015 werden die zentralen Forschungsstudien durchgeführt und ausgewertet. Zum Semesterende werden die Berichte zu den durchgeführten Studien dokumentiert und auch im Seminar präsentiert.

Arbeitsformen: Vortrag der Dozentin, Diskussionen, Kleingruppenarbeit, Exkursion

Prüfungsleistungen: Propädeutik 1: Konzeptionelle Entwicklung und Präsentation eines Forschungsprojektes.

Propädeutik 2: Durchführung, Auswertung, Präsentation und Dokumentation der Forschungsstudie.

Basisliteratur:

- Flick, Uwe (2007): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung (3. Auflage), Hamburg.
- Friebertshäuser, Barbara/Langer, Antje/Prenzel, Annedore (Hrsg.) (2010): Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft, 3. Auflage, Weinheim und München
- Lamnek, Siegfried (2010): Qualitative Sozialforschung, 5. Auflage, Weinheim und Basel.
- Oelerich, Gerturd/Otto, Hans Uwe (Hrsg.) (2011): Empirische Forschung und Soziale Arbeit. Ein Studienbuch, Wiesbaden.

Propädeutik 1 – Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel empirischer Studien zu Berufswahl und Studium in der Sozialen Arbeit

Bleck, Christian, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung P.1

Do. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Dieses Angebot im Modul „Propädeutik/Projekt“ läuft über zwei Semester mit einem Gesamtumfang von 8 SWS und gliedert sich somit in 2 Lehrveranstaltungen (Wintersemester 2014/ 2015 und Sommersemester 2015) mit jeweils 4 SWS. Dementsprechend legen sich die TeilnehmerInnen in diesem Modul für zwei Semester fest.

Propädeutik 1: Im Wintersemester 2014/ 2015 wird in zentrale Methoden und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens und der empirischen Sozialforschung (wie z.B. quantitative Befragungen, qualitative Interviews, Beobachtungsverfahren) eingeführt. Ferner wird exemplarisch auf zentrale Rahmenbedingungen des Studiums Sozialer Arbeit eingegangen, um darauf aufbauend eigene empirische Studien zu "Berufswahl & Studium Sozialer Arbeit" planen und vorbereiten zu können. Abschließendes Ziel des Wintersemesters ist es, in Zweiergruppen die konzeptionellen Grundlagen und die Untersuchungsstrategien für die einzelnen Forschungsstudien zu entwickeln, diese über Präsentationen im Seminar vorzustellen und mit den anderen Forschungsgruppen abzustimmen.

Propädeutik 2: Im Sommersemester 2015 werden die geplanten Forschungsstudien zu „Berufswahl & Studium Sozialer Arbeit“ im Rahmen der im Wintersemester gebildeten Zweiergruppen durchgeführt und ausgewertet sowie deren Resultate in Forschungsberichten dokumentiert und im Seminar präsentiert.

Arbeitsformen: Vorlesungseinheiten, Diskussionsrunden, Kleingruppenarbeit, Lektüre wissenschaftlicher Texte, Übungen, Kurzreferate.

Prüfungsleistungen: Im Seminar „Propädeutik 1“ des Wintersemesters 2014/ 2015 wird als Prüfungsleistung die konzeptionelle Entwicklung und Präsentation einer Forschungsstudie für das oben dargestellte Thema erwartet (Referat von 30 Minuten plus Kurzkonzert von 3 - 4 Seiten).

Im Rahmen des Seminars „Propädeutik 2“ im Sommersemester 2015 sollen die geplanten Forschungsstudien durchgeführt und ausgewertet sowie deren Ergebnisse in Form eines Forschungsberichtes (8 - 10 Seiten pro Person) dokumentiert und im Seminar als Kurzpräsentation (15 Minuten) vorgestellt werden.

Propädeutik I - Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten

Henke, Stefanie, Dipl. Päd.

Prüfung P.1

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Teilnahmebegrenzung: Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Im ersten Teil dieses zweisemestrigen Seminars lernen die Studierenden die Charakteristika von Wissenschaft kennen und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden (Verfassen von Hausarbeiten, Literaturrecherche und -bearbeitung, Referieren und Präsentieren).

Die Grundzüge qualitativer und quantitativer empirischer Sozialforschung sowie entsprechende Erhebungsmethoden werden gemeinsam erarbeitet und erprobt. Während des Sommersemesters werden die Teilnehmenden dieses Wissen dann auf die Bearbeitung eigener empirischer Forschungsprojekte anwenden.

Arbeitsformen: Vortrag der Dozentin, Diskussionen, Kurzreferate- und präsentationen, Kleingruppen- und Partnerarbeit.

Prüfungsleistungen: Kurzreferat und Hausarbeit

Basisliteratur: Bortz, J. & Döring, N. (2006). Forschungsmethoden und Evaluation (4., überarb. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Flick, U., Kardoff, von E. & Steinke, I. (Hrsg.) (2005). Qualitative Forschung.

Ein Handbuch (4. Aufl.). Reinbek: Rowohlt Enzyklopädie.

<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/members/maraittner/ReaderWissenschaftlichesArbeiten>

Propädeutik I: Einführung in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und Methoden der Sozialforschung

Gumz, Heike, M.A., Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung P.1

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Dieses Angebot im Modul „Propädeutik / Projekt“ läuft über zwei Semester mit einem Gesamtumfang von 8 SWS und gliedert sich somit in zwei Lehrveranstaltungen mit jeweils 4 SWS (WS 14/15 und SoSe 15). Da die Lehrveranstaltungen aufeinander aufbauen, legen sich die TeilnehmerInnen damit für zwei Semester fest.

Propädeutik I

Im ersten Teil des Seminars erarbeiten die Studierenden die theoretischen und praktischen Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens. Hierzu gehören insbesondere (a) Methoden und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens wie z. B. Literaturrecherche und Literaturarbeit, Umgang mit Fachliteratur, Zitiation, wissenschaftliches Schreiben, Aufbau einer Hausarbeit; (b) Prinzipien der Gestaltung von Präsentationen und Referaten sowie (c) eine Einführung in Grundbegriffe, Methoden und Techniken der empirischen Sozialforschung.

Auf dieser Basis ist Ziel des Wintersemesters (P.1), in Zweiergruppen eine wissenschaftliche Fragestellung für eine eigene Forschungsarbeit im Bereich der Sozialen Arbeit und darauf bezogene Untersuchungsstrategien zu entwickeln sowie diese über Präsentationen im Seminar zur Diskussion zu stellen. Im Sommersemester (P.2) werden die entwickelten Forschungsvorhaben in den im Wintersemester gebildeten Gruppen umgesetzt, ausgewertet, in Abschlussberichten dokumentiert und im Seminar vorgestellt.

Arbeitsformen: Vortrag der Dozentin, Diskussionen, Kleingruppenarbeit, Lektüre wissenschaftlicher Texte, Kurzreferate, Übungen

Prüfungsleistungen: Wintersemester 14/15: Im Seminar Propädeutik I wird als Prüfungsleistung die konzeptionelle Entwicklung und Präsentation eines Forschungsvorhabens erwartet (in Zweiergruppen: Referat von 30 min plus Kurzkonzept von 4-5 Seiten).

Sommersemester 15: Im Seminar Propädeutik II wird aktive Kleingruppenarbeit zur Durchführung und Auswertung des eigenen Forschungsprojektes und Dokumentation im Rahmen einer Abschlussarbeit (8-10 Seiten pro Person) erwartet sowie eine Präsentation der Ergebnisse im Seminar (15 min).

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in wissenschaftliches Denken und Arbeiten - Propädeutik 1

Schiffhauer, Silke, Dr.

Prüfung P.1

Die Blockwoche findet vom 22. - 26.09.2014 von jeweils 09h - 17h statt. Anschließend finden am 14.11.2014 und am 16.01.2015 von je 14:30h - 17:30h Nachsitzungen statt., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: In diesem Seminar werden die Grundlagen des wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens vermittelt. Inhalte sind unter anderem:

- Durchführung von Literaturrecherchen
- Entwicklung eines wissenschaftlichen Schreibstils
- Aufbau und Gestaltung von wissenschaftlichen Texten
- Grundverständnis qualitativer und quantitativer Forschungsmethoden
- Interpretation von quantitativen Forschungsergebnissen
- Zitation von wissenschaftlicher Literatur
- Hinweise zur Erstellung von Referaten
- Erarbeitung und Übung von Präsentationstechniken

Ziel ist die Erarbeitung eines eigenen empirischen Forschungsprojektes. Im Wintersemester werden sich die Studierenden in Kleingruppen eine Forschungsfrage erarbeiten, die abschließend mündlich präsentiert und verschriftlicht wird. Im Sommersemester soll diese Forschungsfrage mithilfe einer kleinen empirischen Studie untersucht werden. Die Ergebnisse der Studie werden ebenfalls präsentiert und es wird ein Abschlussbericht des Forschungsprojektes verfasst.

Arbeitsformen: Vortrag der Dozentin, Diskussionen, Gruppenarbeiten, Kurzreferate, Übungen

Prüfungsleistungen: Wintersemester: Präsentation (15 Minuten) und schriftliche Herleitung/ Ausführung (5 Seiten) der Forschungsfrage des Forschungsprojektes.

Sommersemester: Präsentation (15 Minuten) und schriftliche Ausarbeitung des gesamten Forschungsprojektes (10 Seiten pro Person).

Sonstige Informationen: Das Seminar ist forschungsorientiert und es werden psychologisch-erziehungswissenschaftliche Theorien und Themen behandelt.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben.

Propädeutik I: Einführung in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und Methoden der Sozialforschung

Schlee, Thorsten

Prüfung P.1

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Die Propädeutik erstreckt sich über zwei Semester. Im WiSe fokussiert sie Arbeitstechniken (Recherchieren, Lesen, Schreiben, Zitieren, Themenfindung...) im SoSe werden schwerpunktmäßig Wissenschaftstheorien und Methoden behandelt. Dieser zweite Teil des Seminars, in dem Sie im Feld Daten erheben werden – wird im kommenden Sommersemester als Blockseminar stattfinden.

Inhalt: Das Seminar vermittelt:

- (1) Eine Einführung in die Wissenschaftsverständnisse Sozialer Arbeit
- (2) Grundlagen und Schlüsselkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens
- (3) Einen Einblick in die Vielfalt möglicher Forschungsmethoden

(ad1)

Was überhaupt ist Wissenschaft und was will und kann eine Wissenschaft der Sozialen Arbeit? In welchen Verhältnissen stehen Wissenschaft und Praxis sozialer Arbeit? Was unterscheidet Alltagswissen von wissenschaftlichem Wissen und wie unterscheiden sich sozialwissenschaftliche Texte von anderen Erzählformen?

(ad2)

Wie halte und organisiere ich mein Referat?

Wie lese ich gründlich?

Wie erhalte ich effizient die passenden Informationen und wie finde ich relevante Literatur?

Wie erarbeite ich mir eine Themen- und Fragenstellung?

Was muss ich beim Anfertigen einer Hausarbeit beachten?

(ad3)

Die Methode ist der Weg, den ich einschlage um Erkenntnisse zu gewinnen. Welche Optionen gibt es?

Welche ist passend für meine Fragestellung? Was gewinnen ich etwa mit einem standardisierten Fragebogen, was kann ich mir dagegen von einem leitfadengestützten Experteninterview erwarten. Beantworten die so gewonnen Daten meine Forschungsfrage? Und schließlich: wie kann ich meine Daten ordnen und darstellen?

Arbeitstechniken und Methoden werden entlang des Themenfeldes „Wandel der Arbeitsgesellschaft“ thematisiert. Mit dem Wandel von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft verändern sich nicht nur Arbeitsformen und Bedingungen, es entsteht auch eine neue Form der Selbstführung. Den Konsequenzen dieser Verschiebungen für die Soziale Arbeit geht das Seminar nach.

Arbeitsformen: Vortrag, Gruppenarbeit, Referate

Prüfungsleistungen: Zur Prüfungsleistung im WiSe gehört:

- das Anfertigen eines Exzerpts

- das anfertigen einer vorläufigen Literaturliste

- das Anfertigen eines Exposees und einer vorläufigen Gliederung

Alle diese im Seminarverlauf zu erbringenden Leistungen münden in einer ersten Hausarbeit mit dem Umfang von ca. 5 Seiten. Sie dient als Basis des in P2 durchzuführenden Forschungsvorhabens.

Propädeutik I: Grundlagen wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens am Beispiel der empirischen Untersuchung eines Service-Learning Projekts

Vetter, Jan, B.A. Soz. Arb./Soz. Päd.

Prüfung P.1

Di. 14:30 - 17:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Das Propädeutik-Seminar erstreckt sich über zwei Semester. Ziel des Seminars ist das Erlernen grundlegender wissenschaftlicher Arbeitstechniken und sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden. Der besondere Fokus dieses Seminars liegt auf der selbstständigen praktischen Anwendung des Erlernenen in einem eigenen Forschungsprojekt. Die eigenen Forschungsprojekte werden in enger Begleitung der Lehrenden in zwei Teilen erarbeitet (ein Teil im Wintersemester, ein Teil im Sommersemester). In den anzufertigenden Forschungsarbeiten werden anhand einer konkreten Fragestellung Teilbereiche eines Service Learning-Projektes erforscht. Hierbei besteht die Möglichkeit (im Rahmen eines speziellen Mentoringsystems) an Forschungsprojekte der vorangegangenen Semester anzuknüpfen und diese fortzuführen.

Inhalte des Seminars sind unter anderem:

- Umgang mit Fachliteratur sowie Verständnis von Forschungsergebnissen und deren kritische Betrachtung

- Aufbau und Gestaltung wissenschaftlicher Texte

- Grundverständnis wissenschaftlichen Denkens, Arbeitens und Schreibens

- Eigenständige Entwicklung von Forschungsfragen und deren Bearbeitung

- Grundverständnis qualitativer und quantitativer Forschungsmethoden

- Anwendung von qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden

- Auswertung und Interpretation von qualitativ und quantitativ ermittelten Daten

- Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung von wissenschaftlichen Präsentationen und Vorträgen

- und Weiteres

Service-Learning ist ein aus den U.S.A. stammendes Bildungskonzept, welches Menschen verschiedener Altersgruppen die Möglichkeit gibt, im Rahmen bürgerschaftlichen Engagements, Soziales Lernen im Sinne von der Entwicklung sozialer Fertigkeiten durch kooperatives Verhalten zu erleben. Anders als in den U.S.A. findet Bürgerschaftliches Engagement (auch auf freiwilliger Basis) in Deutschland anders statt, weshalb sich auch das Bildungskonzept Service-Learning in Deutschland etwas anders gestaltet. Es

zeichnet sich allerdings ein immer weiter zunehmender Trend hinsichtlich der Aufnahme von Service-Learning Programmen auch an Hochschulen ab. Gesellschaftliches Engagement ist mittlerweile vielerorts Voraussetzung, bspw. bei Bewerbungen um Studienplätze oder Stipendien, aber auch bei der Auswahl von Mitarbeitern in Firmen etc.

Im zu untersuchenden Düsseldorfer Projekt engagieren sich Schüler aus der Schule heraus in sozialen Einrichtungen, wodurch sie die Möglichkeit erhalten sich in einer neuen Umgebung auf sich alleine gestellt auszuprobieren und so Schlüsselkompetenzen und ihrer Persönlichkeit sowie ihr Gefühl für Eigenverantwortlichkeit zu stärken.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Von zentraler Bedeutung sind die kontinuierliche Mitarbeit und eigenständiges Engagement im Selbststudium. Interesse an Forschung und Wissenschaft sowie die Bereitschaft neues Kennenzulernen und sich selbst vielseitig auszuprobieren.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Selbststudium, ggf. Exkursionen etc.

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung besteht aus drei Komponenten: 1. Die Zusammenfassung eines Artikels aus einer Fachzeitschrift. 2. seminarbezogene Lernzieltests und 3. dem theoretischen Teil einer Forschungsarbeit (Hausarbeit).

Sonstige Informationen: Das Seminar ist forschungsorientiert und behandelt vorrangig psychologische und erziehungswissenschaftliche Theorien.

Basisliteratur: Bamberg, G., Baur, F. & Krapp, M. (2012). Statistik (17., überarb. Aufl.). München: Oldenbourg.

Bamberg, G., Baur, F. & Krapp, M. (2012). Statistik-Arbeitsbuch. Übungsaufgaben, Fallstudien, Lösungen (9., überarb. Aufl.). München: Oldenbourg.

Bosch, K. (2012). Statistik für Nichtstatistiker. Zufall und Wahrscheinlichkeit (6., korrig. u. aktual. Aufl.). München: Oldenbourg.

Bühner, M. & Ziegler, M. (2009). Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler. München: Pearson. Deutsche Gesellschaft für Psychologie (Hrsg.) (2007). Richtlinien zur Manuskriptgestaltung (3., überarb. und erw. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Diekmann, A. (2010). Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung (4. Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Flick, U. (2011). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung (4. Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt. Flick, U. (Hrsg.). (2009). Qualitative Forschung. Ein Handbuch (7. Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Lamnek, S. (2010). Qualitative Sozialforschung (5., überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Mayring, P. (2002). Einführung in die Qualitative Sozialforschung (5., überarb. u. neu ausgestatt. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Mayring, P. (2010). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken (11., aktual. u. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Przyborski, A. & Wohlrab-Sahr, M. (2009). Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch (2., korrig. Aufl.). München: Oldenbourg.

Raithel, J. (2008). Quantitative Forschung. Ein Praxiskurs (2., durchges. Aufl.). Wiesbaden: VS.

Schäfer, T. (2010). Statistik I. Deskriptive und explorative Datenanalyse. Wiesbaden: VS.

Schäfer, T. (2010). Statistik II. Inferenzstatistik. Wiesbaden: VS.

Schaffer, H. (2009). Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung (2., überarb. Aufl.). Freiburg im Breisgau: Lambertus.

Propädeutik- Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel des Forschungsprojekte Lehrercoaching

Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung P.1

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Teilnahmebegrenzung: Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Ziel dieser Veranstaltung über zwei Semester ist eine Einführung in das Verstehen, Präsentieren und Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten. Hierzu werden im Wintersemester anhand des Forschungsprojektes "Lehrercoaching" Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und Grundbegriffe der

empirischen Sozialforschung erläutert werden. Im Sommersemester soll dieses Wissen auf ein in Kleingruppen eigenständig geplantes und durchgeführtes empirisches Forschungsprojekt angewandt werden.

Zu Beginn des Sommersemesters soll aus den Vorarbeiten des Wintersemesters in Kleingruppen eine umschriebene wissenschaftliche Fragestellung hergeleitet werden, die unter Anleitung in ein Untersuchungsdesign überführt wird. Im Rahmen einer exemplarischen Datenerhebung soll die Fragestellung beantwortet werden. Die Ergebnisse werden im Seminar präsentiert und zu einer abschließenden schriftlichen Ausarbeitung zusammengefasst.

Arbeitsformen: Vortrag der Dozentin, Diskussionen, Kurzreferate, Kleingruppenarbeit, Anleitung zur Bearbeitung einer empirischen Fragestellung

Prüfungsleistungen: Wintersemester: Hausarbeit, Kurzpräsentation
Sommersemester: aktive Kleingruppenarbeit, Expose, Ergebnispräsentation und Abschlussarbeit der Forschungsprojekte

Basisliteratur: Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2013). Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. Heidelberg: Springer.

Propädeutik/Projekt: Inklusive (Hochschul)Bildung

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung P.1

Di. 14:30 - 17:45, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Dieses Angebot für StudienanfängerInnen im Modul "Propädeutik/Projekt" läuft über zwei Semester mit einem Gesamtumfang von 8 SWS und gliedert sich somit in zwei Lehrveranstaltungen mit jeweils 4 SWS. Im Wintersemester 2014/15 findet die erste Veranstaltung des Moduls statt, im Sommersemester 2015 die zweite. TeilnehmerInnen legen sich somit für dieses Modul für zwei Semester fest, denn die Lehrveranstaltungen bauen streng aufeinander auf:

(1) Im Wintersemester werden die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens und Lernens gelegt, im Einzelnen: a) Einführung in die Methoden und Techniken wissenschaftliches Arbeitens, b) Einführung in die Methoden und Techniken der empirischen Sozialforschung, c) Moderations- und Präsentationstechniken in Studium und Praxis der Sozialarbeit / Sozialpädagogik. Ferner wird das Verständnis "inklusive Bildung" der UNESCO vorgestellt, und es werden entsprechende sozialtheoretische Konzepte eingeführt, die als theoretische Zugänge für die im Sommersemester geplanten Forschungsprojekte gewählt werden können.

(2) Im Sommersemester werden dann die geplanten Forschungsprojekte in den im Wintersemester gebildeten Zweiergruppen durchgeführt, ausgewertet und in einem Abschlussbericht dokumentiert. Ferner werden sie im Rahmen einer Postersession am Semesterende allen Seminarteilnehmer_innen präsentiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Diskussionen im Plenum und Gruppendiskussionen

Prüfungsleistungen:

1. Abgabe einer Kurzzusammenfassung des Textauszugs aus Oelerich/Otto (2011) (max. 1 Seite) am 15.12.14

2. Präsentation der Forschungsvorhaben auf einem Poster am 12. oder 19. Januar 2015 im Seminar

3. Hausarbeit mit ersten Kapiteln des Forschungsberichts: Einführung, Theoretische Zugänge, Forschungsdesign (max. 10 Textseiten) - Abgabe am 6. Februar 2015

Basisliteratur: Oelerich, Gertrud/ Otto, Hans-Uwe (Hrsg.) (2011): Empirische Forschung und Soziale Arbeit. Wiesbaden: VS

1.1.3. Modul P.2: Propädeutik / Projekt

Propädeutik 2

Jepkens, Katja, Dipl.-Soz. Päd/Soz. Arb

Prüfung P.2

10.10., 11.10. und 13.12.2014 und 29.-31.01.2015, immer: 09.30 - 17.30 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Dieses Seminar richtet sich an alle Studierenden, die das erste Semester des Propädeutik-Moduls (P.1) absolviert und bestanden haben, das zweite Semester (P.2) jedoch nicht erfolgreich abgeschlossen haben.

Die genauen Inhalte des Seminars werden beim ersten Treffen ausführlich vorgestellt. Die Anmeldung ist bei diesem ersten Termin (10.10.2014) möglich!

Inhalt: Das Propädeutik-Modul dient der Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten und in Methoden der Sozialforschung. Der Fokus des Seminars P.2 liegt auf dem Thema Sozialforschung.

Die Studierenden lernen Grundlagen und verschiedene Methoden der Sozialforschung kennen. Sie führen eine eigene Erhebung durch und werten die erhobenen Daten aus. Ziel in P.2 ist es, eine selbst gewählte wissenschaftliche Fragestellung im Rahmen eines eigenen Forschungsvorhabens zu untersuchen und die Ergebnisse in einem Forschungsbericht aufzubereiten.

Bei Bedarf werden einzelne Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens aus P.1 wiederholt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine

Arbeitsformen: Diskussionen, Lektüre, Gruppenarbeiten, Übungen, Seminarpräsentationen, Vorträge der Dozentin

Prüfungsleistungen: Zwei Prüfungsleistungen:

1. Präsentation der eigenen Forschungsergebnisse im Blockseminar im Januar 2015 (ca. 15 Minuten)

2. Erstellung eines schriftlichen Forschungsberichts (ca. 15 Seiten), Abgabe: 20.02.2015

Die Prüfungsleistungen können als Einzelarbeit oder als Gruppenarbeit erbracht werden. Die Zeit-/Seitenangaben gelten im Falle einer Gruppenarbeit pro Person.

Sonstige Informationen: Die Anmeldung ist beim ersten Treffen (10.10.2014) möglich!

Basisliteratur: Hug, Theo/ Poscheschnik, Gerald: Empirisch Forschen - Die Planung und Umsetzung von Projekten im Studium, UTB Verlag, Wien 2010.

Moser, Heinz: Instrumentenkoffer für die Praxisforschung. Eine Einführung, 5., überarbeitete und ergänzte Auflage, Lambertus Verlag, Freiburg im Breisgau 2012.

Schaffer, Hanne: Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung, 2., überarbeitete Auflage, Lambertus Verlag, Freiburg 2009.

1.1.4. Modul IM: Interdisziplinäres Modul

Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit im Stadtteil Düsseldorf-Derendorf: Konzepte, Aufgaben, Rahmenbedingungen

Bünder, Peter, Prof. Dr. / Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung IM.1

Mi. 10:45 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die neben einer regelmäßigen Seminarteilnahme eine entsprechende Vor- und Nachbereitung (Workload) zwingend erfordert.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aus methodischen und didaktischen Gründen (anwendungsorientierte Didaktik) ist eine Teilnahmebegrenzung auf maximal 40 Studierende notwendig.)

Inhalt: In diesem praxisorientierten Seminar soll am zukünftigen Standort der Fachhochschule Düsseldorf, dem Stadtteil Derendorf, eine sozialräumliche Analyse zu den Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit erfolgen.

Mit den Mitteln einer Sozialraumanalyse, Experteninterviews und Filmbeiträgen über die verschiedenen Einrichtungen in Derendorf sollen die Arbeitsfelder konzeptuell in ihren Funktionen und Aufgaben verstanden und vorgestellt werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Sinnvoll und wünschenswert sind persönliche Grundkenntnisse in der Videofilmerstellung sowie Interviewerfahrungen.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Diskussion im Seminar, Kleingruppenarbeit innerhalb und außerhalb der Hochschule (mündlich und schriftlich), Exkursion, Interviewführung, Filmerstellung.

Prüfungsleistungen: Aussagekräftiges Portfolio (Begehungsprotokolle, Filmerstellung, Experteninterview, kleine Gruppenhausarbeit), mündliche Präsentation der Arbeitsergebnisse.
(Prüfungsleistung nach § 18 ff. PO)

Sonstige Informationen: Das Seminar wird nur Studierenden empfohlen, die über ausreichende Zeitressourcen verfügen und diese engagiert einsetzen können.

Basisliteratur: Literaturliste im Seminar.

Einstürzende Neubauten - Stadt, Raum und Ästhetische Praxis

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr. / Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung IM.1

26. bis 30.01.2015 jeweils 10:00-17:00 Uhr. Vortreffen (verpflichtend): 10.12.2014 13:00-14:00, Raum: U 1.82, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (IM).

Inhalt: Der städtische Raum ist in Bewegung, Neubauten und Ruinen (von lat. ruere=einstürzen) existieren nebeneinander und gehen ineinander über (wenn sie einstürzen). Fragment, Abbruch, Abriß, Camp sind ebenso wichtig im Bereich der Kunst und der Soziologie, wie Aufbau, Neuanfang, Neorealismus u.v.a.

Im Seminar begehen wir eingestürzte und überstürzte Orte, Plätze und Räume. Räume, die aus künstlerischer und soziologischer Sicht etwas über den Verfall und den Aufbau von Stadt, Kultur, Kunst, Anfang und Ende erzählen. Das Seminar wird in verschiedenen Medien hiervon aus kulturwissenschaftlicher Perspektive einen Einblick über Perspektiven und künstlerische Positionen geben und mit Exkursionen und künstlerischer Praxis das Themenfeld erweitern und eigenständig bearbeiten.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Neugier und Reflexion!

Arbeitsformen: Seminararbeit, Vorträge, Diskussionen, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Präsentation (in Kleingruppen oder alleine) inkl. Handout (2 Seiten)

Gesundheit in der Sozialen Arbeit - Gesundheitskonzepte in Theorie und Praxis

Chyle, Fabian, M.A. / Wolf, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

Di. 09:30 - 12:45, Raum U1.30 & 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Ganztages-Workshop am Sa., 15.11.14 (U1.30 & 1.63); dafür kein Seminar am 4.11. und am 18.11.14

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Teilnehmerbegrenzung aufgrund von Raumgröße damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: Gesundheit ist ein hohes Gut! Man wünscht sie sich zu jedem Jahreswechsel oder zu jedem Geburtstag mit der Hoffnung, sie möge einen bis zum Lebensende begleiten. Auch gesellschaftlich gesehen hat Gesundheit als Wert einen hohen Rang: Präventions- und Fitnessprogramme boomen, gesundheitsbewusste Ernährung ist „en vogue“ und auch die Zusammenhänge zwischen seelischen und körperlichen Prozessen sind längst anerkannt.

In diesem interdisziplinären Seminar beschäftigen wir uns einerseits konkret mit unserer eigenen Gesundheit, den damit verbundenen Vorstellungen und Wahrnehmungen. Andererseits werden verschiedene wissenschaftliche Modelle von Gesundheit vorgestellt und der Bezug zur Sozialen Arbeit erarbeitet.

Im weiteren Seminarverlauf werden Präventionsansätze unter Berücksichtigung von Ressourcenorientierung und Empowerment thematisiert.

Arbeitsformen: Vortrag, Plenumsdiskussion, Gruppen- und Einzelarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Performance oder Präsentation und 4 Seiten Lerntagebuch

Sonstige Informationen: Ganztages-Workshop am Sa., 15.11.14; dafür kein Seminar am 4.11. und am 18.11.14

IM Kultur und mehr. Kulturelles und soziales Kapital in lokalen und globalen Zusammenhängen

Schmitz, Lilo, Prof. Dr. / Hörner, Fernand, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

Mo. 09:15 - 12:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (die praktische Übungen sind nicht mit mehr TN durchzuführen).

Inhalt: "Kultur" - was meint dieser schillernde Begriff eigentlich?

In diesem interdisziplinären Seminar werden sich Fernand Hörner als Kulturwissenschaftler und Lilo Schmitz als Kulturanthropologin / Ethnologin gemeinsam mit den Studierenden auf die Suche machen. Als gemeinsamen Ausgangspunkt haben Fernand Hörner und Lilo Schmitz Bourdieus Konzept des "kulturellen Kapitals" gewählt, da es da ansetzt, wo auch soziale Arbeit tätig ist: bei der Verteilung gesellschaftlicher Chancen, Rechte und Privilegien aufgrund kultureller Zugehörigkeiten und Fertigkeiten, aufgrund kultureller Codes und privilegierender Zeugnisse.

In Literaturstudium und Diskussionen, Exkursionen und Feldübungen werden wir uns dem Seminarthema nähern.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zum Lesen, eigenen Denken, Neugier, Freude an Exkursionen und Beobachtungen.

Arbeitsformen: Literaturstudium, Diskussion, Exkursion, Feldforschungsübungen, Lern-Portfolio

Prüfungsleistungen: Erstellen und Vorstellung des eigenen Lern-Portfolios

Basisliteratur: Texte werden im Seminar bekannt gegeben

„Ich setzte meine Ideen und Interessen durch!“ – leichtfüßiges und zielorientiertes Einflussnehmen für Frauen in Organisationen

Münc, Thomas, Prof. Dr. / Krumpholz, Doris, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

Mi. 11:00 - 14:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: „Ich setzte meine Ideen und Interessen durch!“ – leichtfüßiges und zielorientiertes Einflussnehmen für Frauen in Organisationen

Das Organisieren und Managen von kollektiver Arbeit, das Leiten und Zählen und Wiegen und Verteilen gemeinsam erzeugter Produkte – ob es nun Essen, Trinken, Kleidung oder Laptops sind, ist eine schwierige Angelegenheit, weil es sich hier um ein Spannungsfeld organisationaler Ziele und Strukturen und individueller und kollektiver Interessen handelt.

Mit diesem „Spannungsfeld“ wollen wir uns in diesem Seminar auf einer analytischen (wie kann ich es verstehen?) und handlungsorientierten (wie kann ich es tun?) Ebene beschäftigen.

Analytische Einsichten der Organisationspsychologie und Organisationssoziologie wechseln sich dabei mit praktischen Handlungsmodellen ab, die die Praxis des Leitens und Managens von Organisationen befruchten.

Dies alles vollzieht sich in enger Kopplung an Fallbeispiele aus den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Segmenten; ob Bergsteigen, Militär, Familie, Beratungsstellen, Banken oder Obdachloseneinrichtungen – sie alle bieten ein Lehr- und Lernfeld für das Seminar.

Das Ganze natürlich nicht nur für Frauen! Aber doch mit einem besonderen Fokus auf die Art und Weise, wie Frauen in Organisationen ihre Interessen und Ideen zielführend vertreten können.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit

Sonstige Informationen: Das Seminar wird über Moodle organisiert - Sie benötigen zur Teilnahme also einen Moodle Zugang!

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben und in Moodle eingestellt!

1.2. Grundmodule

1.2.1. Modul G1: Professionelle Identität

Pflichtbereich

Aktionistische Stadtforschung - Grundseminar Methoden

Schmitz, Lilo, Prof. Dr. / Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (praktische Stadtforschungsübungen gehen nicht mit mehr Teilnehmer*innen).

Inhalt: Wir erleben derzeit das sogenannte „Urban Age“, das urbane Zeitalter, in dem immer mehr Menschen in den Städten leben und dort unterschiedlichste Lebensstile pflegen und entwickeln. Die Stadt, in der gebaute Umwelt und soziale Netzwerke einander bedingen, befindet sich in einem kontinuierlichen Wandel. Durch Zu- und Wegzüge verändert sich die Bevölkerung; durch gesellschaftliche Modernisierungsprozesse verändern sich Lebensweisen und Lebensstile. Durch Abriss, Neubau und Modernisierung verändert sich die bauliche Substanz und das Erscheinungsbild der Stadt. Sowohl die Veränderungen des gebauten Raumes wie die der Lebensweisen finden ihren Ausdruck in den urbanen Räumen.

Die Städte werden als „Gesellschaftslabore der Moderne und Spätmoderne, in denen soziale und kulturelle Entwicklungen in Gang gesetzt und verdichtet werden“ (Labor Stadtanthropologie am Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt-Universität zu Berlin). Stadtforschung als interdisziplinärer Denk- und Forschungsstil richtet ihren Blick auf die konkreten Lebenswelten der Stadtbewohner, ihre Wohnungen, Arbeitswelten, Freizeitgewohnheiten, politische Aktivitäten und Wege durch die Stadt, aber auch auf die Moden, die Vergnügungen, den Konsum, die Kultur, das Essen usw.

Soziale Arbeit in der Stadt richtet ihren Blick auf die Vielfalt städtischer Lebensstile und wird aktiv für ein Mehr an Partizipation, sozialer Gerechtigkeit, Lebensfreude, Solidarität und Chancengleichheit aller Stadtbewohner*innen. Traditionell engagiert sich Soziale Arbeit gegen die Vertreibung einkommensschwächerer Gruppen aus der Stadt und stärkt eine Stadt der Toleranz und der "offenen Arme" für Neuankömmlinge.

In diesem Seminar geht es um kritische Stadtansichten, aktionistische Stadtforschung, künstlerischen Auseinandersetzungen und besondere Formen der Stadtforschung - all dies immer mit Bezug zum Berufs-Alltag der Sozialen Arbeit

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Studienplatz in Sozialarbeit/Sozialpädagogik an unserem Fachbereich, Neugier und Freude an Feldforschung und Stadtforschung in Kleingruppen, Bereitschaft zu Exkursionen

Arbeitsformen: Kurzvorlesungen, Literaturstudium, Feldforschungsübungen, Internet-Recherchen, Diskussion, Gruppenpräsentation, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Präsentation oder Leitung einer Exkursion in Kleingruppen, jeweils inkl. Handout, kleine Methoden-Klausur

Basisliteratur: wird im Seminar empfohlen

Besondere Armutslebenslagen. Menschen am äußersten Rand der Gesellschaft Sozialpädagogische Hilfen

Scheffler, Walter, Dipl.-Soz. Päd. grad.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Besondere Armutslebenslagen wie Drogen -Elends- Zwangsprostitution, Stricher, Scheinehe, Loverboys .
.....

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Kleingruppenübungen können nicht mit mehr als 50 Studierenden durchgeführt werden.)

Inhalt: Das Seminar gibt eine Einführung in die Beratung mit Menschen in Armutslebenslagen. Walter Scheffler, der das Projekt "grenzenlos www.grenzenlosev.de" ins Leben gerufen hat, gibt Fachwissen, Mut und praktisches Know-How weiter. Er wird nach Möglichkeit durch Referenten aus dem Arbeitsgebiet unterstützt.

Arbeitsformen: Arbeiten in Kleingruppen, Referate, Vorträge, Einladung von Fachkräften, Besuche von Beratungsstellen.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Vortrag

Basisliteratur: Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in Theorieansätze der Sozialen Arbeit

Bleck, Christian, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazitäten und didaktischer Aufbau des Seminars).

Inhalt: Sowohl für Ihr zukünftiges professionelles Selbstverständnis als auch für eine reflektierte Berufspraxis benötigen Sie Wissen über wissenschaftlich-theoretische Grundlagen Sozialer Arbeit. Doch auf welche theoretischen Ansätze und Modelle kann die Soziale Arbeit zurückgreifen? Welche spezifischen ‚Gegenstandsperspektiven‘ nehmen Theorien Sozialer Arbeit ein? Welche Konsequenzen ergeben sich aus unterschiedlichen Theorien für die Identität Sozialer Arbeit sowie für Ihr berufliches Handeln? In diesem Seminar werden Sie eingeführt in Geschichte und Gegenwart der Theoriebildung Sozialer Arbeit und unterschiedliche Theorietraditionen und -ansätze von Sozialarbeit und Sozialpädagogik (z.B. ‚lebensweltorientierte Soziale Arbeit‘, ‚Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession‘) kennen lernen. In Fortführung dieser theoretischen Perspektiven wird zudem in grundlegende Konzepte methodischen Handelns Sozialer Arbeit (z.B. Casemanagement, Sozialraumorientierung) eingeführt. Im Sinne eines reflexiven und kritischen Umgangs sowohl mit ‚Praxis‘ als auch mit ‚Theorie‘ sollen Unterschiede, Zusammenhänge und Brückenschläge von wissenschaftlich-theoretischen Erkenntnissen und fachpraktischen Handeln erarbeitet und in dieser Perspektive das so genannte Theorie-Praxis-Verhältnis näher beleuchtet werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Das Interesse, sich mit theoretischen Texten und wissenschaftsorientierten Fragestellungen Sozialer Arbeit auseinanderzusetzen.

Arbeitsformen: Kurzvorträge des Dozenten, Diskussionsrunden, Textlektüre, Gruppenarbeit, Fallbeispiele

Prüfungsleistungen: Lerntagebuch UND Hausarbeit (10 Seiten) ODER Referat (30 Minuten) plus Handout (1 bis 2 Seiten)

Basisliteratur: Engelke, E., Borrmann, S. & Spatscheck, C. (2009). Theorien der Sozialen Arbeit. Eine Einführung (5., überarbeitete und erweiterte Auflage). Freiburg: Lambertus.

Erath, P. (2006). Sozialarbeitswissenschaft. Eine Einführung. Stuttgart: Kohlhammer.

Galuske, M. (2011). Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung (9. Aufl.). Weinheim, München: Juventa.

Lambers, H. (2013). Theorien der Sozialen Arbeit. Ein Kompendium und Vergleich: Opladen & Toronto: Barbara Budrich.

Stimmer, F. (2012). Grundlagen des Methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit (3. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

G1.1 Methoden und Arbeitsfelder in der Sozialen Arbeit

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Di. 11:00 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Das Lehrangebot richtet sich an engagierte und interessierte Studierende

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Institutionsbesuche, Gruppendynamische Übungen).

Inhalt: Die SeminarteilnehmerInnen sammeln Praxiseindrücke aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern u.a. zu sozialer Einzelfallhilfe, sozialer Gruppenarbeit, Sozialraumorientierung, Beratung, Mediation, biographischer Arbeit.

Aktuelle Trends und neue Arbeitsfelder in der Sozialen Arbeit werden gemeinsam erarbeitet und in Gruppenübungen vertieft.

Durch systematische Untersuchungen (Interviews, Fachzeitschriften, Auswertung von Stellenanzeigen, etc) gewinnen wir Zugang zu aktuellen Entwicklungen .

Die Ergebnisse werden kritisch diskutiert, ggf auf Hinweise für eigenes Studienverhalten überprüft.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: ein Zeitplanungsmedium (Kalender)
gute eigene Arbeitsorganisation

Teamfähigkeit

Bereitschaft zur Kontaktaufnahme mit MitarbeiterInnen unbekannter Organisationen

Verbindlichkeit in der Kooperation

Arbeitsformen: Lehr-/ Lerngespräch, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Dokumentenanalyse im workload-Verfahren

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung besteht aus mehreren Teilen:

1. Präsentationen 15 min und Referat mit Handout 1 Seite nach Vorgabe im 1. Drittel des Seminars
2. Interview mit Experten aus der Sozialen Arbeit 2-3 Seiten
3. Darstellung der Ergebnisse aus Empirischer Forschung (Interview und Datenanalyse)
4. Durchführung von Feedbackrunden
5. Mitgestaltung der Abschlußpräsentation
6. schriftliche Semesterreflexion 2 Seiten

Sonstige Informationen: Kontinuierliche Mitarbeit wird erwartet

- oder -

die regelmäßige Teilnahme ermöglicht allen Mitgliedern des Seminars eine erkenntnisreiche Zeit und eine umfassende Abschlußpräsentation zur eigenen weiteren Verwertung.

Basisliteratur: Galuske, M., Methoden der Sozialen Arbeit, Weinheim und München, Juventa
Geißler, K. und Hege, M., Konzepte sozialpädagogischen Handelns, Weinheim und Basel, Beltz
Limbrunner, A., Soziale Arbeit als Beruf, Weinheim und Basel, Beltz

Kindheit und Familie im Sozialraum (in Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Mettmann)

Deinet, Ulrich, Prof. Dr.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe, Studierende im Studiengang PKF, die sich in der 1. Seminarsitzung anmelden, erhalten auf jeden Fall einen Platz. Die übrigen Plätze werden auf Studierende aus dem Studiengang SA/SP verteilt.).

Inhalt: Sozialstrukturelle Unterschiede zwischen einzelnen Stadtteilen und Quartieren in Städten aber auch im ländlichen Raum bestimmen die Situation von Familien und das Aufwachsen von Kindern in ihrem jeweiligen Umfeld. Infrastrukturelle Bedingungen, etwa Verkehrswege, Spielplätze, Einrichtungen,

der öffentliche Personennahverkehr usw. bilden Rahmenbedingungen für das Aufwachsen in unserer Gesellschaft.

Neben den Strukturen und Institutionen geht es beim Seminar auch um subjektive Aspekte der sozial-räumlichen Aneignung der Lebenswelt von Kindern und Familien. Damit sind die eher „weichen“ sozial-räumlichen Faktoren gemeint wie etwa das Lebensgefühl in bestimmten Quartieren, die Wahrnehmung von Angsträumen und Barrieren. Aber auch die individuellen Möglichkeiten, den Sozialraum zu nutzen durch Bewegung, Veränderung etc. Die Erweiterung ihres Handlungsraumes ist eine wesentliche Entwicklungsdimension für Kinder besonders im Grundschulalter. In den Blick genommen werden aber auch andere Bevölkerungsgruppen besonders die vor dem Hintergrund des demographischen Wandels stark wachsende Gruppe der Senioren.

Im Seminar werden diese beiden Seiten des „Sozialräumlichen“ am Beispiel eines Stadtteils thematisiert: Es geht um Infrastruktur, um Einrichtungen, etwa eine Grundschule, die sozialen Institutionen und Angebote für Kinder und Familien, aber auch um das subjektive Erleben sozialräumlicher Bedingungen etc. Dazu werden Methoden einer Sozialraumanalyse vorgestellt, die im Rahmen der Konzeptentwicklung für Einrichtungen der Sozialen Arbeit mit Kindern und Familien genutzt werden können.

Arbeitsformen: Vorlesung, Übungen, Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Durchführung von eigenständigen Projekten, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation und zu einem ausgewählten Thema des Seminars in Mettmann: 2-3 er Gruppen untersuchen vor Ort eine bestimmte Fragestellung (z.B. die Spielplatzsituation) und führen dazu auch Methoden der Sozialraumanalyse durch (z.B. Interviews, Begehungen). Es wird deshalb die Bereitschaft erwartet, im Rahmen der Projektarbeit (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) Kontakte zu Einrichtungen aufzunehmen und dort z.B. Interviews zu führen. Die gewonnenen Einsichten und Daten können im Rahmen der Prüfungsleistung genutzt werden.

Zur Prüfungsleistung gehört auch eine Zwischenpräsentation, die Abschlusspräsentation in Mettmann und eine Hausarbeit ca. 15 Seiten für 2er Gruppe (mind. zwei Methoden), ca. 20 Seiten für 3er Gruppe (mind. drei Methoden).

Sonstige Informationen: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe, Studierende im Studiengang PKF, die sich in der 1. Seminarsitzung anmelden, erhalten auf jeden Fall einen Platz. Die übrigen Plätze werden auf Studierende aus dem Studiengang SA/SP verteilt.)

Pflegekinderdienst - Grundseminar Methoden

Zensen-Napiraj, Frauke, M.A.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: In diesem Grundseminar werden die Grundlagen methodischen Handelns und professioneller Identität in der Sozialen Arbeit am Beispiel der familialen Fremdunterbringung von Kindern (Pflegekinderwesen) vermittelt.

Die Studierenden erhalten einen Überblick über die verschiedenen Formen familialer Fremdunterbringung. Sie lernen die verschiedenen Arbeitsbereiche von der Bewerbervorbereitung, über die Vermittlung, die laufende Beratung und Begleitung bis hin zur Beendigung der Hilfe kennen. Dabei werden die rechtlichen Rahmenbedingungen, das spezifische methodische Arbeiten und die besonderen Herausforderungen, die die Arbeit im Pflegekinderdienst mit sich bringen kann, erarbeitet.

Arbeitsformen: Vortrag, Literaturrecherche, Übungen, Kurzreferate, Praxisbesuch

Prüfungsleistungen: Teilnahme an vier kleinen Übungen, Besuch und Präsentation einer Praxisstelle mit Handout

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Seminar Didaktik/Methodik

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

Inhalt: Ausgewählte Themen werden anhand von Präsentationen erarbeitet und vorgestellt

Arbeitsformen: Vortrag, Referate, Präsentationen, Gruppenarbeit, Lehr-Lern-Gespräche, Textarbeit, Übungen

Prüfungsleistungen: Präsentation eines Themas mit Handout und aktiver Seminargestaltung (Dauer ca. 30-45 Minuten)

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Wahlpflichtbereich

Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit. Eine Einführung in Professionalisierungsfragen

Bünder, Peter, Prof. Dr.

Prüfung G 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Mo. 10:45 - 14:15, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.10.

Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die neben einer regelmäßigen Seminarteilnahme eine gewisse Vor- und Nachbereitung zwingend erfordert.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Methodisch-didaktische Begrenzung, um ein intensiven Lernprozess zu ermöglichen.).

Inhalt: In diesem Seminar wird aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive eine Einführung in eine Auswahl von Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit geleistet. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Jugendhilfe, aber auch andere Bereiche werden aufgegriffen.

Neben der Darstellung der Aufgaben und Funktionen in den jeweiligen Arbeitsfeldern geht es zentral darum, notwendige Fragen zur Professionalisierung im Feld zu thematisieren.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Keine

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Diskussion, Exkursion, Interviewerstellung, Lehr-Lernziel-Test,

Prüfungsleistungen: Schriftlich: Aussagekräftiges Portfolio (Beschreibung der Institution/Einrichtung, Interview, Problemanalyse). Mündlich: Präsentation der Arbeitsergebnisse in einer Plenumsveranstaltung.

(Bestandene mündliche und schriftliche Prüfungsleistung nach § 18 ff. PO)

Basisliteratur: Literaturliste im Seminar.

Einführung in die Theorien der Sozialen Arbeit aus erziehungswissenschaftlicher Sicht

Kipp, Angelo, Dr.

Prüfung G 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Mi. 14:30 - 18:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Zum Begriff sozialer Arbeit gibt es nahezu ebenso viele Vorstellungen wie Berufsfelder. In diesem Seminar werden grundlegend wissenschaftlich fundierte Theorien sozialer Arbeit sowie ein darauf basierendes Verständnis zur Profession sozialer Arbeit erarbeitet. Dies geschieht in der Fokussierung auf erziehungswissenschaftliche Perspektiven. Über eine historische Einordnung, ethische Prinzipien sowie fachbezogene wissenschaftliche Theorien sollen das Professionsverständnis sowie die reflexiv zu erarbeitende Professionalisierung der Teilnehmer entwickelt werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Praxisexkursionen, praktische Übungen, (selbst)reflexiv ausgerichtete Übungen, Präsentationen, Fallstudien/-arbeit

Prüfungsleistungen: Klausur oder Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Professionelle Grundlagen und Handlungskompetenzen in der Sozialen Arbeit aus erziehungswissenschaftlicher Sicht

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung G 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Inhalt: Nach einer kurzen Einführung in die Geschichte der Wissenschaft und Profession Sozialer Arbeit vor dem Hintergrund der Entwicklungen von Sozialarbeit und Sozialpädagogik werden in einem ersten Schritt relevante professionelle Grundlagen erläutert wie die normative Bezugnahme auf die Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit, das so genannte "doppelte Mandat", der dreifache Analyse- und Handlungsfokus und der Anspruch ganzheitlicher und individueller Förderung in der Sozialen Arbeit. In einem zweiten Schritt werden methodische Ansätze, die gegenwärtig in der Sozialen Arbeit diskutiert und praktiziert werden, vorgestellt und in den dazu in der Profession und Disziplin geführten kontroversen Debatten nachgezeichnet. Im Einzelnen sind dies:

(1) Diagnostische Verfahren, (2) Case bzw. Care Management, (3) Sozialraumorientierung und (4) Wirkungsanalysen/ Evaluationen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine

Arbeitsformen: Kurzvorträge der Dozentin, Diskussionen, Gruppenarbeiten, Referate

Prüfungsleistungen: Hausarbeit von max. 10 Seiten oder 30minütiges Referat oder 30minütige mündliche Prüfung; alle Prüfungsleistungen können auch zu zweit abgelegt werden!

Basisliteratur: Enggruber, Ruth (2010): Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit für den Arbeitsmarkt. In: Burghardt, Heinz/ Enggruber, Ruth (Hrsg.): Soziale Dienstleistungen am Arbeitsmarkt in professioneller Reflexion Sozialer Arbeit. Berlin: Verlag Frank & Timme, S. 13-59

Einführung in die Behindertenpädagogik - Grundlagen in Theorie und Praxis

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung G 1.2 (Behindertenpädagogik)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: In diesem Seminar sollen Grundlagen zum Komplex Behinderung und Behindertsein thematisiert werden. Zunächst ist zu klären, was heute unter dem Begriff Behinderung verstanden wird: wer ist behindert, was umfasst diese Kategorie und was bedeutet dies sowohl für die Betroffenen als auch für die Angehörigen und die Gesellschaft - sowie für die professionell Tätigen? Die UN-Behindertenrechtskonvention stellt hierbei einen Bezug zur aktuellen Diskussion her. Bearbeitet werden darüber hinaus historische Entwicklungslinien pädagogischer Konzepte bis hin zu Modellen aktueller Rehabilitationsangebote. Weiter soll beispielhaft die konkrete Praxis der Arbeit mit behinderten Menschen untersucht werden. Authentische, subjektive Beschreibungen über ihren Alltag von behinderten Menschen selbst sowie die Auseinandersetzung mit ethischen Grundsatzfragen zum Umgang mit behinderten Menschen bilden einen weiteren Inhaltsbereich für die gemeinsame Arbeit.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aktive und kontinuierliche Mitarbeit wird als selbstverständlich vorausgesetzt.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung, Referate, Textarbeit, Gruppenarbeit, Plenumsdiskussion

Prüfungsleistungen: Referat (= Vortrag + Handout + schriftlich ausgearbeitetes Fazit) bzw. Klausur oder mündliche Prüfung (je nach TeilnehmerInnenzahl).

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in die Behindertenpädagogik - Grundlagen in Theorie und Praxis (Block)

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung G 1.2 (Behindertenpädagogik)

Klausur am 02.02.2014

Vorbesprechung: am 23.10.2014, 16.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Eine verbindliche Vorbesprechung für das Blockseminar, die der Vorstellung der Arbeitsinhalte und der Organisation der Referate dient, findet statt:

Beachten Sie bitte auch die aktuellen Aushänge und online-Infos!

Inhalt: In diesem Seminar sollen Grundlagen zum Komplex Behinderung und Behindertsein thematisiert werden. Zunächst ist zu klären, was heute unter dem Begriff Behinderung verstanden wird: wer ist behindert, was umfasst diese Kategorie und was bedeutet dies sowohl für die Betroffenen als auch für die Angehörigen und die Gesellschaft - sowie für die professionell Tätigen? Die UN-Behindertenrechtskonvention stellt hierbei einen Bezug zur aktuellen Diskussion her. Bearbeitet werden darüber hinaus historische Entwicklungslinien pädagogischer Konzepte bis hin zu Modellen aktueller Rehabilitationsangebote. Weiter soll beispielhaft die konkrete Praxis der Arbeit mit behinderten Menschen untersucht werden. Authentische, subjektive Beschreibungen über ihren Alltag von behinderten Menschen selbst sowie die Auseinandersetzung mit ethischen Grundsatzfragen zum Umgang mit behinderten Menschen bilden einen weiteren Inhaltsbereich für die gemeinsame Arbeit.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aktive und kontinuierliche Mitarbeit wird als selbstverständlich vorausgesetzt.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung, Textarbeit, Gruppenarbeit, Plenumsdiskussion

Prüfungsleistungen: Referat (= Vortrag + Handout + schriftlich ausgearbeitetes Fazit) bzw. Klausur oder mündliche Prüfung (je nach TeilnehmerInnenzahl).

Die Klausur finde nach der Blockwoche (26.01. - 30.01.2015), am Montag, den 02.02.2015 statt.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Grundlagen der Behindertenpädagogik

Brünink, Björn, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung G 1.2 (Behindertenpädagogik)

2 Wochenendtreffen Fr. - So. + Vorbesprechung und Nachbesprechung
) , Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: In diesem Seminar werden die Grundlagen zum Themenbereich Behinderung, „Behindertsein“ und „Behindertwerden“ erarbeitet. Zunächst wird es eine Begriffsklärung geben. Die Bedeutung von Behinderung soll anhand der historischen Entwicklung von der bevormundenden Krüppelfürsorge hin zu der heutigen emanzipatorischen Behindertenarbeit – Stichwort „chancengerechte Teilhabe“ – aufgezeigt werden. Ziel ist es, unser Verständnis von „Behinderung“ ausdifferenzieren und den aktuellen Stand der Diskussion kennenzulernen. Im weiteren Verlauf sollen zwei populäre Schlagwörter im Zusammenhang von Behinderung, Politik und Gesellschaft näher beleuchtet werden. Hinter den Begriffen „Barrierefrei“ und „Inklusion“ stehen vielfältige Konzepte, Forderungen und Ideen aus unterschiedlichen Lebensbereichen und Professionen. Die inhaltliche Fülle dieses Wortes soll aufgezeigt, anhand exemplarischer Einrichtungen vorgestellt, sowie in eigenständigen Exkursionen erkundet werden.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Diskussion

Prüfungsleistungen: Referat inklusive schriftlicher Ausarbeitung und einem Handout sowie Präsentation der gemeinsamen Ergebnisse am Ende des Blocks oder Klausur

Basisliteratur: Cloerkes, Günther: Soziologie der Behinderten. Eine Einführung. Winter, Heidelberg 2007

Bleidick, Ulrich/Antor, Gregor (Hrsg.): Handlexikon der Behindertenpädagogik. Schlüsselbegriffe aus Theorie und Praxis. Stuttgart, Berlin, Köln 2001

1.2.2. Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld

Wahlpflichtbereich

Einführung in die Sozialpsychologie und in die Gruppenpsychologie

Krumpholz, Doris, Prof. Dr.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Modulbeschluss).

Inhalt: Gegenstand und Methoden der Sozialpsychologie und einzelne ausgewählte Themen der Sozialpsychologie werden besprochen (Attribution, Kommunikation, Wahrnehmung, Hilfeleistung Aggression usw.). Im zweiten Teil der Veranstaltung geht es um Gruppenpsychologie (Gruppenprozesse und -Phasen, Kooperation und Wettbewerb, Grundlagen der Gruppenleitung).

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeiten, Diskussionen, Übungen

Prüfungsleistungen: Klausur

Psychologische Grundlagen sozialpädagogischen Handelns und der Sozialen Arbeit : Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie (Gruppe A)

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr. / Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grundlagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: Lernportfolio (10-15 Seiten)

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Rothgang, G.-W. (2009). Entwicklungspsychologie (2., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.

Berk, L. E. (2011). Entwicklungspsychologie (5., aktual. Aufl.). München: Pearson.

Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Petermann, F. (Hrsg.). (2013). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie (7., überarb. u. erw. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Psychologische Grundlagen sozialpädagogischen Handelns und der Sozialen Arbeit : Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie (Gruppe B)

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych. / Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grundlagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: Lernportfolio (10-15 Seiten)

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Rothgang, G.-W. (2009). Entwicklungspsychologie (2., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.

Berk, L. E. (2011). Entwicklungspsychologie (5., aktual. Aufl.). München: Pearson.

Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Petermann, F. (Hrsg.). (2013). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie (7., überarb. u. erw. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Erziehung und Bildung im Migrationskontext

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung G 2.2 (Erziehungswissenschaften)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazität).

Inhalt: Durch Migration hat sich die Bundesrepublik Deutschland entscheidend verändert. Dies betrifft u.a. den demografischen Wandel, d.h. etwa ein Fünftel der Bevölkerung hat inzwischen einen Migrationshintergrund und die Gesellschaft hat sich dementsprechend in vielfältige unterschiedliche Milieus ausdifferenziert. Auch die Bildungsinstitutionen müssen sich mit dieser Entwicklung auseinandersetzen und die Veränderungen in ihrer Organisationsentwicklung berücksichtigen. Im Seminar beschäftigen wir uns u.a. mit folgenden Themen:

- Migration
- Geschichte der Migration in die Bundesrepublik Deutschland
- Disparitäten im Bildungssystem
- Von der Ausländerpädagogik zur Diversity Pädagogik

Arbeitsformen: Vortrag, Arbeitsgruppen, Präsentationen

Prüfungsleistungen: - Einrichtungsdokumentation (Gruppenleistung), 8- 10 Seiten

- Mündliche Präsentation mit Plakat (10 Minuten pro Person)

Basisliteratur: Georg Auernheimer (2012): Einführung in die interkulturelle Pädagogik. 7. Aufl. Darmstadt

Grundlagen der Erziehungswissenschaft

Dittrich, Irene, Prof. Dr.

Prüfung G 2.2 (Erziehungswissenschaften)

Di. 12:45 - 14:15, Raum VV-Raum (00.60), Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 120 TeilnehmerInnen beschränkt. (Es handelt sich um eine Pflichtveranstaltung für PKF und wird für die gesamte Kohorte angeboten. Es sind 100 Plätze für die Studierenden PKF (einschließlich überbuchter Studienplätze) vorgesehen. Die LV wird mit weiteren 20 Plätzen für SA/SP geöffnet.)

Inhalt: Die Lehrveranstaltung führt in die Grundlagen der Erziehungswissenschaft ein und gibt einen Überblick über die Wissenschaftsgeschichte der Erziehung und deren spezielle Aspekte. Dabei werden folgende Inhalte aufgenommen: Kindheit und Erziehung in der europäischen Antike, Kindheit und Schule im europäischen Mittelalter, die Anfänge methodischer Didaktik und systematischer Erziehungslehre, die zwingende Gabe der Bildung in der Zeit der Aufklärung, Anfänge der Erziehungswissenschaft, die Entstehung empirischer Pädagogik, kritisch-emanzipatorische Pädagogik (Frankfurter Schule, Klafki, Mollenhauer, Kritik an der Kritischen EW) Allgemeine Pädagogik und die Pluralisierung der Erziehungswissenschaft.

Es wird eine Abgrenzung der Begriffe Erziehung, Bildung und Sozialisation und den Wissenschaften eingeführt sowie eine Markierungen / Bestimmung des Begriffs Erziehungswissenschaft vorgenommen.

Arbeitsformen: Vorlesung, aktivierende Methoden zum Verständnis der fachwissenschaftlichen Gegenstände im Rahmen der Vorlesung

Prüfungsleistungen: 90-minütige Klausur am 20.01.2015

Basisliteratur: Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Kind, Kindererziehung und Familie in historisch-systematischer Perspektive, Gruppe A

Kruse, Elke, Prof. Dr.

Prüfung G 2.2 (Erziehungswissenschaften)

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Das Seminar findet in Langzeitform ab 2.10. donnerstagsvormittags von 9 bis 12.30 Uhr statt. Als Ersatz für zwei vorauss. ausfallende Sitzungen gibt es folgende Ersatztermine, die Sie bitte in Ihre Planung mit einbeziehen:

Fr 21.11., 13.30 - 17.00 Uhr

Fr 16.01., 13.30 - 17.00 Uhr

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 55 TeilnehmerInnen beschränkt. (Dieses Seminar ist auf 55 TeilnehmerInnen beschränkt. Von diesen stehen 40 Plätze für Studierende der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung und 15 Plätze für Studierende der SA/SP zur Verfügung.)

Inhalt: Im Seminar werden pädagogische Ansätze und Konzepte pädagogischen Handelns in Familie und Institutionen in historisch-systematischer Perspektive betrachtet. In verschiedenen Epochen gab es Pädagoginnen und Pädagogen, die für die Entwicklung pädagogischer Theorien, für das Aufwachen, die Erziehung und die Rechte von Kindern Großes geleistet haben und die inzwischen als „Klassiker/innen“ gelten. Daneben verweisen aus heutiger Sicht zu verwerfende pädagogische Ideen und deren Umsetzung aber auch auf die Notwendigkeit einer intensiven Auseinandersetzung mit generellen Fragen der Notwendigkeit, der Möglichkeit und den Grenzen von Erziehung. Erziehungsvorstellungen und -konzepte aus verschiedenen Epochen werden vor dem Hintergrund des Wandels von Familie, Kindheit und Erziehung analysiert und interpretiert. Dabei wird erarbeitet, was für heutiges kindheits- und sozialpädagogisches Handeln von Vordenkerinnen/Vordenkern gelernt werden kann und welche historischen Wurzeln aktuelle pädagogischer Leitbilder haben. Im letzten Teil werden auf dieser Basis aktuelle pädagogische Fragestellungen und Herausforderungen für die Kindheits- und die Sozialpädagogik erarbeitet und kritisch hinterfragt.

Ziel ist es, durch die Auseinandersetzung mit dem Werk verschiedener Persönlichkeiten und mit unterschiedlichen Konzepten von Erziehung aus der jüngeren, aber auch der älteren Geschichte die eigenen Vorstellungen von Erziehung zu reflektieren und einen Schritt weiter zu einem klaren, begründeten und reflektierten professionellen Selbstverständnis zu gelangen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Keine Vorkenntnisse erforderlich; wichtig ist die Bereitschaft zur regelmäßigen und aktiven Mitarbeit sowie zur Erarbeitung von Texten zwischen den Sitzungen (selbstverständlich innerhalb der veranschlagten „workload“).

Arbeitsformen: Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Lektüre ausgewählter Texte, Gruppen- und Plenumsdiskussionen, Reflexionsübungen, Filme, Stationenarbeit, Buchvorstellungen, Rollenspiel

Prüfungsleistungen: Alle Prüfungsleistungen umfassen:

Eine Hausarbeit ODER eine mündliche Leistung im Seminar (Details siehe unten*) incl. Erstellung eines Handouts (1-2 Seiten) zum Prüfungsthema UND

aktive Teilnahme an einem fiktiven pädagogischen Kongress in der letzten Sitzung mit kurzer schriftlicher Reflexion (1/2 Seite) UND

eine kurze Lernreflexion, d.h. eine schriftliche Reflexion über das Lernen im Seminar (ca. 1 Seite).

Details zur Hausarbeit und zu den mündlichen Leistungen:

- Hausarbeit: ca. 10 Seiten zzgl. Deckblatt und Literaturverzeichnis

Varianten mündlicher Leistungen:

- Referat/Präsentation (ca. 20-25 min zzgl. Diskussion mit stichpunktartiger schr. Ausarbeitung)

- Gestaltung einer Arbeitsstation im Seminar (ca. 4x15 min mit stichpunktartiger schr. Ausarbeitung)

- Buchvorstellung im Seminar (ca. 10 min) mit schriftlicher Buchrezension (ca. 6-8 Seiten)

- Sitzungsgestaltung (ca. 60 min mit stichpunktartiger schr. Ausarbeitung)

Die Absprache zu den Prüfungsleistungen erfolgt in der ersten Sitzung.

Basisliteratur: Reader und ausführliche Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

Kind, Kindererziehung und Familie in historisch-systematischer Perspektive, Gruppe B

Dittrich, Irene, Prof. Dr.

Prüfung G 2.2 (Erziehungswissenschaften)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 55 TeilnehmerInnen beschränkt. (Dieses Seminar ist auf die Hälfte der immatrikulierten PKF-Studierenden im ersten Semester zuzüglich weiterer 15 TeilnehmerInnen aus SA/SP beschränkt. Je nach Größe der KOhorte PKF soll sich die TN-Zahl auf x PKF-Studierende + 15 TN aus SA/SP belaufen.

Es ist demnach als paralleles Pflichtangebot zur gleichen LV (Gruppe A / Kruse) in PKF zu verstehen und wird als Angebot für 15 Studierende SA/SP geöffnet.).

Inhalt: Im Seminar werden pädagogische Ansätze und Konzepte pädagogischen Handelns in Familie und Institutionen in historisch-systematischer Perspektive betrachtet. In verschiedenen Epochen gab es Pädagoginnen und Pädagogen, die für die Entwicklung pädagogischer Theorien, für das Aufwachen, die Erziehung und die Rechte von Kindern Großes geleistet haben und die inzwischen als „Klassiker/innen“ gelten. Daneben verweisen aus heutiger Sicht zu verwerfende pädagogische Ideen und deren Umsetzung aber auch auf die Notwendigkeit einer intensiven Auseinandersetzung mit generellen Fragen der Notwendigkeit, der Möglichkeit und den Grenzen von Erziehung. Erziehungsvorstellungen und -konzepte aus verschiedenen Epochen werden vor dem Hintergrund des Wandels von Familie, Kindheit und Erziehung analysiert und interpretiert. Dabei wird erarbeitet, was für heutiges kindheits- und sozialpädagogisches Handeln von Vordenkerinnen/Vordenkern gelernt werden kann und welche historischen Wurzeln aktuelle pädagogischer Leitbilder haben. Im letzten Teil werden auf dieser Basis aktuelle pädagogische Fragestellungen und Herausforderungen für die Kindheits- und die Sozialpädagogik erarbeitet und kritisch hinterfragt.

Ziel ist es, durch die Auseinandersetzung mit dem Werk verschiedener Persönlichkeiten und mit unterschiedlichen Konzepten von Erziehung aus der jüngeren, aber auch der älteren Geschichte die eigenen Vorstellungen von Erziehung zu reflektieren und einen Schritt weiter zu einem klaren, begründeten und reflektierten professionellen Selbstverständnis zu gelangen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Keine Vorkenntnisse erforderlich; wichtig ist die Bereitschaft zur regelmäßigen und aktiven Mitarbeit sowie zur Erarbeitung von Texten zwischen den Sitzungen (selbstverständlich innerhalb der veranschlagten „workload“).

Arbeitsformen: Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Lektüre ausgewählter Texte, Gruppen- und Plenumsdiskussionen, Reflexionsübungen, Filme, Stationenarbeit, Buchvorstellungen, Rollenspiel

Prüfungsleistungen: Alle Prüfungsleistungen umfassen:

- Eine Hausarbeit ODER eine mündliche Leistung im Seminar (Details siehe unten) incl. Erstellung eines Handouts (1-2 Seiten) zum Prüfungsthema und aktiver Teilnahme an einem fiktiven pädagogischen Kongress in der letzten Sitzung mit kurzer Reflexion (1/2 Seite)

- Eine kurze Lernreflexion, d.h. eine schriftliche Reflexion über das Lernen im Seminar (ca. 1 Seite)

Details zur Hausarbeit und zu den mündlichen Leistungen:

- Hausarbeit: ca. 10 Seiten zzgl. Deckblatt und Literaturverzeichnis

Varianten mündlicher Leistungen:

- Referat/Präsentation (ca. 20-25 min zzgl. Diskussion mit stichpunktartiger schr. Ausarbeitung)

- Gestaltung einer Arbeitsstation im Seminar (ca. 4x15 min mit stichpunktartiger schr. Ausarbeitung)

- Schriftliche Buchrezension (ca. 6-8 Seiten) mit Buchvorstellung im Seminar (ca. 10 min)

- Sitzungsgestaltung (ca. 60 min mit stichpunktartiger schr. Ausarbeitung)

Die Absprache zu den Prüfungsleistungen erfolgt in der ersten Sitzung.

Basisliteratur: Reader und ausführliche Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

Grundlagen von Gesundheit und Gesundheitsförderung

Wolf, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung G 2.2 (Sozialmedizin)

Do. 09:30 - 12:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Bitte beachten Sie den Beginn um 9.30 Uhr und das Ende um 12.45 Uhr.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: Was ist Gesundheit? Wie erhalte ich meine Gesundheit und wie kann ich die Gesundheit anderer – meiner Klient/innen – fördern?

Diesen und anderen Fragen soll im Seminar nachgegangen werden. Dabei helfen eigene berufliche und private Erfahrungen genauso wie wissenschaftliche Modelle von Gesundheit und Krankheit. Wir lernen verschiedene Faktoren („Determinanten“) von Gesundheit kennen und beschäftigen uns mit Fragen der Lebensführung wie z. B. Ernährung, Genuss- bzw. Suchtmittel, Bewegung. Unter Berücksichtigung des „Salutogenese-Ansatzes“ lernen wir verschiedene „settings“ von Gesundheitsförderung und Prävention kennen (z. B. Arbeitsplatz, Familie, Kita, Schule) und überlegen, wie Sozialarbeiter/pädagog/innen aktivierend handeln können.

Methodisch werden wir uns v.a. mit dem strukturierten Aufbau und Halten einer Präsentation beschäftigen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Eine kontinuierliche Teilnahme wird erwartet!

Arbeitsformen: Impulsvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: drei Kurz-Präsentationen

Basisliteratur: Waller: Gesundheitswissenschaft: eine Einführung in Grundlagen und Praxis von Public Health, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuellen Auflage

Hurrelmann et. al [Hrsg.]: Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung, Verlag Huber, in der jeweils aktuellen Auflage

Waller: Sozialmedizin - Grundlagen und Praxis, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuellen Auflage

Brennecke, Busse: Sozialmedizin, Verlag Huber, in der jeweils aktuellen Auflage

Franke: Modelle von Gesundheit und Krankheit, Verlag Huber, in der jeweils aktuellen Auflage

1.2.3. Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

Angebote für beide Wahlpflichtbereiche

Auswirkungen der Pflegestärkungsgesetze auf die Pflege

Fuchs, Harry, Dr.

Prüfung G 3.1/2 (Politikwissenschaften)

26.01.-30.01.15

Vorbesprechungen am 10.12.14 und 7.1.15 jeweils von 14 Uhr 30 bis 17 Uhr 30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Das Seminar befasst sich auf dem Hintergrund der bundes- und landesgesetzlichen Regelungen zur Pflege mit den Auswirkungen der aktuell diskutierten Pflegestärkungsgesetze auf die pflegerische Versorgung und die Lebenssituation pflegebedürftiger Menschen.

Dabei werden folgende Leitthemen behandelt:

Führt die Flexibilisierung und der Ausbau von Leistungen zur Stabilisierung der häuslichen Pflege zu einer wirksamen Verbesserung der pflegerischen Versorgung? Leisten der Ausbau von Betreuungsleistungen und die Ausdehnung zusätzlicher Betreuungsangebote einen Beitrag zur Verbesserung der medizinisch-pflegerischen Versorgung und zur Entlastung der Pflegefachkräfte?

Welche Wirkungen entfaltet die Aufweichung des Sachleistungsprinzips durch die Einführung von Kostenerstattung für niedrigschwellige Betreuungs- und Entlastungsangebote auf die Qualität der pflegerischen Versorgung? Kommt die Dynamisierung der Leistungen der Pflegeversicherung tatsächlich bei den Pflegebedürftigen an? Ist der Aufbau eines Pflegevorsorgefonds ein nachhaltiges Instrument zur Lösung der Finanzierungsprobleme der Pflegeversicherung. Wird er Anspruch pflegebedürftiger Menschen auf Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention mit den Pflegestärkungsgesetzen vollzogen? Gibt es bessere Regelungen zur Überwindung der Schnittstellenprobleme des gegliederten Sozialleistungssystems für

Pflegebedürftige Menschen und welche Rolle spielt dabei die Soziale Arbeit?

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse des gegliederten deutschen Sozialleistungssystems werden in den Vorbesprechungen vermittelt.

Arbeitsformen: Input des Dozenten, Referate, Diskussionen

Prüfungsleistungen: Klausur in der 6. Woche

Basisliteratur: Zippel.C/Kraus.S. (2011) Handbuch "Soziale Arbeit für alte Menschen", Mabuse-Verlag, Frankfurt ISBN 978-3-86321-000-7

Eine Literaturliste, insbesondere zu zielführenden Veröffentlichungen wird in der Vorbesprechung ausgegeben.

Behinderung und Inklusion im demografischen Wandel

Offenbroich, Gabriele, Dipl. Sozialpädagogik

Prüfung G 3.1/2 (Soziologie)

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung für Lehrbeauftragte).

Inhalt: Aufgrund des demografischen Wandels in unserer Gesellschaft wird auch in der Behindertenarbeit das erste Mal vermehrt ein großes Wachstum behinderter alter Menschen deutlich. Was bedeutet das für die Praxis? Wie leben Menschen mit Behinderung heute und wie können Wohnangebote und -formen auf eine steigende Anzahl älterer und behinderter Menschen angepasst werden? Wo steht die Sozialpolitik und passen ihre Prämissen und Ziele zu den Forderungen der Behindertenrechtskonvention, die die Umsetzung der Teilhabe, Teilnahme und Inklusion der Menschen mit Behinderungen fordert? In diesem Seminar sollen die unterschiedlichen Aspekte des Lebens älterer Menschen mit Behinderungen als auch deren Chancen, Möglichkeiten zur Selbstbestimmung und Grenzen kritisch betrachtet werden.

Arbeitsformen: Beiträge der Dozentin, Diskussionen, Referate, Textlektüre, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referat (im Umfang von ca. 30 bis 45 Minuten pro Person) mit einem 2-bis 3-seitigem Handout oder Hausarbeit (im Umfang von ca. 15 Seiten pro Person)

Basisliteratur: Bleeksma, Marjan (2009). Mit geistiger Behinderung alt werden. Weinheim: Juventa.
Moser, Vera & Sasse, Ada (2008). Theorien der Behindertenpädagogik. Stuttgart: UTB für Wissenschaft.
Schwalb, Helmut & Theunissen, Georg (Hrsg.) (2009): Inklusion, Partizipation und Empowerment in der Behindertenarbeit. Stuttgart: Kohlhammer.

Weitere Literaturempfehlungen werden im Seminar bekannt gegeben.

Demokratie in Theorie und Praxis

Virchow, Fabian, Prof. Dr.

Prüfung G 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Do. 14:30 - 18:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Kriterien).

Inhalt: Was macht eigentlich demokratische Gesellschaften aus? Die Möglichkeit zu wählen? Meinungsfreiheit? Wie ist es um die Demokratie in der Welt bestellt? Was bedeutet es, von Post-Demokratie zu sprechen?

Das Seminar befasst sich mit Demokratietheorien und demokratischen Praxen.

Arbeitsformen: Lehrvortrag; Gruppenarbeit; studentische Inputs; Film

Prüfungsleistungen: Kurzreferat (25 Minuten) mit Hand-Out und Diskussionsanregung sowie 4 Reading Diaries (je 3-4 Seiten)

Der Herkunft begegnen... - Soziale Ungleichheit und Habitus-reflexives Studium

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung G 3.1/2 (Soziologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: „Ich gehörte irgendwie so nirgends hin“ (Hannelore Bublitz)

Das Gefühl, zwischen den Stühlen zu stehen, ist ein durchaus typisches für Studierende, die nicht aus einem „bildungsnahen“ Milieu stammen. Sie stehen zwischen der neuen Welt, die sie noch nicht recht aufnehmen mag und ihrer alten Welt, die für ihre Entwicklungswünsche bisweilen wenig Verständnis zeigt.

Unsere soziale Herkunft wird in ihrem Einfluss oft unterschätzt. Das hat Folgen für den Umgang mit uns selbst und mit anderen. Dies ist gerade für ein Studium, aber auch für die Soziale Arbeit und deren Tätigkeitsbereiche bedeutsam, denn verschiedene soziale Herkunft treffen hier aufeinander. Dabei ist das spezielle Feld des Studiums, nach bestimmten – vorwiegend bildungsbürgerlichen – Mustern gestrickt und die Lehr- und Lernformen sind daran ausgerichtet.

Soziale Herkunft und Ungleichheit werden oft wohlmeinend ignoriert oder nicht als solche wahrgenommen, um nicht zu stigmatisieren oder defizitorientiert zu agieren. Dabei zeigt sich umgekehrt, dass ein Auseinandersetzen mit der eigenen Herkunft und mit den Konstellationen der Umgebung überhaupt erst eine Ressourcen- und Subjektorientierung bei sich selbst und später auch bei den Ratsuchenden möglich macht.

Das Seminar setzt Neugierde voraus, sich selbst und die (Studien-)Welt soziologisch zu erkunden.

Arbeitsformen: Selbstpositionierungsworkshops, Felderkundungen, Impulsreferate vom Dozenten und von Studierenden, Gruppenarbeit mit Fallanalysen

Prüfungsleistungen: (mündliche oder schriftliche) soziologische Selbstpositionierung (ca. 30 Minuten bzw. 8-10 Seiten) ODER Präsentation (ca. 30 Minuten) UND Reflexionstagebuch SOWIE Mitarbeit in einer Beobachtungsgruppe

Forschungswerkstatt - Familienwelten und Kinderwelten

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung G 3.1/2 (Soziologie)

10.10 - 09:00-14:00 Uhr

17.10 - 09:00-14:00 Uhr

24.10 - 09:00-14:00 Uhr

28.-30.01.2015 ganztägig, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Die ‚Baupläne‘ von Familien verändern sich. Die Formen, in denen Menschen ‚Familie‘ leben, vervielfältigen sich; die Arbeitsteilungen zwischen den Geschlechtern verschieben sich; Liebe und Partnerschaft werden zerbrechlich. Eingebunden in diese Prozesse des Strukturwandels familiärer Lebensformen verändert sich auch die Lebenswelt der Kinder. Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung steht der Versuch, in Theorie und eigenständiger empirischer Arbeit diese Veränderungen der Lebenswelten von Kindern zu untersuchen.

Die Veranstaltung umfasst an drei semesterbegleitenden Veranstaltungstagen eine Einführung in die soziologische Kindheitsforschung. Ein dreitägiger Block am Ende des WS dient der vertiefenden Analyse der Lebenswelten von Kindern und der Präsentation der studentischen Forschungsarbeiten zu folgenden Themen:

- (1) Erziehungswerte, familiäre Milieus und Erziehungsalltag in Familien
- (2) Soziale Netzwerke von Kindern
- (3) Orte, Aktions- und Spielmuster von Kindern in städtischen Umwelten
- (4) Kindheitskrisen und Resilienz:

Die Veranstaltung besteht aus einer Kombination von Vorlesung und Beiträgen der Studierenden. Die semesterbegleitenden Veranstaltungen geben eine kurze Einführung sowohl in aktuelle Befunde der Familien- und Kindheitssoziologie als auch in die Methodik der studentischen Forschungsarbeiten (Interviewleitfäden für die Kinder- und ExpertInnen-Interviews). Der abschließende Block dient der Präsentation von studentischen Arbeiten zum Strukturwandel von Kindheit.

Prüfungsleistungen: einführende Vorlesung; Planung, Durchführung und Auswertung von Kinder-Interviews (Leitfaden gestützte, qualitative Interviews); Kurzpräsentation der Forschungsbefunde; schriftliche Hausarbeit (Gruppenarbeit)

Basisliteratur: ein ausführliches Begleit-Skript wird in der Veranstaltung verteilt.

Kultur und Politik - am Beispiel von InnenStadtAktion, Poetry Slam u. Theaterstücken

Brinkmann, Christine, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung G 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Die Frage der Zukunftsfähigkeit steht allen Kultureinrichtungen bevor. Die Gesellschaft verändert sich, der demographische Wandel liefert Stichworte, wie "wir werden älter, bunter und weniger". Die Armut der Menschen steigt und die Länder und Kommunen haben weniger finanziellen Mittel zu verteilen.

Das bedeutet eine Debatte über die Zukunftsfähigkeit der Einrichtungen. Warum und zu welchem Zweck gibt es diese Einrichtungen? Welche neue Formen, Strategien gehen von den Kultureinrichtungen aus und welche kulturpolitischen Forderungen müssen daraus gezogen werden?

Arbeitsformen: Vorträge

Gastbeiträge

Gruppendiskussionen

Besuch von Kulturveranstaltungen im Abendbereich!

Recherche/Befragungen bei Kultureinrichtungen

Prüfungsleistungen: Recherche/Befragung zum Thema "Politik & Kultur" im Bereich Slam Poetry, Theater

Vorstellung der Ergebnisse

Hausarbeit

Philosophische Anthropologie – Zum Begriff des Menschen

Plum, Rob, Dr.theol., Dipl.phil.

Prüfung G 3.1/2 (Sozialphilosophie)

2.2.2015 bis 6.2.2015

Vorbereitende Sitzungen am: 07.11.2014 und 14.11.2014, jeweils von 15.00 - 18.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Frage was die Philosophie über das Wesen des Menschen zu sagen hat. Gibt es überhaupt noch ein 'Wesen des Menschen' und was kann Philosophie, neben den Wissenschaften, hier leisten? Wir beschäftigen uns mit einigen Haupttexten der philosophischen Anthropologie vom Anfang des 20. Jahrhunderts (Max Scheler, Helmuth Plessner) und mit jüngeren Versuchen das Thema einer philosophischen Anthropologie aufzunehmen (Wolfgang Welsch). Ziel des Blockseminars ist es, nach einer Lektüre einiger philosophischen Texten nach den Ergebnissen für das praktische Handeln der Sozialarbeit zu suchen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Gruppenarbeit und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Präsentation (von ca. 30 Minuten, mit Handout von 1-2 Seiten) oder Hausarbeit (von ca. 10 Seiten)

Basisliteratur: Max Scheler, Die Stellung des Menschen im Kosmos (1928)

Helmuth Plessner, Die Stufen des Organischen und der Mensch (1928)

Wolfgang Welsch, Immer nur der Mensch? Entwürfe zu einer anderen Anthropologie (2011)

Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession

Eberlei, Walter, Prof. Dr.

Prüfung G 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Di. 18:00 - 21:00, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Diese Veranstaltung wird überwiegend als E-learning-Seminar angeboten (mit vier Präsenzveranstaltungen, die Dienstags von 18-21 Uhr stattfinden).

Terminplanung:

Seminartermine (4 x dienstags 18-21 Uhr, ansonsten individuelle Zeiteinteilung bzw. Abstimmung in Kleingruppen). Präsenztermine:

Dienstag, 30. September 2014, 18-21 Uhr

Dienstag, 7. Oktober 2014, 18-21 Uhr

Dienstag, 11. November, 18-21 Uhr

Dienstag, 9. Dezember, 18-21 Uhr

Ansonsten individuelle freie Terminwahl für Online-Seminar. Wöchentliche Mitarbeit ist erforderlich.

Dafür muss individuell Zeit eingeplant werden. (Laut Modulhandbuch sind für ein 4 SWS-Seminar in der Regel 60 h Präsenzzeit und 120 h Selbststudium vorgesehen, also wöchentlich in der Regel: 4 h Präsenz + 8h Selbststudium).

Inhalt: Soziale Arbeit versteht sich als Menschenrechtsprofession. Die grundlegenden Menschenrechte spiegeln sich auf nationaler Ebene in den ersten Abschnitten des Grundgesetzes. Darüber hinaus hat die Bundesrepublik Deutschland (so wie die meisten anderen Staaten der Welt) zahlreiche internationale Menschenrechtsverträge und –konventionen ratifiziert, darunter den Zivilpakt, den Sozialpakt, die Konventionen über Frauenrechte sowie Kinderrechte und nicht zuletzt die europäische Menschenrechtskonvention. Menschenrechte sind damit unveräußerlicher Rahmen und Maßstab für gesellschaftliche und politische Prozesse auf nationaler wie internationaler Ebene.

Soziale Arbeit orientiert sich an diesem normativen Rahmen und der ihm innewohnenden Dynamik.

Dies bedeutet zunächst eine Abkehr vom Almosen-, Fürsorge- und Hilfedenken. Menschen sind Rechtsträger und staatliche Institutionen dazu verpflichtet, diese Rechte zu achten, zu schützen und zu gewährleisten (Pflichtentrias). Soziale Arbeit im 21. Jahrhundert ist nicht nur diesem Denken, sondern auch dem damit verbundenen gesellschaftlichen Auftrag verpflichtet.

In dieser Veranstaltung können die Studierenden sich grundlegende Kenntnisse der Menschenrechte erarbeiten und ihre Bedeutung und Umsetzung auf nationaler wie internationaler Ebene kritisch reflektieren. Konkrete Handlungsperspektiven – insbesondere auch im Rahmen der Sozialen Arbeit – werden erarbeitet und diskutiert.

Arbeitsformen: Dieses Seminar wird überwiegend als E-learning-Seminar durchgeführt. D.h. abgesehen von vier Präsenzterminen (jeweils Dienstags, 18-21 Uhr, Terminplanung siehe oben) wird die E-

learning-Plattform moodle zum Seminarraum. Eigene Arbeitszeiten können individuell bzw. ggf. in Absprache mit einer Gruppe festgelegt werden. Auf der moodle-Plattform werden regelmäßig Online-Vorlesungen freigeschaltet. Dort finden sich auch die zu lesende Literatur sowie Übungsaufgaben, die regelmäßig zu bearbeiten sind.

Prüfungsleistungen: Folgende Prüfungsleistungen sind zu erbringen:

a) Von 10 Online-Lehr-/Lerneinheiten müssen mindestens 5 durch entsprechende Übungsaufgaben bearbeitet werden (Aufwand pro Einheit: ca. 1 Stunde).

b) Signifikante Mitarbeit an der Online-Präsentation eines Projekts / einer Einrichtung der Sozialen Arbeit, dessen / deren Arbeit als Menschenrechtsarbeit zu bewerten ist (z.B. Schulsozialarbeit in einer inklusiven Schule, Soziale Arbeit mit behinderten Menschen, Migrationssozialarbeit, Flüchtlingsberatung, Frauenhaus, Streetwork, usw. usw.). Präsentation soll mit Fotos, Videos oder Tonaufnahmen angereichert werden. Abhängig von der Größe des Seminars ist davon auszugehen, dass die Präsentation durch Gruppen von 2-4 Studierenden zu erarbeiten ist. (Aufwand während des Semesters: ca. 2 Stunden wöchentlich; Abschluss nach der Vorlesungszeit: ca. 10 Stunden). Dieser Teil der Prüfungsleistung ist bis zum 13. Februar 2015 abzuschließen.

Workload für die Prüfung gesamt: $(5 \times 1 \text{ h}) + (12 \times 2 \text{ h}) + 10 \text{ h} = \text{ca. } 40 \text{ Stunden}$ (für das Selbststudium in einem 4-SWS-Seminar sind 180 Stunden pro Semester vorgesehen).

Sonstige Informationen: Achtung Erstsemester! Im Rahmen der zweiten Ersti-Woche (39. KW) ist von einer Einführung in Moodle geplant, die als Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme an dem Seminar dringend empfohlen wird. Auch im Rahmen des hier angebotenen Seminars wird es eine Einführung in moodle geben, die aber relativ knapp ausfallen wird.

Basisliteratur: Spatscheck, Christian (2008): Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession. Begründung und Umsetzung eines professionellen Konzepts. In: Sozial Extra 5/6/2008, S.6-9.

Im Seminar wird folgendes Buch als Basis für verschiedenen Themen verwendet:

Fritzsche, K. Peter (2009): Menschenrechte. Eine Einführung mit Dokumenten, Paderborn 2. Auflage 2009

Sozialpolitik zwischen Aktivierung und Vermarktlichung

Leiber, Simone, Prof. Dr.

Prüfung G 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Do. 18:00 - 21:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Der Sozialstaat in Deutschland unterlag seit Anfang der 1990er Jahre grundlegenden Veränderungen, die einige als "Paradigmenwechsel" bezeichnen. Dazu zählen unter anderem die aktivierungspolitische Wende und der Trend zur Vermarktlichung sozialer Sicherung, beispielsweise im Rahmen privater Altersvorsorge oder des Ausbaus von Wettbewerbsstrukturen in der Erbringung sozialer Dienstleistungen. Diese Veränderungen bleiben nicht ohne Folgen für die Soziale Arbeit.

Das Seminar vermittelt grundlegende Kenntnisse der Sozialstaatsentwicklung und sozialstaatlicher Strukturen in Deutschland und thematisiert das Verhältnis von Sozialpolitik und Sozialer Arbeit. Auf der Basis gemeinsamer Textlektüre setzen sich die Studierenden kritisch mit den jüngeren sozialpolitischen Veränderungen auseinander: Wie schlagen sich Aktivierung und Vermarktlichung in den einzelnen Politikfeldern konkret nieder? Welche Konsequenzen für die Soziale Arbeit lassen sich erkennen?

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zur wöchentlichen Lektüre und Vorbereitung eines Pflichtlektüretextes, der gemeinsam im Seminar diskutiert wird.

Arbeitsformen: Inputs der Dozentin, gemeinsame Besprechung zentraler Texte, Arbeitsgruppen, durch Studierende moderierte Diskussionsrunden

Prüfungsleistungen: Lernportfolio (beinhaltet Exzerpte der Pflichtlektüretexte und Reflexionen zu ausgewählten Seminarsitzungen)

Basisliteratur: Bäcker, Gerhard/ Gerhard Naegele/ Reinhard Bispinck/ Klaus Hofemann/ Jennifer Neubauer (2010): Sozialpolitik und soziale Lagen in Deutschland, 5. Auflage, 2 Bände, VS Verlag: Wiesbaden.

Olk, Thomas (2008): Soziale Arbeit und Sozialpolitik - Notizen zu einem ambivalenten Verhältnis, in: Bielefelder Arbeitsgruppe 8 (Hg.): Soziale Arbeit in Gesellschaft, Wiesbaden: VS Verlag, 287-298.

Schmidt, Manfred G. (2005): Sozialpolitik in Deutschland: Historische Entwicklung und internationaler Vergleich, 3., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage, VS Verlag: Wiesbaden.

Sozialpolitik aktuell (<http://www.sozialpolitik-aktuell.de/>)

Soziologie der Lebensalter

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung G 3.1/2 (Soziologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Die persönliche Biographie eines Menschen zeichnet sich durch die zeitliche Abfolge unterschiedlich geprägter Phasen aus, die in einem Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Verhältnissen stehen. Diese so genannte Struktur des Lebenslaufs hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte zunehmend verändert. Die klassische Dreiteilung des Lebens in Kindheit / Jugend, Erwachsenenalter und Alter weicht immer mehr individuellen Formen der Lebensgestaltung. Dabei ist jeder Lebensabschnitt durch spezifische Handlungsmuster und Risiken geprägt. In dieser Veranstaltung sollen der Lebenslauf und die verschiedenen Lebensalter bzw. Lebensphasen aus soziologischer Perspektive betrachtet werden. Im Mittelpunkt stehen sowohl Risiken in jungen Lebensjahren (z.B. Ausscheiden aus dem Elternhaus, Familienplanung, Erwerbsarbeit / Arbeitslosigkeit) als auch im fortgeschrittenen Alter (Armut im Alter, Ruhestand, Pflegebedürftigkeit). Darüber hinaus geht das Seminar auf gesellschaftlich geprägte Rollen für die Lebensaltersgruppen Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter und Alter ein und beschäftigt sich mit der Überprüfung der empirischen "Wirklichkeit" dieser Rollen. Dabei wird immer wieder auf die Frage eingegangen, welche Relevanz die genannten Rollenmodelle sowie ihre Veränderungen für die Sozialarbeit und der Sozialpädagogik haben.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Seminar erwartet!

Arbeitsformen: Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und Übung (mit der Lektüre zentraler soziologischer Texte und Referaten, 2 SWS).

Prüfungsleistungen: Referat mit der Präsentation eines zentralen soziologischen Textes im Umfang von ca. 30 Minuten pro Person mit der Moderation einer anschließenden Diskussion sowie eine Klausur im Umfang von 90 Minuten in der letzten Sitzung des Seminars. Beide Teilprüfungsleistungen sind obligatorisch (jeweils 50% der Gesamtnote).

Basisliteratur: Abels, H., Honig, M.-S., Saake, I. & Weymann, A. (Hrsg.) (2008). Lebensphasen – eine Einführung. Wiesbaden: VS.

Schweizer, H. (2007). Soziologie der Kindheit – Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS.

Hengst, H. & Zeiher, H. (Hrsg.) (2005). Kindheit Soziologisch. Wiesbaden: VS.

Scherr, A. (2009). Jugendsoziologie. 9. Auflage. Wiesbaden: VS.

Backes, G. M. & Clemens, W. (2013). Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. 4. Auflage. Weinheim: Juventa.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Stadt und Lebensweise

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung G 3.1/2 (Soziologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum VV-Raum (00.60), Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Wie hat sich das Stadtleben in den Großstädten nach der Individualisierung der 70er und 80er Jahre verändert? Welche Auswirkungen auf das Stadtleben hat die Tatsache, dass in den deutschen Großstädten leben überwiegend Menschen in Einpersonenhaushalten leben und neuerdings aber auch die Zahl junger Familien zunimmt, die ihren "städtischen Lebensstil" auch mit Kindern nicht ändern und aus der Stadt wegziehen wollen. Wie verändert sich Stadtleben durch Gentrifizierung (Aufwertung von Stadtgebieten) und Mietanstieg? Welche Rolle kommen "Szene", "Kunst" und "Subkultur" zu? Welche Folgen hat der Bau von Luxuswohnarealen für das soziale Miteinander unterschiedlicher Schichten in der Stadt?

Diese und weitere Fragen werden im Seminar behandelt.

Stichworte zu den Seminarinhalten:

- Individualisierung und Veränderung der Lebensweise
- Gentrifizierung und kulturelles Leben in der Stadt
- Sozialräumliche Polarisierung und kleinräumige Armuts- und Wohlstandsinseln

Arbeitsformen: Vortrag, Gruppendiskussion, Stadtteilbegehungen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit in zwei Teilen:

Teil 1 ist Ende Nov. abzugeben und wird mit Korrekturen zeitnah kommentiert.

Teil 2 ist unter Berücksichtigung der Korrekturen am Ende des Semesters abzugeben

Teilnahme an einer der drei Gruppendiskussionen am Ende des Semesters

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Theorien über Antisemitismus

Elbe, Ingo, Dr. / Ellmers, Sven, Dipl. soc.

Prüfung G 3.1/2 (Sozialphilosophie)

22. bis 26.9., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Eine über 40 Personen hinausgehende Teilnehmerzahl behindert die Aneignung und Diskussion der Texte im Seminar.).

Inhalt: Der Hass auf Juden hat eine lange Tradition und ist auch im 21. Jahrhundert weltweit verbreitet. Nicht immer nimmt er solch offene Formen an, wie in Äußerungen der ägyptischen Muslimbrüder, in denen die Juden mit Bezug auf den Koran als „Affen und Schweine“ bezeichnet werden oder wie in der Meinung von mehr als der Hälfte der spanischen Schüler von 12-18 Jahren, die es 2008 ablehnten, mit einem Juden im selben Raum zu sitzen und zusammenzuarbeiten. Spätestens nach Auschwitz und nach der Gründung des Staates Israel artikuliert sich der Hass auf die Juden oft in indirekteren Formen. Auf den öffentlichen Diskurs der westlichen Demokratien trifft zu, was Max Horkheimer und Theodor W. Adorno bereits 1947 halb ironisch konstatierten: „Aber es gibt keine Antisemiten mehr“ – also kaum jemanden, der sich offen dazu bekennt, etwas gegen Juden zu haben. Judenhass nimmt nun meist die Form des Zu-verstehen-Gebens, der Andeutung und vor allem der vermeintlich um den Weltfrieden besorgten „ehrbaren Israelkritik“ an.

Das Seminar behandelt systematisch verschiedene Formen des Antisemitismus, vom christlichen Antijudaismus über den modernen Antisemitismus bis hin zum israelbezogenen Antisemitismus. Zugleich sollen verschiedene Erklärungsansätze vor allem für die modernen Formen des Antisemitismus diskutiert werden. Im Vordergrund stehen dabei die kritischen Theorien der Frankfurter Schule, von Moïse Postone und Jean-Paul Sartre.

Prüfungsleistungen: Referate (30 Minuten plus Handout 1-2 Seiten)/Hausarbeiten (ca. 10 Seiten)

1.2.4. Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen

Pflichtbereich

Einführung in das Jugendstrafrecht

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Fr. 09:00 - 10:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Jeder – auch Studierende und Lehrende am Fachbereich – war in seiner Jugend kriminell. Straftaten im Jugendalter sind normal und eine Episode, die wieder aufhört. Das Jugendstrafrecht sieht deshalb besondere Möglichkeiten vor, mit dieser Jugendkriminalität – wenn sie angezeigt und registriert wurde – umzugehen. Es handelt sich um die Diversion. Für Jugendkriminalität, die nicht mehr als normal anzusehen ist, gibt es im Jugendstrafrecht ebenfalls besondere Regelungen. Das Jugendstrafrecht geht von einem Erziehungsdefizit aus, das durch Erziehungsmaßnahmen, Zuchtmittel und als ultima ratio die Jugendstrafe ausgeglichen werden soll. Insofern werden Schnittstellen zum Kinder- und Jugendhilferecht relevant. Ob die vom Jugendstrafrecht intendierten Wirkungen tatsächlich möglich sind, wird vor dem Hintergrund kriminologischer Forschung reflektiert.

Jeder Sozialarbeiter/-pädagoge, der später im Jugendbereich tätig sein will, sollte um die strafrechtlichen Sonderregelungen und ihre Wirksamkeit wissen.

Ziel der Veranstaltung ist es, ein Verständnis für die relevanten Regelungen des Jugendstrafrechts im Gegensatz zum Erwachsenenstrafrecht zu entwickeln und die jeweilige Wirksamkeit kritisch hinterfragen zu können.

Bitte zu allen Terminen ein aktuelles Jugendgerichtsgesetz (JGG), Strafgesetzbuch (StGB), Strafprozessordnung (StPO) und Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) mitbringen. Es genügt auch die Gesetzestextesammlung für Soziale Arbeit.

Arbeitsformen: Diverse, Schwerpunkt Fallarbeit

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Eine Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgehändigt.

Einführung in das Sozialleistungsrecht

Öndül, Daniela

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Do. 11:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: An Hand einzelner sozialrechtlicher Ansprüche wird in das Sozialleistungsrecht eingeführt.

- Kindergeld
- Elterngeld
- Unterhaltsvorschuss
- BAföG
- Berufsausbildungsbeihilfe
- Grundsicherung für Arbeitssuchende
- Sozialhilfe
- Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Fallübungen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: 1,5stündige Klausur

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag

Begleitende Literatur:

Dorothee Frings, Sozialrecht für die Soziale Arbeit

Florian Gerlach/Knut Hinrichs, Studienkarten Allgemeine Lehren im Recht für die Soziale Arbeit

(<http://www.rdsa-shop.de>)

Einführung in das Strafprozessrecht

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Fr. 11:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 10.10.

Aufgrund der interaktiven Lern- und Prüfungsform des Moot-Court ist ein Rücktritt gem. § 13 I PrüfO nach dem Eintragen in die Prüfungsliste nicht mehr möglich!

Die Veranstaltung wird voraussichtlich in Zusammenarbeit mit einer Schauspielschule, dem Amtsgericht Düsseldorf und ExpertInnen aus der Praxis für die jeweiligen Bereiche erfolgen.

Nähere Erläuterungen erfolgen am 10.10.2014 (1. Termin).

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Platzbegrenzung des Moot-Court im Amtsgericht).

Inhalt: Der Ablauf eines Strafverfahrens ist durch Vorgaben insbesondere der Strafprozessordnung geprägt. Diese haben mit dem Alltagsverständnis des Strafprozesses – das häufig auf Gerichtssendungen oder Medienberichterstattung beruht – wenig zu tun. Nach einer Einführung in die theoretischen Grundlagen des Strafprozessrechts wird der Hauptteil der Veranstaltung in der Vorbereitung und Durchführung eines Moot Court bestehen. Dabei übernehmen die Studierenden anhand eines Praxisfalles die Rollen der Opferhilfeeinrichtungen, Ermittlungsbeamten der Polizei, Staatsanwaltschaft, Gerichtshilfe, Gericht, Verteidigung, Nebenklagevertretung.

Ziel der Veranstaltung ist es, bei den Studierenden ein Verständnis für die Komplexität und Abläufe des Strafverfahrens zu entwickeln und gleichzeitig eine erste Handlungssicherheit im Umgang mit Opfern, Beschuldigten, Angehörigen und den Strafrechtinstanzen zu erreichen.

Zu jeder Veranstaltung sind ein aktuelles Strafgesetzbuch (StGB) und eine aktuelle Strafprozessordnung (StPO) mitzubringen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es muss die Bereitschaft bestehen, aktiv und durchgängig eine Rolle als VertreterIn einer Opferhilfeeinrichtung, der Polizei, Staatsanwaltschaft, Gerichtshilfe, Gericht, Verteidigung oder Nebenklagevertretung zu übernehmen.

Arbeitsformen: Interaktive Lern- und Prüfungsform des Moot-Court

Prüfungsleistungen: Moot-Court

Basisliteratur: Eine Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgehändigt.

Einführung in das Strafrecht

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Di. 12:45 - 14:15, Raum 3.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Klienten der Sozialen Arbeit begehen Straftaten und Sozialarbeiter/-pädagoginnen bewegen sich im Rahmen ihrer Berufsausübung in der Gefahrenzone der Strafbarkeit. Um eine Einschätzung bzgl. der eigenen Strafbarkeit vornehmen und mit straffälligen Klienten professionell arbeiten zu können, bedarf es eines Grundverständnisses des Strafrechts.

Ziel der Veranstaltung ist es, eine Sensibilität für strafrechtlich relevante Sachverhalte und die Denklogiken von Mitarbeitern der Strafrechtsinstanzen zu entwickeln.

Die Veranstaltung ist Grundlage für Folgeveranstaltungen in höheren Semestern im Bereich der Arbeitsfelder, die mit strafrechtlichen Fragestellungen verbunden sind (u.a. Jugendamt, Gerichtshilfe, Bewährungshilfe, Strafvollzug).

Bitte zu allen Terminen ein aktuelles Strafgesetzbuch (StGB), eine Strafprozessordnung (StPO) und ein Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) mitbringen! Es genügt auch die Gesetzessammlung für die Soziale Arbeit.

Arbeitsformen: Diverse, Schwerpunkt: Fallarbeit

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Parlamentarischer Untersuchungsausschuss „Kindeswohl“ (2007): Bericht des Untersuchungsausschusses zur Aufklärung von mutmaßlichen Vernachlässigungen der Amtsvormundschaft und Kindeswohlsicherung durch das Amt für Soziale Dienste:

www.soziales.bremen.de/sixcms/media.php/13/Drs_16-1381_Bericht_des_Untersuchungsausschusses_PUA_AbschlussberichtKindeswohl_2007-04-18.pdf [07.11.2013]

Eine weitergehende Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

Einführung in die Grundlagen des internationalen Menschenrechtsschutzes

Aichele, Valentin, Dr., LL.M

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Vorbereitungstreffen: Freitag, 19.12.2014, 14:30 bis 16:00 Uhr

Blockphase:

Mittwoch, 4.2.2015, 9:00 - 12:30 Uhr und 14:30 - 17:45 Uhr

Donnerstag, 5.2.2015, 9:00 - 12:30 Uhr und 14:30 - 17:45 Uhr

Freitag, 6.2.2015, 11:00 Uhr - 14:15 Uhr., Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS.

Inhalt: Die Lehreinheit bietet eine Einführung in die Grundlagen des internationalen Menschenrechtsschutzes. Im Mittelpunkt der Blockveranstaltung steht: 1.) sich mit den wichtigsten Dokumenten des internationalen Menschenrechtsschutzes vertraut zu machen; 2.) die staatlichen Verpflichtungen zu verstehen und deren Bedeutung an einem Fallbeispiel zu erproben; 3.) die Handlungsmöglichkeiten (Beschwerdeverfahren) kennenzulernen und am Beispiel einer Beschwerde gegen rassistische Diskriminierung einzuüben und 4) die Bedeutung der Menschenrechte für die Soziale Arbeit an einem konkreten Beispiel zu diskutieren.

Arbeitsformen: Die Lehreinheit umfasst mehrere Gruppenarbeiten. Zur Vorbereitung und Begleitung ist selbständige Lektüre wünschenswert. Es werden auch Texte in englischer Sprache ausgegeben.

Prüfungsleistungen: 1,5stündige Klausur

Basisliteratur: Andrew Clapham (2013): Menschenrechte – Eine kurze Einführung, Stuttgart: Reclam

Grundlagen des Sozialverwaltungsrechts

Öndül, Daniela

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Di. 14:30 - 16:00, Raum 3.26, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Das Seminar gibt einen Überblick über das sozialrechtliche Verwaltungs- und Gerichtsverfahren.

- Zuständigkeiten
- Antragstellung
- Prüfung von Sozialleistungsansprüchen
- Datenschutz
- Leistungsgewährung
- Widerspruchsverfahren
- Aufhebung von Verwaltungsakten
- Klageverfahren

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Fallübungen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: 1,5stündige Klausur

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag

Begleitende Literatur:

Heinz-Gert Papenheim/Joachim Baltes, Verwaltungsrecht für die Soziale Praxis

Florian Gerlach/Knut Hinrichs, Studienkarten Allgemeine Lehren im Recht für die Soziale Arbeit

(<http://www.rdsa-shop.de>)

Pflichtbereich

Entwicklung professionellen Handelns im Rahmen einer Wohlfahrtsorganisation.

Wagner, Thomas, Dipl.-Päd.

Testat G 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 2.10..

Das Seminar findet im vierzehntägigen Rhythmus ab dem 2.10.2014 statt

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Entwicklung professionellen Handelns im Rahmen einer Wohlfahrtsorganisation.

Sozialarbeiterische Handeln wird einerseits vom gesellschaftlichen Auftrag und der entsprechender Ausgestaltung der wohlfahrtlichen Arbeit andererseits durch die persönliche professionelle Haltung geleitet. Wie bildet sich die eigene sozialarbeiterische Position in diesem Zusammenspiel aus?

Welche Möglichkeiten und Grenzen bestimmen den Alltag und die Handlungsfähigkeit der/s Einzelnen. Welche Rolle spielen Leitbilder und Konzepte im Verständnis der eigenen Professionalität?

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft zu Lern- und Gruppenarbeit und zu kreativer konzeptioneller Arbeit ist Grundlage für eine erfolgreiche Seminararbeit.

Arbeitsformen: Input-Vorlesung, Textarbeit, Gruppenarbeit, Präsentation

Prüfungsleistungen: Eine Gruppenarbeit, die zum Inhalt die Erarbeitung und Darstellung eines Themengebietes hat. Diese Gruppenarbeit soll dokumentiert und präsentiert werden.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben.

Organisationen, Rahmenbedingungen und Beschäftigungsverhältnisse der Sozialen Arbeit

Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Testat G 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

15., 16. + 17.09.2014

(jeweils von 09:30 -17:30 Uhr), Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS.

Inhalt: An der Produktion von Wohlfahrt sind verschiedene Politikbereiche, unterschiedliche politische Ebenen und eine Fülle von – staatlichen und nicht-staatlichen – Organisationen beteiligt. Dieses System ist geprägt von Abhängigkeitsbeziehungen, Kooperation sowie Konkurrenz und entwickelt sich stetig weiter. Diese Veranstaltung soll einerseits dazu dienen, die bestehenden organisatorischen und konzeptionellen Grundzüge der Wohlfahrtsproduktion in Deutschland kennenzulernen, die Grundlinien der Veränderungen zu diskutieren und andererseits einen Einblick in die aktuellen Debatten zum Themenkomplex „Wohlfahrtsproduktion“ zu erhalten. Dabei werden sich in diesem Seminar die Reflexion des eigenen Erlebens von/in Organisationen, die Diskussion neuer Wissensbestandteile im Kontext sozialpädagogischer Fragestellungen sowie die Präsentation von wissenschaftlichen Erklärungsmodellen abwechseln.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Seminardiskussion, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Testat

Basisliteratur: Evers, A./Heinze, R.G./Olk, T. (Hrsg.) (2011): Handbuch Soziale Dienste. Wiesbaden.

Dahme, H.-J./Wohlfahrt, N. (2013): Lehrbuch Kommunale Sozialverwaltung und Soziale Dienste.

Grundlagen, aktuelle Praxis und Entwicklungsperspektiven. Weinheim, Basel.

Lessenich, S. (2012): Theorien des Sozialstaats. Hamburg.

Nikles, B.W. (2008): Institutionen und Organisationen der Sozialen Arbeit. München.

Projektarbeit - Freie Wohlfahrtspflege - Kinder- und Jugendhilfe

Kascha, Rainer, Dr.

Testat G 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

19.09.2014,

29.01. und 30.01.2015

(jeweils von 09:30 – 17:30 Uhr), Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Ausgehend von einem konkreten und abgeschlossenen Dialogprojekt im Paritätischen Wohlfahrtsverband NRW werden die drei Themenkreise Projektarbeit, Wohlfahrtsverbände und die Kinder- und Jugendhilfe nacheinander und im Zusammenhang behandelt. Projektarbeit, neben der Alltagsarbeit mit ihren Routinen, erfährt in der Sozialen Arbeit zunehmend an Bedeutung und Ausmaß. Projektakquise mit der Antragsstellung und der Projektplanung über die Aufgaben einer Projektleitung bis hin zu Verwendungsnachweis und Dokumentation sind die Elemente professionellen Handelns – und Gegenstand des Blockseminars.

Die Wohlfahrtsverbände sind zentrale Organisationen der Zivilgesellschaft und traditionelle Mitgestalter des Sozialstaats in Deutschland. Im Seminar sind deren Ziele, Aufbau und Geschichte das Thema. Die Kinder- und Jugendhilfe ist Teil der Sozialen Arbeit in Deutschland. Ihr kommt neben der Schule eine wachsende Bedeutung beim „Aufwachsen in öffentlicher Verantwortung“ zu. Diese Einführung thematisiert die Leistungsfelder, ihre Struktur und das Zusammenwirken von Öffentlicher und Freier Jugendhilfe mit der Politik.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Textarbeit, Seminardiskussion

Prüfungsleistungen: Testat

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Wohlfahrtsverbände, Sozialverwaltung und Sozialpolitik - Einführung in die Produktion sozialer Wohlfahrt und in die Grundlagen der Sozialadministration

Münch, Thomas, Prof. Dr.

Testat G 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Di. 12:45 - 14:15, Raum 3.26, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: „Umbau des Sozialstaates“, „aktivierender Staat“, „Neue Steuerung“, „Kontraktmanagement“, „Effizienz und Effektivität“ – das sind zurzeit die zentralen Schlüsselbegriffe in der „Produktion sozialer Wohlfahrt“. Und dass diese „Produktion sozialer Wohlfahrt“ – und damit auch die Soziale Arbeit - sich in einem Umbruch, einem Paradigmawechsel befinden – zumindest darüber besteht Einverständnis unter den Akteuren.

Die Veranstaltung bietet auf diesem Hintergrund Studierenden einen Einstieg in die „Produktion von Wohlfahrt“, die Strukturen der bundesdeutschen Sozialstaatlichkeit und in die Grundlagen der Sozialadministration mit ihrer jeweiligen politischen, rechtlichen und ökonomischen Verfasstheit.

Neben einer unumgänglichen Analyse- und Strukturkompetenz sollen in diesem Seminar aber auch Einblicke in die aktuellen Diskurse der Sozialen Arbeit, neue Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten, sowie neues und altes Handwerkszeug der Profession vermittelt werden. Handlungsorientiert wird dabei im Seminar ein stetiger Wechsel zwischen praktischen Problemstellungen, wissenschaftlichen Erklärungsmodellen und sozialarbeiterischen Problemlösungen realisiert. Organisationssoziologische Einblicke wechseln sich dabei ab mit sozialpolitischen Grundeinsichten; beide gemeinsam sollen zu einem analytischen Blick, einem strategischen Instrumentarium und einer Leidenschaft für die Sozialstaatlichkeit als der wesentlichen Grundlage der bundesdeutschen Demokratie führen.

Arbeitsformen: Vorlesung, Kleingruppen, Exkursion, Diskussion.

Prüfungsleistungen: Testat mit Lernportfolio

Sonstige Informationen: Das Seminar wird über Moodle organisiert - Sie benötigen einen Moodle Zugang!

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Wohnungslosenhilfe und öffentlicher Raum

Diederichs, Christa C, Dipl.-Soz. Päd.

Testat G 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.10.

Die an sich zweistündige Veranstaltung wird vierstündig zusammen gefasst und findet darum unregelmäßig statt. Der überwiegende Anteil der Veranstaltungen wird außer Haus stattfinden. Jeweils donnerstags im Zeitraum zwischen 9:00 und 12:30 Uhr. Die Termine werden beim ersten Treffen am 2.10.2014 bekannt gegeben.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Eine gemeinsame Auseinandersetzung über:

- die vermeintliche & die tatsächliche Zielgruppe der Wohnungslosenhilfe
 - die strukturellen und individuellen Ursachen von Wohnungslosigkeit
 - unsere Sehnsucht nach ästhetischer und sicherheitspolitischer Beschaulichkeit im Öffentlichen Raum
- Nach einer Einführung in die faktischen Eckdaten der Lebenslage wohnungsloser Menschen in Deutschland werden die Angebote Düsseldorfs vorgestellt, die unterschiedlich finanziert und mit unterschiedlicher Zielsetzung der Wohnungslosigkeit begegnen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Vorausgesetzt wird die Bereitschaft zum konstruktiven, professionellen Streit.

Arbeitsformen: Vorlesung, Fachgespräch, Exkursion.

Prüfungsleistungen: Vorausgesetzt wird die Bereitschaft zum konstruktiven, professionellen Streit.

Die Prüfungsleistung setzt sich aus folgenden drei Bausteinen zusammen:

Einer gemeinsamen Kleingruppenübung, die in den beiden ersten Veranstaltungen stattfindet, einer Gruppenarbeit, die eine Exkursion vorbereitet und eine Gruppenarbeit, die eine Exkursion nachbereitet. Bitte beachten Sie, dass diese drei Bausteine nicht optional sind.

Basisliteratur: Wird in der ersten Veranstaltung bekannt gegeben und besprochen.

1.2.5. Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien

Pflichtbereich

Vorlesung Kultur Ästhetik Medien

Hörner, Fernand, Prof. Dr.

Testat G 5.1 (Kultur, Ästhetik, Medien)

Mo. 12:45 - 14:15, Raum 1.85, Umfang: 2 SWS, Beginn: 29.9..

Die Veranstaltung findet als interaktive Vorlesung statt. Einzelne Elemente (Input-Vorträge), Powerpoint- und Prezi-Präsentationen werden als podcast unter moodle zur Verfügung gestellt

Inhalt: Alles, was wir mit unseren Sinnen wahrnehmen, inklusive unseres eigenen Körpers, wird von unserer „Kultur“ und den uns umgebenden „Medien“ gefiltert und verstärkt. Von diesem Ausgangspunkt wird sich die Vorlesung fragen: Was ist schön? Was ist normal? Wann ist ein Mann ein Mann? Wer hat was zu sagen? Was kann ich eigentlich mit Sprache, Literatur, Bilder, Film, Musik zum Ausdruck bringen? Was ist so neu an den Neuen Medien? Und überhaupt: Was ist eigentlich „Kultur“ oder „Medien“?

Die Vorlesung wird unterschiedliche Antworten und Perspektiven auf diese Frage liefern, die aus den sieben Teillehrgebieten (Bewegung, Performance, Bildende Kunst, Literatur, Musik, Neue Medien, Video) des Moduls Kultur, Ästhetik, Medien stammen.

Ein Schwerpunkt wird auf intermediale und interdisziplinäre Zusammenhänge gelegt, um die Verbindungen und Berührungspunkte der Teillehrgebiete ins Auge nehmen zu können.

Sie werden Gelegenheit haben, die unterschiedlichen Teillehrgebiete kennenzulernen und bekommen ein erstes Hintergrundwissen, um Ihre Aktivitäten in Ihren künftigen Lehrveranstaltungen im Bereich Kultur, Ästhetik, Medien zu reflektieren.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Einsicht, dass es keine dummen Fragen gibt.

Arbeitsformen: Die Vorlesung ist als blended learning-Modul aufgebaut. Der theoretische Teil des Lehrinputs wird online unter moodle (Passwort wird in der ersten Sitzung mitgeteilt) verfügbar sein. Weitere theoretische Ausführung sowie die Praxisbezüge zur sozialen Arbeit werden in den Sitzungen im Seminarcharakter erörtert.

Prüfungsleistungen: Die Inhalte sind Voraussetzung für eine fundierte Auseinandersetzung mit kommenden Veranstaltungen im Bereich Kultur, Ästhetik, Medien, insbesondere im Bereich G5.2. Dort werden Elemente der Vorlesung thematisiert und abgeprüft.

Basisliteratur: Basisliteratur sowie weiterführende Literatur zur Vertiefung wird in den einzelnen Sitzungen mitgeteilt und über moodle zur Verfügung gestellt.

Wahlpflichtbereich

Bewegung erleben - Erlebnis Sport

Michels, Harald, Prof. Dr.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Di. 14:00 - 17:30, Raum U1.60 Bewegungsraum, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.09.

Das Seminar findet vierstündig in der ersten Hälfte (30. September bis 18. November 2014) des Wintersemesters statt, da jeweils von 16-17.30 die Sporthalle der Uni genutzt werden kann!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 23 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische und Sicherheitsaspekte!).

Inhalt: In der Veranstaltung sollen Themen, Zielsetzung und Methoden der Bewegungspädagogik (incl. Sport) und der Erlebnispädagogik nebeneinander durch exemplarische Praxisthemen erlebbar und begreifbar (Reflexion)

gemacht werden. Die Durchführung von Bewegungspraxis und erlebnispädagogische Praxis/Spiele stehen im Mittelpunkt. Theoretische Modelle und Ansätze werden auf Grundlage der Praxis bearbeitet. Dabei fließen theoretische Grundlagen (Begriffe, Modelle, Theorien) aus der KÄM-Vorlesung mit ein. Gleichzeitig sollen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede zwischen bewegungspädagogischen und erlebnispädagogischen Modellen sichtbar werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Lust an Bewegung, Sport und Spiel!; Möglichst G 5.1 zuvor oder im gleichen Semester!

Arbeitsformen: Praxisübungen, Spiele, Präsentationen, Inszenierungen, Exkursionen

Prüfungsleistungen: 1. Klausur zu den Inhalten der G5.1 Vorlesung (30 Minuten)
2. Anleitung / Moderation von Praxisbausteinen (30 Minuten) sowie Reflexionspapier (4 Seiten)
3. Bestehen von 5 Praxistests in der Veranstaltung (jeweils 3 Minuten)

Basisliteratur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben!

Das Handwerk des Filmemachers 1

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

07.11.-09.11.14

von 10:00 - 17:00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt (Begrenzte Videotechnik) und es gibt bereits 25 im Online-Verfahren vergebene Plätze. Kommen diese alle zur ersten Sitzung, gibt es keine freien Plätze mehr.).

Inhalt: Inhalt: Ziel des Seminars ist das Erlernen der Videotechnik über die Erfahrungen beim Produzieren verschiedener Kurzfilme. Im Rahmen der Produktion werden wir uns mit Filmtechnik (Kameraführung, Lichtsetzung, Nachbearbeitung/Schnitt) sowie mit gestalterischen Mitteln (Kameraeinstellung, Montage etc.) auseinandersetzen.

Das Seminar gliedert sich in folgende Phasen:

- Planung,
- Drehen,
- Schneiden von Kurzspielfilmen.

Die Produktion erfolgt in Gruppen, die über den gesamten Planungs- und Gestaltungsprozess betreut werden.

Eine öffentliche Präsentation der Arbeiten findet in der FH statt.

Arbeitsformen: Seminar, praktische Übungen

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben.

Datenschutz im Zeitalter von Big Data

Molck, Thomas, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Sa. 8.11.2014,

Sa. 17.1.2014,

So. 18.1.2014, jeweils 10.00 bis 17.30 Uhr., Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS.

Dieses Blockseminar findet an drei ganzen Tagen statt. Beim ersten Termin erfolgt eine Einführung, die Aufteilung der Kleingruppen und die Eintragung in die Prüfungsliste. Am zweiten und dritten Termin finden die Präsentationen statt.

Inhalt: "Unter den Bedingungen der modernen Datenverarbeitung wird der Schutz des Einzelnen gegen unbegrenzte Erhebung, Speicherung, Verwendung und Weitergabe seiner persönlichen Daten von dem allgemeinen Persönlichkeitsrecht des GG Art. 2 Abs. 1 in Verbindung mit GG Art. 1 Abs. 1 umfasst. Das Grundrecht gewährleistet insoweit die Befugnis des Einzelnen, grundsätzlich selbst über die Preisgabe

und Verwendung seiner persönlichen Daten zu bestimmen." Mit diesem Leitsatz hat das Bundesverfassungsgericht 1983 ein neues Grundrecht, das Recht auf "informationelle Selbstbestimmung" definiert. Die Umsetzung dieses Grundrechts erfordert auf der einen Seite entsprechende rechtliche und technische Grundlagen überall da, wo personenbezogene Daten verarbeitet werden und auf der anderen Seite die Kompetenz des und der einzelnen, ihr Recht auf informationelle Selbstbestimmung auch wahrzunehmen.

Insbesondere im Umgang mit dem Internet hat die Wahrnehmung des Rechts auf informationelle Selbstbestimmung eine neue Dimension bekommen. Diess soll im Seminar aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden:

- * Soziale Netzwerke und andere Webdienste die personenbezogene Daten Verarbeiten
- * Kommunikation über das Internet (E-Mail, Chat, Messenger ...)
- * Smartphones und andere mobile Geräte
- * Personenbezogene Daten bei allgemeiner Nutzung des WWW
- * Schnittstellen für Personendaten zwischen Internet und "realer Welt"
- * Umgang mit Bildern von Personen im Internet

Arbeitsformen: In Kleingruppen werden entweder Bereiche, in denen personenbezogene Daten im Internet verarbeitet werden in Bezug auf informationelle Selbstbestimmung und Datenschutz betrachtet und die Ergebnisse im Seminar präsentiert oder es werden praktisch Umgangsformen ausprobiert und im Seminar vorgeführt. Ein Teil der Kommunikation im Seminar findet über das E-Learning-Portal Moodle statt.

Prüfungsleistungen: Präsentation der Kleingruppe im Seminar (60 bis 90 min incl. Diskussion) und Ausarbeitung der Ergebnisse in einem Hand-Out (10 bis 15 Seiten).

Basisliteratur:

Kurz, Constanze; Rieger, Frank (2012): Die Datenfresser wie Internetfirmen und Staat sich unsere persönlichen Daten einverleiben und wie wir die Kontrolle darüber zurückerlangen. Frankfurt.

Müsgens, Martin (2013): Datenschutz im Internet. Düsseldorf. Online als PDF verfügbar unter:

http://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/Eltern_Allgemein/klicksafe_-_Datenschutz_im_Internet_Brosch%C3%BCre_Akt2013_FINAL.pdf

Peters, Falk; Kersten, Heinrich; Wolfenstetter, Klaus-Dieter (Hg.) (2012): Innovativer Datenschutz. Berlin.

Einführung in die Musikpädagogik/Musiktherapie in der Sozialen Arbeit

Henn, Frank, Dr.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Fr. 09:00 - 10:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 10.10.

Musikalische Erlebnisse werden als Muster, als soziale Repräsentationen betrachtet. Als soziale Repräsentationen für was? Wie können hieraus Modelle entwickelt werden, die im Feld der Sozialberufe von Nutzen sind.

Inhalt: Im Rahmen des Seminars werden wir uns theoretisch sowie praktisch damit beschäftigen, wozu Musik, Musizieren und das Wahrnehmen von Musik in den sozialen Berufen dienen können. Dabei soll die fließende Grenze von allgemeinen musikalischen, musikpädagogischen und musiktherapeutischen Sichtweisen als Mittel dienen, um die außerordentlichen Einsatzfähigkeiten von Musik zu veranschaulichen. Wir nähern uns diesen Phänomenen über die Merkmale der Generationen (vom pränatalen Hören bis zur musiktherapeutischen Sterbebegleitung), der sozialmedizinischen Diagnosen (von psychischen Problemen bis zu schwerstmehrfachen Behinderungen) und den traditionellen sozialpädagogischen Arbeitsfeldern (z.B. Jugendhäusern).

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse an Musik, die Bereitschaft mitzuarbeiten und die Aufgeschlossenheit neue Sichtweisen zuzulassen.

Arbeitsformen: Lehr- und Lerndialoge, Musizieren, Referate

Prüfungsleistungen: Referate (30-45Min., mit Handout oder Mindmap)
oder

Hausarbeiten (10-15Seiten),

nach thematischer Absprache mit dem Dozenten.

Gruppenarbeit ist möglich.

Klausur zu den Inhalten der G5.1 Vorlesung (30 Minuten)Pflicht!

Sonstige Informationen: Musikalische Notenkenntnisse sind notwendig.

Merkwürdige Alte - Soziokultur und Performative Kunst mit Senioren und Menschen mit Demenz

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Di. 14:30 - 17:45, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.09.

Seminartermine: 30.09., 07.10., 14.10., 21.10., 28.10., 04.11., 11.11., 18.11.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aufgrund von Raumgröße und damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: Das Thema Altern rückt zunehmend in das gesellschaftliche Interesse. Zumeist wird der Diskurs im Kontext von gesellschaftlicher Überalterung, Kostenexplosion und stetig anwachsender Versorgungs- verpflichtung geführt und Alterungsprozesse werden vor allem in Verbindung mit Verlust, Abhängigkeit und Sterben gebracht. Dass die gesellschaftliche Diskussion überwiegend defizitorientiert geführt wird, zeigt sich insbesondere in der Auseinandersetzung mit der wachsenden Zahl von Menschen mit Demenz.

Parallel dazu entwickelt sich im Bereich der Soziokultur zunehmend Interesse an der Gruppe der Senioren. Tanzprojekte für Menschen mit über 65, Theater mit dementiell Erkrankten oder intergenerative Projekte sind keine Seltenheit. Diese versuchen Ressourcen und Potentiale älterer Menschen zu nutzen und innerhalb künstlerischer Prozesse einzubinden und zu fördern.

In diesen soziokulturellen Prozessen thematisieren sich folgende Fragen, die im Seminar praktisch er- kundet werden:

Was sind die unterschiedlichen Perspektiven auf Alterungsprozesse?

Wie wird der alternde Körper konzeptualisiert oder konstruiert?

Mit welchen Wertungen wird Altern besetzt?

In welchen Lebensumstände bewegen sich ältere Menschen und wie beeinflussen diese den Körper und den individuellen Raum?

Arbeitsformen: Zur Arbeitsform: Das Labor ist eine performative Praxis, die Prozess, Diskurs und Prä- sentation miteinander verbindet. Wichtiger als das Ergebnis ist der Prozess der Auseinandersetzung. Im Verlauf des Seminars wird eine Rauminstallation entwickelt, die am 18.11. 2015 präsentiert wird.

Prüfungsleistungen: 1) Erstellen eines Interviews für das Projekt „Mind Puzzle“
www.in-kontakt-mit-demenz.de

2) Halböffentliche Präsentation der Seminarergebnisse 18.11.

3) Klausur zu den Inhalten der G5.1 Vorlesung (30 Minuten) am 18.11.

Sonstige Informationen: Das Seminar ist mehrheitlich praxis- und erfahrungsorientiert!

Die Seminarinhalten können ausschließlich im Seminar vermittelt werden!

Kontinuierliche Teilnahme wird erwartet.

Basisliteratur: Basisliteratur wird bis 01.09. auf der Personenseite von Fabian Chyle unter dem Semi- nartitel veröffentlicht.

Reuse - Reduce

Schleiner, Maria, Prof. / Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Fr. 10:30 - 12:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 46 TeilnehmerInnen beschränkt. (G5.2).

Inhalt: Dinge und Materialitäten spielen große Rolle im öffentlichen Raum. Wir spielen mit den Ver- wendungen und Wiederverwendung von Dingen ("Re-use"), also der Idee von Retro, wie auch dem Re- und Upcycling von Material, dem Auffinden und Neufinden, aus der sich auch die Überlegung ergibt, wie wir uns und den Verbrauch von Dingen und Material reduzieren können, eine freiwillige Einschrän- kung, die künstlerisch produktiv gemacht werden kann und sich mit dem Thema des Überflusses und der Überproduktion beschäftigt.

Schon in den vergangenen haben wir und im kommenden Semester werden wir uns aus künstlerischer und kunsttheoretischer Perspektive in verschiedenen Lehrveranstaltungen mit der Entwicklung von kreativen, emanzipierenden und partizipativen Strategien für die Zivilgesellschaft befassen.

Auch das Thema „Reuse, Reduce,...“ der G5.2 Seminare versucht im Rahmen der Urban Culture gemeinsam mit den Studierenden hier Ideen und Konzeptionen weiter zu entwickeln.

Der Entwurf sozialer Utopien war das Zentrum der Avantgarde Künstler der 1960 Jahre. Gerade Joseph Beuys, Düsseldorf, hat mit der Idee der Sozialen Plastik entscheidend zur Erweiterung des Kulturbegriffs und damit zur Implementierung von Kultur- und Ästhetiktheorien in die Curricula von Sozialer Arbeit beigetragen.

Mit dem Besuch der Ausstellung „Beuys Brock Vostell“ können die Studierenden das ZKM (Zentrum für Kunst und Medien, Karlsruhe) als absolut führende Institution in diesem Bereich kennenlernen und die thematischen Schwerpunkte Performativität und Partizipation aus seiner historischen Entwicklung nachvollziehen. Kunst als politische Handlung wird deutlich erkennbar werden.

[http://on1.zkm.de/zkm/stories/storyReader\\$8665#symposium](http://on1.zkm.de/zkm/stories/storyReader$8665#symposium)

Arbeitsformen: künstlerisches Experimentieren, Diskussionen, Lehr- Lerngespräch

Prüfungsleistungen: Lernportefolio, Präsentation, Klausur zu den Inhalten der G5.1 Vorlesung (30 Minuten)

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Reuse - Reduce 2

Schleiner, Maria, Prof. / Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Fr. 12:45 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 46 TeilnehmerInnen beschränkt. (G5.2).

Inhalt: Dinge und Materialitäten spielen große Rolle im öffentlichen Raum. Wir spielen mit den Verwendungen und Wiederverwendung von Dingen ("Re-use"), also der Idee von Retro, wie auch dem Re- und Upcycling von Material, dem Auffinden und Neufinden, aus der sich auch die Überlegung ergibt, wie wir uns und den Verbrauch von Dingen und Material reduzieren können, eine freiwillige Einschränkung, die künstlerisch produktiv gemacht werden kann und sich mit dem Thema des Überflusses und der Überproduktion beschäftigt.

Schon in den vergangenen haben wir und im kommenden Semester werden wir uns aus künstlerischer und kunsttheoretischer Perspektive in verschiedenen Lehrveranstaltungen mit der Entwicklung von kreativen, emanzipierenden und partizipativen Strategien für die Zivilgesellschaft befassen.

Auch das Thema „Reuse, Reduce,...“ der G5.2 Seminare versucht im Rahmen der Urban Culture gemeinsam mit den Studierenden hier Ideen und Konzeptionen weiter zu entwickeln.

Der Entwurf sozialer Utopien war das Zentrum der Avantgarde Künstler der 1960 Jahre. Gerade Joseph Beuys, Düsseldorf, hat mit der Idee der Sozialen Plastik entscheidend zur Erweiterung des Kulturbegriffs und damit zur Implementierung von Kultur- und Ästhetiktheorien in die Curricula von Sozialer Arbeit beigetragen.

Mit dem Besuch der Ausstellung „Beuys Brock Vostell“ können die Studierenden das ZKM (Zentrum für Kunst und Medien, Karlsruhe) als absolut führende Institution in diesem Bereich kennenlernen und die thematischen Schwerpunkte Performativität und Partizipation aus seiner historischen Entwicklung nachvollziehen. Kunst als politische Handlung wird deutlich erkennbar werden.

[http://on1.zkm.de/zkm/stories/storyReader\\$8665#symposium](http://on1.zkm.de/zkm/stories/storyReader$8665#symposium)

Arbeitsformen: künstlerisches Experimentieren, Diskussionen, Lehr- Lerngespräch

Prüfungsleistungen: Lernportefolio, Präsentation, Klausur zu den Inhalten der G5.1 Vorlesung (30 Minuten)

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Selbstinszenierungen – oder spielen wir alle nur eine Rolle?

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Di. 14:30 - 17:45, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 2 SWS, Beginn: 25.11.

Seminartermine: 25.11., 02.12., 09.12., 16.12., 06.01., 13.01., 20.01.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aufgrund von Raumgröße und damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: In allen Lebensbereichen verhalten sich die Menschen nach bestimmten Vorgaben, Notwendigkeiten und Regeln. Die Erfüllung dieser Vorgaben prägen das Verhalten und lassen Rollenmuster entstehen: der liebende Familienvater, die erfolgreiche Karrierefrau, der entspannte Student oder der eifersüchtige Liebhaber. Manchmal sind die Rollen in Übereinstimmung mit dem Selbst-Erleben - manchmal entsteht aber auch Unstimmigkeit und Diskrepanz.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns in einem interdisziplinären Arbeitsformat mit den eigenen Rollen und Selbstinszenierungen.

Wie stellt sich der Einzelne dar?

Wie präsentiert er sich?

Welche Rollen spielt er?

Mit welchen Symbolen und Zeichen „schmückt“ er sich?

In jedem Seminar ergründen wir diese Fragen in einem der folgenden künstlerischen Gestaltungsformen/ Ausdrucksmittel: Körper & Bewegung, Theater & Text und räumlich-skulpturaler Formgebung.

Im erweiterten Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit steht der Umgang mit Menschen an zentraler Stelle. Die Frage danach, wie sich Menschen begegnen (als Mensch, als Rolle oder als vorgegebenes Verhaltensmuster) ist für den sozialen Bereich essentiell.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Interesse am Thema, körperlichem Ausdruck und die Bereitschaft sich mit persönlichen Erfahrungen einzubringen.

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Bewegungstheater und Tanz, Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von szenisch/ performativen Gestaltungen in Kleingruppen

Prüfungsleistungen:

1) Präsentation 20.01.

2) 2 Kurzessays auf www.performculture.de (jeweils 1 DIN A4 Seite)

3) Klausur zu den Inhalten der G5.1 Vorlesung (30 Minuten) am 13.01.

Sonstige Informationen: Das Seminar ist mehrheitlich praxis- und erfahrungsorientiert!

Bitte bewegungsfreundliche Kleidung mitbringen!

Die Seminarinhalte können ausschließlich im Seminar vermittelt werden!

Kontinuierliche Teilnahme wird erwartet.

Basisliteratur: Basisliteratur wird bis 01.09. auf der Personenseite von Fabian Chyle unter dem Semintitel veröffentlicht.

2. Aufbauphase

2.1. Allgemeine Module

2.1.1. Modul M.2: Mentoring / Coaching

Mentoring 2

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung M.2

Di. 18:00 - 19:30, Raum 6.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Diese Mentoringveranstaltung versteht sich als Begleitung (sowohl durch studentische Peers als auch durch den Dozenten), in der Studierschwierigkeiten, Passungsprobleme etc. thematisiert und analysiert werden können. Ein denkbarer analytischer Zugang besteht im Themenkomplex "Studium und (soziale) Herkunft". Die inhaltliche Ausgestaltung richtet sich nach Bedürfnissen, aber auch Bedarfen der Seminarteilnehmer*innen.

Arbeitsformen: (Peer-)Beratungsgespräche; Input durch Dozenten sowie studentische (Selbst-)Präsentationen, Thesis-Workshops

Prüfungsleistungen: (mündliche ODER schriftliche) Präsentation eines Themas (z.B. zur Schwerpunktwahl, zu einer Thesisidee; 30 Minuten bzw. ca. 8 Seiten) ODER (mündliche ODER schriftliche) soziologische Selbstpositionierung (30 Minuten bzw. ca. 8 Seiten).

Mentoring 2

Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Prüfung M.2

Mo. 14:30 - 16:00, Raum 3.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 29.09.

Inhalt: Das Seminar ist eine studienbegleitende Veranstaltung, in der studentische Fragen zum Studium und des Studienalltags besprochen werden. Angeboten werden unterstützende und studienbegleitende Beratung und Reflexion. Die Seminarinhalte und Methoden der Veranstaltung werden gemeinsam abgestimmt.

Arbeitsformen: Diskussionen, Reflexionseinheiten, Vorträge

Prüfungsleistungen: Präsentationen (max. 30 Min.)

Mentoring 2

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung M.2

23. bis 25. September 2014 jeweils 9.30 bis 17.00, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS.

Die Inhalte werden auch von den jeweiligen Interessen der Teilnehmenden mitbestimmt.

Inhalt: Austausch über studienrelevante Belange, Vorbereitung auf die Praxisphase (Bewerbung, Arbeitsmarktlage, Rollenverständnis etc.) Präsentationstraining

Arbeitsformen: kollegialer Austausch, Einzelvorträge

Prüfungsleistungen: Präsentationen (ca 15 min) und Bewerbungsmappe und kollegiale Beratung

Basisliteratur: Alle Informationen der Homepage des Praxisbüros zu studienintegrierten Praxisphasen <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/verwaltung/praxisbuero>

Mentoring 2

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.2

Mo. 18:00 - 19:30, Raum 3.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 29.09.

Der Zeitplan des Seminars wird in der 1. Sitzung gemeinsam festgelegt.

Inhalt: In diesem Seminar sollen vor allem zu Beginn des Studiums auftretende Frage- und Problemstellungen bezüglich der Studiengestaltung, des Studienablaufs und -aufbaus, sowie zu allgemeinen Fragen des Studiums thematisiert werden. Die Studierenden werden Gelegenheit haben, die zentralen Themen und Inhalte selbst vorzuschlagen, auszugestalten und für ihre Studiengestaltung nutzbar zu machen.

Prüfungsleistungen: Ergeben sich aus der BaPO

Mentoring 2

Bünder, Peter, Prof. Dr.

Prüfung M.2

Mo. 14:30 - 16:00, Raum 4.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Das Mentoring-Seminar begleitet die Studierenden während des zweiten Studienabschnitts im Studium bei Fragen, die die Studiengestaltung und -organisation betreffen. Es dient einer Selbstorganisation der Studierenden. Es soll weiterhin zur Reflexion und Kritik in einem wissenschaftlichen Kontext anregen. Um den individuellen Bedürfnissen der Studierenden gerecht werden zu können, wird der genaue Zeitplan für das Seminar zu Beginn gemeinsam vereinbart.

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, Diskussion, Präsentation Arbeitsergebnisse

Prüfungsleistungen: Schriftlich: Hausarbeit (Exposé zu einer Thesis) gemäß § 21 PO

Mündlich: Vorstellung einer eigenen Arbeit

Basisliteratur: Literaturliste im Seminar

Mentoring 2: Gruppe 1

Hunger, Antje, Prof. Dr.

Prüfung M.2

Mo. 18:00 - 19:30, Raum 6.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 29.09.

Inhalt: Behandelt werden Frage- und Problemstellungen der Studierenden zu Studienablauf und -aufbau im zweiten Studienabschnitt, zu Prüfungsbedingungen sowie zu allgemeinen Themen des Studiums und der persönlichen, sozialen und ökonomischen Situation der Studierenden.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Lernportfolio (Dokumentation der Bearbeitung von Aufgaben zu verschiedenen Seminarthemen) und Abschlussreflexion

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Mentoring 2: Gruppe 2

Hunger, Antje, Prof. Dr.

Prüfung M.2

Mi. 12:45 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Behandelt werden Frage- und Problemstellungen der Studierenden zu Studienablauf und -aufbau im zweiten Studienabschnitt, zu Prüfungsbedingungen sowie zu allgemeinen Themen des Studiums und der persönlichen, sozialen und ökonomischen Situation der Studierenden.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Lernportfolio (Dokumentation der Bearbeitung von Aufgaben zu verschiedenen Seminarthemen) und Abschlussreflexion

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Mentoring M.2

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.2

Do. 12:45 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 09.10.

Die gesamte Organisation des Seminars läuft über das E-Learning-Portal moodle ab und neben Präsenztreffen finden einige Veranstaltungen NUR online statt.

Inhalt: Begleitung des Studiums in der Aufbauphase; die Inhalte des Seminars orientieren sich an den Bedarfen und Interessen der Studierenden und werden in diesem Kontext gemeinsam abgestimmt.

Arbeitsformen: (Peer-)Beratungsgespräche über Moodle; Vorträge, Diskussion und Reflexionseinheiten während der Präsenztreffen

Prüfungsleistungen: Teilnahme an den Diskussionen über moodle

Vorbereitung Auslandspraktikum europäisches und außereuropäisches Ausland

Dewes, Jürgen, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.2

Fr. 11:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 10.10.

Dieses Seminar dient der Vorbereitung auf das Anerkennungsmodul (SA.1).

Die Begleitung des Praxisaufenthaltes (Anerkennungsmodul SA.1) findet im Rahmen des Begleitseminars (Praxisbegleitmodul SA.2) im SS 2015 bzw. SS 2016 beim Dozenten statt. Während des Auslandsaufenthaltes geschieht dies in Form von Email-Kontakten.

Inhalt: Dieses Angebot wendet sich an Studierende, die sowohl in Deutschland in interkulturellen Arbeitsfeldern, als auch in europäischen wie außereuropäischen Projekten Praxiserfahrung sammeln wollen. Die Stellen in D. und Europa können selbst gesucht werden, Praxisstellen in Bolivien, Nicaragua, Südafrika und Indien stehen zur Verfügung. Dabei handelt es sich um pädagogische Projekte von Nichtregierungsorganisationen in den Bereichen Straßenkinder, arbeitende Kinder bzw. Kinder in schwierigen Lebenssituationen (z.B. HIV-Waisen).

Nach Prüfung durch den Dozenten und in Absprache mit dem Praxisbüro können auch andere Praxisstellen anerkannt werden.

Genauere Informationen s.u. Basisliteratur.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Voraussetzung für den Praxisaufenthalt im Ausland ist die Beherrschung der Landessprache.

Arbeitsformen: Vorträge/ Präsentationen, Gruppenarbeit, eigene Internetrecherche, Bewerbungserstellung, Kommunikation mit den Praxisstellen, konzeptionelle Vorbereitung, Stipendienanträge

Prüfungsleistungen: Regelmäßige Teilnahme/ eigene Präsentation

Sonstige Informationen: Finden Sie auf meiner homepage www.juergen-dewes.de oder bestellen diese per Email: Juergen.Dewes@online.de

Basisliteratur: Siehe homepage www.juergen-dewes.de oder Info beim Dozenten per Email bestellen

2.1.2. Modul PM: Praxismodul**Begleitveranstaltung im Praxismodul**

Elbers, Ulrike, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung PM.1

Fr. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 10.10.

Das Seminar findet i.d. R. 14-täglich statt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Arbeitsfeld- und Institutionsanalyse; gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen, Reflexion eigener und institutioneller Möglichkeiten und Grenzen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen:

1. Präsentation/Vorstellung der Praxiseinrichtung (mündlich, Dauer: 15 - 30 min.) plus
2. Praxisbericht (mind. 10 Seiten)

Begleitveranstaltung im Praxismodul

Dutenhöfer, Wendelin, Dipl.-Päd.

Prüfung PM.1

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 10.10.

Das Seminar findet i.d. R. 14tägig statt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Arbeitsfeld- und Institutionsanalyse; gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen, Reflexion eigener und institutioneller Möglichkeiten und Grenzen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- plus Handout (2 - 5 Seiten)

Begleitveranstaltung im Praxismodul

Flocke, Christa, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung PM.1

Das Seminar findet an Freitagnachmittagen und Samstagen in Blockform statt.

Termine:

24.10. 14.30 Uhr- 19.30Uhr

14.11. 14.30 -17.45

12.12. 14.30 - 17.45

13.12. 10.00 - 17.30

11.1.15 10.00-17.30, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS.

Das Seminar findet an Freitagnachmittagen und Samstagen in Blockform statt.

Termine:

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Arbeitsfeld- und Institutionsanalyse; gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen, Reflexion eigener und institutioneller Möglichkeiten und Grenzen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: mündliche Präsentation der Praktikumsstelle mit kritischer Auseinandersetzung

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- plus Handout (3-5 Seiten)

Begleitveranstaltung im Praxismodul

Reckmann, Monika, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung PM.1

Di. 18:00 - 19:30, Raum 1.81, Umfang: 2 SWS, Beginn: 07.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Arbeitsfeld- und Institutionsanalyse; gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen, Reflexion eigener und institutioneller Möglichkeiten und Grenzen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Praxisberichte mit Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: ca.20 min.)
- und Praxisbericht (min 12-max 15 Seiten)

Begleitveranstaltung im Praxismodul

Müller, Stefanie, M.A., Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung PM.1

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 2.22, Umfang: 2 SWS, Beginn: 29.09.

Das Seminar findet i. d. R. 14tägig statt. Terminabsprache in der 1. Seminarsitzung.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: - Verbindung von Theorie und Praxis

- Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit
- gesellschaftliche, strukturelle und gesetzliche Rahmenbedingungen sozialer Arbeit
- (Weiter-)entwicklung praktischer Handlungskompetenzen
- Rollenverständnis
- Reflexion konkreter praktischer Beispiele
- Entwicklung beruflicher Perspektiven

Arbeitsformen: Austausch und Diskussion, Vortrag, Gruppenarbeit, Einzelarbeit

Prüfungsleistungen: - Vorstellung der Einrichtung (20 min)

- und Handout (3-5 Seiten)
- und Praxisbericht (5 Seiten)

Begleitveranstaltung im Praxismodul -Gruppe A

Buhr, Julia, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung PM.1

Fr. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 10.10.

Das Seminar findet i.d. R. 14tägig statt.

Termine: 10.10.14/ 31.10.14/ 14.11.14/ 28.11.14/12.12.14/ 9.1.15/ 23.1.15.

Bei mehrheitlichem Wunsch der SeminarteilnehmerInnen können die Termine auch zu Blocktagen (freitags 14.30 - 19.30 Uhr) zusammengefasst werden. Näheres stimmen wir gemeinsam am ersten Seminartag ab.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Arbeitsfeld- und Institutionsanalyse; gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen, Reflexion eigener und institutioneller Möglichkeiten und Grenzen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Im Laufe dieser berufspraktischen Zeit werden Sie zu Mitspielern und -gestaltern unterschiedlicher sozialer Landschaften. Das Seminar lebt von Ihrer Bereitschaft, die in diesen Lebenswelten erfahrenen Erlebnisse und Eindrücke einzubringen und sich gegenseitig daran teilhaben zu lassen. Je reger Ihre Teilnahme sein wird, umso lebendiger wird sich das Seminar entwickeln können.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung, bei Bedarf Einzelgespräche

Prüfungsleistungen: Dreiteilige Prüfungsleistung:

- Präsentation der Praxiseinrichtung i.V.m. einer einrichtungsspezifischen Eigenleistung (alternativ: Falldarstellung, Projektbeschreibung, thematische Auseinandersetzung/ Dauer: ca. 30 min.) - im Seminar und
- Handout zur Einrichtung nach Vorgaben, einzustellen im Moodle - Kurs (ca. 3 - 5 Seiten) und
- schriftliche Selbstreflexion (ca. 5 - 10 Seiten nach Leitfaden)

Begleitveranstaltung im Praxismodul -Gruppe A

Beck, Elke

Prüfung PM.1

Fr. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 10.10.

Das Seminar beginnt für beide Gruppen von Frau Beck (A und B) gemeinsam am 10.10.14.

Für Studierende nach neuer Prüfungsordnung findet das Seminar i.d. R. 14tägig statt (= 2 SWS)

Studierende nach alter Prüfungsordnung besuchen beide Freitags abwechselnd stattfindenden Seminare von Frau Beck (A und B), d.h. besuchen die Veranstaltung wöchentlich (= 4 SWS).

Hinweis zur Anmeldung über das OSSC für Studierende nach alter Prüfungsordnung: Bitte melden Sie sich dennoch ausschließlich in diesem Seminar (Gruppe A) an. Den Platz in der Veranstaltung von Gruppe B erhalten Sie damit automatisch auch.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Arbeitsfeld- und Institutionsanalyse; gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen, Reflexion eigener und institutioneller Möglichkeiten und Grenzen. Weitere Inhalte des Seminars richten sich nach den speziellen Bedarfen der Studierenden und werden zu Beginn des Seminars geklärt.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Praxisberichte mit Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- und Handout (3 - 5 Seiten)

Begleitveranstaltung im Praxismodul -Gruppe A

Gysae, Anne-Katrin, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung PM.1

Di. 18:00 - 21:15, Raum Sem. & Block 1.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 20.09.

Das Seminar startet und endet jeweils mit einem Blocktag am Samstag, den 20.09.14 und Samstag, 10.01.15 jeweils 9-17 Uhr.

In der Langzeitphase des Semesters findet es jeweils Dienstags von 18-21:15 Uhr statt und zwar an folgenden Terminen:

21.10.14, 18.11.14, 16.12.14

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Arbeitsfeld- und Institutionsanalyse; gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen, Reflexion eigener und institutioneller Möglichkeiten und Grenzen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: - Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)

- plus Handout (3 - 5 Seiten)

Begleitveranstaltung im Praxismodul -Gruppe B

Gysae, Anne-Katrin, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung PM.1

Di. 18:00 - 21:15, Raum Sem. & Block 1.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 11.10.

Das Seminar startet und endet jeweils mit einem Blocktag am Samstag, den 11.10.14 und Samstag, 24.01.15 jeweils 9-17 Uhr.

In der Langzeitphase des Semesters findet es jeweils Dienstags von 18-21:15 Uhr statt und zwar an folgenden Terminen:

4.11.14, 2.12.14, 06.01.15

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Arbeitsfeld- und Institutionsanalyse; gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen, Reflexion eigener und institutioneller Möglichkeiten und Grenzen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: - Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)

- plus Handout (3 - 5 Seiten)

Begleitveranstaltung im Praxismodul -Gruppe B

Buhr, Julia, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung PM.1

Fr. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 24.10.

Das Seminar findet i.d. R. 14tägig statt.

Termine: 24.10.14/ 7.11.14/ 21.11.14/ 5.12.14/ 19.12.14/ 16.1.15/ 30.1.15

Bei mehrheitlichem Wunsch der SeminarteilnehmerInnen können die Einzeltermine auch zu Blocktagen (freitags 14.30 - 19.30 Uhr) zusammengefasst werden. Näheres stimmen wir gemeinsam am ersten Seminartag ab.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Arbeitsfeld- und Institutionsanalyse; gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen, Reflexion eigener und institutioneller Möglichkeiten und Grenzen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Im Laufe dieser berufspraktischen Zeit werden Sie zu Mitspielern und -gestaltern unterschiedlicher sozialer Landschaften. Das Seminar lebt von Ihrer Bereitschaft, die in diesen Lebenswelten erfahrenen Erlebnisse und Eindrücke einzubringen und sich gegenseitig daran teilhaben zu lassen. Je reger ihre Teilnahme sein wird, umso lebendiger wird sich das Seminar entwickeln können.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung, bei Bedarf Einzelgespräche

Prüfungsleistungen: Dreiteilige Prüfungsleistung

- Präsentation der Praxiseinrichtung i.V.m. einer einrichtungsspezifischen Eigenleistung (alternativ: Falldarstellung, Projektbeschreibung, thematische Auseinandersetzung/ Dauer: ca. 30 min.) - im Seminar und

- Handout zur Einrichtung nach Vorgaben, einzustellen im Moodle - Kurs (ca. 3 - 5 Seiten) und

- schriftliche Selbstreflexion nach Leitfaden (ca. 5 - 10 Seiten)

Begleitveranstaltung im Praxismodul -Gruppe B

Beck, Elke

Prüfung PM.1

Fr. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 10.10.

Das Seminar findet i.d. R. 14tägig statt.

Das Seminar beginnt für beide Gruppen von Frau Beck (A und B) gemeinsam am 10.10.14.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Arbeitsfeld- und Institutionsanalyse; gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen, Reflexion eigener und institutioneller Möglichkeiten und Grenzen. Weitere Inhalte des Seminars richten sich nach den speziellen Bedarfen der Studierenden und werden zu Beginn des Seminars geklärt.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Praxisberichte mit Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)

- und Handout (3 - 5 Seiten)

Praxismodul - Begleitung der Praxisphase (Seminar A)

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung PM.1

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.62, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.09.

Studierende nach alter Prüfungsordnung besuchen beide Seminare, d. h. jede Woche (= 4 SWS).

Hinweis zur Anmeldung über das OSSC für Studierende nach alter Prüfungsordnung: Bitte melden Sie sich dennoch ausschließlich in diesem Seminar (Gruppe A) an. Den Platz in der Veranstaltung von Gruppe B erhalten Sie damit automatisch auch."

Für Studierende nach neuer Prüfungsordnung findet das Seminar 14-tägig statt (= 2 SWS)

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxisseminar).

Inhalt: Arbeitsfeld- und Institutionsanalyse; gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen, Reflexion eigener und institutioneller Möglichkeiten und Grenzen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Praxisberichte mit Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- Handout (3 - 5 Seiten)
- Praxisbericht (12-15 Seiten)

Sonstige Informationen: *** Wichtige Information ***

Das Seminar findet alle 14 Tage (4-stündig) statt; Beginn: 25.03.2014
(Für Studierende nach der alten Prüfungsordnung 2009/2010 jede Woche)

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Praxismodul - Begleitung der Praxisphase (Seminar B)

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung PM.1

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.62, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxisseminar).

Inhalt: Arbeitsfeld- und Institutionsanalyse; gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen, Reflexion eigener und institutioneller Möglichkeiten und Grenzen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Praxisberichte mit Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- Handout (3 - 5 Seiten)
- Praxisbericht (12-15 Seiten)

Sonstige Informationen: *** Wichtige Information ***

Das Seminar findet alle 14 Tage (4-stündig) statt. Beginn:

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

2.2. Aufbaumodule

2.2.1. Modul A1: Professionelle Identität

Pflichtbereich

Altern mit Zukunft

Becker, Heike, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 07.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Altersbilder

Demographischer Wandel: Singularisierung, Entgrenzung und Veränderung der Altersphasen

Biographisches Arbeiten: Unterschiedlichkeit in Lebensentwürfen

Freiwilligenarbeit: zwischen Tradition und Innovation, Ehrenamt versus Profession

Mobilität: Mallorca/Philippinen oder Balkanien mit Rollator

Soziale Netzwerke im Alter: gemeinsam gegen einsam?

Gesundheit und Pflege: Körper/Seele/Geist und Pflegenotstand
 Wohnen im Alter: von Selbstbestimmtheit zur Betreuung
 Beschäftigungsfähigkeit: Programme für Mitarbeiter 50 plus

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse an der Zielgruppe 50plus

Arbeitsformen: Vortrag, Seminareinheit mit Diskussion, Kleingruppenarbeit, kollegialer Beratung, eigene Studien

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung setzt sich aus mehreren Teilprüfungsleistungen zusammen: Kontinuierliche Dokumentation mit Seminarreflexion

Literaturrecherche

Interviews mit Personen der Zielgruppe

Referat (20-30 Minuten) mit Handout (3-5 Seiten)

Hausarbeit (8-10 Seiten)

Künstlerisches Erarbeiten einer eigenen "Erfahrungs-Schatzkiste"

Veranstaltungsorganisation

Basisliteratur: Wird noch bekannt gegeben

Creative City - Kultur, Aktivismus, Stadt

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

22. bis 26. September 2014, jeweils 10:00-17:30 Uhr., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktisches Konzept).

Inhalt: Kunst und Kultur sind heutzutage in den verschiedensten Facetten zentrale Elemente des Städtischen. Als Repräsentationsobjekte, Touristenmagnet, Verschönerungsmaßnahme, Bürgerbeteiligung oder Aktionen der Subversion und des Widerstands. Das Seminar beschäftigt sich mit

a) aktuellen Entwicklungen des Städtischen

b) Kunst und Kultur in der Stadt

c) Neue Formen von künstlerischer Interventionen in die Stadt, in den öffentlichen Raum

d) Exkursionen

Angesichts eines rasenden Stadtbbaus, steigender Mieten, Planungswillkür, sozialer Polarisierung sowie Auf- und Abwertungen, wird die Frage "Wem gehört die Stadt?" immer lauter gestellt. Und ebenso laut ertönt - better out than in! - die Antwort "Es ist unsere Stadt" in verschiedenen künstlerisch-kreativ-politischen Gruppierungen und Aktionen.

In diesem Seminar geht es um kritische Stadtansichten & Stadtforschung, künstlerischen Auseinandersetzungen & besondere Formen des Protest.

Arbeitsformen: Seminararbeit, Vorträge, Diskussionen, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (10 Seiten) oder - nach Rücksprache - Referat (30 min) inkl. Handout (2 Seiten)

Einführung in die Suchtkrankenhilfe am Beispiel der Stadt Düsseldorf

Tackenberg, Thomas, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

Prüfung S 12.1-3: Schwerpunkt: Aktuelle Entwicklungen in der Sozialen Arbeit

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Das Seminar gibt eine Einführung in die Arbeit mit drogenabhängigen Menschen sowie dem Aufbau der Suchtkrankenhilfe.

In diesem Rahmen wird ein Einblick in die Arbeitsbereiche der niedrigschwelligen Hilfsangebote (aufsuchende Arbeit, Kontakt- und Notschlafstellen) sowie der höherschwelligen (Beratungsstellen, Substitutionsambulanzen, Entgiftungen und Therapieeinrichtungen) vermittelt.

Arbeitsformen: Arbeiten in Kleingruppen, Referate, Vorträge, Einladung von Fachkräften, Besuche von Beratungsstellen.

Prüfungsleistungen: Theoretische Konzipierung einer Suchthilfeeinrichtung und Vorstellung der Gruppenarbeit.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben.

Jugendgerichtshilfe

Esser, Beate, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 06.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Inhalte: In diesem Schwerpunktseminar erhalten Studierende die Möglichkeit unterschiedliche Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit im Bereich Kriminalprävention und Resozialisierung kennen zu lernen und Handlungskompetenzen im Bereich der Jugendgerichtshilfe zu erlernen. Das Seminar wird im Wechsel an der Fachhochschule und in Form von Exkursionen z.B. bei Jugendamt, freien Trägern ambulanter Maßnahmen und Jugendgericht stattfinden.

Arbeitsformen: Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, Einübung von Gesprächstechniken, Rollenspiel, Erstellen und Präsentation eines Jugendgerichtshilfeberichtes, Videobeiträge, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Erstellen und Präsentation eines Jugendgerichtshilfeberichtes

Basisliteratur: Literaturempfehlungen werden im laufenden Seminar gegeben.

Jungenarbeit - Grundlagen, Praxiskonzepte, Methoden und Materialien

Dell'Anna, Sandro, Dipl.-Päd.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Block: Mo. 15. - Fr. 19.09. von 10.30 h - 15.30 h

Abschlusstermin: Sa. 13.12. - So. 14.12. von 10.30 h - 16.00 h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Jungenarbeit gewann im Zuge der Entwicklungen um Gender Mainstreaming als "neue Idee" und innovative politische Strategie in der Sozialen Arbeit deutlich an Bedeutung und erlebte folgend einen quantitativen Aufschwung, im Sinne einer langsam, aber stetig wachsenden Verankerung, Vernetzung und praktischen Umsetzung.

Es stellte sich somit nicht mehr die Frage, ob Jungenarbeit umzusetzen sei sondern wie dieses gelingen kann.

Eine zentrale Herausforderung stellte hierbei der angemessene Umgang mit Differenz und Gleichheit von Jungen(gruppen) dar und die Entwicklung von Konzepten und Materialien, die Jungen(gruppen) in ihrem Sosein anerkennen, wertschätzen und unterstützen und gleichermaßen herausfordern, erweitern und auch irritieren.

Hierfür bedarf es einerseits einer wertschätzenden, ressourcenorientierten Haltung im Sinne von Jungenarbeit und Jungenpädagogik, als auch eine mehrfachsensible Wahrnehmungs-, Deutungs- und Handlungskompetenz. Insbesondere der Diskurs um eine intersektionale Erweiterung von Jungenarbeit fordert zudem eine verstärkte Hierarchiekritik.

Im Seminar sollen ...

... sehr konkret und praktisch grundlegende Diskurse und Konzepte von Jungenarbeit bearbeiten werden, als auch Methoden und Materialien kennengelernt, erprobt und differenziert diskutiert werden. Studierende, die aktuell in pädagogischen Arbeitsfeldern tätig sind, haben zudem die Möglichkeit, ein Konzept für ein Projekt, eine Maßnahme, eine Jugendgruppe, ... zu entwickeln, vorzustellen und im Seminar zu reflektieren.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: erfolgreicher Abschluss des Grundmoduls G 1

Arbeitsformen: + Vortrag und Diskussion

+ Einzel-, Partner*innen- und Kleingruppenarbeit

+ Anregungen zur Selbstreflexion, zum Austausch und zum Dialog

+ Übungen, kreative Methoden, Kennenlernen von Materialien und lebendigen Lernens

Prüfungsleistungen: + Referat & Ausarbeitung von ca. 3-4 Seiten

+ Hausarbeit

Kollegiale Fallberatung

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

26.-30.01.2015;

jeweils ab 09:30 Uhr (in 3.22)

Vortreffen: 12.12.; 16.12.2014 jeweils 18:00 Uhr

Nachtreffen: 03.02.2015, 17:00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praktische Übungen, Praktische Prüfungsleistung im Rahmen von Arbeitsgruppen, Medieneinsatz.).

Inhalt: Die Methode der kollegialen Fallberatung bietet die Möglichkeit, im praktischen Berufsalltag Fallarbeit handlungs- und lösungsorientiert zu handhaben. Sie soll dazu befähigen, in systematischer Weise berufliche Handlungskompetenz zu erwerben und methodisch reflektiert in folgenden Bereichen vorzugehen:

- Selbststeuerung von Gruppen,
- prozessorientierte Entwicklung von Lösungen,
- Gesprächsführung,
- Erwerb praktischer Beratungskompetenz,
- Moderation von Gruppen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Abgeschlossenes Praxissemester bzw. Praxismodul.

*** Eine Teilnahme ohne die Erfahrungen und Kenntnisse aus dem PM ist nicht empfehlenswert! ***

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, Übungen, Rollenspiele, Gruppenmoderationen, Lehr-Lerngespräche, Diskurs

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung im Rahmen einer Arbeitsgruppe. Dauer ca. 30 Minuten

Sonstige Informationen: Erarbeitung und Durchführung kollegialer Fallberatung im Rahmen einer Arbeitsgruppe

Basisliteratur: "Kollegiale Beratung" von Kim-Oliver Tietze, Reinbeck bei Hamburg 2003, 2. Auflage 2007 (ISBN 978 3 499 615 44 3)

Wichtige Info: Die Basisliteratur wird zu Beginn des Seminarblocks als gelesen vorausgesetzt!

Reflexion professionellen Handelns Sozialer Arbeit am Beispiel der Handlungsfelder Altenhilfe und Seniorenarbeit

Bleck, Christian, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Vorbereitende Sitzungen: Freitags am 07.11.14 & 05.12.14, jeweils von 14.15 bis 17.30 Uhr. Blockwoche: 02.02.15 bis 06.02.15, jeweils von 09.00 bis 17.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazitäten und didaktischer Aufbau des Seminars).

Inhalt: Angesichts des viel zitierten demografischen Wandels gewinnen in der Sozialen Arbeit nicht nur die Bereiche der Seniorenarbeit und Altenhilfe an Bedeutung, sondern werden auch in anderen Praxisfeldern Aspekte des Alter(n)s zunehmend thematisiert. Was aber ist der originäre Beitrag der Profession Soziale Arbeit in der Förderung, Begleitung und Betreuung von älteren und alten Menschen? Welche theoretischen und methodischen Konzepte stehen Fachkräften Sozialer Arbeit zur Verfügung? Welche besonderen Rahmenbedingungen prägen die professionelle Tätigkeit und Identität Sozialer Arbeit in der Seniorenarbeit und Altenhilfe?

Exemplarisch an der Seniorenarbeit und Altenhilfe soll im Rahmen des Seminars auf wesentliche Kontexte und Ansätze von professionellem Handeln in der Sozialen Arbeit eingegangen werden. Vorgestellt und diskutiert werden hierfür einerseits grundlegende Konzepte und Methoden Sozialer Arbeit, die sowohl für die Arbeit mit älteren und alten Menschen als auch für diejenige mit anderen Zielgruppen wesentlich sind. Andererseits werden spezifische Einflüsse und Inhalte des professionellen Handelns Sozialer Arbeit mit älteren und alten Menschen vorgestellt und reflektiert.

Im Einzelnen sind folgende Themenbereiche vorgesehen:

- Hintergründe zum Themenkomplex ‚Demografischer Wandel‘,
- Ausgewählte Theorien Sozialer Arbeit in Reflexion auf die Arbeit mit älteren und alten Menschen (z.B. Lebensweltorientierung, Lebensbewältigung)
- Zentrale konzeptorientierte Methoden Sozialer (Alten-)Arbeit (z.B. Empowerment, Case Management, Netzwerkarbeit, Sozialraumorientierung),
- Spezifische Ansätze methodischen Handelns in der Sozialen Altenarbeit (z.B. Milieuthérapie, Biografiearbeit, Basale Stimulation, Validation),
- Rahmenbedingungen, Ziele und Aufgaben Sozialer Arbeit in der Seniorenarbeit und Altenhilfe
- Positionen, Fragen und Probleme professioneller Identität Sozialer Arbeit in der Seniorenarbeit und Altenhilfe.

Arbeitsformen: Kurzvorträge des Dozenten, Diskussionsrunden, Kleingruppenarbeit, Übungen, Rollenspiele, Fallarbeit, Referate.

Prüfungsleistungen: Referat (30-45 Minuten plus 2-seitiges Handout) ODER Hausarbeit (10 – 15 Seiten).

Basisliteratur: Aner, K. & Karl, U. (Hrsg.) (2010). Handbuch Soziale Arbeit und Alter. Wiesbaden: VS. Ehrhardt, A. (2010). Methoden der Sozialen Arbeit. Schwalbach/ Ts.: Wochenschau.

Galuske, M. (2007). Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung (7. erg. Aufl.). Weinheim, München: Juventa.

Mötzing, G. (Hrsg.) (2009). Beschäftigung und Aktivitäten mit alten Menschen (2. Auflage). München u.a.: Urban & Fischer.

Stimmer, F. (2006). Grundlagen des Methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit (2., vollst. überarb. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Zippel, C. (Hrsg.) (2009). Soziale Arbeit für alte Menschen. Ein Handbuch für die berufliche Praxis. Frankfurt a.M.: Mabuse.

Salut: Gruppenerleben und Gesundheit

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

verbindliches Vortreffen zur Vergabe der Prüfungsthemen:

10. Dez. von 13:00 bis 17:00 Uhr im VV Raum.

Blockwoche vom 26. Jan bis 30. Jan 2015

täglich von 9:00 bis 17:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Für die Arbeit im Bewegungsraum werden abriebfreie Schuhe mit heller Sohle benötigt.

Die Teilnahme am Vortreffen am 10. Dezember ist obligatorisch, die Prüfungsthemen werden dort ausgegeben.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Nutzung von Sportgeräten im Bewegungsraum
Absprache im Modul).

Inhalt: Aufbau von Seminareinheiten

Biographische Arbeit

Coaching

Durchführung von Trainingseinheiten

Erleben in Gruppen

Förderung von seelischer Gesundheit

Genußquellen

Handlungsorientierung

Identitätsbildung

...

Methoden in Gruppen

Netzwerken

Optimismus

...

Visionen

Ziele

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Blockwoche beinhaltet viele Anteile der Selbsterfahrung.

Teilnehmende sollten Lust auf Bewegung/ Tanz/ Theater mitbringen.

Die Anwesenheit während der vollen Seminarzeit ist vorteilhaft, damit alle Studierenden für ihr jeweiliges Thema eine Übungsgruppe vorfinden.

Arbeitsformen: Vorträge, Gruppenarbeiten, Impulsreferate

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung besteht aus mehreren Teilleistungen:

Ausarbeitung für den Vortrag

Gestaltung einer Seminareinheit 30 min

HAndout 1 Seite

Feedback 10 min

Mitwirkung bei der Abschlußveranstaltung

Basisliteratur: wird beim Vortreffen bekannt gegeben.

Social interaction in communities - Groups on the move -

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

This is no language course!

AND: Don't expect advanced business english conversation.

Inhalt: Groups on the move includes methods regarding social interacting.

You can learn methods to form groups and work with them successfully.

We talk about:

analysing target groups, leading and guiding, communication,
media in group work, creative methods

We experience:

structure and flow,
rules and feedback,
time management and support .

Dancing and performance are part of each meeting.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

An average knowledge of english is required.

Regular attendance is essential and expected.

You should dare to extend your comfort zone;-)

Arbeitsformen: presentation, group work, role play

Prüfungsleistungen: power-point presentation 15 min with applied theory in group work and subsequent group discussion +
feedback +
written test

Sonstige Informationen: The first (obligatory!) meeting on Monday 29.09.2014 deals with the following points:

- agreeing to general working procedure
- clarifying motivation
- suitability for participation
- distribution of test themes

Please prepare the following questions in advance:

- What are your personal motives to attend the course?
- What kind of experience do you have concerning adult education/learning?
- What skills / knowledge/ behaviour do you want to develop?

(1.Treffen mit Vereinbarung zur gemeinsamen Arbeit, Motivationsklärung, TN-möglichkeit und Vergabe der Prüfungsthemen verpflichtend am 29.9.2014.)

Basisliteratur: Braune-Krickau, M. & Langmaack, B. (2010). Wie die Gruppe laufen lernt. Anregungen zum Planen und Leiten von Gruppen ; ein praktisches Lehrbuch. Beltz: Weinheim. [Standort: 16 HUO 5 (8)]

König, S. (2002). Warming up in Seminar und Training. Übungen und Projekte zur Unterstützung von Lernprozessen. Beltz: Weinheim. [Standort: 31 IEQ 118]

Solution Focused Counselling by Scenic Representation, Rituals and Creative Visualization

Schmitz, Lilo, Prof. Dr.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Mi. 10:45 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.9..

en: Don't worry if your English seems not good enough to you. You can practice counseling and scenic representation in your best language, if we can find other students to share it with you.

dt: Keine Angst, wenn ihr denkt, dass euer Englisch nicht ausreicht. Ihr könnt Beratung und szenische Verfahren gerne in der Sprache üben, die ihr am besten könnt, wenn ihr Studierende findet, die diese Sprache auch sprechen.

tr: İngilizceniz pek yeterli değil ise: fark etmez. danisma antrenmani ve sahne calismalar Türk dilinde de olabilir.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Übungen im Bewegungsraum und am Sandkasten).

Inhalt: In this course we will acquire practical skills in counseling and scenic work with single clients and groups. Starting from the solution-focused approach of Steve de Shazer and Insoo Kim Berg we will follow systemic resource-paths through scenic representation, sand play, group and stage work.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: You have to be ready to do a lot of practical counseling and group work. be ready to be counseled yourself (with smaller concerns) by fellow students.

Arbeitsformen: lecture, discussion, counseling exercises

Prüfungsleistungen: in this course you will have to practise a minimum of eight counseling units in small groups in the classroom. for an excellent degree you will have to give an excerpt of a scientific paper.

Soziale Arbeit als Wissenschaft. Hintergründe ihrer disziplinären Entwicklung und aktuelle Fachdiskurse

Bleck, Christian, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung S 12.1-3: Schwerpunkt: Aktuelle Entwicklungen in der Sozialen Arbeit

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazitäten und didaktischer Aufbau des Seminars).

Inhalt: Soziale Arbeit ist nicht nur eine Profession, sondern ebenso eine eigenständige Wissenschaftsdisziplin! Doch im internationalen Vergleich ist die ‚offizielle Kürung‘ Sozialer Arbeit zur Fachdisziplin in Deutschland noch recht jung und wird weiterhin von grundlegenden Diskussionen über den wissenschaftlichen Stellenwert Sozialer Arbeit und die Eigenständigkeit ihrer Wissenschaftsperspektive(n) begleitet. Gleichwohl zeigt sich auch für die Soziale Arbeit in Deutschland, dass sie eine vielschichtige Tradition und Gegenwart originärer Fachthemen aufweist, die in der breiten wie heterogenen ‚scientific community‘ an Fachhochschulen und Universitäten diskutiert werden.

Das Seminar hat zwei Schwerpunkte und wird einerseits zentrale Hintergründe und unterschiedliche Positionen der Diskussion aufgreifen, welche die ‚unsichere‘ disziplinäre Konstitution und Verortung Sozialer Arbeit bestimmen bzw. thematisieren. Hierbei werden Fragen nach dem originären Gegenstandsbereich der Wissenschaft Sozialer Arbeit, der Pluralität ihrer wissenschaftlichen Grundlagen und ihr Verhältnis zu den ‚Bezugswissenschaften‘ ebenso behandelt wie historische Entwicklungslinien Sozialer Arbeit auf dem Weg zur Wissenschaft. Andererseits soll auf ausgewählte Diskurse eingegangen werden, welche in der Wissenschaft Sozialer Arbeit gegenwärtig – national und international – behandelt werden (z.B. ‚Post-Wohlfahrtsstaat‘, ‚Capability Approach‘, ‚Evidence-Based Social Work‘).

Arbeitsformen: Kurzvorträge des Dozenten, Diskussionsrunden, Textlektüre, Gruppenarbeit, Referate.

Prüfungsleistungen: Lerntagebuch UND Referat (30-45 Minuten plus 2-seitiges Handout) ODER Hausarbeit (10 - 15 Seiten)

Basisliteratur: Birgmeier, B. (2012). Soziale Arbeit als Wissenschaft. Band 1: Entwicklungslinien 1990 bis 2000. Wiesbaden: VS.

Birgmeier, B. & Mührel, E. (2011). Wissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit. Schwalbach/Ts.: Wochenschau.

Böhnisch, L. & Schröer, W. (2011). Blindflüge. Versuch über die Zukunft der Sozialen Arbeit. Weinheim: Juventa.

Bütow, B., Chassé, K. A. & Hirt, R. (Hrsg.) (2008). Soziale Arbeit nach dem Sozialpädagogischen Jahrhundert. Positionsbestimmungen Sozialer Arbeit im Post-Wohlfahrtsstaat. Opladen: Barbara Budrich.

Engelke, E., Spatscheck, C. & Borrmann, S. (2009). Die Wissenschaft Soziale Arbeit. Werdegang und Grundlagen (3., überarbeitete und erweiterte Auflage). Freiburg: Lambertus.

2.2.2. Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld

Pflichtbereich

Entstehung und Prävention von abweichendem Verhalten

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Im laufenden Semester immer Mittwochs von 11.00h bis 12.45h (28 UE)

Block (26 UE)

26.1.2015 von 9.00- 17.00h

27.1.2015 von 9.00 - 17.00h

28.1.2015 von 9.00 - 17.00h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Aspekte und problemorientiertes Lernen).

Inhalt: Im Langzeit-Seminar werden Theorien zur Entstehung von "abweichendem" Verhalten sowie entsprechende wissenschaftlich fundierte Präventionsansätze behandelt. Die folgenden Themen werden u.a. betrachtet: aggressives Verhalten, sexuell-aggressives Verhalten, Straffälligkeit, häusliche Gewalt, Kindeswohlgefährdung, Schuleschwänzen, Mobbing/Bullying, Schüler-Lehrer Gewalt, "Amokläufe" an Schulen, Alkohol- und Drogenkonsum von Jugendlichen, Stalking.

Neben den wissenschaftlichen und fachlichen Grundlagen wird anhand von Fallbeispielen die Anwendung für die Praxis der Sozialarbeit/Sozialpädagogik vertieft.

Im Block werden Themen aus der wöchentlichen Veranstaltung vertieft und die Prüfung in Form von Referaten abgeleistet. Darüber hinaus werden Praktiker eingeladen und es ist eine Exkursion in die Jugendarrestanstalt Düsseldorf geplant.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundlagenmodul in Psychologie erfolgreich absolviert

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Fallarbeit, Vortrag, Filmbeispiele

Prüfungsleistungen: Referat (Einzelreferat; bei mehr als 20 Teilnehmerinnen ist ein Referat in 2er Gruppen möglich) mit ca. 5seitiger schriftlicher Ausarbeitung.

Basisliteratur: Beelmann, A. & Raabe, T. (2008). Dissoziales Verhalten von Kindern und Jugendlichen: Erscheinungsformen, Entwicklung, Prävention und Intervention. Göttingen: Hogrefe.
Köhler, D. (2014). Rechtspsychologie. Stuttgart: Kohlhammer.

Führungs- und Organisationspsychologie

Krumholz, Doris, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Fr. 11:00 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Modulbeschluss).

Inhalt: Diese Veranstaltung bietet eine praxisorientierte Einführung in die Führungspsychologie. Im Einzelnen:

Definitionen der wichtigsten Begriffe

Werte in der Führung

Organisationskultur und Veränderungen in Organisationen

Führungsfunktionen

Motivation

Konfliktmanagement

Rückmeldung und Delegation

Zielvereinbarungen

Sitzungsleitung

Suchtprävention

Organisationsentwicklung

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeiten, Diskussionen, Übungen

Prüfungsleistungen: Klausur

Gesundheitsförderung und Prävention psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen durch Spiel, Training und Beratung

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: In vielfältigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern kann ein Beitrag zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen und zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen geleistet werden. Dabei können insbes. Spiel, Training und andere handlungsorientierte Methoden sozialpädagogischer Arbeit hilfreich sein.

In diesem Seminar werden psychologische Befunde zu förderlichen und hinderlichen Bedingungen für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen erarbeitet. Aus multifaktoriellen Erklärungsmodellen für spezifische Verhaltensstörungen werden Ansatzpunkte für sozialpädagogisches Handeln abgeleitet. Spiel und Training als eine besondere Form der sozialen Interaktion werden im Hinblick auf ihre Möglichkeiten zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung, zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen analysiert, praktisch erprobt und auf dem Hintergrund psychologischer Erkenntnisse hinsichtlich ihres spezifischen Einsatzbereichs diskutiert. Manualisierte Trainingsprogramme für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen werden vorgestellt und bzgl. ihrer Verwendbarkeit in sozialpädagogischen Handlungsfeldern reflektiert.

Folgerungen für die Beratung von Eltern und ErzieherInnen werden erarbeitet.

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräche, praktische Erprobung von Spielen und anderen aktivierenden Methoden, Training von Beratungsgesprächen

Prüfungsleistungen: - Präsentation (ca. 45 Min.) mit Handout (4-6 Seiten) als Gruppenleistung
- und Hausarbeit als Einzelleistung zu den im Seminar bearbeiteten Themen (ca. 10 Seiten)

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Bd. 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Lauth, G. W., Linderkamp, F., Schneider, S. & Brack, U. (Hrsg.). (2008). Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen. Praxishandbuch (2., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Röhrle, B. (Hrsg.). (2007). Prävention und Gesundheitsförderung, Band III. Kinder und Jugendliche. Tübingen: dgvt Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.

Schmidt-Denter, U. (2005). Soziale Beziehungen im Lebenslauf. Lehrbuch der sozialen Entwicklung (4., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Grundlagen der Rechtspsychologie für die Forensische Sozialarbeit

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Do. 11:00 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Aspekte und problemorientiertes Lernen).

Inhalt: Der Gegenstand der Rechtspsychologie ist die Anwendung psychologischer Theorien, Methoden und Erkenntnisse auf Probleme des Rechtssystems. Als Oberbegriff kann man die Rechtspsychologie in zwei Bereiche teilen: Forensische und Kriminalpsychologie. Die Kriminalpsychologie beschäftigt sich in Abgrenzung zur Forensischen Psychologie mit Theorien und empirischen Befunden zur Entstehung und Aufrechterhaltung von dissozialem und kriminellem Verhalten sowie der Prävention desselben. Der Gegenstandsbereich der Forensischen Psychologie hingegen ist die Psychologie im Bereich der Gerichtsbarkeit bzw. des Rechtswesens oder der Rechtspflege, z.B. der Begutachtung im Familien-, Sozial-, Zivil-

und Strafrecht, Glaubhaftigkeit, Aussage- und Zeugenpsychologie, der Prognose- und Gefährlichkeitseinschätzung sowie die Behandlung von straffälligen Menschen und deren Angehörigen mit dem Ziel der Legalbewährung. In der Veranstaltung werden wir uns zunächst mit der Geschichte, der Definition sowie der Aufgabengebiete und den interdisziplinären Verknüpfung mit der Sozialen Arbeit beschäftigen. Danach gehen wir auf ausgewählte Kapitel der Kriminalpsychologie ein (u.a. Kriminalitätsentwicklung, -entstehung und -aufrechterhaltung). Darauf aufbauend werden wir uns mit forensischen Inhalten auseinandersetzen. Vertiefend betrachten wir dabei u.a. die Aspekte der Beurteilung der strafrechtlichen Verantwortlichkeit, der Schuldfähigkeit und der Gefährlichkeitseinschätzung von Straftätern. Zusätzlich werden wir auf Glaubhaftigkeit und die Aussagepsychologie eingehen. Bei jedem dieser Themen arbeiten wir die Überschneidungen zur beruflichen Tätigkeit von Sozialarbeitern heraus. Das Seminar schließt mit einem praktischen Teil der Fallorientierten Erstellung von Stellungnahmen ab, bei der die Teilnehmerinnen anhand von forensischen Fällen erste Erfahrungen im schriftlichen Verfassen von Expertisen erlernen.

Arbeitsformen: Kleingruppenarbeit, Fallarbeit, Hausaufgaben, Stellungnahmen erstellen, aktive Mitarbeit

Prüfungsleistungen: Fallarbeit mit schriftlicher Ausarbeitung im Umfang von 5-10 Seiten

Basisliteratur: Köhler, D. (2014). Rechtspsychologie. Stuttgart: Kohlhammer
Kury, H. & Obergfell-Fuchs, J. (2012). Rechtspsychologie. Forensische Grundlagen und Begutachtung. Stuttgart: Kohlhammer.
Volbert, R. & Dahle, K.-P. (2010). Forensisch-psychologische Diagnostik im Strafverfahren. Göttingen: Hogrefe.

Psychische Störungen im Kindes - , Jugend - und Erwachsenenalter: Diagnostik und Intervention

Hanisch, Charlotte, Prof. Dr. / Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Mi. 18:00 - 21:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Dieses Seminar behandelt die Klassifikation, Ursachenmodelle und verhaltenstherapeutisch orientierte Interventionsansätze psychischer Störungen des Kindes- und Jugend- bzw. Erwachsenenalters wie z.B. ADHS, Störung des Sozialverhaltens, Autismus, Angststörungen, Depressionen, Essstörungen, Persönlichkeitsstörungen, Schizophrenie.

Arbeitsformen: Vortrag, Bearbeitung von Fallbeispielen

Prüfungsleistungen: Klausur

Psychische Störungen in Handlungskontexten der Sozialen Arbeit

Hunger, Antje, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: In diesem Seminar soll ein Einblick in grundlegende klinisch-psychologische Themen vermittelt werden, die im Kontext Sozialer Arbeit von Bedeutung sein können. Im ersten Seminarteil wird zentrales Grundlagenwissen zur allgemeinen Definition & Beschreibung, Epidemiologie, Diagnostik & Klassifikation, Erforschung und Erklärung psychischer Störungen erarbeitet. Im zweiten Seminarteil werden ausgewählte psychische Störungsbilder anhand von Fallbeispielen aus der klinischen Praxis genauer beleuchtet und im Hinblick auf Betreuung, Beratung und Therapie von psychisch kranken Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die abschließende Prüfungsleistung umfasst alle im Seminar behandelten Themen. Eine regelmäßige, aktive Teilnahme und eigene, vertiefende Nachbearbeitung der Seminarinhalte ist für die Erreichung des Lernziels erforderlich.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung (30 min)

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Wahlpflichtbereich

Biografisches Lernen in der Gruppen- und Theaterpädagogik

Höhn, Jessica, Dipl.-Soz. Päd. / Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Block vom 02. - 07.02.2015

Vorgespräch zur Information über den Ablauf des Seminars und die Absprachen über die Prüfungsleistungen am Mittwoch, 12. November 2014, 18.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Dieses Seminar beinhaltet zum einen eine Einführung in Theorien biografischen Lernens und Grundlagen der Gruppenpädagogik, zum anderen werden Ansätze der Theaterpädagogik (u.a. Biografisches Theater) vorgestellt. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie über eine gruppenpädagogische bzw. szenische Arbeit biografische Selbstreflexion angestoßen werden kann. Im Rahmen des Seminars werden viele praktische Übungen zur Aktivierung von Gruppen, biografischen Selbstreflexion und szenischen Arbeit vorgestellt und ausprobiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Eine aktive Mitarbeit bei der Durchführung der Übungen und szenischen Darstellungen (u.a. zur biografischen Selbstreflexion) ist erwünscht.

Arbeitsformen: Kurzvorträge, aktivierende gruppenpädagogische Übungen, Rollenspiele, Übungen aus der Bewegungspädagogik, theaterpädagogische Übungen

Prüfungsleistungen: Folgende Prüfungsleistungen sind zu erbringen:

1. Biografische Selbstreflexion zu einem abgesprochenen Thema (Übergang Schule- Hochschule, Studium, schriftlich 1- 3 Seiten)
2. Didaktisches Konzept und Durchführung einer aktivierenden Übung (im Zweierteam) (15-20 Minuten)
3. Konzipierung und Vorführung einer Szene von ca. 5 Minuten, die in einer Arbeitsgruppe in der Zeit vom 02. – 07. 02. 2015 im Rahmen des Seminars entwickelt wird.

Sonstige Informationen: Straßenschuhe sind im Bewegungsraum nicht zulässig. Daher bitte Sportschuhe oder rutschsichere Socken, sowie bewegungsfreundliche Kleidung mitbringen.

Basisliteratur: wird bei der Vorbesprechung bekannt gegeben

Die multikulturelle Gesellschaft - Traum oder Realität Aspekte interkultureller Wahrnehmung

Heid, Sascha, M.A.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Mi. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Vor noch nicht allzu langer Zeit wurde von politischer Seite behauptet, Deutschland sei kein Einwanderungsland. Etwas, das nicht „existierte“ wurde auch nicht in den politischen Diskurs aufgenommen. Entstehende Probleme wurden zu Randerscheinungen erklärt; die Realität ausgeblendet. Integration wurde (und wird heute noch vielfach) als alleinige Aufgabe der Migranten gesehen. Bis heute wird das Fremde v.a. problembehaftet wahrgenommen; fremde Sichtweisen als bedrohlich empfunden.

In unserem Seminar wollen wir die Entstehung von stereotypen Bildern und Sichtweisen behandeln. Wir blicken ebenso in die Vergangenheit, wie auch auf verschiedene Aspekte, die das heutige Zusammenleben von Mehrheit und Minderheit beeinflussen. Dabei wollen wir nicht nur Merkmale der nationalen Identität von Menschen betrachten, sondern den Blick auch für andere Identitätsmerkmale weiten... Die Teilnehmenden sind aufgefordert aktiv die Seminarinhalte mit Leben zu füllen.

Arbeitsformen: Kurzvorträge kombiniert mit unterschiedlich strukturierten Arbeitsphasen, Diskussionen, Arbeitsgruppen, nach Möglichkeit: Exkursion

Prüfungsleistungen: in der Regel Referat

International Team Working Skills

Kupila, Anne

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Vorgespräch am Freitag 23.01. 2015 15-16:30 Uhr; Blockseminar 02.02.-07.02.2015 jeweils 9:30-16:30 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Studierenden sollen in der Lage sein, mündlich und schriftlich auf Englisch zu kommunizieren. sowie die Bereitschaft mitbringen, sich regelmäßig und aktiv an den Aufgaben, Gruppendiskussionen, Beobachtung- und Analyseübungen zu beteiligen.

Die interaktive Bearbeitung von Fallstudien (Filmabschnitte und Interviews) zu typischen Situationen, Ereignissen und Prozessen aus dem (Arbeits)Alltag internationaler Projektteams steht im Zentrum dieser Veranstaltung. Entsprechende Arbeitsmaterialien sind in englischer Sprache.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (interaktive Übungen).

Inhalt: The principal method of working in this course are group discussions based on extracts from a DVD which portrays incidents in the life of an international project team. An important resource are audio interviews with professionals working internationally. The discussions are based on interaction and sharing information. Additionally you will study different country profiles and work with Best Practice files on running and participating in international projects.

The course is based and structured around critical incidents in the life of an international project team:

1. Getting to know the team – building rapport and understanding
2. Roles – expectations of individual team members. Explore the issue of roles inside project teams. Identify best practices for defining and maintaining role definition in an international project.
3. Feedback – motivating and inspiring team members. The specific objectives are to gain cultural insights into giving and receiving feedback and to gain interpersonal insights.
4. Conflict – handling conflict between team members. Focus at conflict between two members of the project team. Identify best practices for resolving conflict.
5. Cooperation – working together.

Each unit has different learning modules:

Video learning Tasks are based on one or two scenes in the life of an international project team.

Audio learning Tasks are based on two or three audio interviews with specialists working internationally.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Lernziele:

This course is designed to develop your personal intercultural competence.

It aims to develop competence in three broad areas:

Understanding culture and its impact on behaviour in international teams.

Understanding yourself and other members of your international team.

Developing communication strategies and skills to get the best out of international teams. Students obtain skills in communicating effectively in a team in a foreign language.

Arbeitsformen: Vortrag, Seminargespräch, Regelmäßige, aktive Teilnahme an allen Übungen und Diskussionen, Erstellung eines Reflexionsberichtes, Dokumentation des eigenen Lernfortschrittes.

Prüfungsleistungen: Erstellung eines Reflexionsberichtes (ca. 4 Seiten), Dokumentation des eigenen Lernfortschrittes (ca. 5 Seiten).

Basisliteratur: The Students will receive a glossary covering key intercultural and management terms. Web links to country profiles and other useful websites.

Best Practice files on running and participating in international projects.
 A TIP (The International Profiler) competency overview which identifies key intercultural competencies.
 Hofstede's cultural dimensions <http://www.geert-hofstede.com/> ,
 Myers Briggs <http://www.myersbriggs.org/>,
 Belbin <http://www.belbin.com/>,
 Johari Window <http://www.businessballs.com/johariwindowmodeldiagramportrait.pdf>

Islamfeindlichkeit in Deutschland. Herausforderungen für die Sozialpädagogik

Just, Wolf-Dieter, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Do. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: interaktive Übungen).

Inhalt: Streit um Moschee-Neubauten und Muezzin-Ruf, „Parallelgesellschaften“ und Kopftücher, pauschale Unterstellung von Gewaltbereitschaft, Frauenunterdrückung und Ablehnung der Menschenrechte - spätestens seit dem 11. September 2001 hat sich das Klima für Muslime in Deutschland erheblich verschlechtert. Meinungsumfragen zeigen eine Zunahme islamfeindlicher Einstellungen, die ein erhebliches Integrationshindernis darstellen.

In Deutschland leben ca. 4 Mio Muslime. Deren Integration ist alternativlos und eine große Herausforderung – auch für die Sozialpädagogik. Das Seminar soll zunächst einen Einblick in muslimisches Leben in Deutschland geben und in die Pluralität politischer und religiöser Strömungen innerhalb des Islam. Dann sollen verschiedene Integrationsansätze diskutiert werden, die darauf zielen, durch Dialog und Zusammenarbeit wechselseitige Fremdheit und Ängste zu überwinden. Vorgesehen ist u.a. der Besuch der Merkez-Moschee in Duisburg und ihres Bildungszentrums. Ausdrücklich eingeladen sind muslimische Studierende, damit der Dialog im Seminar beginnen kann.

Arbeitsformen: Lektüre zentraler Texte, Vorlesungen, Übungen, Arbeitsgruppen, Exkursion

Prüfungsleistungen: mündliche Prüfung oder Seminarpräsentation

Basisliteratur:

- Bundeszentrale für politische Bildung: Islam – Themen und Materialien Modul 1;2;8 Bonn 2005
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Muslimisches Leben in Deutschland, Nürnberg 2009
- Heiner Bielefeldt: Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft, Bielefeld 2007
- Wensierski/Lübcke Hg.: Junge Muslime in Deutschland, Opladen 2007
- Doug Saunders: Mythos Überfremdung, München 2012
- T.G.Schneiders Hg.: Islamfeindlichkeit. Wenn die Grenzen der Kritik verschwimmen, Wiesbaden 2009

Spagat zwischen Freizeitgestaltung und Sozialmanagement – Handlungsfelder der Sozialen Arbeit an Schule

Fischer, Ruth, M.A., Dipl.-Soz.wirt., Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Mo. 18:00 - 21:15, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: Durchführung von Übungen).

Inhalt: 45 Jahre Schulsozialarbeit – ein Fundus an Erfahrung. Die Schulsozialarbeit rückt immer mehr in das Zentrum der Bildungsdiskussion. Viele Aufgaben hat sie dabei zu übernehmen: Beratung und Förderungsangebote leisten, Chancengleichheit sichern, Schule als Lebensort einrichten, Konflikte reduzieren, Prävention ausgleichen, Lehrer fachlich unterstützen, Integration stärken, Ganztags sichern und sich an der Schulentwicklung beteiligen.

Ziel des Seminars ist es fundierte Kenntnisse über das Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit und dessen Historie zu erwerben. Die Arbeitsfelder, die Herausforderungen an die Schulsozialarbeit als auch die kon-

zeptionelle Erarbeitung der Anforderungen an die Soziale Arbeit werden vor dem Hintergrund der Partnerschaft von Bildung und Sozialarbeit erarbeitet.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung, Gruppen- und Textarbeit, Präsentationen, Diskussionen, Trainingseinheiten, Exkursion, u.v.m.

Prüfungsleistungen: a. Schriftliche Ausarbeitung über die Schulsozialarbeit an einer Schule (Konzept, Aufgabenfelder, Mitwirkungsstrukturen (an der Schulentwicklung)). – max. 8 Seiten
b. Präsentation einer Methode der Schulsozialarbeit im Seminar unter Einbeziehung der anderen Seminarteilnehmer

Basisliteratur: Eine Literaturliste erhalten sie zu Beginn des Seminars.

Theorien und Methoden der Erwachsenen- und Familienbildung

Ziebertz, Torsten, Dr., Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 06.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe, Studierende im Studiengang PKF, die sich in der 1. Seminarsitzung anmelden, erhalten auf jeden Fall einen Platz. Die übrigen Plätze werden auf Studierende aus dem Studiengang SA/SP verteilt.)

Inhalt: Im Seminar werden, ergänzend zu dem Bereich der Familienbildung, speziell die Theorien und Methoden der Erwachsenenbildung in den Blick genommen. Dazu gehören z.B.

- Theorien und Konzepte der Erwachsenenbildung
- Didaktische Modelle
- Didaktische Planung eines Bildungsangebotes für Erwachsene
- Methoden der Erwachsenenbildung
- Spezielle Zielgruppen
- Umgang mit schwierigen Situationen in der Erwachsenenbildung
- Arbeitsfelder der Erwachsenenbildung kennenlernen
- Besuch aus der Bildungspraxis

Arbeitsformen: Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Kleingruppenarbeiten, Plenumsdiskussionen, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Präsentation eines ausgearbeiteten Bildungsangebotes für Erwachsene im Seminar, sowie schriftliche Ausarbeitung dieses Bildungsangebotes. Die Präsentation (45 min.) und die schriftliche Ausarbeitung (ca. 6 Seiten) geschieht in Kleingruppen. Die genauen Themen und Termine werden in der ersten Sitzung vergeben.

Basisliteratur: Ausführlicher Reader wird in der ersten Sitzung verteilt.

Umgang mit Vielfalt in Bildungsinstitutionen

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Im Mittelpunkt dieses Seminars steht die Frage, welchen Beitrag Soziale Arbeit leisten kann, damit Vielfalt im Sinne der unterschiedlichen Ressourcen und Potentiale der Individuen im Alltag von Bildungsinstitutionen anerkannt und gefördert wird, interne Formen der Ausgrenzung vermieden werden und eine gleichberechtigte Teilhabe an Bildung für alle angestrebt wird. Zu diesem Zweck setzen wir uns auf der theoretischen Ebene mit dem aktuellen Diversity Diskurs auseinander. Auf einer praktisch methodischen Ebene wird untersucht, wie Diversity Strategien in verschiedenen Bildungsinstitutionen (z.B. Hochschule, Schule, Kita) umgesetzt werden können.

Arbeitsformen: Vorträge, Arbeitsgruppen, Zukunftswerkstatt, Expertengespräche

Prüfungsleistungen: Konzept und Moderation einer Zukunftswerkstatt (Datum: 21.11.2014, 9.00-17.00 Uhr), Präsentation (2 Personen, ca. 60 Minuten) , mündliche Prüfung, Hausarbeit als Gruppenleistung (2 Personen, 15 Seiten)

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Faktoren von Gesundheit

Huth, Iris, Dr.

Prüfung A 2.2 (Sozialmedizin)

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

1. Teil 16./17./18.01.2015 -

2. Teil 30./31.01 und 1. Februar 2014

jeweils 9.00 bis 16.00 Uhr incl. 1 Std Pause

Termine Vorbesprechungen:

7. November 17 bis 19 Uhr

21. November 17 bis 19 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Ziele des Seminars:

Eine Zielsetzung ist der Erwerb theoretischer und vor allem auch praxisorientierter Kenntnisse zur sozialen Arbeit im dt. Gesundheitssystem.

Ebenso sollen der sichere Umgang mit administrativen, institutionellen Verfahren (z.B. Antragstellungen, etc.), sowie die Grundlagen zu diversen Beratungsleistungen erlernt werden.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: Inhalte des Seminars:

Ob ein Mensch erkrankt, spielt nicht nur für ihn als Individuum eine große Rolle. Es ist auch für die Gesellschaft in der er lebt von immenser Bedeutung und Wirkung.

In diesem Seminar werden die Determinanten von Gesundheit und Krankheit in ihren systemischen Wechselbeziehungen und Auswirkungen untersucht.

Themenbereiche sind u.a.:

- Tätigkeitsfelder von Public Health, berufliche Möglichkeiten
- Modelle von Gesundheit und Krankheit
- Krankheitsbewältigung
- soziale Diagnostik
- soziale Sicherung/Versorgung bei versch. Lebensrisiken
- psychosoziale Intervention / Hilfen
- Einblick in gesellschaftlich relevante Krankheitsbilder (z.B. Demenz)
- Prävention u. Gesundheitsförderung
- Problembereiche des dt. Gesundheitssystems/Politik/Finanzen
- ausgewählte Aspekte der Ethik / Sterben u. Tod in unserer Gesellschaft
- Kommunikation im Gesundheitswesen

Arbeitsformen: Präsentation, Textarbeit, Diskussion, Gruppenarbeit, Fallbesprechungen, praktische Übungen, ggf. Exkursion

Prüfungsleistungen: Präsentation mit Kurzhausarbeit

Referat/Präsentation 20-30 min. mit 1-2 seitigem Handout

Kurzhausarbeit zum Referatsthema (max. 10 Seiten)

Basisliteratur: Hurrelmann, K. Gesundheitssoziologie. Juventa Verlag.

Klemperer, D. Sozialmedizin – Public Health. Huber Verlag.

Waller, H. Sozialmedizin – Grundlagen und Praxis. Verlag Kohlhammer.

Waller, H. Gesundheitswissenschaft: eine Einführung in Grundlagen und Praxis von Public Health. Verlag Kohlhammer.

Gerechte Verteilung bei Ressourcenknappheit im Gesundheitswesen

Otten, Kirsten, Dr. Dr.

Prüfung A 2.2 (Sozialmedizin)

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

FR 16.1. von 14.00 h -21.15 h

SA / SO 17.1./18.01.2015 jeweils 9.15 h - 17.00h

FR 30.1.15 von 14.00 h - 21.15 h

SA / SO 31.01. / 1.02.15 jeweils 9.15 h - 17.00 h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Verpflichtendes Vortreffen / Erste Veranstaltung zur Einführung in das Thema und Vergabe der Referate:
Mittwoch 17.12.2014 14.30 h - 21.15 h

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: WHO - Gesundheitsziele - Präventionskonzepte - Rationierung - Periodisierung - soziale Determinanten - ethische Aspekte -Rolle der sozialen Berufe - Organspende - Patientenverfügung - Sterbehilfe - dies und anderen interessanten Themen werden wir uns widmen, den großen gemeinsamen Bogen spannen und uns immer wieder fragen: wie kann im Gesundheitswesen gerechte Verteilung stattfinden?

Arbeitsformen: Input, Referate, Diskussionen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation von 10 Minuten während des Seminars inklusive Handout von 1 - max. 2 Seiten. Obligatorisches Vortreffen/Erste Veranstaltung zur Einführung und Vergabe der Referate:
Mittwoch 27.12.2014 14.30 h - 21.15 h

Basisliteratur: Wird beim Vortreffen bekanntgegeben.

Gerechte Verteilung der Gesundheit - geschlechterspezifische Aspekte

Otten, Kirsten, Dr. Dr.

Prüfung A 2.2 (Sozialmedizin)

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

FR 10.10.14 von 14.00 - 17.30h

SA / SO 11.10./12.10.2014 jeweils 9.15h - 17.00h

FR 24.10.14 von 14.00 - 17.30h

SA / SO 25.10./26.10.2014 jeweils 9.15h - 17.00 h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Verpflichtendes Vortreffen / Erste Veranstaltung zur Einführung in das Thema und Vergabe der Referate:
Mittwoch 24.09.2014 14.30 h - 21.15 h

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: Geschlechterspezifische Aspekte in der sozialmedizinischen Arbeit: Frauen- und Männergesundheit, Erkrankungen- und Krankheitsverhalten, Geschlechterunterschiede in sensiblen Lebensphasen, geschlechterspezifische Bedarfs- und Bedürfnislagen in der Gesundheitsversorgung (z.B. Präventionsangebote, psychosoziale Versorgung), Entwicklung gendersensibler Versorgungsangebote. Unterschiede in den Kulturen - Migranten.

Arbeitsformen: Input, Referate, Diskussionen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation von 10 Minuten während des Seminars inklusive Handout von 1 - max. 2 Seiten. Verpflichtendes Vortreffen/Erste Veranstaltung zur Einführung und Vergabe der Referate:
Mittwoch 24.09.2014 14.30 h - 21.15 h

Basisliteratur: Wird beim Vortreffen bekanntgegeben.

Soziale Arbeit in der Psychiatrie: Ausgewählte Praxisfelder

Hoffmann, Peter Michael, Dr.

Prüfung A 2.2 (Sozialmedizin)

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Mi. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.03.

Inhalt: Arbeitsweisen psychiatriebezogener Sozialarbeit/Sozialpädagogik werden in vielen ambulanten, teilstationären und stationären Einrichtungen des Gesundheitswesens angewandt. Zu den wichtigen Kernkompetenzen mit Blick auf die sozialarbeiterischen Aufgaben in der Psychiatrie gehören Wissen und Verständnis über eine Reihe verschiedener rechtlicher Regelungen, die im Arbeitsalltag der Psychiatrie eine wichtige Rolle spielen. Hierzu zählen u.a. das Betreuungsrecht (incl. Regelungen zur Patientenverfügung und der Vorsorgevollmacht), das PsychKG und das Landesgesundheitsdienstgesetz. Das Seminar wird sich in einem weiteren Schritt mit der Rolle der Sozialarbeit im System der rechtlichen Betreuung psychisch kranker und mehrfach behinderter Menschen vertieft beschäftigen. Mit einer Schwerpunktsetzung für dieses Arbeitsfeld lassen sich anschaulich praxisbezogen eine Vielzahl typischer Aufgaben personenzentrierter Hilfen in der Psychiatrie erläutern und diskutieren.

Die Einordnung heutiger moderner Vorgehensweisen kommunaler Psychiatrie wird erst auf dem Hintergrund vergangener Entwicklungen verständlich. Die Einrichtung von sog. Stadtasylen zu Beginn des letzten Jahrhunderts waren erste Entwicklungsansätze einer sozialen Psychiatrie. Die verbrecherischen Geschehnisse während der nationalsozialistischen Machtherrschaft im Umgang mit psychisch kranken Menschen haben weitere Fortschritte in der Psychiatrie um Jahrzehnte blockiert.

Die Vorstellungen neuer Denkweisen in der Psychiatrie und dem Aus- und Aufbau neuer gemeindeorientierter Versorgungsstrukturen in den letzten 30 Jahren begannen in Deutschland mit den Analysen und Empfehlungen der Psychiatrieenquête. Danach entstanden eine Vielzahl neuer Strukturen, Denkweisen und Arbeitsansätze. Alle diese Entwicklungen fokussieren personenzentrierte und lebenslagebezogene Hilfen in der psychiatrischen Versorgung.

Am Beispiel der Hilfen für Menschen mit Suchtproblemen sowie alten Menschen mit demenziellen Erkrankungen werden diese neuen Ansätze lebenslagenbezogener sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Unterstützungsmöglichkeiten vorgestellt und diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Teilnahme ist erst nach dem Besuch einer einführenden Lehrveranstaltung im Fachgebiet "Allgemeine und Spezielle Sozialmedizin" sinnvoll

Arbeitsformen: Vorlesung, Einsatz verschiedener Medien, Fallbeispiele, Gruppenarbeit und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Literatur wird zu Beginn des Seminars genannt.

2.2.3. Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

Wahlpflichtbereich

"Deine Jugend, keine Jugend" - Jugend, Pop und Politik

Nagel, Torsten

Prüfung A 3.1 (Politikwissenschaften)

1. Block 12. - 14. Dezember; 2. Block 23. - 25. Januar;

Fr. 14 - 20 Uhr, Sa. 10 - 17 Uhr, So. 10 - 17 Uhr, 4 SWS., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Die Jugendphase erlebt derzeit fundamentale gesellschaftliche Veränderungen. Verschulung, Leistungsdruck und fehlende Zeit führen zu einer erheblichen Verkürzung des Moratoriums. Ist die heutige Jugend noch rebellisch, oder eher gesellschaftlich angepaßt? Interessieren sich Jugendliche heute für Politik und wo mischen sie sich ein? Ist Pop (-musik) noch ein Medium subkulturellen, subversiven Ausdrucks, oder auch schon längst mainstreamisiert? Das Seminar geht diesen Fragen nach und gibt außerdem einen historischen Überblick über "politische" Jugendszenen, deren Geschichte eng mit der Pop (-musik), als wichtigstem konstituierenden und verbindenden Element von Vergemeinschaftungsformen, Subkulturen und Szeneidentitäten, verknüpft war.

Arbeitsformen: Vorlesung, Gruppenarbeit, Exkursion

Prüfungsleistungen: Referate

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben und Texte verteilt

Adornos Sozialphilosophie

Wallat, Hendrik, Dr.phil.

Prüfung A 3.1 (Sozialphilosophie)

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

Vorbereitungstreffen:

14.1: 11.15-16.15

Block: 26.1.: 11.15-12.45 u. 14.30-17.45

27.1-31.1.: 9.30-12.45 u. 14.30-17.45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Adornos Denken gilt gemeinhin als schwer verständlich. In der Tat gehört Adorno nicht zu denjenigen, die die Sache einfacher machen, als sie tatsächlich ist. Gleichwohl ist Adorno kein Obskurantist, sondern Aufklärer. Dementsprechend gibt es eine ganze Reihe von Aufsätzen und Reden des Kritischen Theoretikers, die sich nicht allein an ein Fachpublikum wenden. Einige von diesen Texten bieten sich daher vorzüglich zur Einführung in seine Sozialphilosophie und ihre politischen Implikationen an. Gemeinsam werden wir in dem Seminar eine Auswahl solcher Texte Satz für Satz lesen, um auf diesem Weg einen Einstieg in die Kritische Theorie Adornos zu gewinnen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zu intensiver, auch anstrengender Textlektüre ist unabdingbar.

Arbeitsformen: Lektüre; Referate.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (10-15 Seiten) oder Referat (30-45 Min. inkl. Handout und Sitzungsprotokoll)

Sonstige Informationen: Die genaue Textauswahl wird in der Vorbereitungssitzung vorgestellt.

Basisliteratur: Zur Vorbereitung und begleitend ist zu empfehlen: Gerhard Schweppenhäuser: Theodor W. Adorno zur Einführung, Junius Verlag 2013 (6. Aufl.).

Armut hat viele Gesichter - Lebenswelt und Lebenslagenbezogene Analyse- u. Vernetzungsarbeit

Arnold, Peter, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 3.1 (Politikwissenschaften)

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Do. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Das Zusammenwirken bzw. Gegeneinanderschlagen von gesellschaftlichen Lebenslagen und individuellen Lebenswelten, wird im Sozialraum spürbar und erkennbar.

Das Paradigma des sog. „aktivierenden Staats“, weist dem Bürger zunehmend mehr Verantwortung für seine Lebensgestaltung und Lebensabsicherung zu.

Die Ökonomisierung vieler gesellschaftlicher Lebensbereiche schafft zunehmend prekäre Einkommens- und Lebensverhältnisse.

Die Auswirkungen dieser Entwicklung werden, am Beispiel einiger Zielgruppen (Familien, Menschen mit Migrationshintergrund, Senioren) der Schuldnerberatung aufgezeigt.

Die Sozialräumliche Gliederung der Stadt Düsseldorf dient als Planungsgrundlage und bietet aktuelles Datenmaterial.

Vernetzungsstrategien der Schuldner- und Mieterberatung mit Familien und Senioreneinrichtungen, werden vorgestellt und als Bestandteil einer Hilfestrategie analysiert.

Arbeitsformen: Seminararbeit, Vorträge, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Präsentation und Hausarbeit

Basisliteratur: Bundesregierung (Hrsg.) (2012): Lebenslagen in Deutschland, der dritte

Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung
Landeshauptstadt Düsseldorf: Sozialräumliche Gliederung der Stadt Düsseldorf
Dieter Oelschlägel, „Lebenswelt oder Gemeinesen?“
Wolfgang Hinte, „Das Essener Modell“

Demenzielle Erkrankungen - Neue Aufgaben für Soziale Arbeit?

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1 (Soziologie)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Demenzielle Erkrankungen im Allgemeinen und die Demenz vom Alzheimer Typ im Besonderen stellen eine der größten Herausforderungen an alternde Gesellschaften dar. Auf ihre Relevanz weisen epidemiologische Daten hin, die von einer Verdoppelung der Erkranktenzahlen jede 20 Jahre ausgehen. Waren im Jahr 2010 weltweit 35,6 Millionen Menschen von einer Demenz betroffen, kann anhand vorliegender Vorausberechnungen von einer Erhöhung der Anzahl Betroffener auf 114,4 Mio. im Jahr 2050 ausgegangen werden. Trotz beachtlicher Investitionen in pharmakologische Forschung ist eine erfolgreiche medikamentöse, d.h. über die Behandlung der Symptomatik von Demenzen hinausgehende Therapie bisher nicht in Sicht. Umso erforderlicher ist es, praktische Handlungsansätze in der Arbeit mit Erkrankten, ihren Angehörigen sowie Professionellen (weiter) zu entwickeln und zu implementieren. Die Gestaltung der mit der wachsenden Anzahl Demenzkranker entstehenden Tätigkeitsfelder stellt auch für die Soziale Arbeit eine wichtige Herausforderung dar. Ob die Konzipierung neuer Wohnformen für Demenzkranke, die Vernetzung von Angeboten im kommunalen Raum, die Schaffung und das Management von Entlastungs- und Unterstützungsangeboten für Angehörige oder Professionelle – diese Beispiele zeugen von einer in den letzten Jahren entstandenen Vielfalt neuer Tätigkeitsfelder für Soziale Arbeit. Das Seminar will diese Tätigkeitsfelder exemplarisch aufgreifen und die mit ihnen verbundenen Anforderungen aufzeigen. Die inhaltliche Struktur darstellend, wird es zunächst um die Merkmale von Demenzen, insbesondere die Entwicklung, Symptomatik sowie Diagnostik der Alzheimer-Demenz gehen. Im weiteren Schritt wird die gesellschaftliche Relevanz von Demenzerkrankungen (Epidemiologie, Kosten der Demenz) diskutiert. Im weiteren Verlauf des Seminars werden schließlich ausgewählte Tätigkeitsbereiche vorgestellt, die im Zusammenhang mit der stetig wachsenden Gruppe von Menschen mit Demenz für Soziale Arbeit relevant sind. Zum Abschluss des Seminars werden ausgewählte nichtmedikamentöse Behandlungsansätze präsentiert sowie Evaluationsmöglichkeiten von sozialpädagogischen Maßnahmen unter Einbeziehung von Betroffenen diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Seminar erwartet!

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Gruppenarbeit, Literaturarbeit, Präsentationen, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Kurzreferat im Umfang von ca. 30 Minuten pro Person mit einer Präsentation und der Moderation einer Diskussion sowie eine mündliche Prüfung im Umfang von 30 Minuten nach dem Ablauf des Seminars. Beide Teilprüfungen sind notenrelevant (jeweils 50% der Gesamtnote).

Basisliteratur: Adler, G. (2011). Nicht-medikamentöse Hilfen für Menschen mit Demenz. Leitfaden für die Unterstützung und Beratung von Patienten und ihren Angehörigen. Stuttgart: Kohlhammer.
Alzheimer`s Disease International (Hrsg.) (2012). World Alzheimer Report 2012: Overcoming The Stigma of Dementia. London.

Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung (2011). Demenz-Report: Wie sich die Regionen in Deutschland, Österreich und der Schweiz auf die Alterung der Gesellschaft vorbereiten können. Berlin.

Jahn, Th. (2013). Demenzen. Göttingen: Hogrefe.

Kastner, U. & Löbach, R. (2010). Handbuch Demenz. 2. Auflage. München: Urban & Fischer.

Empowerment in der Sozialen Arbeit

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung A 3.1 (Soziologie)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 12.1-3: Schwerpunkt: Aktuelle Entwicklungen in der Sozialen Arbeit

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Empowerment bezeichnet ein Konzept psychosozialer Praxis, das mit dem Defizit-Blickwinkel der traditionellen Sozialen Arbeit bricht und die Ressourcen der KlientInnen zur Lebensbewältigung in kritischen Lebenssituationen in den Mittelpunkt stellt. Ziel einer Praxis des Empowerment ist es, diese Stärken der KlientInnen zu fördern, eine selbstbestimmte Alltagsgestaltung zu unterstützen und eine politische Vernetzung in sozialen Bewegungen anzuregen.

Das Seminar setzt sich in zwei Teilen mit Empowerment-Konzept auseinander und überprüft dessen Relevanz für die Praxis der Sozialen Arbeit. Im ersten Teil sollen entlang des Grundlagen-Buches (Herriger 2014) die theoretischen Bausteine des Empowerment-Konzeptes vorgestellt und diskutiert werden. Im zweiten Teil sollen dann - auf der Grundlage von theoretischer Literatur und qualitativen ExpertInnen-Interviews - institutionelle Konzepte des Empowerments in der Praxis der Sozialen Arbeit kritisch untersucht werden.

Arbeitsformen: einführende Vorlesung zum Thema "Empowerment und Soziale Arbeit; Einführung in das qualitative ExpertInnen-Interview; Durchführung und Auswertung von Qualitativen ExpertInnen-Interviews auf der Grundlage eines problemzentrierten Interview-Leitfadens.

Prüfungsleistungen: Präsentation der Forschungsbefunde mit Handout; schriftliche Hausarbeit (Gruppenarbeit).

Basisliteratur: Herriger, N.: Empowerment in der Sozialen Arbeit. 5. Auflage, Stuttgart 2014

Home-Page: www.empowerment.de - ein ausführliches Skript wird in der Veranstaltung verteilt

Flüchtlingsschutz und Aufnahme von Bürgerkriegsflüchtlingen

Winzenried, Heike, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 3.1 (Politikwissenschaften)

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Die weltweiten Flüchtlingszahlen haben im vergangenen Jahr mit über 50 Millionen einen neuen Höchststand erreicht. Der Bürgerkrieg in Syrien hat zu einer der größten humanitären Katastrophen gegenwärtig geführt.

Während die Nachbarländer Syriens Millionen von Geflüchteten aufgenommen haben, wurde in Deutschland monatelang über Aufnahmekontingente von 5.000 – 10.000 Menschen diskutiert. Unter den Bootsflüchtlingen, die in den Sommermonaten auf lebensgefährlichen Wegen versuchen nach Europa in Sicherheit zu gelangen, befinden sich auch viele syrische Kriegsflüchtlinge.

Es mehren sich die Stimmen, die eine ähnlich großzügige Aufnahmepolitik wie Anfang der 90er Jahre fordern, als über 300.000 Menschen Zuflucht vor dem Bosnienkrieg in Deutschland gewährt wurde.

Gleichzeitig zeigen sich die Kommunen mit der Unterbringung der steigenden Zahl an Asylsuchenden überfordert und unter den Anwohner/innen kommt es immer häufiger zu Protesten gegen Flüchtlingsunterkünfte in Wohngebieten. Rechten Parteien und Gruppierungen gelingt es, die Vorbehalte in der Bevölkerung geschickt für ihre Zwecke zu instrumentalisieren.

Welche Verantwortung und welche (völker)rechtlichen Verpflichtungen haben die europäischen Länder beim Schutz von Flüchtlingen? Welche Formen der freiwilligen Aufnahme von Flüchtlingen gibt es?

Welchen Beitrag können Maßnahmen der sozialen Arbeit zur gesellschaftlichen Teilhabe von Flüchtlingen und zur Akzeptanz von Zuwanderern in der aufnehmenden Bevölkerung leisten?

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Vorträge, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Präsentation (ca. 20 Minuten) mit Handout (1 Seite) und Hausarbeit (8 – 10 Seiten)

Basisliteratur: wird in der 1. Sitzung bekannt gegeben!

Human Rights and Development

Vela-Eiden, Talia, Dr.

Prüfung A 3.1 (Soziologie)

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Blockphase September 2014:

From Monday 15 September 2014 to Friday 19 September 2014 from 9:30 to 18:00

In addition 2 lectures on Wednesday 01.10.2014 and Wednesday 08.10.2014 from 14.:30 to 17.45,

Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

This is an introduction course on human rights and development.

The seminar will present the main concepts, topics, approaches, theories and trends related to human rights and development. It will also include case studies that should allow students to apply the human rights based analysis themselves in their own work in the future.

This seminar is recommended for students interested in issues of human rights, international development, community development and sociology.

Exchange students are most welcomed.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragte).

Inhalt: Topics:

1. Poverty and Development
2. Human Development and Capabilities
3. Millennium Development Goals
4. International Human Rights System
5. Human Rights: Characteristics, Right Holders and Duty Bearers
6. Human Rights based Approach to Development: Theories
7. Human Rights based Approach to Development: Analysis Tools
8. Human Rights based Approach to Development: Features, Elements and Critiques
9. Empowerment: Theories
10. Participation: Approaches
11. Gender and Development
12. Human Rights and Development in the German System (Development Cooperation)

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: This seminar will be taught in English. Recommended readings and videos are in English as well.

Alternative suggestions in German will be offered as well (translations of basic development literature and videos).

Arbeitsformen: This is a lecture and discussion class, meeting in 12 sessions (10 sessions during the Blockphase plus 2 additional sessions during the semester, see above).

Each session will cover one theme, in chronological sequence, as per the syllabus of the course.

Students will be encouraged to participate actively in the discussion related to current international and national development topics.

Prüfungsleistungen: Individual presentation in English or German accompanied by a handout of max. five (05) pages. Attendance to classes. Participation in class discussions.

The presentation will be on a case study on human rights and development the topic of which will be previously agreed upon between the lecturer and the student. The language of the presentation and handout will be also agreed upon in the same instance.

The proper use of development terms (in English or German) will be especially noticed. This should not pose a problem to any student if they attend classes regularly.

Quality matters, not quantity. Quality is measured by the originality of the thinking and the analytical capacity demonstrated in the discussions and the presentation.

Grading will be based in the quality of the presentation and handout and on class participation.

There will be no control of the readings, but it is assumed that the readings included in the syllabus considerably help the understanding of the subject, and thus the elaboration of the paper and the participation in class discussions.

Sonstige Informationen: Students who register in this course should contact the lecturer per e-mail before the start of the classes in order to receive the readings and presentations (power point) in advance.

Basisliteratur: Gready Paul & Jonathan Ensor (2005). *Reinventing Development? Translating Rights-based Approaches, From Theory to Practice*. Zed Books: London and New York.

Kultur und Politik

Molck, Jochen

Prüfung A 3.1

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

Do. 12:45 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Weitere Termine für Exkursionen

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Wer bestimmt unser kulturelles Angebot und welche Rolle spielt dabei die Kulturpolitik? Auf welchen Ebenen findet sie statt, wie lässt sie sich beeinflussen und wer macht eigentlich Politik? Welche Bedeutung haben Konzertsäle, Theater, Museen oder Kulturzentren heute, welches kulturelle Angebot braucht unsere Gesellschaft? Wer nutzt sie, wer nicht? Wo ist Kunst und Kultur politisch, was kann, was will sie erreichen?

Wie hat sich die Kulturpolitik in Deutschland entwickelt, welche Auswirkungen hatten gesellschaftliche Veränderungen auf kulturelle Theorie und Praxis, welche Entwicklungen sind zu erwarten? Welche Schwerpunkte setzt Kulturpolitik angesichts des demographischen und gesellschaftlichen Wandels in Zeiten knapper Kassen? Wie unterscheiden sich Breiten- und Soziokultur von der sogenannten Hochkultur? Ist Teilhabe die Schlüsselkategorie moderner Kulturarbeit? Was bedeutet Interkultur heute?

Das Seminar bietet eine Einführung in die Theorie und Praxis des besonderen Verhältnisses von Kultur und Politik der Bundesrepublik, unter besonderer Berücksichtigung aktueller kulturpolitischer Fragen und Auseinandersetzungen. An praktischen Beispielen und Exkursionen wird im Seminar erarbeitet vor welchen Fragen und Problemen PolitikerInnen, KünstlerInnen und KulturmanagerInnen stehen und welche unterschiedlichen Lösungsansätze verfolgt werden.

Arbeitsformen: Arbeitsformen: Präsentation, Seminargespräch, Exkursionen zu verschiedenen Kultureinrichtungen

Prüfungsleistungen: Referat mit Präsentation, Hausarbeit

Basisliteratur: Klein, A.

Kulturpolitik – eine Einführung, 2009 Wiesbaden

Haselbach, D./ Klein, A. /Knüsel, P. /Opitz, S.

Der Kulturinfarkt, 2012 München

Schneider, W. / Götzky, D.

Pocket Kultur – Kunst und Gesellschaft von A-Z, 2008 Bonn (Bundeszentrale pol. Bildung)

Lebensqualität im Alter verbessern - Ein Projektseminar

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1 (Soziologie)

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: „Es gibt viele und unterschiedliche Auffassungen von Lebensqualität, und etliche sind von unmittelbarer Plausibilität. Man kann gut gestellt sein, ohne dass es einem gut geht. Es kann einem gut gehen, ohne dass man in der Lage ist, das Leben zu führen, das man führen wollte. Man kann das Leben führen, dass man führen wollte, ohne glücklich zu sein. Man kann glücklich sein, ohne viel Freiheit zu haben. Man kann viel Freiheit haben, ohne viel zu leisten. Diese Aufzählung ließe sich weiter fortsetzen.“ Dieses Zitat von Amartya Sen (2000, S. 17) zeigt, dass der in der Alltagssprache geläufige und in der Forschung populär gewordene Begriff der Lebensqualität sehr komplex ist. Seine Komplexität entsteht zudem darin, dass Forschung und Praxis unterschiedliche, teilweise widersprüchliche Ansprüche an ihn stellen. Der - zumindest teilweisen - Auseinandersetzung mit dieser Komplexität wird auch in dem hier beschriebenen Seminar begegnet, wobei der Fokus sich sehr stark auf die Gruppe alter Menschen richten wird.

Inhaltlich wird es im Seminar im ersten Schritt um die Auseinandersetzung mit ausgewählten wissenschaftlichen Definitionen des modernen Lebensqualitätsbegriffes gehen sowie der Befassung mit den

Forschungstraditionen, aus denen dieser Begriff entstammt. Im Vordergrund der Betrachtung sollen dabei jene Traditionen stehen, die man als „Gründerinnen“ der modernen Lebensqualitätsforschung bezeichnen kann, wie die Sozialindikatorenforschung, die Gesundheitsforschung oder etwa die Positive Psychologie. Deren Gemeinsamkeit besteht darin, dass sie den Anspruch an eine Operationalisierung und schließlich Messung von Lebensqualität stellen. Aus diesem Grund wird auch der Frage der Messbarkeit von Lebensqualität – allerdings bezogen auf typische Settings des (hohen) Alters – im Seminar nachgegangen.

Im zweiten Teil des Seminars liegt der Fokus weniger auf allgemeinen Ansätzen als vielmehr auf der Befassung mit zentralen Dimensionen der Lebensqualität im Alter, den Einflussfaktoren der Lebensqualität sowie der Auseinandersetzung mit der Nützlichkeit des Konzeptes für die Praxis. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf der Durchführung von kleineren empirischen Erhebungen liegen, in deren Rahmen den subjektiven Definitionen von Lebensqualität älterer Menschen (aus der Perspektive der qualitativen Forschung) oder aber der aktuellen Lebensqualität (aus der Perspektive der quantitativen Forschung) nachgegangen werden soll. Die in Gruppen geplanten und durchgeführten Untersuchungen (Befragung oder Beobachtung) sind auch Gegenstand der Prüfungsleistung. Die Zielsetzung des empirischen Teils besteht darin, Instrumente bzw. Methoden zur Erfassung bzw. Messung von Lebensqualität kennen zu lernen, sie im Feld anzuwenden und sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: In dem Seminar werden grundlegende Kenntnisse der empirischen Forschung (wie z.B. Kenntnisse ausgewählter Forschungsmethoden) vorausgesetzt.

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Literaturstudium, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Schriftlicher Bericht des empirischen Teils der durchgeführten Erhebung (als Gruppenarbeit) im Umfang von ca. 7 Seiten pro Person sowie Präsentation der Ergebnisse im Rahmen eines kleinen Vortrags mit Präsentation in der letzten Sitzung des Seminars.

Basisliteratur: Kruse, Andreas (2010). Lebensqualität bei Demenz? Zum gesellschaftlichen und individuellen Umgang mit einer Grenzsituation im Alter. Heidelberg: Akad. Verl.-Ges.

Mollenkopf, Heidrun & Walker, Alan (2007). Quality of life ; old age: International and multidisciplinary perspectives. Dordrecht: Springer.

Motel-Klingebiel, Andreas; Wurm, Susanne; Huxhold, Oliver & Tesch-Römer, Clemens (2010). Wandel von Lebensqualität und Ungleichheit in der zweiten Lebenshälfte. In: A. Motel-Klingebiel, S. Wurm & C. Tesch-Römer (Hrsg.), Altern im Wandel: Befunde des Deutschen Alterssurveys (DEAS), S. 15-33. Stuttgart: Kohlhammer.

Tesch-Römer, Clemens; Wiest, Maja & Wurm, Susanne (2010). Subjektives Wohlbefinden. In: A. Motel-Klingebiel, S. Wurm & C. Tesch-Römer (Hrsg.), Altern im Wandel: Befunde des Deutschen Alterssurveys (DEAS), S. 263-283. Stuttgart: Kohlhammer.

Politische Menschenrechtsarbeit

Eberlei, Walter, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1 (Politikwissenschaften)

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Grundkenntnisse der englischen Sprache werden vorausgesetzt, da die verfügbaren Quellen in der Regel in Englisch verfasst sind.

Inhalt: Die Würde des Menschen ist unantastbar – lautet der erste Satz des Grundgesetzes, fast wortgleich mit dem ersten Satz der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen. Die Wirklichkeit ist eine andere. Weltweit werden grundlegende Menschenrechte verletzt. Nur die besonders gravierenden Meldungen dazu erreichen uns über die Medien: Qualvolle Hinrichtungen in den USA, Steinigung einer „Ehebrecherin“ in einem arabischen Land, Gewalt gegen Journalisten in Russland, Massentodesstrafen in Ägypten, Genitalverstümmelung im Sudan, Folter in Syrien, Verschwindenlassen von Oppositionellen in China, lebenslanges Straflager für Homosexuelle in Malawi, rassistisch motivierte Gewalttaten in Deutschland...

Die Menschenrechte sind im 21. Jahrhundert so gefährdet wie eh und je. Was kann dagegen getan werden? In diesem Seminar werden wir uns mit Ansätzen politischer Menschenrechtsarbeit beschäftigen, vor allem im außereuropäischen Kontext. Welche konkreten Möglichkeiten des Menschenrechts-

schutzes gibt es? Welche Chancen auf Wirkung haben diese? Wie kann sich jeder Einzelne politisch einmischen, um Menschenrechte zu schützen? Und auch diese Frage: Was können Menschenrechtsaktivisten gemeinsam tun? Zum Beispiel Studierende... Wie kann politische Menschenrechtsarbeit vor Ort organisiert werden?

Arbeitsformen: Seminaristische Arbeitsformen, Vorlesungselemente, Textarbeit, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation von Ansätzen politischer Menschenrechtsarbeit (dazu gehört eine ca. 15minütige Präsentation im Seminar + 5seitige schriftliche Ausarbeitung ODER ein Videoportrait) – Gruppenarbeiten sind möglich, dann verändert sich die Anforderung hinsichtlich Umfang und Detailtiefe der Arbeit.

Sonstige Informationen: Im Seminar wird auch die moodle-Plattform verwendet. Informationen dazu in der ersten Seminarsitzung.

Basisliteratur: Fritzsche, K. Peter (2009): Menschenrechte. Eine Einführung mit Dokumenten, Paderborn 2. Auflage 2009

Weitere Literaturempfehlungen im Seminar.

Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland

Kaygisiz, Hasan, Dr. / Kaygisiz, Hasan, Dr.

Prüfung A 3.1 (Politikwissenschaften)

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

Vorbesprechungen werden später bekannt gemacht.

Block: 02.02 - 06.02.2015 von 9:45 bis 17:45 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: I. Begriffserklärung

1.1. Dimensionen des Politikbegriffs

1.1.1. Dimensionen der Politik:

a) Die Polity-Dimension

b) Die Verfassung

c) Menschenrechte

d) Staat

1.1.2. Die policy-Dimension

1.1.3. Die Politics-Dimension

1.1.4. Ein Fall-Beispiel

1.2. Definitionen des politischen Systems

1.3. Definition des Regierungssystems

2. Gewaltenteilung

3. Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (1914 – 1990)

a) Der erste Weltkrieg

b) Der Zweite Weltkrieg

c) Nürnberger Prozesse

d) Berliner Blockade

e) Zwei Staatsgründungen auf deutschem Boden

f) Aufstand in der DDR und Berliner Mauer

g) Studentenbewegung und Ära von Willy Brandt

h) Deutsche Einheit

4. Die zentralen Verfassungsprinzipien

4.1. Das Rechtsstaatsprinzip

4.1.1. Bindung aller staatlichen Gewalt an Verfassung, Gesetz und Recht

4.2. Das Demokratieprinzip

4.2.1 Die deutsche Demokratie: Typus einer demokratischen „Mischform“ und Dominanz der repräsentativen Demokratie

4.2.2. „Mischform“ zwischen Konkurrenz- und Konkordanzdemokratie

4.2.3. Die repräsentative Demokratie: Prinzipielle Begründung und Kritik an der Ausgestaltung

4.2.4. Die repräsentative Demokratie des GG

4.2.5. Formen direkte Demokratie: partizipatorische und plebiszitäre Demokratie

4.2.6. Die partizipatorische Demokratie und ihre Kritik

4.2.7. Die plebiszitäre Demokratie: Leistungen und Defizite

- 4.3. Die Bundesstaatsprinzip
- 4.4. Das Sozialstaatsprinzip
 - 4.4.1. Konservative Position: Begrenzung sozialstaatlicher Aktivitäten
 - 4.4.2. Gemeinwohlverantwortliche Position: Staatliche Begrenzung der Ungleichheit
- 5. Wahlrecht und Wahlsystem
- 6. Parteien und Parteiensystem

- 7. Bundestag
 - a. Plenum
 - b. Präsidium
 - c. Ältestenrat
 - d. Untersuchungsausschüsse
 - e. Enquete-Kommissionen
 - f. Petitionen
- 8. Funktionen des Bundestages
 - 8.1. Wahlfunktion
 - 8.2. Die Gesetzgebungsfunktion
 - 8.3. Kontrolle der Exekutive
- 9. Organisationsstruktur des Bundestages
 - 9.1. Der Abgeordnete
 - 9.2. Die Fraktionen
 - 9.3. Die Ausschüsse
- 10. Institutionen des Bundes
 - 10.1. Die Bundesregierung
 - 10.1.1. Das Kanzlerprinzip
 - a. Die Bildung der Bundesregierung
 - b. Die Richtlinienkompetenz des Bundeskanzlers
 - c. Die Organisationsgewalt des Bundeskanzlers
 - 10.1.2. Das Ressortprinzip
 - 10.1.3. Das Kabinettsprinzip
 - 11. Der Bundesrat
 - 11.1. Mitgliedschaft, Stimmungsverteilung und Abstimmungsmodus
 - 11.2. Die politische Rolle des Bundesrates
 - 12. Das Staatsoberhaupt (Bundespräsident)
 - 13. Das Bundesverfassungsgericht
 - 13.1. Die Organisation des Bundesverfassungsgerichtes
 - 13.2. Die Richterwahl
 - 13.3. Die Zuständigkeiten

Arbeitsformen: Referat; Diskussion

Prüfungsleistungen: Referat (Ca. 30 Minuten) einschließlich Handout (2 Seiten)

- Basisliteratur:**
- 1 Alemann, Ulrich von: Das Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Bonn 2000.
 - 2 Andersen, Uwe/Woyke, Wichard (Hrsg.): Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). 2. Aufl. Bonn 1995.
 - 3 Benz, Wolfgang: Deutschland 1945-1949. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Überarbeitete Neuaufl. 2005. Nr. 259.
 - 4 Borowsky, Peter: Zeiten des Wandels. Deutschland 1961-1974. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Nr.258.
 - 5 Brunner, Georg: Vergleichende Regierungslehre. Band 1. Paderborn 1979.
 - 6 Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland. Bonn 1997.
 - 7 Geuther, Gudula: Grundrechte. In: Informationen zur politischen Bildung. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Nr. 305/2013.
 - 8 Hesselberger, Dieter: Das Grundgesetz. Kommentar für die politische Bildung. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). Bonn 1996.
 - 9 Ismayr, Wolfgang: Der Deutsche Bundestag. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Band 1333. Bonn 2013.

- 10 Knütter, Hans-Helmuth: Demokratie. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Nr. 165/1992.
- 11 Korte, Karl-Rudolf: Wahlen in der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). 5. Überarb. und akt. Aufl. Bonn 2005.
- 12 Lehmann, Hans Georg: Deutschland-Chronik 1945 bis 2000. Bundeszentrale für politische Bildung. Band 366. Bonn 2002.
- 13 Lösche, Peter: Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung. (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Nr. 292/2006.
- 14 Meyer, Thomas: Was ist Politik? 2. Aufl. Opladen 2003.
- 15 Münch, Ursula: Föderalismus in Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Nr. 298/2008.
- 16 Nohlen, Dieter (Hrsg.): Wörterbuch Staat und Politik. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). Bonn 1995.
- 17 Pilz, Frank/Ortwein, Heike: Das politische System Deutschlands. Systemintegrierende Einführung in das Regierungs-, Wirtschafts- und Sozialsystem 4. Aufl. Oldenburg 2008.
- 18 Pötzsch, Horst: Die deutsche Demokratie. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Bonn 2009.
- 19 Rudzio, Wolfgang: Das politische System der Bundesrepublik Deutschland. 3. Aufl. Opladen 1991.
- 20 Rudzio, Wolfgang: Das politische System der Bundesrepublik Deutschland. 8. Aufl. Wiesbaden 2011.
- 21 Schubert, Klaus/Klein, Martina: Politiklexikon. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). Band 497. Bonn 2006.
- 22 Säcker, Horst: Das Bundesverfassungsgericht. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Band 405. Bonn 2003.
- 23 Schildt, Axel: Deutschland in den fünfziger Jahren. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Überarbeitete Neuaufl. 2003. Nr.256.
- 24 Schmidt, Manfred G.: Das politische System Deutschlands. Institutionen, Willensbildung und Politikfelder. München 2007.
- 25 Schmidt, Manfred G.: Das politische System Deutschlands. Institutionen, Willensbildung und Politikfelder. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Band 1046. Bonn 2010.
- 26 Schüttemeyer, Suzanne S.: Parlamentarische Demokratie. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Nr. 295/2007.
- 27 Sontheimer, Kurt: Grundzüge des politischen Systems der neuen Bundesrepublik Deutschland. München 1993.
- 28 Sontheimer, Kurt/Bleek, Wilhelm/Gawrich, Andrea: Grundzüge des politischen Systems Deutschlands. München 2007.
- 29 Sturm, Reinhard: Weimarer Republik. In: Informationen zur politischen Bildung (Hrsg.). Überarb. Neuaufl. 2003. Nr. 261/1998.
- 30 Sturm, Reinhard: Föderalismus in Deutschland. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. 1-2/2013. Nr. 318.
- 31 Thamer, Hans-Ulrich: Nationalsozialismus I. Von den Anfängen bis zur Festigung der Macht. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Überarb. Neuaufl. Nr. 251/2003.
- 32 Vierecke, Andreas/Mayerhofer, Bernd/Kohout, Franz: Atlas Politik. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Band 1182. Bonn 2012.
- 33 Vorländer, Hans: Demokratie. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.).In: Informationen zur politischen Bildung.. Nr. 284/2004.
- 34 Wildt, Michael. Nationalsozialismus: Krieg und Holocaust. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. 1/2012. Nr. 314.
- 35 Wildt, Michael: Nationalsozialismus: Nationalsozialismus: Aufstieg und Herrschaft. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. 3/2012. Nr. 316.
- 36 Woyke, Wichard: Bundestagswahl 2013. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung aktuell. Nr. 24/2013.
- 37 Zippelius, Reinhold: Allgemeine Staatslehre. 11. Aufl. München 1991.

Soziologie des Protests

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1 (Soziologie)

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: "Proteste in Brasilien", "Pussy Riot", „Arabischer Frühling“, „Occupy Düsseldorf“, „Stuttgart bleibt oben“, „Jugendkrawalle in französischen Banlieues“ „Protestierende (Halb-)Götter in Weiß“...

Was bedeuten Protest und politische Partizipation? Wer hat Zugang zu Partizipationsangeboten wie Wahlen, Bürgerentscheiden, bürgerschaftlichem Engagement und sozialem Protest? Im Seminar werden am Beispiel von sozialen Protesten Grundlagen der politischen Soziologie herausgearbeitet.

Was ist Protest? Ist es der Versuch, soziale Ungleichheitslagen zu kommunizieren und damit in einen Konflikt zu überführen? Verändert Protest oder ist er nicht mehr als ein Störgeräusch? Thematisiert Protest Machtverhältnisse oder ist er ein Beitrag, ebendiese zu stabilisieren, oder beides? Institutionalisiert sich Protest kollektiv-biographisch von Aktionen über soziale Bewegungen hin zu Parteien und individual-biographisch vom „Pflastersteinwerfer zum Außenminister (Bsp. Joschka Fischer)“? Protestieren nur diejenigen laut, die eine Stimme haben? Hat Protest eine soziale Herkunft, ein Geschlecht? Verändert sich Protest und spiegelt sich in ihm der "Stand der gesellschaftlichen Dinge" wider?

In dem Seminar soll sozialer Protest nicht nur mit herkömmlichen Ansätzen der politischen Soziologie und der Bewegungsforschung analysiert, sondern vor allem in seinen Verbindungen zu gesellschaftlichen Konfliktlagen und Machtverhältnissen durchleuchtet werden.

Arbeitsformen: Protestanalyse-Workshops; Input vom Dozenten und von Studierenden; Gruppendiskussionen; Feldbeobachtungen

Prüfungsleistungen: mündliche Präsentation einer Protest-/Bewegungsanalyse (30 Minuten) UND schriftliche Kurzdarstellung eines Ansatzes der Protestforschung (ca. 6 Seiten) SOWIE Verfassen eines Lerntagebuchs

Stadtentwicklung zwischen Aufwertung und Exklusion

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 3.1 (Soziologie)

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

Prüfung S 12.1-3: Schwerpunkt: Aktuelle Entwicklungen in der Sozialen Arbeit

Mi. 11:00 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Es wird die Bereitschaft erwartet, an einigen Seminartagen Recherchen in Düsseldorfer Stadtgebieten durchzuführen.

Inhalt: Obwohl die Zahl der Arbeitsplätze in Deutschland steigt, nimmt auch der Anteil von Menschen in Armutslagen oder Armutsnähe zu (Datenreport 2013). Die Schere zwischen Arm und Reich nimmt zu und innerhalb des Mittelstands gibt es eine zunehmende Teilung zwischen "Abstiegsbedrohten" und "Gutverdienern". Insbesondere durch die steigenden Mieten in den Großstädten ist diese Entwicklung deutlich geworden.

Stichworte zu den Inhalten:

- Was ist Armut, was ist Exklusion?
- Exklusion vs. Unterschichtstheorie
- Sozialräumliche Segregation und Benachteiligung
- Wohnen in der Stadt und Druck am Wohnungsmarkt

In drei Stadtgebieten werden dazu Recherchen im Rahmen der Seminarzeiten durchgeführt, deren Ergebnisse im Seminar präsentiert werden.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit im Seminar, Recherchen in Düsseldorfer Stadtgebieten

Prüfungsleistungen: 1. Schriftliche Hausarbeit in zwei Teilen: Teil 1 ist Ende Nov. abzugeben und wird mit Korrekturen zeitnah kommentiert. Teil 2 ist unter Berücksichtigung der Korrekturen am Ende des Semesters abzugeben

2. PPP Präsentation im Seminar zu den Recherchen in Düsseldorfer Stadtgebieten

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben

What is racism?

Virchow, Fabian, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1 (Politikwissenschaften)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

Preparatory meeting: 22/10/2014: 2pm-5.30pm

21/11/2014-22/11/2014

12/12/2014-13/12/2014

16/01/2015-17/01/2015, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Working language in this class will be English.

Inhalt: Racism is still a relevant issue in many societies. The seminar will

- investigate historical roots of racist thinking from colonial times onwards;
- present some of the most relevant theories about racism;
- analyze causes of racist attitudes and behavior;
- offer opportunities for self-reflection;
- look at structural forms of racism;
- follow the relevance of racist speech acts;
- look at racism in popular culture and media;

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: You should be able to understand and speak English. Please note that we do not expect you to be perfect concerning this matter.

Arbeitsformen: lectures; student presentations; class discussion

Prüfungsleistungen: student presentation including hand-out (2-3 pages) plus term paper (in English or German language)

Zum Problem der Willensfreiheit

Bockenheimer, Eva, Dr.phil.

Prüfung A 3.1 (Sozialphilosophie)

15. bis 20.9. von 10 bis 17 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Die Frage, ob unser Wille frei ist, gehört zu den ältesten und sicher auch wichtigsten Fragen der Philosophie, denn von ihrer Beantwortung scheint abzuhängen, ob wir als Menschen überhaupt frei sind. Doch es besteht keineswegs Einigkeit darüber, was Bedingung dafür ist, dass wir von einem freien Willen sprechen können. In diesem Seminar möchten wir uns mit der Geschichte der Diskussion um die Willensfreiheit befassen - mit Texten aus Antike, Mittelalter und Neuzeit bis zur Gegenwart, in der die Auseinandersetzung mit Experimenten aus der Hirnforschung eine besondere Rolle spielt.

Arbeitsformen: Vorlesung, Referate, Arbeitsgruppen, Diskussion, Lektüre.

Prüfungsleistungen: Referate (30 Minuten) Hausarbeiten (10 Seiten) nach Absprache.

Basisliteratur: Eine Auswahl klassischer Texte wird noch zusammengestellt und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern rechtzeitig zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Literatur:

- Edith Düsing/ Klaus Düsing/ Hans-Dieter Klein (Hg.): Geist und Willensfreiheit. Klassische Theorien von der Antike bis zur Moderne, Würzburg 2006.

- Christian Geyer (Hg.): Hirnforschung und Willensfreiheit. Zur Deutung der neuesten Experimente, Frankfurt 2004.

- Ulrich an der Heide/ Helmut Schneider: Hat der Mensch einen freien Willen? Die Antworten der großen Philosophen, Stuttgart 2007.

- Geert Keil: Willensfreiheit, Berlin 2007.

2.2.4. Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen

Pflichtbereich

Ausländersozialrecht

Öndül, Daniela

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Mi. 11:00 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Es gibt nahezu keinen Bereich in der Sozialen Arbeit, in dem man nicht mit spezifischen Problemlagen von Ausländern konfrontiert wird. Das Seminar bietet daher eine Einführung in die rechtlichen Rahmenbedingungen, denen das Leben von Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit unterworfen ist.

- Aufenthaltsrechtliche Grundlagen
- Grundzüge des Arbeitserlaubnisrechts
- Sozialleistungen für Drittstaatsangehörige
- Sozialleistungen für Unionsbürger

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: 2stündige Klausur

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag

Begleitende Literatur:

Dorothee Frings/Elke Tießler-Marenda, Ausländerrecht für Studium und Beratung

Dorothee Frings, Sozialrecht für Zuwanderer

Georg Classen, Sozialleistungen für MigrantInnen und Flüchtlinge

Einführung in die Menschenrechte

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Do. 14:30 - 18:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Inhalt: Das Seminar soll dazu beitragen, das Thema "Menschenrechte" aus der rechtlichen Perspektive zu beleuchten. Dabei werden die verschiedenen Menschenrechtssysteme mit ihren Schutzmechanismen auf den Ebenen der UN, Europas und der Bundesrepublik vorgestellt. Fallbeispiele aus der nationalen und internationalen Rechtsprechung verdeutlichen den Bedeutungs- und Wirkungsgehalt der Menschenrechte, die nicht nur Einzelfallentscheidungen prägen, sondern auch dazu beitragen, das herkömmliche Rechtsverständnis sowie die Rechtspraxis im Sinne größerer Humanität zu verändern. Bei der Auswahl der näher zu betrachtenden Menschenrechte werden Frage- und Problemstellungen der Sozialen Arbeit berücksichtigt. Im Fokus stehen der Achtungsanspruch der Menschenwürde, Soziale Menschenrechte, die Religionsfreiheit und der Persönlichkeitsschutz.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, Gruppenarbeit, Präsentation, Vortrag

Prüfungsleistungen: Referat (ca. 35 Min.) mit einem Handout von ca. zwei Seiten oder Hausarbeit (ca. 14 Textseiten)

Basisliteratur: Die Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Grundsicherungsrecht

Öndül, Daniela

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Di. 11:00 - 14:15, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Vermittelt werden Kenntnisse der Grundsicherung für Arbeitssuchende. Die erworbenen Kenntnisse werden an Hand von praktischen Fällen eingeübt. Zugleich wird die Technik der juristischen Fallbearbeitung vertieft. Behandelt werden u. a. die Themen:

- Hilfe zum Lebensunterhalt
- Grundsicherung im Alter
- Grundsicherung bei Erwerbsminderung
- Sozialhilfe in unterschiedlichen Lebenslagen

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Fallbearbeitung in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 2stündige Klausur

Sonstige Informationen: Bitte bringen Sie zu jedem Termin einen Taschenrechner mit.

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag, oder

Existenzsicherung, Gesetzessammlung, Nomos Verlag

Begleitende Literatur:

Roland Klinger/Peter-Christian Kunkel/Andreas Kurt Pattar/Karen Peters, Existenzsicherungsrecht

Florian Gerlach/Knut Hinrichs, Studienkarten Grundsicherung (<http://www.rdsa-shop.de>)

Kriminalprävention

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Do. 12:45 - 16:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Soziale Arbeit und Kriminalprävention sind untrennbar miteinander verbunden. Auf der Ebene der primären Prävention soll die Soziale Arbeit Erziehungsbedarfe von Kindern und Eltern erkennen und fördern, um die Entwicklung von Kindern (und ihren Eltern) optimal sicherzustellen und andererseits Opferschutz betrieben werden. Gleichzeitig arbeitet die/der SozialpädagogIn/SozialarbeiterIn mit Risikogruppen zum Beispiel im Rahmen des Streetwork, um eine weitergehende Verschärfung der Problemlage und ggf. die Entwicklung in Richtung Kriminalität bzw. Verfestigung als abweichend definierten Verhaltens zu vermeiden. Sekundär präventiv kann aber auch die Arbeit mit potentiellen Opfergruppen wirken. Auf der Ebene der tertiären Kriminalprävention ist die Soziale Arbeit bei der Gerichtshilfe, im Gefängnis, im Rahmen der Bewährungshilfe und der Durchführung des TäterInnen-Opfer-Ausgleiches eingebunden. Auf der Seite der Opfer stellt sich die Frage der Opferbegleitung während und nach dem Strafprozess.

Die Gestaltung der Kriminalprävention entscheidet mit darüber, ob es zur Exklusion oder Inklusion von TäterInnen und Opfern kommt. Wird Exklusion betrieben, stellt sich immer die Frage der Menschenrechte.

Das Seminar bietet einen exemplarischen Überblick über Möglichkeiten der Kriminalprävention auf der primären, sekundären und tertiären Ebene. Rechtliche, kriminologische und viktimologische Grundlagen werden vermittelt. Deziert wird auf die Themen Kindesmisshandlung, Drogen- und Jugendkriminalität eingegangen.

Ziel der Veranstaltung ist es, eigene Ideen für die Kriminalprävention zu entwickeln und aktuelle Entwicklungen, die das Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit betreffen, kritisch hinterfragen zu können.

Zu jeder Veranstaltung ist die Gesetzestextesammlung für die Soziale Arbeit mitzubringen.

Arbeitsformen: Diverse

Prüfungsleistungen: A4.1.: Referat & Handout

Im Referat & Handout muss erkennbar sein, dass der/die Studierende Aufbaukenntnisse im Recht besitzt, die in Bezug auf das Thema und die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit angewendet werden können.

Eine Einbeziehung der relevanten §§, von aktueller Rechtsprechung (juris-Datenbank) und Rechtskommentaren ist unerlässlich.

Note: 50% Handout + 50% Vortrag

Aufbau Referat & Handout

Themen: Drogenkriminalität, Jugendkriminalität

1. Objektive & Subjektive Sicherheitslage
2. Relevante rechtliche Regelungen im Hinblick auf Straftaten und Prävention
3. Kriminalpräventionsprojekte/Maßnahmen
4. Wirksamkeit der Maßnahme – Evaluation
5. Rechtliche Einordnung der Präventionsprojekte/Maßnahmen
6. Bedeutung für die Soziale Arbeit

Abgabe ENTWURF Handout: 20.11.2014 bis 12.00 Uhr per Mail; Rückmeldung 26.11.2014

S 2, S 6, W: Posterpräsentation

Aufbau Poster

1. Kriminalitätsproblem: Objektive Sicherheitslage
2. Bedeutung für die Soziale Arbeit [im Hinblick auf Beratung (S 2/W 2010), Inklusion-Exklusion-Diversity (6), Kriminalprävention/Resozialisierung (W 2010)]
3. Kriminologische/r Theorie/Ansatz
4. Ableitung Präventionsansatz [Relevanz Beratung (S 2/W2010), Inklusion-Exklusion-Diversity (S 6), Kriminalprävention/Resozialisierung (W 2010)]
5. Überprüfung, inwieweit es den Ansatz schon gibt und dieser evaluiert ist
6. Schlussfolgerungen für eigenen Präventionsansatz
7. Bedeutung für die Soziale Arbeit [Relevanz Beratung (S 2/W 2010), Inklusion-Exklusion-Diversity (S 6), Kriminalprävention/Resozialisierung (W 2010)] und rechtliche Voraussetzungen/Probleme für die Durchführung

Abgabe ENTWURF Poster mit kurzer Begründung und Literaturliste: 20.11.2014 bis 12.00 Uhr per Mail; Rückmeldung 26.11.2014

S 9: Hausarbeit

Kriminalprävention als Menschenrecht?

In der Hausarbeit muss erkennbar sein, dass der/die Studierende Schwerpunktkenntnisse im Hinblick auf die Menschenrechte mit den relevanten rechtlichen Regelungen besitzt. Diese müssen auf die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit angewendet werden können. Eine Einbeziehung der relevanten Artikel (§§), von aktueller Rechtsprechung (z.B. juris-Datenbank) und Rechtskommentaren ist unerlässlich. (15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit: 13.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

Wahlmodul: Hausarbeit

Die Bedeutung der Interdisziplinarität für die Kriminalprävention.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit: 13.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

W1/2: Kriminalprävention/Resozialisierung (2010): Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Sozialen Arbeit für die Kriminalprävention.

Variante 2: Die Bedeutung der Resozialisierung für die Kriminalprävention.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit: 13.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

Basisliteratur: Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung ausgehändigt.

Kriminalprävention und Resozialisierung bei jugendlichen Tätern und bei Sexualstraftätern

Hanisch, Gregor, Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Fr. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Neben einer kurzen Einführung in das Jugendstrafrecht und in das Sexualstrafrecht behandelt das Seminar folgende Schwerpunkte:

- Reale Strafverfahren und reale Lebensläufe von jugendlichen Intensivtätern aus der Strafverteidigerpraxis (insbesondere Mörder, Gewalttäter, weibliche Jugendliche)
- Reale Strafverfahren und reale Lebensläufe von Sexualstraftätern aus der Strafverteidigerpraxis

Arbeitsformen: Vortrag mit anschließender Gruppendiskussion.

Prüfungsleistungen: 30minütige Präsentation eines Referats oder 60minütiges Prüfungsgespräch in einer kleinen Gruppe.

Basisliteratur: Wird am ersten Veranstaltungstag empfohlen.

Mediation und Konfliktbearbeitung im Arbeitsleben

Kruse, Thomas

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Außergerichtliche Konfliktschlichtung und Mediation gewinnen auch im betrieblichen Bereich immer mehr an Bedeutung. Das Seminar soll einen ersten Einblick in Verfahren des Umgangs mit Konflikten am Arbeitsplatz geben. Am Beispiel der Mediation wird unter Einbeziehung und Berücksichtigung der einschlägigen Rechtsnormen, insbesondere des individuellen und des kollektiven Arbeitsrechts, die Möglichkeit der außergerichtlichen Konfliktlösung aufgezeigt.

Inhalt: Themenschwerpunkte:

- Mediation und Rechtskultur
- Individuelles Arbeitsrecht, Begründung und Beendigung eines Arbeitsverhältnisses, Rechte und Pflichten des Arbeitnehmers
- Kollektives Arbeitsrecht, das Recht der betrieblichen Interessenvertretung und Mitbestimmung
- Das Verfahren der Mediation, die Rolle und innere Haltung des Mediators, Konflikte verstehen, analysieren und handhaben, Kommunikation und Verhandeln in Konflikten
- Mobbing

Arbeitsformen: Lehrvortrag, angeleitete Gruppenarbeit, Seminardiskussion, Präsentation.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation.

Basisliteratur: Angaben erfolgen bei Seminarbeginn.

Recht des Opferschutzes

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Mi. 11:00 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.10.

Inhalt: Der Umgang mit Opfern von Straftaten, insbesondere von Gewalttaten, gewinnt auch in der Sozialen Arbeit eine zunehmende Bedeutung. In diesen Zusammenhängen erscheint es unabdingbar, die Rechte der Opfer und ihre Durchsetzungsmöglichkeiten zu kennen, um in Beratung und Betreuung Opfern rechtzeitig und hilfreich beizustehen. Dabei sollen die strafprozessualen Rechte sowie die sozial- und zivilrechtlichen Ansprüche ebenso thematisiert werden wie die Rechte von Minderjährigen, die Opfer von Vernachlässigung, Gewalt oder sexuellem Missbrauch geworden sind. Auch komplexe Problem-lagen z.B. von ausländischen Opfern des Menschenhandels, die in ihrer Rolle als Zeuginnen großen Gefahren für sich und ihre Angehörigen ausgesetzt sind, sollen exemplarisch behandelt werden, um die Grenzen des geltenden Opferschutzrechtes zu erkennen und über erforderliche Erweiterungen nachzu-denken.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, Vortrag, Gruppen- und Textarbeit, Präsentation

Prüfungsleistungen: Referat (ca. 35 Min.) mit einem Handout von ca. zwei Seiten oder Hausarbeit (ca. 14 Textseiten)

Bei einer großen Teilnehmerzahl kommt auch die Präsentation einer Kleingruppe in Betracht.

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Sexualstraftaten - Opfer - TäterInnen - Prävention

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Vorbereitungstermine:

03.12.2014 14.30 - 17.45 Uhr

10.12.2014 14.30 - 17.45 Uhr

07.01.2015 14.30 - 17.45 Uhr

Blockwoche: 26.01.2015 - 30.01.2015, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Sexualstraftaten prägen größtenteils das Bild der Mediendarstellungen über Kriminalität. Diese Erzählungen der Medien haben aber sehr wenig mit der Wirklichkeit von Opfern und TäterInnen sowie deren Angehörigen zu tun. Das Seminar beschäftigt sich mit den folgenden Fragen: Welche Straftatbestände sollen vor sexuellen Übergriffen schützen? Welche Bedürfnisse haben Opfer von Sexualdelikten? Welche rechtlichen Regelungen können Opfern helfen, diese Bedürfnisse zu erfüllen und sekundäre Viktimisierungen durch den Strafprozess zu vermeiden? Welche TäterInnenstrategien führen dazu, dass Sexualstraftaten unentdeckt bleiben? Welche Möglichkeiten der primären Kriminalprävention gibt es, die das erste Opfer verhindern? Welche Rolle kann die Soziale Arbeit im Kontext von Sexualstraftaten wahrnehmen?

Ziel der Veranstaltung ist es, für die Besonderheiten der Thematik zu sensibilisieren und potentielle Handlungsfelder der Sozialen Arbeit aufzuzeigen.

Ab der ersten Veranstaltung sind ein StGB (Strafgesetzbuch), eine StPO (Strafprozessordnung) und ein OEG (Opferentschädigungsgesetz) mitzubringen. Die Gesetzestextesammlung für die Soziale Arbeit ist ausreichend.

Für die Blockwoche wird vorausgesetzt, dass das Buch von Jürgen Dehmers (2011): Wie laut soll ich denn noch schreien? Die Odenwaldschule und der sexuelle Missbrauch, Reinbek bei Hamburg gelesen wurde.

Prüfungsleistungen: A 4.1.: Referat & Handout

Im Referat & Handout muss erkennbar sein, dass der/die Studierende Aufbaukenntnisse im Recht besitzt, die in Bezug auf das Thema und die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit angewendet werden können. Eine Einbeziehung der relevanten §§, von aktueller Rechtsprechung (juris-Datenbank) und Rechtskommentaren ist unerlässlich.

Themen (zu den Bereichen Opfer & TäterInnen) werden im ersten Vorbereitungstermin vergeben.

Note: 50% Handout + 50% Vortrag

Abgabe ENTWURF Handout bis 12.01.2015, Besprechung: 14.01.2014

S2 (2011) & W.1/2: Beratung, Supervision, Soziale Aktivierung (2010): Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Beratung durch Soziale Arbeit für Opfer von Sexualdelikten.

Variante 2: Die Bedeutung der Beratung durch Soziale Arbeit für TäterInnen von Sexualdelikten.

Variante 3: Die Bedeutung der Beratung durch Soziale Arbeit für Angehörige von Opfern von Sexualdelikten.

Variante 4: Die Bedeutung der Beratung durch Soziale Arbeit für Angehörige von TäterInnen von Sexualdelikten.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

S 6: Hausarbeit

Variante 1: Die Relevanz der Exklusion von Opfern von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

Variante 2: Die Relevanz der Inklusion von Opfern von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

Variante 3: Die Relevanz von Diversity von Opfern von Sexualdelikten für die Soziale Arbeit.

Variante 4: Die Relevanz der Exklusion von TäterInnen von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

Variante 5: Die Relevanz der Inklusion von TäterInnen von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

Variante 6: Die Relevanz von Diversity von TäterInnen von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

S 9: Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Menschenrechte für (potentielle) Opfer von Sexualstraftaten.

Variante 2: Die Bedeutung der Menschenrechte für (potentielle) TäterInnen von Sexualstraftaten.

In der Hausarbeit muss erkennbar sein, dass der/die Studierende Schwerpunktkenntnisse im Hinblick auf die Menschenrechte mit den relevanten rechtlichen Regelungen besitzt. Diese müssen auf die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit angewendet werden können. Eine Einbeziehung der relevanten Artikel (§§), von aktueller Rechtsprechung (z.B. juris-Datenbank) und Rechtskommentaren ist unerlässlich. (15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme
Wahlmodul: Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Interdisziplinarität bei der Sozialen Arbeit mit Opfern von Sexualdelikten.
Variante 2: Die Bedeutung der Interdisziplinarität bei der Sozialen Arbeit mit TäterInnen von Sexualdelikten.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

W1/2: Kriminalprävention/Resozialisierung (2010): Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Sozialen Arbeit mit Opfern von Sexualdelikten im Sinne der Kriminalprävention.

Variante 2: Die Bedeutung der Sozialen Arbeit mit TäterInnen von Sexualdelikten für die Resozialisierung.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

Basisliteratur: Zu Beginn wird eine Literaturliste ausgehändigt.

Zur Blockwoche muss das Buch von Jürgen Dehmers gelesen worden sein.

The Theory and Practice of Human Rights

Garcia Blesa, Juan J., Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Preparatory meetings: 26/11/14; 14/01/15 (12h00 – 13h30)

Block seminar: 02.02.2015 - 06.02.2015 (9h00 – 16h00), Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Content:

In this course, we are going to critically examine what writer Micheline Ishay (2004, p. 2) calls 'human-kind's noblest aspirations' – universal human rights. To do so, we will examine: from when and where human rights have emerged; the theory and philosophy that underpins human rights; the full extent of human rights in the present; the documents, treaties, agreements and institutions on which they are based; and crucially, how human rights are employed in practice. When looking in detail at all of these areas, we will also be touching on some of the key controversies that surround human rights and their application: poverty, the fight against terrorism and cultural relativism. This in-depth approach is intended to equip students with a full and detailed understanding of both the theory and practice of universal human rights.

The objectives of the course are:

- 1) To provide a broad overview of the development of international human rights politics before and since the signing of the 1948 Universal Declaration of Human Rights;
- 2) To examine the ideas, theories, and practical implications of human rights in a rapidly globalizing world;
- 3) To investigate the politics of human rights through global issues and country-based case studies with specific regard to areas related to each student's field of interest;
- 4) To analyze the problems of compliance in international human rights regimes.

After completing the course the student should be able to:

- 1) Critically evaluate theories of universal human rights and cultural relativism;
- 2) Analyze the problems involved in asserting universal human rights across economic, political and cultural divides;
- 3) Analyze the political development of human rights through comparative study;
- 4) Evaluate the effectiveness of emerging global human rights regimes.

Schedule:

- 1) The Historical Development of Human Rights: a) from the Ancient Period to the Enlightenment; b) from Industrialization to 1945.
- 2) The Basis for 'Humankind's Noblest Aspirations': the International Bill of Rights.

- 3) What are 'Rights'? Are Rights Achievable?
- 4) Universal for Whom? From first and second to third generation rights.
- 5) Cultural Relativism: The Problem of Cultural Relativism and Human Rights. Asian Values and African Perspectives. Islam and Human Rights. Islam in Europe.
- 6) Globalization and Human Rights.
- 7) Human Rights and World Poverty.
- 8) Human Rights and the War on Terror.
- 9) Rights and Humanity – the 'Human Rights Approach' and the Global Citizen.

Arbeitsformen: Teaching Method:

Combination of lectures and class debates based on selected readings and case studies.

Prüfungsleistungen: Examination requirements:

(individual/group) students' presentations.

Basisliteratur: Bibliography:

- R.L. Callaway & J. Harrelson-Stephens (2007), Exploring International Human Rights: Essential Readings.
- Lynne Rienner, Colorado. M.R. Ishay (2007). The Human Rights Reader: Major Political Essays, Speeches and Documents. From the Ancient Time to the Present. Routledge, New York.
- S.C. Carey, M. Gibney & S.C. Poe (2010), The Politics of Human Rights. The Quest for Dignity. Cambridge University Press.
- Ch. Tomuschat (2008), Human Rights: Between Idealism and Realism. Oxford University Press.
- David Kennedy (2004), The Dark Sides of Virtue: reassessing international humanitarianism. Princeton University Press.
- Su-Ming Khoo (2005), "The Millennium Development Goals: A Critical Discussion", Development Review, pp. 43-56
- Thomas W. Pogge (2005), "Recognized and Violated by International Law: The Human Rights of the Global Poor", 18 Leiden Journal of International Law (4), pp. 717-745.
- Robert J.C. Young (2003) Postcolonialism. A Very Short Introduction. Oxford University Press.
- Lynda S. Bell, Andrew J. Nathan & Ilan Peleg (eds.) (2001), Negotiating Culture and Human Rights. Columbia University Press, New York.
- Raymond Geuss (1981) The Idea of a Critical Theory. Cambridge University Press.
- Jürgen Habermas (1973) Theory and Practice. Beacon Press.
- Issue Paper: What Constitutes a Rights-based Approach? Definitions, Methods, and Practices. UNAIDS Global Reference Group on HIV/AIDS and Human Rights, 2004.
- Frequently Asked Questions on a Human Rights-based Approach to Development Cooperation. Office of the UN High Commissioner for Human Rights, NY and Geneva, 2006, pp. 15-31.
- The Human Rights-based Approach to Development Cooperation. Towards a Common Understanding Among the UN Agencies. Second Inter-agency Workshop, Stamford, United States of America, May 2003 (Annex II to Frequently Asked Questions on a Human Rights-based Approach, ibid., pp. 35-37).
- Millennium Development Goals: 2013 UN Report

Pflichtbereich**...über den Umgang mit der Sozialverwaltung - Strategien für parteiliche soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Hartz IV**

Schlaak, Oskar, Dipl.-Soz.wiss., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Zeit: 26.1.-31.1.15; 9-16 Uhr:

Vorbesprechungen:

Freitag, 5.12.2014 von 13.00 - 15.00 Uhr (in 2.24): Verteilung der Referate

Freitag, 9.1.2015 von 13.00 - 15.00 Uhr (in 2.24): Raum für Rückmeldungen und Fragen, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter sind in der Regel in ihrer alltäglichen Praxis auf eine gute Kooperation mit der Sozialverwaltung angewiesen.

Doch gerade in Jobcentern kommt es häufig zu Situationen in denen Sachbearbeiter „LeistungsempfängerInnen“ wie Bittsteller behandeln. Doch diese sind keine Bittsteller, sondern Bürger und Bürgerinnen mit verbrieften Rechten (und Pflichten!)

Soziale Arbeit befindet sich dabei in einem Zwiespalt: einerseits die gute Kooperation mit der Verwaltung nicht aufs Spiel zu setzen, andererseits die berechtigten Interessen ihrer Klientinnen und Klienten parteilich zu vertreten.

Auf dem Hintergrund dieses Interessenkonfliktes sollen im Seminar folgende Fragenkomplexe bearbeitet werden:

- welche Aufgabe hat die Sozialverwaltung in der Bundesrepublik und wie funktioniert sie?
- welche Möglichkeiten der Interessenvertretung bieten sich an - welche Grenzen und Spielräume bietet das Sozialverwaltungsrecht für Hartz IV-EmpfängerInnen, selbstbewusst ihre Rechte durchzusetzen
- was brauchen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, um sie dabei parteiisch zu unterstützen

Arbeitsformen: Referate, aktive Beteiligung

Prüfungsleistungen: Referate, Handout, Test

Referate: Mit einem Referat gestalten sie ca. 45-50 Minuten einer Unterrichtseinheit. Sie geben einen inhaltlichen Input entweder in Form eines zusammenhängenden Beitrags (nicht länger als 20 Minuten, aber gerne kürzer) oder in Form eines von Ihnen moderierten Gespräch. In der Wahl der Methoden sind sie frei. Bewertet wird in wie weit Sie

1. die zentralen Inhalte ihres Themas verstanden haben und adäquat und verständlich wiedergeben können;
2. ihr Auditorium nicht langweilen und
3. in der Lage sind, eine lebhafte Diskussion auszulösen.

Handout: Ein Handout besteht aus drei Teilen:

1. Der Kopf mit dem Referatthema, Bezeichnung des Seminars, ihren Namen und das Datum des Referates (diese Angaben sind zwingend, weitere Angaben können sie hinzufügen).
2. Die wesentlichen Inhalte ihres Referats, die verständlich und nachvollziehbar kurz zusammengefasst werden (sie sind völlig frei in der Länge dieser Darstellung).
3. Ein Literatur- bzw. Quellenverzeichnis, in dem sie ALLE Quellen angeben, die Sie für Ihr Referat verwendet haben.

(Wichtig: Fehlende Angaben bei 1. oder 3. können zum Nichtbestehen der Prüfungsleistung führen!!!!)

Test: zu jeder Unterrichtseinheit werden wir gemeinsam im Seminar eine Prüfungsfrage formulieren und die möglichen richtigen Antworten besprechen. Aus diesen Prüfungsfragen werde ich sechs für den Test auswählen. Für jede richtig beantwortete Frage erhalten Sie einen Punkt. Wenn Sie die Hälfte der Prüfungsfragen richtig beantworten, haben Sie bestanden (Noten: 6P = sehr gut; 5P = gut; 4P befriedigend, 3P ausreichend; weniger als 3P: nicht bestanden).

Für die Gesamtnote der Prüfungsleistung werden Referat und Handout gemeinsam bewertet und machen zusammen zwei Drittel der Gesamtnote aus. Das Ergebnis des Tests fließt zu einem Drittel in die Gesamtnote ein.

Basisliteratur: Agenturschluss (Hrsg.); Schwarzbuch Hartz IV; Berlin/ Hamburg 2006

Baumgarten, Britta; Interessenvertretung aus dem Abseits; Erwerbsloseninitiativen im Diskurs über Arbeitslosigkeit; Frankfurt/ Main /New York 2010

Bäcker, Gerhard; Sozialpolitik und soziale Lage in Deutschland, Band 2; Wiesbaden 2010

Bosetzky, Horst/ Heinrich, Peter; Mensch und Organisation; Aspekte bürokratischer Sozialisation - eine praxisorientierte Einführung in die Soziologie und die Sozialpsychologie der Verwaltung; Stuttgart 2002

Diering, Björn (Hrsg.); Sozialgesetzbuch X; Sozialverwaltungsverfahren und Sozialdatenschutz; Lehr- und Praxiskommentar; Baden-Baden 2007

Federici, Silvia; Aufstand aus der Küche; Münster 2012

FeLS; Macht mit, macht's nach, macht's besser; eine Militante Untersuchung am Jobcenter Neukölln, Berlin 2012

Kafka, Franz; Der Prozess, (verschiedene Ausgaben, urspr. Berlin 1935)

Kantel, H.-Dieter; Grundsicherungsarbeit; Wiesbaden 2008

Krahmer, Utz (Hrsg.); Sozialgesetzbuch I, allgemeiner Teil; Lehr- und Praxiskommentar; Baden-Baden 2014

Meyer, Ahlrich; Logik der Revolten; Berlin/ Hamburg 1999

Nowak, Peter; Zahltag; Münster 2009

Papenheim, Heinz-Gert/ Balthes, Joachim; Verwaltungsrecht für die soziale Praxis; 24. Aufl., Stand: 1. August 2013; Frankfurt am Main 2013

Wulffen, Matthias von/ Schütze, Bernd (Hrsg.); SGB X; Sozialverwaltungsverfahren und Sozialdatenschutz; München 2014

Forschungsseminar Arbeitsmarkt

Münch, Thomas, Prof. Dr.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 12.1-3: Schwerpunkt: Aktuelle Entwicklungen in der Sozialen Arbeit

Do. 14:30 - 18:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Die konkrete Forschung findet vor Ort in Köln statt. Die Bereitschaft zur Mobilität und zur ernsthaften und aufwändigen Mitarbeit im Forschungsprojekt wird vorausgesetzt. Flexibilität und Engagement sind unumgänglich!

Das Seminar ist die Fortsetzung des Forschungsseminars aus dem SoSe 2014.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Es handelt sich um ein Lehrforschungsprojekt; die Studierenden werden konkrete Forschungsprojekte in der Praxis durchführen.)

Inhalt: Die Unterbeschäftigung in Deutschland liegt zum Jahreswechsel 2013/2014 bei fast 4 Millionen; gut eine Million Menschen sind länger als ein Jahr arbeitslos und gelten somit als Langzeitarbeitslose.

Gleichzeitig steigen die Beschäftigtenzahlen auf ein neues Rekordniveau: 42 Millionen Menschen stehen in mehr oder weniger sicheren Beschäftigungsverhältnissen.

Arbeitsmarktpolitik ist ein zentrales Handlungsfeld bundesdeutscher Sozialpolitik. Sie zielt darauf ab, Arbeitslosigkeit zu vermeiden und die Beschäftigungschancen zu verbessern. Dabei ist die kommunale Ebene der Ort, an dem Arbeitsmarktpolitik Wirklichkeit wird.

Hier setzt das Seminar an: Die TeilnehmerInnen sollen im Rahmen des Seminars die diversen Facetten der Arbeitsmarktpolitik kennenlernen und durch ein konkretes Forschungsprojekt vor Ort die Auswirkungen dieser Politik auf die Betroffenen erforschen.

In Absprache mit dem Jobcenter Köln wird im Rahmen des Seminars das Forschungsdesign mit den entsprechenden Methoden entwickelt, die Umsetzung und die Auswertung realisiert. In allen Projektphasen sind die Studierenden Teil des Projektteam - mit den entsprechenden Arbeitsaufgaben!

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Eine hohe Ambiguitätstoleranz wird vorausgesetzt!

Arbeitsformen: Projektarbeit mit Vorlesung, Arbeitsgruppen, Diskussion, Trainings und konkreter Feldforschung.

Prüfungsleistungen: Erarbeitung, Durchführung, Auswertung, Präsentation (mündlich) und Dokumentation (schriftlich) einer konkreten Forschungsaufgabe.

Sonstige Informationen: Das Seminar wird über Moodle organisiert - Sie benötigen einen Moodle - Zugang!

Basisliteratur: Dörre, Klaus u.a. (2013): Bewährungsproben für die Unterschicht? Soziale Folgen aktivierender Arbeitsmarktpolitik. Campus Frankfurt.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Jugendhilfe und Schule in der Bildungslandschaft

Deinet, Ulrich, Prof. Dr.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Inhalt: Das Seminar beschäftigt sich exemplarisch mit einzelnen Feldern der Kooperation von Jugendhilfe und Schule wie der Ganztagschule (OGS und Sek. I.), der Schulsozialarbeit im Rahmen kommunaler Bildungslandschaften. Unter dem Aspekt von Verwaltung und Organisation geht es nicht nur um Inhalte, Projekte und die Fachkräfte in der Praxis sondern auch um die beteiligten Ämter und Institutionen wie Jugendamt, freie Träger, Schulverwaltung und Schulaufsicht, insbesondere um kommunale

Strukturen und Handlungskonzepte. Die Grundlage der Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule liegt in der Bearbeitung gemeinsamer Aufgaben und der Wahrung eigenständiger Profile und Bildungskonzepten. Damit die vielfach geforderte Kooperation auf gleicher Augenhöhe gelingen kann, geht es auch um die Entwicklung geeigneter Rahmenbedingungen. Die zentrale Handlungsebene dafür ist die Kommune.

Arbeitsformen: Vorlesung, Übungen, Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Durchführung von eigenständigen Projekten

Prüfungsleistungen: Hausarbeit oder mündliche Prüfung zu ausgewählten Beispielen der Kooperation in der Bildungslandschaft:

2-3 er Gruppen untersuchen eine Kooperation in der Bildungslandschaft z.B. OGS oder Schulsozialarbeit. Es wird deshalb die Bereitschaft erwartet, im Rahmen von Projektarbeit (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) Kontakte zu Einrichtungen aufzunehmen und dort z.B. Interviews zu führen. Die gewonnenen Einsichten und Daten können im Rahmen der Prüfungsleitung genutzt werden.

Sie suchen sich als 2er oder 3er Gruppe (keine Einzelarbeit!) ein Kooperationsprojekt Ihrer Wahl (in Absprache mit mir) in einer Stadt Ihrer Wahl, also nicht unbedingt in Düsseldorf.

Prüfungsform:

- Mündliche Prüfung (2-3er Gruppen, eine Stunde: Präsentation, Fachgespräch, handout),
- Hausarbeit (ca. 15 Seiten für 2er Gruppe, ca. 20 Seiten für 3er Gruppe, zwei Methoden)

Basisliteratur: Beher, Karin u.a. (2005): Offene Ganztagschule im Primarbereich. Begleitstudie zur Einführung, Zielsetzungen und Umsetzungsprozesse in Nordrhein-Westfalen. Weinheim und München
Beher, Karin u.a. (2007): Die offene Ganztagschule in der Entwicklung. Empirische Befunde zum Primarbereich in Nordrhein-Westfalen. Weinheim und München

Deinet, Ulrich/Icking, Maria/Leifheit, Elisabeth/Dummann, Jörn (2010): „Jugendarbeit zeigt Profil in der Kooperation mit Schule“, in der Reihe „Soziale Arbeit und Sozialer Raum“ (Hrsg. Ulrich Deinet) Bd. 2, Barbara Budrich

Deinet, Ulrich/Icking, Maria (2006) (Hrsg.): Jugendhilfe und Schule, Analysen und Konzepte für die kommunale Kooperation. Leverkusen – Opladen, 2. Auflage, 2010

Mack, Wolfgang/Raab, Erich/Rademacker, Hermann (2003): Schule, Stadtteil, Lebenswelt. Eine empirische Untersuchung. Opladen

Internetquellen:

Deinet, Ulrich (2010): Von der schulzentrierten zur sozialräumlichen Bildungslandschaft. Verfügbar unter: www.sozialraum.de, Ausgabe 1/2010 erschienen. [Zugriff am: 25.12.2011]

Kosten und Finanzierung sozialer Arbeit in Praxisfeldern der Wohlfahrtspflege. Gestaltungsspielräume und Auswirkungen auf Arbeitsbedingungen.

Krebs, Adolf-Leopold, Dipl. Soz. arb.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

19. + 20.09.2014,

06.12.2014,

29., 30., 31.01.2015

(jeweils 09.30 bis 17:30 Uhr), Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Die Ökonomisierung des Sozialen führt zu Veränderungen der Finanzierungssysteme und der Arbeitsbedingungen. Die Interdependenzen zwischen Kostenermittlungen und Finanzierungsmodellen werden an konkreten Praxisfeldern beschrieben und die Auswirkungen und Gestaltungsmöglichkeiten für die Praxis der sozialen Arbeit reflektiert. Von sozialer Arbeit in den Hilfen zur Erziehung, der Pflege, der Suchtkrankenhilfe, der Wohnungslosenhilfe und unterschiedlichen Projekten bis zu den Social Entrepreneurs (z.B. „buddY e.V.“ oder „wellcome“) werden dabei unterschiedliche Praxisfelder einbezogen.

Arbeitsformen: Vorträge, Plenumsdiskussion, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Beschäftigung mit Themen des Seminars in Kleingruppen (Ideal: drei Studierende) + gemeinsame Weitergabe des erworbenen Wissens in Referaten (ca. 20 Min. plus Diskussion) + gemeinsame Erstellung eines komprimierten Textes, der eine Zusammenfassung und ein Fazit hinsichtlich der gewählten Themen beinhaltet (mind. 5 Seiten). Für die Benotung wird die Qualität des Referates und des Textes zu gleichen Teilen herangezogen.

Basisliteratur: Die Zukunft der freien Wohlfahrtspflege, Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit, Berlin, 44. Jahrgang, Nr. 2/2013.

Weitere Literaturhinweise werden im Seminar gegeben.

Lehrforschungsprojekt mit der Diakonie Düsseldorf

Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Prüfung S 12.1-3: Schwerpunkt: Aktuelle Entwicklungen in der Sozialen Arbeit

Mi. 11:00 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 19.09.

Das Seminar beginnt mit zwei Blocktagen in der ersten Blockphase am 19. + 22.09.2014 (jeweils von 10:30 – 16:00 Uhr)

Dieses Seminar ist als Lehrforschungsprojekt in Kooperation mit der Diakonie Düsseldorf e.V. angelegt und auf maximal 30 Studierende begrenzt. Die Studierenden werden in Kleingruppen zu ausgewählten Themenkomplexen des Managements, die mit aktuellen Entwicklungen innerhalb der Freien Wohlfahrtspflege zu tun haben, leitfaden-gestützte Experteninterviews mit explorativen Elementen in den Räumen der Diakonie durchführen und diese auswerten. Während der Phase, in denen die Kleingruppen ihr Forschungsprojekt entwickeln und durchführen, stehen den Studierenden Beratungs- bzw. Betreuungangebote (insbesondere hinsichtlich methodologischer und methodischer Fragestellungen) zur Verfügung. Diese werden sowohl durch den Dozenten als auch durch zwei erfahrende Studierende aus den Master-Studiengängen gewährleistet.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrforschungsprojekt mit der Diakonie Düsseldorf).

Inhalt: In dem Maße, wie die Sozialwirtschaft im System der sozialen Sicherung Konturen gewinnt, sind vor allem die Organisationen des Sozial- und Gesundheitswesens genötigt, sich auf mehreren Ebenen neu aufzustellen. Ziele dieser Neuausrichtung sind unter anderem qualitativ hochwertige Dienstleistungen anzubieten und andererseits das Wissen um (interne) Abläufe und Zustände zu Steuerungszwecken zu verbreitern. Anhand der Arbeitsfelder der Kinder-/Jugendhilfe und der Altenhilfe sollen in diesem Lehrforschungsseminar entsprechend aktuelle Management- bzw. Organisationsaufgaben im Kontext der Schlüsselthemen „Qualitätsentwicklung bzw. -sicherung“ und „Fach-Controlling“ behandelt werden. Nach einführenden Einheiten zur Seminarplanung, zu den inhaltlichen Themen und der vorgesehenen Methoden der empirischen Sozialforschung sollen die Studierenden in Kleingruppen (ca. vier Studierende) kleine empirische Projekte entwickeln, durchführen, auswerten und die Befunde im Seminkontext präsentieren. Die zentrale dafür vorgesehene Methode der empirischen Sozialforschung ist das leitfaden-gestützte Experteninterview (mit Experten und Expertinnen aus dem mittleren Management der Düsseldorfer Diakonie), wobei es wesentlich um die Rekonstruktion von Wissensbeständen und Organisationstechniken eines kollektiven Akteurs im Raum der Freien Wohlfahrtspflege zu den oben genannten Themenkomplexen geht.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaften, sich selbstständig in neue Themenfelder einzuarbeiten, einen produktiven Anteil zur Kleingruppenarbeit beizutragen und zur ernsthaften Mitarbeit im Forschungsprojekt werden vorausgesetzt.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Semindiskussion, selbständige Entwicklungsarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Von den Studierenden wird erwartet, dass sie sich selbstständig in aktuelle Themenkomplexe der Freien Wohlfahrtspflege einarbeiten und ihr Wissen in einen Forschungsprozess übersetzen. Bewertet werden einerseits die Ergebnispräsentationen durch Referate (ca. 30 Min. plus Diskussion) und die gemeinsame Erstellung eines komprimierten Textes (von ca. 10 Seiten), der das methodische Vorgehen und die Befunde zusammenfassend und reflexiv darstellt – zu gleichen Teilen.

Basisliteratur: Hinweise zur Literatur werden im Seminar gegeben; es wird ein Semesterapparat erstellt.

Praxisfelder Sozialer Arbeit am Beispiel des SKFM Düsseldorf e.V.

Germann, Winfried, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Der SKFM Düsseldorf e.V. ist ein wichtiger Träger sozialer Arbeit in Düsseldorf. Er engagiert sich für Kinder, Jugendliche und Familien, für gefährdete, suchtkranke und behinderte Menschen.

Der SKFM Düsseldorf e.V. ist in vielen relevanten Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit, insbesondere der Jugend, und Familienhilfe, aber auch der Schuldnerberatung oder Drogenhilfe tätig.

Diese sehr unterschiedlichen Arbeitsfelder werden von den jeweiligen Fachleuten aus der Praxis beschrieben und vorgestellt. Dabei stehen die fachlichen, psychosozialen, pädagogischen und rechtlichen Aspekte im Vordergrund. Aber auch die Finanzierung und die fachpolitischen Auseinandersetzungen werden betrachtet.

Eine Rückkoppelung der seminaristischen Darstellung mit den Arbeitsfeldern vor Ort, incl. Praktika oder Exkursionen ist nach Absprache möglich.

Prüfungsleistungen:

Gruppenpräsentationen, in Einzelfällen Hausarbeiten

Basisliteratur:

Wird zu Beginn des Seminars jeweils für die verschiedenen Praxisfelder bekannt gegeben.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zu aktiver und kontinuierlicher Mitarbeit. Interesse und Bereitschaft an einer aktiven Auseinandersetzung mit konkreter „Sozialarbeiterischer Praxis“. Vorkenntnisse im Sozial- und Familienrecht sind erwünscht.

Arbeitsformen: Einladung von Praktikern, Exkursionen, Vorlesung, Fallbeispiele, Gruppenarbeit, Planspiel und Diskussionen.

Prüfungsleistungen: Gruppenpräsentationen, in Einzelfällen Hausarbeiten

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Seminars jeweils für die verschiedenen Praxisfelder bekannt gegeben.

Sozialarbeit 2.0 - Social Media in Social Work

Hauprich, Kai, BA Soziale Arbeit

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Block 02.02.2015-06.02.2015 jeweils 9:00-16:30 Uhr

1. Vortreffen 13.10.2014 13 Uhr

2. Vortreffen 12.01.2015 13 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: „Um 50 Millionen Benutzer zu haben, brauchte das Radio 38 Jahre, das Fernsehen 13 Jahre, das Internet 4 Jahre und der Ipod 3 Jahre“

Schätzungen zufolge haben derzeit bereits rund 2,5 Milliarden Menschen Zugang zum World Wide Web. Softwaretechnische Weiterentwicklungen haben das Internet in den letzten Jahren von einem TopDown Medium zum Mit-Mach-Web revolutioniert. Parallel ermöglichen internetfähige Smartphones, Tablets und Laptops den Nutzern von nahezu überall auf das Internet zuzugreifen, um Informationen zu veröffentlichen, sich mit anderen Menschen zu vernetzen oder via Wiki gemeinsam online zu arbeiten.

Das so entstandene massenkompatible Web 2.0 legte damit die Grundlage für das, was man heute Soziale Medien (Social Media) nennt wie z.B. Facebook, YouTube, Twitter oder Instagram. Während In der Wirtschaft die neuen Möglichkeiten von Social Media bereits erfolgreich genutzt werden um Produkte zu bewerben, zu verkaufen oder mit Kunden weiterzuentwickeln, beschreiben Experten die Nutzung des Web 2.0 durch Wohlfahrtsverbände und andere Träger der Sozialarbeit noch als unzureichend oder schlicht handwerklich schlecht oder halbherzig umgesetzt. Auch in der empirischen Sozialforschung sind die Potentiale dieser neuen Massenmedien noch weitestgehend unerschlossen oder die methodologischen Standards umstritten.

In diesem Seminar soll den TeilnehmerInnen zunächst ein Grundverständnis zum Web 2.0 und Social Media vermittelt werden. Anschließend werden Schnittstellen zu klassischen Inhalten der Sozial- und

Kulturwissenschaften hergestellt, um sodann mit den TeilnehmerInnen Chancen und Gefahren von Social Media für die Sozialarbeit zu erarbeiten.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Zur erfolgreichen Teilnahme an diesem Seminar sind keine vertieften computertechnischen Vorkenntnisse erforderlich. Die Nutzung von Smartphone, Laptop, Tablet und ähnlichen Devices im Seminar ist jedoch ausdrücklich erwünscht! Voraussetzung zur erfolgreichen Teilnahme sind regelmäßiges Erscheinen, aktive Mitarbeit und die prinzipielle Bereitschaft sich mit Social Media Plattformen und neuen Telekommunikationstechnologien praktisch auseinanderzusetzen

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Micro-Barcamp, (Ggf. Twitterwall)

Prüfungsleistungen: Referat

Sonstige Informationen: Sollten Sie zum ersten Vortreffen (13.10.2014) aus wichtigen Gründen nicht erscheinen können, wird um kurze Rückmeldung per Email gebeten. (Prüfungsliste)

Basisliteratur: Daniel Michelis und Thomas Schildhauer (Hg.): Social-Media-Handbuch. Theorien, Methoden, Modelle und Praxis. 2. Aufl. Baden-Baden: Nomos
Grabs, Anne; Bannour, Karim-Patrick (2011): Follow Me! Social Media Marketing mit Facebook, Twitter und Co. 1. Aufl. Bonn: Galileo Press.

Zukunft in Kommunen gestalten - ohne Jugendhilfeplanung geht es nicht?

Göckemeyer, Margit, Dipl.-Soz.Wiss.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

15. + 16.09.2014, jeweils 9-17 Uhr;

14.11.2014 (Besuch einer Jugendhilfeausschusssitzung in Düsseldorf und anschließende Reflexion, ab 14 Uhr);

Vorbesprechung vor dem 2. Block am 07.01.2015 um 12-14 Uhr;

29., 30. + 31.01.2015, jeweils 9-17 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Kommunen sehen sich vielen Herausforderungen ausgesetzt - demographischer Wandel, finanzielle Situation, Inklusion, Arbeits- und Wohnungsmarkt. Welche Rolle spielt die Jugendhilfeplanung bzw. Sozialplanung für die Entwicklung einer Kommune? Trägt die Jugendhilfeplanung dazu bei, eine interdisziplinäre Planung und Beteiligungsstruktur zu entwickeln? Antworten auf diese Fragen sollen auf einer theoretischen Grundlage, ergänzt durch Fallbeispiele und Praxisrecherche erarbeitet werden. Dabei spielen auch die politischen Entscheidungsstrukturen eine Rolle.

Arbeitsformen: Vortrag, Gruppenarbeit, Diskussionen, Referate

Prüfungsleistungen: 1. Reflexion einer Jugendhilfeausschusssitzung
2. Referat mit Handout zu den zentralen Aussagen z.T. in Kleingruppen mit max. 3 Personen (ca. 20 Min.) oder Hausarbeit (ca. 10 Seiten; in Kleingruppen nach Absprache)

Basisliteratur: Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

2.2.5. Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien

Angebote für beide Wahlpflichtbereiche

Abenteuer wagen - Trends in der Erlebnispädagogik

Just, Harald, Dipl.-Sportl.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Die Veranstaltung findet als geteilte Blockveranstaltungen an Wochenenden (Fr- So) im Semester statt!

Fr: 31.10.14 13:00 bis 18:30; Sa.1.11. und So, 2.11. von 10:00 bis 18:15;

Fr: 05.12.14 13:00 bis 18:30; Sa.06.12. und So, 07.12. von 10:00 bis 18:30;; Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung findet nicht innerhalb des Lizenzsystems Bewegungs- und Erlebnispädagogik statt und ist an keine Voraussetzungen gebunden!!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Erlebnispädagogik!).

Inhalt: Erlebnispädagogik hat sich als Arbeitskonzept und Methode in der Sozialen Arbeit zunehmend etabliert. In der Veranstaltung sollen die grundlegenden Elemente / Merkmale der Erlebnispädagogik erarbeitet und praktische Übungen/ Spiele der Erlebnispädagogik erlebt und reflektiert werden. Dabei sollen sowohl die "klassischen" Praxisthemen und Übungen (z.B. Spinnenetz, Moorpfad) in den Blick genommen werden, sondern auch aktuelle Trends in der Erlebnispädagogik (z.B. Slackline, Klettern) aufgegriffen werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es werden keine speziellen Voraussetzungen verlangt!

Es wird die Bereitschaft vorausgesetzt, sowohl Outdoor (Wetter) als auch Indoor zu arbeiten.

Arbeitsformen: Referate, Diskussionen, Übungen, Spiele

Prüfungsleistungen: 1. Durchführung eines Theorie-/Praxisimpulses (ca. 30 Minuten)

2. Hausarbeit zum Theorie- / Praxisimpuls (7 - 9 Seiten)

3. Reflexion der Praxis (1 Seite)

Sonstige Informationen: Zur Klettereinheit in Duisburg (voraussichtlich am 1.11.2014) müssen ca. 8 € Eintritt eingeplant werden.

Basisliteratur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben!

Handout

Abenteuersport in der Halle (LSBA 1)

Töpfer, Susanne, Dipl.-Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Die Veranstaltung findet vom 26. Januar bis zum 30. Januar 2015 in der Sportschule Hachen statt!

Erster verbindlicher Vorbesprechungstermin ist am 9. Oktober 2014 um 12.30 (Raum nach bes. Ankündigung), Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Bei der Lehrveranstaltung handelt es sich um eine Exkursion (5 Tage) in die Sportschule des Landessportbundes NRW in Hachen (Sauerland). Für Unterkunft, Verpflegung ist ein Eigenbeitrag von 195,00 € zu zahlen. Mit der Anmeldung wird die Zahlung dieses Beitrags verbindlich zugesagt. Bei Stornierungen fallen Stornierungsgebühren der Einrichtung an, die der Studierende selbst zu zahlen hat! Die Veranstaltung ist als LSBA1 für diejenigen Studierenden verpflichtend, die die Sonderlizenz Abenteuersports des LSB NRW erwerben.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Erlebnispädagogik (Klettern etc.)).

Inhalt: Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung stehen Spiele, Übungen, Konstruktionen und Aufbauten des Abenteuersports in der Halle. Die Abenteuersportkonzeption des Landessportbundes (Konzeptheft, Sicherheitsmanual und Praxisheft) wird in Theorie und Praxis erfahrbar gemacht und kritisch reflektiert. Hinzu kommen ausgewählte Settings des Abenteuersports im Outdoorbereich (Wald, Gelände, Nachtaktionen).

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es werden Grundfertigkeiten der Erlebnispädagogik (z.B. Sicherungstechniken beim Klettern, Materialkunde, Knotenkunde, Geräteaufbauten bei Abenteuer-Sportlandschaften) vorausgesetzt, die in der Regel in der Lehrveranstaltung "Grundlagen der Erlebnispädagogik" an der FHD erworben worden sind. Diese Voraussetzungen können aber durch extern erworbene Fertigkeiten (z.B. Kletterschein des Alpenvereins etc.) nachgewiesen werden. Näheres ist in der Sprechstunde von Prof. Michels abzustimmen!

Arbeitsformen: Referate, Diskussionen, Übungen, Spiele und praktische Explorationen

Prüfungsleistungen: 1. Übernahme einer Übungseinheit in der Praxis (ca. 60 Minuten)
2. Exposé (ca. 2 Seiten) und Hausarbeit (ca. 7 - 10 Seiten) zur Reflexion von Theorie und Praxis

Basisliteratur: Arbeitshefte des LSB zum Abenteuersport
Weitere Literatur wird bekannt gegeben!

Aspekte der Bewegungspädagogik (LSB1)

Michels, Harald, Prof. Dr.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Veranstaltung ist für Lizenzstudenten als LSB1 Veranstaltung verbindlich!

Block vom 15.09. bis zum 19.09.2014 zzgl Vor- und Nachbereitung!

Verbindliche Vorbesprechung ist am Mo 25. August von 15-16 Uhr!, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik).

Inhalt: In der Veranstaltung werden die Grundlagen der Bewegungspädagogik (so weit wie nötig) wiederholt und ausgewählte Themen aus der Bewegungs- und Sportpädagogik intensiv bearbeitet (z.B. Gewaltprävention im Sport, Prinzipien des freizeitorientierten Trainings, didaktische Gestaltung von Bewegungspraxis, Demografische Entwicklung und Sport, Neue Medien und Sport). In der Praxis werden ausgewählte Sportarten (Orientierungslauf, Ultimate, Walking, Jonglage, Akrobatik, Fitnesstraining etc.) mit den Studierenden in der Vorbereitung ausgewählt und dann im Praxisblock praktisch erlebt und ausgewertet.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft sich auf bewegungsfreudige Praxis in verschiedenen Feldern einzulassen!

Arbeitsformen: Referate, Vorträge, Arbeitsgruppen, Praxisübungen

Prüfungsleistungen: 1. Theoretischer Impuls zu einem ausgewählten Thema (ca. 20 Minuten) zzgl. Hausarbeit (ca. 7 - 10 Seiten)

oder

2. Vorbereitung und Durchführung einer Praxiseinheit (ca. 30 Minuten) zzgl. schriftliches Konzept (ca. 7-10 Seiten)

3. Teilnahme an 4 praktischen Minitests (jeweils 3 Minuten) im Verlaufe der Blockveranstaltung!

Basisliteratur: Wird bei der Vorbesprechung am 25.8. bekannt gegeben!

Bloggen mit WordPress

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Do. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Inhalt: Im "Mitmachnetz" (Web 2.0) ist es für viele mittlerweile obligatorisch, einen Blog zu führen. Ob im Urlaub für die 'Seinen daheim' oder zur Dokumentation eines Projekts oder zur Begleitung einer Aktion oder einfach nur, um sich selbst für seine eigenen (politischen) Meinungen eine Kommunikationsplattform zu schaffen... bloggen ist "en vogue"...

Dies lässt sich aber nicht nur über Onlineblogportale realisieren, sondern es gibt auch freie Blogsoftware; ein beliebtes Beispiel dafür ist WordPress. Von einer immer größer werdenden Community unterstützt, lässt sich WordPress mit der Einbindung von Plugins in Richtung eines vollwertigen CMS ausbauen...

In diesem Seminar werden wir WordPress installieren und zu einem pädagogischen Thema einen entsprechenden Blog bauen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Bereitschaft, sich mit WordPress eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu WordPress auseinanderzusetzen.

Arbeitsformen: Teamarbeit zu zweit (in Abhängigkeit zur Teilnehmer_innenzahl auch Gruppenarbeit (max. zu dritt) nötig oder vice versa Einzelarbeit möglich), Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, in und mit WordPress arbeiten; Inputs in Vortragsform

Prüfungsleistungen: Erstellung und Präsentation einer WordPress-Website oder eines WordPress-Blogs (Präs.: ca. 15 Min.) (Details dazu werden im Seminar erläutert); ferner Abgabe eines "Handouts" mit spezifischen Angaben zur Webseite (werden im Seminar konkret erläutert)

HINWEIS: Die Gruppe/das Team/die Einzelperson und das Thema der WordPress-Präsenz müssen(!) bis spätestens zur 3. Sitzung im Seminar dem Dozenten in moodle schriftlich bekannt gegeben werden, sonst werden Thema und Gruppe vom Dozenten ohne weitere Nachfrage und Verhandlungsmöglichkeit zugewiesen!

Sonstige Informationen: Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im
FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs Bloggen mit WordPress mit folgendem Code: wird später hier veröffentlicht

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben. Entsprechender Serverplatz wird im Seminar bereit gestellt.

Buchbinderwerkstatt

Kühnl, Elisa

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

26.-30.1.2015, 10-17h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Geräte, Material und Lehrauftrag).

Inhalt: Schön wenn man nicht nur lesen, sondern das Buch dazu auch selber binden kann !

Wir werden:

=> Papier und Papier zu unterscheiden wissen

=> Prägnantes aus der Geschichte der Buchbinderei erfahren

=> Der Buch-DIY-Kultur auf den Zahn fühlen

=> Verschiedene Bindetechniken erlernen anhand verschiedener Einrichtungen den praktischen Gebrauch des Buchbindens im kulturellen Umfeld betrachten

Arbeitsformen: Vortrag, künstlerische Praxis

Prüfungsleistungen: Herstellung eines eigenen Buches

Chaos Orchester

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

01.02-06.02, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Vortreffen wegen Referatverteilung und Planung am 11. 12. um 14:00 verbindlich. Raum U 1. 23

Inhalt: Wie kann man mit Menschen Musik machen, die im traditionellen Sinne keine musikalische Vorbildung haben?

Sie sollen in diesem Seminar:

vokale und instrumentale Musik herstellen -

Beispiele niederschwelliger Musik anschauen und analysieren -

verschiedene Vokal- und Instrumentaltechniken kennen lernen -

Leitungsfunktionen üben

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft in der Gruppe zu Singen und zu Musizieren. Lust auf Experimente

Arbeitsformen: Referate, Lehr-Lern-Gespräch, Gruppenarbeit, Analyse von Hörbeispielen, Proben, Improvisation,

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit, Projektarbeit mit Präsentation, Referat, Posterdemonstration, Erstellen von Arrangements und Kompositionen, Probeleitung

Basisliteratur: Wickel, H. H. : Musikpädagogik in der sozialen Arbeit, Münster 1998
 Wörner, K.H. Geschichte der Musik, Göttingen 1984
 Michels, U. dtv Atlas zur Musik, Kassel 1991
 Grabner, H. Allgemeine Musiklehre, Kassel 1998
 Hartogh, Th (Hrsg.): Handbuch Musik in der sozialen Arbeit, Weinheim 2004
 Gembris, H. : Grundlagen musikalischer Begabung und Entwicklung, Augsburg 2002
 Filz, Richard: Body Percussion. Alfred Verlag Köln 2011

Dance Ability - Tanz für Menschen mit und ohne Behinderung

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Mo. 13:00 - 16:00, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Das Seminar ist mehrheitlich praxis- und erfahrungsorientiert!

Bewegungsfreundliche Kleidung ist Voraussetzung!

Die Seminarinhalten können ausschließlich im Seminar vermittelt werden - kontinuierliche Teilnahme am Seminar wird erwartet und bildet die Grundlage zur Erfüllung der Prüfungsleistung.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aufgrund von Raumgröße und damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: Tanz ist eines der ältesten Ausdrucksmittel der Menschen. In allen Kulturen finden sich unterschiedliche Tanzformen, Tanzrituale oder Tanzfeste. Tanz ist Ausdruck des Eigenen und verbindet gleichzeitig Menschen miteinander.

Im zeitgenössischen Tanz hat die Zusammenarbeit zwischen Menschen mit und ohne Behinderung lange Tradition. Die Technik des zeitgenössischen Tanzes ist weniger formgerichtet, integriert Alltagsbewegungen und lässt mehr Raum für das eigene Bewegungsrepertoire. Der individuelle Ausdruck eines Jeden steht im Mittelpunkt - nicht die perfekt ausgeführte Choreographie.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns praktisch und theoretisch mit tanzpädagogischen Ansätzen, die geeignet sind in der Arbeit mit Menschen mit und ohne Behinderung. Der Schwerpunkt liegt auf Techniken der Tanzimprovisation, Bewegungs- und Körpererfahrung und Kontaktimprovisation und orientiert sich an der Arbeit von „danceability“ und dessen Begründer Alito Alessi

(<http://www.danceability.eu/deutsch/alessi.htm>)

Das Seminar findet in Kooperation mit der Wohnstätte Krönerweg der Lebenshilfe Düsseldorf e.V. statt. Einmal pro Woche treffen sich interessierte Bewohner_innen dort zum freien Tanzen. Die einzelnen Treffen werden von Student_innen aus dem Seminar unter Supervision von Fabian Chyle, MA vorbereitet und durchgeführt. Am Ende des Seminars findet das „tanz.fest“ statt, an dem alle Kursteilnehmer_innen und Student_innen teilnehmen werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse am Thema, körperlichem und tänzerischen Ausdruck und die Bereitschaft sich mit persönlichen Erfahrungen einzubringen.

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Tanz Und der Tanzpädagogik, Diskurs & Eigenarbeit,

Prüfungsleistungen: 1) Teilnahme an einem Treffen und Anleitung einer Übung in der Wohnstätte Krönerweg

2) Gemeinschaftliche Gestaltung des Abschlusfestes am 13.01.

3) Präsentation der persönlichen Reflektion in Schrift (2 DIN A 4 Seiten) und im Plenum 20.11.

4) In Kleingruppen: Kurzreferat und schriftliche Ausarbeitung (2 DIN A 4 Seiten) zu einem Thema aus dem Bereich Tanz bzw. Tanzpädagogik

Sonstige Informationen: Am 18.10. findet ein Intensivtag statt. Dort wird die Prüfungsleistung 1) im Seminar vorbereitet und entwickelt

Basisliteratur: Basisliteratur wird bis 01.09. auf der Personenseite von Fabian Chyle unter dem Semintitel veröffentlicht.

Der Raum, die Zeit und das Dazwischen - Inszenierung eines Videofilms innerhalb formaler Grenzen

Rzechak, Christian, Dipl.-Soz. Päd. / Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation
Di. 09:00 - 12:30, Raum VV-Raum (00.60/00.65)), Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Eingeschränkte Technik).

Inhalt: Kontextualisierung und Ästhetisierung des inszenierten Raumes und der zeitlichen Abfolge von Bildern und Handlungen

Zeit im Film im Verhältnis zur wirklichen Zeit

Bewegung im Raum und des Raumes

Entwicklung von Storylines, Treatments & Drehbüchern

Erstellung eines Storyboards

Technisches Vorbereiten der Dreharbeiten (Kamera, Licht, Ton)

Digitaler Schnitt des Filmmaterials

Aufführung des fertigen Films

Arbeitsformen: Vorbereitung, Dreh und Fertigstellung eines Films innerhalb von Arbeitsgruppen

Dokumentarfilm

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Do. 10:00 - 13:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Dokumentation beschäftigen.

In Gruppenarbeit wollen wir kurze Dokumentarfilme erstellen zu Themenfeldern der Sozialen Arbeit.

Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.

Anwendungsbezüge zu sozialpädagogischen Arbeitsfeldern.

Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten.

Basisliteratur: Avid Handbücher.

drinnen und draußen_ Künstlerisches Arbeiten/ Soziale Arbeit

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

27.01.2014- 30. 01. 2014,

von 10.15 - 13.00 und 14.00 - 16.00 Uhr, Anwesenheit in der FH,

Eigenständige Bearbeitung der Kunstpäd. Praxis (HA) bis Ende Februar, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik).

Inhalt: Der gegebene Innen- und Außenraum wird mit künstlerischen Mitteln und Methoden be- und erforscht. Künstlerisch experimentelle Interventionen werden erprobt, um das Verhältnis vom Menschen zu dem ihn umgebenden Raum exemplarisch zu untersuchen. Möglichkeiten der Veränderung von Raum und dem Sein darin werden künstlerisch durch die Erfindung von Skulpturen und Installationen erprobt. Das Studium von Texten und die Rezeption von Kunstwerken begleiten die Reflexion der eigenen künstlerischen Experimente im Seminar. Die Experimente nutzen Methoden künstlerischer Praxis wie die Arbeit mit Farbe, Linie, plastische Form.

Die Anregung durch die ästhetische Praxis des Blockseminars soll von den Studierenden für die Konzipierung und Durchführung von kleinen kunstpädagogischen Projekten genutzt werden, die selbständig in privatem oder institutionellem Umfeld durchführt und in einer Hausarbeit dokumentiert werden.

Arbeitsformen: Arbeitsformen:

Lehr-Lerngespräch, Präsentationen, Diskussionen, künstlerische Übungen und Experimente

Prüfungsleistungen: - Dokumentation der im Seminar durchgeführten künstlerischen Übungen durch ein Lernportefolio

- Konzipierung und Durchführung eines kleinen kunstpädagogischen Versuchs, Dokumentation in Form einer HA_Eigenständige Bearbeitung der Kunstpäd. Praxis und HA bis Ende Februar

Basisliteratur: Peez, G. (2007): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag;

Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa

Rittelmeyer, C. (2010): Warum und wozu ästhetische Bildung, Athena

Reuter (2007): Experimentieren, Kopaed, München

Biburger/ Wenzlik (Hrsg.) (2008): Lernkultur und Kulturelle Bildung

Bockhorst/Reinwand/Zacharias (Hrsg.) (2012): Handbuch kultureller Bildung, kopaed

Gludovatz, von Hantelmann et al. (Hg.) (2010): Kunsthandeln, diaphanes, Zürich

Wappler, F. (2013): Neue Bezugsfelder in Kunst und Gesellschaft

Sturm, E. (1996): Im Engpass der Worte, Reimer

Essayistische Experimente

Traxler, Mathias

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

26.01.2015 - 30.01.2015, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: In dem Seminar werden verschiedene Varianten und Methoden der schriftlichen Entwicklung von Gedanken besprochen, analysiert und eigene essayistische Texte verfasst.

Dabei werden zunächst anhand von Beispielen in einem für das Seminar zusammengestellten Reader verschiedene Möglichkeiten und Ausprägungen von Essays näher untersucht, ausgehend von klassischen Texten (Montaigne) bis zu Beispielen aus jüngsten Veröffentlichungen.

Orientierungspunkt beim eigenen Schreiben wird eine weitläufige Definition von Essay sein: eine sprachliche Auseinandersetzung mit einem bestimmten Thema ohne im Voraus streng festgelegte Form. Es wird dementsprechend ein sehr weites Feld, welches während des Seminars in praktischen Schreibarbeiten ausgelotet werden kann.

In einem weiteren Schritt soll versucht und geübt werden, Essays in freier mündlicher Form zu gestalten, um genauer unter die Lupe zu nehmen, welches die Unterschiede sind zwischen aufgeschriebenen und gelesenen Gedankengängen. Dabei werden wir mit verschiedenen Möglichkeiten experimentieren, um vorab aufgezeichnete Gedanken in mündliche direkte Augenblicke zu übertragen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es ist eine aktive Teilnahme erforderlich und die Lust am Lesen und Schreiben erwünscht.

Arbeitsformen: Künstlerische Arbeit, Lektüre, Lehrgespräch, Experiment, Vortragsarbeit

Prüfungsleistungen: im Vorfeld des Seminars:

1 Kurzessay (1-2 Seiten)

während des Seminars:

1 geschriebener (maximal 3 Seiten) und 1 gesprochener Essay (Kurzferrat)

Basisliteratur: Es wird ca. 8 Wochen vor dem Seminar ein Reader (ca. 20-25 Seiten) auf Moodle bereitgestellt, dessen Lektüre als Vorbereitung auf das Seminar Voraussetzung ist.

Fotografie - 'Just Kids' Die Lebensgeschichte von Patti Smith

Höner, Alexandra, Dipl.-Des.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

02.02. - 06.02. 2014. 2014 9.00-15.00 Uhr

Einführungsveranstaltung 05.12.2014 9.00-12.30 Uhr Zusätzlich wird es noch 1 Abendtermin (Ausstellungsbesuch) im Februar geben. Dieser Termin wird in der Einführungsveranstaltung bekannt gegeben, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik).

Inhalt: "Just Kids"

Es sollen Bilder zu dem Buch von Patti Smith entstehen. Patti Smith erzählt von Musik, Leben, Kunst und von New York. Eine Zufallsbekanntschaft im Jahre 1967 führte zu einer Liebesbeziehung und zu einer lebenslangen Freundschaft mit Robert Mapplethorpe (Fotograf). Es sind Wunderjahre, die eine Generation von Künstlern prägt, deren Einfluss bis heute reicht...

In der Auseinandersetzung mit diesem Buch, sollen Fotoexperimente entstehen und interessante Textzeilen mit Bildern interpretiert werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Jeder Teilnehmer/in sollte eine Kamera zur Verfügung haben. Zur Einführungsveranstaltung sollte bereits das Buch gelesen sein und erste Bildideen an Hand von Beispielen (Textzeilen aus dem Buch, Bilder und eventuell Zeitungsausschnitte aus dieser Zeit) vorgestellt werden.

Arbeitsformen: Digitale Fotografie, Collagen mit Bild und eventuell Text, nachträgliche Bildbearbeitung. Praktisches Endergebnis: Fotoabzüge oder digitale Präsentation der selbst erstellten Bilder.

Prüfungsleistungen: Fotografische Arbeiten ca.10 Bilder, ein Handout zum Praktischen Thema von einer DIN-A4 Seite und eine mündliche Ausarbeitung eines Referats, sowie die Abschlusspräsentation der fotografischen Arbeit. Die Referate (Thema: Fotografie und Kunst) werden im Einführungsseminar besprochen und als Gruppenarbeiten realisiert und präsentiert. Eigene Ideen und Vorschläge hierzu sind erwünscht und finden sich zum Teil in dem zu lesenden Buch.

Sonstige Informationen: Das Erlernen von Bildbearbeitungs-Programmen ist nicht Bestandteil des Seminars. Es wird praktisch wie theoretisch in Gruppen gearbeitet und besonders auf die Präsentationsformen und deren Wirkung eingegangen!

Basisliteratur: Buch:'Just Kids' Die Geschichte einer Freundschaft

Gesundheit in Bewegung

Michels, Harald, Prof. Dr.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Mi. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik!).

Inhalt: Physische, psychische und soziale Gesundheit sind zentrale Merkmale einer guten Lebensqualität. Bewegung, Sport und Spiel können in allen Altersphasen einen wichtigen Beitrag zur gesundheitlichen Entwicklung beitragen. Dazu müssen aber bestimmte qualitative Gestaltungsmerkmale der Bewegungs- und Sportpraxis beachtet werden.

In der Veranstaltung werden vor dem Hintergrund eines salutogenetischen Gesundheitsverständnisses diese Potentiale von Sport und Bewegung in der Prävention und Gesundheitsförderung herausgearbeitet. In Praktischen Übungen sollen gesundheitsfördernde Sport- und Bewegungsangebote erprobt und kritisch reflektiert werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Lust an der Bewegung und Bereitschaft auch mal in 's Schwitzen zu kömmen!

Arbeitsformen: Vorträge, theoretische Impulse, praktische Übungen bzw. Spiele, Diskussionen, Rollenspiele, Projektmethode

Prüfungsleistungen:

1. Theorieimpuls zu einem ausgewählten Thema (ca. 30 Minuten) zzg. Handout (2 - 3 Seiten) oder
2. Planung und Durchführung einer Praxiseinheit (ca. 45 Minuten) zzgl. Handout (2 - 3 Seiten)
3. Teilnahme an 5 praktischen Minitests (ca. 3 Minuten) im Verlaufe der Einzeltermine

Sonstige Informationen: Es werden keine besonderen körperlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten benötigt!

Basisliteratur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Grafik-Design

Johannisbauer, Carsten, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Mi. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum Technik).

Inhalt: Einführung in Grafik-Design,

Grafische Gestaltungstheorie,

Gestaltung von Flyern, Poster, CD-Cover, Stencils, Logos

Entwurf und Konzeption

Printgrafik,

Erlernen der Computerbildbearbeitungssoftware Adobe „Photoshop“

Arbeitsformen: Div. Workshops

Prüfungsleistungen: Präsentation der selbsterstellten grafischen Arbeit.

Hip Hop in der Jugendarbeit

Görsch, Stephan, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Die Hip Hop-Kultur hat in den letzten Jahren unter Jugendlichen immer mehr an Bedeutung gewonnen. Insbesondere ergeben sich durch den musikalisch niedrighwelligen Zugang besonders hier zahlreiche Möglichkeiten der pädagogischen Einflussnahme. So lassen sich mit erstaunlich geringem finanziellen Aufwand und wenigen tontechnischen Grundkenntnisse bereits professionelle Produktionen verwirklichen. Ziel des Seminars ist es einerseits pädagogische Fragen zum Thema Hip Hop und Jugend zu erörtern, andererseits das nötige computer- und tontechnische Grundwissen zu vermitteln, das benötigt wird, um ein Projektstudio einzurichten und kleine Produktionen zu realisieren.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Alle Teilnehmer sollten nicht nur Interesse an Hip Hop, sondern generell an Musik mitbringen. Musikalische oder tontechnische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, aber nützlich. Ein gewisses Maß an technischem Interesse und die Bereitschaft, sich eingehend mit PC und Software zu beschäftigen werden unbedingt vorausgesetzt. Grundvoraussetzung ist in jedem Fall ein eigener PC/Laptop.

Arbeitsformen: Vorträge, Demonstrationen am PC/Beamer, selbstständiges Arbeiten an PC-Arbeitsplätzen

Prüfungsleistungen: Eine selbstständig erstellte Produktion anhand des Shareware-Sequenzprogramms Cockos Reaper und Erstellung eines Handouts über die Umsetzung der erworbenen Kenntnisse in der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen.

Sonstige Informationen: Bei der erforderlichen Software handelt es sich um Free-/Shareware. Downloads, bzw. Downloadlinks werden ab Seminarbeginn auf meiner Profiseite zugänglich sein.

Basisliteratur: Als vorbereitende Literatur eignet sich:

Peschke, André 2010: HipHop in Deutschland: Analyse einer Jugendkultur aus pädagogischer Perspektive, Hamburg

Chang, Jeff 2011: Can't Stop Won't Stop, A History of the Hip-Hop Generation, London

Peter Gorges (Hrsg.) 2006: Die Kunst des Mixens am PC, Bremen

I´m walking- Vom Gehen (Bildende Kunst in Sozialer Arbeit)

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Mi. 10:00 - 13:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik).

Inhalt: gehen, hingehen, weg gehen, raus gehen, wandern, flanieren ... die Veränderung durch das langsame Umherschweifen wahrnehmen. "Walking Transformation" nennt der britische Künstler Hamish Fulton eine Ausstellung, die seine Wanderungen nachzeichnen. Auf der Basis der Auseinandersetzung mit Künstlern wie Richard Long, Hamish Fulton, herman de vries, Janett Cardiff und Marina Abramovic wird nach Möglichkeiten gesucht der durch das Gehen veränderten Wahrnehmung mit künstlerischen Mitteln zu erforschen.

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräch, Präsentationen, Diskussionen, künstlerische Übungen und Experimente

Prüfungsleistungen: - Dokumentation und künstlerische Weiterentwicklung einer im Seminar durchgeführten künstlerischen Übung

- Konzipierung und Durchführung eines kleinen kunstpädagogischen Versuchs, Dokumentation in Form einer HA

Basisliteratur: De Certeau, Michel: Gehen in der Stadt.In: Kunst des Handelns (L'invention du quotidien. Arts des faire),Berlin, 1988. S. 179

Hofer, Matteo: A draughtman's distraction. Luzern, 2011.

Kay von Keitz, Sabine Voggenreiter: En passant. Reisen durch urbane Räume: Perspektiven einer anderen Art der Stadtwahrnehmung.Berlin, 2010

Ralph Fischer: Walking Artists. Über die Entdeckung des Gehens in den performativen Künsten. transcript (Bielefeld) 2011. 311 Seiten. ISBN 978-3-8376-1821-1. 32,80 EUR.

Peez, G. (2007): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag;

Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa

Bockhorst/Reinwand/Zacharias (Hrsg.) (2012): Handbuch kultureller Bildung, kopaed

Gludovatz, von Hantelmann et al. (Hg.) (2010): Kunsthandeln, diaphanes, Zürich

moving spaces - Bildende Kunst

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Di. 09:00 - 12:30, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 07.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik).

Inhalt: Bewegte Räume ...sich in Räumen bewegen ... sich bewegende Räume ... sich aus einem Raum in einen anderen bewegen.move in space, moving, no space,

Räume/Orte: Wie sind sie begrenzt? Wie gestaltet sich ihr Zugang? Warum suche ich einen anderen Ort auf?

Raum wird mit künstlerischen Mitteln und Methoden erforscht. Künstlerisch experimentelle Interventionen werden erprobt, um das Verhältnis vom Menschen zu dem ihn umgebenden Raum exemplarisch zu untersuchen. Menschen in Räumen. Wie wirkt sich die Anzahl von Menschen in einem Raum auf die Wahrnehmung dieses Raumes aus? Suche nach Räumen/Orten um sie zu „bespielen“. Dies können bestimmte Formen eines sich transformierenden Raumes sein, deren Prozesse beschrieben oder aktiv beeinflusst werden sollen. Möglichkeiten der Veränderung von Raum und dem Sein darin werden künstlerisch durch die Erfindung von Skulpturen und Installationen erprobt. Das Studium von Texten und die Rezeption von Kunstwerken begleiten die Reflexion der eigenen künstlerischen Experimente im Seminar. Die Anregung durch die ästhetische Praxis des Seminars sollen von den Studierenden für die Konzipierung und Durchführung von kleinen kunstpädagogischen Projekten genutzt werden, die nach dem Block selbständig in privatem oder institutionellem Umfeld durchgeführt und in einer Hausarbeit dokumentiert werden.

Arbeitsformen: Arbeitsformen:

Lehr-Lerngespräch, Präsentationen, Diskussionen, künstlerische Übungen und Experimente

Prüfungsleistungen: - Dokumentation und künstlerische Weiterentwicklung einer im Seminar durchgeführten künstlerischen Übung

- Konzipierung und Durchführung eines kleinen kunstpädagogischen Versuchs, Dokumentation in Form einer HA

Basisliteratur: Peez, G. (2007): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag;

Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa

Rittelmeyer, C. (2010): Warum und wozu ästhetische Bildung, Athena

Reuter (2007): Experimentieren, Kopaed, München

Biburger/ Wenzlik (Hrsg.) (2008): Lernkultur und Kulturelle Bildung

Bockhorst/Reinwand/Zacharias (Hrsg.) (2012): Handbuch kultureller Bildung, kopaed

Gludovatz, von Hantelmann et al. (Hg.) (2010): Kunsthandeln, diaphanes, Zürich

Wappler, F. (2013): Neue Bezugfelder in Kunst und Gesellschaft

Zoschke, N. (2006): Der irritierte Blick, Fink Verlag

Sturm, E. (1996): Im Engpass der Worte, Reimer

moving spaces- literature and aesthetical practice (english)

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

Di. 09:15 - 12:45, Raum U1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 7.10.

English speaking seminar

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum).

Inhalt: Space is a room and rooms are spaces. As in a city, a class room, a museum etc. This seminar is looking for interesting spaces around us and seeks a way to represent the movement of a person, a spirit, an artwork, an idea in this room. A room is not necessarily a stage, it is not necessarily public, it can be experienced via voice, body, books, views, movements etc. We try different ways to investigate the meaning of things out, via language, images etc. The seminar prepares a small exhibition, i.e. a very special arrangement of a room.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: This is a free seminar, you will be not forced to move, perform and you are able to choose your own medium of expression!

Arbeitsformen: lecture, practical work, artistic practice, field studies

Prüfungsleistungen: presentation (theoretical or practical), short essay (5000 signs)

Musik und Stress

Baur, Horst Patrick, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Do. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

In vielen Feldern der Sozialen Arbeit bilden Menschen, die sich in belastenden Lebenssituationen befinden, die Zielgruppe unserer professionellen Dienstleistungen. Halten diese belastenden Lebenssituationen lange an, so zeigen sich bei den Betroffenen oft Stresssymptome. Als angehende Fachkraft in der Sozialen Arbeit sind Sie von den krankmachenden Effekten von lange anhaltendem und nicht abgebauten Stress ebenso betroffen.

Musikalische Betätigung hat das Potential, Stress unmittelbar und auf gesunde und ganzheitliche Weise abzubauen.

In diesem Seminar erkunden wir die Möglichkeiten musikalischer Betätigung im Kontext Sozialer Arbeit sowie die Möglichkeiten, die sich daraus für die inhaltliche Arbeit mit verschiedenen Klientengruppen ergeben (Methode). Außerdem beleuchten wir die Potentiale, die Musik für uns als Professionelle bereithält, wenn es darum geht, uns selbst in belastenden Arbeitsfeldern gesund zu erhalten (Prophylaxe).

Inhalt: Schwerpunkte:

- Musik und ihre Wirkung auf den Menschen
- Musik in besonderen Lebenssituationen
- Musik als medialer Zugang zum Klienten/ zur Zielgruppe
- Musik und ihre entspannenden/heilenden und therapeutischen Aspekte
- Stress, seine biologischen Ursachen und seine Auswirkungen auf Körper und Psyche
- Stressminderung und Entspannung durch musikalische Betätigung
- Musikalische Betätigung zur Steigerung von Wohlbefinden und Gesundheit

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Praktische musikalische Vorkenntnisse und Fähigkeiten sind von Vorteil, da Sie in diesem Seminar eigene musikalische Angebote entwickeln und mit einem Teil der Seminargruppe umsetzen. Vorausgesetzt werden sie jedoch nicht.

Die Bereitschaft zum kreativen und selbstständigen Ausprobieren und Erkunden verschiedener musikalischer Betätigungsformen muss vorhanden sein. Das Anleiten einer Gruppe in einer von Ihnen selbst entwickelten/gewählten musikalischen Betätigungsform sollte in Ihrem Interesse liegen.

Arbeitsformen: - Vortrag

- Lehr- Lerngespräch

- Gruppenarbeit

- praktische Übungen im Plenum

Prüfungsleistungen: - Entwicklung eines musikalischen Angebots und Umsetzung mit einer selbst gewählten Anzahl von Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmern.

- schriftliche methodisch- didaktische Ausarbeitung des Angebots

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Musik Video

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

22.09.-26.09.14 von 10:00 - 17:00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Musik Video beschäftigen.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Musik Video beschäftigen.

In Gruppenarbeit wollen wir kurze Musik Video erstellen.

Darüber hinaus wird in Zusammenarbeit mit dem Party Seminar von Fabian Chyle am 02.10. eine Gemeinsame Abschluss Party organisiert.

Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.

Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten.

Basisliteratur: Avid Handbücher.

Musik, Kultur, Stadt

Bottà, Giacomo, PD (Helsinki) Dr. phil.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Jeweils von 9 bis 17 Uhr am:

29.1, 30.1, 2.2, 3.2, 4.2, 5.2, 6.2, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Wie klingt eine Stadt? Was hat Berlin-Neuköllns Gentrifizierung mit Techno zu tun? Wo ist Heavy Metal entstanden? Warum bezieht sich HipHop immer auf ein reales oder imaginäre Ghetto? Was ist ein Hipster?

Dieser Kurs will sich mit einigen von diesen Fragen befassen durch Analyse der Beziehung zwischen Populärer Musik als kulturelle und soziale Praktik und Stadt als symbolischer und realer Ort.

Wir werden diese Beziehung zuerst als Darstellung interpretieren und die Stadt als visuelles, auditives und textuelles Objekt in Liedern und Alben wiederfinden und analysieren.

Zweitens, werden wir die Beziehung von Stadt und Sound als materielle Artikulation betrachten und untersuchen inwieweit populäre Musik sich in Urbane Planung, Tourismus und kulturelles Erbe einmischt.

Drittens, werden wir über soziologische Konsequenzen dieser Beziehung im Bezug zur Subkulturen und Musikszenen analysieren.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Dieser Kurs erwartet Basiskompetenzen der englischen Sprache, um englischsprachige Texte zu lesen. Die Diskussionen erfolgen in deutscher Sprache.

Arbeitsformen: Textarbeit, Input-Vorlesungen, Gruppendiskussionen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Protokoll einer Sitzung à 90 Minuten sowie Hausarbeit in deutscher oder englischer Sprache von 15.000 Zeichen

P wie Party - Performanceprojekt

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

16. - einschliesslich 20.9.

30.09. 18:00 - 21:00 (Probentermine)

01.02. 18:00 - 21:00 (Probentermine)

02.02. ganztätig freihalten - Party ab 21:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

02.02. ganztätig freihalten - Party ab 21:00

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aufgrund von Raumgröße und damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: „P wie Party“ beschäftigt sich mit den performativen Aspekten der „Party“: Sehen und gesehen werden, Trendsetting, VIP's, Szenecrowd und die Synthese von pop - und subkulturellen Formen sind einige Attribute, die zum performativen Charakter dieser Freizeitinstitution beitragen können.

Allerdings sind Partys schon längst nicht mehr nur im Freizeit- oder Unterhaltungsbereich zu verorten.

Die Party als Begleitveranstaltung von Ausstellungen oder Kunstevents ist heute nicht mehr unüblich.

Dass die Party auch selbst zu Kunst transformieren kann und zum Gegenstand der Kunstproduktion sieht man im Werk des Künstlers Andy Warhols. Mit seiner „Exploding Plastic Inevitable (EPI)“ schuf er aus eine Mischung aus Performance, audiovisuellem Geschehen und subkulturellem Happening eines der bekannteste Hybride zwischen Party und Kunst.

In diesem Seminar werden die performativen Aspekte der Party

- die Party als Bühne
- die Party zwischen Kunst- und sozialem Raum
- die Party als Performance

Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Entwickeln eines Konzepts für eine Performance_Party. Dieses wird dann am 02.10.2014 realisiert. Für die Party werden die Seminarteilnehmer kurze performative Aktionen erarbeiten und dort präsentieren. Das Seminar findet in Kooperation mit Seminar „Musikvideo“ von Volker Schulz statt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Interesse am Thema, körperlichem Ausdruck und die Bereitschaft zur öffentlichen Performance/ Präsentation

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich der Performativen Kunst, Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von performativen Gestaltungen in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 1. Miniperformance oder Installation auf der Party (02.10.)
2. Gemeinschaftliche Planung und Durchführung der Party (02.10. ab 21:00)
3. Verschriftlichung des Performancekonzeptes (2 DIN A4 Seiten) und Prozessanalyse (2 DIN A4 Seiten)

Sonstige Informationen: Für das Erarbeiten der Performances steht der Theaterraum in der zweiten Blockwoche zur Verfügung

Basisliteratur: Basisliteratur wird bis 01.09. auf der Personenseite von Fabian Chyle unter dem Semintitel veröffentlicht.

Performing Gender - Praxis der Performativen Kunst

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Vortreffen: 07.1. & 14.1. 18:00 - 21:00

26.01. - einschl. 31.01.

31.01. aufgrund der Abschlußpräsentation bitte bis 22:00 freihalten, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar ist mehrheitlich praxis- und erfahrungsorientiert! Die Seminarinhalten können ausschließlich im Seminar vermittelt werden!

Kontinuierliche Teilnahme wird erwartet.

Bewegungsfreundliche Kleidung wird vorausgesetzt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aufgrund von Raumgröße und damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: Der harte Macker, die zickige Tussi, der verweichlichte Homo oder die toughie Lesbe - geschlechtsspezifische Stereotypen sind ein fester Bestandteil unserer Alltagskultur. Sind es Überzeichnungen, Vorurteile oder objektive Abbilder unserer Wirklichkeit?

In diesem Seminar werden diese Geschlechterrollen, -zuschreibungen, -normen und -differenzen erkundet. Durch praktische Übungen mit Körper und Sprache werden Formen der Auseinandersetzung, die den Facettenreichtum von Gender eröffnen, zugänglich gemacht. Die Geschlechterpräsentationen werden analysiert, seziert, angeschaut und performativ aufbereitet.

Dass Gender nicht einfach nur "ist", sondern durch die individuellen Präsentation und Performanz hergestellt wurde von SoziologInnen beschrieben und in der Performativen Kunst bearbeitet. Ausgehend von diesen Quellen werden folgende Fragen im Seminar bearbeitet:

Gibt es Geschlechter jenseits von weiblich und männlich?

Was sind die Strategien, um Geschlecht zu konstruieren?

Wie bestätigen wir es immer wieder durch unser Handeln?

Wie spielt Performanz und soziale Umgebung zusammen oder gegeneinander?

Zur Methode: Das Labor ist eine performative Praxis, die Prozess, Diskurs und Präsentation miteinander verbindet. Vergleichbar mit einem medizinischen Versuchslabor werden wir im performativen Labor mit dem beschriebenen Themenkomplex praktisch experimentieren. Wichtiger als das Ergebnis ist der Pro-

zess der Auseinandersetzung. Im Performance-Labor steht Kreativität, Dialog und Diskurs im Vordergrund.

Das Seminar findet in Kooperation mit dem Seminar „Translating Gender“ von Erika Doucette statt. Zusammen werden am Ende der Woche kleinere performative Sequenzen entwickelt, die öffentlich präsentiert werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse am Thema, körperlichem Ausdruck und die Bereitschaft zur öffentlichen Präsentation

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Performance, Bewegungstheater und Tanz, Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von szenisch/ performativen Gestaltungen in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 1) Schriftliche Konzeption (3 DIN A 4 Seiten) und Präsentation einer Performance zum Thema Performing Gender (31.01.)

2) Prozessreflektion (2 DIN A 4 Seiten)

3) Gemeinsame Organisation der öffentlichen Abschlußpräsentation am 31.01. (bis 22.00 freihalten)

Basisliteratur: Basisliteratur wird bis 01.09. auf der Personenseite von Fabian Chyle unter dem Semintitel veröffentlicht.

Soziale Netzwerke und Jugendarbeit

Becker, Klaus Martin, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Block:

26.1.2015 – 31.1.2015

jeweils 9:00 bis 17:00

Vortreffen:

26.11.2014 und 10.12.2014

jeweils 14:00 bis 17:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Erneuern Facebook, Twitter & Co die Welt?

Über 80 % der Jugendlichen zwischen 14 und 19 nutzen täglich ein soziales Netzwerk.

Jeder 4. Jugendliche Nutzer von 'Sozialen Netzwerken' hat auch schlechte Erfahrungen in solchen Netzwerken gemacht. Chancen und Risiken liegen eng beieinander. In diesem Spannungsfeld muss Medienarbeit in der Jugendarbeit aktiv sein.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag und begrenzte Plätze im Computerraum).

Inhalt: Das Seminar soll die Hintergründe sozialer Netzwerke beleuchten.

Welche Entwicklung nahm das Internet in den letzten 10 Jahren? Welche Möglichkeiten bieten sich den Nutzern heute? (Mobiles Internet)

Welche Chancen und Gefahren haben sich daraus entwickelt?

Themen des Seminars werden u. a. sein, sich mit verschiedenen Erscheinungsformen und Veränderungen durch Soziale Netzwerke auseinander zu setzen. Hier sei die Veränderung von Öffentlichkeit und Privatsphäre beispielhaft genannt.

Darüber hinaus geht es um Rechtliche Rahmenbedingungen im Web 2.0 sowie das Themenfeld Cyberbullying (-mobbing) aber auch Untersuchungen wie die JIM, KIM und FIM Studie werden beleuchtet.

Das Seminar soll aber nicht theoretisch bleiben sondern auch mögliche Praxisfelder im Bereich außerschulische Jugendarbeit und Jugendhilfe und Schule erschließen.

Welche Möglichkeiten bietet die Jugendarbeit hier.

Über die Möglichkeiten von partizipativen Projekte mit Sozialen Netzwerken bis hin zu medienpädagogischen Ansätzen im Bereich, Kommunikation, kreative Medienarbeit (Video / Foto) oder mobiles Netz (Smartphones) können verschiedene Ansätze beleuchtet werden.

So wollen wir im Seminar erarbeiten, wie diese Themen für Kinder und Jugendliche in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen spannend, informativ und realitätsnah vermittelt werden können.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft, selbstständig und eigenständig zu arbeiten.

Arbeitsformen: Die Teilnehmenden erstellen Einzel- oder in Gruppen Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen inhaltlichen Themen oder praktischen Arbeitsansätzen und präsentieren diese in unterschiedlichen Formen und Methoden.

Beteiligung an den Diskussionen zu den einzelnen präsentierten Referaten und Ausarbeitungen.

Prüfungsleistungen: Erarbeiten und Präsentieren eines Seminarbezogenen Themas.

Basisliteratur: Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

Translating Gender

Doucette, Erika, M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

26.- 31.01.2015

Vortreffen: 07.01. 18:00 - 21:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

This seminar will take place in cooperation with Fabian Chyle's seminar "Performing Gender - a performance laboratory" (in German), and includes a public presentation and talk at the end of the week.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (aufgrund von Raum - Sicherheitstaspekten).

Inhalt: Gender is everywhere.

There is no such thing as gender.

...

Gender is theoretical. Gender is practical. Gender is material.

Gender is life in translation.

...

Approaching gender from different perspectives means looking at it more closely through different eyes, historical periods, technologies, and cultural and social structures. How can we transform the shape of gender to fit the way we (want to) live?

In this seminar we will link theories of gender and translation using approaches developed in cultural and social studies.

We will reflect on these theories based on lived experience.

We will ask questions, such as how these theories "translate" into everyday practices; and how everyday lives and practices create such theories.

Drawing inspiration from the idea that moments where gender/s are interpreted, repeated or performed are also moments of translation, this course also examines and discusses the potentials for agency and action that such moments offer.

Method:

"Translating Gender" employs a mix of methods in order to develop ways to inhabit, explore and make practical use of these moments. Each day of the "block" combines discussions and student preparations and presentations of the daily readings (see reading list) with explorations of translating the theoretical input and material from everyday culture (film, music, art, performance, etc.) through practical performative exercises.

Goals:

The seminar participants will gain an overview of contemporary discussions in gender theory and its intersections with performance and translation theories. A special emphasis lies on making theoretical work accessible and applicable to everyday life, enabling the students to become more "fluent" in translating theory into their everyday life and work experiences. Students will build their capacity to reflect on gender from multiple levels. Using theoretical texts as a point of departure, students will learn to increase their awareness for the role of the body, the spatial context and interactions with other bodies, spaces and objects in performing and translating gender.

Arbeitsformen: Discourse, discussion, practical exercises

Prüfungsleistungen: 1) Development of a part for a text-installation, which will be composed by the group and will be presented on the 31.01 AND (2) Final paper (compilation and linking of the daily reflections)

OR

Development and presentation (31.01.) of a performative sequence, which reflects theoretical inputs of the seminar

Basisliteratur: The full reading list will be made available before course begin, so that the seminar participants may prepare for the course on time.

Webseitenbau mit Joomla!

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Videos und Bilder hochladen, einen Blog/Onlinetagebuch führen, virtuelle Arbeitsräume in Wikis nutzen, kleine Notizen per Twitter verfassen und veröffentlichen, sich in Social Communitys ganzheitlich mit Freunden vernetzen ... das Web 2.0 macht es möglich:

Interaktion im Netz ist mittlerweile für jeden und jede möglich ohne großartige HTML-Programmierkenntnisse haben!

Das gilt auch für das Erstellen einer eigenen Website: Content-Management-Systeme (CMS) können auf eigenem Webspaces installiert werden und setzen zur Gestaltung einer eigenen Website keine HTML-Kenntnisse mehr voraus.

In diesem Seminar lernen wir, wie ein solches System installiert und eine eigene Webpräsenz erstellt wird.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Bereitschaft, sich mit Joomla! konkret, eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu Joomla! auseinanderzusetzen.

Arbeitsformen: Teamarbeit zu zweit (in Abhängigkeit zur Teilnehmer_innenzahl auch Gruppenarbeit (max. zu dritt) nötig oder vice versa Einzelarbeit möglich), Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, in und mit Joomla! arbeiten; Inputs in Vortragsform

Prüfungsleistungen: Erstellung und Präsentation einer Joomla!-Website (Präs.: ca. 15 Min.) (Details dazu werden im Seminar erläutert); ferner Abgabe eines "Handouts" mit spezifischen Angaben zur Webseite (werden im Seminar konkret erläutert)

HINWEIS: Die Gruppe/das Team/die Einzelperson und das Thema der Joomla!-Webseite müssen(!) bis spätestens zur 3. Sitzung im Seminar dem Dozenten in moodle schriftlich bekannt gegeben werden, sonst werden Thema und Gruppe/Team vom Dozenten ohne weitere Nachfrage und Verhandlungsmöglichkeit zugewiesen!

Sonstige Informationen: Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im

FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs "Webseitengestaltung mit Joomla!" mit folgendem Code: wird später hier veröffentlicht (Dies ersetzt nicht den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis!)

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben. Entsprechender Serverplatz zur Installation von Joomla! wird im Seminar bereit gestellt.

Zielgruppen in der Bewegungspädagogik (LSB 5)

Pohontsch, Gabi, Dipl.-Sportl.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Die Veranstaltung findet vom 13. bis zum 17. Oktober 2014 (FH-Herbstferien) in der Sportschule Hachen statt!

Verbindlich Eintragung in die Prüfungsliste (wg. Stornierungsfristen in der Sportschule) bis zum 25.8. im Prüfungsbüro bei Frau Burghartz! Vorbereitungsstermin: 11. September 2014 von 18.00 bis 20.00 Uhr (Raum 2.24), Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Bei der Lehrveranstaltung handelt es sich um eine Exkursion (5 Tage) in die Sportschule des Landessportbundes NRW in Hachen (Sauerland). Für Unterkunft, Verpflegung ist ein Eigenbeitrag von 195,00 € zu zahlen. Mit der Anmeldung wird die Zahlung dieses Beitrags verbindlich zugesagt. Bei Stornierungen fallen Stornierungsgebühren der Einrichtung an, die der Studierende selbst zu zahlen hat! Die Veranstaltung ist als LSB5 für diejenigen Studierenden verpflichtend, die die Übungsleiterlizenz Breitensport des LSB NRW erwerben.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik!).

Inhalt: Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die didaktisch-methodische Vorbereitung, Durchführung sowie Auswertung von praktischen Bewegungsangeboten für verschiedene Zielgruppen in den Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit. Trainingswissenschaftliche sowie pädagogische Aspekte werden vertieft und auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Zielgruppen und Settings bezogen. Neben der Auseinandersetzung mit den oben genannten Grundlagen wird im Seminar besonders das Handwerkzeug für die Umsetzung entsprechender Zielgruppenangebote bearbeitet.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aus Sicherheitsaspekten sind fundierte Grundkenntnisse in der Bewegungspädagogik, die in der Regel durch die Teilnahme an der Veranstaltung "Gesundheit, Training und Bildung im Sport" (Block bei G. Pohontsch) erworben werden können. Diese Grundkenntnisse (Sicherheitsaspekte bei Geräteaufbauten, Sicherungskompetenzen bei Hilfestellungen, Fehlerkorrekturen bei gymnastischen Übungen) können auch durch Qualifikationen nachgewiesen werden, die außerhalb der FHD erworben worden sind. Diese Qualifikationen müssen bei der ersten Vorbesprechung nachgewiesen werden!

Arbeitsformen: Kurzvorträge, Diskussionen, Praxisübungen, Lehrproben, Arbeitsgruppen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Ausarbeitung eines Theorie - Praxisbeitrags (ca. 8 Seiten)
Anleitung eines Praxisbeispiels (ca. 30 Minuten)
Auswertung des Praxisbeispiels (1 Seite)

Basisliteratur: Wird beim Vortreffen bekannt gegeben!

2.3. **Schwerpunkte**

2.3.1. **Modul S 1: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit**

...über den Umgang mit der Sozialverwaltung - Strategien für parteiliche soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Hartz IV

Schlaak, Oskar, Dipl.-Soz.wiss., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit
(Lehrgebiet: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Zeit: 26.1.-31.1.15; 9-16 Uhr:

Vorbesprechungen:

Freitag, 5.12.2014 von 13.00 - 15.00 Uhr (in 2.24): Verteilung der Referate

Freitag, 9.1.2015 von 13.00 - 15.00 Uhr (in 2.24): Raum für Rückmeldungen und Fragen, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter sind in der Regel in ihrer alltäglichen Praxis auf eine gute Kooperation mit der Sozialverwaltung angewiesen.

Doch gerade in Jobcentern kommt es häufig zu Situationen in denen Sachbearbeiter „LeistungsempfängerInnen“ wie Bittsteller behandeln. Doch diese sind keine Bittsteller, sondern Bürger und Bürgerinnen mit verbrieften Rechten (und Pflichten!)

Soziale Arbeit befindet sich dabei in einem Zwiespalt: einerseits die gute Kooperation mit der Verwaltung nicht auf's Spiel zu setzen, andererseits die berechtigten Interessen ihrer Klientinnen und Klienten parteilich zu vertreten.

Auf dem Hintergrund dieses Interessenkonfliktes sollen im Seminar folgende Fragenkomplexe bearbeitet werden:

- welche Aufgabe hat die Sozialverwaltung in der Bundesrepublik und wie funktioniert sie?

- welche Möglichkeiten der Interessenvertretung bieten sich an - welche Grenzen und Spielräume bietet das Sozialverwaltungsrecht für Hartz IV-EmpfängerInnen, selbstbewusst ihre Rechte durchzusetzen
- was brauchen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, um sie dabei parteiisch zu unterstützen

Arbeitsformen: Referate, aktive Beteiligung

Prüfungsleistungen: Referate, Handout, Test

Referate: Mit einem Referat gestalten sie ca. 45-50 Minuten einer Unterrichtseinheit. Sie geben einen inhaltlichen Input entweder in Form eines zusammenhängenden Beitrags (nicht länger als 20 Minuten, aber gerne kürzer) oder in Form eines von Ihnen moderierten Gespräch. In der Wahl der Methoden sind sie frei. Bewertet wird in wie weit Sie

1. die zentralen Inhalte ihres Themas verstanden haben und adäquat und verständlich wiedergeben können;
2. ihr Auditorium nicht langweilen und
3. in der Lage sind, eine lebhaftige Diskussion auszulösen.

Handout: Ein Handout besteht aus drei Teilen:

1. Der Kopf mit dem Referatthema, Bezeichnung des Seminars, ihren Namen und das Datum des Referates (diese Angaben sind zwingend, weitere Angaben können sie hinzufügen).
2. Die wesentlichen Inhalte ihres Referats, die verständlich und nachvollziehbar kurz zusammengefasst werden (sie sind völlig frei in der Länge dieser Darstellung).
3. Ein Literatur- bzw. Quellenverzeichnis, in dem sie ALLE Quellen angeben, die Sie für Ihr Referat verwendet haben.

(Wichtig: Fehlende Angaben bei 1. oder 3. können zum Nichtbestehen der Prüfungsleistung führen!!!!)

Test: zu jeder Unterrichtseinheit werden wir gemeinsam im Seminar eine Prüfungsfrage formulieren und die möglichen richtigen Antworten besprechen. Aus diesen Prüfungsfragen werde ich sechs für den Test auswählen. Für jede richtig beantwortete Frage erhalten Sie einen Punkt. Wenn Sie die Hälfte der Prüfungsfragen richtig beantworten, haben Sie bestanden (Noten: 6P = sehr gut; 5P = gut; 4P befriedigend, 3P ausreichend; weniger als 3P: nicht bestanden).

Für die Gesamtnote der Prüfungsleistung werden Referat und Handout gemeinsam bewertet und machen zusammen zwei Drittel der Gesamtnote aus. Das Ergebnis des Tests fließt zu einem Drittel in die Gesamtnote ein.

Basisliteratur: Agenturschluss (Hrsg.); Schwarzbuch Hartz IV; Berlin/ Hamburg 2006

Baumgarten, Britta; Interessenvertretung aus dem Abseits; Erwerbsloseninitiativen im Diskurs über Arbeitslosigkeit; Frankfurt/ Main /New York 2010

Bäcker, Gerhard; Sozialpolitik und soziale Lage in Deutschland, Band 2; Wiesbaden 2010

Bosetzky, Horst/ Heinrich, Peter; Mensch und Organisation; Aspekte bürokratischer Sozialisation - eine praxisorientierte Einführung in die Soziologie und die Sozialpsychologie der Verwaltung; Stuttgart 2002

Diering, Björn (Hrsg.); Sozialgesetzbuch X; Sozialverwaltungsverfahren und Sozialdatenschutz; Lehr- und Praxiskommentar; Baden-Baden 2007

Federici, Silvia; Aufstand aus der Küche; Münster 2012

FeLS; Macht mit, macht's nach, macht's besser; eine Militante Untersuchung am Jobcenter Neukölln, Berlin 2012

Kafka, Franz; Der Prozess, (verschiedene Ausgaben, urspr. Berlin 1935)

Kantel, H.-Dieter; Grundsicherungsarbeit; Wiesbaden 2008

Krahmer, Utz (Hrsg.); Sozialgesetzbuch I, allgemeiner Teil; Lehr- und Praxiskommentar; Baden-Baden 2014

Meyer, Ahlrich; Logik der Revolten; Berlin/ Hamburg 1999

Nowak, Peter; Zahltag; Münster 2009

Papenheim, Heinz-Gert/ Baltus, Joachim; Verwaltungsrecht für die soziale Praxis; 24. Aufl., Stand: 1. August 2013; Frankfurt am Main 2013

Wulffen, Matthias von/ Schütze, Bernd (Hrsg.); SGB X; Sozialverwaltungsverfahren und Sozialdatenschutz; München 2014

Forschungsseminar Arbeitsmarkt

Münch, Thomas, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 12.1-3: Schwerpunkt: Aktuelle Entwicklungen in der Sozialen Arbeit

(Lehrgebiet: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Do. 14:30 - 18:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Die konkrete Forschung findet vor Ort in Köln statt. Die Bereitschaft zur Mobilität und zur ernsthaften und aufwändigen Mitarbeit im Forschungsprojekt wird vorausgesetzt. Flexibilität und Engagement sind unumgänglich!

Das Seminar ist die Fortsetzung des Forschungsseminars aus dem SoSe 2014.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Es handelt sich um ein Lehrforschungsprojekt; die Studierenden werden konkrete Forschungsprojekte in der Praxis durchführen.)

Inhalt: Die Unterbeschäftigung in Deutschland liegt zum Jahreswechsel 2013/2014 bei fast 4 Millionen; gut eine Million Menschen sind länger als ein Jahr arbeitslos und gelten somit als Langzeitarbeitslose.

Gleichzeitig steigen die Beschäftigtenzahlen auf ein neues Rekordniveau: 42 Millionen Menschen stehen in mehr oder weniger sicheren Beschäftigungsverhältnissen.

Arbeitsmarktpolitik ist ein zentrales Handlungsfeld bundesdeutscher Sozialpolitik. Sie zielt darauf ab, Arbeitslosigkeit zu vermeiden und die Beschäftigungschancen zu verbessern. Dabei ist die kommunale Ebene der Ort, an dem Arbeitsmarktpolitik Wirklichkeit wird.

Hier setzt das Seminar an: Die TeilnehmerInnen sollen im Rahmen des Seminars die diversen Facetten der Arbeitsmarktpolitik kennenlernen und durch ein konkretes Forschungsprojekt vor Ort die Auswirkungen dieser Politik auf die Betroffenen erforschen.

In Absprache mit dem Jobcenter Köln wird im Rahmen des Seminars das Forschungsdesign mit den entsprechenden Methoden entwickelt, die Umsetzung und die Auswertung realisiert. In allen Projektphasen sind die Studierenden Teil des Projektteam - mit den entsprechenden Arbeitsaufgaben!

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Eine hohe Ambiguitätstoleranz wird vorausgesetzt!

Arbeitsformen: Projektarbeit mit Vorlesung, Arbeitsgruppen, Diskussion, Trainings und konkreter Feldforschung.

Prüfungsleistungen: Erarbeitung, Durchführung, Auswertung, Präsentation (mündlich) und Dokumentation (schriftlich) einer konkreten Forschungsaufgabe.

Sonstige Informationen: Das Seminar wird über Moodle organisiert - Sie benötigen einen Moodle - Zugang!

Basisliteratur: Dörre, Klaus u.a. (2013): Bewährungsproben für die Unterschicht? Soziale Folgen aktivierender Arbeitsmarktpolitik. Campus Frankfurt.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

International Team Working Skills

Kupila, Anne

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Vorgespräch am Freitag 23.01. 2015 15-16:30Uhr; Blockseminar 02.02.-07.02.2015 jeweils 9:30-16:30Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Studierenden sollen in der Lage sein, mündlich und schriftlich auf Englisch zu kommunizieren. sowie die Bereitschaft mitbringen, sich regelmäßig und aktiv an den Aufgaben, Gruppendiskussionen, Beobachtung- und Analyseübungen zu beteiligen.

Die interaktive Bearbeitung von Fallstudien (Filmabschnitte und Interviews) zu typischen Situationen, Ereignissen und Prozessen aus dem (Arbeits)Alltag internationaler Projektteams steht im Zentrum dieser Veranstaltung. Entsprechende Arbeitsmaterialien sind in englischer Sprache.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (interaktive Übungen).

Inhalt: The principal method of working in this course are group discussions based on extracts from a DVD which portrays incidents in the life of an international project team. An important resource are audio interviews with professionals working internationally. The discussions are based on interaction and sharing information. Additionally you will study different country profiles and work with Best Practice files on running and participating in international projects.

The course is based and structured around critical incidents in the life of an international project team:

1. Getting to know the team – building rapport and understanding
2. Roles – expectations of individual team members. Explore the issue of roles inside project teams. Identify best practices for defining and maintaining role definition in an international project.
3. Feedback – motivating and inspiring team members. The specific objectives are to gain cultural insights into giving and receiving feedback and to gain interpersonal insights.
4. Conflict – handling conflict between team members. Focus at conflict between two members of the project team. Identify best practices for resolving conflict.
5. Cooperation – working together.

Each unit has different learning modules:

Video learning Tasks are based on one or two scenes in the life of an international project team.

Audio learning Tasks are based on two or three audio interviews with specialists working internationally.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Lernziele:

This course is designed to develop your personal intercultural competence.

It aims to develop competence in three broad areas:

Understanding culture and its impact on behaviour in international teams.

Understanding yourself and other members of your international team.

Developing communication strategies and skills to get the best out of international teams. Students obtain skills in communicating effectively in a team in a foreign language.

Arbeitsformen: Vortrag, Seminargespräch, Regelmäßige, aktive Teilnahme an allen Übungen und Diskussionen, Erstellung eines Reflexionsberichtes, Dokumentation des eigenen Lernfortschrittes.

Prüfungsleistungen: Erstellung eines Reflexionsberichtes (ca. 4 Seiten), Dokumentation des eigenen Lernfortschrittes (ca. 5 Seiten).

Basisliteratur: The Students will receive a glossary covering key intercultural and management terms. Web links to country profiles and other useful websites.

Best Practice files on running and participating in international projects.

A TIP (The International Profiler) competency overview which identifies key intercultural competencies.

Hofstede's cultural dimensions <http://www.geert-hofstede.com/> ,

Myers Briggs <http://www.myersbriggs.org/>,

Belbin <http://www.belbin.com/>,

Johari Window <http://www.businessballs.com/johariwindowmodeldiagramportrait.pdf>

Soziale Arbeit als Arbeit mit Differenzen - exemplarische Reflexionen in der Jugendberufshilfe

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 12.1-3: Schwerpunkt: Aktuelle Entwicklungen in der Sozialen Arbeit

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Seit mehr als 10 Jahren haben in der Sozialen Arbeit Begriffe und Konzepte wie "Diversität", "Intersektionalität" und "Inklusion" an Bedeutung gewonnen. Sie verbindet die Thematisierung von Differenzen zwischen Menschen, sei es bezogen auf ihre soziale oder ethnische Herkunft, ihr Geschlecht, Behinderungen oder auf sonstige Lebenslagen, aufgrund derer sie als benachteiligt oder als 'nicht normal' gelten und deshalb von Sozialer Arbeit 'bearbeitet' werden sollen. Ein solches Tätigkeitsfeld ist die Jugendberufshilfe, in dem Fachkräfte der Sozialen Arbeit mit Jugendlichen zusammenarbeiten, denen es aus unterschiedlichen Gründen nicht gelungen ist, eine Berufsausbildung zu beginnen. Am Beispiel dieses Tätigkeitsfeldes soll erarbeitet werden, welche Konsequenzen daraus resultieren können, wenn

die pädagogische Arbeit auf der Basis von "Diversität", "Intersektionalität" und "Inklusion" analysiert und gestaltet wird.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: erfolgreicher Abschluss der Grundmoduls G 1

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Diskussionen im Plenum, Referate, Gruppenarbeiten

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (max. 10 Seiten) in Einzelarbeit oder in Teamarbeit von max. 2 Studierenden oder Referat über 30 Minuten (eine Person) oder 45 Minuten (zwei Studierende)

Basisliteratur: Kessler, Fabian/ Plößler, Melanie (2010): Differenzierung, Normalisierung, Andersheit. Soziale Arbeit als Arbeit mit den Anderen, Wiesbaden: VS

2.3.2. Modul S 2: Beratung

'Geistige Behinderung' - theoretischer Diskurs und pädagogische Praxis

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Behindertenpädagogik)

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.09.

Eine aktive und kontinuierliche Mitarbeit ist für einen sinnvollen, gemeinsamen Arbeitsprozeß unerlässlich.

Inhalt: Der Begriff "geistige Behinderung" wurde Ende der 1950er Jahre auf Initiative der Elternvereinigung "Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind" geprägt. Zuvor benutzte Bezeichnungen wie z.B. 'Schwachsinn' oder 'Idiotie' sollten damit wegen ihres massiv diskriminierenden Charakters abgelöst werden. Inzwischen wird - vor allem von Betroffenen - auch diese Formulierung als stigmatisierend empfunden, sie favorisieren die Bezeichnung "Menschen mit Lernschwierigkeiten". Hieran wird deutlich, dass die Benennung von Beeinträchtigungsformen nicht losgelöst von gesellschaftlichen Wertesystemen und ihren Zuschreibungsprozessen betrachtet werden kann. Folge davon wiederum sind entsprechende Formen von Ausgrenzung Betroffener. Auf diese Wechselwirkung machte Georg Feuser zuspitzend mit seiner provozierenden Formulierung aufmerksam: "Geistigbehinderte gibt es nicht!".

Im Seminar sollen Beispiele aus dem Spektrum unterschiedlicher Sichtweisen von "geistiger Behinderung" in ihrem jeweiligen soziokulturellen Kontext analysiert und die Grundlagen und Zielsetzungen der jeweiligen pädagogischen Strategien betrachtet werden. Eine wichtige Rolle sollen in der gemeinsamen Diskussion ebenso die Eigenwahrnehmung von kognitiv beeinträchtigten Menschen, ihr Lebensalltag, ihre Selbstorganisationsformen und Forderungen sowie aktuelle Diskurse und Modelle in der Praxis einnehmen.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Referate (= Vortrag + Handout + ausgearbeitetes schriftliches Fazit) oder Klausur bzw. mündliche Prüfung - je nach TeilnehmerInnenzahl

Basisliteratur:

Barabara Fornefeld (2004): Einführung in die Geistigbehindertenpädagogik, 3., aktualisierte Aufl., Ernst Reinhardt, München

Otto Speck (2005): Menschen mit geistiger Behinderung. Ein Lehrbuch zur Erziehung und Bildung, 10., überarb. Aufl., Ernst Reinhardt, München

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Ausländersozialrecht

Öndül, Daniela

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Mi. 11:00 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Es gibt nahezu keinen Bereich in der Sozialen Arbeit, in dem man nicht mit spezifischen Problemlagen von Ausländern konfrontiert wird. Das Seminar bietet daher eine Einführung in die rechtlichen Rahmenbedingungen, denen das Leben von Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit unterworfen ist.

- Aufenthaltsrechtliche Grundlagen
- Grundzüge des Arbeitserlaubnisrechts
- Sozialleistungen für Drittstaatsangehörige
- Sozialleistungen für Unionsbürger

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: 2stündige Klausur

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag

Begleitende Literatur:

Dorothee Frings/Elke Tießler-Marenda, Ausländerrecht für Studium und Beratung

Dorothee Frings, Sozialrecht für Zuwanderer

Georg Classen, Sozialleistungen für MigrantInnen und Flüchtlinge

Einführung in die Suchtkrankenhilfe am Beispiel der Stadt Düsseldorf

Tackenberg, Thomas, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

Prüfung S 12.1-3: Schwerpunkt: Aktuelle Entwicklungen in der Sozialen Arbeit

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Das Seminar gibt eine Einführung in die Arbeit mit drogenabhängigen Menschen sowie dem Aufbau der Suchtkrankenhilfe.

In diesem Rahmen wird ein Einblick in die Arbeitsbereiche der niedrigschwelligen Hilfsangebote (aufsuchende

Arbeit, Kontakt- und Notschlafstellen) sowie der höherschwelligen (Beratungsstellen, Substitutionsambulanzen,

Entgiftungen und Therapieeinrichtungen) vermittelt.

Arbeitsformen: Arbeiten in Kleingruppen, Referate, Vorträge, Einladung von Fachkräften, Besuche von Beratungsstellen.

Prüfungsleistungen: Theoretische Konzipierung einer Suchthilfeeinrichtung und Vorstellung der Gruppenarbeit.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in systemisches Denken und Handeln. Ein Methoden- und Selbsterfahrungsseminar

Bünder, Peter, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

22.09.-26.09.2014, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Ein erfolgreicher Seminarverlauf im Sinne des § 18 PO setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die aus methodisch-didaktischen Gründen nur durch eine regelmäßige Teilnahme zu erreichen ist. Bitte prüfen Sie vor Anmeldung, ob Sie über die entsprechenden Zeitressourcen verfügen können.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aus methodischen und didaktischen Gründen (anwendungsorientierte Didaktik) ist eine Teilnahmebegrenzung auf maximal 40 Studierende notwendig.)

Inhalt: In diesem Seminar wird Ihnen eine Einführung in systemisches Denken und Handeln geboten. Neben der theoretischen Beschäftigung mit Aspekten der Systemtheorie steht im Mittelpunkt des Seminars das Erfahren von speziellen methodischen Tools aus dem "Werkzeugkoffer" der systemischen Beratung. Dafür ist es erforderlich, sich in Übungseinheiten mit der eigenen Person einzubringen und Selbsterfahrungsaspekte zu reflektieren.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Erfolgreicher Abschluss der Eingangsphase, da Grundlagen des professionellen Wissens zwingend vorausgesetzt werden.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Übungen und Rollenspiele, Diskussion

Prüfungsleistungen: Schriftlich: Aussagekräftiges Portfolio (Nachweis über die Teilnahme an Übungen, Buchbesprechung, Reflexion einer Übung, Darstellung einer erfahrenen Methode).

Mündlich: Darstellung von Lernerfahrungen im Plenum im Rahmen von Übungen (Grundlage § 18 ff. PO).

Sonstige Informationen: Im Hinblick auf die Selbsterfahrungsanteile des Seminars ist eine Teilnahme nur zu empfehlen, wenn es möglich ist, sich in Übungen intensiv einzubringen und auf andere einzulassen.

Basisliteratur: Literaturliste im Seminar.

Empowerment in der Sozialen Arbeit

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 12.1-3: Schwerpunkt: Aktuelle Entwicklungen in der Sozialen Arbeit

(Lehrgebiet: Soziologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Empowerment bezeichnet ein Konzept psychosozialer Praxis, das mit dem Defizit-Blickwinkel der traditionellen Sozialen Arbeit bricht und die Ressourcen der KlientInnen zur Lebensbewältigung in kritischen Lebenssituationen in den Mittelpunkt stellt. Ziel einer Praxis des Empowerment ist es, diese Stärken der KlientInnen zu fördern, eine selbstbestimmte Alltagsgestaltung zu unterstützen und eine politische Vernetzung in sozialen Bewegungen anzuregen.

Das Seminar setzt sich in zwei Teilen mit Empowerment-Konzept auseinander und überprüft dessen Relevanz für die Praxis der Sozialen Arbeit. Im ersten Teil sollen entlang des Grundlagen-Buches (Herriger 2014) die theoretischen Bausteine des Empowerment-Konzeptes vorgestellt und diskutiert werden. Im zweiten Teil sollen dann - auf der Grundlage von theoretischer Literatur und qualitativen ExpertInnen-Interviews - institutionelle Konzepte des Empowerments in der Praxis der Sozialen Arbeit kritisch untersucht werden.

Arbeitsformen: einführende Vorlesung zum Thema "Empowerment und Soziale Arbeit; Einführung in das qualitative ExpertInnen-Interview;

Durchführung und Auswertung von Qualitativen ExpertInnen-Interviews auf der Grundlage eines problemzentrierten Interview-Leitfadens.

Prüfungsleistungen: Präsentation der Forschungsbefunde mit Handout; schriftliche Hausarbeit (Gruppenarbeit).

Basisliteratur: Herriger, N.: Empowerment in der Sozialen Arbeit. 5. Auflage, Stuttgart 2014
Home-Page: www.empowerment.de

ein ausführliches Skript wird in der Veranstaltung verteilt

Grundsicherungsrecht

Öndül, Daniela

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Di. 11:00 - 14:15, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Vermittelt werden Kenntnisse der Grundsicherung für Arbeitssuchende. Die erworbenen Kenntnisse werden an Hand von praktischen Fällen eingeübt. Zugleich wird die Technik der juristischen Fallbearbeitung vertieft. Behandelt werden u. a. die Themen:

- Hilfe zum Lebensunterhalt
- Grundsicherung im Alter
- Grundsicherung bei Erwerbsminderung
- Sozialhilfe in unterschiedlichen Lebenslagen

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Fallbearbeitung in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 2stündige Klausur

Sonstige Informationen: Bitte bringen Sie zu jedem Termin einen Taschenrechner mit.

Basisliteratur: Vom ersten Tag an erforderlich:

Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos Verlag, oder

Existenzsicherung, Gesetzessammlung, Nomos Verlag

Begleitende Literatur:

Roland Klinger/Peter-Christian Kunkel/Andreas Kurt Pattar/Karen Peters, Existenzsicherungsrecht

Florian Gerlach/Knut Hinrichs, Studienkarten Grundsicherung (<http://www.rdsa-shop.de>)

Handlungsstrategien in der Einzelberatung: Gruppe 1

Hunger, Antje, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Psychologie)

Di. 09:15 - 12:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Dieses Seminar bietet einen Einstieg in das komplexe Themenfeld der Beratung. Der Schwerpunkt liegt auf allgemeinen Strategien der Gesprächsführung, Beziehungsgestaltung, Problemklärung und Motivierung im Prozess der Einzelberatung: Wie kann ich eine vertrauensvolle und belastbare Beratungsbeziehung aufbauen? Wie kann ich problembezogenen Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen der zu beratenden Person klären? Wie kann ich Problemlösefähigkeit und Selbstwirksamkeit der zu beratenden Person fördern? Wie gehe ich mit den unterschiedlichen Motivationslagen um, die mir im Beratungsalltag begegnen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Für die Prüfungsleistung sind eine regelmäßige Teilnahme, eine eigenständige, vertiefende Nachbearbeitung von Seminarinhalten sowie die Bereitschaft zur Selbstreflexion in der Gruppe erforderlich.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele

Prüfungsleistungen: Durchführung von Beratungsgesprächen mit Videoaufzeichnung, Präsentation als Gruppenleistung und wissenschaftliche Hausarbeit (reflektierte Praxis von ca. 5 Seiten) als Einzelleistung

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Handlungsstrategien in der Einzelberatung: Gruppe 2

Hunger, Antje, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Psychologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Dieses Seminar bietet einen Einstieg in das komplexe Themenfeld der Beratung. Der Schwerpunkt liegt auf allgemeinen Strategien der Gesprächsführung, Beziehungsgestaltung, Problemklärung und Motivierung im Prozess der Einzelberatung: Wie kann ich eine vertrauensvolle und belastbare Beratungsbeziehung aufbauen? Wie kann ich problembezogenen Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen der zu beratenden Person klären? Wie kann ich Problemlösefähigkeit und Selbstwirksamkeit der zu beratenden Person fördern? Wie gehe ich mit den unterschiedlichen Motivationslagen um, die mir im Beratungsalltag begegnen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Für die Prüfungsleistung sind eine regelmäßige Teilnahme, eine eigenständige, vertiefende Nachbearbeitung von Seminarinhalten sowie die Bereitschaft zur Selbstreflexion in der Gruppe erforderlich.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele

Prüfungsleistungen: Durchführung von Beratungsgesprächen mit Videoaufzeichnung, Präsentation als Gruppenleistung und wissenschaftliche Hausarbeit (reflektierte Praxis von ca. 5 Seiten) als Einzelleistung

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Kollegiale Fallberatung

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

26.-30.01.2015;

jeweils ab 09:30 Uhr (in 3.22)

Vortreffen: 12.12.; 16.12.2014 jeweils 18:00 Uhr

Nachtreffen: 03.02.2015, 17:00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praktische Übungen, Praktische Prüfungsleistung im Rahmen von Arbeitsgruppen, Medieneinsatz.).

Inhalt: Die Methode der kollegialen Fallberatung bietet die Möglichkeit, im praktischen Berufsalltag Fallarbeit handlungs- und lösungsorientiert zu handhaben. Sie soll dazu befähigen, in systematischer Weise berufliche Handlungskompetenz zu erwerben und methodisch reflektiert in folgenden Bereichen vorzugehen:

- Selbststeuerung von Gruppen,
- prozessorientierte Entwicklung von Lösungen,
- Gesprächsführung,
- Erwerb praktischer Beratungskompetenz,
- Moderation von Gruppen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Abgeschlossenes Praxissemester bzw. Praxismodul.

*** Eine Teilnahme ohne die Erfahrungen und Kenntnisse aus dem PM ist nicht empfehlenswert! ***

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, Übungen, Rollenspiele, Gruppenmoderationen, Lehr-Lerngespräche, Diskurs

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung im Rahmen einer Arbeitsgruppe. Dauer ca. 30 Minuten

Sonstige Informationen: Erarbeitung und Durchführung kollegialer Fallberatung im Rahmen einer Arbeitsgruppe

Basisliteratur: "Kollegiale Beratung" von Kim-Oliver Tietze, Reinbeck bei Hamburg 2003, 2. Auflage 2007 (ISBN 978 3 499 615 44 3)

Wichtige Info: Die Basisliteratur wird zu Beginn des Seminarblocks als gelesen vorausgesetzt!

Kriminalprävention

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Do. 12:45 - 16:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Soziale Arbeit und Kriminalprävention sind untrennbar miteinander verbunden. Auf der Ebene der primären Prävention soll die Soziale Arbeit Erziehungsbedarfe von Kindern und Eltern erkennen und fördern, um die Entwicklung von Kindern (und ihren Eltern) optimal sicherzustellen und andererseits Opferschutz betrieben werden. Gleichzeitig arbeitet die/der SozialpädagogIn/SozialarbeiterIn mit Risikogruppen zum Beispiel im Rahmen des Streetwork, um eine weitergehende Verschärfung der Problemlage und ggf. die Entwicklung in Richtung Kriminalität bzw. Verfestigung als abweichend definierten Verhaltens zu vermeiden. Sekundär präventiv kann aber auch die Arbeit mit potentiellen Opfergruppen wirken. Auf der Ebene der tertiären Kriminalprävention ist die Soziale Arbeit bei der Gerichtshilfe, im Gefängnis, im Rahmen der Bewährungshilfe und der Durchführung des TäterInnen-Opfer-Ausgleiches eingebunden. Auf der Seite der Opfer stellt sich die Frage der Opferbegleitung während und nach dem Strafprozess.

Die Gestaltung der Kriminalprävention entscheidet mit darüber, ob es zur Exklusion oder Inklusion von TäterInnen und Opfern kommt. Wird Exklusion betrieben, stellt sich immer die Frage der Menschenrechte.

Das Seminar bietet einen exemplarischen Überblick über Möglichkeiten der Kriminalprävention auf der primären, sekundären und tertiären Ebene. Rechtliche, kriminologische und viktimologische Grundlagen werden vermittelt. Deziert wird auf die Themen Kindesmisshandlung, Drogen- und Jugendkriminalität eingegangen.

Ziel der Veranstaltung ist es, eigene Ideen für die Kriminalprävention zu entwickeln und aktuelle Entwicklungen, die das Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit betreffen, kritisch hinterfragen zu können.

Zu jeder Veranstaltung ist die Gesetzestextesammlung für die Soziale Arbeit mitzubringen.

Arbeitsformen: Diverse

Prüfungsleistungen: A4.1.: Referat & Handout

Im Referat & Handout muss erkennbar sein, dass der/die Studierende Aufbaukenntnisse im Recht besitzt, die in Bezug auf das Thema und die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit angewendet werden können. Eine Einbeziehung der relevanten §§, von aktueller Rechtsprechung (juris-Datenbank) und Rechtskommentaren ist unerlässlich.

Note: 50% Handout + 50% Vortrag

Aufbau Referat & Handout

Themen: Drogenkriminalität, Jugendkriminalität

1. Objektive & Subjektive Sicherheitslage
2. Relevante rechtliche Regelungen im Hinblick auf Straftaten und Prävention
3. Kriminalpräventionsprojekte/Maßnahmen
4. Wirksamkeit der Maßnahme – Evaluation
5. Rechtliche Einordnung der Präventionsprojekte/Maßnahmen
6. Bedeutung für die Soziale Arbeit

Abgabe ENTWURF Handout: 20.11.2014 bis 12.00 Uhr per Mail; Rückmeldung 26.11.2014

S 2, S 6, W: Posterpräsentation

Aufbau Poster

1. Kriminalitätsproblem: Objektive Sicherheitslage
2. Bedeutung für die Soziale Arbeit [im Hinblick auf Beratung (S 2/W 2010), Inklusion-

- Exklusion-Diversity (6), Kriminalprävention/Resozialisierung (W 2010)]
3. Kriminologische/r Theorie/Ansatz
 4. Ableitung Präventionsansatz [Relevanz Beratung (S 2/W2010), Inklusion-Exklusion-Diversity (S 6), Kriminalprävention/Resozialisierung (W 2010)]
 5. Überprüfung, inwieweit es den Ansatz schon gibt und dieser evaluiert ist
 6. Schlussfolgerungen für eigenen Präventionsansatz
 7. Bedeutung für die Soziale Arbeit [Relevanz Beratung (S 2/W 2010), Inklusion-Exklusion-Diversity (S 6), Kriminalprävention/Resozialisierung (W 2010)] und rechtliche Voraussetzungen/Probleme für die Durchführung

Abgabe ENTWURF Poster mit kurzer Begründung und Literaturliste: 20.11.2014 bis 12.00 Uhr per Mail; Rückmeldung 26.11.2014

S 9: Hausarbeit

Kriminalprävention als Menschenrecht?

In der Hausarbeit muss erkennbar sein, dass der/die Studierende Schwerpunktkenntnisse im Hinblick auf die Menschenrechte mit den relevanten rechtlichen Regelungen besitzt. Diese müssen auf die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit angewendet werden können. Eine Einbeziehung der relevanten Artikel (§§), von aktueller Rechtsprechung (z.B. juris-Datenbank) und Rechtskommentaren ist unerlässlich. (15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit: 13.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme
Wahlmodul: Hausarbeit

Die Bedeutung der Interdisziplinarität für die Kriminalprävention.
(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit: 13.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme
W1/2: Kriminalprävention/Resozialisierung (2010): Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Sozialen Arbeit für die Kriminalprävention.

Variante 2: Die Bedeutung der Resozialisierung für die Kriminalprävention.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit: 13.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

Basisliteratur: Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung ausgehändigt.

Krisen und Krisenberatung

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Psychologie)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert aus didaktischen Gründen (Trainingsphasen) und aufgrund der Prüfungsleistungen eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit Studierende, die dies voraussichtlich nicht gewährleisten können, werden gebeten eine andere Lehrveranstaltung zu wählen - Danke!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe (Trainingsanteil)).

Inhalt: In diesem Seminar sollen nach einem theoretischen Überblick verschiedene Krisensituationen in der Lebensspanne analysiert werden und ressourcenorientierte Beratungsstrategien zum Umgang mit Krisen und Suizidalität erarbeitet und auch in Rollenspielen erprobt werden.

Arbeitsformen: Impulsreferate, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Lernportfolio (Umfang ca. 15 S.) sowie div. studentische Beiträge zum Seminar (Umfang ca. 5 x 5-15 Min.)

Mediation und Konfliktbearbeitung im Arbeitsleben

Kruse, Thomas

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Außergerichtliche Konfliktschlichtung und Mediation gewinnen auch im betrieblichen Bereich immer mehr an Bedeutung. Das Seminar soll einen ersten Einblick in Verfahren des Umgangs mit Konflikten am Arbeitsplatz geben. Am Beispiel der Mediation wird unter Einbeziehung und Berücksichtigung der einschlägigen Rechtsnormen, insbesondere des individuellen und des kollektiven Arbeitsrechts, die Möglichkeit der außergerichtlichen Konfliktlösung aufgezeigt.

Inhalt: Themenschwerpunkte:

- Mediation und Rechtskultur
- Individuelles Arbeitsrecht, Begründung und Beendigung eines Arbeitsverhältnisses, Rechte und Pflichten des Arbeitnehmers
- Kollektives Arbeitsrecht, das Recht der betrieblichen Interessenvertretung und Mitbestimmung
- Das Verfahren der Mediation, die Rolle und innere Haltung des Mediators, Konflikte verstehen, analysieren und handhaben, Kommunikation und Verhandeln in Konflikten
- Mobbing

Arbeitsformen: Lehrvortrag, angeleitete Gruppenarbeit, Seminardiskussion, Präsentation.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation.

Basisliteratur: Angaben erfolgen bei Seminarbeginn.

Psychologische Grundlagen der Beratung, Konfliktbewältigung und Supervision in sozialpädagogischen Handlungsfeldern

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych. / Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Psychologie)

Blockphase 15.09. - 19.09.2014:

MO - DO 9:00 - 12:30 & 13:30 - 17:00; FR 9:00 - 13:30;

anschließend 5 Langzeitermine:

jeweils mittwochs 14.30 - 18.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Beratung wird verstanden als kommunikativer Prozess zur Stärkung von personalen und sozialen Ressourcen, die den zu Beratenden bei der Bewältigung von Anforderungen in allen Lebensbereichen unterstützen. Sie wird in einem breiten Spektrum von Anlässen, Zielgruppen, Kontexten und Settings verwendet und erfordert ein weit gefächertes und flexibles Methodenrepertoire.

Auf der Basis kommunikationspsychologischer Grundlagen werden handlungsorientierte und kognitive Beratungsmethoden erarbeitet und trainiert. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Analyse und Bewältigung von Konflikten:

- Offene und verdeckte Konflikte als Beratungsanlass
- Analyse dysfunktionaler Kreisläufe der Konflikteskalation; Klärung der Anliegen der Beteiligten
- Sensibilisierung für konfliktinduzierende Gedanken (z.B. feindselige Attributionen)
- Aktivierung des kreativen Potenzials von Konflikten
- Beratungsmethoden zur Konfliktanalyse und Konfliktvermittlung
- Training emotionaler und sozialer Kompetenzen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zur Bewältigung von Konflikten
- Konfliktsituationen im Beratungsprozess: Widerstand, interaktionelle Konflikte und ressourcenorientierte Lösungsstrategien
- Supervision von (konflikthafter) Beratungstätigkeit
- Supervision von Teamkonflikten

Arbeitsformen: Impulsreferate, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation als Gruppenleistung (ca. 60 Minuten)

Ressourcenorientierte Beratung

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Psychologie)

Do. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert aus didaktischen Gründen (Trainingsphasen) und aufgrund der Prüfungsleistungen eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit. Studierende, die dies voraussichtlich nicht gewährleisten können, werden gebeten eine andere Lehrveranstaltung zu wählen - Danke!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe (Trainingsanteile)).

Inhalt: Behandelt und trainiert werden u.a. folgende Aspekte:

- Definitionen: was sind 'Ressourcen'?
- Ressourcendiagnostik: wie entdecke ich Ressourcen?
- Zielorientiert Beraten: Elaboration wohlgeformter Beratungsziele
- Ressourcenaktivierende Basisstrategien: welche stehen zur Verfügung?
- Ressourcen- und Problemorientierung: wann hilft welche Perspektive?
- Selbstfürsorge: wie gehe ich mit meinen eigenen Ressourcen um?

Auf individuelle Wünsche der Teilnehmer*innen wird - soweit möglich - eingegangen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Diese Lehrveranstaltung baut auf den im S2-Seminar 'Beratung in sozialpädagogischen Handlungsfeldern. Basisstrategien, handlungsorientierte und kognitive Methoden' vermittelten psychologischen Grundlagen auf.

Arbeitsformen: Impulsreferate, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Lernportfolio (10-15 Seiten); inhalt wird in der ersten Sitzung spezifiziert

Sexualstraftaten - Opfer - TäterInnen - Prävention

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Vorbereitungstermine:

03.12.2014 14.30 - 17.45 Uhr

10.12.2014 14.30 - 17.45 Uhr

07.01.2015 14.30 - 17.45 Uhr

Blockwoche: 26.01.2015 - 30.01.2015, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Sexualstraftaten prägen größtenteils das Bild der Mediendarstellungen über Kriminalität. Diese Erzählungen der Medien haben aber sehr wenig mit der Wirklichkeit von Opfern und TäterInnen sowie deren Angehörigen zu tun. Das Seminar beschäftigt sich mit den folgenden Fragen: Welche Straftatbestände sollen vor sexuellen Übergriffen schützen? Welche Bedürfnisse haben Opfer von Sexualdelikten? Welche rechtlichen Regelungen können Opfern helfen, diese Bedürfnisse zu erfüllen und sekundäre Viktimisierungen durch den Strafprozess zu vermeiden? Welche TäterInnenstrategien führen dazu, dass Sexualstraftaten unentdeckt bleiben? Welche Möglichkeiten der primären Kriminalprävention gibt es, die das erste Opfer verhindern? Welche Rolle kann die Soziale Arbeit im Kontext von Sexualstraftaten wahrnehmen?

Ziel der Veranstaltung ist es, für die Besonderheiten der Thematik zu sensibilisieren und potentielle Handlungsfelder der Sozialen Arbeit aufzuzeigen.

Ab der ersten Veranstaltung sind ein StGB (Strafgesetzbuch), eine StPO (Strafprozessordnung) und ein OEG (Opferentschädigungsgesetz) mitzubringen. Die Gesetzestextesammlung für die Soziale Arbeit ist ausreichend.

Für die Blockwoche wird vorausgesetzt, dass das Buch von Jürgen Dehmers (2011): Wie laut soll ich denn noch schreien? Die Odenwaldschule und der sexuelle Missbrauch, Reinbek bei Hamburg gelesen wurde.

Prüfungsleistungen: A 4.1.: Referat & Handout

Im Referat & Handout muss erkennbar sein, dass der/die Studierende Aufbaukenntnisse im Recht besitzt, die in Bezug auf das Thema und die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit angewendet werden können. Eine Einbeziehung der relevanten §§, von aktueller Rechtsprechung (juris-Datenbank) und Rechtskommentaren ist unerlässlich.

Themen (zu den Bereichen Opfer & TäterInnen) werden im ersten Vorbereitungstermin vergeben.

Note: 50% Handout + 50% Vortrag

Abgabe ENTWURF Handout bis 12.01.2015, Besprechung: 14.01.2014

S2 (2011) & W.1/2: Beratung, Supervision, Soziale Aktivierung (2010): Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Beratung durch Soziale Arbeit für Opfer von Sexualdelikten.

Variante 2: Die Bedeutung der Beratung durch Soziale Arbeit für TäterInnen von Sexualdelikten.

Variante 3: Die Bedeutung der Beratung durch Soziale Arbeit für Angehörige von Opfern von Sexualdelikten.

Variante 4: Die Bedeutung der Beratung durch Soziale Arbeit für Angehörige von TäterInnen von Sexualdelikten.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

S 6: Hausarbeit

Variante 1: Die Relevanz der Exklusion von Opfern von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

Variante 2: Die Relevanz der Inklusion von Opfern von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

Variante 3: Die Relevanz von Diversity von Opfern von Sexualdelikten für die Soziale Arbeit.

Variante 4: Die Relevanz der Exklusion von TäterInnen von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

Variante 5: Die Relevanz der Inklusion von TäterInnen von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

Variante 6: Die Relevanz von Diversity von TäterInnen von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

S 9: Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Menschenrechte für (potentielle) Opfer von Sexualstraftaten.

Variante 2: Die Bedeutung der Menschenrechte für (potentielle) TäterInnen von Sexualstraftaten.

In der Hausarbeit muss erkennbar sein, dass der/die Studierende Schwerpunktkenntnisse im Hinblick auf die Menschenrechte mit den relevanten rechtlichen Regelungen besitzt. Diese müssen auf die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit angewendet werden können. Eine Einbeziehung der relevanten Artikel (§§), von aktueller Rechtsprechung (z.B. juris-Datenbank) und Rechtskommentaren ist unerlässlich.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

Wahlmodul: Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Interdisziplinarität bei der Sozialen Arbeit mit Opfern von Sexualdelikten.

Variante 2: Die Bedeutung der Interdisziplinarität bei der Sozialen Arbeit mit TäterInnen von Sexualdelikten.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

W1/2: Kriminalprävention/Resozialisierung (2010): Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Sozialen Arbeit mit Opfern von Sexualdelikten im Sinne der Kriminalprävention.

Variante 2: Die Bedeutung der Sozialen Arbeit mit TäterInnen von Sexualdelikten für die Resozialisierung.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

Basisliteratur: Zu Beginn wird eine Literaturliste ausgehändigt.

Zur Blockwoche muss das Buch von Jürgen Dehmers gelesen worden sein.

Social interaction in communities - Groups on the move -

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

This is no language course!

AND: Don't expect advanced business english conversation.

Inhalt: Groups on the move includes methods regarding social interacting.

You can learn methods to form groups and work with them successfully.

We talk about:

analysing target groups, leading and guiding, communication,
media in group work, creative methods

We experience:

structure and flow,

rules and feedback,

time management and support .

Dancing and performance are part of each meeting.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: An average knowledge of english is required.

Regular attendance is essential and expected.

You should dare to extend your comfort zone;-)

Arbeitsformen: presentation, group work, role play

Prüfungsleistungen: power-point presentation 15 min with applied theory in group work and subsequent group discussion +

feedback +

written test

Sonstige Informationen: The first (obligatory!) meeting on Monday 29.09.2014 deals with the following points:

- agreeing to general working procedure

- clarifying motivation

- suitability for participation

- distribution of test themes

Please prepare the following questions in advance:

- What are your personal motives to attend the course?

- What kind of experience do you have concerning adult education/learning?

- What skills / knowledge/ behaviour do you want to develop?

(1.Treffen mit Vereinbarung zur gemeinsamen Arbeit, Motivationsklärung, TN-möglichkeit und Vergabe der Prüfungsthemen verpflichtend am 29.9.2014.)

Basisliteratur: Braune-Krickau, M. & Langmaack, B. (2010). Wie die Gruppe laufen lernt. Anregungen zum Planen und Leiten von Gruppen ; ein praktisches Lehrbuch. Beltz: Weinheim. [Standort: 16 HUO 5 (8)]

König, S. (2002). Warming up in Seminar und Training. Übungen und Projekte zur Unterstützung von Lernprozessen. Beltz: Weinheim. [Standort: 31 IEQ 118]

Solution Focused Counselling by Scenic Representation, Rituals and Creative Visualization

Schmitz, Lilo, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mi. 10:45 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.9..

en: Don't worry if your English seems not good enough to you. You can practice counseling and scenic representation in your best language, if we can find other students to share it with you.

dt: Keine Angst, wenn ihr denkt, dass euer Englisch nicht ausreicht. Ihr könnt Beratung und szenische Verfahren gerne in der Sprache üben, die ihr am besten könnt, wenn ihr Studierende findet, die diese Sprache auch sprechen.

tr: İngilizceniz pek yeterli değil ise: fark etmez. danisma antrenmani ve sahne calismalar Türk dilinde de olabilir.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Übungen im Bewegungsraum und am Sandkasten).

Inhalt: In this course we will acquire practical skills in counseling and scenic work with single clients and groups. Starting from the solution-focused approach of Steve de Shazer and Insoo Kim Berg we will follow systemic resource-paths through scenic representation, sand play, group and stage work.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: You have to be ready to do a lot of practical counseling and group work. be ready to be counseled yourself (with smaller concerns) by fellow students.

Arbeitsformen: lecture, discussion, counseling exercises

Prüfungsleistungen: in this course you will have to practise a minimum of eight counseling units in small groups in the classroom. for an excellent degree you will have to give an excerpt of a scientific paper.

2.3.3. Modul S 3: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Abenteuer wagen - Trends in der Erlebnispädagogik

Just, Harald, Dipl.-Sportl.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Die Veranstaltung findet als geteilte Blockveranstaltungen an Wochenenden (Fr- So) im Semester statt!

Fr: 31.10.14 13:00 bis 18:30; Sa.1.11. und So, 2.11. von 10:00 bis 18:15;

Fr: 05.12.14 13:00 bis 18:30; Sa.06.12. und So, 07.12. von 10:00 bis 18:30;; Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung findet nicht innerhalb des Lizenzsystems Bewegungs- und Erlebnispädagogik statt und ist an keine Voraussetzungen gebunden!!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Erlebnispädagogik!).

Inhalt: Erlebnispädagogik hat sich als Arbeitskonzept und Methode in der Sozialen Arbeit zunehmend etabliert. In der Veranstaltung sollen die grundlegenden Elemente / Merkmale der Erlebnispädagogik erarbeitet und praktische Übungen/ Spiele der Erlebnispädagogik erlebt und reflektiert werden. Dabei sollen sowohl die "klassischen" Praxisthemen und Übungen (z.B. Spinnennetz, Moorpfad) in den Blick genommen werden, sondern auch aktuelle Trends in der Erlebnispädagogik (z.B. Slackline, Klettern) aufgegriffen werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es werden keine speziellen Voraussetzungen verlangt!

Es wird die Bereitschaft vorausgesetzt, sowohl Outdoor (Wetter) als auch Indoor zu arbeiten.

Arbeitsformen: Referate, Diskussionen, Übungen, Spiele

Prüfungsleistungen: 1. Durchführung eines Theorie-/Praxisimpulses (ca. 30 Minuten)

2. Hausarbeit zum Theorie- / Praxisimpuls (7 - 9 Seiten)

3. Reflexion der Praxis (1 Seite)

Sonstige Informationen: Zur Klettereinheit in Duisburg (voraussichtlich am 1.11.2014) müssen ca. 8 € Eintritt eingeplant werden.

Basisliteratur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben!
Handout

Abenteuersport in der Halle (LSBA 1)

Töpfer, Susanne, Dipl.-Päd.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Die Veranstaltung findet vom 26. Januar bis zum 30. Januar 2015 in der Sportschule Hachen statt!

Erster verbindlicher Vorbesprechungstermin ist am 9. Oktober 2014 um 12.30 (Raum nach bes. Ankündigung), Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Bei der Lehrveranstaltung handelt es sich um eine Exkursion (5 Tage) in die Sportschule des Landessportbundes NRW in Hachen (Sauerland). Für Unterkunft, Verpflegung ist ein Eigenbeitrag von 195,00 € zu zahlen. Mit der Anmeldung wird die Zahlung dieses Beitrags verbindlich zugesagt. Bei Stornierungen fallen Stornierungsgebühren der Einrichtung an, die der Studierende selbst zu zahlen hat! Die Veranstaltung ist als LSBA1 für diejenigen Studierenden verpflichtend, die die Sonderlizenz Abenteuersports des LSB NRW erwerben.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Erlebnispädagogik (Klettern etc.)).

Inhalt: Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung stehen Spiele, Übungen, Konstruktionen und Aufbauten des Abenteuersports in der Halle. Die Abenteuersportkonzeption des Landessportbundes (Konzeptheft, Sicherheitsmanual und Praxisheft) wird in Theorie und Praxis erfahrbar gemacht und kritisch reflektiert. Hinzu kommen ausgewählte Settings des Abenteuersports im Outdoorbereich (Wald, Gelände, Nachtaktionen).

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es werden Grundfertigkeiten der Erlebnispädagogik (z.B. Sicherungstechniken beim Klettern, Materialkunde, Knotenkunde, Geräteaufbauten bei Abenteuer-Sportlandschaften) vorausgesetzt, die in der Regel in der Lehrveranstaltung "Grundlagen der Erlebnispädagogik" an der FHD erworben worden sind. Diese Voraussetzungen können aber durch extern erworbene Fertigkeiten (z.B. Kletterschein des Alpenvereins etc.) nachgewiesen werden. Näheres ist in der Sprechstunde von Prof. Michels abzustimmen!

Arbeitsformen: Referate, Diskussionen, Übungen, Spiele und praktische Explorationen

Prüfungsleistungen: 1. Übernahme einer Übungseinheit in der Praxis (ca. 60 Minuten)
2. Exposé (ca. 2 Seiten) und Hausarbeit (ca. 7 - 10 Seiten) zur Reflexion von Theorie und Praxis

Basisliteratur: Arbeitshefte des LSB zum Abenteuersport
Weitere Literatur wird bekannt gegeben!

Biografisches Lernen in der Gruppen- und Theaterpädagogik

Höhn, Jessica, Dipl.-Soz. Päd. / Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Block vom 02. - 07.02.2015

Vorgespräch zur Information über den Ablauf des Seminars und die Absprachen über die Prüfungsleistungen am Mittwoch, 12. November 2014, 18.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Dieses Seminar beinhaltet zum einen eine Einführung in Theorien biografischen Lernens und Grundlagen der Gruppenpädagogik, zum anderen werden Ansätze der Theaterpädagogik (u.a. Biografisches Theater) vorgestellt. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie über eine gruppenpädagogische bzw. szenische Arbeit biografische Selbstreflexion angestoßen werden kann. Im Rahmen des Seminars werden viele praktische Übungen zur Aktivierung von Gruppen, biografischen Selbstreflexion und szenischen Arbeit vorgestellt und ausprobiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Eine aktive Mitarbeit bei der Durchführung der Übungen und szenischen Darstellungen (u.a. zur biografischen Selbstreflexion) ist erwünscht.

Arbeitsformen: Kurzvorträge, aktivierende gruppenpädagogische Übungen, Rollenspiele, Übungen aus der Bewegungspädagogik, theaterpädagogische Übungen

Prüfungsleistungen: Folgende Prüfungsleistungen sind zu erbringen:

1. Biografische Selbstreflexion zu einem abgesprochenen Thema (Übergang Schule- Hochschule, Studium, schriftlich 1- 3 Seiten)
2. Didaktisches Konzept und Durchführung einer aktivierenden Übung (im Zweierteam) (15-20 Minuten)
3. Konzipierung und Vorführung einer Szene von ca. 5 Minuten, die in einer Arbeitsgruppe in der Zeit vom 02. – 07. 02. 2015 im Rahmen des Seminars entwickelt wird.

Sonstige Informationen: Straßenschuhe sind im Bewegungsraum nicht zulässig. Daher bitte Sportschuhe oder rutschsichere Socken, sowie bewegungsfreundliche Kleidung mitbringen.

Basisliteratur: wird bei der Vorbesprechung bekannt gegeben

Creative City - Kultur, Aktivismus, Stadt

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

22. bis 26. September 2014, jeweils 10:00-17:30 Uhr., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktisches Konzept).

Inhalt: Kunst und Kultur sind heutzutage in den verschiedensten Facetten zentrale Elemente des Städtischen. Als Repräsentationsobjekte, Touristenmagnet, Verschönerungsmaßnahme, Bürgerbeteiligung oder Aktionen der Subversion und des Widerstands. Das Seminar beschäftigt sich mit

- a) aktuellen Entwicklungen des Städtischen
- b) Kunst und Kultur in der Stadt
- c) Neue Formen von künstlerischer Interventionen in die Stadt, in den öffentlichen Raum
- d) Exkursionen

Angesichts eines rasenden Stadtumbaus, steigender Mieten, Planungswillkür, sozialer Polarisierung sowie Auf- und Abwertungen, wird die Frage "Wem gehört die Stadt?" immer lauter gestellt. Und ebenso laut ertönt - better out than in! - die Antwort "Es ist unsere Stadt" in verschiedenen künstlerisch-kreativ-politischen Gruppierungen und Aktionen.

In diesem Seminar geht es um kritische Stadtansichten & Stadtforschung, künstlerischen Auseinandersetzungen & besondere Formen des Protest.

Arbeitsformen: Seminararbeit, Vorträge, Diskussionen, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (10 Seiten) oder - nach Rücksprache - Referat (30 min) inkl. Handout (2 Seiten)

Dance Ability - Tanz für Menschen mit und ohne Behinderung

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Mo. 13:00 - 16:00, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Das Seminar ist mehrheitlich praxis- und erfahrungsorientiert!

Bewegungsfreundliche Kleidung ist Voraussetzung!

Die Seminarinhalten können ausschließlich im Seminar vermittelt werden - kontinuierliche Teilnahme am Seminar wird erwartet und bildet die Grundlage zur Erfüllung der Prüfungsleistung.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aufgrund von Raumgröße und damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: Tanz ist eines der ältesten Ausdrucksmittel der Menschen. In allen Kulturen finden sich unterschiedliche Tanzformen, Tanzrituale oder Tanzfeste. Tanz ist Ausdruck des Eigenen und verbindet gleichzeitig Menschen miteinander.

Im zeitgenössischen Tanz hat die Zusammenarbeit zwischen Menschen mit und ohne Behinderung lange Tradition. Die Technik des zeitgenössischen Tanzes ist weniger formgerichtet, integriert Alltagsbewegungen und lässt mehr Raum für das eigene Bewegungsrepertoire. Der individuelle Ausdruck eines Jeden steht im Mittelpunkt - nicht die perfekt ausgeführte Choreographie.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns praktisch und theoretisch mit tanzpädagogischen Ansätzen, die geeignet sind in der Arbeit mit Menschen mit und ohne Behinderung. Der Schwerpunkt liegt auf Techniken der Tanzimprovisation, Bewegungs- und Körpererfahrung und Kontaktimprovisation und orientiert sich an der Arbeit von „danceability“ und dessen Begründer Alito Alessi (<http://www.danceability.eu/deutsch/alessi.htm>)

Das Seminar findet in Kooperation mit der Wohnstätte Krönerweg der Lebenshilfe Düsseldorf e.V. statt. Einmal pro Woche treffen sich interessierte Bewohner_innen dort zum freien Tanzen. Die einzelnen Treffen werden von Student_innen aus dem Seminar unter Supervision von Fabian Chyle, MA vorbereitet und durchgeführt. Am Ende des Seminars findet das „tanz.fest“ statt, an dem alle Kursteilnehmer_innen und Student_innen teilnehmen werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse am Thema, körperlichem und tänzerischen Ausdruck und die Bereitschaft sich mit persönlichen Erfahrungen einzubringen.

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Tanz Und der Tanzpädagogik, Diskurs & Eigenarbeit,

Prüfungsleistungen: 1) Teilnahme an einem Treffen und Anleitung einer Übung in der Wohnstätte Krönerweg

2) Gemeinschaftliche Gestaltung des Abschlußfestes am 13.01.

3) Präsentation der persönlichen Reflektion in Schrift (2 DIN A 4 Seiten) und im Plenum 20.11.

4) In Kleingruppen: Kurzreferat und schriftliche Ausarbeitung (2 DIN A 4 Seiten) zu einem Thema aus dem Bereich Tanz bzw. Tanzpädagogik

Sonstige Informationen: Am 18.10. findet ein Intensivtag statt. Dort wird die Prüfungsleistung 1) im Seminar vorbereitet und entwickelt

Basisliteratur: Basisliteratur wird bis 01.09. auf der Personenseite von Fabian Chyle unter dem Semintitel veröffentlicht.

Demenzielle Erkrankungen - Neue Aufgaben für Soziale Arbeit?

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Soziologie)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Demenzielle Erkrankungen im Allgemeinen und die Demenz vom Alzheimer Typ im Besonderen stellen eine der größten Herausforderungen an alternde Gesellschaften dar. Auf ihre Relevanz weisen epidemiologische Daten hin, die von einer Verdoppelung der Erkranktenzahlen jede 20 Jahre ausgehen. Waren im Jahr 2010 weltweit 35,6 Millionen Menschen von einer Demenz betroffen, kann anhand vorliegender Vorausberechnungen von einer Erhöhung der Anzahl Betroffener auf 114,4 Mio. im Jahr 2050 ausgegangen werden. Trotz beachtlicher Investitionen in pharmakologische Forschung ist eine erfolgreiche medikamentöse, d.h. über die Behandlung der Symptomatik von Demenzen hinausgehende Therapie bisher nicht in Sicht. Umso erforderlicher ist es, praktische Handlungsansätze in der Arbeit mit Erkrankten, ihren Angehörigen sowie Professionellen (weiter) zu entwickeln und zu implementieren. Die Gestaltung der mit der wachsenden Anzahl Demenzkranker entstehenden Tätigkeitsfelder stellt auch für die Soziale Arbeit eine wichtige Herausforderung dar. Ob die Konzipierung neuer Wohnformen für Demenzkranke, die Vernetzung von Angeboten im kommunalen Raum, die Schaffung und das Management von Entlastungs- und Unterstützungsangeboten für Angehörige oder Professionelle – diese Beispiele zeugen von einer in den letzten Jahren entstandenen Vielfalt neuer Tätigkeitsfelder für Soziale Arbeit. Das Seminar will diese Tätigkeitsfelder exemplarisch aufgreifen und die mit ihnen verbundenen Anforderungen aufzeigen. Die inhaltliche Struktur darstellend, wird es zunächst um die Merkmale von Demenzen, insbesondere die Entwicklung, Symptomatik sowie Diagnostik der Alzheimer-Demenz gehen. Im weiteren Schritt wird die gesellschaftliche Relevanz von Demenzerkrankungen (Epidemiologie, Kosten der Demenz) diskutiert. Im weiteren Verlauf des Seminars werden schließlich ausgewählte Tätig-

keitsbereiche vorgestellt, die im Zusammenhang mit der stetig wachsenden Gruppe von Menschen mit Demenz für Soziale Arbeit relevant sind. Zum Abschluss des Seminars werden ausgewählte nichtmedikamentöse Behandlungsansätze präsentiert sowie Evaluationsmöglichkeiten von sozialpädagogischen Maßnahmen unter Einbeziehung von Betroffenen diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Seminar erwartet!

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Gruppenarbeit, Literaturarbeit, Präsentationen, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Kurzreferat im Umfang von ca. 30 Minuten pro Person mit einer Präsentation und der Moderation einer Diskussion sowie eine mündliche Prüfung im Umfang von 30 Minuten nach dem Ablauf des Seminars. Beide Teilprüfungen sind notenrelevant (jeweils 50% der Gesamtnote).

Basisliteratur: Adler, G. (2011). Nicht-medikamentöse Hilfen für Menschen mit Demenz. Leitfaden für die Unterstützung und Beratung von Patienten und ihren Angehörigen. Stuttgart: Kohlhammer.
 Alzheimer`s Disease International (Hrsg.) (2012). World Alzheimer Report 2012: Overcoming The Stigma of Dementia. London.
 Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung (2011). Demenz-Report: Wie sich die Regionen in Deutschland, Österreich und der Schweiz auf die Alterung der Gesellschaft vorbereiten können. Berlin.
 Jahn, Th. (2013). Demenzen. Göttingen: Hogrefe.
 Kastner, U. & Löbach, R. (2010). Handbuch Demenz. 2. Auflage. München: Urban & Fischer.

Empowerment in der Sozialen Arbeit

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 12.1-3: Schwerpunkt: Aktuelle Entwicklungen in der Sozialen Arbeit

(Lehrgebiet: Soziologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Empowerment bezeichnet ein Konzept psychosozialer Praxis, das mit dem Defizit-Blickwinkel der traditionellen Sozialen Arbeit bricht und die Ressourcen der KlientInnen zur Lebensbewältigung in kritischen Lebenssituationen in den Mittelpunkt stellt. Ziel einer Praxis des Empowerment ist es, diese Stärken der KlientInnen zu fördern, eine selbstbestimmte Alltagsgestaltung zu unterstützen und eine politische Vernetzung in sozialen Bewegungen anzuregen.

Das Seminar setzt sich in zwei Teilen mit Empowerment-Konzept auseinander und überprüft dessen Relevanz für die Praxis der Sozialen Arbeit. Im ersten Teil sollen entlang des Grundlagen-Buches (Herriger 2014) die theoretischen Bausteine des Empowerment-Konzeptes vorgestellt und diskutiert werden. Im zweiten Teil sollen dann - auf der Grundlage von theoretischer Literatur und qualitativen ExpertInnen-Interviews - institutionelle Konzepte des Empowerments in der Praxis der Sozialen Arbeit kritisch untersucht werden.

Arbeitsformen: einführende Vorlesung zum Thema "Empowerment und Soziale Arbeit; Einführung in das qualitative ExpertInnen-Interview;
 Durchführung und Auswertung von Qualitativen ExpertInnen-Interviews auf der Grundlage eines problemzentrierten Interview-Leitfadens.

Prüfungsleistungen: Präsentation der Forschungsbefunde mit Handout; schriftliche Hausarbeit (Gruppenarbeit).

Basisliteratur: Herriger, N.: Empowerment in der Sozialen Arbeit. 5. Auflage, Stuttgart 2014
 Home-Page: www.empowerment.de

ein ausführliches Skript wird in der Veranstaltung verteilt

Gesundheit in Bewegung

Michels, Harald, Prof. Dr.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik!).

Inhalt: Physische, psychische und soziale Gesundheit sind zentrale Merkmale einer guten Lebensqualität. Bewegung, Sport und Spiel können in allen Altersphasen einen wichtigen Beitrag zur gesundheitlichen Entwicklung beitragen. Dazu müssen aber bestimmte qualitative Gestaltungsmerkmale der Bewegungs- und Sportpraxis beachtet werden.

In der Veranstaltung werden vor dem Hintergrund eines salutogenetischen Gesundheitsverständnisses diese Potentiale von Sport und Bewegung in der Prävention und Gesundheitsförderung herausgearbeitet. In Praktischen Übungen sollen gesundheitsfördernde Sport- und Bewegungsangebote erprobt und kritisch reflektiert werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Lust an der Bewegung und Bereitschaft auch mal in 's Schwitzen zu kömmen!

Arbeitsformen: Vorträge, theoretische Impulse, praktische Übungen bzw. Spiele, Diskussionen, Rollenspiele, Projektmethode

Prüfungsleistungen:

1. Theorieimpuls zu einem ausgewählten Thema (ca. 30 Minuten) zzgl. Handout (2 - 3 Seiten) oder
2. Planung und Durchführung einer Praxiseinheit (ca. 45 Minuten) zzgl. Handout (2 - 3 Seiten)
3. Teilnahme an 5 praktischen Minitests (ca. 3 Minuten) im Verlaufe der Einzeltermine

Sonstige Informationen: Es werden keine besonderen körperlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten benötigt!

Basisliteratur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Gesundheitspsychologie. Beratung und Trainingsprogramme für die sozialpädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Psychologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Gesundheit - im Sinne eines bio-psycho-sozialen Wohlbefindens - kann in vielfältigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern gefördert werden. In diesem Seminar werden sowohl individuumsbezogene Beratungsansätze als auch Gruppentrainings und Projekte vorgestellt und auf der Basis psychologischer Theorien und Befunde reflektiert und praktisch erprobt.

Themen:

- Stressbewältigung
- Ernährung, Bewegung, Entspannung
- Förderung von Lebensfreude und Wohlbefinden
- Prävention psychischer Störungen
- Aufklärungskampagnen
- Analyse von Werbung
- Gesundheitsrisiken, gesundheitsriskantes Verhalten
- Sensibilisierung für das eigene gesundheitsrelevante Verhalten

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräche, praktische Erprobung von aktivierenden Methoden, Training von Beratungsgesprächen

Prüfungsleistungen: - Präsentation (ca. 45 Min.) mit Handout (4-6 Seiten) als Gruppenleistung
- und Hausarbeit als Einzelleistung zu den im Seminar bearbeiteten Themen (ca. 10 Seiten)

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Bd. 3. Stuttgart: Kohlhammer.
Lohaus, A., Jerusalem, M. & Klein-Heßling, J. (Hrsg.). (2006). Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter. Göttingen: Hogrefe.
Renneberg, B. & Hammelstein, P. (Hrsg.). (2008). Gesundheitspsychologie. Heidelberg: Springer Medizin Verlag.
Röhrle, B. (Hrsg.). (2007). Prävention und Gesundheitsförderung, Band III. Kinder und Jugendliche. Tübingen: dgvt Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.
Schwarzer, R., Jerusalem, M. & Weber, H. (Hrsg.). (2002). Gesundheitspsychologie von A - Z. Göttingen: Hogrefe.

Jugendhilfe und Schule in der Bildungslandschaft

Deinet, Ulrich, Prof. Dr.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

(Lehrgebiet: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Inhalt: Das Seminar beschäftigt sich exemplarisch mit einzelnen Feldern der Kooperation von Jugendhilfe und Schule wie der Ganztagschule (OGS und Sek. I.), der Schulsozialarbeit im Rahmen kommunaler Bildungslandschaften. Unter dem Aspekt von Verwaltung und Organisation geht es nicht nur um Inhalte, Projekte und die Fachkräfte in der Praxis sondern auch um die beteiligten Ämter und Institutionen wie Jugendamt, freie Träger, Schulverwaltung und Schulaufsicht, insbesondere um kommunale Strukturen und Handlungskonzepte. Die Grundlage der Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule liegt in der Bearbeitung gemeinsamer Aufgaben und der Wahrung eigenständiger Profile und Bildungskonzepten. Damit die vielfach geforderte Kooperation auf gleicher Augenhöhe gelingen kann, geht es auch um die Entwicklung geeigneter Rahmenbedingungen. Die zentrale Handlungsebene dafür ist die Kommune.

Arbeitsformen: Vorlesung, Übungen, Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Durchführung von eigenständigen Projekten

Prüfungsleistungen: Hausarbeit oder mündliche Prüfung zu ausgewählten Beispielen der Kooperation in der Bildungslandschaft:

2-3 er Gruppen untersuchen eine Kooperation in der Bildungslandschaft z.B. OGS oder Schulsozialarbeit. Es wird deshalb die Bereitschaft erwartet, im Rahmen von Projektarbeit (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) Kontakte zu Einrichtungen aufzunehmen und dort z.B. Interviews zu führen. Die gewonnenen Einsichten und Daten können im Rahmen der Prüfungsleitung genutzt werden.

Sie suchen sich als 2er oder 3er Gruppe (keine Einzelarbeit!) ein Kooperationsprojekt Ihrer Wahl (in Absprache mit mir) in einer Stadt Ihrer Wahl, also nicht unbedingt in Düsseldorf.

Prüfungsform:

- Mündliche Prüfung (2-3er Gruppen, eine Stunde: Präsentation, Fachgespräch, handout),
- Hausarbeit (ca. 15 Seiten für 2er Gruppe, ca. 20 Seiten für 3er Gruppe, zwei Methoden)

Basisliteratur: Beher, Karin u.a. (2005): Offene Ganztagschule im Primarbereich. Begleitstudie zur Einführung, Zielsetzungen und Umsetzungsprozesse in Nordrhein-Westfalen. Weinheim und München
Beher, Karin u.a. (2007): Die offene Ganztagschule in der Entwicklung. Empirische Befunde zum Primarbereich in Nordrhein-Westfalen. Weinheim und München

Deinet, Ulrich/Icking, Maria/Leifheit, Elisabeth/Dummann, Jörn (2010): „Jugendarbeit zeigt Profil in der Kooperation mit Schule“, in der Reihe „Soziale Arbeit und Sozialer Raum“ (Hrsg. Ulrich Deinet) Bd. 2, Barbara Budrich

Deinet, Ulrich/Icking, Maria (2006) (Hrsg.): Jugendhilfe und Schule, Analysen und Konzepte für die kommunale Kooperation. Leverkusen – Opladen, 2. Auflage, 2010

Mack, Wolfgang/Raab, Erich/Rademacker, Hermann (2003): Schule, Stadtteil, Lebenswelt. Eine empirische Untersuchung. Opladen

Internetquellen:

Deinet, Ulrich (2010): Von der schulzentrierten zur sozialräumlichen Bildungslandschaft. Verfügbar

unter: www.sozialraum.de, Ausgabe 1/2010 erschienen.

[Zugriff am: 25.12.2011]

P wie Party - Performanceprojekt

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

16. - einschliesslich 20.9.

30.09. 18:00 - 21:00 (Probentermine)

01.02. 18:00 - 21:00 (Probentermine)

02.02. ganztägig freihalten - Party ab 21:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

02.02. ganztägig freihalten - Party ab 21:00

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aufgrund von Raumgröße und damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: „P wie Party“ beschäftigt sich mit den performativen Aspekten der „Party“: Sehen und gesehen werden, Trendsetting, VIP's, Szenecrowd und die Synthese von pop - und subkulturellen Formen sind einige Attribute, die zum performativen Charakter dieser Freizeitinstitution beitragen können.

Allerdings sind Parties schon längst nicht mehr nur im Freizeit- oder Unterhaltungsbereich zu verorten.

Die Party als Begleitveranstaltung von Ausstellungen oder Kunstevents ist heute nicht mehr unüblich.

Dass die Party auch selbst zu Kunst transformieren kann und zum Gegenstand der Kunstproduktion sieht man im Werk des Künstlers Andy Warhols. Mit seiner „Exploding Plastic Inevitable (EPI)“ schuf er aus eine Mischung aus Performance, audiovisuellem Geschehen und subkulturellem Happening eines der bekannteste Hybride zwischen Party und Kunst.

In diesem Seminar werden die performativen Aspekte der Party

- die Party als Bühne
- die Party zwischen Kunst- und sozialem Raum
- die Party als Performance

Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Entwickeln eines Konzepts für eine Performance_Party. Dieses wird dann am 02.10.2014 realisiert. Für die Party werden die Seminarteilnehmer kurze performative Aktionen erarbeiten und dort präsentieren. Das Seminar findet in Kooperation mit Seminar „Musikvideo“ von Volker Schulz statt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Interesse am Thema, körperlichem Ausdruck und die Bereitschaft zur öffentlichen Performance/ Präsentation

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich der Performativen Kunst, Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von performativen Gestaltungen in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 1. Miniperformance oder Installation auf der Party (02.10.)

2. Gemeinschaftliche Planung und Durchführung der Party (02.10. ab 21:00)

3. Verschriftlichung des Performancekonzeptes (2 DIN A 4 Seiten) und Prozessanalyse (2 DIN A 4 Seiten)

Sonstige Informationen: Für das Erarbeiten der Performances steht der Theaterraum in der zweiten Blockwoche zur Verfügung

Basisliteratur: Basisliteratur wird bis 01.09. auf der Personenseite von Fabian Chyle unter dem Semintitel veröffentlicht.

Performing Gender - Praxis der Performativen Kunst

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Vortreffen: 07.1. & 14.1. 18:00 - 21:00

26.01. - einschl. 31.01.

31.01. aufgrund der Abschlußpräsentation bitte bis 22:00 freihalten, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar ist mehrheitlich praxis- und erfahrungsorientiert! Die Seminarinhalten können ausschließlich im Seminar vermittelt werden!

Kontinuierliche Teilnahme wird erwartet.

Bewegungsfreundliche Kleidung wird vorausgesetzt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aufgrund von Raumgröße und damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: Der harte Macker, die zickige Tussi, der verweichlichte Homo oder die toughe Lesbe - geschlechtsspezifische Stereotypen sind ein fester Bestandteil unserer Alltagskultur. Sind es Überzeichnungen, Vorurteile oder objektive Abbilder unserer Wirklichkeit?

In diesem Seminar werden diese Geschlechterrollen, -zuschreibungen, -normen und -differenzen erkundet. Durch praktische Übungen mit Körper und Sprache werden Formen der Auseinandersetzung, die den Facettenreichtum von Gender eröffnen, zugänglich gemacht. Die Geschlechterpräsentationen werden analysiert, seziert, angeschaut und performativ aufbereitet.

Dass Gender nicht einfach nur "ist", sondern durch die individuellen Präsentation und Performanz hergestellt wurde von SoziologInnen beschrieben und in der Performativen Kunst bearbeitet. Ausgehend von diesen Quellen werden folgende Fragen im Seminar bearbeitet:

Gibt es Geschlechter jenseits von weiblich und männlich?

Was sind die Strategien, um Geschlecht zu konstruieren?

Wie bestärken wir es immer wieder durch unser Handeln?

Wie spielt Performanz und soziale Umgebung zusammen oder gegeneinander?

Zur Methode: Das Labor ist eine performative Praxis, die Prozess, Diskurs und Präsentation miteinander verbindet. Vergleichbar mit einem medizinischen Versuchslabor werden wir im performativen Labor mit dem beschriebenen Themenkomplex praktisch experimentieren. Wichtiger als das Ergebnis ist der Prozess der Auseinandersetzung. Im Performance-Labor steht Kreativität, Dialog und Diskurs im Vordergrund.

Das Seminar findet in Kooperation mit dem Seminar „Translating Gender“ von Erika Doucette statt.

Zusammen werden am Ende der Woche kleinere performative Sequenzen entwickelt, die öffentlich präsentiert werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse am Thema, körperlichem Ausdruck und die Bereitschaft zur öffentlichen Präsentation

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Performance, Bewegungstheater und Tanz, Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von szenisch/ performativen Gestaltungen in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 1) Schriftliche Konzeption (3 DIN A 4 Seiten) und Präsentation einer Performance zum Thema Performing Gender (31.01.)

2) Prozessreflektion (2 DIN A 4 Seiten)

3) Gemeinsame Organisation der öffentlichen Abschlußpräsentation am 31.01. (bis 22.00 freihalten)

Basisliteratur: Basisliteratur wird bis 01.09. auf der Personenseite von Fabian Chyle unter dem Semintitel veröffentlicht.

Psychische Störungen in Handlungskontexten der Sozialen Arbeit

Hunger, Antje, Prof. Dr.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Psychologie)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: In diesem Seminar soll ein Einblick in grundlegende klinisch-psychologische Themen vermittelt werden, die im Kontext Sozialer Arbeit von Bedeutung sein können. Im ersten Seminarteil wird zentrales Grundlagenwissen zur allgemeinen Definition & Beschreibung, Epidemiologie, Diagnostik & Klassifikation, Erforschung und Erklärung psychischer Störungen erarbeitet. Im zweiten Seminarteil werden ausgewählte psychische Störungsbilder anhand von Fallbeispielen aus der klinischen Praxis genauer beleuchtet und im Hinblick auf Betreuung, Beratung und Therapie von psychisch kranken Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die abschließende Prüfungsleistung umfasst alle im Seminar behandelten Themen. Eine regelmäßige, aktive Teilnahme und eigene, vertiefende Nachbearbeitung der Seminarinhalte ist für die Erreichung des Lernziels erforderlich.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung (30 min)

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Reflexion professionellen Handelns Sozialer Arbeit am Beispiel der Handlungsfelder Altenhilfe und Seniorenarbeit

Bleck, Christian, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Vorbereitende Sitzungen: Freitags am 07.11.14 & 05.12.14, jeweils von 14.15 bis 17.30 Uhr. Blockwoche: 02.02.15 bis 06.02.15, jeweils von 09.00 bis 17.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazitäten und didaktischer Aufbau des Seminars).

Inhalt: Angesichts des viel zitierten demografischen Wandels gewinnen in der Sozialen Arbeit nicht nur die Bereiche der Seniorenarbeit und Altenhilfe an Bedeutung, sondern werden auch in anderen Praxisfeldern Aspekte des Alter(n)s zunehmend thematisiert. Was aber ist der originäre Beitrag der Profession Soziale Arbeit in der Förderung, Begleitung und Betreuung von älteren und alten Menschen? Welche theoretischen und methodischen Konzepte stehen Fachkräften Sozialer Arbeit zur Verfügung? Welche besonderen Rahmenbedingungen prägen die professionelle Tätigkeit und Identität Sozialer Arbeit in der Seniorenarbeit und Altenhilfe?

Exemplarisch an der Seniorenarbeit und Altenhilfe soll im Rahmen des Seminars auf wesentliche Kontexte und Ansätze von professionellem Handeln in der Sozialen Arbeit eingegangen werden. Vorgestellt und diskutiert werden hierfür einerseits grundlegende Konzepte und Methoden Sozialer Arbeit, die sowohl für die Arbeit mit älteren und alten Menschen als auch für diejenige mit anderen Zielgruppen wesentlich sind. Andererseits werden spezifische Einflüsse und Inhalte des professionellen Handelns Sozialer Arbeit mit älteren und alten Menschen vorgestellt und reflektiert.

Im Einzelnen sind folgende Themenbereiche vorgesehen:

- Hintergründe zum Themenkomplex ‚Demografischer Wandel‘,
- Ausgewählte Theorien Sozialer Arbeit in Reflexion auf die Arbeit mit älteren und alten Menschen (z.B. Lebensweltorientierung, Lebensbewältigung)
- Zentrale konzeptorientierte Methoden Sozialer (Alten-)Arbeit (z.B. Empowerment, Case Management, Netzwerkarbeit, Sozialraumorientierung),
- Spezifische Ansätze methodischen Handelns in der Sozialen Altenarbeit (z.B. Milieuthérapie, Biografiearbeit, Basale Stimulation, Validation),
- Rahmenbedingungen, Ziele und Aufgaben Sozialer Arbeit in der Seniorenarbeit und Altenhilfe
- Positionen, Fragen und Probleme professioneller Identität Sozialer Arbeit in der Seniorenarbeit und Altenhilfe.

Arbeitsformen: Kurzvorträge des Dozenten, Diskussionsrunden, Kleingruppenarbeit, Übungen, Rollenspiele, Fallarbeit, Referate.

Prüfungsleistungen: Referat (30-45 Minuten plus 2-seitiges Handout) ODER Hausarbeit (10 – 15 Seiten).

Basisliteratur: Aner, K. & Karl, U. (Hrsg.) (2010). Handbuch Soziale Arbeit und Alter. Wiesbaden: VS. Ehrhardt, A. (2010). Methoden der Sozialen Arbeit. Schwalbach/ Ts.: Wochenschau.

Galuske, M. (2007). Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung (7. erg. Aufl.). Weinheim, München: Juventa.

Mötzing, G. (Hrsg.) (2009). Beschäftigung und Aktivitäten mit alten Menschen (2. Auflage). München u.a.: Urban & Fischer.

Stimmer, F. (2006). Grundlagen des Methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit (2., vollst. überarb. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Zippel, C. (Hrsg.) (2009). Soziale Arbeit für alte Menschen. Ein Handbuch für die berufliche Praxis. Frankfurt a.M.: Mabuse.

Salut: Gruppenerleben und Gesundheit

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

verbindliches Vortreffen zur Vergabe der Prüfungsthemen:

10. Dez. von 13:00 bis 17:00 Uhr im VV Raum.

Blockwoche vom 26. Jan bis 30. Jan 2015

täglich von 9:00 bis 17:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Für die Arbeit im Bewegungsraum werden abriebfreie Schuhe mit heller Sohle benötigt.

Die Teilnahme am Vortreffen am 10. Dezember ist obligatorisch, die Prüfungsthemen werden dort ausgegeben.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Nutzung von Sportgeräten im Bewegungsraum Absprache im Modul).

Inhalt: Aufbau von Seminareinheiten

Biographische Arbeit

Coaching

Durchführung von Trainingseinheiten

Erleben in Gruppen

Förderung von seelischer Gesundheit

Genußquellen

Handlungsorientierung

Identitätsbildung

...

Methoden in Gruppen

Netzwerken

Optimismus

...

Visionen

Ziele

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Blockwoche beinhaltet viele Anteile der Selbsterfahrung.

Teilnehmende sollten Lust auf Bewegung/ Tanz/ Theater mitbringen.

Die Anwesenheit während der vollen Seminarzeit ist vorteilhaft, damit alle Studierenden für ihr jeweiliges Thema eine Übungsgruppe vorfinden.

Arbeitsformen: Vorträge, Gruppenarbeiten, Impulsreferate

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung besteht aus mehreren Teilleistungen:

Ausarbeitung für den Vortrag

Gestaltung einer Seminareinheit 30 min

HAndout 1 Seite

Feedback 10 min

Mitwirkung bei der Abschlußveranstaltung

Basisliteratur: wird beim Vortreffen bekannt gegeben.

Social interaction in communities - Groups on the move -

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

This is no language course!

AND: Don't expect advanced business english conversation.

Inhalt: Groups on the move includes methods regarding social interacting.

You can learn methods to form groups and work with them successfully.

We talk about:

analysing target groups, leading and guiding, communication,
media in group work, creative methods

We experience:

structure and flow,

rules and feedback,

time management and support .

Dancing and performance are part of each meeting.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: An average knowledge of english is required.

Regular attendance is essential and expected.

You should dare to extend your comfort zone;-)

Arbeitsformen: presentation, group work, role play

Prüfungsleistungen: power-point presentation 15 min with applied theory in group work and subsequent group discussion +

feedback +

written test

Sonstige Informationen: The first (obligatory!) meeting on Monday 29.09.2014 deals with the following points:

- agreeing to general working procedure

- clarifying motivation

- suitability for participation

- distribution of test themes

Please prepare the following questions in advance:

- What are your personal motives to attend the course?

- What kind of experience do you have concerning adult education/learning?

- What skills / knowledge/ behaviour do you want to develop?

(1.Treffen mit Vereinbarung zur gemeinsamen Arbeit, Motivationsklärung, TN-möglichkeit und Vergabe der Prüfungsthemen verpflichtend am 29.9.2014.)

Basisliteratur: Braune-Krickau, M. & Langmaack, B. (2010). Wie die Gruppe laufen lernt. Anregungen zum Planen und Leiten von Gruppen ; ein praktisches Lehrbuch. Beltz: Weinheim. [Standort: 16 HUO 5 (8)]

König, S. (2002). Warming up in Seminar und Training. Übungen und Projekte zur Unterstützung von Lernprozessen. Beltz: Weinheim. [Standort: 31 IEQ 118]

Solution Focused Counselling by Scenic Representation, Rituals and Creative Visualization

Schmitz, Lilo, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mi. 10:45 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.9..

en: Don't worry if your English seems not good enough to you. You can practice counseling and scenic representation in your best language, if we can find other students to share it with you.

dt: Keine Angst, wenn ihr denkt, dass euer Englisch nicht ausreicht. Ihr könnt Beratung und szenische Verfahren gerne in der Sprache üben, die ihr am besten könnt, wenn ihr Studierende findet, die diese Sprache auch sprechen.

tr: İngilizceniz pek yeterli değil ise: fark etmez. danisma antrenmani ve sahne calismalar Türk dilinde de olabilir.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Übungen im Bewegungsraum und am Sandkasten).

Inhalt: In this course we will acquire practical skills in counseling and scenic work with single clients and groups. Starting from the solution-focused approach of Steve de Shazer and Insoo Kim Berg we will follow systemic resource-paths through scenic representation, sand play, group and stage work.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: You have to be ready to do a lot of practical counseling and group work. be ready to be counseled yourself (with smaller concerns) by fellow students.

Arbeitsformen: lecture, discussion, counseling exercises

Prüfungsleistungen: in this course you will have to practise a minimum of eight counseling units in small groups in the classroom. for an excellent degree you will have to give an excerpt of a scientific paper.

Soziale Arbeit als Arbeit mit Differenzen - exemplarische Reflexionen in der Jugendberufshilfe

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 12.1-3: Schwerpunkt: Aktuelle Entwicklungen in der Sozialen Arbeit

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Seit mehr als 10 Jahren haben in der Sozialen Arbeit Begriffe und Konzepte wie "Diversität", "Intersektionalität" und "Inklusion" an Bedeutung gewonnen. Sie verbindet die Thematisierung von Differenzen zwischen Menschen, sei es bezogen auf ihre soziale oder ethnische Herkunft, ihr Geschlecht, Behinderungen oder auf sonstige Lebenslagen, aufgrund derer sie als benachteiligt oder als 'nicht normal' gelten und deshalb von Sozialer Arbeit 'bearbeitet' werden sollen. Ein solches Tätigkeitsfeld ist die Jugendberufshilfe, in dem Fachkräfte der Sozialen Arbeit mit Jugendlichen zusammenarbeiten, denen es aus unterschiedlichen Gründen nicht gelungen ist, eine Berufsausbildung zu beginnen. Am Beispiel dieses Tätigkeitsfeldes soll erarbeitet werden, welche Konsequenzen daraus resultieren können, wenn die pädagogische Arbeit auf der Basis von "Diversität", "Intersektionalität" und "Inklusion" analysiert und gestaltet wird.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: erfolgreicher Abschluss der Grundmoduls G 1

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Diskussionen im Plenum, Referate, Gruppenarbeiten

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (max. 10 Seiten) in Einzelarbeit oder in Teamarbeit von max. 2 Studierenden oder Referat über 30 Minuten (eine Person) oder 45 Minuten (zwei Studierende)

Basisliteratur: Kessler, Fabian/ Plößer, Melanie (2010): Differenzierung, Normalisierung, Andersheit. Soziale Arbeit als Arbeit mit den Anderen, Wiesbaden: VS

Theorien und Methoden der Erwachsenen- und Familienbildung

Ziebertz, Torsten, Dr., Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 06.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe, Studierende im Studiengang PKF, die sich in der 1. Seminarsitzung anmelden, erhalten auf jeden Fall einen Platz. Die übrigen Plätze werden auf Studierende aus dem Studiengang SA/SP verteilt.)

Inhalt: Im Seminar werden, ergänzend zu dem Bereich der Familienbildung, speziell die Theorien und Methoden der Erwachsenenbildung in den Blick genommen. Dazu gehören z.B.

- Theorien und Konzepte der Erwachsenenbildung
- Didaktische Modelle
- Didaktische Planung eines Bildungsangebotes für Erwachsene
- Methoden der Erwachsenenbildung
- Spezielle Zielgruppen
- Umgang mit schwierigen Situationen in der Erwachsenenbildung
- Arbeitsfelder der Erwachsenenbildung kennenlernen
- Besuch aus der Bildungspraxis

Arbeitsformen: Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Kleingruppenarbeiten, Plenumsdiskussionen, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Präsentation eines ausgearbeiteten Bildungsangebotes für Erwachsene im Seminar, sowie schriftliche Ausarbeitung dieses Bildungsangebotes. Die Präsentation (45 min.) und die schriftliche Ausarbeitung (ca. 6 Seiten) geschieht in Kleingruppen.

Die genauen Themen und Termine werden in der ersten Sitzung vergeben.

Basisliteratur: Ausführlicher Reader wird in der ersten Sitzung verteilt.

What is racism?

Virchow, Fabian, Prof. Dr.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Politikwissenschaften)

Preparatory meeting: 22/10/2014: 2pm-5.30pm

21/11/2014-22/11/2014

12/12/2014-13/12/2014

16/01/2015-17/01/2015, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Working language in this class will be English.

Inhalt: Racism is still a relevant issue in many societies. The seminar will

- investigate historical roots of racist thinking from colonial times onwards;
- present some of the most relevant theories about racism;
- analyze causes of racist attitudes and behavior;
- offer opportunities for self-reflection;
- look at structural forms of racism;
- follow the relevance of racist speech acts;
- look at racism in popular culture and media;

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: You should be able to understand and speak English. Please note that we do not expect you to be perfect concerning this matter.

Arbeitsformen: lectures; student presentations; class discussion

Prüfungsleistungen: student presentation including hand-out (2-3 pages) plus term paper (in English or German language)

Zielgruppen in der Bewegungspädagogik (LSB 5)

Pohontsch, Gabi, Dipl.-Sportl.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Die Veranstaltung findet vom 13. bis zum 17. Oktober 2014 (FH-Herbstferien) in der Sportschule Hachen statt!

Verbindlich Eintragung in die Prüfungsliste (wg. Stornierungsfristen in der Sportschule) bis zum 25.8. im Prüfungsbüro bei Frau Burghartz! Vorbereitungsstermin: 11. September 2014 von 18.00 bis 20.00 Uhr (Raum 2.24), Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Bei der Lehrveranstaltung handelt es sich um eine Exkursion (5 Tage) in die Sportschule des Landessportbundes NRW in Hachen (Sauerland). Für Unterkunft, Verpflegung ist ein Eigenbeitrag von 195,00 € zu zahlen. Mit der Anmeldung wird die Zahlung dieses Beitrags verbindlich zugesagt. Bei Stornierungen fallen Stornierungsgebühren der Einrichtung an, die der Studierende selbst zu zahlen hat! Die Veranstaltung ist als LSB5 für diejenigen Studierenden verpflichtend, die die Übungsleiterlizenz Breitensport des LSB NRW erwerben.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik!).

Inhalt: Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die didaktisch-methodische Vorbereitung, Durchführung sowie Auswertung von praktischen Bewegungsangeboten für verschiedene Zielgruppen in den Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit. Trainingswissenschaftliche sowie pädagogische Aspekte werden vertieft und auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Zielgruppen und Settings bezogen. Neben der Auseinandersetzung mit den oben genannten Grundlagen wird im Seminar besonders das Handwerkzeug für die Umsetzung entsprechender Zielgruppenangebote bearbeitet.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aus Sicherheitsaspekten sind fundierte Grundkenntnisse in der Bewegungspädagogik, die in der Regel durch die Teilnahme an der Veranstaltung "Gesundheit, Training und Bildung im Sport" (Block bei G. Pohontsch) erworben werden können. Diese Grundkenntnisse (Sicherheitsaspekte bei Geräteaufbauten, Sicherungskompetenzen bei Hilfestellungen, Fehlerkorrekturen bei gymnastischen Übungen) können auch durch Qualifikationen nachgewiesen werden, die außerhalb der FHD erworben worden sind. Diese Qualifikationen müssen bei der ersten Vorbesprechung nachgewiesen werden!

Arbeitsformen: Kurzvorträge, Diskussionen, Praxisübungen, Lehrproben, Arbeitsgruppen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Ausarbeitung eines Theorie - Praxisbeitrags (ca. 8 Seiten)

Anleitung eines Praxisbeispiels (ca. 30 Minuten)

Auswertung des Praxisbeispiels (1 Seite)

Basisliteratur: Wird beim Vortreffen bekannt gegeben!

2.3.4. Modul S 4: Bildung und Soziale Arbeit**Biografisches Lernen in der Gruppen- und Theaterpädagogik**

Höhn, Jessica, Dipl.-Soz. Päd. / Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Block vom 02. - 07.02.2015

Vorgespräch zur Information über den Ablauf des Seminars und die Absprachen über die Prüfungsleistungen am Mittwoch, 12. November 2014, 18.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Dieses Seminar beinhaltet zum einen eine Einführung in Theorien biografischen Lernens und Grundlagen der Gruppenpädagogik, zum anderen werden Ansätze der Theaterpädagogik (u.a. Biografisches Theater) vorgestellt. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie über eine gruppenpädagogische bzw. szenische Arbeit biografische Selbstreflexion angestoßen werden kann. Im Rahmen des Seminars wer-

den viele praktische Übungen zur Aktivierung von Gruppen, biografischen Selbstreflexion und szenischen Arbeit vorgestellt und ausprobiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Eine aktive Mitarbeit bei der Durchführung der Übungen und szenischen Darstellungen (u.a. zur biografischen Selbstreflexion) ist erwünscht.

Arbeitsformen: Kurzvorträge, aktivierende gruppenpädagogische Übungen, Rollenspiele, Übungen aus der Bewegungspädagogik, theaterpädagogische Übungen

Prüfungsleistungen: Folgende Prüfungsleistungen sind zu erbringen:

1. Biografische Selbstreflexion zu einem abgesprochenen Thema (Übergang Schule- Hochschule, Studium, schriftlich 1- 3 Seiten)
2. Didaktisches Konzept und Durchführung einer aktivierenden Übung (im Zweierteam) (15-20 Minuten)
3. Konzipierung und Vorführung einer Szene von ca. 5 Minuten, die in einer Arbeitsgruppe in der Zeit vom 02. – 07. 02. 2015 im Rahmen des Seminars entwickelt wird.

Sonstige Informationen: Straßenschuhe sind im Bewegungsraum nicht zulässig. Daher bitte Sportschuhe oder rutschsichere Socken, sowie bewegungsfreundliche Kleidung mitbringen.

Basisliteratur: wird bei der Vorbesprechung bekannt gegeben

Die multikulturelle Gesellschaft - Traum oder Realität Aspekte interkultureller Wahrnehmung

Heid, Sascha, M.A.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Vor noch nicht allzu langer Zeit wurde von politischer Seite behauptet, Deutschland sei kein Einwanderungsland. Etwas, das nicht „existierte“ wurde auch nicht in den politischen Diskurs aufgenommen. Entstehende Probleme wurden zu Randerscheinungen erklärt; die Realität ausgeblendet. Integration wurde (und wird heute noch vielfach) als alleinige Aufgabe der Migranten gesehen. Bis heute wird das Fremde v.a. problembehaftet wahrgenommen; fremde Sichtweisen als bedrohlich empfunden.

In unserem Seminar wollen wir die Entstehung von stereotypen Bildern und Sichtweisen behandeln. Wir blicken ebenso in die Vergangenheit, wie auch auf verschiedene Aspekte, die das heutige Zusammenleben von Mehrheit und Minderheit beeinflussen. Dabei wollen wir nicht nur Merkmale der nationalen Identität von Menschen betrachten, sondern den Blick auch für andere Identitätsmerkmale weiten... Die Teilnehmenden sind aufgefordert aktiv die Seminarinhalte mit Leben zu füllen.

Arbeitsformen: Kurzvorträge kombiniert mit unterschiedlich strukturierten Arbeitsphasen, Diskussionen, Arbeitsgruppen, nach Möglichkeit: Exkursion

Prüfungsleistungen: in der Regel Referat

drinnen und draußen_ Künstlerisches Arbeiten/ Soziale Arbeit

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

27.01.2014- 30. 01. 2014,

von 10.15 - 13.00 und 14.00 - 16.00 Uhr, Anwesenheit in der FH,

Eigenständige Bearbeitung der Kunstpäd. Praxis (HA) bis Ende Februar, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik).

Inhalt: Der gegebene Innen- und Außenraum wird mit künstlerischen Mitteln und Methoden be- und erforscht. Künstlerisch experimentelle Interventionen werden erprobt, um das Verhältnis vom Menschen zu dem ihn umgebenden Raum exemplarisch zu untersuchen. Möglichkeiten der Veränderung von

Raum und dem Sein darin werden künstlerisch durch die Erfindung von Skulpturen und Installationen erprobt. Das Studium von Texten und die Rezeption von Kunstwerken begleiten die Reflexion der eigenen künstlerischen Experimente im Seminar. Die Experimente nutzen Methoden künstlerischer Praxis wie die Arbeit mit Farbe, Linie, plastische Form.

Die Anregung durch die ästhetische Praxis des Blockseminars soll von den Studierenden für die Konzipierung und Durchführung von kleinen kunstpädagogischen Projekten genutzt werden, die selbständig in privatem oder institutionellem Umfeld durchführt und in einer Hausarbeit dokumentiert werden.

Arbeitsformen: Arbeitsformen:

Lehr-Lerngespräch, Präsentationen, Diskussionen, künstlerische Übungen und Experimente

Prüfungsleistungen: - Dokumentation der im Seminar durchgeführten künstlerischen Übungen durch ein Lernportefolio

- Konzipierung und Durchführung eines kleinen kunstpädagogischen Versuchs, Dokumentation in Form einer HA_Eigenständige Bearbeitung der Kunstpäd. Praxis und HA bis Ende Februar

Basisliteratur: Peez, G. (2007): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag;

Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa

Rittelmeyer, C. (2010): Warum und wozu ästhetische Bildung, Athena

Reuter (2007): Experimentieren, Kopaed, München

Biburger/ Wenzlik (Hrsg.) (2008): Lernkultur und Kulturelle Bildung

Bockhorst/Reinwand/Zacharias (Hrsg.) (2012): Handbuch kultureller Bildung, Kopaed

Gludovatz, von Hantelmann et al. (Hg.) (2010): Kunsthandeln, diaphanes, Zürich

Wappler, F. (2013): Neue Bezugfelder in Kunst und Gesellschaft

Sturm, E. (1996): Im Engpass der Worte, Reimer

Fotografie - 'Just Kids' Die Lebensgeschichte von Patti Smith

Höner, Alexandra, Dipl.-Des.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

02.02. - 06.02. 2014. 2014 9.00-15.00 Uhr

Einführungsveranstaltung 05.12.2014 9.00-12.30 Uhr Zusätzlich wird es noch 1 Abendtermin (Ausstellungsbesuch) im Februar geben. Dieser Termin wird in der Einführungsveranstaltung bekannt gegeben, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik).

Inhalt: "Just Kids"

Es sollen Bilder zu dem Buch von Patti Smith entstehen. Patti Smith erzählt von Musik, Leben, Kunst und von New York. Eine Zufallsbekanntschaft im Jahre 1967 führte zu einer Liebesbeziehung und zu einer lebenslangen Freundschaft mit Robert Mapplethorpe (Fotograf). Es sind Wunderjahre, die eine Generation von Künstlern prägt, deren Einfluss bis heute reicht...

In der Auseinandersetzung mit diesem Buch, sollen Fotoexperimente entstehen und interessante Textzeilen mit Bildern interpretiert werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Jeder Teilnehmer/in sollte eine Kamera zur Verfügung haben. Zur Einführungsveranstaltung sollte bereits das Buch gelesen sein und erste Bildideen an Hand von Beispielen (Textzeilen aus dem Buch, Bilder und eventuell Zeitungsausschnitte aus dieser Zeit) vorgestellt werden.

Arbeitsformen: Digitale Fotografie, Collagen mit Bild und eventuell Text, nachträgliche Bildbearbeitung. Praktisches Endergebnis: Fotoabzüge oder digitale Präsentation der selbst erstellten Bilder.

Prüfungsleistungen: Fotografische Arbeiten ca.10 Bilder, ein Handout zum Praktischen Thema von einer DIN-A4 Seite und eine mündliche Ausarbeitung eines Referats, sowie die Abschlusspräsentation der fotografischen Arbeit. Die Referate (Thema: Fotografie und Kunst) werden im Einführungsseminar besprochen und als Gruppenarbeiten realisiert und präsentiert. Eigene Ideen und Vorschläge hierzu sind erwünscht und finden sich zum Teil in dem zu lesenden Buch.

Sonstige Informationen: Das Erlernen von Bildbearbeitungs-Programmen ist nicht Bestandteil des Seminars. Es wird praktisch wie theoretisch in Gruppen gearbeitet und besonders auf die Präsentationsformen und deren Wirkung eingegangen!

Basisliteratur: Buch: 'Just Kids' Die Geschichte einer Freundschaft

Grafik-Design

Johannisbauer, Carsten, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum Technik).

Inhalt: Einführung in Grafik-Design,

Grafische Gestaltungstheorie,

Gestaltung von Flyern, Poster, CD-Cover, Stencils, Logos

Entwurf und Konzeption

Printgrafik,

Erlernen der Computerbildbearbeitungssoftware Adobe „Photoshop“

Arbeitsformen: Div. Workshops

Prüfungsleistungen: Präsentation der selbsterstellten grafischen Arbeit.

Islamfeindlichkeit in Deutschland. Herausforderungen für die Sozialpädagogik

Just, Wolf-Dieter, Prof. Dr.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Do. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: interaktive Übungen).

Inhalt: Streit um Moschee-Neubauten und Muezzin-Ruf, „Parallelgesellschaften“ und Kopftücher, pauschale Unterstellung von Gewaltbereitschaft, Frauenunterdrückung und Ablehnung der Menschenrechte - spätestens seit dem 11. September 2001 hat sich das Klima für Muslime in Deutschland erheblich verschlechtert. Meinungsumfragen zeigen eine Zunahme islamfeindlicher Einstellungen, die ein erhebliches Integrationshindernis darstellen.

In Deutschland leben ca. 4 Mio Muslime. Deren Integration ist alternativlos und eine große Herausforderung – auch für die Sozialpädagogik. Das Seminar soll zunächst einen Einblick in muslimisches Leben in Deutschland geben und in die Pluralität politischer und religiöser Strömungen innerhalb des Islam. Dann sollen verschiedene Integrationsansätze diskutiert werden, die darauf zielen, durch Dialog und Zusammenarbeit wechselseitige Fremdheit und Ängste zu überwinden. Vorgesehen ist u.a. der Besuch der Merkez-Moschee in Duisburg und ihres Bildungszentrums. Ausdrücklich eingeladen sind muslimische Studierende, damit der Dialog im Seminar beginnen kann.

Arbeitsformen: Lektüre zentraler Texte, Vorlesungen, Übungen, Arbeitsgruppen, Exkursion

Prüfungsleistungen: mündliche Prüfung oder Seminarpräsentation

Basisliteratur:

- Bundeszentrale für politische Bildung: Islam – Themen und Materialien Modul 1;2;8 Bonn 2005

- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Muslimisches Leben in Deutschland, Nürnberg 2009

- Heiner Bielefeldt: Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft, Bielefeld 2007

- Wensierski/Lübcke Hg.: Junge Muslime in Deutschland, Opladen 2007

- Doug Saunders: Mythos Überfremdung, München 2012

- T.G.Schneiders Hg.: Islamfeindlichkeit. Wenn die Grenzen der Kritik verschwimmen, Wiesbaden 2009

I´m walking- Vom Gehen (Bildende Kunst in Sozialer Arbeit)

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Mi. 10:00 - 13:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik).

Inhalt: gehen, hingehen, weg gehen, raus gehen, wandern, flanieren ... die Veränderung durch das langsame Umherschweifen wahrnehmen. "Walking Transformation" nennt der britische Künstler Hamish Fulton eine Ausstellung, die seine Wanderungen nachzeichnen. Auf der Basis der Auseinandersetzung mit Künstlern wie Richard Long, Hamish Fulton, herman de vries, Janett Cardiff und Marina Abramovic wird nach Möglichkeiten gesucht der durch das Gehen veränderten Wahrnehmung mit künstlerischen Mitteln zu erforschen.

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräch, Präsentationen, Diskussionen, künstlerische Übungen und Experimente

Prüfungsleistungen: - Dokumentation und künstlerische Weiterentwicklung einer im Seminar durchgeführten künstlerischen Übung
- Konzipierung und Durchführung eines kleinen kunstpädagogischen Versuchs, Dokumentation in Form einer HA

Basisliteratur: De Certeau, Michel: Gehen in der Stadt.In: Kunst des Handelns (L'invention du quotidien. Arts des faire),Berlin, 1988. S. 179

Hofer, Matteo: A draughtman's distraction. Luzern, 2011.

Kay von Keitz, Sabine Voggenreiter: En passant. Reisen durch urbane Räume: Perspektiven einer anderen Art der Stadtwahrnehmung.Berlin, 2010

Ralph Fischer: Walking Artists. Über die Entdeckung des Gehens in den performativen Künsten. transcript (Bielefeld) 2011. 311 Seiten. ISBN 978-3-8376-1821-1. 32,80 EUR.

Peez, G. (2007): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag;

Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa

Bockhorst/Reinwand/Zacharias (Hrsg.) (2012): Handbuch kultureller Bildung, kopæd

Gludovatz, von Hantelmann et al. (Hg.) (2010): Kunsthandeln, diaphanes, Zürich

Jugendhilfe und Schule in der Bildungslandschaft

Deinet, Ulrich, Prof. Dr.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

(Lehrgebiet: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Inhalt: Das Seminar beschäftigt sich exemplarisch mit einzelnen Feldern der Kooperation von Jugendhilfe und Schule wie der Ganztagschule (OGS und Sek. I.), der Schulsozialarbeit im Rahmen kommunaler Bildungslandschaften. Unter dem Aspekt von Verwaltung und Organisation geht es nicht nur um Inhalte, Projekte und die Fachkräfte in der Praxis sondern auch um die beteiligten Ämter und Institutionen wie Jugendamt, freie Träger, Schulverwaltung und Schulaufsicht, insbesondere um kommunale Strukturen und Handlungskonzepte. Die Grundlage der Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule liegt in der Bearbeitung gemeinsamer Aufgaben und der Wahrung eigenständiger Profile und Bildungskonzepten. Damit die vielfach geforderte Kooperation auf gleicher Augenhöhe gelingen kann, geht es auch um die Entwicklung geeigneter Rahmenbedingungen. Die zentrale Handlungsebene dafür ist die Kommune.

Arbeitsformen: Vorlesung, Übungen, Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Durchführung von eigenständigen Projekten

Prüfungsleistungen: Hausarbeit oder mündliche Prüfung zu ausgewählten Beispielen der Kooperation in der Bildungslandschaft:

2-3 er Gruppen untersuchen eine Kooperation in der Bildungslandschaft z.B. OGS oder Schulsozialarbeit. Es wird deshalb die Bereitschaft erwartet, im Rahmen von Projektarbeit (auch außerhalb des Ver-

anstaltungszeitraums) Kontakte zu Einrichtungen aufzunehmen und dort z.B. Interviews zu führen. Die gewonnenen Einsichten und Daten können im Rahmen der Prüfungsleitung genutzt werden. Sie suchen sich als 2er oder 3er Gruppe (keine Einzelarbeit!) ein Kooperationsprojekt Ihrer Wahl (in Absprache mit mir) in einer Stadt Ihrer Wahl, also nicht unbedingt in Düsseldorf.

Prüfungsform:

- Mündliche Prüfung (2-3er Gruppen, eine Stunde: Präsentation, Fachgespräch, handout),
- Hausarbeit (ca. 15 Seiten für 2er Gruppe, ca. 20 Seiten für 3er Gruppe, zwei Methoden)

Basisliteratur: Beher, Karin u.a. (2005): Offene Ganztagschule im Primarbereich. Begleitstudie zur Einführung, Zielsetzungen und Umsetzungsprozesse in Nordrhein-Westfalen. Weinheim und München
Beher, Karin u.a. (2007): Die offene Ganztagschule in der Entwicklung. Empirische Befunde zum Primarbereich in Nordrhein-Westfalen. Weinheim und München

Deinet, Ulrich/Icking, Maria/Leifheit, Elisabeth/Dummann, Jörn (2010): „Jugendarbeit zeigt Profil in der Kooperation mit Schule“, in der Reihe „Soziale Arbeit und Sozialer Raum“ (Hrsg. Ulrich Deinet) Bd. 2, Barbara Budrich

Deinet, Ulrich/Icking, Maria (2006) (Hrsg.): Jugendhilfe und Schule, Analysen und Konzepte für die kommunale Kooperation. Leverkusen – Opladen, 2. Auflage, 2010

Mack, Wolfgang/Raab, Erich/Rademacker, Hermann (2003): Schule, Stadtteil, Lebenswelt. Eine empirische Untersuchung. Opladen

Internetquellen:

Deinet, Ulrich (2010): Von der schulzentrierten zur sozialräumlichen Bildungslandschaft. Verfügbar unter: www.sozialraum.de, Ausgabe 1/2010 erschienen. [Zugriff am: 25.12.2011]

moving spaces - Bildende Kunst

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Di. 09:00 - 12:30, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 07.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik).

Inhalt: Bewegte Räume ...sich in Räumen bewegen ... sich bewegendende Räume ... sich aus einem Raum in einen anderen bewegen.move in space, moving, no space,

Räume/Orte: Wie sind sie begrenzt? Wie gestaltet sich ihr Zugang? Warum suche ich einen anderen Ort auf?

Raum wird mit künstlerischen Mitteln und Methoden erforscht. Künstlerisch experimentelle Interventionen werden erprobt, um das Verhältnis vom Menschen zu dem ihn umgebenden Raum exemplarisch zu untersuchen. Menschen in Räumen. Wie wirkt sich die Anzahl von Menschen in einem Raum auf die Wahrnehmung dieses Raumes aus? Suche nach Räumen/Orten um sie zu „bespielen“. Dies können bestimmte Formen eines sich transformierenden Raumes sein, deren Prozesse beschrieben oder aktiv beeinflusst werden sollen. Möglichkeiten der Veränderung von Raum und dem Sein darin werden künstlerisch durch die Erfindung von Skulpturen und Installationen erprobt. Das Studium von Texten und die Rezeption von Kunstwerken begleiten die Reflexion der eigenen künstlerischen Experimente im Seminar. Die Anregung durch die ästhetische Praxis des Seminars sollen von den Studierenden für die Konzipierung und Durchführung von kleinen kunstpädagogischen Projekten genutzt werden, die nach dem Block selbständig in privatem oder institutionellem Umfeld durchgeführt und in einer Hausarbeit dokumentiert werden.

Arbeitsformen: Arbeitsformen:

Lehr-Lerngespräch, Präsentationen, Diskussionen, künstlerische Übungen und Experimente

Prüfungsleistungen: - Dokumentation und künstlerische Weiterentwicklung einer im Seminar durchgeführten künstlerischen Übung

- Konzipierung und Durchführung eines kleinen kunstpädagogischen Versuchs, Dokumentation in Form einer HA

Basisliteratur: Peez, G. (2007): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag;

Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa

Rittelmeyer, C. (2010): Warum und wozu ästhetische Bildung, Athena

Reuter (2007): Experimentieren, Kopaed, München

Biburger/ Wenzlik (Hrsg.) (2008): Lernkultur und Kulturelle Bildung
 Bockhorst/Reinwand/Zacharias (Hrsg.) (2012): Handbuch kultureller Bildung, kopaed
 Gludovatz, von Hantelmann et al. (Hg.) (2010): Kunsthandeln, diaphanes, Zürich
 Wappler, F. (2013): Neue Bezugfelder in Kunst und Gesellschaft
 Zoschke, N. (2006): Der irritierte Blick, Fink Verlag
 Sturm, E. (1996): Im Engpass der Worte, Reimer

Soziale Arbeit als Arbeit mit Differenzen - exemplarische Reflexionen in der Jugendberufshilfe

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 12.1-3: Schwerpunkt: Aktuelle Entwicklungen in der Sozialen Arbeit

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Seit mehr als 10 Jahren haben in der Sozialen Arbeit Begriffe und Konzepte wie "Diversität", "Intersektionalität" und "Inklusion" an Bedeutung gewonnen. Sie verbindet die Thematisierung von Differenzen zwischen Menschen, sei es bezogen auf ihre soziale oder ethnische Herkunft, ihr Geschlecht, Behinderungen oder auf sonstige Lebenslagen, aufgrund derer sie als benachteiligt oder als 'nicht normal' gelten und deshalb von Sozialer Arbeit 'bearbeitet' werden sollen. Ein solches Tätigkeitsfeld ist die Jugendberufshilfe, in dem Fachkräfte der Sozialen Arbeit mit Jugendlichen zusammenarbeiten, denen es aus unterschiedlichen Gründen nicht gelungen ist, eine Berufsausbildung zu beginnen. Am Beispiel dieses Tätigkeitsfeldes soll erarbeitet werden, welche Konsequenzen daraus resultieren können, wenn die pädagogische Arbeit auf der Basis von "Diversität", "Intersektionalität" und "Inklusion" analysiert und gestaltet wird.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: erfolgreicher Abschluss der Grundmoduls G 1

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Diskussionen im Plenum, Referate, Gruppenarbeiten

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (max. 10 Seiten) in Einzelarbeit oder in Teamarbeit von max. 2 Studierenden oder Referat über 30 Minuten (eine Person) oder 45 Minuten (zwei Studierende)

Basisliteratur: Kessler, Fabian/ Plöber, Melanie (2010): Differenzierung, Normalisierung, Andersheit. Soziale Arbeit als Arbeit mit den Anderen, Wiesbaden: VS

Soziale Netzwerke und Jugendarbeit

Becker, Klaus Martin, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Block:

26.1.2015 – 31.1.2015

jeweils 9:00 bis 17:00

Vortreffen:

26.11.2014 und 10.12.2014

jeweils 14:00 bis 17:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Erneuern Facebook, Twitter & Co die Welt?

Über 80 % der Jugendlichen zwischen 14 und 19 nutzen täglich ein soziales Netzwerk.

Jeder 4. Jugendliche Nutzer von 'Sozialen Netzwerken' hat auch schlechte Erfahrungen in solchen Netzwerken gemacht. Chancen und Risiken liegen eng beieinander. In diesem Spannungsfeld muss Medienarbeit in der Jugendarbeit aktiv sein.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag und begrenzte Plätze im Computerraum).

Inhalt: Das Seminar soll die Hintergründe sozialer Netzwerke beleuchten.

Welche Entwicklung nahm das Internet in den letzten 10 Jahren? Welche Möglichkeiten bieten sich den Nutzern heute? (Mobiles Internet)

Welche Chancen und Gefahren haben sich daraus entwickelt?

Themen des Seminars werden u. a. sein, sich mit verschiedenen Erscheinungsformen und Veränderungen durch Soziale Netzwerke auseinander zu setzen. Hier sei die Veränderung von Öffentlichkeit und Privatsphäre beispielhaft genannt.

Darüber hinaus geht es um Rechtliche Rahmenbedingungen im Web 2.0 sowie das Themenfeld Cyberbullying (-mobbing) aber auch Untersuchungen wie die JIM, KIM und FIM Studie werden beleuchtet.

Das Seminar soll aber nicht theoretisch bleiben sondern auch mögliche Praxisfelder im Bereich außerschulische Jugendarbeit und Jugendhilfe und Schule erschließen.

Welche Möglichkeiten bietet die Jugendarbeit hier.

Über die Möglichkeiten von partizipativen Projekte mit Sozialen Netzwerken bis hin zu medienpädagogischen Ansätzen im Bereich, Kommunikation, kreative Medienarbeit (Video / Foto) oder mobiles Netz (Smartphones) können verschiedene Ansätze beleuchtet werden.

So wollen wir im Seminar erarbeiten, wie diese Themen für Kinder und Jugendliche in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen spannend, informativ und realitätsnah vermittelt werden können.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft, selbstständig und eigenständig zu arbeiten.

Arbeitsformen: Die Teilnehmenden erstellen Einzel- oder in Gruppen Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen inhaltlichen Themen oder praktischen Arbeitsansätzen und präsentieren diese in unterschiedlichen Formen und Methoden.

Beteiligung an den Diskussionen zu den einzelnen präsentierten Referaten und Ausarbeitungen.

Prüfungsleistungen: Erarbeiten und Präsentieren eines Seminarbezogenen Themas.

Basisliteratur: Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

Spagat zwischen Freizeitgestaltung und Sozialmanagement – Handlungsfelder der Sozialen Arbeit an Schule

Fischer, Ruth, M.A., Dipl.-Soz.wirt., Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Mo. 18:00 - 21:15, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: Durchführung von Übungen).

Inhalt: 45 Jahre Schulsozialarbeit – ein Fundus an Erfahrung. Die Schulsozialarbeit rückt immer mehr in das Zentrum der Bildungsdiskussion. Viele Aufgaben hat sie dabei zu übernehmen: Beratung und Förderungsangebote leisten, Chancengleichheit sichern, Schule als Lebensort einrichten, Konflikte reduzieren, Prävention ausgleichen, Lehrer fachlich unterstützen, Integration stärken, Ganzttag sichern und sich an der Schulentwicklung beteiligen.

Ziel des Seminars ist es fundierte Kenntnisse über das Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit und dessen Historie zu erwerben. Die Arbeitsfelder, die Herausforderungen an die Schulsozialarbeit als auch die konzeptionelle Erarbeitung der Anforderungen an die Soziale Arbeit werden vor dem Hintergrund der Partnerschaft von Bildung und Sozialarbeit erarbeitet.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung, Gruppen- und Textarbeit, Präsentationen, Diskussionen, Trainingseinheiten, Exkursion, u.v.m.

Prüfungsleistungen: a. Schriftliche Ausarbeitung über die Schulsozialarbeit an einer Schule (Konzept, Aufgabenfelder, Mitwirkungsstrukturen (an der Schulentwicklung)). – max. 8 Seiten

b. Präsentation einer Methode der Schulsozialarbeit im Seminar unter Einbeziehung der anderen Seminarteilnehmer

Basisliteratur: Eine Literaturliste erhalten sie zu Beginn des Seminars.

Theorien und Methoden der Erwachsenen- und Familienbildung

Ziebertz, Torsten, Dr., Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 06.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe, Studierende im Studiengang PKF, die sich in der 1. Seminarsitzung anmelden, erhalten auf jeden Fall einen Platz. Die übrigen Plätze werden auf Studierende aus dem Studiengang SA/SP verteilt.)

Inhalt: Im Seminar werden, ergänzend zu dem Bereich der Familienbildung, speziell die Theorien und Methoden der Erwachsenenbildung in den Blick genommen. Dazu gehören z.B.

- Theorien und Konzepte der Erwachsenenbildung
- Didaktische Modelle
- Didaktische Planung eines Bildungsangebotes für Erwachsene
- Methoden der Erwachsenenbildung
- Spezielle Zielgruppen
- Umgang mit schwierigen Situationen in der Erwachsenenbildung
- Arbeitsfelder der Erwachsenenbildung kennenlernen
- Besuch aus der Bildungspraxis

Arbeitsformen: Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Kleingruppenarbeiten, Plenumsdiskussionen, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Präsentation eines ausgearbeiteten Bildungsangebotes für Erwachsene im Seminar, sowie schriftliche Ausarbeitung dieses Bildungsangebotes. Die Präsentation (45 min.) und die schriftliche Ausarbeitung (ca. 6 Seiten) geschieht in Kleingruppen.

Die genauen Themen und Termine werden in der ersten Sitzung vergeben.

Basisliteratur: Ausführlicher Reader wird in der ersten Sitzung verteilt.

Umgang mit Vielfalt in Bildungsinstitutionen

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Im Mittelpunkt dieses Seminars steht die Frage, welchen Beitrag Soziale Arbeit leisten kann, damit Vielfalt im Sinne der unterschiedlichen Ressourcen und Potentiale der Individuen im Alltag von Bildungsinstitutionen anerkannt und gefördert wird, interne Formen der Ausgrenzung vermieden werden und eine gleichberechtigte Teilhabe an Bildung für alle angestrebt wird. Zu diesem Zweck setzen wir uns auf der theoretischen Ebene mit dem aktuellen Diversity Diskurs auseinander. Auf einer praktisch methodischen Ebene wird untersucht, wie Diversity Strategien in verschiedenen Bildungsinstitutionen (z.B. Hochschule, Schule, Kita) umgesetzt werden können.

Arbeitsformen: Vorträge, Arbeitsgruppen, Zukunftswerkstatt, Expertengespräche

Prüfungsleistungen: Konzept und Moderation einer Zukunftswerkstatt (Datum: 21.11.2014, 9.00-17.00 Uhr), Präsentation (2 Personen, ca. 60 Minuten), mündliche Prüfung, Hausarbeit als Gruppenleistung (2 Personen, 15 Seiten)

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

2.3.5. Modul S 5: Digitale Medien, Massenmedien und computervermittelte Kommunikation

Bloggen mit WordPress

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Do. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Inhalt: Im "Mitmachnetz" (Web 2.0) ist es für viele mittlerweile obligatorisch, einen Blog zu führen. Ob im Urlaub für die 'Seinen daheim' oder zur Dokumentation eines Projekts oder zur Begleitung einer Aktion oder einfach nur, um sich selbst für seine eigenen (politischen) Meinungen eine Kommunikationsplattform zu schaffen... bloggen ist "en vogue"...

Dies lässt sich aber nicht nur über Onlineblogportale realisieren, sondern es gibt auch freie Blogsoftware; ein beliebtes Beispiel dafür ist WordPress. Von einer immer größer werdenden Community unterstützt, lässt sich WordPress mit der Einbindung von Plugins in Richtung eines vollwertigen CMS ausbauen...

In diesem Seminar werden wir WordPress installieren und zu einem pädagogischen Thema einen entsprechenden Blog bauen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Bereitschaft, sich mit WordPress eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu WordPress auseinanderzusetzen.

Arbeitsformen: Teamarbeit zu zweit (in Abhängigkeit zur Teilnehmer_innenzahl auch Gruppenarbeit (max. zu dritt) nötig oder vice versa Einzelarbeit möglich), Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, in und mit WordPress arbeiten; Inputs in Vortragsform

Prüfungsleistungen: Erstellung und Präsentation einer WordPress-Website oder eines WordPress-Blogs (Präs.: ca. 15 Min.) (Details dazu werden im Seminar erläutert); ferner Abgabe eines "Handouts" mit spezifischen Angaben zur Webseite (werden im Seminar konkret erläutert)

HINWEIS: Die Gruppe/das Team/die Einzelperson und das Thema der WordPress-Präsenz müssen(!) bis spätestens zur 3. Sitzung im Seminar dem Dozenten in moodle schriftlich bekannt gegeben werden, sonst werden Thema und Gruppe vom Dozenten ohne weitere Nachfrage und Verhandlungsmöglichkeit zugewiesen!

Sonstige Informationen: Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im

FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs Bloggen mit WordPress mit folgendem Code: wird später hier veröffentlicht

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben. Entsprechender Serverplatz wird im Seminar bereit gestellt.

Der Raum, die Zeit und das Dazwischen - Inszenierung eines Videofilms innerhalb formaler Grenzen

Rzechak, Christian, Dipl.-Soz. Päd. / Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

Di. 09:00 - 12:30, Raum VV-Raum (00.60/00.65)), Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Eingeschränkte Technik).

Inhalt: Kontextualisierung und Ästhetisierung des inszenierten Raumes und der zeitlichen Abfolge von Bildern und Handlungen

Zeit im Film im Verhältnis zur wirklichen Zeit

Bewegung im Raum und des Raumes
Entwicklung von Storylines, Treatments & Drehbüchern
Erstellung eines Storyboards
Technisches Vorbereiten der Dreharbeiten (Kamera, Licht, Ton)
Digitaler Schnitt des Filmmaterials
Aufführung des fertigen Films

Arbeitsformen: Vorbereitung, Dreh und Fertigstellung eines Films innerhalb von Arbeitsgruppen

Dokumentarfilm

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

Do. 10:00 - 13:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Dokumentation beschäftigen.

In Gruppenarbeit wollen wir kurze Dokumentarfilme erstellen zu Themenfeldern der Sozialen Arbeit.

Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.

Anwendungsbezüge zu sozialpädagogischen Arbeitsfeldern.

Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten.

Basisliteratur: Avid Handbücher.

Fotografie - 'Just Kids' Die Lebensgeschichte von Patti Smith

Höner, Alexandra, Dipl.-Des.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

02.02. - 06.02. 2014. 2014 9.00-15.00 Uhr

Einführungsveranstaltung 05.12.2014 9.00-12.30 Uhr Zusätzlich wird es noch 1 Abendtermin (Ausstellungsbesuch) im Februar geben. Dieser Termin wird in der Einführungsveranstaltung bekannt gegeben, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik).

Inhalt: "Just Kids"

Es sollen Bilder zu dem Buch von Patti Smith entstehen. Patti Smith erzählt von Musik, Leben, Kunst und von New York. Eine Zufallsbekanntschaft im Jahre 1967 führte zu einer Liebesbeziehung und zu einer lebenslangen Freundschaft mit Robert Mapplethorpe (Fotograf). Es sind Wunderjahre, die eine Generation von Künstlern prägt, deren Einfluss bis heute reicht...

In der Auseinandersetzung mit diesem Buch, sollen Fotoexperimente entstehen und interessante Textzeilen mit Bildern interpretiert werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Jeder Teilnehmer/in sollte eine Kamera zur Verfügung haben. Zur Einführungsveranstaltung sollte bereits das Buch gelesen sein und erste Bildideen an Hand von Beispielen (Textzeilen aus dem Buch, Bilder und eventuell Zeitungsausschnitte aus dieser Zeit) vorgestellt werden.

Arbeitsformen: Digitale Fotografie, Collagen mit Bild und eventuell Text, nachträgliche Bildbearbeitung. Praktisches Endergebnis: Fotoabzüge oder digitale Präsentation der selbst erstellten Bilder.

Prüfungsleistungen: Fotografische Arbeiten ca.10 Bilder, ein Handout zum Praktischen Thema von einer DIN-A4 Seite und eine mündliche Ausarbeitung eines Referats, sowie die Abschlusspräsentation

der fotografischen Arbeit. Die Referate (Thema: Fotografie und Kunst) werden im Einführungsseminar besprochen und als Gruppenarbeiten realisiert und präsentiert. Eigene Ideen und Vorschläge hierzu sind erwünscht und finden sich zum Teil in dem zu lesenden Buch.

Sonstige Informationen: Das Erlernen von Bildbearbeitungs-Programmen ist nicht Bestandteil des Seminars. Es wird praktisch wie theoretisch in Gruppen gearbeitet und besonders auf die Präsentationsformen und deren Wirkung eingegangen!

Basisliteratur: Buch: 'Just Kids' Die Geschichte einer Freundschaft

Grafik-Design

Johannisbauer, Carsten, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum Technik).

Inhalt: Einführung in Grafik-Design,
Grafische Gestaltungstheorie,
Gestaltung von Flyern, Poster, CD-Cover, Stencils, Logos
Entwurf und Konzeption
Printgrafik,
Erlernen der Computerbildbearbeitungssoftware Adobe „Photoshop“

Arbeitsformen: Div. Workshops

Prüfungsleistungen: Präsentation der selbsterstellten grafischen Arbeit.

Hip Hop in der Jugendarbeit

Görsch, Stephan, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Die Hip Hop-Kultur hat in den letzten Jahren unter Jugendlichen immer mehr an Bedeutung gewonnen. Insbesondere ergeben sich durch den musikalisch niedrighwelligen Zugang besonders hier zahlreiche Möglichkeiten der pädagogischen Einflussnahme. So lassen sich mit erstaunlich geringem finanziellen Aufwand und wenigen tontechnischen Grundkenntnissen bereits professionelle Produktionen verwirklichen. Ziel des Seminars ist es einerseits pädagogische Fragen zum Thema Hip Hop und Jugend zu erörtern, andererseits das nötige computer- und tontechnische Grundwissen zu vermitteln, das benötigt wird, um ein Projektstudio einzurichten und kleine Produktionen zu realisieren.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Alle Teilnehmer sollten nicht nur Interesse an Hip Hop, sondern generell an Musik mitbringen. Musikalische oder tontechnische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, aber nützlich. Ein gewisses Maß an technischem Interesse und die Bereitschaft, sich eingehend mit PC und Software zu beschäftigen werden unbedingt vorausgesetzt. Grundvoraussetzung ist in jedem Fall ein eigener PC/Laptop.

Arbeitsformen: Vorträge, Demonstrationen am PC/Beamer, selbstständiges Arbeiten an PC-Arbeitsplätzen

Prüfungsleistungen: Eine selbstständig erstellte Produktion anhand des Shareware-Sequenzers Cockos Reaper und Erstellung eines Handouts über die Umsetzung der erworbenen Kenntnisse in der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen.

Sonstige Informationen: Bei der erforderlichen Software handelt es sich um Free-/Shareware. Downloads, bzw. Downloadlinks werden ab Seminarbeginn auf meiner Profilsseite zugänglich sein.

Basisliteratur: Als vorbereitende Literatur eignet sich:

Peschke, André 2010: HipHop in Deutschland: Analyse einer Jugendkultur aus pädagogischer Perspektive, Hamburg
 Chang, Jeff 2011: Can't Stop Won't Stop, A History of the Hip-Hop Generation, London
 Peter Gorges (Hrsg.) 2006: Die Kunst des Mixens am PC, Bremen

Musik Video

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

22.09.-26.09.14 von 10:00 - 17:00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Musik Video beschäftigen.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Musik Video beschäftigen.

In Gruppenarbeit wollen wir kurze Musik Video erstellen.

Darüber hinaus wird in Zusammenarbeit mit dem Party Seminar von Fabian Chyle am 02.10. eine Gemeinsame Abschluss Party organisiert.

Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.

Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten.

Basisliteratur: Avid Handbücher.

Sozialarbeit 2.0 - Social Media in Social Work

Hauprich, Kai, BA Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

(Lehrgebiet: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Block 02.02.2015-06.02.2015 jeweils 9:00-16:30 Uhr

1. Vortreffen 13.10.2014 13 Uhr

2. Vortreffen 12.01.2015 13 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: „Um 50 Millionen Benutzer zu haben, brauchte das Radio 38 Jahre, das Fernsehen 13 Jahre, das Internet 4 Jahre und der Ipod 3 Jahre“

Schätzungen zufolge haben derzeit bereits rund 2,5 Milliarden Menschen Zugang zum World Wide Web. Softwaretechnische Weiterentwicklungen haben das Internet in den letzten Jahren von einem TopDown Medium zum Mit-Mach-Web revolutioniert. Parallel ermöglichen internetfähige Smartphones, Tablets und Laptops den Nutzern von nahezu überall auf das Internet zuzugreifen, um Informationen zu veröffentlichen, sich mit anderen Menschen zu vernetzen oder via Wiki gemeinsam online zu arbeiten.

Das so entstandene massenkompatible Web 2.0 legte damit die Grundlage für das, was man heute Soziale Medien (Social Media) nennt wie z.B. Facebook, YouTube, Twitter oder Instagram. Während In der Wirtschaft die neuen Möglichkeiten von Social Media bereits erfolgreich genutzt werden um Produkte zu bewerben, zu verkaufen oder mit Kunden weiterzuentwickeln, beschreiben Experten die Nutzung des Web 2.0 durch Wohlfahrtsverbände und andere Träger der Sozialarbeit noch als unzureichend oder schlicht handwerklich schlecht oder halbherzig umgesetzt. Auch in der empirischen Sozialforschung sind die Potentiale dieser neuen Massenmedien noch weitestgehend unerschlossen oder die methodologischen Standards umstritten.

In diesem Seminar soll den TeilnehmerInnen zunächst ein Grundverständnis zum Web 2.0 und Social Media vermittelt werden. Anschließend werden Schnittstellen zu klassischen Inhalten der Sozial- und Kulturwissenschaften hergestellt, um sodann mit den TeilnehmerInnen Chancen und Gefahren von Social Media für die Sozialarbeit zu erarbeiten.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Zur erfolgreichen Teilnahme an diesem Seminar sind keine vertieften computertechnischen Vorkenntnisse erforderlich. Die Nutzung von Smartphone, Laptop, Tablet und ähnlichen Devices im Seminar ist jedoch ausdrücklich erwünscht! Voraussetzung zur erfolgreichen Teilnahme sind regelmäßiges Erscheinen, aktive Mitarbeit und die prinzipielle Bereitschaft sich mit Social Media Plattformen und neuen Telekommunikationstechnologien praktisch auseinanderzusetzen

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Micro-Barcamp, (Ggf. Twitterwall)

Prüfungsleistungen: Referat

Sonstige Informationen: Sollten Sie zum ersten Vortreffen (13.10.2014) aus wichtigen Gründen nicht erscheinen können, wird um kurze Rückmeldung per Email gebeten. (Prüfungsliste)

Basisliteratur: Daniel Michelis und Thomas Schildhauer (Hg.): Social-Media-Handbuch. Theorien, Methoden, Modelle und Praxis. 2. Aufl. Baden-Baden: Nomos
Grabs, Anne; Bannour, Karim-Patrick (2011): Follow Me! Social Media Marketing mit Facebook, Twitter und Co. 1. Aufl. Bonn: Galileo Press.

Soziale Netzwerke und Jugendarbeit

Becker, Klaus Martin, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Block:

26.1.2015 – 31.1.2015

jeweils 9:00 bis 17:00

Vortreffen:

26.11.2014 und 10.12.2014

jeweils 14:00 bis 17:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Erneuern Facebook, Twitter & Co die Welt?

Über 80 % der Jugendlichen zwischen 14 und 19 nutzen täglich ein soziales Netzwerk.

Jeder 4. Jugendliche Nutzer von 'Sozialen Netzwerken' hat auch schlechte Erfahrungen in solchen Netzwerken gemacht. Chancen und Risiken liegen eng beieinander. In diesem Spannungsfeld muss Medienarbeit in der Jugendarbeit aktiv sein.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag und begrenzte Plätze im Computerraum).

Inhalt: Das Seminar soll die Hintergründe sozialer Netzwerke beleuchten.

Welche Entwicklung nahm das Internet in den letzten 10 Jahren? Welche Möglichkeiten bieten sich den Nutzern heute? (Mobiles Internet)

Welche Chancen und Gefahren haben sich daraus entwickelt?

Themen des Seminars werden u. a. sein, sich mit verschiedenen Erscheinungsformen und Veränderungen durch Soziale Netzwerke auseinander zu setzen. Hier sei die Veränderung von Öffentlichkeit und Privatsphäre beispielhaft genannt.

Darüber hinaus geht es um Rechtliche Rahmenbedingungen im Web 2.0 sowie das Themenfeld Cyberbullying (-mobbing) aber auch Untersuchungen wie die JIM, KIM und FIM Studie werden beleuchtet.

Das Seminar soll aber nicht theoretisch bleiben sondern auch mögliche Praxisfelder im Bereich außerschulische Jugendarbeit und Jugendhilfe und Schule erschließen.

Welche Möglichkeiten bietet die Jugendarbeit hier.

Über die Möglichkeiten von partizipativen Projekte mit Sozialen Netzwerken bis hin zu medienpädagogischen Ansätzen im Bereich, Kommunikation, kreative Medienarbeit (Video / Foto) oder mobiles Netz (Smartphones) können verschiedene Ansätze beleuchtet werden.

So wollen wir im Seminar erarbeiten, wie diese Themen für Kinder und Jugendliche in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen spannend, informativ und realitätsnah vermittelt werden können.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft, selbstständig und eigenständig zu arbeiten.

Arbeitsformen: Die Teilnehmenden erstellen Einzel- oder in Gruppen Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen inhaltlichen Themen oder praktischen Arbeitsansätzen und präsentieren diese in unterschiedlichen Formen und Methoden.

Beteiligung an den Diskussionen zu den einzelnen präsentierten Referaten und Ausarbeitungen.

Prüfungsleistungen: Erarbeiten und Präsentieren eines Seminarbezogenen Themas.

Basisliteratur: Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

Webseitenbau mit Joomla!

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Videos und Bilder hochladen, einen Blog/Onlinetagebuch führen, virtuelle Arbeitsräume in Wikis nutzen, kleine Notizen per Twitter verfassen und veröffentlichen, sich in Social Communities ganzheitlich mit Freunden vernetzen ... das Web 2.0 macht es möglich:

Interaktion im Netz ist mittlerweile für jeden und jede möglich ohne großartige HTML-Programmierkenntnisse haben!

Das gilt auch für das Erstellen einer eigenen Website: Content-Management-Systeme (CMS) können auf eigenem Webpace installiert werden und setzen zur Gestaltung einer eigenen Website keine HTML-Kenntnisse mehr voraus.

In diesem Seminar lernen wir, wie ein solches System installiert und eine eigene Webpräsenz erstellt wird.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Bereitschaft, sich mit Joomla! konkret, eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu Joomla! auseinanderzusetzen.

Arbeitsformen: Teamarbeit zu zweit (in Abhängigkeit zur Teilnehmer_innenzahl auch Gruppenarbeit (max. zu dritt) nötig oder vice versa Einzelarbeit möglich), Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, in und mit Joomla! arbeiten; Inputs in Vortragsform

Prüfungsleistungen: Erstellung und Präsentation einer Joomla!-Website (Präs.: ca. 15 Min.) (Details dazu werden im Seminar erläutert); ferner Abgabe eines "Handouts" mit spezifischen Angaben zur Webseite (werden im Seminar konkret erläutert)

HINWEIS: Die Gruppe/das Team/die Einzelperson und das Thema der Joomla!-Webseite müssen(!) bis spätestens zur 3. Sitzung im Seminar dem Dozenten in moodle schriftlich bekannt gegeben werden, sonst werden Thema und Gruppe/Team vom Dozenten ohne weitere Nachfrage und Verhandlungsmöglichkeit zugewiesen!

Sonstige Informationen: Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im

FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs "Webseitengestaltung mit Joomla!" mit folgendem Code: wird später hier veröffentlicht (Dies ersetzt nicht den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis!)

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben. Entsprechender Serverplatz zur Installation von Joomla! wird im Seminar bereit gestellt.

2.3.6. Modul S 6: Exklusion-Inklusion-Diversity

'Geistige Behinderung' - theoretischer Diskurs und pädagogische Praxis

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Behindertenpädagogik)

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.09.

Eine aktive und kontinuierliche Mitarbeit ist für einen sinnvollen, gemeinsamen Arbeitsprozeß unerlässlich.

Inhalt: Der Begriff "geistige Behinderung" wurde Ende der 1950er Jahre auf Initiative der Elternvereinigung "Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind" geprägt. Zuvor benutzte Bezeichnungen wie z.B. 'Schwachsinn' oder 'Idiotie' sollten damit wegen ihres massiv diskriminierenden Charakters abgelöst werden. Inzwischen wird - vor allem von Betroffenen - auch diese Formulierung als stigmatisierend empfunden, sie favorisieren die Bezeichnung "Menschen mit Lernschwierigkeiten". Hieran wird deutlich, dass die Benennung von Beeinträchtigungsformen nicht losgelöst von gesellschaftlichen Wertesystemen und ihren Zuschreibungsprozessen betrachtet werden kann. Folge davon wiederum sind entsprechende Formen von Ausgrenzung Betroffener. Auf diese Wechselwirkung machte Georg Feuser zuspitzend mit seiner provozierenden Formulierung aufmerksam: "Geistigbehinderte gibt es nicht!". Im Seminar sollen Beispiele aus dem Spektrum unterschiedlicher Sichtweisen von "geistiger Behinderung" in ihrem jeweiligen soziokulturellen Kontext analysiert und die Grundlagen und Zielsetzungen der jeweiligen pädagogischen Strategien betrachtet werden. Eine wichtige Rolle sollen in der gemeinsamen Diskussion ebenso die Eigenwahrnehmung von kognitiv beeinträchtigten Menschen, ihr Lebensalltag, ihre Selbstorganisationsformen und Forderungen sowie aktuelle Diskurse und Modelle in der Praxis einnehmen.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Referate (= Vortrag + Handout + ausgearbeitetes schriftliches Fazit) oder Klausur bzw. mündliche Prüfung - je nach TeilnehmerInnenzahl

Basisliteratur:

Barabara Fornefeld (2004): Einführung in die Geistigbehindertenpädagogik, 3., aktualisierte Aufl., Ernst Reinhardt, München

Otto Speck (2005): Menschen mit geistiger Behinderung. Ein Lehrbuch zur Erziehung und Bildung, 10., überarb. Aufl., Ernst Reinhardt, München

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Armut hat viele Gesichter - Lebenswelt und Lebenslagenbezogene Analyse- u. Vernetzungsarbeit

Arnold, Peter, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Politikwissenschaften)

Do. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Das Zusammenwirken bzw. Gegeneinanderschlagen von gesellschaftlichen Lebenslagen und individuellen Lebenswelten, wird im Sozialraum spürbar und erkennbar.

Das Paradigma des sog. „aktivierenden Staats“, weist dem Bürger zunehmend mehr Verantwortung für seine Lebensgestaltung und Lebensabsicherung zu.

Die Ökonomisierung vieler gesellschaftlicher Lebensbereiche schafft zunehmend prekäre Einkommens- und Lebensverhältnisse.

Die Auswirkungen dieser Entwicklung werden, am Beispiel einiger Zielgruppen (Familien, Menschen mit Migrationshintergrund, Senioren) der Schuldnerberatung aufgezeigt.

Die Sozialräumliche Gliederung der Stadt Düsseldorf dient als Planungsgrundlage und bietet aktuelles Datenmaterial.

Vernetzungsstrategien der Schuldner- und Mieterberatung mit Familien und Senioreneinrichtungen, werden vorgestellt und als Bestandteil einer Hilfestrategie analysiert.

Arbeitsformen: Seminararbeit, Vorträge, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Präsentation und Hausarbeit

Basisliteratur: Bundesregierung (Hrsg.) (2012): Lebenslagen in Deutschland, der dritte Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung
Landeshauptstadt Düsseldorf: Sozialräumliche Gliederung der Stadt Düsseldorf
Dieter Oelschlägel, „Lebenswelt oder Gemeines?“
Wolfgang Hinte, „Das Essener Modell“

Biografisches Lernen in der Gruppen- und Theaterpädagogik

Höhn, Jessica, Dipl.-Soz. Päd. / Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Block vom 02. - 07.02.2015

Vorgespräch zur Information über den Ablauf des Seminars und die Absprachen über die Prüfungsleistungen am Mittwoch, 12. November 2014, 18.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Dieses Seminar beinhaltet zum einen eine Einführung in Theorien biografischen Lernens und Grundlagen der Gruppenpädagogik, zum anderen werden Ansätze der Theaterpädagogik (u.a. Biografisches Theater) vorgestellt. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie über eine gruppenpädagogische bzw. szenische Arbeit biografische Selbstreflexion angestoßen werden kann. Im Rahmen des Seminars werden viele praktische Übungen zur Aktivierung von Gruppen, biografischen Selbstreflexion und szenischen Arbeit vorgestellt und ausprobiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Eine aktive Mitarbeit bei der Durchführung der Übungen und szenischen Darstellungen (u.a. zur biografischen Selbstreflexion) ist erwünscht.

Arbeitsformen: Kurzvorträge, aktivierende gruppenpädagogische Übungen, Rollenspiele, Übungen aus der Bewegungspädagogik, theaterpädagogische Übungen

Prüfungsleistungen: Folgende Prüfungsleistungen sind zu erbringen:

1. Biografische Selbstreflexion zu einem abgesprochenen Thema (Übergang Schule- Hochschule, Studium, schriftlich 1- 3 Seiten)
2. Didaktisches Konzept und Durchführung einer aktivierenden Übung (im Zweierteam) (15-20 Minuten)
3. Konzipierung und Vorführung einer Szene von ca. 5 Minuten, die in einer Arbeitsgruppe in der Zeit vom 02. – 07. 02. 2015 im Rahmen des Seminars entwickelt wird.

Sonstige Informationen: Straßenschuhe sind im Bewegungsraum nicht zulässig. Daher bitte Sportschuhe oder rutschsichere Socken, sowie bewegungsfreundliche Kleidung mitbringen.

Basisliteratur: wird bei der Vorbesprechung bekannt gegeben

Dance Ability - Tanz für Menschen mit und ohne Behinderung

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Mo. 13:00 - 16:00, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Das Seminar ist mehrheitlich praxis- und erfahrungsorientiert!

Bewegungsfreundliche Kleidung ist Voraussetzung!

Die Seminarinhalten können ausschließlich im Seminar vermittelt werden - kontinuierliche Teilnahme am Seminar wird erwartet und bildet die Grundlage zur Erfüllung der Prüfungsleistung.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aufgrund von Raumgröße und damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: Tanz ist eines der ältesten Ausdrucksmittel der Menschen. In allen Kulturen finden sich unterschiedliche Tanzformen, Tanzrituale oder Tanzfeste. Tanz ist Ausdruck des Eigenen und verbindet gleichzeitig Menschen miteinander.

Im zeitgenössischen Tanz hat die Zusammenarbeit zwischen Menschen mit und ohne Behinderung lange Tradition. Die Technik des zeitgenössischen Tanzes ist weniger formgerichtet, integriert Alltagsbewegungen und lässt mehr Raum für das eigene Bewegungsrepertoire. Der individuelle Ausdruck eines Jeden steht im Mittelpunkt - nicht die perfekt ausgeführte Choreographie.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns praktisch und theoretisch mit tanzpädagogischen Ansätzen, die geeignet sind in der Arbeit mit Menschen mit und ohne Behinderung. Der Schwerpunkt liegt auf Techniken der Tanzimprovisation, Bewegungs- und Körpererfahrung und Kontaktimprovisation und orientiert sich an der Arbeit von „danceability“ und dessen Begründer Alito Alessi

(<http://www.danceability.eu/deutsch/alessi.htm>)

Das Seminar findet in Kooperation mit der Wohnstätte Krönerweg der Lebenshilfe Düsseldorf e.V. statt. Einmal pro Woche treffen sich interessierte Bewohner_innen dort zum freien Tanzen. Die einzelnen Treffen werden von Student_innen aus dem Seminar unter Supervision von Fabian Chyle, MA vorbereitet und durchgeführt. Am Ende des Seminars findet das „tanz.fest“ statt, an dem alle Kursteilnehmer_innen und Student_innen teilnehmen werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse am Thema, körperlichem und tänzerischen Ausdruck und die Bereitschaft sich mit persönlichen Erfahrungen einzubringen.

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Tanz Und der Tanzpädagogik, Diskurs & Eigenarbeit,

Prüfungsleistungen:

- 1) Teilnahme an einem Treffen und Anleitung einer Übung in der Wohnstätte Krönerweg
- 2) Gemeinschaftliche Gestaltung des Abschlusfestes am 13.01.
- 3) Präsentation der persönlichen Reflektion in Schrift (2 DIN A 4 Seiten) und im Plenum 20.11.
- 4) In Kleingruppen: Kurzreferat und schriftliche Ausarbeitung (2 DIN A 4 Seiten) zu einem Thema aus dem Bereich Tanz bzw. Tanzpädagogik

Sonstige Informationen: Am 18.10. findet ein Intensivtag statt. Dort wird die Prüfungsleistung 1) im Seminar vorbereitet und entwickelt

Basisliteratur: Basisliteratur wird bis 01.09. auf der Personenseite von Fabian Chyle unter dem Semintitel veröffentlicht.

Die multikulturelle Gesellschaft - Traum oder Realität Aspekte interkultureller Wahrnehmung

Heid, Sascha, M.A.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Vor noch nicht allzu langer Zeit wurde von politischer Seite behauptet, Deutschland sei kein Einwanderungsland. Etwas, das nicht „existierte“ wurde auch nicht in den politischen Diskurs aufgenommen. Entstehende Probleme wurden zu Randerscheinungen erklärt; die Realität ausgeblendet. Integration wurde (und wird heute noch vielfach) als alleinige Aufgabe der Migranten gesehen. Bis heute wird das Fremde v.a. problembehaftet wahrgenommen; fremde Sichtweisen als bedrohlich empfunden.

In unserem Seminar wollen wir die Entstehung von stereotypen Bildern und Sichtweisen behandeln. Wir blicken ebenso in die Vergangenheit, wie auch auf verschiedene Aspekte, die das heutige Zusammenleben von Mehrheit und Minderheit beeinflussen. Dabei wollen wir nicht nur Merkmale der nationalen Identität von Menschen betrachten, sondern den Blick auch für andere Identitätsmerkmale weiten...

Die Teilnehmenden sind aufgefordert aktiv die Seminarinhalte mit Leben zu füllen.

Arbeitsformen: Kurzvorträge kombiniert mit unterschiedlich strukturierten Arbeitsphasen, Diskussionen, Arbeitsgruppen, nach Möglichkeit: Exkursion

Prüfungsleistungen: in der Regel Referat

Einführung in systemisches Denken und Handeln. Ein Methoden- und Selbsterfahrungsseminar

Bünder, Peter, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

22.09.-26.09.2014, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Ein erfolgreicher Seminarverlauf im Sinne des § 18 PO setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die aus methodisch-didaktischen Gründen nur durch eine regelmäßige Teilnahme zu erreichen ist. Bitte prüfen Sie vor Anmeldung, ob Sie über die entsprechenden Zeitressourcen verfügen können.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aus methodischen und didaktischen Gründen (anwendungsorientierte Didaktik) ist eine Teilnahmebegrenzung auf maximal 40 Studierende notwendig.)

Inhalt: In diesem Seminar wird Ihnen eine Einführung in systemisches Denken und Handeln geboten. Neben der theoretischen Beschäftigung mit Aspekten der Systemtheorie steht im Mittelpunkt des Seminars das Erfahren von speziellen methodischen Tools aus dem "Werkzeugkoffer" der systemischen Beratung. Dafür ist es erforderlich, sich in Übungseinheiten mit der eigenen Person einzubringen und Selbsterfahrungsaspekte zu reflektieren.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Erfolgreicher Abschluss der Eingangsphase, da Grundlagen des professionellen Wissens zwingend vorausgesetzt werden.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Übungen und Rollenspiele, Diskussion

Prüfungsleistungen: Schriftlich: Aussagekräftiges Portfolio (Nachweis über die Teilnahme an Übungen, Buchbesprechung, Reflexion einer Übung, Darstellung einer erfahrenen Methode).

Mündlich: Darstellung von Lernerfahrungen im Plenum im Rahmen von Übungen (Grundlage § 18 ff. PO).

Sonstige Informationen: Im Hinblick auf die Selbsterfahrungsanteile des Seminars ist eine Teilnahme nur zu empfehlen, wenn es möglich ist, sich in Übungen intensiv einzubringen und auf andere einzulassen.

Basisliteratur: Literaturliste im Seminar.

Entwicklung professionellen Handelns im Rahmen einer Wohlfahrtsorganisation.

Wagner, Thomas, Dipl.-Päd.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 2.10..

Das Seminar findet im vierzehntägigen Rhythmus ab dem 2.10.2014 statt

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Entwicklung professionellen Handelns im Rahmen einer Wohlfahrtsorganisation.

Sozialarbeiterische Handeln wird einerseits vom gesellschaftlichen Auftrag und der entsprechender Ausgestaltung der wohlfahrtlichen Arbeit andererseits durch die persönliche professionelle Haltung geleitet.

Wie bildet sich die eigene sozialarbeiterische Position in diesem Zusammenspiel aus?

Welche Möglichkeiten und Grenzen bestimmen den Alltag und die Handlungsfähigkeit der/s Einzelnen.

Welche Rolle spielen Leitbilder und Konzepte im Verständnis der eigenen Professionalität?

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft zu Lern- und Gruppenarbeit und zu kreativer konzeptioneller Arbeit ist Grundlage für eine erfolgreiche Seminararbeit.

Arbeitsformen: Input-Vorlesung, Textarbeit, Gruppenarbeit, Präsentation

Prüfungsleistungen: Eine Gruppenarbeit, die zum Inhalt die Erarbeitung und Darstellung eines Themengebietes hat. Diese Gruppenarbeit soll dokumentiert und präsentiert werden.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben.

International Team Working Skills

Kupila, Anne

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Vorgespräch am Freitag 23.01. 2015 15-16:30Uhr; Blockseminar 02.02.-07.02.2015 jeweils 9:30-16:30Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Studierenden sollen in der Lage sein, mündlich und schriftlich auf Englisch zu kommunizieren. sowie die Bereitschaft mitbringen, sich regelmäßig und aktiv an den Aufgaben, Gruppendiskussionen, Beobachtung- und Analyseübungen zu beteiligen.

Die interaktive Bearbeitung von Fallstudien (Filmabschnitte und Interviews) zu typischen Situationen, Ereignissen und Prozessen aus dem (Arbeits)Alltag internationaler Projektteams steht im Zentrum dieser Veranstaltung. Entsprechende Arbeitsmaterialien sind in englischer Sprache.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (interaktive Übungen).

Inhalt: The principal method of working in this course are group discussions based on extracts from a DVD which portrays incidents in the life of an international project team. An important resource are audio interviews with professionals working internationally. The discussions are based on interaction and sharing information. Additionally you will study different country profiles and work with Best Practice files on running and participating in international projects.

The course is based and structured around critical incidents in the life of an international project team:

1. Getting to know the team – building rapport and understanding
2. Roles – expectations of individual team members. Explore the issue of roles inside project teams. Identify best practices for defining and maintaining role definition in an international project.
3. Feedback – motivating and inspiring team members. The specific objectives are to gain cultural insights into giving and receiving feedback and to gain interpersonal insights.
4. Conflict – handling conflict between team members. Focus at conflict between two members of the project team. Identify best practices for resolving conflict.
5. Cooperation – working together.

Each unit has different learning modules:

Video learning Tasks are based on one or two scenes in the life of an international project team.

Audio learning Tasks are based on two or three audio interviews with specialists working internationally.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Lernziele:

This course is designed to develop your personal intercultural competence.

It aims to develop competence in three broad areas:

Understanding culture and its impact on behaviour in international teams.

Understanding yourself and other members of your international team.

Developing communication strategies and skills to get the best out of international teams. Students obtain skills in communicating effectively in a team in a foreign language.

Arbeitsformen: Vortrag, Seminargespräch, Regelmäßige, aktive Teilnahme an allen Übungen und Diskussionen, Erstellung eines Reflexionsberichtes, Dokumentation des eigenen Lernfortschrittes.

Prüfungsleistungen: Erstellung eines Reflexionsberichtes (ca. 4 Seiten), Dokumentation des eigenen Lernfortschrittes (ca. 5 Seiten).

Basisliteratur: The Students will receive a glossary covering key intercultural and management terms. Web links to country profiles and other useful websites.

Best Practice files on running and participating in international projects.

A TIP (The International Profiler) competency overview which identifies key intercultural competencies.

Hofstede's cultural dimensions <http://www.geert-hofstede.com/> ,

Myers Briggs <http://www.myersbriggs.org/>,

Belbin <http://www.belbin.com/>,

Johari Window <http://www.businessballs.com/johariwindowmodeldiagramportrait.pdf>

Islamfeindlichkeit in Deutschland. Herausforderungen für die Sozialpädagogik

Just, Wolf-Dieter, Prof. Dr.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Do. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: interaktive Übungen).

Inhalt: Streit um Moschee-Neubauten und Muezzin-Ruf, „Parallelgesellschaften“ und Kopftücher, pauschale Unterstellung von Gewaltbereitschaft, Frauenunterdrückung und Ablehnung der Menschenrechte - spätestens seit dem 11. September 2001 hat sich das Klima für Muslime in Deutschland erheblich verschlechtert. Meinungsumfragen zeigen eine Zunahme islamfeindlicher Einstellungen, die ein erhebliches Integrationshindernis darstellen.

In Deutschland leben ca. 4 Mio Muslime. Deren Integration ist alternativlos und eine große Herausforderung – auch für die Sozialpädagogik. Das Seminar soll zunächst einen Einblick in muslimisches Leben in Deutschland geben und in die Pluralität politischer und religiöser Strömungen innerhalb des Islam. Dann sollen verschiedene Integrationsansätze diskutiert werden, die darauf zielen, durch Dialog und Zusammenarbeit wechselseitige Fremdheit und Ängste zu überwinden. Vorgesehen ist u.a. der Besuch der Merkez-Moschee in Duisburg und ihres Bildungszentrums. Ausdrücklich eingeladen sind muslimische Studierende, damit der Dialog im Seminar beginnen kann.

Arbeitsformen: Lektüre zentraler Texte, Vorlesungen, Übungen, Arbeitsgruppen, Exkursion

Prüfungsleistungen: mündliche Prüfung oder Seminarpräsentation

Basisliteratur:

- Bundeszentrale für politische Bildung: Islam – Themen und Materialien Modul 1;2;8 Bonn 2005

- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Muslimisches Leben in Deutschland, Nürnberg 2009

- Heiner Bielefeldt: Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft, Bielefeld 2007

- Wensierski/Lübcke Hg.: Junge Muslime in Deutschland, Opladen 2007

- Doug Saunders: Mythos Überfremdung, München 2012

- T.G.Schneiders Hg.: Islamfeindlichkeit. Wenn die Grenzen der Kritik verschwimmen, Wiesbaden 2009

Jugendgerichtshilfe

Esser, Beate, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 06.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Inhalte: In diesem Schwerpunktseminar erhalten Studierende die Möglichkeit unterschiedliche Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit im Bereich Kriminalprävention und Resozialisierung kennen zu lernen und Handlungskompetenzen im Bereich der Jugendgerichtshilfe zu erlernen. Das Seminar wird im Wechsel an der Fachhochschule und in Form von Exkursionen z.B. bei Jugendamt, freien Trägern ambulanter Maßnahmen und Jugendgericht stattfinden.

Arbeitsformen: Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, Einübung von Gesprächstechniken, Rollenspiel, Erstellen und Präsentation eines Jugendgerichtshilfeberichtes, Videobeiträge, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Erstellen und Präsentation eines Jugendgerichtshilfeberichtes

Basisliteratur: Literaturempfehlungen werden im laufenden Seminar gegeben.

Kriminalprävention

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Do. 12:45 - 16:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Soziale Arbeit und Kriminalprävention sind untrennbar miteinander verbunden. Auf der Ebene der primären Prävention soll die Soziale Arbeit Erziehungsbedarfe von Kindern und Eltern erkennen und fördern, um die Entwicklung von Kindern (und ihren Eltern) optimal sicherzustellen und andererseits Opferschutz betrieben werden. Gleichzeitig arbeitet die/der SozialpädagogIn/SozialarbeiterIn mit Risikogruppen zum Beispiel im Rahmen des Streetwork, um eine weitergehende Verschärfung der Problemlage und ggf. die Entwicklung in Richtung Kriminalität bzw. Verfestigung als abweichend definierten Verhaltens zu vermeiden. Sekundär präventiv kann aber auch die Arbeit mit potentiellen Opfergruppen wirken. Auf der Ebene der tertiären Kriminalprävention ist die Soziale Arbeit bei der Gerichtshilfe, im Gefängnis, im Rahmen der Bewährungshilfe und der Durchführung des TäterInnen-Opfer-Ausgleiches eingebunden. Auf der Seite der Opfer stellt sich die Frage der Opferbegleitung während und nach dem Strafprozess.

Die Gestaltung der Kriminalprävention entscheidet mit darüber, ob es zur Exklusion oder Inklusion von TäterInnen und Opfern kommt. Wird Exklusion betrieben, stellt sich immer die Frage der Menschenrechte.

Das Seminar bietet einen exemplarischen Überblick über Möglichkeiten der Kriminalprävention auf der primären, sekundären und tertiären Ebene. Rechtliche, kriminologische und viktimologische Grundlagen werden vermittelt. Deziert wird auf die Themen Kindesmisshandlung, Drogen- und Jugendkriminalität eingegangen.

Ziel der Veranstaltung ist es, eigene Ideen für die Kriminalprävention zu entwickeln und aktuelle Entwicklungen, die das Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit betreffen, kritisch hinterfragen zu können.

Zu jeder Veranstaltung ist die Gesetzestextesammlung für die Soziale Arbeit mitzubringen.

Arbeitsformen: Diverse

Prüfungsleistungen: A4.1.: Referat & Handout

Im Referat & Handout muss erkennbar sein, dass der/die Studierende Aufbaukenntnisse im Recht besitzt, die in Bezug auf das Thema und die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit angewendet werden können. Eine Einbeziehung der relevanten §§, von aktueller Rechtsprechung (juris-Datenbank) und Rechtskommentaren ist unerlässlich.

Note: 50% Handout + 50% Vortrag

Aufbau Referat & Handout

Themen: Drogenkriminalität, Jugendkriminalität

1. Objektive & Subjektive Sicherheitslage
2. Relevante rechtliche Regelungen im Hinblick auf Straftaten und Prävention
3. Kriminalpräventionsprojekte/Maßnahmen
4. Wirksamkeit der Maßnahme – Evaluation
5. Rechtliche Einordnung der Präventionsprojekte/Maßnahmen
6. Bedeutung für die Soziale Arbeit

Abgabe ENTWURF Handout: 20.11.2014 bis 12.00 Uhr per Mail; Rückmeldung 26.11.2014

S 2, S 6, W: Posterpräsentation

Aufbau Poster

1. Kriminalitätsproblem: Objektive Sicherheitslage
2. Bedeutung für die Soziale Arbeit [im Hinblick auf Beratung (S 2/W 2010), Inklusion-Exklusion-Diversity (6), Kriminalprävention/Resozialisierung (W 2010)]
3. Kriminologische/r Theorie/Ansatz
4. Ableitung Präventionsansatz [Relevanz Beratung (S 2/W2010), Inklusion-Exklusion-Diversity (S 6), Kriminalprävention/Resozialisierung (W 2010)]
5. Überprüfung, inwieweit es den Ansatz schon gibt und dieser evaluiert ist
6. Schlussfolgerungen für eigenen Präventionsansatz
7. Bedeutung für die Soziale Arbeit [Relevanz Beratung (S 2/W 2010), Inklusion-Exklusion-Diversity (S 6), Kriminalprävention/Resozialisierung (W 2010)] und rechtliche Voraussetzungen/Probleme für die Durchführung

Abgabe ENTWURF Poster mit kurzer Begründung und Literaturliste: 20.11.2014 bis 12.00 Uhr per Mail; Rückmeldung 26.11.2014

S 9: Hausarbeit

Kriminalprävention als Menschenrecht?

In der Hausarbeit muss erkennbar sein, dass der/die Studierende Schwerpunktkenntnisse im Hinblick auf die Menschenrechte mit den relevanten rechtlichen Regelungen besitzt. Diese müssen auf die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit angewendet werden können. Eine Einbeziehung der relevanten Artikel (§§), von aktueller Rechtsprechung (z.B. juris-Datenbank) und Rechtskommentaren ist unerlässlich. (15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit: 13.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme
Wahlmodul: Hausarbeit

Die Bedeutung der Interdisziplinarität für die Kriminalprävention.
(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit: 13.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme
W1/2: Kriminalprävention/Resozialisierung (2010): Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Sozialen Arbeit für die Kriminalprävention.

Variante 2: Die Bedeutung der Resozialisierung für die Kriminalprävention.
(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit: 13.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

Basisliteratur: Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung ausgehändigt.

Recht des Opferschutzes

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity
(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Mi. 11:00 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.10.

Inhalt: Der Umgang mit Opfern von Straftaten, insbesondere von Gewalttaten, gewinnt auch in der Sozialen Arbeit eine zunehmende Bedeutung. In diesen Zusammenhängen erscheint es unabdingbar, die Rechte der Opfer und ihre Durchsetzungsmöglichkeiten zu kennen, um in Beratung und Betreuung Opfern rechtzeitig und hilfreich beizustehen. Dabei sollen die strafprozessualen Rechte sowie die sozial- und zivilrechtlichen Ansprüche ebenso thematisiert werden wie die Rechte von Minderjährigen, die Opfer von Vernachlässigung, Gewalt oder sexuellem Missbrauch geworden sind. Auch komplexe Problemlagen z.B. von ausländischen Opfern des Menschenhandels, die in ihrer Rolle als Zeuginnen großen Gefahren für sich und ihre Angehörigen ausgesetzt sind, sollen exemplarisch behandelt werden, um die Grenzen des geltenden Opferschutzrechtes zu erkennen und über erforderliche Erweiterungen nachzudenken.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, Vortrag, Gruppen- und Textarbeit, Präsentation

Prüfungsleistungen: Referat (ca. 35 Min.) mit einem Handout von ca. zwei Seiten oder Hausarbeit (ca. 14 Textseiten)

Bei einer großen Teilnehmerzahl kommt auch die Präsentation einer Kleingruppe in Betracht.

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Sexualstraftaten - Opfer - TäterInnen - Prävention

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Vorbereitungstermine:

03.12.2014 14.30 - 17.45 Uhr

10.12.2014 14.30 - 17.45 Uhr

07.01.2015 14.30 - 17.45 Uhr

Blockwoche: 26.01.2015 - 30.01.2015, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Sexualstraftaten prägen größtenteils das Bild der Mediendarstellungen über Kriminalität. Diese Erzählungen der Medien haben aber sehr wenig mit der Wirklichkeit von Opfern und TäterInnen sowie deren Angehörigen zu tun. Das Seminar beschäftigt sich mit den folgenden Fragen: Welche Straftatbestände sollen vor sexuellen Übergriffen schützen? Welche Bedürfnisse haben Opfer von Sexualdelikten? Welche rechtlichen Regelungen können Opfern helfen, diese Bedürfnisse zu erfüllen und sekundäre Viktimisierungen durch den Strafprozess zu vermeiden? Welche TäterInnenstrategien führen dazu, dass Sexualstraftaten unentdeckt bleiben? Welche Möglichkeiten der primären Kriminalprävention gibt es, die das erste Opfer verhindern? Welche Rolle kann die Soziale Arbeit im Kontext von Sexualstraftaten wahrnehmen?

Ziel der Veranstaltung ist es, für die Besonderheiten der Thematik zu sensibilisieren und potentielle Handlungsfelder der Sozialen Arbeit aufzuzeigen.

Ab der ersten Veranstaltung sind ein StGB (Strafgesetzbuch), eine StPO (Strafprozessordnung) und ein OEG (Opferentschädigungsgesetz) mitzubringen. Die Gesetzestextesammlung für die Soziale Arbeit ist ausreichend.

Für die Blockwoche wird vorausgesetzt, dass das Buch von Jürgen Dehmers (2011): Wie laut soll ich denn noch schreien? Die Odenwaldschule und der sexuelle Missbrauch, Reinbek bei Hamburg gelesen wurde.

Prüfungsleistungen: A 4.1.: Referat & Handout

Im Referat & Handout muss erkennbar sein, dass der/die Studierende Aufbaukenntnisse im Recht besitzt, die in Bezug auf das Thema und die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit angewendet werden können. Eine Einbeziehung der relevanten §§, von aktueller Rechtsprechung (juris-Datenbank) und Rechtskommentaren ist unerlässlich.

Themen (zu den Bereichen Opfer & TäterInnen) werden im ersten Vorbereitungstermin vergeben.

Note: 50% Handout + 50% Vortrag

Abgabe ENTWURF Handout bis 12.01.2015, Besprechung: 14.01.2014

S2 (2011) & W.1/2: Beratung, Supervision, Soziale Aktivierung (2010): Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Beratung durch Soziale Arbeit für Opfer von Sexualdelikten.

Variante 2: Die Bedeutung der Beratung durch Soziale Arbeit für TäterInnen von Sexualdelikten.

Variante 3: Die Bedeutung der Beratung durch Soziale Arbeit für Angehörige von Opfern von Sexualdelikten.

Variante 4: Die Bedeutung der Beratung durch Soziale Arbeit für Angehörige von TäterInnen von Sexualdelikten.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

S 6: Hausarbeit

Variante 1: Die Relevanz der Exklusion von Opfern von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

Variante 2: Die Relevanz der Inklusion von Opfern von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

Variante 3: Die Relevanz von Diversity von Opfern von Sexualdelikten für die Soziale Arbeit.

Variante 4: Die Relevanz der Exklusion von TäterInnen von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

Variante 5: Die Relevanz der Inklusion von TäterInnen von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

Variante 6: Die Relevanz von Diversity von TäterInnen von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

S 9: Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Menschenrechte für (potentielle) Opfer von Sexualstraftaten.

Variante 2: Die Bedeutung der Menschenrechte für (potentielle) TäterInnen von Sexualstraftaten.

In der Hausarbeit muss erkennbar sein, dass der/die Studierende Schwerpunktkennnisse im Hinblick auf die Menschenrechte mit den relevanten rechtlichen Regelungen besitzt. Diese müssen auf die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit angewendet werden können. Eine Einbeziehung der relevanten Artikel (§§), von aktueller Rechtsprechung (z.B. juris-Datenbank) und Rechtskommentaren ist unerlässlich.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

Wahlmodul: Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Interdisziplinarität bei der Sozialen Arbeit mit Opfern von Sexualdelikten.

Variante 2: Die Bedeutung der Interdisziplinarität bei der Sozialen Arbeit mit TäterInnen von Sexualdelikten.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

W1/2: Kriminalprävention/Resozialisierung (2010): Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Sozialen Arbeit mit Opfern von Sexualdelikten im Sinne der Kriminalprävention.

Variante 2: Die Bedeutung der Sozialen Arbeit mit TäterInnen von Sexualdelikten für die Resozialisierung.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

Basisliteratur: Zu Beginn wird eine Literaturliste ausgehändigt.

Zur Blockwoche muss das Buch von Jürgen Dehmers gelesen worden sein.

Soziale Arbeit als Arbeit mit Differenzen - exemplarische Reflexionen in der Jugendberufshilfe

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 12.1-3: Schwerpunkt: Aktuelle Entwicklungen in der Sozialen Arbeit

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Seit mehr als 10 Jahren haben in der Sozialen Arbeit Begriffe und Konzepte wie "Diversität", "Intersektionalität" und "Inklusion" an Bedeutung gewonnen. Sie verbindet die Thematisierung von Differenzen zwischen Menschen, sei es bezogen auf ihre soziale oder ethnische Herkunft, ihr Geschlecht, Behinderungen oder auf sonstige Lebenslagen, aufgrund derer sie als benachteiligt oder als 'nicht normal' gelten und deshalb von Sozialer Arbeit 'bearbeitet' werden sollen. Ein solches Tätigkeitsfeld ist die Jugendberufshilfe, in dem Fachkräfte der Sozialen Arbeit mit Jugendlichen zusammenarbeiten, denen es aus unterschiedlichen Gründen nicht gelungen ist, eine Berufsausbildung zu beginnen. Am Beispiel dieses Tätigkeitsfeldes soll erarbeitet werden, welche Konsequenzen daraus resultieren können, wenn die pädagogische Arbeit auf der Basis von "Diversität", "Intersektionalität" und "Inklusion" analysiert und gestaltet wird.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: erfolgreicher Abschluss der Grundmoduls G 1

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Diskussionen im Plenum, Referate, Gruppenarbeiten

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (max. 10 Seiten) in Einzelarbeit oder in Teamarbeit von max. 2 Studierenden oder Referat über 30 Minuten (eine Person) oder 45 Minuten (zwei Studierende)

Basisliteratur: Kessler, Fabian/ Plöber, Melanie (2010): Differenzierung, Normalisierung, Andersheit. Soziale Arbeit als Arbeit mit den Anderen, Wiesbaden: VS

Soziologie des Protests

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Soziologie)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: "Proteste in Brasilien", "Pussy Riot", „Arabischer Frühling“, „Occupy Düsseldorf“, „Stuttgart bleibt oben“, „Jugendkrawalle in französischen Banlieues“ „Protestierende (Halb-)Götter in Weiß“... Was bedeuten Protest und politische Partizipation? Wer hat Zugang zu Partizipationsangeboten wie Wahlen, Bürgerentscheiden, bürgerschaftlichem Engagement und sozialem Protest? Im Seminar werden am Beispiel von sozialen Protesten Grundlagen der politischen Soziologie herausgearbeitet. Was ist Protest? Ist es der Versuch, soziale Ungleichheitslagen zu kommunizieren und damit in einen Konflikt zu überführen? Verändert Protest oder ist er nicht mehr als ein Störgeräusch? Thematisiert Protest Machtverhältnisse oder ist er ein Beitrag, ebendiese zu stabilisieren, oder beides? Institutionalisiert sich Protest kollektiv-biographisch von Aktionen über soziale Bewegungen hin zu Parteien und individual-biographisch vom „Pflastersteinwerfer zum Außenminister (Bsp. Joschka Fischer)“? Protestieren nur diejenigen laut, die eine Stimme haben? Hat Protest eine soziale Herkunft, ein Geschlecht? Verändert sich Protest und spiegelt sich in ihm der "Stand der gesellschaftlichen Dinge" wider?

In dem Seminar soll sozialer Protest nicht nur mit herkömmlichen Ansätzen der politischen Soziologie und der Bewegungsforschung analysiert, sondern vor allem in seinen Verbindungen zu gesellschaftlichen Konfliktlagen und Machtverhältnissen durchleuchtet werden.

Arbeitsformen: Protestanalyse-Workshops; Input vom Dozenten und von Studierenden; Gruppendiskussionen; Feldbeobachtungen

Prüfungsleistungen: mündliche Präsentation einer Protest-/Bewegungsanalyse (30 Minuten) UND schriftliche Kurzdarstellung eines Ansatzes der Protestforschung (ca. 6 Seiten) SOWIE Verfassen eines Lerntagebuchs

Spagat zwischen Freizeitgestaltung und Sozialmanagement – Handlungsfelder der Sozialen Arbeit an Schule

Fischer, Ruth, M.A., Dipl.-Soz.wirt., Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Mo. 18:00 - 21:15, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: Durchführung von Übungen).

Inhalt: 45 Jahre Schulsozialarbeit – ein Fundus an Erfahrung. Die Schulsozialarbeit rückt immer mehr in das Zentrum der Bildungsdiskussion. Viele Aufgaben hat sie dabei zu übernehmen: Beratung und Förderungsangebote leisten, Chancengleichheit sichern, Schule als Lebensort einrichten, Konflikte reduzieren, Prävention ausgleichen, Lehrer fachlich unterstützen, Integration stärken, Ganztags sichern und sich an der Schulentwicklung beteiligen.

Ziel des Seminars ist es fundierte Kenntnisse über das Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit und dessen Historie zu erwerben. Die Arbeitsfelder, die Herausforderungen an die Schulsozialarbeit als auch die konzeptionelle Erarbeitung der Anforderungen an die Soziale Arbeit werden vor dem Hintergrund der Partnerschaft von Bildung und Sozialarbeit erarbeitet.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung, Gruppen- und Textarbeit, Präsentationen, Diskussionen, Trainingseinheiten, Exkursion, u.v.m.

Prüfungsleistungen: a. Schriftliche Ausarbeitung über die Schulsozialarbeit an einer Schule (Konzept, Aufgabenfelder, Mitwirkungsstrukturen (an der Schulentwicklung)). – max. 8 Seiten

b. Präsentation einer Methode der Schulsozialarbeit im Seminar unter Einbeziehung der anderen Seminarteilnehmer

Basisliteratur: Eine Literaturliste erhalten sie zu Beginn des Seminars.

Stadtentwicklung zwischen Aufwertung und Exklusion

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

Prüfung S 12.1-3: Schwerpunkt: Aktuelle Entwicklungen in der Sozialen Arbeit

(Lehrgebiet: Soziologie)

Mi. 11:00 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Es wird die Bereitschaft erwartet, an einigen Seminartagen Recherchen in Düsseldorfer Stadtgebieten durchzuführen.

Inhalt: Obwohl die Zahl der Arbeitsplätze in Deutschland steigt, nimmt auch der Anteil von Menschen in Armutslagen oder Armutsnähe zu (Datenreport 2013). Die Schere zwischen Arm und Reich nimmt zu und innerhalb des Mittelstands gibt es eine zunehmende Teilung zwischen "Abstiegsbedrohten" und "Gutverdienern". Insbesondere durch die steigenden Mieten in den Großstädten ist diese Entwicklung deutlich geworden.

Stichworte zu den Inhalten:

- Was ist Armut, was ist Exklusion?

- Exklusion vs. Unterschichtstheorie
- Sozialräumliche Segregation und Benachteiligung
- Wohnen in der Stadt und Druck am Wohnungsmarkt

In drei Stadtgebieten werden dazu Recherchen im Rahmen der Seminarzeiten durchgeführt, deren Ergebnisse im Seminar präsentiert werden.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit im Seminar, Recherchen in Düsseldorfer Stadtgebieten

Prüfungsleistungen: 1. Schriftliche Hausarbeit in zwei Teilen: Teil 1 ist Ende Nov. abzugeben und wird mit Korrekturen zeitnah kommentiert. Teil 2 ist unter Berücksichtigung der Korrekturen am Ende des Semesters abzugeben

2. PPP Präsentation im Seminar zu den Recherchen in Düsseldorfer Stadtgebieten

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Umgang mit Vielfalt in Bildungsinstitutionen

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Im Mittelpunkt dieses Seminars steht die Frage, welchen Beitrag Soziale Arbeit leisten kann, damit Vielfalt im Sinne der unterschiedlichen Ressourcen und Potentiale der Individuen im Alltag von Bildungsinstitutionen anerkannt und gefördert wird, interne Formen der Ausgrenzung vermieden werden und eine gleichberechtigte Teilhabe an Bildung für alle angestrebt wird. Zu diesem Zweck setzen wir uns auf der theoretischen Ebene mit dem aktuellen Diversity Diskurs auseinander. Auf einer praktisch methodischen Ebene wird untersucht, wie Diversity Strategien in verschiedenen Bildungsinstitutionen (z.B. Hochschule, Schule, Kita) umgesetzt werden können.

Arbeitsformen: Vorträge, Arbeitsgruppen, Zukunftswerkstatt, Expertengespräche

Prüfungsleistungen: Konzept und Moderation einer Zukunftswerkstatt (Datum: 21.11.2014, 9.00-17.00 Uhr), Präsentation (2 Personen, ca. 60 Minuten) , mündliche Prüfung, Hausarbeit als Gruppenleistung (2 Personen, 15 Seiten)

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

What is racism?

Virchow, Fabian, Prof. Dr.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Politikwissenschaften)

Preparatory meeting: 22/10/2014: 2pm-5.30pm

21/11/2014-22/11/2014

12/12/2014-13/12/2014

16/01/2015-17/01/2015, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Working language in this class will be English.

Inhalt: Racism is still a relevant issue in many societies. The seminar will

- investigate historical roots of racist thinking from colonial times onwards;
- present some of the most relevant theories about racism;
- analyze causes of racist attitudes and behavior;
- offer opportunities for self-reflection;
- look at structural forms of racism;
- follow the relevance of racist speech acts;
- look at racism in popular culture and media;

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: You should be able to understand and speak English. Please note that we do not expect you to be perfect concerning this matter.

Arbeitsformen: lectures; student presentations; class discussion

Prüfungsleistungen: student presentation including hand-out (2-3 pages) plus term paper (in English or German language)

Wohnungslosenhilfe und öffentlicher Raum

Diederichs, Christa C, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.10.

Die an sich zweistündige Veranstaltung wird vierstündig zusammen gefasst und findet darum unregelmäßig statt. Der überwiegende Anteil der Veranstaltungen wird außer Haus stattfinden. Jeweils donnerstags im Zeitraum zwischen 9:00 und 12:30 Uhr. Die Termine werden beim ersten Treffen am 2.10.2014 bekannt gegeben.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Eine gemeinsame Auseinandersetzung über:

- die vermeintliche & die tatsächliche Zielgruppe der Wohnungslosenhilfe
- die strukturellen und individuellen Ursachen von Wohnungslosigkeit
- unsere Sehnsucht nach ästhetischer und sicherheitspolitischer Beschaulichkeit im Öffentlichen Raum

Nach einer Einführung in die faktischen Eckdaten der Lebenslage wohnungsloser Menschen in Deutschland werden die Angebote Düsseldorfs vorgestellt, die unterschiedlich finanziert und mit unterschiedlicher Zielsetzung der Wohnungslosigkeit begegnen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Vorausgesetzt wird die Bereitschaft zum konstruktiven, professionellen Streit.

Arbeitsformen: Vorlesung, Fachgespräch, Exkursion.

Prüfungsleistungen: Vorausgesetzt wird die Bereitschaft zum konstruktiven, professionellen Streit.

Die Prüfungsleistung setzt sich aus folgenden drei Bausteinen zusammen:

Einer gemeinsamen Kleingruppenübung, die in den beiden ersten Veranstaltungen stattfindet, einer Gruppenarbeit, die eine Exkursion vorbereitet und eine Gruppenarbeit, die eine Exkursion nachbereitet. Bitte beachten Sie, dass diese drei Bausteine nicht optional sind.

Basisliteratur: Wird in der ersten Veranstaltung bekannt gegeben und besprochen.

2.3.7. Modul S 7: Gesundheit

'Geistige Behinderung' - theoretischer Diskurs und pädagogische Praxis

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Behindertenpädagogik)

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.09.

Eine aktive und kontinuierliche Mitarbeit ist für einen sinnvollen, gemeinsamen Arbeitsprozeß unerlässlich.

Inhalt: Der Begriff "geistige Behinderung" wurde Ende der 1950er Jahre auf Initiative der Elternvereinigung "Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind" geprägt. Zuvor benutzte Bezeichnungen wie z.B. 'Schwachsinn' oder 'Idiotie' sollten damit wegen ihres massiv diskriminierenden Charakters abgelöst werden. Inzwischen wird - vor allem von Betroffenen - auch diese Formulierung als stigmatisierend

empfundene, sie favorisieren die Bezeichnung "Menschen mit Lernschwierigkeiten". Hieran wird deutlich, dass die Benennung von Beeinträchtigungsformen nicht losgelöst von gesellschaftlichen Wertesystemen und ihren Zuschreibungsprozessen betrachtet werden kann. Folge davon wiederum sind entsprechende Formen von Ausgrenzung Betroffener. Auf diese Wechselwirkung machte Georg Feuser zuspitzend mit seiner provozierenden Formulierung aufmerksam: "Geistigbehinderte gibt es nicht!".

Im Seminar sollen Beispiele aus dem Spektrum unterschiedlicher Sichtweisen von "geistiger Behinderung" in ihrem jeweiligen soziokulturellen Kontext analysiert und die Grundlagen und Zielsetzungen der jeweiligen pädagogischen Strategien betrachtet werden. Eine wichtige Rolle sollen in der gemeinsamen Diskussion ebenso die Eigenwahrnehmung von kognitiv beeinträchtigten Menschen, ihr Lebensalltag, ihre Selbstorganisationsformen und Forderungen sowie aktuelle Diskurse und Modelle in der Praxis einnehmen.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Referate (= Vortrag + Handout + ausgearbeitetes schriftliches Fazit) oder Klausur bzw. mündliche Prüfung - je nach TeilnehmerInnenzahl

Basisliteratur: Barabara Fornefeld (2004): Einführung in die Geistigbehindertenpädagogik, 3., aktualisierte

Aufl., Ernst Reinhardt, München

Otto Speck (2005): Menschen mit geistiger Behinderung. Ein Lehrbuch zur Erziehung und Bildung, 10., überarb. Aufl., Ernst Reinhardt, München

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Demenzielle Erkrankungen - Neue Aufgaben für Soziale Arbeit?

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Soziologie)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Demenzielle Erkrankungen im Allgemeinen und die Demenz vom Alzheimer Typ im Besonderen stellen eine der größten Herausforderungen an alternde Gesellschaften dar. Auf ihre Relevanz weisen epidemiologische Daten hin, die von einer Verdoppelung der Erkrankungszahlen jede 20 Jahre ausgehen. Waren im Jahr 2010 weltweit 35,6 Millionen Menschen von einer Demenz betroffen, kann anhand vorliegender Vorausberechnungen von einer Erhöhung der Anzahl Betroffener auf 114,4 Mio. im Jahr 2050 ausgegangen werden. Trotz beachtlicher Investitionen in pharmakologische Forschung ist eine erfolgreiche medikamentöse, d.h. über die Behandlung der Symptomatik von Demenzen hinausgehende Therapie bisher nicht in Sicht. Umso erforderlicher ist es, praktische Handlungsansätze in der Arbeit mit Erkrankten, ihren Angehörigen sowie Professionellen (weiter) zu entwickeln und zu implementieren. Die Gestaltung der mit der wachsenden Anzahl Demenzkranker entstehenden Tätigkeitsfelder stellt auch für die Soziale Arbeit eine wichtige Herausforderung dar. Ob die Konzipierung neuer Wohnformen für Demenzkranke, die Vernetzung von Angeboten im kommunalen Raum, die Schaffung und das Management von Entlastungs- und Unterstützungsangeboten für Angehörige oder Professionelle – diese Beispiele zeugen von einer in den letzten Jahren entstandenen Vielfalt neuer Tätigkeitsfelder für Soziale Arbeit. Das Seminar will diese Tätigkeitsfelder exemplarisch aufgreifen und die mit ihnen verbundenen Anforderungen aufzeigen. Die inhaltliche Struktur darstellend, wird es zunächst um die Merkmale von Demenzen, insbesondere die Entwicklung, Symptomatik sowie Diagnostik der Alzheimer-Demenz gehen. Im weiteren Schritt wird die gesellschaftliche Relevanz von Demenzerkrankungen (Epidemiologie, Kosten der Demenz) diskutiert. Im weiteren Verlauf des Seminars werden schließlich ausgewählte Tätigkeitsbereiche vorgestellt, die im Zusammenhang mit der stetig wachsenden Gruppe von Menschen mit Demenz für Soziale Arbeit relevant sind. Zum Abschluss des Seminars werden ausgewählte nichtmedikamentöse Behandlungsansätze präsentiert sowie Evaluationsmöglichkeiten von sozialpädagogischen Maßnahmen unter Einbeziehung von Betroffenen diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Seminar erwartet!

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Gruppenarbeit, Literaturarbeit, Präsentationen, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Kurzreferat im Umfang von ca. 30 Minuten pro Person mit einer Präsentation und der Moderation einer Diskussion sowie eine mündliche Prüfung im Umfang von 30 Minuten nach dem Ablauf des Seminars. Beide Teilprüfungen sind notenrelevant (jeweils 50% der Gesamtnote).

Basisliteratur: Adler, G. (2011). Nicht-medikamentöse Hilfen für Menschen mit Demenz. Leitfaden für die Unterstützung und Beratung von Patienten und ihren Angehörigen. Stuttgart: Kohlhammer.
Alzheimer`s Disease International (Hrsg.) (2012). World Alzheimer Report 2012: Overcoming The Stigma of Dementia. London.

Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung (2011). Demenz-Report: Wie sich die Regionen in Deutschland, Österreich und der Schweiz auf die Alterung der Gesellschaft vorbereiten können. Berlin.

Jahn, Th. (2013). Demenzen. Göttingen: Hogrefe.

Kastner, U. & Löbach, R. (2010). Handbuch Demenz. 2. Auflage. München: Urban & Fischer.

Einführung in die Suchtkrankenhilfe am Beispiel der Stadt Düsseldorf

Tackenberg, Thomas, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

Prüfung S 12.1-3: Schwerpunkt: Aktuelle Entwicklungen in der Sozialen Arbeit

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Das Seminar gibt eine Einführung in die Arbeit mit drogenabhängigen Menschen sowie dem Aufbau der Suchtkrankenhilfe.

In diesem Rahmen wird ein Einblick in die Arbeitsbereiche der niedrigschwelligen Hilfsangebote (aufsuchende

Arbeit, Kontakt- und Notschlafstellen) sowie der höherschwelligen (Beratungsstellen, Substitutionsambulanzen,

Entgiftungen und Therapieeinrichtungen) vermittelt.

Arbeitsformen: Arbeiten in Kleingruppen , Referate, Vorträge, Einladung von Fachkräften, Besuche von Beratungsstellen.

Prüfungsleistungen: Theoretische Konzipierung einer Suchthilfeeinrichtung und Vorstellung der Gruppenarbeit.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben.

Empowerment in der Sozialen Arbeit

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 12.1-3: Schwerpunkt: Aktuelle Entwicklungen in der Sozialen Arbeit

(Lehrgebiet: Soziologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Empowerment bezeichnet ein Konzept psychosozialer Praxis, das mit dem Defizit-Blickwinkel der traditionellen Sozialen Arbeit bricht und die Ressourcen der KlientInnen zur Lebensbewältigung in kritischen Lebenssituationen in den Mittelpunkt stellt. Ziel einer Praxis des Empowerment ist es, diese Stärken der KlientInnen zu fördern, eine selbstbestimmte Alltagsgestaltung zu unterstützen und eine politische Vernetzung in sozialen Bewegungen anzuregen.

Das Seminar setzt sich in zwei Teilen mit Empowerment-Konzept auseinander und überprüft dessen Relevanz für die Praxis der Sozialen Arbeit. Im ersten Teil sollen entlang des Grundlagen-Buches (Herriger 2014) die theoretischen Bausteine des Empowerment-Konzeptes vorgestellt und diskutiert werden. Im zweiten Teil sollen dann - auf der Grundlage von theoretischer Literatur und qualitativen ExpertInnen-Interviews - institutionelle Konzepte des Empowerments in der Praxis der Sozialen Arbeit kritisch untersucht werden.

Arbeitsformen: einführende Vorlesung zum Thema "Empowerment und Soziale Arbeit; Einführung in das qualitative ExpertInnen-Interview;
Durchführung und Auswertung von Qualitativen ExpertInnen-Interviews auf der Grundlage eines problemzentrierten Interview-Leitfadens.

Prüfungsleistungen: Präsentation der Forschungsbefunde mit Handout; schriftliche Hausarbeit (Gruppenarbeit).

Basisliteratur: Herriger, N.: Empowerment in der Sozialen Arbeit. 5. Auflage, Stuttgart 2014
Home-Page: www.empowerment.de

ein ausführliches Skript wird in der Veranstaltung verteilt

Faktoren von Gesundheit

Huth, Iris, Dr.

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit
(Lehrgebiet: Sozialmedizin)

1. Teil 16./17./18.01.2015 -

2. Teil 30./31.01 und 1. Februar 2014

jeweils 9.00 bis 16.00 Uhr incl. 1 Std Pause

Termine Vorbesprechungen:

7. November 17 bis 19 Uhr

21. November 17 bis 19 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Ziele des Seminars:

Eine Zielsetzung ist der Erwerb theoretischer und vor allem auch praxisorientierter Kenntnisse zur sozialen Arbeit im dt. Gesundheitssystem.

Ebenso sollen der sichere Umgang mit administrativen, institutionellen Verfahren (z.B. Antragstellungen, etc.), sowie die Grundlagen zu diversen Beratungsleistungen erlernt werden.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: Inhalte des Seminars:

Ob ein Mensch erkrankt, spielt nicht nur für ihn als Individuum eine große Rolle. Es ist auch für die Gesellschaft in der er lebt von immenser Bedeutung und Wirkung.

In diesem Seminar werden die Determinanten von Gesundheit und Krankheit in ihren systemischen Wechselbeziehungen und Auswirkungen untersucht.

Themenbereiche sind u.a.:

- Tätigkeitsfelder von Public Health, berufliche Möglichkeiten
- Modelle von Gesundheit und Krankheit
- Krankheitsbewältigung
- soziale Diagnostik
- soziale Sicherung/Versorgung bei versch. Lebensrisiken
- psychosoziale Intervention / Hilfen
- Einblick in gesellschaftlich relevante Krankheitsbilder (z.B. Demenz)
- Prävention u. Gesundheitsförderung
- Problembereiche des dt. Gesundheitssystems/Politik/Finanzen
- ausgewählte Aspekte der Ethik / Sterben u. Tod in unserer Gesellschaft
- Kommunikation im Gesundheitswesen

Arbeitsformen: Präsentation, Textarbeit, Diskussion, Gruppenarbeit, Fallbesprechungen, praktische Übungen,
ggf. Exkursion

Prüfungsleistungen: Präsentation mit Kurzhausarbeit
Referat/Präsentation 20-30 min. mit 1-2 seitigem Handout
Kurzhausarbeit zum Referatsthema (max. 10 Seiten)

Basisliteratur: Hurrelmann, K. Gesundheitssoziologie. Juventa Verlag.
Klemperer, D. Sozialmedizin – Public Health. Huber Verlag.
Waller, H. Sozialmedizin – Grundlagen und Praxis. Verlag Kohlhammer.

Waller, H. Gesundheitswissenschaft: eine Einführung in Grundlagen und Praxis von Public Health. Verlag Kohlhammer.

Gerechte Verteilung bei Ressourcenknappheit im Gesundheitswesen

Otten, Kirsten, Dr. Dr.

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Sozialmedizin)

FR 16.1. von 14.00 h -21.15 h

SA / SO 17.1./18.01.2015 jeweils 9.15 h - 17.00h

FR 30.1.15 von 14.00 h - 21.15 h

SA / SO 31.01. / 1.02.15 jeweils 9.15 h - 17.00 h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Verpflichtendes Vortreffen / Erste Veranstaltung zur Einführung in das Thema und Vergabe der Referate:
Mittwoch 17.12.2014 14.30 h - 21.15 h

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: WHO - Gesundheitsziele - Präventionskonzepte - Rationierung - Periodisierung - soziale Determinanten - ethische Aspekte -Rolle der sozialen Berufe - Organspende - Patientenverfügung - Sterbehilfe - dies und anderen interessanten Themen werden wir uns widmen, den großen gemeinsamen Bogen spannen und uns immer wieder fragen: wie kann im Gesundheitswesen gerechte Verteilung stattfinden?

Arbeitsformen: Input, Referate, Diskussionen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation von 10 Minuten während des Seminars inklusive Handout von 1 - max. 2 Seiten. Obligatorisches Vortreffen/Erste Veranstaltung zur Einführung und Vergabe der Referate:
Mittwoch 27.12.2014 14.30 h - 21.15 h

Basisliteratur: Wird beim Vortreffen bekanntgegeben.

Gerechte Verteilung der Gesundheit - geschlechterspezifische Aspekte

Otten, Kirsten, Dr. Dr.

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Sozialmedizin)

FR 10.10.14 von 14.00 - 17.30h

SA / SO 11.10./12.10.2014 jeweils 9.15h - 17.00h

FR 24.10.14 von 14.00 - 17.30h

SA / SO 25.10./26.10.2014 jeweils 9.15h - 17.00 h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Verpflichtendes Vortreffen / Erste Veranstaltung zur Einführung in das Thema und Vergabe der Referate:
Mittwoch 24.09.2014 14.30 h - 21.15 h

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: Geschlechterspezifische Aspekte in der sozialmedizinischen Arbeit: Frauen- und Männergesundheit, Erkrankungen- und Krankheitsverhalten, Geschlechterunterschiede in sensiblen Lebensphasen, geschlechterspezifische Bedarfs- und Bedürfnislagen in der Gesundheitsversorgung (z.B. Präventionsangebote, psychosoziale Versorgung), Entwicklung gendersensibler Versorgungsangebote. Unterschiede in den Kulturen - MigrantInnen.

Arbeitsformen: Input, Referate, Diskussionen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation von 10 Minuten während des Seminars inklusive Handout von 1 - max. 2 Seiten. Verpflichtendes Vortreffen/Erste Veranstaltung zur Einführung und Vergabe der Referate:
Mittwoch 24.09.2014 14.30 h - 21.15 h

Basisliteratur: Wird beim Vortreffen bekanntgegeben.

Gesundheitspsychologie. Beratung und Trainingsprogramme für die sozialpädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Psychologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Gesundheit - im Sinne eines bio-psycho-sozialen Wohlbefindens - kann in vielfältigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern gefördert werden. In diesem Seminar werden sowohl individuumsbezogene Beratungsansätze als auch Gruppentrainings und Projekte vorgestellt und auf der Basis psychologischer Theorien und Befunde reflektiert und praktisch erprobt.

Themen:

- Stressbewältigung
- Ernährung, Bewegung, Entspannung
- Förderung von Lebensfreude und Wohlbefinden
- Prävention psychischer Störungen
- Aufklärungskampagnen
- Analyse von Werbung
- Gesundheitsrisiken, gesundheitsriskantes Verhalten
- Sensibilisierung für das eigene gesundheitsrelevante Verhalten

Arbeitsformen: Vortag, Lehr-Lern-Gespräche, praktische Erprobung von aktivierenden Methoden, Training von Beratungsgesprächen

Prüfungsleistungen: - Präsentation (ca. 45 Min.) mit Handout (4-6 Seiten) als Gruppenleistung
- und Hausarbeit als Einzelleistung zu den im Seminar bearbeiteten Themen (ca. 10 Seiten)

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Bd. 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Lohaus, A., Jerusalem, M. & Klein-Heßling, J. (Hrsg.). (2006). Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter. Göttingen: Hogrefe.

Renneberg, B. & Hammelstein, P. (Hrsg.). (2008). Gesundheitspsychologie. Heidelberg: Springer Medizin Verlag.

Röhrle, B. (Hrsg.). (2007). Prävention und Gesundheitsförderung, Band III. Kinder und Jugendliche. Tübingen: dgvt Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.

Schwarzer, R., Jerusalem, M. & Weber, H. (Hrsg.). (2002). Gesundheitspsychologie von A - Z. Göttingen: Hogrefe.

Handlungsstrategien in der Einzelberatung: Gruppe 1

Hunger, Antje, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Psychologie)

Di. 09:15 - 12:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Dieses Seminar bietet einen Einstieg in das komplexe Themenfeld der Beratung. Der Schwerpunkt liegt auf allgemeinen Strategien der Gesprächsführung, Beziehungsgestaltung, Problemklärung und Motivierung im Prozess der Einzelberatung: Wie kann ich eine vertrauensvolle und belastbare Beratungsbeziehung aufbauen? Wie kann ich problembezogenen Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen der zu beratenden Person klären? Wie kann ich Problemlösefähigkeit und Selbstwirksamkeit der zu beratenden Person fördern? Wie gehe ich mit den unterschiedlichen Motivationslagen um, die mir im Beratungsalltag begegnen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Für die Prüfungsleistung sind eine regelmäßige Teilnahme, eine eigenständige, vertiefende Nachbearbeitung von Seminarinhalten sowie die Bereitschaft zur Selbstreflexion in der Gruppe erforderlich.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele

Prüfungsleistungen: Durchführung von Beratungsgesprächen mit Videoaufzeichnung, Präsentation als Gruppenleistung und wissenschaftliche Hausarbeit (reflektierte Praxis von ca. 5 Seiten) als Einzelleistung

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Handlungsstrategien in der Einzelberatung: Gruppe 2

Hunger, Antje, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Psychologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Dieses Seminar bietet einen Einstieg in das komplexe Themenfeld der Beratung. Der Schwerpunkt liegt auf allgemeinen Strategien der Gesprächsführung, Beziehungsgestaltung, Problemklärung und Motivierung im Prozess der Einzelberatung: Wie kann ich eine vertrauensvolle und belastbare Beratungsbeziehung aufbauen? Wie kann ich problembezogenen Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen der zu beratenden Person klären? Wie kann ich Problemlösefähigkeit und Selbstwirksamkeit der zu beratenden Person fördern? Wie gehe ich mit den unterschiedlichen Motivationslagen um, die mir im Beratungsalltag begegnen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Für die Prüfungsleistung sind eine regelmäßige Teilnahme, eine eigenständige, vertiefende Nachbearbeitung von Seminarinhalten sowie die Bereitschaft zur Selbstreflexion in der Gruppe erforderlich.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele

Prüfungsleistungen: Durchführung von Beratungsgesprächen mit Videoaufzeichnung, Präsentation als Gruppenleistung und wissenschaftliche Hausarbeit (reflektierte Praxis von ca. 5 Seiten) als Einzelleistung

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Krisen und Krisenberatung

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Psychologie)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert aus didaktischen Gründen (Trainingsphasen) und aufgrund der Prüfungsleistungen eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit Studierende, die dies voraussichtlich nicht gewährleisten können, werden gebeten eine andere Lehrveranstaltung zu wählen - Danke!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe (Trainingsanteil)).

Inhalt: In diesem Seminar sollen nach einem theoretischen Überblick verschiedene Krisensituationen in der Lebensspanne analysiert werden und ressourcenorientierte Beratungsstrategien zum Umgang mit Krisen und Suizidalität erarbeitet und auch in Rollenspielen erprobt werden.

Arbeitsformen: Impulsreferate, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Lernportfolio (Umfang ca. 15 S.) sowie div. studentische Beiträge zum Seminar (Umfang ca. 5 x 5-15 Min.)

Psychische Störungen in Handlungskontexten der Sozialen Arbeit

Hunger, Antje, Prof. Dr.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Psychologie)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: In diesem Seminar soll ein Einblick in grundlegende klinisch-psychologische Themen vermittelt werden, die im Kontext Sozialer Arbeit von Bedeutung sein können. Im ersten Seminarteil wird zentrales Grundlagenwissen zur allgemeinen Definition & Beschreibung, Epidemiologie, Diagnostik & Klassifikation, Erforschung und Erklärung psychischer Störungen erarbeitet. Im zweiten Seminarteil werden ausgewählte psychische Störungsbilder anhand von Fallbeispielen aus der klinischen Praxis genauer beleuchtet und im Hinblick auf Betreuung, Beratung und Therapie von psychisch kranken Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die abschließende Prüfungsleistung umfasst alle im Seminar behandelten Themen. Eine regelmäßige, aktive Teilnahme und eigene, vertiefende Nachbearbeitung der Seminarinhalte ist für die Erreichung des Lernziels erforderlich.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung (30 min)

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Salut: Gruppenerleben und Gesundheit

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

verbindliches Vortreffen zur Vergabe der Prüfungsthemen:

10. Dez. von 13:00 bis 17:00 Uhr im VV Raum.

Blockwoche vom 26. Jan bis 30. Jan 2015

täglich von 9:00 bis 17:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Für die Arbeit im Bewegungsraum werden abriebfreie Schuhe mit heller Sohle benötigt.

Die Teilnahme am Vortreffen am 10. Dezember ist obligatorisch, die Prüfungsthemen werden dort ausgegeben.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Nutzung von Sportgeräten im Bewegungsraum
Absprache im Modul).

Inhalt: Aufbau von Seminareinheiten

Biographische Arbeit

Coaching

Durchführung von Trainingseinheiten

Erleben in Gruppen

Förderung von seelischer Gesundheit

Genußquellen

Handlungsorientierung

Identitätsbildung

...

Methoden in Gruppen

Netzwerken

Optimismus

...

Visionen

Ziele

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Blockwoche beinhaltet viele Anteile der Selbsterfahrung.

Teilnehmende sollten Lust auf Bewegung/ Tanz/ Theater mitbringen.

Die Anwesenheit während der vollen Seminarzeit ist vorteilhaft, damit alle Studierenden für ihr jeweiliges Thema eine Übungsgruppe vorfinden.

Arbeitsformen: Vorträge, Gruppenarbeiten, Impulsreferate

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung besteht aus mehreren Teilleistungen:

Ausarbeitung für den Vortrag

Gestaltung einer Seminareinheit 30 min

HAndout 1 Seite

Feedback 10 min

Mitwirkung bei der Abschlußveranstaltung

Basisliteratur: wird beim Vortreffen bekannt gegeben.

Soziale Arbeit in der Psychiatrie: Ausgewählte Praxisfelder

Hoffmann, Peter Michael, Dr.

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Sozialmedizin)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.03.

Inhalt: Arbeitsweisen psychiatriebezogener Sozialarbeit/Sozialpädagogik werden in vielen ambulanten, teilstationären und stationären Einrichtungen des Gesundheitswesens angewandt. Zu den wichtigen Kernkompetenzen mit Blick auf die sozialarbeiterischen Aufgaben in der Psychiatrie gehören Wissen und Verständnis über eine Reihe verschiedener rechtlicher Regelungen, die im Arbeitsalltag der Psychiatrie eine wichtige Rolle spielen. Hierzu zählen u.a. das Betreuungsrecht (incl. Regelungen zur Patientenverfügung und der Vorsorgevollmacht), das PsychKG und das Landesgesundheitsdienstgesetz. Das Seminar wird sich in einem weiteren Schritt mit der Rolle der Sozialarbeit im System der rechtlichen Betreuung psychisch kranker und mehrfach behinderter Menschen vertieft beschäftigen. Mit einer Schwerpunktsetzung für dieses Arbeitsfeld lassen sich anschaulich praxisbezogen eine Vielzahl typischer Aufgaben personenbezogener Hilfen in der Psychiatrie erläutern und diskutieren.

Die Einordnung heutiger moderner Vorgehensweisen kommunaler Psychiatrie wird erst auf dem Hintergrund vergangener Entwicklungen verständlich. Die Einrichtung von sog. Stadtasylen zu Beginn des letzten Jahrhunderts waren erste Entwicklungsansätze einer sozialen Psychiatrie. Die verbrecherischen Geschehnisse während der nationalsozialistischen Machtherrschaft im Umgang mit psychisch kranken Menschen haben weitere Fortschritte in der Psychiatrie um Jahrzehnte blockiert.

Die Vorstellungen neuer Denkweisen in der Psychiatrie und dem Aus- und Aufbau neuer gemeindeorientierter Versorgungsstrukturen in den letzten 30 Jahren begannen in Deutschland mit den Analysen und Empfehlungen der Psychiatrieenquête. Danach entstanden eine Vielzahl neuer Strukturen, Denkweisen und Arbeitsansätze. Alle diese Entwicklungen fokussieren personenzentrierte und lebenslagebezogene Hilfen in der psychiatrischen Versorgung.

Am Beispiel der Hilfen für Menschen mit Suchtproblemen sowie alten Menschen mit demenziellen Erkrankungen werden diese neuen Ansätze lebenslagenbezogener sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Unterstützungsmöglichkeiten vorgestellt und diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Teilnahme ist erst nach dem Besuch einer einführenden Lehrveranstaltung im Fachgebiet "Allgemeine und Spezielle Sozialmedizin" sinnvoll

Arbeitsformen: Vorlesung, Einsatz verschiedener Medien, Fallbeispiele, Gruppenarbeit und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Literatur wird zu Beginn des Seminars genannt.

2.3.8. Modul S 8: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Abenteuer wagen - Trends in der Erlebnispädagogik

Just, Harald, Dipl.-Sportl.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Die Veranstaltung findet als geteilte Blockveranstaltungen an Wochenenden (Fr- So) im Semester statt!

Fr: 31.10.14 13:00 bis 18:30; Sa.1.11. und So, 2.11. von 10:00 bis 18:15;

Fr: 05.12.14 13:00 bis 18:30; Sa.06.12. und So, 07.12. von 10:00 bis 18:30; , Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung findet nicht innerhalb des Lizenzsystems Bewegungs- und Erlebnispädagogik statt und ist an keine Voraussetzungen gebunden!!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Erlebnispädagogik!).

Inhalt: Erlebnispädagogik hat sich als Arbeitskonzept und Methode in der Sozialen Arbeit zunehmend etabliert. In der Veranstaltung sollen die grundlegenden Elemente / Merkmale der Erlebnispädagogik erarbeitet und praktische Übungen/ Spiele der Erlebnispädagogik erlebt und reflektiert werden. Dabei sollen sowohl die "klassischen" Praxisthemen und Übungen (z.B. Spinnenetz, Moorpfad) in den Blick genommen werden, sondern auch aktuelle Trends in der Erlebnispädagogik (z.B. Slackline, Klettern) aufgegriffen werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es werden keine speziellen Voraussetzungen verlangt!

Es wird die Bereitschaft vorausgesetzt, sowohl Outdoor (Wetter) als auch Indoor zu arbeiten.

Arbeitsformen: Referate, Diskussionen, Übungen, Spiele

Prüfungsleistungen: 1. Durchführung eines Theorie-/Praxisimpulses (ca. 30 Minuten)

2. Hausarbeit zum Theorie- / Praxisimpuls (7 - 9 Seiten)

3. Reflexion der Praxis (1 Seite)

Sonstige Informationen: Zur Klettereinheit in Duisburg (voraussichtlich am 1.11.2014) müssen ca. 8 € Eintritt eingeplant werden.

Basisliteratur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben!

Handout

Bloggen mit WordPress

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Do. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Inhalt: Im "Mitmachnetz" (Web 2.0) ist es für viele mittlerweile obligatorisch, einen Blog zu führen. Ob im Urlaub für die 'Seinen daheim' oder zur Dokumentation eines Projekts oder zur Begleitung einer Aktion oder einfach nur, um sich selbst für seine eigenen (politischen) Meinungen eine Kommunikationsplattform zu schaffen... bloggen ist "en vogue"...

Dies lässt sich aber nicht nur über Onlineblogportale realisieren, sondern es gibt auch freie Blogsoftware; ein beliebtes Beispiel dafür ist WordPress. Von einer immer größer werdenden Community unterstützt, lässt sich WordPress mit der Einbindung von Plugins in Richtung eines vollwertigen CMS ausbauen...

In diesem Seminar werden wir WordPress installieren und zu einem pädagogischen Thema einen entsprechenden Blog bauen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Bereitschaft, sich mit WordPress eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu WordPress auseinanderzusetzen.

Arbeitsformen: Teamarbeit zu zweit (in Abhängigkeit zur Teilnehmer_innenzahl auch Gruppenarbeit (max. zu dritt) nötig oder vice versa Einzelarbeit möglich), Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, in und mit WordPress arbeiten; Inputs in Vortragsform

Prüfungsleistungen: Erstellung und Präsentation einer WordPress-Website oder eines WordPress-Blogs (Präs.: ca. 15 Min.) (Details dazu werden im Seminar erläutert); ferner Abgabe eines "Handouts" mit spezifischen Angaben zur Webseite (werden im Seminar konkret erläutert)

HINWEIS: Die Gruppe/das Team/die Einzelperson und das Thema der WordPress-Präsenz müssen(!) bis spätestens zur 3. Sitzung im Seminar dem Dozenten in moodle schriftlich bekannt gegeben werden, sonst werden Thema und Gruppe vom Dozenten ohne weitere Nachfrage und Verhandlungsmöglichkeit zugewiesen!

Sonstige Informationen: Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs Bloggen mit WordPress mit folgendem Code: wird später hier veröffentlicht

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben. Entsprechender Serverplatz wird im Seminar bereit gestellt.

Buchbinderwerkstatt

Kühnl, Elisa

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

26.-30.1.2015, 10-17h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Geräte, Material und Lehrauftrag).

Inhalt: Schön wenn man nicht nur lesen, sondern das Buch dazu auch selber binden kann !

Wir werden:

=> Papier und Papier zu unterscheiden wissen

=> Prägnantes aus der Geschichte der Buchbinderei erfahren

=> Der Buch-DIY-Kultur auf den Zahn fühlen

=> Verschiedene Bindetechniken erlernen anhand verschiedener Einrichtungen den praktischen Gebrauch des Buchbindens im kulturellen Umfeld betrachten

Arbeitsformen: Vortrag, künstlerische Praxis

Prüfungsleistungen: Herstellung eines eigenen Buches

Chaos Orchester

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

01.02-06.02, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Vortreffen wegen Referatverteilung und Planung am 11. 12. um 14:00 verbindlich. Raum U 1. 23

Inhalt: Wie kann man mit Menschen Musik machen, die im traditionellen Sinne keine musikalische Vorbildung haben?

Sie sollen in diesem Seminar:

vokale und instrumentale Musik herstellen -

Beispiele niederschwelliger Musik anschauen und analysieren -

verschiedene Vokal- und Instrumentaltechniken kennen lernen -

Leitungsfunktionen üben

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft in der Gruppe zu Singen und zu Musizieren. Lust auf Experimente

Arbeitsformen: Referate, Lehr-Lern-Gespräch, Gruppenarbeit, Analyse von Hörbeispielen, Proben, Improvisation,

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit, Projektarbeit mit Präsentation, Referat, Posterdemonstration, Erstellen von Arrangements und Kompositionen, Probeleitung

Basisliteratur: Wickel, H. H. : Musikpädagogik in der sozialen Arbeit, Münster 1998
 Wörner, K.H. Geschichte der Musik, Göttingen 1984
 Michels, U. dtv Atlas zur Musik, Kassel 1991
 Grabner, H. Allgemeine Musiklehre, Kassel 1998
 Hartogh, Th (Hrsg.): Handbuch Musik in der sozialen Arbeit, Weinheim 2004
 Gembris, H. : Grundlagen musikalischer Begabung und Entwicklung, Augsburg 2002
 Filz, Richard: Body Percussion. Alfred Verlag Köln 2011

Creative City - Kultur, Aktivismus, Stadt

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

22. bis 26. September 2014, jeweils 10:00-17:30 Uhr., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktisches Konzept).

Inhalt: Kunst und Kultur sind heutzutage in den verschiedensten Facetten zentrale Elemente des Städtischen. Als Repräsentationsobjekte, Touristenmagnet, Verschönerungsmaßnahme, Bürgerbeteiligung oder Aktionen der Subversion und des Widerstands. Das Seminar beschäftigt sich mit

a) aktuellen Entwicklungen des Städtischen

b) Kunst und Kultur in der Stadt

c) Neue Formen von künstlerischer Interventionen in die Stadt, in den öffentlichen Raum

d) Exkursionen

Angesichts eines rasenden Stadtbbaus, steigender Mieten, Planungswillkür, sozialer Polarisierung sowie Auf- und Abwertungen, wird die Frage "Wem gehört die Stadt?" immer lauter gestellt. Und ebenso laut ertönt - better out than in! - die Antwort "Es ist unsere Stadt" in verschiedenen künstlerisch-kreativ-politischen Gruppierungen und Aktionen.

In diesem Seminar geht es um kritische Stadtansichten & Stadtforschung, künstlerischen Auseinandersetzungen & besondere Formen des Protest.

Arbeitsformen: Seminararbeit, Vorträge, Diskussionen, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (10 Seiten) oder - nach Rücksprache - Referat (30 min) inkl. Handout (2 Seiten)

Dance Ability - Tanz für Menschen mit und ohne Behinderung

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Mo. 13:00 - 16:00, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Das Seminar ist mehrheitlich praxis- und erfahrungsorientiert!

Bewegungsfreundliche Kleidung ist Voraussetzung!

Die Seminarinhalten können ausschließlich im Seminar vermittelt werden - kontinuierliche Teilnahme am Seminar wird erwartet und bildet die Grundlage zur Erfüllung der Prüfungsleistung.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aufgrund von Raumgröße und damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: Tanz ist eines der ältesten Ausdrucksmittel der Menschen. In allen Kulturen finden sich unterschiedliche Tanzformen, Tanzrituale oder Tanzfeste. Tanz ist Ausdruck des Eigenen und verbindet gleichzeitig Menschen miteinander.

Im zeitgenössischen Tanz hat die Zusammenarbeit zwischen Menschen mit und ohne Behinderung lange Tradition. Die Technik des zeitgenössischen Tanzes ist weniger formgerichtet, integriert Alltagsbewegungen und lässt mehr Raum für das eigene Bewegungsrepertoire. Der individuelle Ausdruck eines Jeden steht im Mittelpunkt - nicht die perfekt ausgeführte Choreographie.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns praktisch und theoretisch mit tanzpädagogischen Ansätzen, die geeignet sind in der Arbeit mit Menschen mit und ohne Behinderung. Der Schwerpunkt liegt auf Techniken der Tanzimprovisation, Bewegungs- und Körpererfahrung und Kontaktimprovisation und orientiert sich an der Arbeit von „danceability“ und dessen Begründer Alito Alessi

(<http://www.danceability.eu/deutsch/alessi.htm>)

Das Seminar findet in Kooperation mit der Wohnstätte Krönerweg der Lebenshilfe Düsseldorf e.V. statt. Einmal pro Woche treffen sich interessierte Bewohner_innen dort zum freien Tanzen. Die einzelnen Treffen werden von Student_innen aus dem Seminar unter Supervision von Fabian Chyle, MA vorbereitet und durchgeführt. Am Ende des Seminars findet das „tanz.fest“ statt, an dem alle Kursteilnehmer_innen und Student_innen teilnehmen werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse am Thema, körperlichem und tänzerischen Ausdruck und die Bereitschaft sich mit persönlichen Erfahrungen einzubringen.

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Tanz Und der Tanzpädagogik, Diskurs & Eigenarbeit,

Prüfungsleistungen: 1) Teilnahme an einem Treffen und Anleitung einer Übung in der Wohnstätte Krönerweg

2) Gemeinschaftliche Gestaltung des Abschlußfestes am 13.01.

3) Präsentation der persönlichen Reflektion in Schrift (2 DIN A 4 Seiten) und im Plenum 20.11.

4) In Kleingruppen: Kurzreferat und schriftliche Ausarbeitung (2 DIN A 4 Seiten) zu einem Thema aus dem Bereich Tanz bzw. Tanzpädagogik

Sonstige Informationen: Am 18.10. findet ein Intensivtag statt. Dort wird die Prüfungsleistung 1) im Seminar vorbereitet und entwickelt

Basisliteratur: Basisliteratur wird bis 01.09. auf der Personenseite von Fabian Chyle unter dem Semintitel veröffentlicht.

Dokumentarfilm

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

Do. 10:00 - 13:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Dokumentation beschäftigen.

In Gruppenarbeit wollen wir kurze Dokumentarfilme erstellen zu Themenfeldern der Sozialen Arbeit.

Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.

Anwendungsbezüge zu sozialpädagogischen Arbeitsfeldern.

Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten.

Basisliteratur: Avid Handbücher.

drinnen und draußen_ Künstlerisches Arbeiten/ Soziale Arbeit

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

27.01.2014- 30. 01. 2014,

von 10.15 - 13.00 und 14.00 - 16.00 Uhr, Anwesenheit in der FH,

Eigenständige Bearbeitung der Kunstpäd. Praxis (HA) bis Ende Februar, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik).

Inhalt: Der gegebene Innen- und Außenraum wird mit künstlerischen Mitteln und Methoden be- und erforscht. Künstlerisch experimentelle Interventionen werden erprobt, um das Verhältnis vom Menschen zu dem ihn umgebenden Raum exemplarisch zu untersuchen. Möglichkeiten der Veränderung von Raum und dem Sein darin werden künstlerisch durch die Erfindung von Skulpturen und Installationen erprobt. Das Studium von Texten und die Rezeption von Kunstwerken begleiten die Reflexion der eigenen künstlerischen Experimente im Seminar. Die Experimente nutzen Methoden künstlerischer Praxis wie die Arbeit mit Farbe, Linie, plastische Form.

Die Anregung durch die ästhetische Praxis des Blockseminars soll von den Studierenden für die Konzipierung und Durchführung von kleinen kunstpädagogischen Projekten genutzt werden, die selbständig in privatem oder institutionellem Umfeld durchführt und in einer Hausarbeit dokumentiert werden.

Arbeitsformen: Arbeitsformen:

Lehr-Lerngespräch, Präsentationen, Diskussionen, künstlerische Übungen und Experimente

Prüfungsleistungen: - Dokumentation der im Seminar durchgeführten künstlerischen Übungen durch ein Lernportefolio

- Konzipierung und Durchführung eines kleinen kunstpädagogischen Versuchs, Dokumentation in Form einer HA_Eigenständige Bearbeitung der Kunstpäd. Praxis und HA bis Ende Februar

Basisliteratur: Peez, G. (2007): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag;

Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa

Rittelmeyer, C. (2010): Warum und wozu ästhetische Bildung, Athena

Reuter (2007): Experimentieren, Kopaed, München

Biburger/ Wenzlik (Hrsg.) (2008): Lernkultur und Kulturelle Bildung

Bockhorst/Reinwand/Zacharias (Hrsg.) (2012): Handbuch kultureller Bildung, kopaed

Gludovatz, von Hantelmann et al. (Hg.) (2010): Kunsthandeln, diaphanes, Zürich

Wappler, F. (2013): Neue Bezugfelder in Kunst und Gesellschaft

Sturm, E. (1996): Im Engpass der Worte, Reimer

Essayistische Experimente

Traxler, Mathias

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

26.01.2015 - 30.01.2015, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: In dem Seminar werden verschiedene Varianten und Methoden der schriftlichen Entwicklung von Gedanken besprochen, analysiert und eigene essayistische Texte verfasst.

Dabei werden zunächst anhand von Beispielen in einem für das Seminar zusammengestellten Reader verschiedene Möglichkeiten und Ausprägungen von Essays näher untersucht, ausgehend von klassischen Texten (Montaigne) bis zu Beispielen aus jüngsten Veröffentlichungen.

Orientierungspunkt beim eigenen Schreiben wird eine weitläufige Definition von Essay sein: eine sprachliche Auseinandersetzung mit einem bestimmten Thema ohne im Voraus streng festgelegte Form. Es wird dementsprechend ein sehr weites Feld, welches während des Seminars in praktischen Schreibarbeiten ausgelotet werden kann.

In einem weiteren Schritt soll versucht und geübt werden, Essays in freier mündlicher Form zu gestalten, um genauer unter die Lupe zu nehmen, welches die Unterschiede sind zwischen aufgeschriebenen und gelesenen Gedankengängen. Dabei werden wir mit verschiedenen Möglichkeiten experimentieren, um vorab aufgezeichnete Gedanken in mündliche direkte Augenblicke zu übertragen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es ist eine aktive Teilnahme erforderlich und die Lust am Lesen und Schreiben erwünscht.

Arbeitsformen: Künstlerische Arbeit, Lektüre, Lehrgespräch, Experiment, Vortragsarbeit

Prüfungsleistungen: im Vorfeld des Seminars:

1 Kurzesay (1-2 Seiten)

während des Seminars:

1 geschriebener (maximal 3 Seiten) und 1 gesprochener Essay (Kurzreferat)

Basisliteratur: Es wird ca. 8 Wochen vor dem Seminar ein Reader (ca. 20-25 Seiten) auf Moodle bereitgestellt, dessen Lektüre als Vorbereitung auf das Seminar Voraussetzung ist.

Fotografie - 'Just Kids' Die Lebensgeschichte von Patti Smith

Höner, Alexandra, Dipl.-Des.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

02.02. - 06.02. 2014. 2014 9.00-15.00 Uhr

Einführungsveranstaltung 05.12.2014 9.00-12.30 Uhr Zusätzlich wird es noch 1 Abendtermin (Ausstellungsbesuch) im Februar geben. Dieser Termin wird in der Einführungsveranstaltung bekannt gegeben, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik).

Inhalt: "Just Kids"

Es sollen Bilder zu dem Buch von Patti Smith entstehen. Patti Smith erzählt von Musik, Leben, Kunst und von New York. Eine Zufallsbekanntschaft im Jahre 1967 führte zu einer Liebesbeziehung und zu einer lebenslangen Freundschaft mit Robert Mapplethorpe (Fotograf). Es sind Wunderjahre, die eine Generation von Künstlern prägt, deren Einfluss bis heute reicht...

In der Auseinandersetzung mit diesem Buch, sollen Fotoexperimente entstehen und interessante Textzeilen mit Bildern interpretiert werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Jeder Teilnehmer/in sollte eine Kamera zur Verfügung haben. Zur Einführungsveranstaltung sollte bereits das Buch gelesen sein und erste Bildideen an Hand von Beispielen (Textzeilen aus dem Buch, Bilder und eventuell Zeitungsausschnitte aus dieser Zeit) vorgestellt werden.

Arbeitsformen: Digitale Fotografie, Collagen mit Bild und eventuell Text, nachträgliche Bildbearbeitung. Praktisches Endergebnis: Fotoabzüge oder digitale Präsentation der selbst erstellten Bilder.

Prüfungsleistungen: Fotografische Arbeiten ca.10 Bilder, ein Handout zum Praktischen Thema von einer DIN-A4 Seite und eine mündliche Ausarbeitung eines Referats, sowie die Abschlusspräsentation der fotografischen Arbeit. Die Referate (Thema: Fotografie und Kunst) werden im Einführungsseminar besprochen und als Gruppenarbeiten realisiert und präsentiert. Eigene Ideen und Vorschläge hierzu sind erwünscht und finden sich zum Teil in dem zu lesenden Buch.

Sonstige Informationen: Das Erlernen von Bildbearbeitungs-Programmen ist nicht Bestandteil des Seminars. Es wird praktisch wie theoretisch in Gruppen gearbeitet und besonders auf die Präsentationsformen und deren Wirkung eingegangen!

Basisliteratur: Buch:'Just Kids' Die Geschichte einer Freundschaft

Grafik-Design

Johannisbauer, Carsten, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum Technik).

Inhalt: Einführung in Grafik-Design,

Grafische Gestaltungstheorie,

Gestaltung von Flyern, Poster, CD-Cover, Stencils, Logos

Entwurf und Konzeption

Printgrafik,

Erlernen der Computerbildbearbeitungssoftware Adobe „Photoshop“

Arbeitsformen: Div. Workshops

Prüfungsleistungen: Präsentation der selbsterstellten grafischen Arbeit.

Hip Hop in der Jugendarbeit

Görsch, Stephan, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Die Hip Hop-Kultur hat in den letzten Jahren unter Jugendlichen immer mehr an Bedeutung gewonnen. Insbesondere ergeben sich durch den musikalisch niedrighwelligen Zugang besonders hier zahlreiche Möglichkeiten der pädagogischen Einflussnahme. So lassen sich mit erstaunlich geringem finanziellen Aufwand und wenigen tontechnischen Grundkenntnisse bereits professionelle Produktionen verwirklichen. Ziel des Seminars ist es einerseits pädagogische Fragen zum Thema Hip Hop und Jugend zu erörtern, andererseits das nötige computer- und tontechnische Grundwissen zu vermitteln, das benötigt wird, um ein Projektstudio einzurichten und kleine Produktionen zu realisieren.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Alle Teilnehmer sollten nicht nur Interesse an Hip Hop, sondern generell an Musik mitbringen. Musikalische oder tontechnische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, aber nützlich. Ein gewisses Maß an technischem Interesse und die Bereitschaft, sich eingehend mit PC und Software zu beschäftigen werden unbedingt vorausgesetzt. Grundvoraussetzung ist in jedem Fall ein eigener PC/Laptop.

Arbeitsformen: Vorträge, Demonstrationen am PC/Beamer, selbstständiges Arbeiten an PC-Arbeitsplätzen

Prüfungsleistungen: Eine selbstständig erstellte Produktion anhand des Shareware-Sequenzers Cockos Reaper und Erstellung eines Handouts über die Umsetzung der erworbenen Kenntnisse in der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen.

Sonstige Informationen: Bei der erforderlichen Software handelt es sich um Free-/Shareware. Downloads, bzw. Downloadlinks werden ab Seminarbeginn auf meiner Profiseite zugänglich sein.

Basisliteratur: Als vorbereitende Literatur eignet sich:

Peschke, André 2010: HipHop in Deutschland: Analyse einer Jugendkultur aus pädagogischer Perspektive, Hamburg

Chang, Jeff 2011: Can't Stop Won't Stop, A History of the Hip-Hop Generation, London

Peter Gorges (Hrsg.) 2006: Die Kunst des Mixens am PC, Bremen

I´m walking- Vom Gehen (Bildende Kunst in Sozialer Arbeit)

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Mi. 10:00 - 13:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik).

Inhalt: gehen, hingehen, weg gehen, raus gehen, wandern, flanieren ... die Veränderung durch das langsame Umherschweifen wahrnehmen. "Walking Transformation" nennt der britische Künstler Hamish Fulton eine Ausstellung, die seine Wanderungen nachzeichnen. Auf der Basis der Auseinandersetzung mit Künstlern wie Richard Long, Hamish Fulton, herman de vries, Janett Cardiff und Marina Abramovic wird nach Möglichkeiten gesucht der durch das Gehen veränderten Wahrnehmung mit künstlerischen Mitteln zu erforschen.

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräch, Präsentationen, Diskussionen, künstlerische Übungen und Experimente

Prüfungsleistungen: - Dokumentation und künstlerische Weiterentwicklung einer im Seminar durchgeführten künstlerischen Übung
- Konzipierung und Durchführung eines kleinen kunstpädagogischen Versuchs, Dokumentation in Form einer HA

Basisliteratur: De Certeau, Michel: Gehen in der Stadt.In: Kunst des Handelns (L'invention du quotidien. Arts des faire),Berlin, 1988. S. 179

Hofer, Matteo: A draughtman's distraction. Luzern, 2011.

Kay von Keitz, Sabine Voggenreiter: En passant. Reisen durch urbane Räume: Perspektiven einer anderen Art der Stadtwahrnehmung.Berlin, 2010

Ralph Fischer: Walking Artists. Über die Entdeckung des Gehens in den performativen Künsten. transcript (Bielefeld) 2011. 311 Seiten. ISBN 978-3-8376-1821-1. 32,80 EUR.

Peez, G. (2007): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag;

Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa

Bockhorst/Reinwand/Zacharias (Hrsg.) (2012): Handbuch kultureller Bildung, kopaed

Gludovatz, von Hantelmann et al. (Hg.) (2010): Kunsthandeln, diaphanes, Zürich

jazzappeal - der Jazz- und Popchor der FH Düsseldorf

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: siehe Kommentar)

Di. 18:30 - 21:30, Raum U1.23 Musikraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Dieser Chor ist ausschließlich für fortgeschrittene SängerInnen gedacht. Hier sollten also nur Studierende erscheinen die Chor- und Stimmerfahrung haben.

Inhalt: Inhalt:

Gesungen wird anspruchsvollere Literatur von Monteverdi bis Take Six. Aufnahme in den Chor nur nach Vorsingen und Probezeit

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Dieser Chor ist ausschließlich für fortgeschrittene SängerInnen gedacht. Hier sollten also nur Studierende erscheinen die Chor- und Stimmerfahrung haben.

Arbeitsformen: Warm up, Stimmbildung, Singen, Chorleitung

Prüfungsleistungen: Singen, Mitwirkung an Konzerten

Basisliteratur: Kolneder/Schmidt (2009): Singen nach Noten. Band 1 und 2. Schott Mainz

Maierhofer, Lorenz (2010) Pop 4 Voices. Helbling Esslingen

Kultur und Politik

Molck, Jochen

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: siehe Kommentar)

Do. 12:45 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Weitere Termine für Exkursionen

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).**Inhalt:** Wer bestimmt unser kulturelles Angebot und welche Rolle spielt dabei die Kulturpolitik? Auf welchen Ebenen findet sie statt, wie lässt sie sich beeinflussen und wer macht eigentlich Politik? Welche Bedeutung haben Konzertsäle, Theater, Museen oder Kulturzentren heute, welches kulturelle Angebot braucht unsere Gesellschaft? Wer nutzt sie, wer nicht? Wo ist Kunst und Kultur politisch, was kann, was will sie erreichen?

Wie hat sich die Kulturpolitik in Deutschland entwickelt, welche Auswirkungen hatten gesellschaftliche Veränderungen auf kulturelle Theorie und Praxis, welche Entwicklungen sind zu erwarten? Welche Schwerpunkte setzt Kulturpolitik angesichts des demographischen und gesellschaftlichen Wandels in Zeiten knapper Kassen? Wie unterscheiden sich Breiten- und Soziokultur von der sogenannten Hochkultur? Ist Teilhabe die Schlüsselkategorie moderner Kulturarbeit? Was bedeutet Interkultur heute?

Das Seminar bietet eine Einführung in die Theorie und Praxis des besonderen Verhältnisses von Kultur und Politik der Bundesrepublik, unter besonderer Berücksichtigung aktueller kulturpolitischer Fragen und Auseinandersetzungen. An praktischen Beispielen und Exkursionen wird im Seminar erarbeitet vor welchen Fragen und Problemen PolitikerInnen, KünstlerInnen und KulturmanagerInnen stehen und welche unterschiedlichen Lösungsansätze verfolgt werden.

Arbeitsformen: Arbeitsformen: Präsentation, Seminargespräch, Exkursionen zu verschiedenen Kultur-einrichtungen**Prüfungsleistungen:** Referat mit Präsentation, Hausarbeit**Basisliteratur:** Klein, A.

Kulturpolitik – eine Einführung, 2009 Wiesbaden

Haselbach, D./ Klein, A. /Knüsel, P. /Opitz, S.

Der Kulturinfarkt, 2012 München

Schneider, W. / Götzky, D.

Pocket Kultur – Kunst und Gesellschaft von A-Z, 2008 Bonn (Bundeszentrale pol. Bildung)

moving spaces - Bildende Kunst

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Di. 09:00 - 12:30, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 07.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik).**Inhalt:** Bewegte Räume ...sich in Räumen bewegen ... sich bewegendende Räume ... sich aus einem Raum in einen anderen bewegen.move in space, moving, no space, Räume/Orte: Wie sind sie begrenzt? Wie gestaltet sich ihr Zugang? Warum suche ich einen anderen Ort auf?

Raum wird mit künstlerischen Mitteln und Methoden erforscht. Künstlerisch experimentelle Interventionen werden erprobt, um das Verhältnis vom Menschen zu dem ihn umgebenden Raum exemplarisch zu untersuchen. Menschen in Räumen. Wie wirkt sich die Anzahl von Menschen in einem Raum auf die Wahrnehmung dieses Raumes aus? Suche nach Räumen/Orten um sie zu „bespielen“. Dies können bestimmte Formen eines sich transformierenden Raumes sein, deren Prozesse beschrieben oder aktiv beeinflusst werden sollen. Möglichkeiten der Veränderung von Raum und dem Sein darin werden künstlerisch durch die Erfindung von Skulpturen und Installationen erprobt. Das Studium von Texten und die Rezeption von Kunstwerken begleiten die Reflexion der eigenen künstlerischen Experimente im Seminar. Die Anregung durch die ästhetische Praxis des Seminars sollen von den Studierenden für die Konzipierung und Durchführung von kleinen kunstpädagogischen Projekten genutzt werden, die nach dem Block

selbständig in privatem oder institutionellem Umfeld durchgeführt und in einer Hausarbeit dokumentiert werden.

Arbeitsformen: Arbeitsformen:

Lehr-Lerngespräch, Präsentationen, Diskussionen, künstlerische Übungen und Experimente

Prüfungsleistungen: - Dokumentation und künstlerische Weiterentwicklung einer im Seminar durchgeführten künstlerischen Übung

- Konzipierung und Durchführung eines kleinen kunstpädagogischen Versuchs, Dokumentation in Form einer HA

Basisliteratur: Peez, G. (2007): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag;

Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa

Rittelmeyer, C. (2010): Warum und wozu ästhetische Bildung, Athena

Reuter (2007): Experimentieren und Kopaed, München

Biburger/ Wenzlik (Hrsg.) (2008): Lernkultur und Kulturelle Bildung

Bockhorst/Reinwand/Zacharias (Hrsg.) (2012): Handbuch kultureller Bildung, kopaed

Gludovatz, von Hantelmann et al. (Hg.) (2010): Kunsthandeln, diaphanes, Zürich

Wappler, F. (2013): Neue Bezugsfelder in Kunst und Gesellschaft

Zoschke, N. (2006): Der irritierte Blick, Fink Verlag

Sturm, E. (1996): Im Engpass der Worte, Reimer

Musik und Stress

Baur, Horst Patrick, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Do. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

In vielen Feldern der Sozialen Arbeit bilden Menschen, die sich in belastenden Lebenssituationen befinden, die Zielgruppe unserer professionellen Dienstleistungen. Halten diese belastenden Lebenssituationen lange an, so zeigen sich bei den Betroffenen oft Stresssymptome. Als angehende Fachkraft in der Sozialen Arbeit sind Sie von den krankmachenden Effekten von lange anhaltendem und nicht abgebauten Stress ebenso betroffen.

Musikalische Betätigung hat das Potential, Stress unmittelbar und auf gesunde und ganzheitliche Weise abzubauen.

In diesem Seminar erkunden wir die Möglichkeiten musikalischer Betätigung im Kontext Sozialer Arbeit sowie die Möglichkeiten, die sich daraus für die inhaltliche Arbeit mit verschiedenen Klientengruppen ergeben (Methode). Außerdem beleuchten wir die Potentiale, die Musik für uns als Professionelle bereithält, wenn es darum geht, uns selbst in belastenden Arbeitsfeldern gesund zu erhalten (Prophylaxe).

Inhalt: Schwerpunkte:

- Musik und ihre Wirkung auf den Menschen
- Musik in besonderen Lebenssituationen
- Musik als medialer Zugang zum Klienten/ zur Zielgruppe
- Musik und ihre entspannenden/heilenden und therapeutischen Aspekte
- Stress, seine biologischen Ursachen und seine Auswirkungen auf Körper und Psyche
- Stressminderung und Entspannung durch musikalische Betätigung
- Musikalische Betätigung zur Steigerung von Wohlbefinden und Gesundheit

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Praktische musikalische Vorkenntnisse und Fähigkeiten sind von Vorteil, da Sie in diesem Seminar eigene musikalische Angebote entwickeln und mit einem Teil der Seminargruppe umsetzen. Vorausgesetzt werden sie jedoch nicht.

Die Bereitschaft zum kreativen und selbstständigen Ausprobieren und Erkunden verschiedener musikalischer Betätigungsformen muss vorhanden sein. Das Anleiten einer Gruppe in einer von Ihnen selbst entwickelten/gewählten musikalischen Betätigungsform sollte in Ihrem Interesse liegen.

Arbeitsformen: - Vortrag

- Lehr- Lerngespräch

- Gruppenarbeit

- praktische Übungen im Plenum

Prüfungsleistungen: - Entwicklung eines musikalischen Angebots und Umsetzung mit einer selbst gewählten Anzahl von Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmern.
- schriftliche methodisch- didaktische Ausarbeitung des Angebots

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Musik Video

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

22.09.-26.09.14 von 10:00 - 17:00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Musik Video beschäftigen.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Musik Video beschäftigen.

In Gruppenarbeit wollen wir kurze Musik Video erstellen.

Darüber hinaus wird in Zusammenarbeit mit dem Party Seminar von Fabian Chyle am 02.10. eine Gemeinsame Abschluss Party organisiert.

Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.

Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten.

Basisliteratur: Avid Handbücher.

P wie Party - Performanceprojekt

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

16. - einschliesslich 20.9.

30.09. 18:00 - 21:00 (Probentermine)

01.02. 18:00 - 21:00 (Probentermine)

02.02. ganztägig freihalten - Party ab 21:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

02.02. ganztägig freihalten - Party ab 21:00

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aufgrund von Raumgröße und damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: „P wie Party“ beschäftigt sich mit den performativen Aspekten der „Party“: Sehen und gesehen werden, Trendsetting, VIP's, Szenecrowd und die Synthese von pop - und subkulturellen Formen sind einige Attribute, die zum performativen Charakter dieser Freizeitinstitution beitragen können.

Allerdings sind Partys schon längst nicht mehr nur im Freizeit- oder Unterhaltungsbereich zu verorten.

Die Party als Begleitveranstaltung von Ausstellungen oder Kunstevents ist heute nicht mehr unüblich.

Dass die Party auch selbst zu Kunst transformieren kann und zum Gegenstand der Kunstproduktion sieht man im Werk des Künstlers Andy Warhols. Mit seiner „Exploding Plastic Inevitable (EPI)“ schuf er aus eine Mischung aus Performance, audiovisuellem Geschehen und subkulturellem Happening eines der bekannteste Hybride zwischen Party und Kunst.

In diesem Seminar werden die performativen Aspekte der Party

- die Party als Bühne
- die Party zwischen Kunst- und sozialem Raum
- die Party als Performance

Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Entwickeln eines Konzepts für eine Performance_Party. Dieses wird dann am 02.10.2014 realisiert. Für die Party werden die Seminarteilnehmer kurze performative

Aktionen erarbeiten und dort präsentieren. Das Seminar findet in Kooperation mit Seminar „Musikvideo“ von Volker Schulz statt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Interesse am Thema, körperlichem Ausdruck und die Bereitschaft zur öffentlichen Performance/ Präsentation

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich der Performativen Kunst, Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von performativen Gestaltungen in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 1. Miniperformance oder Installation auf der Party (02.10.)
2. Gemeinschaftliche Planung und Durchführung der Party (02.10. ab 21:00)
3. Verschriftlichung des Performancekonzeptes (2 DIN A 4 Seiten) und Prozessanalyse (2 DIN A 4 Seiten)

Sonstige Informationen: Für das Erarbeiten der Performances steht der Theaterraum in der zweiten Blockwoche zur Verfügung

Basisliteratur: Basisliteratur wird bis 01.09. auf der Personenseite von Fabian Chyle unter dem Semintitel veröffentlicht.

Performing Gender - Praxis der Performativen Kunst

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Vortreffen: 07.1. & 14.1. 18:00 - 21:00

26.01. - einschl. 31.01.

31.01. aufgrund der Abschlußpräsentation bitte bis 22:00 freihalten, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar ist mehrheitlich praxis- und erfahrungsorientiert! Die Seminarinhalten können ausschließlich im Seminar vermittelt werden!

Kontinuierliche Teilnahme wird erwartet.

Bewegungsfreundliche Kleidung wird vorausgesetzt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aufgrund von Raumgröße und damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: Der harte Macker, die zickige Tussi, der verweichlichte Homo oder die toughie Lesbe - geschlechtsspezifische Stereotypen sind ein fester Bestandteil unserer Alltagskultur. Sind es Überzeichnungen, Vorurteile oder objektive Abbilder unserer Wirklichkeit?

In diesem Seminar werden diese Geschlechterrollen, -zuschreibungen, -normen und -differenzen erkundet. Durch praktische Übungen mit Körper und Sprache werden Formen der Auseinandersetzung, die den Facettenreichtum von Gender eröffnen, zugänglich gemacht. Die Geschlechterpräsentationen werden analysiert, seziiert, angeschaut und performativ aufbereitet.

Dass Gender nicht einfach nur "ist", sondern durch die individuellen Präsentation und Performanz hergestellt wurde von SoziologInnen beschrieben und in der Performativen Kunst bearbeitet. Ausgehend von diesen Quellen werden folgende Fragen im Seminar bearbeitet:

Gibt es Geschlechter jenseits von weiblich und männlich?

Was sind die Strategien, um Geschlecht zu konstruieren?

Wie bestätigen wir es immer wieder durch unser Handeln?

Wie spielt Performanz und soziale Umgebung zusammen oder gegeneinander?

Zur Methode: Das Labor ist eine performative Praxis, die Prozess, Diskurs und Präsentation miteinander verbindet. Vergleichbar mit einem medizinischen Versuchslabor werden wir im performativen Labor mit dem beschriebenen Themenkomplex praktisch experimentieren. Wichtiger als das Ergebnis ist der Prozess der Auseinandersetzung. Im Performance-Labor steht Kreativität, Dialog und Diskurs im Vordergrund.

Das Seminar findet in Kooperation mit dem Seminar „Translating Gender“ von Erika Doucette statt.

Zusammen werden am Ende der Woche kleinere performative Sequenzen entwickelt, die öffentlich präsentiert werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse am Thema, körperlichem Ausdruck und die Bereitschaft zur öffentlichen Präsentation

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Performance, Bewegungstheater und Tanz, Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von szenisch/ performativen Gestaltungen in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 1) Schriftliche Konzeption (3 DIN A 4 Seiten) und Präsentation einer Performance zum Thema Performing Gender (31.01.)

2) Prozessreflektion (2 DIN A 4 Seiten)

3) Gemeinsame Organisation der öffentlichen Abschlußpräsentation am 31.01. (bis 22.00 freihalten)

Basisliteratur: Basisliteratur wird bis 01.09. auf der Personenseite von Fabian Chyle unter dem Semintitel veröffentlicht.

Soziale Netzwerke und Jugendarbeit

Becker, Klaus Martin, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Block:

26.1.2015 – 31.1.2015

jeweils 9:00 bis 17:00

Vortreffen:

26.11.2014 und 10.12.2014

jeweils 14:00 bis 17:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Erneuern Facebook, Twitter & Co die Welt?

Über 80 % der Jugendlichen zwischen 14 und 19 nutzen täglich ein soziales Netzwerk.

Jeder 4. Jugendliche Nutzer von 'Sozialen Netzwerken' hat auch schlechte Erfahrungen in solchen Netzwerken gemacht. Chancen und Risiken liegen eng beieinander. In diesem Spannungsfeld muss Medienarbeit in der Jugendarbeit aktiv sein.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag und begrenzte Plätze im Computerraum).

Inhalt: Das Seminar soll die Hintergründe sozialer Netzwerke beleuchten.

Welche Entwicklung nahm das Internet in den letzten 10 Jahren? Welche Möglichkeiten bieten sich den Nutzern heute? (Mobiles Internet)

Welche Chancen und Gefahren haben sich daraus entwickelt?

Themen des Seminars werden u. a. sein, sich mit verschiedenen Erscheinungsformen und Veränderungen durch Soziale Netzwerke auseinander zu setzen. Hier sei die Veränderung von Öffentlichkeit und Privatsphäre beispielhaft genannt.

Darüber hinaus geht es um Rechtliche Rahmenbedingungen im Web 2.0 sowie das Themenfeld Cyberbullying (-mobbing) aber auch Untersuchungen wie die JIM, KIM und FIM Studie werden beleuchtet.

Das Seminar soll aber nicht theoretisch bleiben sondern auch mögliche Praxisfelder im Bereich außerschulische Jugendarbeit und Jugendhilfe und Schule erschließen.

Welche Möglichkeiten bietet die Jugendarbeit hier.

Über die Möglichkeiten von partizipativen Projekte mit Sozialen Netzwerken bis hin zu medienpädagogischen Ansätzen im Bereich, Kommunikation, kreative Medienarbeit (Video / Foto) oder mobiles Netz (Smartphones) können verschiedene Ansätze beleuchtet werden.

So wollen wir im Seminar erarbeiten, wie diese Themen für Kinder und Jugendliche in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen spannend, informativ und realitätsnah vermittelt werden können.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft, selbstständig und eigenständig zu arbeiten.

Arbeitsformen: Die Teilnehmenden erstellen Einzelnen oder in Gruppen Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen inhaltlichen Themen oder praktischen Arbeitsansätzen und präsentieren diese in unterschiedlichen Formen und Methoden.

Beteiligung an den Diskussionen zu den einzelnen präsentierten Referaten und Ausarbeitungen.

Prüfungsleistungen: Erarbeiten und Präsentieren eines Seminarbezogenen Themas.

Basisliteratur: Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

Webseitenbau mit Joomla!

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Videos und Bilder hochladen, einen Blog/Onlinetagebuch führen, virtuelle Arbeitsräume in Wikis nutzen, kleine Notizen per Twitter verfassen und veröffentlichen, sich in Social Communities ganzheitlich mit Freunden vernetzen ... das Web 2.0 macht es möglich:

Interaktion im Netz ist mittlerweile für jeden und jede möglich ohne großartige HTML-Programmierkenntnisse haben!

Das gilt auch für das Erstellen einer eigenen Website: Content-Management-Systeme (CMS) können auf eigenem Webpace installiert werden und setzen zur Gestaltung einer eigenen Website keine HTML-Kenntnisse mehr voraus.

In diesem Seminar lernen wir, wie ein solches System installiert und eine eigene Webpräsenz erstellt wird.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Bereitschaft, sich mit Joomla! konkret, eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu Joomla! auseinanderzusetzen.

Arbeitsformen: Teamarbeit zu zweit (in Abhängigkeit zur Teilnehmer_innenzahl auch Gruppenarbeit (max. zu dritt) nötig oder vice versa Einzelarbeit möglich), Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, in und mit Joomla! arbeiten; Inputs in Vortragsform

Prüfungsleistungen: Erstellung und Präsentation einer Joomla!-Website (Präs.: ca. 15 Min.) (Details dazu werden im Seminar erläutert); ferner Abgabe eines "Handouts" mit spezifischen Angaben zur Webseite (werden im Seminar konkret erläutert)

HINWEIS: Die Gruppe/das Team/die Einzelperson und das Thema der Joomla!-Webseite müssen(!) bis spätestens zur 3. Sitzung im Seminar dem Dozenten in moodle schriftlich bekannt gegeben werden, sonst werden Thema und Gruppe/Team vom Dozenten ohne weitere Nachfrage und Verhandlungsmöglichkeit zugewiesen!

Sonstige Informationen: Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im

FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs "Webseitengestaltung mit Joomla!" mit folgendem Code: wird später hier veröffentlicht (Dies ersetzt nicht den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis!)

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben. Entsprechender Serverplatz zur Installation von Joomla! wird im Seminar bereit gestellt.

2.3.9. Modul S 9: Menschenrechte

Einführung in die Menschenrechte

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Do. 14:30 - 18:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Inhalt: Das Seminar soll dazu beitragen, das Thema "Menschenrechte" aus der rechtlichen Perspektive zu beleuchten. Dabei werden die verschiedenen Menschenrechtsschutzsysteme mit ihren Schutzmechanismen auf den Ebenen der UN, Europas und der Bundesrepublik vorgestellt. Fallbeispiele aus der nationalen und internationalen Rechtsprechung verdeutlichen den Bedeutungs- und Wirkungsgehalt der

Menschenrechte, die nicht nur Einzelfallentscheidungen prägen, sondern auch dazu beitragen, das herkömmliche Rechtsverständnis sowie die Rechtspraxis im Sinne größerer Humanität zu verändern. Bei der Auswahl der näher zu betrachtenden Menschenrechte werden Frage- und Problemstellungen der Sozialen Arbeit berücksichtigt. Im Fokus stehen der Achtungsanspruch der Menschenwürde, Soziale Menschenrechte, die Religionsfreiheit und der Persönlichkeitsschutz.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, Gruppenarbeit, Präsentation, Vortrag

Prüfungsleistungen: Referat (ca. 35 Min.) mit einem Handout von ca. zwei Seiten oder Hausarbeit (ca. 14 Textseiten)

Basisliteratur: Die Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Human Rights and Development

Vela-Eiden, Talia, Dr.

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Soziologie)

Blockphase September 2014:

From Monday 15 September 2014 to Friday 19 September 2014 from 9:30 to 18:00

In addition 2 lectures on Wednesday 01.10.2014 and Wednesday 08.10.2014 from 14.:30 to 17.45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

This is an introduction course on human rights and development.

The seminar will present the main concepts, topics, approaches, theories and trends related to human rights and development. It will also include case studies that should allow students to apply the human rights based analysis themselves in their own work in the future.

This seminar is recommended for students interested in issues of human rights, international development, community development and sociology.

Exchange students are most welcomed.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragte).

Inhalt: Topics:

1. Poverty and Development
2. Human Development and Capabilities
3. Millennium Development Goals
4. International Human Rights System
5. Human Rights: Characteristics, Right Holders and Duty Bearers
6. Human Rights based Approach to Development: Theories
7. Human Rights based Approach to Development: Analysis Tools
8. Human Rights based Approach to Development: Features, Elements and Critiques
9. Empowerment: Theories
10. Participation: Approaches
11. Gender and Development
12. Human Rights and Development in the German System (Development Cooperation)

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: This seminar will be taught in English. Recommended readings and videos are in English as well.

Alternative suggestions in German will be offered as well (translations of basic development literature and videos).

Arbeitsformen: This is a lecture and discussion class, meeting in 12 sessions (10 sessions during the Blockphase plus 2 additional sessions during the semester, see above).

Each session will cover one theme, in chronological sequence, as per the syllabus of the course.

Students will be encouraged to participate actively in the discussion related to current international and national development topics.

Prüfungsleistungen: Individual presentation in English or German accompanied by a handout of max. five (05) pages. Attendance to classes. Participation in class discussions.

The presentation will be on a case study on human rights and development the topic of which will be previously agreed upon between the lecturer and the student. The language of the presentation and handout will be also agreed upon in the same instance.

The proper use of development terms (in English or German) will be especially noticed. This should not pose a problem to any student if they attend classes regularly.

Quality matters, not quantity. Quality is measured by the originality of the thinking and the analytical capacity demonstrated in the discussions and the presentation.

Grading will be based in the quality of the presentation and handout and on class participation.

There will be no control of the readings, but it is assumed that the readings included in the syllabus considerably help the understanding of the subject, and thus the elaboration of the paper and the participation in class discussions.

Sonstige Informationen: Students who register in this course should contact the lecturer per e-mail before the start of the classes in order to receive the readings and presentations (power point) in advance.

Basisliteratur: Gready Paul & Jonathan Ensor (2005). Reinventing Development? Translating Rights-based Approaches, From Theory to Practice. Zed Books: London and New York.

Islamfeindlichkeit in Deutschland. Herausforderungen für die Sozialpädagogik

Just, Wolf-Dieter, Prof. Dr.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Do. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: interaktive Übungen).

Inhalt: Streit um Moschee-Neubauten und Muezzin-Ruf, „Parallelgesellschaften“ und Kopftücher, pauschale Unterstellung von Gewaltbereitschaft, Frauenunterdrückung und Ablehnung der Menschenrechte - spätestens seit dem 11. September 2001 hat sich das Klima für Muslime in Deutschland erheblich verschlechtert. Meinungsumfragen zeigen eine Zunahme islamfeindlicher Einstellungen, die ein erhebliches Integrationshindernis darstellen.

In Deutschland leben ca. 4 Mio Muslime. Deren Integration ist alternativlos und eine große Herausforderung – auch für die Sozialpädagogik. Das Seminar soll zunächst einen Einblick in muslimisches Leben in Deutschland geben und in die Pluralität politischer und religiöser Strömungen innerhalb des Islam. Dann sollen verschiedene Integrationsansätze diskutiert werden, die darauf zielen, durch Dialog und Zusammenarbeit wechselseitige Fremdheit und Ängste zu überwinden. Vorgesehen ist u.a. der Besuch der Merkez-Moschee in Duisburg und ihres Bildungszentrums. Ausdrücklich eingeladen sind muslimische Studierende, damit der Dialog im Seminar beginnen kann.

Arbeitsformen: Lektüre zentraler Texte, Vorlesungen, Übungen, Arbeitsgruppen, Exkursion

Prüfungsleistungen: mündliche Prüfung oder Seminarpräsentation

Basisliteratur: - Bundeszentrale für politische Bildung: Islam – Themen und Materialien Modul 1;2;8

Bonn 2005

- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Muslimisches Leben in Deutschland, Nürnberg 2009
- Heiner Bielefeldt: Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft, Bielefeld 2007
- Wensierski/Lübcke Hg.: Junge Muslime in Deutschland, Opladen 2007
- Doug Saunders: Mythos Überfremdung, München 2012
- T.G.Schneiders Hg.: Islamfeindlichkeit. Wenn die Grenzen der Kritik verschwimmen, Wiesbaden 2009

Kriminalprävention

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Do. 12:45 - 16:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Soziale Arbeit und Kriminalprävention sind untrennbar miteinander verbunden. Auf der Ebene der primären Prävention soll die Soziale Arbeit Erziehungsbedarfe von Kindern und Eltern erkennen und fördern, um die Entwicklung von Kindern (und ihren Eltern) optimal sicherzustellen und andererseits Opferschutz betrieben werden. Gleichzeitig arbeitet die/der SozialpädagogIn/SozialarbeiterIn mit Risikogruppen zum Beispiel im Rahmen des Streetwork, um eine weitergehende Verschärfung der Problemlage und ggf. die Entwicklung in Richtung Kriminalität bzw. Verfestigung als abweichend definierten Verhaltens zu vermeiden. Sekundär präventiv kann aber auch die Arbeit mit potentiellen Opfergruppen wirken. Auf der Ebene der tertiären Kriminalprävention ist die Soziale Arbeit bei der Gerichtshilfe, im Gefängnis, im Rahmen der Bewährungshilfe und der Durchführung des TäterInnen-Opfer-Ausgleiches eingebunden. Auf der Seite der Opfer stellt sich die Frage der Opferbegleitung während und nach dem Strafprozess.

Die Gestaltung der Kriminalprävention entscheidet mit darüber, ob es zur Exklusion oder Inklusion von TäterInnen und Opfern kommt. Wird Exklusion betrieben, stellt sich immer die Frage der Menschenrechte.

Das Seminar bietet einen exemplarischen Überblick über Möglichkeiten der Kriminalprävention auf der primären, sekundären und tertiären Ebene. Rechtliche, kriminologische und viktimologische Grundlagen werden vermittelt. Deziert wird auf die Themen Kindesmisshandlung, Drogen- und Jugendkriminalität eingegangen.

Ziel der Veranstaltung ist es, eigene Ideen für die Kriminalprävention zu entwickeln und aktuelle Entwicklungen, die das Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit betreffen, kritisch hinterfragen zu können.

Zu jeder Veranstaltung ist die Gesetzestextesammlung für die Soziale Arbeit mitzubringen.

Arbeitsformen: Diverse

Prüfungsleistungen: A4.1.: Referat & Handout

Im Referat & Handout muss erkennbar sein, dass der/die Studierende Aufbaukenntnisse im Recht besitzt, die in Bezug auf das Thema und die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit angewendet werden können. Eine Einbeziehung der relevanten §§, von aktueller Rechtsprechung (juris-Datenbank) und Rechtskommentaren ist unerlässlich.

Note: 50% Handout + 50% Vortrag

Aufbau Referat & Handout

Themen: Drogenkriminalität, Jugendkriminalität

1. Objektive & Subjektive Sicherheitslage
2. Relevante rechtliche Regelungen im Hinblick auf Straftaten und Prävention
3. Kriminalpräventionsprojekte/Maßnahmen
4. Wirksamkeit der Maßnahme – Evaluation
5. Rechtliche Einordnung der Präventionsprojekte/Maßnahmen
6. Bedeutung für die Soziale Arbeit

Abgabe ENTWURF Handout: 20.11.2014 bis 12.00 Uhr per Mail; Rückmeldung 26.11.2014

S 2, S 6, W: Posterpräsentation

Aufbau Poster

1. Kriminalitätsproblem: Objektive Sicherheitslage
2. Bedeutung für die Soziale Arbeit [im Hinblick auf Beratung (S 2/W 2010), Inklusion-Exklusion-Diversity (6), Kriminalprävention/Resozialisierung (W 2010)]
3. Kriminologische/r Theorie/Ansatz
4. Ableitung Präventionsansatz [Relevanz Beratung (S 2/W2010), Inklusion-Exklusion-Diversity (S 6), Kriminalprävention/Resozialisierung (W 2010)]
5. Überprüfung, inwieweit es den Ansatz schon gibt und dieser evaluiert ist
6. Schlussfolgerungen für eigenen Präventionsansatz
7. Bedeutung für die Soziale Arbeit [Relevanz Beratung (S 2/W 2010), Inklusion-Exklusion-Diversity (S 6), Kriminalprävention/Resozialisierung (W 2010)] und rechtliche Voraussetzungen/Probleme für die Durchführung

Abgabe ENTWURF Poster mit kurzer Begründung und Literaturliste: 20.11.2014 bis 12.00 Uhr per Mail; Rückmeldung 26.11.2014

S 9: Hausarbeit

Kriminalprävention als Menschenrecht?

In der Hausarbeit muss erkennbar sein, dass der/die Studierende Schwerpunktkenntnisse im Hinblick auf die Menschenrechte mit den relevanten rechtlichen Regelungen besitzt. Diese müssen auf die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit angewendet werden können. Eine Einbeziehung der relevanten Artikel (§§), von aktueller Rechtsprechung (z.B. juris-Datenbank) und Rechtskommentaren ist unerlässlich. (15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit: 13.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme
Wahlmodul: Hausarbeit

Die Bedeutung der Interdisziplinarität für die Kriminalprävention.
(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit: 13.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme
W1/2: Kriminalprävention/Resozialisierung (2010): Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Sozialen Arbeit für die Kriminalprävention.

Variante 2: Die Bedeutung der Resozialisierung für die Kriminalprävention.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit: 13.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

Basisliteratur: Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung ausgehändigt.

Politische Menschenrechtsarbeit

Eberlei, Walter, Prof. Dr.

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Politikwissenschaften)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Grundkenntnisse der englischen Sprache werden vorausgesetzt, da die verfügbaren Quellen in der Regel in Englisch verfasst sind.

Inhalt: Die Würde des Menschen ist unantastbar – lautet der erste Satz des Grundgesetzes, fast wortgleich mit dem ersten Satz der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen. Die Wirklichkeit ist eine andere. Weltweit werden grundlegende Menschenrechte verletzt. Nur die besonders gravierenden Meldungen dazu erreichen uns über die Medien: Qualvolle Hinrichtungen in den USA, Steinigung einer „Ehebrecherin“ in einem arabischen Land, Gewalt gegen Journalisten in Russland, Massentodesstrafen in Ägypten, Genitalverstümmelung im Sudan, Folter in Syrien, Verschwindenlassen von Oppositionellen in China, lebenslanges Straflager für Homosexuelle in Malawi, rassistisch motivierte Gewalttaten in Deutschland...

Die Menschenrechte sind im 21. Jahrhundert so gefährdet wie eh und je. Was kann dagegen getan werden? In diesem Seminar werden wir uns mit Ansätzen politischer Menschenrechtsarbeit beschäftigen, vor allem im außereuropäischen Kontext. Welche konkreten Möglichkeiten des Menschenrechtsschutzes gibt es? Welche Chancen auf Wirkung haben diese? Wie kann sich jeder Einzelne politisch einmischen, um Menschenrechte zu schützen? Und auch diese Frage: Was können Menschenrechtsaktivisten gemeinsam tun? Zum Beispiel Studierende... Wie kann politische Menschenrechtsarbeit vor Ort organisiert werden?

Arbeitsformen: Seminaristische Arbeitsformen, Vorlesungselemente, Textarbeit, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation von Ansätzen politischer Menschenrechtsarbeit (dazu gehört eine ca. 15minütige Präsentation im Seminar + 5seitige schriftliche Ausarbeitung ODER ein Videoportrait) – Gruppenarbeiten sind möglich, dann verändert sich die Anforderung hinsichtlich Umfang und Detailtiefe der Arbeit.

Sonstige Informationen: Im Seminar wird auch die moodle-Plattform verwendet. Informationen dazu in der ersten Seminarsitzung.

Basisliteratur: Fritzsche, K. Peter (2009): Menschenrechte. Eine Einführung mit Dokumenten, Paderborn 2. Auflage 2009

Weitere Literaturempfehlungen im Seminar.

Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland

Kaygisiz, Hasan, Dr. / Kaygisiz, Hasan, Dr.

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Politikwissenschaften)

Vorbesprechungen werden später bekannt gemacht.

Block: 02.02 - 06.02.2015 von 9:45 bis 17:45 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: I. Begriffserklärung

1.1. Dimensionen des Politikbegriffs

1.1.1. Dimensionen der Politik:

- a) Die Polity-Dimension
- b) Die Verfassung
- c) Menschenrechte
- d) Staat

1.1.2. Die policy-Dimension

1.1.3. Die Politics-Dimension

1.1.4. Ein Fall-Beispiel

1.2. Definitionen des politischen Systems

1.3. Definition des Regierungssystems

2. Gewaltenteilung

3. Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (1914 – 1990)

- a) Der erste Weltkrieg
- b) Der Zweite Weltkrieg
- c) Nürnberger Prozesse
- d) Berliner Blockade
- e) Zwei Staatsgründungen auf deutschem Boden
- f) Aufstand in der DDR und Berliner Mauer
- g) Studentenbewegung und Ära von Willy Brandt
- h) Deutsche Einheit

4. Die zentralen Verfassungsprinzipien

4.1. Das Rechtsstaatsprinzip

4.1.1. Bindung aller staatlichen Gewalt an Verfassung, Gesetz und Recht

4.2. Das Demokratieprinzip

4.2.1 Die deutsche Demokratie: Typus einer demokratischen „Mischform“ und Dominanz der repräsentativen Demokratie

4.2.2. „Mischform“ zwischen Konkurrenz- und Konkordanzdemokratie

4.2.3. Die repräsentative Demokratie: Prinzipielle Begründung und Kritik an der Ausgestaltung

4.2.4. Die repräsentative Demokratie des GG

4.2.5. Formen direkte Demokratie: partizipatorische und plebiszitäre Demokratie

4.2.6. Die partizipatorische Demokratie und ihre Kritik

4.2.7. Die plebiszitäre Demokratie: Leistungen und Defizite

4.3. Die Bundesstaatsprinzip

4.4. Das Sozialstaatsprinzip

4.4.1. Konservative Position: Begrenzung sozialstaatlicher Aktivitäten

4.4.2. Gemeinwohlerantwortliche Position: Staatliche Begrenzung der Ungleichheit

5. Wahlrecht und Wahlsystem

6. Parteien und Parteiensystem

7. Bundestag

- a. Plenum
- b. Präsidium
- c. Ältestenrat
- d. Untersuchungsausschüsse
- e. Enquete-Kommissionen
- f. Petitionen

8. Funktionen des Bundestages

8.1. Wahlfunktion

8.2. Die Gesetzgebungsfunktion

8.3. Kontrolle der Exekutive

9. Organisationsstruktur des Bundestages
 - 9.1. Der Abgeordnete
 - 9.2. Die Fraktionen
 - 9.3. Die Ausschüsse
10. Institutionen des Bundes
 - 10.1. Die Bundesregierung
 - 10.1.1. Das Kanzlerprinzip
 - a. Die Bildung der Bundesregierung
 - b. Die Richtlinienkompetenz des Bundeskanzlers
 - c. Die Organisationsgewalt des Bundeskanzlers
 - 10.1.2. Das Ressortprinzip
 - 10.1.3. Das Kabinettsprinzip
 11. Der Bundesrat
 - 11.1. Mitgliedschaft, Stimmungsverteilung und Abstimmungsmodus
 - 11.2. Die politische Rolle des Bundesrates
 12. Das Staatsoberhaupt (Bundespräsident)
 13. Das Bundesverfassungsgericht
 - 13.1. Die Organisation des Bundesverfassungsgerichtes
 - 13.2. Die Richterwahl
 - 13.3. Die Zuständigkeiten

Arbeitsformen: Referat; Diskussion

Prüfungsleistungen: Referat (Ca. 30 Minuten) einschließlich Handout (2 Seiten)

- Basisliteratur:**
- 1 Alemann, Ulrich von: Das Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Bonn 2000.
 - 2 Andersen, Uwe/Woyke, Wichard (Hrsg.): Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). 2. Aufl. Bonn 1995.
 - 3 Benz, Wolfgang: Deutschland 1945-1949. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Überarbeitete Neuaufl. 2005. Nr. 259.
 - 4 Borowsky, Peter: Zeiten des Wandels. Deutschland 1961-1974. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Nr.258.
 - 5 Brunner, Georg: Vergleichende Regierungslehre. Band 1. Paderborn 1979.
 - 6 Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland. Bonn 1997.
 - 7 Geuther, Gudula: Grundrechte. In: Informationen zur politischen Bildung. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Nr. 305/2013.
 - 8 Hesselberger, Dieter: Das Grundgesetz. Kommentar für die politische Bildung. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). Bonn 1996.
 - 9 Ismayr, Wolfgang: Der Deutsche Bundestag. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Band 1333. Bonn 2013.
 - 10 Knütter, Hans-Helmuth: Demokratie. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Nr. 165/1992.
 - 11 Korte, Karl-Rudolf: Wahlen in der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). 5. Überarb. und akt. Aufl. Bonn 2005.
 - 12 Lehmann, Hans Georg: Deutschland-Chronik 1945 bis 2000. Bundeszentrale für politische Bildung. Band 366. Bonn 2002.
 - 13 Lösche, Peter: Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung. (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Nr. 292/2006.
 - 14 Meyer, Thomas: Was ist Politik? 2. Aufl. Opladen 2003.
 - 15 Münch, Ursula: Föderalismus in Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Nr. 298/2008.
 - 16 Nohlen, Dieter (Hrsg.): Wörterbuch Staat und Politik. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). Bonn 1995.
 - 17 Pilz, Frank/Ortwein, Heike: Das politische System Deutschlands. Systemintegrierende Einführung in das Regierungs-, Wirtschafts- und Sozialsystem 4. Aufl. Oldenburg 2008.
 - 18 Pötzsch, Horst: Die deutsche Demokratie. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Bonn 2009.
 - 19 Rudzio, Wolfgang: Das politische System der Bundesrepublik Deutschland. 3. Aufl. Opladen 1991.

- 20 Rudzio, Wolfgang: Das politische System der Bundesrepublik Deutschland. 8. Aufl. Wiesbaden 2011.
- 21 Schubert, Klaus/Klein, Martina: Politiklexikon. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). Band 497. Bonn 2006.
- 22 Säcker, Horst: Das Bundesverfassungsgericht. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Band 405. Bonn 2003.
- 23 Schildt, Axel: Deutschland in den fünfziger Jahren. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Überarbeitete Neuaufl. 2003. Nr.256.
- 24 Schmidt, Manfred G.: Das politische System Deutschlands. Institutionen, Willensbildung und Politikfelder. München 2007.
- 25 Schmidt, Manfred G.: Das politische System Deutschlands. Institutionen, Willensbildung und Politikfelder. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Band 1046. Bonn 2010.
- 26 Schüttemeyer, Suzanne S.: Parlamentarische Demokratie. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Nr. 295/2007.
- 27 Sontheimer, Kurt: Grundzüge des politischen Systems der neuen Bundesrepublik Deutschland. München 1993.
- 28 Sontheimer, Kurt/Bleek, Wilhelm/Gawrich, Andrea: Grundzüge des politischen Systems Deutschlands. München 2007.
- 29 Sturm, Reinhard: Weimarer Republik. In: Informationen zur politischen Bildung (Hrsg.). Überarb. Neuaufl. 2003. Nr. 261/1998.
- 30 Sturm, Reinhard: Föderalismus in Deutschland. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. 1-2/2013. Nr. 318.
- 31 Thamer, Hans-Ulrich: Nationalsozialismus I. Von den Anfängen bis zur Festigung der Macht. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Überarb. Neuaufl. Nr. 251/2003.
- 32 Vierecke, Andreas/Mayerhofer, Bernd/Kohout, Franz: Atlas Politik. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Band 1182. Bonn 2012.
- 33 Vorländer, Hans: Demokratie. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.).In: Informationen zur politischen Bildung.. Nr. 284/2004.
- 34 Wildt, Michael. Nationalsozialismus: Krieg und Holocaust. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. 1/2012. Nr. 314.
- 35 Wildt, Michael: Nationalsozialismus: Nationalsozialismus: Aufstieg und Herrschaft. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. 3/2012. Nr. 316.
- 36 Woyke, Wichard: Bundestagswahl 2013. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung aktuell. Nr. 24/2013.
- 37 Zippelius, Reinhold: Allgemeine Staatslehre. 11. Aufl. München 1991.

Sexualstraftaten - Opfer - TäterInnen - Prävention

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Vorbereitungstermine:

03.12.2014 14.30 - 17.45 Uhr

10.12.2014 14.30 - 17.45 Uhr

07.01.2015 14.30 - 17.45 Uhr

Blockwoche: 26.01.2015 - 30.01.2015, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Sexualstraftaten prägen größtenteils das Bild der Mediendarstellungen über Kriminalität. Diese Erzählungen der Medien haben aber sehr wenig mit der Wirklichkeit von Opfern und TäterInnen sowie deren Angehörigen zu tun. Das Seminar beschäftigt sich mit den folgenden Fragen: Welche Straftatbestände sollen vor sexuellen Übergriffen schützen? Welche Bedürfnisse haben Opfer von Sexualdelikten? Welche rechtlichen Regelungen können Opfern helfen, diese Bedürfnisse zu erfüllen und sekundäre Viktimisierungen durch den Strafprozess zu vermeiden? Welche TäterInnenstrategien führen dazu, dass Sexualstraftaten unentdeckt bleiben? Welche Möglichkeiten der primären Kriminalprävention gibt es, die das erste Opfer verhindern? Welche Rolle kann die Soziale Arbeit im Kontext von Sexualstraftaten wahrnehmen?

Ziel der Veranstaltung ist es, für die Besonderheiten der Thematik zu sensibilisieren und potentielle Handlungsfelder der Sozialen Arbeit aufzuzeigen.

Ab der ersten Veranstaltung sind ein StGB (Strafgesetzbuch), eine StPO (Strafprozessordnung) und ein OEG (Opferentschädigungsgesetz) mitzubringen. Die Gesetzestextesammlung für die Soziale Arbeit ist ausreichend.

Für die Blockwoche wird vorausgesetzt, dass das Buch von Jürgen Dehmers (2011): Wie laut soll ich denn noch schreien? Die Odenwaldschule und der sexuelle Missbrauch, Reinbek bei Hamburg gelesen wurde.

Prüfungsleistungen: A 4.1.: Referat & Handout

Im Referat & Handout muss erkennbar sein, dass der/die Studierende Aufbaukenntnisse im Recht besitzt, die in Bezug auf das Thema und die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit angewendet werden können. Eine Einbeziehung der relevanten §§, von aktueller Rechtsprechung (juris-Datenbank) und Rechtskommentaren ist unerlässlich.

Themen (zu den Bereichen Opfer & TäterInnen) werden im ersten Vorbereitungstermin vergeben.

Note: 50% Handout + 50% Vortrag

Abgabe ENTWURF Handout bis 12.01.2015, Besprechung: 14.01.2014

S2 (2011) & W.1/2: Beratung, Supervision, Soziale Aktivierung (2010): Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Beratung durch Soziale Arbeit für Opfer von Sexualdelikten.

Variante 2: Die Bedeutung der Beratung durch Soziale Arbeit für TäterInnen von Sexualdelikten.

Variante 3: Die Bedeutung der Beratung durch Soziale Arbeit für Angehörige von Opfern von Sexualdelikten.

Variante 4: Die Bedeutung der Beratung durch Soziale Arbeit für Angehörige von TäterInnen von Sexualdelikten.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

S 6: Hausarbeit

Variante 1: Die Relevanz der Exklusion von Opfern von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

Variante 2: Die Relevanz der Inklusion von Opfern von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

Variante 3: Die Relevanz von Diversity von Opfern von Sexualdelikten für die Soziale Arbeit.

Variante 4: Die Relevanz der Exklusion von TäterInnen von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

Variante 5: Die Relevanz der Inklusion von TäterInnen von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

Variante 6: Die Relevanz von Diversity von TäterInnen von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

S 9: Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Menschenrechte für (potentielle) Opfer von Sexualstraftaten.

Variante 2: Die Bedeutung der Menschenrechte für (potentielle) TäterInnen von Sexualstraftaten.

In der Hausarbeit muss erkennbar sein, dass der/die Studierende Schwerpunktkennnisse im Hinblick auf die Menschenrechte mit den relevanten rechtlichen Regelungen besitzt. Diese müssen auf die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit angewendet werden können. Eine Einbeziehung der relevanten Artikel (§§), von aktueller Rechtsprechung (z.B. juris-Datenbank) und Rechtskommentaren ist unerlässlich.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

Wahlmodul: Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Interdisziplinarität bei der Sozialen Arbeit mit Opfern von Sexualdelikten.

Variante 2: Die Bedeutung der Interdisziplinarität bei der Sozialen Arbeit mit TäterInnen von Sexualdelikten.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

W1/2: Kriminalprävention/Resozialisierung (2010): Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Sozialen Arbeit mit Opfern von Sexualdelikten im Sinne der Kriminalprävention.

Variante 2: Die Bedeutung der Sozialen Arbeit mit TäterInnen von Sexualdelikten für die Resozialisierung.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

Basisliteratur: Zu Beginn wird eine Literaturliste ausgehändigt.

Zur Blockwoche muss das Buch von Jürgen Dehmers gelesen worden sein.

The Theory and Practice of Human Rights

García Blesa, Juan J., Dr.

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Preparatory meetings: 26/11/14; 14/01/15 (12h00 – 13h30)

Block seminar: 02.02.2015 - 06.02.2015 (9h00 – 16h00), Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Content:

In this course, we are going to critically examine what writer Micheline Ishay (2004, p. 2) calls 'human-kind's noblest aspirations' – universal human rights. To do so, we will examine: from when and where human rights have emerged; the theory and philosophy that underpins human rights; the full extent of human rights in the present; the documents, treaties, agreements and institutions on which they are based; and crucially, how human rights are employed in practice. When looking in detail at all of these areas, we will also be touching on some of the key controversies that surround human rights and their application: poverty, the fight against terrorism and cultural relativism. This in-depth approach is intended to equip students with a full and detailed understanding of both the theory and practice of universal human rights.

The objectives of the course are:

- 1) To provide a broad overview of the development of international human rights politics before and since the signing of the 1948 Universal Declaration of Human Rights;
- 2) To examine the ideas, theories, and practical implications of human rights in a rapidly globalizing world;
- 3) To investigate the politics of human rights through global issues and country-based case studies with specific regard to areas related to each student's field of interest;
- 4) To analyze the problems of compliance in international human rights regimes.

After completing the course the student should be able to:

- 1) Critically evaluate theories of universal human rights and cultural relativism;
- 2) Analyze the problems involved in asserting universal human rights across economic, political and cultural divides;
- 3) Analyze the political development of human rights through comparative study;
- 4) Evaluate the effectiveness of emerging global human rights regimes.

Schedule:

- 1) The Historical Development of Human Rights: a) from the Ancient Period to the Enlightenment; b) from Industrialization to 1945.
- 2) The Basis for 'Humankind's Noblest Aspirations': the International Bill of Rights.
- 3) What are 'Rights'? Are Rights Achievable?
- 4) Universal for Whom? From first and second to third generation rights.
- 5) Cultural Relativism: The Problem of Cultural Relativism and Human Rights. Asian Values and African Perspectives. Islam and Human Rights. Islam in Europe.
- 6) Globalization and Human Rights.
- 7) Human Rights and World Poverty.
- 8) Human Rights and the War on Terror.
- 9) Rights and Humanity – the 'Human Rights Approach' and the Global Citizen.

Arbeitsformen: Teaching Method:

Combination of lectures and class debates based on selected readings and case studies.

Prüfungsleistungen: Examination requirements:

(individual/group) students' presentations.

Basisliteratur: Bibliography:

- R.L. Callaway & J. Harrelson-Stephens (2007), Exploring International Human Rights: Essential Readings.
- Lynne Rienner, Colorado. M.R. Ishay (2007). The Human Rights Reader: Major Political Essays, Speeches and Documents. From the Ancient Time to the Present. Routledge, New York.
- S.C. Carey, M. Gibney & S.C. Poe (2010), The Politics of Human Rights. The Quest for Dignity. Cambridge University Press.
- Ch. Tomuschat (2008), Human Rights: Between Idealism and Realism. Oxford University Press.
- David Kennedy (2004), The Dark Sides of Virtue: reassessing international humanitarianism. Princeton University Press.

- Su-Ming Khoo (2005), "The Millennium Development Goals: A Critical Discussion", Development Review, pp. 43-56
- Thomas W. Pogge (2005), "Recognized and Violated by International Law: The Human Rights of the Global Poor", 18 Leiden Journal of International Law (4), pp. 717-745.
- Robert J.C. Young (2003) Postcolonialism. A Very Short Introduction. Oxford University Press.
- Lynda S. Bell, Andrew J. Nathan & Ilan Peleg (eds.) (2001), Negotiating Culture and Human Rights. Columbia University Press, New York.
- Raymond Geuss (1981) The Idea of a Critical Theory. Cambridge University Press.
- Jürgen Habermas (1973) Theory and Practice. Beacon Press.
- Issue Paper: What Constitutes a Rights-based Approach? Definitions, Methods, and Practices. UNAIDS Global Reference Group on HIV/AIDS and Human Rights, 2004.
- Frequently Asked Questions on a Human Rights-based Approach to Development Cooperation. Office of the UN High Commissioner for Human Rights, NY and Geneva, 2006, pp. 15-31.
- The Human Rights-based Approach to Development Cooperation. Towards a Common Understanding Among the UN Agencies. Second Inter-agency Workshop, Stamford, United States of America, May 2003 (Annex II to Frequently Asked Questions on a Human Rights-based Approach, ibid., pp. 35-37).
- Millennium Development Goals: 2013 UN Report

2.3.10. Modul S 10: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Altern mit Zukunft

Becker, Heike, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 07.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Altersbilder

Demographischer Wandel: Singularisierung, Entgrenzung und Veränderung der Altersphasen

Biographisches Arbeiten: Unterschiedlichkeit in Lebensentwürfen

Freiwilligenarbeit: zwischen Tradition und Innovation, Ehrenamt versus Profession

Mobilität: Mallorca/Philippinen oder Balkonien mit Rollator

Soziale Netzwerke im Alter: gemeinsam gegen einsam?

Gesundheit und Pflege: Körper/Seele/Geist und Pflegenotstand

Wohnen im Alter: von Selbstbestimmtheit zur Betreuung

Beschäftigungsfähigkeit: Programme für Mitarbeiter 50 plus

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse an der Zielgruppe 50plus

Arbeitsformen: Vortrag, Seminareinheit mit Diskussion, Kleingruppenarbeit, kollegialer Beratung, eigene Studien

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung setzt sich aus mehreren Teilprüfungsleistungen zusammen:

Kontinuierliche Dokumentation mit Seminarreflexion

Literaturrecherche

Interviews mit Personen der Zielgruppe

Referat (20-30 Minuten) mit Handout (3-5 Seiten)

Hausarbeit (8-10 Seiten)

Künstlerisches Erarbeiten einer eigenen "Erfahrungs-Schatzkiste"

Veranstaltungsorganisation

Basisliteratur: Wird noch bekannt gegeben

Demenzielle Erkrankungen - Neue Aufgaben für Soziale Arbeit?

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Soziologie)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Demenzielle Erkrankungen im Allgemeinen und die Demenz vom Alzheimer Typ im Besonderen stellen eine der größten Herausforderungen an alternde Gesellschaften dar. Auf ihre Relevanz weisen epidemiologische Daten hin, die von einer Verdoppelung der Erkranktenzahlen jede 20 Jahre ausgehen. Waren im Jahr 2010 weltweit 35,6 Millionen Menschen von einer Demenz betroffen, kann anhand vorliegender Vorausberechnungen von einer Erhöhung der Anzahl Betroffener auf 114,4 Mio. im Jahr 2050 ausgegangen werden. Trotz beachtlicher Investitionen in pharmakologische Forschung ist eine erfolgreiche medikamentöse, d.h. über die Behandlung der Symptomatik von Demenzen hinausgehende Therapie bisher nicht in Sicht. Umso erforderlicher ist es, praktische Handlungsansätze in der Arbeit mit Erkrankten, ihren Angehörigen sowie Professionellen (weiter) zu entwickeln und zu implementieren. Die Gestaltung der mit der wachsenden Anzahl Demenzkranker entstehenden Tätigkeitsfelder stellt auch für die Soziale Arbeit eine wichtige Herausforderung dar. Ob die Konzipierung neuer Wohnformen für Demenzkranke, die Vernetzung von Angeboten im kommunalen Raum, die Schaffung und das Management von Entlastungs- und Unterstützungsangeboten für Angehörige oder Professionelle – diese Beispiele zeugen von einer in den letzten Jahren entstandenen Vielfalt neuer Tätigkeitsfelder für Soziale Arbeit. Das Seminar will diese Tätigkeitsfelder exemplarisch aufgreifen und die mit ihnen verbundenen Anforderungen aufzeigen. Die inhaltliche Struktur darstellend, wird es zunächst um die Merkmale von Demenzen, insbesondere die Entwicklung, Symptomatik sowie Diagnostik der Alzheimer-Demenz gehen. Im weiteren Schritt wird die gesellschaftliche Relevanz von Demenzerkrankungen (Epidemiologie, Kosten der Demenz) diskutiert. Im weiteren Verlauf des Seminars werden schließlich ausgewählte Tätigkeitsbereiche vorgestellt, die im Zusammenhang mit der stetig wachsenden Gruppe von Menschen mit Demenz für Soziale Arbeit relevant sind. Zum Abschluss des Seminars werden ausgewählte nichtmedikamentöse Behandlungsansätze präsentiert sowie Evaluationsmöglichkeiten von sozialpädagogischen Maßnahmen unter Einbeziehung von Betroffenen diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Seminar erwartet!

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Gruppenarbeit, Literaturarbeit, Präsentationen, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Kurzreferat im Umfang von ca. 30 Minuten pro Person mit einer Präsentation und der Moderation einer Diskussion sowie eine mündliche Prüfung im Umfang von 30 Minuten nach dem Ablauf des Seminars. Beide Teilprüfungen sind notenrelevant (jeweils 50% der Gesamtnote).

Basisliteratur: Adler, G. (2011). Nicht-medikamentöse Hilfen für Menschen mit Demenz. Leitfaden für die Unterstützung und Beratung von Patienten und ihren Angehörigen. Stuttgart: Kohlhammer. Alzheimer's Disease International (Hrsg.) (2012). World Alzheimer Report 2012: Overcoming The Stigma of Dementia. London.

Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung (2011). Demenz-Report: Wie sich die Regionen in Deutschland, Österreich und der Schweiz auf die Alterung der Gesellschaft vorbereiten können. Berlin.

Jahn, Th. (2013). Demenzen. Göttingen: Hogrefe.

Kastner, U. & Löbach, R. (2010). Handbuch Demenz. 2. Auflage. München: Urban & Fischer.

Lebensqualität im Alter verbessern - Ein Projektseminar

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Soziologie)

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: „Es gibt viele und unterschiedliche Auffassungen von Lebensqualität, und etliche sind von unmittelbarer Plausibilität. Man kann gut gestellt sein, ohne dass es einem gut geht. Es kann einem gut gehen, ohne dass man in der Lage ist, das Leben zu führen, das man führen wollte. Man kann das Leben führen, dass man führen wollte, ohne glücklich zu sein. Man kann glücklich sein, ohne viel Freiheit zu haben. Man kann viel Freiheit haben, ohne viel zu leisten. Diese Aufzählung ließe sich weiter fortset-

zen.“ Dieses Zitat von Amartya Sen (2000, S. 17) zeigt, dass der in der Alltagssprache geläufige und in der Forschung populär gewordene Begriff der Lebensqualität sehr komplex ist. Seine Komplexität entsteht zudem darin, dass Forschung und Praxis unterschiedliche, teilweise widersprüchliche Ansprüche an ihn stellen. Der - zumindest teilweisen - Auseinandersetzung mit dieser Komplexität wird auch in dem hier beschriebenen Seminar begegnet, wobei der Fokus sich sehr stark auf die Gruppe alter Menschen richten wird.

Inhaltlich wird es im Seminar im ersten Schritt um die Auseinandersetzung mit ausgewählten wissenschaftlichen Definitionen des modernen Lebensqualitätsbegriffes gehen sowie der Befassung mit den Forschungstraditionen, aus denen dieser Begriff entstammt. Im Vordergrund der Betrachtung sollen dabei jene Traditionen stehen, die man als „Gründerinnen“ der modernen Lebensqualitätsforschung bezeichnen kann, wie die Sozialindikatorenforschung, die Gesundheitsforschung oder etwa die Positive Psychologie. Deren Gemeinsamkeit besteht darin, dass sie den Anspruch an eine Operationalisierung und schließlich Messung von Lebensqualität stellen. Aus diesem Grund wird auch der Frage der Messbarkeit von Lebensqualität – allerdings bezogen auf typische Settings des (hohen) Alters – im Seminar nachgegangen.

Im zweiten Teil des Seminars liegt der Fokus weniger auf allgemeinen Ansätzen als vielmehr auf der Befassung mit zentralen Dimensionen der Lebensqualität im Alter, den Einflussfaktoren der Lebensqualität sowie der Auseinandersetzung mit der Nützlichkeit des Konzeptes für die Praxis. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf der Durchführung von kleineren empirischen Erhebungen liegen, in deren Rahmen den subjektiven Definitionen von Lebensqualität älterer Menschen (aus der Perspektive der qualitativen Forschung) oder aber der aktuellen Lebensqualität (aus der Perspektive der quantitativen Forschung) nachgegangen werden soll. Die in Gruppen geplanten und durchgeführten Untersuchungen (Befragung oder Beobachtung) sind auch Gegenstand der Prüfungsleistung. Die Zielsetzung des empirischen Teils besteht darin, Instrumente bzw. Methoden zur Erfassung bzw. Messung von Lebensqualität kennen zu lernen, sie im Feld anzuwenden und sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: In dem Seminar werden grundlegende Kenntnisse der empirischen Forschung (wie z.B. Kenntnisse ausgewählter Forschungsmethoden) vorausgesetzt.

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Literaturstudium, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Schriftlicher Bericht des empirischen Teils der durchgeführten Erhebung (als Gruppenarbeit) im Umfang von ca. 7 Seiten pro Person sowie Präsentation der Ergebnisse im Rahmen eines kleinen Vortrags mit Präsentation in der letzten Sitzung des Seminars.

Basisliteratur: Kruse, Andreas (2010). Lebensqualität bei Demenz? Zum gesellschaftlichen und individuellen Umgang mit einer Grenzsituation im Alter. Heidelberg: Akad. Verl.-Ges.

Mollenkopf, Heidrun & Walker, Alan (2007). Quality of life ; old age: International and multidisciplinary perspectives. Dordrecht: Springer.

Motel-Klingebiel, Andreas; Wurm, Susanne; Huxhold, Oliver & Tesch-Römer, Clemens (2010). Wandel von Lebensqualität und Ungleichheit in der zweiten Lebenshälfte. In: A. Motel-Klingebiel, S. Wurm & C. Tesch-Römer (Hrsg.), Altern im Wandel: Befunde des Deutschen Alterssurveys (DEAS), S. 15-33. Stuttgart: Kohlhammer.

Tesch-Römer, Clemens; Wiest, Maja & Wurm, Susanne (2010). Subjektives Wohlbefinden. In: A. Motel-Klingebiel, S. Wurm & C. Tesch-Römer (Hrsg.), Altern im Wandel: Befunde des Deutschen Alterssurveys (DEAS), S. 263-283. Stuttgart: Kohlhammer.

Reflexion professionellen Handelns Sozialer Arbeit am Beispiel der Handlungsfelder Altenhilfe und Seniorenarbeit

Bleck, Christian, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Vorbereitende Sitzungen: Freitags am 07.11.14 & 05.12.14, jeweils von 14.15 bis 17.30 Uhr. Blockwoche: 02.02.15 bis 06.02.15, jeweils von 09.00 bis 17.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazitäten und didaktischer Aufbau des Seminars).

Inhalt: Angesichts des viel zitierten demografischen Wandels gewinnen in der Sozialen Arbeit nicht nur die Bereiche der Seniorenarbeit und Altenhilfe an Bedeutung, sondern werden auch in anderen Praxisfeldern Aspekte des Alter(n)s zunehmend thematisiert. Was aber ist der originäre Beitrag der Profession Soziale Arbeit in der Förderung, Begleitung und Betreuung von älteren und alten Menschen? Welche theoretischen und methodischen Konzepte stehen Fachkräften Sozialer Arbeit zur Verfügung? Welche besonderen Rahmenbedingungen prägen die professionelle Tätigkeit und Identität Sozialer Arbeit in der Seniorenarbeit und Altenhilfe?

Exemplarisch an der Seniorenarbeit und Altenhilfe soll im Rahmen des Seminars auf wesentliche Kontexte und Ansätze von professionellem Handeln in der Sozialen Arbeit eingegangen werden. Vorgestellt und diskutiert werden hierfür einerseits grundlegende Konzepte und Methoden Sozialer Arbeit, die sowohl für die Arbeit mit älteren und alten Menschen als auch für diejenige mit anderen Zielgruppen wesentlich sind. Andererseits werden spezifische Einflüsse und Inhalte des professionellen Handelns Sozialer Arbeit mit älteren und alten Menschen vorgestellt und reflektiert.

Im Einzelnen sind folgende Themenbereiche vorgesehen:

- Hintergründe zum Themenkomplex ‚Demografischer Wandel‘,
- Ausgewählte Theorien Sozialer Arbeit in Reflexion auf die Arbeit mit älteren und alten Menschen (z.B. Lebensweltorientierung, Lebensbewältigung)
- Zentrale konzeptorientierte Methoden Sozialer (Alten-)Arbeit (z.B. Empowerment, Case Management, Netzwerkarbeit, Sozialraumorientierung),
- Spezifische Ansätze methodischen Handelns in der Sozialen Altenarbeit (z.B. Milieutherapie, Biografiearbeit, Basale Stimulation, Validation),
- Rahmenbedingungen, Ziele und Aufgaben Sozialer Arbeit in der Seniorenarbeit und Altenhilfe
- Positionen, Fragen und Probleme professioneller Identität Sozialer Arbeit in der Seniorenarbeit und Altenhilfe.

Arbeitsformen: Kurzvorträge des Dozenten, Diskussionsrunden, Kleingruppenarbeit, Übungen, Rollenspiele, Fallarbeit, Referate.

Prüfungsleistungen: Referat (30-45 Minuten plus 2-seitiges Handout) ODER Hausarbeit (10 – 15 Seiten).

Basisliteratur: Aner, K. & Karl, U. (Hrsg.) (2010). Handbuch Soziale Arbeit und Alter. Wiesbaden: VS. Ehrhardt, A. (2010). Methoden der Sozialen Arbeit. Schwalbach/ Ts.: Wochenschau.

Galuske, M. (2007). Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung (7. erg. Aufl.). Weinheim, München: Juventa.

Mötzing, G. (Hrsg.) (2009). Beschäftigung und Aktivitäten mit alten Menschen (2. Auflage). München u.a.: Urban & Fischer.

Stimmer, F. (2006). Grundlagen des Methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit (2., vollst. überarb. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Zippel, C. (Hrsg.) (2009). Soziale Arbeit für alte Menschen. Ein Handbuch für die berufliche Praxis. Frankfurt a.M.: Mabuse.

Stadtentwicklung zwischen Aufwertung und Exklusion

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

Prüfung S 12.1-3: Schwerpunkt: Aktuelle Entwicklungen in der Sozialen Arbeit

(Lehrgebiet: Soziologie)

Mi. 11:00 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Es wird die Bereitschaft erwartet, an einigen Seminartagen Recherchen in Düsseldorfer Stadtgebieten durchzuführen.

Inhalt: Obwohl die Zahl der Arbeitsplätze in Deutschland steigt, nimmt auch der Anteil von Menschen in Armutslagen oder Armutsnähe zu (Datenreport 2013). Die Schere zwischen Arm und Reich nimmt zu und innerhalb des Mittelstands gibt es eine zunehmende Teilung zwischen "Abstiegsbedrohten" und "Gutverdienern". Insbesondere durch die steigenden Mieten in den Großstädten ist diese Entwicklung deutlich geworden.

Stichworte zu den Inhalten:

- Was ist Armut, was ist Exklusion?

- Exklusion vs. Unterschichtstheorie
- Sozialräumliche Segregation und Benachteiligung
- Wohnen in der Stadt und Druck am Wohnungsmarkt

In drei Stadtgebieten werden dazu Recherchen im Rahmen der Seminarzeiten durchgeführt, deren Ergebnisse im Seminar präsentiert werden.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit im Seminar, Recherchen in Düsseldorfer Stadtgebieten

Prüfungsleistungen: 1. Schriftliche Hausarbeit in zwei Teilen: Teil 1 ist Ende Nov. abzugeben und wird mit Korrekturen zeitnah kommentiert. Teil 2 ist unter Berücksichtigung der Korrekturen am Ende des Semesters abzugeben

2. PPP Präsentation im Seminar zu den Recherchen in Düsseldorfer Stadtgebieten

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben

2.3.11. Modul S 11: Zivilgesellschaft

Adornos Sozialphilosophie

Wallat, Hendrik, Dr.phil.

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft
(Lehrgebiet: Sozialphilosophie)

Vorbereitungstreffen:

14.1: 11.15-16.15

Block: 26.1.: 11.15-12.45 u. 14.30-17.45

27.1-31.1.: 9.30-12.45 u. 14.30-17.45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Adornos Denken gilt gemeinhin als schwer verständlich. In der Tat gehört Adorno nicht zu denjenigen, die die Sache einfacher machen, als sie tatsächlich ist. Gleichwohl ist Adorno kein Obskuranst, sondern Aufklärer. Dementsprechend gibt es eine ganze Reihe von Aufsätzen und Reden des Kritischen Theoretikers, die sich nicht allein an ein Fachpublikum wenden. Einige von diesen Texten bieten sich daher vorzüglich zur Einführung in seine Sozialphilosophie und ihre politischen Implikationen an. Gemeinsam werden wir in dem Seminar eine Auswahl solcher Texte Satz für Satz lesen, um auf diesem Weg einen Einstieg in die Kritische Theorie Adornos zu gewinnen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zu intensiver, auch anstrengender Textlektüre ist unabdingbar.

Arbeitsformen: Lektüre; Referate.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (10-15 Seiten) oder Referat (30-45 Min. inkl. Handout und Sitzungsprotokoll)

Sonstige Informationen: Die genaue Textauswahl wird in der Vorbereitungssitzung vorgestellt.

Basisliteratur: Zur Vorbereitung und begleitend ist zu empfehlen: Gerhard Schweppenhäuser: Theodor W. Adorno zur Einführung, Junius Verlag 2013 (6. Aufl.).

Creative City - Kultur, Aktivismus, Stadt

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

22. bis 26. September 2014, jeweils 10:00-17:30 Uhr., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktisches Konzept).

Inhalt: Kunst und Kultur sind heutzutage in den verschiedensten Facetten zentrale Elemente des Städtischen. Als Repräsentationsobjekte, Touristenmagnet, Verschönerungsmaßnahme, Bürgerbeteiligung oder Aktionen der Subversion und des Widerstands. Das Seminar beschäftigt sich mit
a) aktuellen Entwicklungen des Städtischen

- b) Kunst und Kultur in der Stadt
- c) Neue Formen von künstlerischer Interventionen in die Stadt, in den öffentlichen Raum
- d) Exkursionen

Angesichts eines rasenden Stadtbbaus, steigender Mieten, Planungswillkür, sozialer Polarisierung sowie Auf- und Abwertungen, wird die Frage "Wem gehört die Stadt?" immer lauter gestellt. Und ebenso laut ertönt - better out than in! - die Antwort "Es ist unsere Stadt" in verschiedenen künstlerisch-kreativ-politischen Gruppierungen und Aktionen.

In diesem Seminar geht es um kritische Stadtansichten & Stadtforschung, künstlerischen Auseinandersetzungen & besondere Formen des Protest.

Arbeitsformen: Seminararbeit, Vorträge, Diskussionen, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (10 Seiten) oder - nach Rücksprache - Referat (30 min) inkl. Handout (2 Seiten)

Einführung in die Suchtkrankenhilfe am Beispiel der Stadt Düsseldorf

Tackenberg, Thomas, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

Prüfung S 12.1-3: Schwerpunkt: Aktuelle Entwicklungen in der Sozialen Arbeit

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Das Seminar gibt eine Einführung in die Arbeit mit drogenabhängigen Menschen sowie dem Aufbau der Suchtkrankenhilfe.

In diesem Rahmen wird ein Einblick in die Arbeitsbereiche der niedrigschwelligen Hilfsangebote (aufsuchende

Arbeit, Kontakt- und Notschlafstellen) sowie der höherschwelligen (Beratungsstellen, Substitutionsambulanzen,

Entgiftungen und Therapieeinrichtungen) vermittelt.

Arbeitsformen: Arbeiten in Kleingruppen, Referate, Vorträge, Einladung von Fachkräften, Besuche von Beratungsstellen.

Prüfungsleistungen: Theoretische Konzipierung einer Suchthilfeeinrichtung und Vorstellung der Gruppenarbeit.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben.

Kultur und Politik

Molck, Jochen

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: siehe Kommentar)

Do. 12:45 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Weitere Termine für Exkursionen

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Wer bestimmt unser kulturelles Angebot und welche Rolle spielt dabei die Kulturpolitik? Auf welchen Ebenen findet sie statt, wie lässt sie sich beeinflussen und wer macht eigentlich Politik? Welche Bedeutung haben Konzertsäle, Theater, Museen oder Kulturzentren heute, welches kulturelle Angebot braucht unsere Gesellschaft? Wer nutzt sie, wer nicht? Wo ist Kunst und Kultur politisch, was kann, was will sie erreichen?

Wie hat sich die Kulturpolitik in Deutschland entwickelt, welche Auswirkungen hatten gesellschaftliche Veränderungen auf kulturelle Theorie und Praxis, welche Entwicklungen sind zu erwarten? Welche Schwerpunkte setzt Kulturpolitik angesichts des demographischen und gesellschaftlichen Wandels in

Zeiten knapper Kassen? Wie unterscheiden sich Breiten- und Soziokultur von der sogenannten Hochkultur? Ist Teilhabe die Schlüsselkategorie moderner Kulturarbeit? Was bedeutet Interkultur heute? Das Seminar bietet eine Einführung in die Theorie und Praxis des besonderen Verhältnisses von Kultur und Politik der Bundesrepublik, unter besonderer Berücksichtigung aktueller kulturpolitischer Fragen und Auseinandersetzungen. An praktischen Beispielen und Exkursionen wird im Seminar erarbeitet vor welchen Fragen und Problemen PolitikerInnen, KünstlerInnen und KulturmanagerInnen stehen und welche unterschiedlichen Lösungsansätze verfolgt werden.

Arbeitsformen: Arbeitsformen: Präsentation, Seminargespräch, Exkursionen zu verschiedenen Kulturinstitutionen

Prüfungsleistungen: Referat mit Präsentation, Hausarbeit

Basisliteratur: Klein, A.

Kulturpolitik – eine Einführung, 2009 Wiesbaden

Haselbach, D./ Klein, A. /Knüsel, P. /Opitz, S.

Der Kulturinfarkt, 2012 München

Schneider, W. / Götzky, D.

Pocket Kultur – Kunst und Gesellschaft von A-Z, 2008 Bonn (Bundeszentrale pol. Bildung)

Politische Menschenrechtsarbeit

Eberlei, Walter, Prof. Dr.

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Politikwissenschaften)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Grundkenntnisse der englischen Sprache werden vorausgesetzt, da die verfügbaren Quellen in der Regel in Englisch verfasst sind.

Inhalt: Die Würde des Menschen ist unantastbar – lautet der erste Satz des Grundgesetzes, fast wortgleich mit dem ersten Satz der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen. Die Wirklichkeit ist eine andere. Weltweit werden grundlegende Menschenrechte verletzt. Nur die besonders gravierenden Meldungen dazu erreichen uns über die Medien: Qualvolle Hinrichtungen in den USA, Steinigung einer „Ehebrecherin“ in einem arabischen Land, Gewalt gegen Journalisten in Russland, Massentodesstrafen in Ägypten, Genitalverstümmelung im Sudan, Folter in Syrien, Verschwindenlassen von Oppositionellen in China, lebenslanges Straflager für Homosexuelle in Malawi, rassistisch motivierte Gewalttaten in Deutschland...

Die Menschenrechte sind im 21. Jahrhundert so gefährdet wie eh und je. Was kann dagegen getan werden? In diesem Seminar werden wir uns mit Ansätzen politischer Menschenrechtsarbeit beschäftigen, vor allem im außereuropäischen Kontext. Welche konkreten Möglichkeiten des Menschenrechtsschutzes gibt es? Welche Chancen auf Wirkung haben diese? Wie kann sich jeder Einzelne politisch einmischen, um Menschenrechte zu schützen? Und auch diese Frage: Was können Menschenrechtsaktivisten gemeinsam tun? Zum Beispiel Studierende... Wie kann politische Menschenrechtsarbeit vor Ort organisiert werden?

Arbeitsformen: Seminaristische Arbeitsformen, Vorlesungselemente, Textarbeit, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation von Ansätzen politischer Menschenrechtsarbeit (dazu gehört eine ca. 15minütige Präsentation im Seminar + 5seitige schriftliche Ausarbeitung ODER ein Videoportrait) – Gruppenarbeiten sind möglich, dann verändert sich die Anforderung hinsichtlich Umfang und Detailtiefe der Arbeit.

Sonstige Informationen: Im Seminar wird auch die moodle-Plattform verwendet. Informationen dazu in der ersten Seminarsitzung.

Basisliteratur: Fritzsche, K. Peter (2009): Menschenrechte. Eine Einführung mit Dokumenten, Paderborn 2. Auflage 2009

Weitere Literaturempfehlungen im Seminar.

Praxisfelder Sozialer Arbeit am Beispiel des SKFM Düsseldorf e.V.

Germann, Winfried, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Der SKFM Düsseldorf e.V. ist ein wichtiger Träger sozialer Arbeit in Düsseldorf. Er engagiert sich für Kinder, Jugendliche und Familien, für gefährdete, suchtkranke und behinderte Menschen.

Der SKFM Düsseldorf e.V. ist in vielen relevanten Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit, insbesondere der Jugend, und Familienhilfe, aber auch der Schuldnerberatung oder Drogenhilfe tätig.

Diese sehr unterschiedlichen Arbeitsfelder werden von den jeweiligen Fachleuten aus der Praxis beschrieben und vorgestellt. Dabei stehen die fachlichen, psychosozialen, pädagogischen und rechtlichen Aspekte im Vordergrund. Aber auch die Finanzierung und die fachpolitischen Auseinandersetzungen werden betrachtet.

Eine Rückkoppelung der seminaristischen Darstellung mit den Arbeitsfeldern vor Ort, incl. Praktika oder Exkursionen ist nach Absprache möglich.

Prüfungsleistungen:

Gruppenpräsentationen, in Einzelfällen Hausarbeiten

Basisliteratur:

Wird zu Beginn des Seminars jeweils für die verschiedenen Praxisfelder bekannt gegeben.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zu aktiver und kontinuierlicher Mitarbeit. Interesse und Bereitschaft an einer aktiven Auseinandersetzung mit konkreter „Sozialarbeiterischer Praxis“. Vorkenntnisse im Sozial- und Familienrecht sind erwünscht.

Arbeitsformen: Einladung von Praktikern, Exkursionen, Vorlesung, Fallbeispiele, Gruppenarbeit, Planspiel und Diskussionen.

Prüfungsleistungen: Gruppenpräsentationen, in Einzelfällen Hausarbeiten

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Seminars jeweils für die verschiedenen Praxisfelder bekannt gegeben.

Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland

Kaygisiz, Hasan, Dr. / Kaygisiz, Hasan, Dr.

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Politikwissenschaften)

Vorbesprechungen werden später bekannt gemacht.

Block: 02.02 - 06.02.2015 von 9:45 bis 17:45 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: I. Begriffserklärung

1.1. Dimensionen des Politikbegriffs

1.1.1. Dimensionen der Politik:

a) Die Polity-Dimension

b) Die Verfassung

c) Menschenrechte

d) Staat

1.1.2. Die policy-Dimension

1.1.3. Die Politics-Dimension

1.1.4. Ein Fall-Beispiel

1.2. Definitionen des politischen Systems

1.3. Definition des Regierungssystems

2. Gewaltenteilung

3. Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (1914 – 1990)

a) Der erste Weltkrieg

b) Der Zweite Weltkrieg

c) Nürnberger Prozesse

d) Berliner Blockade

e) Zwei Staatsgründungen auf deutschem Boden

- f) Aufstand in der DDR und Berliner Mauer
- g) Studentenbewegung und Ära von Willy Brandt
- h) Deutsche Einheit
- 4. Die zentralen Verfassungsprinzipien
 - 4.1. Das Rechtsstaatsprinzip
 - 4.1.1. Bindung aller staatlichen Gewalt an Verfassung, Gesetz und Recht
 - 4.2. Das Demokratieprinzip
 - 4.2.1 Die deutsche Demokratie: Typus einer demokratischen „Mischform“ und Dominanz der repräsentativen Demokratie
 - 4.2.2. „Mischform“ zwischen Konkurrenz- und Konkordanzdemokratie
 - 4.2.3. Die repräsentative Demokratie: Prinzipielle Begründung und Kritik an der Ausgestaltung
 - 4.2.4. Die repräsentative Demokratie des GG
 - 4.2.5. Formen direkte Demokratie: partizipatorische und plebiszitäre Demokratie
 - 4.2.6. Die partizipatorische Demokratie und ihre Kritik
 - 4.2.7. Die plebiszitäre Demokratie: Leistungen und Defizite
 - 4.3. Die Bundesstaatsprinzip
 - 4.4. Das Sozialstaatsprinzip
 - 4.4.1. Konservative Position: Begrenzung sozialstaatlicher Aktivitäten
 - 4.4.2. Gemeinwohlverantwortliche Position: Staatliche Begrenzung der Ungleichheit
- 5. Wahlrecht und Wahlsystem
- 6. Parteien und Parteiensystem

- 7. Bundestag
 - a. Plenum
 - b. Präsidium
 - c. Ältestenrat
 - d. Untersuchungsausschüsse
 - e. Enquete-Kommissionen
 - f. Petitionen
- 8. Funktionen des Bundestages
 - 8.1. Wahlfunktion
 - 8.2. Die Gesetzgebungsfunktion
 - 8.3. Kontrolle der Exekutive
- 9. Organisationsstruktur des Bundestages
 - 9.1. Der Abgeordnete
 - 9.2. Die Fraktionen
 - 9.3. Die Ausschüsse
- 10. Institutionen des Bundes
 - 10.1. Die Bundesregierung
 - 10.1.1. Das Kanzlerprinzip
 - a. Die Bildung der Bundesregierung
 - b. Die Richtlinienkompetenz des Bundeskanzlers
 - c. Die Organisationsgewalt des Bundeskanzlers
 - 10.1.2. Das Ressortprinzip
 - 10.1.3. Das Kabinettsprinzip
 - 11. Der Bundesrat
 - 11.1. Mitgliedschaft, Stimmungsverteilung und Abstimmungsmodus
 - 11.2. Die politische Rolle des Bundesrates
 - 12. Das Staatsoberhaupt (Bundespräsident)
 - 13. Das Bundesverfassungsgericht
 - 13.1. Die Organisation des Bundesverfassungsgerichtes
 - 13.2. Die Richterwahl
 - 13.3. Die Zuständigkeiten

Arbeitsformen: Referat; Diskussion

Prüfungsleistungen: Referat (Ca. 30 Minuten) einschließlich Handout (2 Seiten)

Basisliteratur: 1 Alemann, Ulrich von: Das Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Bonn 2000.

- 2 Andersen, Uwe/Woyke, Wichard (Hrsg.): Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). 2. Aufl. Bonn 1995.
- 3 Benz, Wolfgang: Deutschland 1945-1949. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Überarbeitete Neuaufl. 2005. Nr. 259.
- 4 Borowsky, Peter: Zeiten des Wandels. Deutschland 1961-1974. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Nr.258.
- 5 Brunner, Georg: Vergleichende Regierungslehre. Band 1. Paderborn 1979.
- 6 Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland. Bonn 1997.
- 7 Geuther, Gudula: Grundrechte. In: Informationen zur politischen Bildung. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Nr. 305/2013.
- 8 Hesselberger, Dieter: Das Grundgesetz. Kommentar für die politische Bildung. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). Bonn 1996.
- 9 Ismayr, Wolfgang: Der Deutsche Bundestag. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Band 1333. Bonn 2013.
- 10 Knütter, Hans-Helmuth: Demokratie. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Nr. 165/1992.
- 11 Korte, Karl-Rudolf: Wahlen in der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). 5. Überarb. und akt. Aufl. Bonn 2005.
- 12 Lehmann, Hans Georg: Deutschland-Chronik 1945 bis 2000. Bundeszentrale für politische Bildung. Band 366. Bonn 2002.
- 13 Lösche, Peter: Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung. (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Nr. 292/2006.
- 14 Meyer, Thomas: Was ist Politik? 2. Aufl. Opladen 2003.
- 15 Münch, Ursula: Föderalismus in Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Nr. 298/2008.
- 16 Nohlen, Dieter (Hrsg.): Wörterbuch Staat und Politik. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). Bonn 1995.
- 17 Pilz, Frank/Ortwein, Heike: Das politische System Deutschlands. Systemintegrierende Einführung in das Regierungs-, Wirtschafts- und Sozialsystem 4. Aufl. Oldenburg 2008.
- 18 Pöttsch, Horst: Die deutsche Demokratie. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Bonn 2009.
- 19 Rudzio, Wolfgang: Das politische System der Bundesrepublik Deutschland. 3. Aufl. Opladen 1991.
- 20 Rudzio, Wolfgang: Das politische System der Bundesrepublik Deutschland. 8. Aufl. Wiesbaden 2011.
- 21 Schubert, Klaus/Klein, Martina: Politiklexikon. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). Band 497. Bonn 2006.
- 22 Säcker, Horst: Das Bundesverfassungsgericht. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Band 405. Bonn 2003.
- 23 Schildt, Axel: Deutschland in den fünfziger Jahren. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Überarbeitete Neuaufl. 2003. Nr.256.
- 24 Schmidt, Manfred G.: Das politische System Deutschlands. Institutionen, Willensbildung und Politikfelder. München 2007.
- 25 Schmidt, Manfred G.: Das politische System Deutschlands. Institutionen, Willensbildung und Politikfelder. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Band 1046. Bonn 2010.
- 26 Schüttemeyer, Suzanne S.: Parlamentarische Demokratie. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Nr. 295/2007.
- 27 Sontheimer, Kurt: Grundzüge des politischen Systems der neuen Bundesrepublik Deutschland. München 1993.
- 28 Sontheimer, Kurt/Bleek, Wilhelm/Gawrich, Andrea: Grundzüge des politischen Systems Deutschlands. München 2007.
- 29 Sturm, Reinhard: Weimarer Republik. In: Informationen zur politischen Bildung (Hrsg.). Überarb. Neuaufl. 2003. Nr. 261/1998.
- 30 Sturm, Reinhard: Föderalismus in Deutschland. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. 1-2/2013. Nr. 318.
- 31 Thamer, Hans-Ulrich: Nationalsozialismus I. Von den Anfängen bis zur Festigung der Macht. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Überarb. Neuaufl. Nr. 251/2003.

- 32 Vierecke, Andreas/Mayerhofer, Bernd/Kohout, Franz: Atlas Politik. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Band 1182. Bonn 2012.
- 33 Vorländer, Hans: Demokratie. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung.. Nr. 284/2004.
- 34 Wildt, Michael. Nationalsozialismus: Krieg und Holocaust. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. 1/2012. Nr. 314.
- 35 Wildt, Michael: Nationalsozialismus: Nationalsozialismus: Aufstieg und Herrschaft. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. 3/2012. Nr. 316.
- 36 Woyke, Wichard: Bundestagswahl 2013. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung aktuell. Nr. 24/2013.
- 37 Zippelius, Reinhold: Allgemeine Staatslehre. 11. Aufl. München 1991.

Soziologie des Protests

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Soziologie)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: "Proteste in Brasilien", "Pussy Riot", „Arabischer Frühling“, „Occupy Düsseldorf“, „Stuttgart bleibt oben“, „Jugendkrawalle in französischen Banlieues“ „Protestierende (Halb-)Götter in Weiß“...

Was bedeuten Protest und politische Partizipation? Wer hat Zugang zu Partizipationsangeboten wie Wahlen, Bürgerentscheiden, bürgerschaftlichem Engagement und sozialem Protest? Im Seminar werden am Beispiel von sozialen Protesten Grundlagen der politischen Soziologie herausgearbeitet.

Was ist Protest? Ist es der Versuch, soziale Ungleichheitslagen zu kommunizieren und damit in einen Konflikt zu überführen? Verändert Protest oder ist er nicht mehr als ein Störgeräusch? Thematisiert Protest Machtverhältnisse oder ist er ein Beitrag, ebendiese zu stabilisieren, oder beides? Institutionalisiert sich Protest kollektiv-biographisch von Aktionen über soziale Bewegungen hin zu Parteien und individual-biographisch vom „Pflastersteinwerfer zum Außenminister (Bsp. Joschka Fischer)“? Protestieren nur diejenigen laut, die eine Stimme haben? Hat Protest eine soziale Herkunft, ein Geschlecht? Verändert sich Protest und spiegelt sich in ihm der "Stand der gesellschaftlichen Dinge" wider?

In dem Seminar soll sozialer Protest nicht nur mit herkömmlichen Ansätzen der politischen Soziologie und der Bewegungsforschung analysiert, sondern vor allem in seinen Verbindungen zu gesellschaftlichen Konfliktlagen und Machtverhältnissen durchleuchtet werden.

Arbeitsformen: Protestanalyse-Workshops; Input vom Dozenten und von Studierenden; Gruppendiskussionen; Feldbeobachtungen

Prüfungsleistungen: mündliche Präsentation einer Protest-/Bewegungsanalyse (30 Minuten) UND schriftliche Kurzdarstellung eines Ansatzes der Protestforschung (ca. 6 Seiten) SOWIE Verfassen eines Lerntagebuchs

Stadtentwicklung zwischen Aufwertung und Exklusion

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

Prüfung S 12.1-3: Schwerpunkt: Aktuelle Entwicklungen in der Sozialen Arbeit

(Lehrgebiet: Soziologie)

Mi. 11:00 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Es wird die Bereitschaft erwartet, an einigen Seminartagen Recherchen in Düsseldorfer Stadtgebieten durchzuführen.

Inhalt: Obwohl die Zahl der Arbeitsplätze in Deutschland steigt, nimmt auch der Anteil von Menschen in Armutslagen oder Armutsnähe zu (Datenreport 2013). Die Schere zwischen Arm und Reich nimmt zu und innerhalb des Mittelstands gibt es eine zunehmende Teilung zwischen "Abstiegsbedrohten" und "Gutverdienern". Insbesondere durch die steigenden Mieten in den Großstädten ist diese Entwicklung deutlich geworden.

Stichworte zu den Inhalten:

- Was ist Armut, was ist Exklusion?
- Exklusion vs. Unterschichtstheorie
- Sozialräumliche Segregation und Benachteiligung
- Wohnen in der Stadt und Druck am Wohnungsmarkt

In drei Stadtgebieten werden dazu Recherchen im Rahmen der Seminarzeiten durchgeführt, deren Ergebnisse im Seminar präsentiert werden.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit im Seminar, Recherchen in Düsseldorfer Stadtgebieten

Prüfungsleistungen: 1. Schriftliche Hausarbeit in zwei Teilen: Teil 1 ist Ende Nov. abzugeben und wird mit Korrekturen zeitnah kommentiert. Teil 2 ist unter Berücksichtigung der Korrekturen am Ende des Semesters abzugeben

2. PPP Präsentation im Seminar zu den Recherchen in Düsseldorfer Stadtgebieten

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben

What is racism?

Virchow, Fabian, Prof. Dr.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Politikwissenschaften)

Preparatory meeting: 22/10/2014: 2pm-5.30pm

21/11/2014-22/11/2014

12/12/2014-13/12/2014

16/01/2015-17/01/2015, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Working language in this class will be English.

Inhalt: Racism is still a relevant issue in many societies. The seminar will

- investigate historical roots of racist thinking from colonial times onwards;
- present some of the most relevant theories about racism;
- analyze causes of racist attitudes and behavior;
- offer opportunities for self-reflection;
- look at structural forms of racism;
- follow the relevance of racist speech acts;
- look at racism in popular culture and media;

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: You should be able to understand and speak English. Please note that we do not expect you to be perfect concerning this matter.

Arbeitsformen: lectures; student presentations; class discussion

Prüfungsleistungen: student presentation including hand-out (2-3 pages) plus term paper (in English or German language)

2.3.12. Modul S 12: Aktuelle Theorie- und Forschungsperspektiven in der Sozialen Arbeit

Einführung in die Suchtkrankenhilfe am Beispiel der Stadt Düsseldorf

Tackenberg, Thomas, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

Prüfung S 12.1-3: Schwerpunkt: Aktuelle Entwicklungen in der Sozialen Arbeit

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Das Seminar gibt eine Einführung in die Arbeit mit drogenabhängigen Menschen sowie dem Aufbau der Suchtkrankenhilfe.

In diesem Rahmen wird ein Einblick in die Arbeitsbereiche der niedrigschwelligen Hilfsangebote (aufsuchende

Arbeit, Kontakt- und Notschlafstellen) sowie der höherschwelligen (Beratungsstellen, Substitutionsambulanzen,

Entgiftungen und Therapieeinrichtungen) vermittelt.

Arbeitsformen: Arbeiten in Kleingruppen, Referate, Vorträge, Einladung von Fachkräften, Besuche von Beratungsstellen.

Prüfungsleistungen: Theoretische Konzipierung einer Suchthilfeeinrichtung und Vorstellung der Gruppenarbeit.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben.

Empowerment in der Sozialen Arbeit

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 12.1-3: Schwerpunkt: Aktuelle Entwicklungen in der Sozialen Arbeit

(Lehrgebiet: Soziologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Empowerment bezeichnet ein Konzept psychosozialer Praxis, das mit dem Defizit-Blickwinkel der traditionellen Sozialen Arbeit bricht und die Ressourcen der KlientInnen zur Lebensbewältigung in kritischen Lebenssituationen in den Mittelpunkt stellt. Ziel einer Praxis des Empowerment ist es, diese Stärken der KlientInnen zu fördern, eine selbstbestimmte Alltagsgestaltung zu unterstützen und eine politische Vernetzung in sozialen Bewegungen anzuregen.

Das Seminar setzt sich in zwei Teilen mit Empowerment-Konzept auseinander und überprüft dessen Relevanz für die Praxis der Sozialen Arbeit. Im ersten Teil sollen entlang des Grundlagen-Buches (Herriger 2014) die theoretischen Bausteine des Empowerment-Konzeptes vorgestellt und diskutiert werden. Im zweiten Teil sollen dann - auf der Grundlage von theoretischer Literatur und qualitativen ExpertInnen-Interviews - institutionelle Konzepte des Empowerments in der Praxis der Sozialen Arbeit kritisch untersucht werden.

Arbeitsformen: einführende Vorlesung zum Thema "Empowerment und Soziale Arbeit; Einführung in das qualitative ExpertInnen-Interview; Durchführung und Auswertung von Qualitativen ExpertInnen-Interviews auf der Grundlage eines problemzentrierten Interview-Leitfadens.

Prüfungsleistungen: Präsentation der Forschungsbefunde mit Handout; schriftliche Hausarbeit (Gruppenarbeit).

Basisliteratur: Herriger, N.: Empowerment in der Sozialen Arbeit. 5. Auflage, Stuttgart 2014
Home-Page: www.empowerment.de

ein ausführliches Skript wird in der Veranstaltung verteilt

Forschungsseminar Arbeitsmarkt

Münch, Thomas, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 12.1-3: Schwerpunkt: Aktuelle Entwicklungen in der Sozialen Arbeit
(Lehrgebiet: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Do. 14:30 - 18:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Die konkrete Forschung findet vor Ort in Köln statt. Die Bereitschaft zur Mobilität und zur ernsthaften und aufwändigen Mitarbeit im Forschungsprojekt wird vorausgesetzt. Flexibilität und Engagement sind unumgänglich!

Das Seminar ist die Fortsetzung des Forschungsseminars aus dem SoSe 2014.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Es handelt sich um ein Lehrforschungsprojekt; die Studierenden werden konkrete Forschungsprojekte in der Praxis durchführen.)

Inhalt: Die Unterbeschäftigung in Deutschland liegt zum Jahreswechsel 2013/2014 bei fast 4 Millionen; gut eine Million Menschen sind länger als ein Jahr arbeitslos und gelten somit als Langzeitarbeitslose.

Gleichzeitig steigen die Beschäftigtenzahlen auf ein neues Rekordniveau: 42 Millionen Menschen stehen in mehr oder weniger sicheren Beschäftigungsverhältnissen.

Arbeitsmarktpolitik ist ein zentrales Handlungsfeld bundesdeutscher Sozialpolitik. Sie zielt darauf ab, Arbeitslosigkeit zu vermeiden und die Beschäftigungschancen zu verbessern. Dabei ist die kommunale Ebene der Ort, an dem Arbeitsmarktpolitik Wirklichkeit wird.

Hier setzt das Seminar an: Die TeilnehmerInnen sollen im Rahmen des Seminars die diversen Facetten der Arbeitsmarktpolitik kennenlernen und durch ein konkretes Forschungsprojekt vor Ort die Auswirkungen dieser Politik auf die Betroffenen erforschen.

In Absprache mit dem Jobcenter Köln wird im Rahmen des Seminars das Forschungsdesign mit den entsprechenden Methoden entwickelt, die Umsetzung und die Auswertung realisiert. In allen Projektphasen sind die Studierenden Teil des Projektteam - mit den entsprechenden Arbeitsaufgaben!

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Eine hohe Ambiguitätstoleranz wird vorausgesetzt!

Arbeitsformen: Projektarbeit mit Vorlesung, Arbeitsgruppen, Diskussion, Trainings und konkreter Feldforschung.

Prüfungsleistungen: Erarbeitung, Durchführung, Auswertung, Präsentation (mündlich) und Dokumentation (schriftlich) einer konkreten Forschungsaufgabe.

Sonstige Informationen: Das Seminar wird über Moodle organisiert - Sie benötigen einen Moodle - Zugang!

Basisliteratur: Dörre, Klaus u.a. (2013): Bewährungsproben für die Unterschicht? Soziale Folgen aktivierender Arbeitsmarktpolitik. Campus Frankfurt.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Lehrforschungsprojekt mit der Diakonie Düsseldorf

Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Prüfung S 12.1-3: Schwerpunkt: Aktuelle Entwicklungen in der Sozialen Arbeit

(Lehrgebiet: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Mi. 11:00 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 19.09.

Das Seminar beginnt mit zwei Blocktagen in der ersten Blockphase am 19. + 22.09.2014 (jeweils von 10:30 – 16:00 Uhr)

Dieses Seminar ist als Lehrforschungsprojekt in Kooperation mit der Diakonie Düsseldorf e.V. angelegt und auf maximal 30 Studierende begrenzt. Die Studierenden werden in Kleingruppen zu ausgewählten Themenkomplexen des Managements, die mit aktuellen Entwicklungen innerhalb der Freien Wohlfahrtspflege zu tun haben, leitfadengestützte Experteninterviews mit explorativen Elementen in den

Räumen der Diakonie durchführen und diese auswerten. Während der Phase, in denen die Kleingruppen ihr Forschungsprojekt entwickeln und durchführen, stehen den Studierenden Beratungs- bzw. Betreuungsangebote (insbesondere hinsichtlich methodologischer und methodischer Fragestellungen) zur Verfügung. Diese werden sowohl durch den Dozenten als auch durch zwei erfahrende Studierende aus den Master-Studiengängen gewährleistet.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrforschungsprojekt mit der Diakonie Düsseldorf).

Inhalt: In dem Maße, wie die Sozialwirtschaft im System der sozialen Sicherung Konturen gewinnt, sind vor allem die Organisationen des Sozial- und Gesundheitswesens genötigt, sich auf mehreren Ebenen neu aufzustellen. Ziele dieser Neuausrichtung sind unter anderem qualitativ hochwertige Dienstleistungen anzubieten und andererseits das Wissen um (interne) Abläufe und Zustände zu Steuerungszwecken zu verbreitern. Anhand der Arbeitsfelder der Kinder-/Jugendhilfe und der Altenhilfe sollen in diesem Lehrforschungsseminar entsprechend aktuelle Management- bzw. Organisationsaufgaben im Kontext der Schlüsselthemen „Qualitätsentwicklung bzw. -sicherung“ und „Fach-Controlling“ behandelt werden. Nach einführenden Einheiten zur Seminarplanung, zu den inhaltlichen Themen und der vorgesehenen Methoden der empirischen Sozialforschung sollen die Studierenden in Kleingruppen (ca. vier Studierende) kleine empirische Projekte entwickeln, durchführen, auswerten und die Befunde im Seminkontext präsentieren. Die zentrale dafür vorgesehene Methode der empirischen Sozialforschung ist das leitfadengestützte Experteninterview (mit Experten und Expertinnen aus dem mittleren Management der Düsseldorfer Diakonie), wobei es wesentlich um die Rekonstruktion von Wissensbeständen und Organisationstechniken eines kollektiven Akteurs im Raum der Freien Wohlfahrtspflege zu den oben genannten Themenkomplexen geht.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaften, sich selbstständig in neue Themenfelder einzuarbeiten, einen produktiven Anteil zur Kleingruppenarbeit beizutragen und zur ernsthaften Mitarbeit im Forschungsprojekt werden vorausgesetzt.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Semindiskussion, selbständige Entwicklungsarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Von den Studierenden wird erwartet, dass sie sich selbstständig in aktuelle Themenkomplexe der Freien Wohlfahrtspflege einarbeiten und ihr Wissen in einen Forschungsprozess übersetzen. Bewertet werden einerseits die Ergebnispräsentationen durch Referate (ca. 30 Min. plus Diskussion) und die gemeinsame Erstellung eines komprimierten Textes (von ca. 10 Seiten), der das methodische Vorgehen und die Befunde zusammenfassend und reflexiv darstellt – zu gleichen Teilen.

Basisliteratur: Hinweise zur Literatur werden im Seminar gegeben; es wird ein Semesterapparat erstellt.

Soziale Arbeit als Arbeit mit Differenzen - exemplarische Reflexionen in der Jugendberufshilfe

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 12.1-3: Schwerpunkt: Aktuelle Entwicklungen in der Sozialen Arbeit

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Seit mehr als 10 Jahren haben in der Sozialen Arbeit Begriffe und Konzepte wie "Diversität", "Intersektionalität" und "Inklusion" an Bedeutung gewonnen. Sie verbindet die Thematisierung von Differenzen zwischen Menschen, sei es bezogen auf ihre soziale oder ethnische Herkunft, ihr Geschlecht, Behinderungen oder auf sonstige Lebenslagen, aufgrund derer sie als benachteiligt oder als 'nicht normal' gelten und deshalb von Sozialer Arbeit 'bearbeitet' werden sollen. Ein solches Tätigkeitsfeld ist die Jugendberufshilfe, in dem Fachkräfte der Sozialen Arbeit mit Jugendlichen zusammenarbeiten, denen es aus unterschiedlichen Gründen nicht gelungen ist, eine Berufsausbildung zu beginnen. Am Beispiel dieses Tätigkeitsfeldes soll erarbeitet werden, welche Konsequenzen daraus resultieren können, wenn die pädagogische Arbeit auf der Basis von "Diversität", "Intersektionalität" und "Inklusion" analysiert und gestaltet wird.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: erfolgreicher Abschluss der Grundmoduls G 1

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Diskussionen im Plenum, Referate, Gruppenarbeiten

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (max. 10 Seiten) in Einzelarbeit oder in Teamarbeit von max. 2 Studierenden oder Referat über 30 Minuten (eine Person) oder 45 Minuten (zwei Studierende)

Basisliteratur: Kessler, Fabian/ Plöber, Melanie (2010): Differenzierung, Normalisierung, Andersheit. Soziale Arbeit als Arbeit mit den Anderen, Wiesbaden: VS

Soziale Arbeit als Wissenschaft. Hintergründe ihrer disziplinären Entwicklung und aktuelle Fachdiskurse

Bleck, Christian, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 12.1-3: Schwerpunkt: Aktuelle Entwicklungen in der Sozialen Arbeit

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazitäten und didaktischer Aufbau des Seminars).

Inhalt: Soziale Arbeit ist nicht nur eine Profession, sondern ebenso eine eigenständige Wissenschaftsdisziplin! Doch im internationalen Vergleich ist die ‚offizielle Kürung‘ Sozialer Arbeit zur Fachdisziplin in Deutschland noch recht jung und wird weiterhin von grundlegenden Diskussionen über den wissenschaftlichen Stellenwert Sozialer Arbeit und die Eigenständigkeit ihrer Wissenschaftsperspektive(n) begleitet. Gleichwohl zeigt sich auch für die Soziale Arbeit in Deutschland, dass sie eine vielschichtige Tradition und Gegenwart originärer Fachthemen aufweist, die in der breiten wie heterogenen ‚scientific community‘ an Fachhochschulen und Universitäten diskutiert werden.

Das Seminar hat zwei Schwerpunkte und wird einerseits zentrale Hintergründe und unterschiedliche Positionen der Diskussion aufgreifen, welche die ‚unsichere‘ disziplinäre Konstitution und Verortung Sozialer Arbeit bestimmen bzw. thematisieren. Hierbei werden Fragen nach dem originären Gegenstandsbereich der Wissenschaft Sozialer Arbeit, der Pluralität ihrer wissenschaftlichen Grundlagen und ihr Verhältnis zu den ‚Bezugswissenschaften‘ ebenso behandelt wie historische Entwicklungslinien Sozialer Arbeit auf dem Weg zur Wissenschaft. Andererseits soll auf ausgewählte Diskurse eingegangen werden, welche in der Wissenschaft Sozialer Arbeit gegenwärtig – national und international – behandelt werden (z.B. ‚Post-Wohlfahrtsstaat‘, ‚Capability Approach‘, ‚Evidence-Based Social Work‘).

Arbeitsformen: Kurzvorträge des Dozenten, Diskussionsrunden, Textlektüre, Gruppenarbeit, Referate.

Prüfungsleistungen: Lerntagebuch UND Referat (30-45 Minuten plus 2-seitiges Handout) ODER Hausarbeit (10 - 15 Seiten)

Basisliteratur: Birgmeier, B. (2012). Soziale Arbeit als Wissenschaft. Band 1: Entwicklungslinien 1990 bis 2000. Wiesbaden: VS.

Birgmeier, B. & Mührel, E. (2011). Wissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit. Schwalbach/Ts.: Wochenschau.

Böhnisch, L. & Schröder, W. (2011). Blindflüge. Versuch über die Zukunft der Sozialen Arbeit. Weinheim: Juventa.

Bütow, B., Chassé, K. A. & Hirt, R. (Hrsg.) (2008). Soziale Arbeit nach dem Sozialpädagogischen Jahrhundert. Positionsbestimmungen Sozialer Arbeit im Post-Wohlfahrtsstaat. Opladen: Barbara Budrich.

Engelke, E., Spatscheck, C. & Borrmann, S. (2009). Die Wissenschaft Soziale Arbeit. Werdegang und Grundlagen (3., überarbeitete und erweiterte Auflage). Freiburg: Lambertus.

Stadtentwicklung zwischen Aufwertung und Exklusion

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

Prüfung S 12.1-3: Schwerpunkt: Aktuelle Entwicklungen in der Sozialen Arbeit

(Lehrgebiet: Soziologie)

Mi. 11:00 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Es wird die Bereitschaft erwartet, an einigen Seminartagen Recherchen in Düsseldorfer Stadtgebieten durchzuführen.

Inhalt: Obwohl die Zahl der Arbeitsplätze in Deutschland steigt, nimmt auch der Anteil von Menschen in Armutslagen oder Armutsnähe zu (Datenreport 2013). Die Schere zwischen Arm und Reich nimmt zu und innerhalb des Mittelstands gibt es eine zunehmende Teilung zwischen "Abstiegsbedrohten" und "Gutverdienern". Insbesondere durch die steigenden Mieten in den Großstädten ist diese Entwicklung deutlich geworden.

Stichworte zu den Inhalten:

- Was ist Armut, was ist Exklusion?
- Exklusion vs. Unterschichtstheorie
- Sozialräumliche Segregation und Benachteiligung
- Wohnen in der Stadt und Druck am Wohnungsmarkt

In drei Stadtgebieten werden dazu Recherchen im Rahmen der Seminarzeiten durchgeführt, deren Ergebnisse im Seminar präsentiert werden.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit im Seminar, Recherchen in Düsseldorfer Stadtgebieten

Prüfungsleistungen: 1. Schriftliche Hausarbeit in zwei Teilen: Teil 1 ist Ende Nov. abzugeben und wird mit Korrekturen zeitnah kommentiert. Teil 2 ist unter Berücksichtigung der Korrekturen am Ende des Semesters abzugeben

2. PPP Präsentation im Seminar zu den Recherchen in Düsseldorfer Stadtgebieten

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben

3. Abschlußphase

3.1 Modul SA: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung

Praxisbegleitung Anerkennungsmodul

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung SA.2

Mi. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Arbeitsfeld- und Institutionsanalyse; gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen, Reflexion eigener und institutioneller Möglichkeiten und Grenzen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/verwaltung/praxisbuero>

Alle Infos zur Vorbereitung der Praxisphase (Verträge, Hinweise zu Berichten etc) sind hier zu finden.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Praxisberichte mit Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- Handout (3 - 5 Seiten)
- Praxisbericht (12-15 Seiten)

Sonstige Informationen: Die Prüfungsleistung besteht aus 3 Teilleistungen, siehe oben.

Basisliteratur: Galuske, M., Methoden der Sozialen Arbeit, Weinheim und München, Juventa
Geißler, K. und Hege, M., Konzepte sozialpädagogischen Handelns, Weinheim und Basel, Beltz
Limbrunner, A., Soziale Arbeit als Beruf, Weinheim und Basel, Beltz

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Wagner, Thomas, Dipl.-Päd.

Prüfung SA.2

Do. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe (Praxis)).

Inhalt: Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpädagogik/Sozialarbeit vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen; Entdeckung und Entwicklung von professionell geleiteten Handlungsmöglichkeiten anhand von Fall- und Institutionsanalysen; Professionsbezogene Reflexion persönlicher Begrenzung und Ressourcen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zur kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle im Praktikum im Rahmen von Gruppenarbeit, Fallbesprechung und kollegialer Beratung

Arbeitsformen: kollegiale Beratung, Fallbesprechung, Gruppenarbeit,

Prüfungsleistungen: Darstellung und Reflektion des Praktikums in Berichtform (5-15 Seiten)

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Freibert-Ihns, Arnd, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung SA.2

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe (Praxis)).

Inhalt: Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpädagogik/Sozialarbeit vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen; Entdeckung und Entwicklung von professionell

geleiteten Handlungsmöglichkeiten anhand von Fall- und Institutionsanalysen; Professionsbezogene Reflexion persönlicher Begrenzung und Ressourcen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Institutions- oder Fallanalyse, dokumentiert in Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- + Handout (3 - 5 Seiten)

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Frömming-Fuhrmann, Helga, Soz.Arb. grad.

Prüfung SA.2

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe (Praxis)).

Inhalt: Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpädagogik/Sozialarbeit vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen; Entdeckung und Entwicklung von professionell geleiteten Handlungsmöglichkeiten anhand von Fall- und Institutionsanalysen; Professionsbezogene Reflexion persönlicher Begrenzung und Ressourcen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Institutions- oder Fallanalyse, dokumentiert in Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.) und
- Handout (3 - 5 Seiten) oder
- Praxisbericht (12-15 Seiten)
- schriftliche Reflexion (3 - 5 Seiten, gilt für alle TeilnehmerInnen)

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Hochstrat, Irene, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung SA.2

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe (Praxis)).

Inhalt: Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpädagogik/Sozialarbeit vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen;
Entdeckung und Entwicklung von professionell geleiteten Handlungsmöglichkeiten anhand von Fall- und Institutionsanalysen;

Professionsbezogene Reflexion persönlicher Begrenzung und Ressourcen

Auseinandersetzung mit der eigenen Berufsrolle

Erarbeitung von lösungsorientierten Strategien für den Umgang mit berufsspezifischen Fragestellungen

Erweiterung des Methodenrepertoires mit Hilfe von Fallbearbeitungen aus dem Praxisalltag

Aufarbeitung von "schwierigen" Fragestellungen und Belastungen aus dem Tätigkeitsfeld

Psychosoziale Diagnose im Zusammenhang mit Hilfeplanung

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallvorstellungen, Kleingruppenarbeit, Diskussionen, Rollenspiele, Filmbetrachtung

Prüfungsleistungen: Institutions-/Fallanalyse, dokumentiert in Praxisberichten oder Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- oder Praxisbericht (12-15 Seiten)

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung SA.2

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Teilnahmebeschränkung: Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt.

Inhalt: Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpädagogik/Sozialarbeit vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen; Entdeckung und Entwicklung von professionell geleiteten Handlungsmöglichkeiten anhand von Fall- und Institutionsanalysen; Professionsbezogene Reflexion persönlicher Begrenzung und Ressourcen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Institutions- oder Fallanalyse, dokumentiert in Praxisberichten und Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- Handout (3 - 5 Seiten)
- Praxisbericht (12-15 Seiten)

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

3.2 Modul WM: Wahlmodul

Im Wahlmodul müssen nach der neuen Prüfungsordnung insgesamt zwei bis vier Lehrveranstaltungen im Gesamtumfang von 8 SWS und 12 LP besucht werden. In zwei von diesen Lehrveranstaltungen ist eine mit "bestanden" bewertete Prüfungsleistung nachzuweisen (Prüfung WM.1 und WM.2).

Sowohl für Lehrveranstaltungen mit Prüfung als auch ggf. für zweistündige Lehrveranstaltungen ohne Prüfung gibt es einen eigenen Schein, den die Studierenden von dem oder der Lehrenden bzw. dem oder der Prüfenden unterzeichnen lassen und dann im Studienbüro einreichen.

Anerkannt werden alle Lehrveranstaltungen an allen Fachbereichen der FH Düsseldorf, für die entsprechende LP vergeben werden (also 3 LP bei zweistündigen und 6 LP bei vierstündigen Veranstaltungen).

Weitere Infos und den Wahlmodulschein finden Sie auf der Webseite des Studienbüros:

<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/verwaltung/studienbuero>

B. Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik (Prüfungsordnungen bis 2010)

Dieser Teil enthält die Lehrangebote für alle Studierende im Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik in Vollzeit und Teilzeit, die ihr Studium bis zum Sommersemester 2011 begonnen haben und nicht in die neue Prüfungsordnung aus dem Jahre 2011 übergetreten sind.

1. Eingangsphase

1.1. Grundmodule

1.1.1. Modul G1: Professionelle Identität

Pflichtbereich

Aktionistische Stadtforschung - Grundseminar Methoden

Schmitz, Lilo, Prof. Dr. / Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (praktische Stadtforschungsübungen gehen nicht mit mehr Teilnehmer*innen).

Inhalt: Wir erleben derzeit das sogenannte „Urban Age“, das urbane Zeitalter, in dem immer mehr Menschen in den Städten leben und dort unterschiedlichste Lebensstile pflegen und entwickeln. Die Stadt, in der gebaute Umwelt und soziale Netzwerke einander bedingen, befindet sich in einem kontinuierlichen Wandel. Durch Zu- und Wegzüge verändert sich die Bevölkerung; durch gesellschaftliche Modernisierungsprozesse verändern sich Lebensweisen und Lebensstile. Durch Abriss, Neubau und Modernisierung verändert sich die bauliche Substanz und das Erscheinungsbild der Stadt. Sowohl die Veränderungen des gebauten Raumes wie die der Lebensweisen finden ihren Ausdruck in den urbanen Räumen.

Die Städte werden als „Gesellschaftslabore der Moderne und Spätmoderne, in denen soziale und kulturelle Entwicklungen in Gang gesetzt und verdichtet werden“ (Labor Stadtanthropologie am Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt-Universität zu Berlin). Stadtforschung als interdisziplinärer Denk- und Forschungsstil richtet ihren Blick auf die konkreten Lebenswelten der Stadtbewohner, ihre Wohnungen, Arbeitswelten, Freizeitgewohnheiten, politische Aktivitäten und Wege durch die Stadt, aber auch auf die Moden, die Vergnügungen, den Konsum, die Kultur, das Essen usw.

Soziale Arbeit in der Stadt richtet ihren Blick auf die Vielfalt städtischer Lebensstile und wird aktiv für ein Mehr an Partizipation, sozialer Gerechtigkeit, Lebensfreude, Solidarität und Chancengleichheit aller Stadtbewohner*innen. Traditionell engagiert sich Soziale Arbeit gegen die Vertreibung einkommensschwächerer Gruppen aus der Stadt und stärkt eine Stadt der Toleranz und der "offenen Arme" für Neuankömmlinge.

In diesem Seminar geht es um kritische Stadtansichten, aktionistische Stadtforschung, künstlerischen Auseinandersetzungen und besondere Formen der Stadtforschung - all dies immer mit Bezug zum Berufs-Alltag der Sozialen Arbeit

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Studienplatz in Sozialarbeit/Sozialpädagogik an unserem Fachbereich, Neugier und Freude an Feldforschung und Stadtforschung in Kleingruppen, Bereitschaft zu Exkursionen

Arbeitsformen: Kurzvorlesungen, Literaturstudium, Feldforschungsübungen, Internet-Recherchen, Diskussion, Gruppenpräsentation, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Präsentation oder Leitung einer Exkursion in Kleingruppen, jeweils inkl. Handout, kleine Methoden-Klausur

Basisliteratur: wird im Seminar empfohlen

Besondere Armutslebenslagen. Menschen am äußersten Rand der Gesellschaft Sozialpädagogische Hilfen

Scheffler, Walter, Dipl.-Soz. Päd. grad.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Besondere Armutslebenslagen wie Drogen -Elends- Zwangsprostitution, Stricher, Scheinehe, Loverboys .
.....

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Kleingruppenübungen können nicht mit mehr als 50 Studierenden durchgeführt werden.)

Inhalt: Das Seminar gibt eine Einführung in die Beratung mit Menschen in Armutslebenslagen. Walter Scheffler, der das Projekt "grenzenlos www.grenzenlosev.de" ins Leben gerufen hat, gibt Fachwissen, Mut und praktisches Know-How weiter. Er wird nach Möglichkeit durch Referenten aus dem Arbeitsgebiet unterstützt.

Arbeitsformen: Arbeiten in Kleingruppen, Referate, Vorträge, Einladung von Fachkräften, Besuche von Beratungsstellen.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Vortrag

Basisliteratur: Die Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in Theorieansätze der Sozialen Arbeit

Bleck, Christian, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazitäten und didaktischer Aufbau des Seminars).

Inhalt: Sowohl für Ihr zukünftiges professionelles Selbstverständnis als auch für eine reflektierte Berufspraxis benötigen Sie Wissen über wissenschaftlich-theoretische Grundlagen Sozialer Arbeit. Doch auf welche theoretischen Ansätze und Modelle kann die Soziale Arbeit zurückgreifen? Welche spezifischen ‚Gegenstandsperspektiven‘ nehmen Theorien Sozialer Arbeit ein? Welche Konsequenzen ergeben sich aus unterschiedlichen Theorien für die Identität Sozialer Arbeit sowie für Ihr berufliches Handeln? In diesem Seminar werden Sie eingeführt in Geschichte und Gegenwart der Theoriebildung Sozialer Arbeit und unterschiedliche Theorietraditionen und -ansätze von Sozialarbeit und Sozialpädagogik (z.B. ‚lebensweltorientierte Soziale Arbeit‘, ‚Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession‘) kennen lernen. In Fortführung dieser theoretischen Perspektiven wird zudem in grundlegende Konzepte methodischen Handelns Sozialer Arbeit (z.B. Casemanagement, Sozialraumorientierung) eingeführt. Im Sinne eines reflexiven und kritischen Umgangs sowohl mit ‚Praxis‘ als auch mit ‚Theorie‘ sollen Unterschiede, Zusammenhänge und Brückenschläge von wissenschaftlich-theoretischen Erkenntnissen und fachpraktischen Handeln erarbeitet und in dieser Perspektive das so genannte Theorie-Praxis-Verhältnis näher beleuchtet werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Das Interesse, sich mit theoretischen Texten und wissenschaftsorientierten Fragestellungen Sozialer Arbeit auseinanderzusetzen.

Arbeitsformen: Kurzvorträge des Dozenten, Diskussionsrunden, Textlektüre, Gruppenarbeit, Fallbeispiele

Prüfungsleistungen: Lerntagebuch UND Hausarbeit (10 Seiten) ODER Referat (30 Minuten) plus Handout (1 bis 2 Seiten)

Basisliteratur: Engelke, E., Borrmann, S. & Spatscheck, C. (2009). Theorien der Sozialen Arbeit. Eine Einführung (5., überarbeitete und erweiterte Auflage). Freiburg: Lambertus.

Erath, P. (2006). Sozialarbeitswissenschaft. Eine Einführung. Stuttgart: Kohlhammer.

Galuske, M. (2011). Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung (9. Aufl.). Weinheim, München: Juventa.

Lambers, H. (2013). Theorien der Sozialen Arbeit. Ein Kompendium und Vergleich: Opladen & Toronto: Barbara Budrich.

Stimmer, F. (2012). Grundlagen des Methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit (3. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

G1.1 Methoden und Arbeitsfelder in der Sozialen Arbeit

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Di. 11:00 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Das Lehrangebot richtet sich an engagierte und interessierte Studierende

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Institutionsbesuche, Gruppendynamische Übungen).

Inhalt: Die SeminarteilnehmerInnen sammeln Praxiseindrücke aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern u.a. zu sozialer Einzelfallhilfe, sozialer Gruppenarbeit, Sozialraumorientierung, Beratung, Mediation, biographischer Arbeit.

Aktuelle Trends und neue Arbeitsfelder in der Sozialen Arbeit werden gemeinsam erarbeitet und in Gruppenübungen vertieft.

Durch systematische Untersuchungen (Interviews, Fachzeitschriften, Auswertung von Stellenanzeigen, etc) gewinnen wir Zugang zu aktuellen Entwicklungen .

Die Ergebnisse werden kritisch diskutiert, ggf auf Hinweise für eigenes Studienverhalten überprüft.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: ein Zeitplanungsmedium (Kalender)
gute eigene Arbeitsorganisation

Teamfähigkeit

Bereitschaft zur Kontaktaufnahme mit MitarbeiterInnen unbekannter Organisationen

Verbindlichkeit in der Kooperation

Arbeitsformen: Lehr-/ Lerngespräch, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Dokumentenanalyse im workload-Verfahren

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung besteht aus mehreren Teilen:

1. Präsentationen 15 min und Referat mit Handout 1 Seite nach Vorgabe im 1. Drittel des Seminars
2. Interview mit Experten aus der Sozialen Arbeit 2-3 Seiten
3. Darstellung der Ergebnisse aus Empirischer Forschung (Interview und Datenanalyse)
4. Durchführung von Feedbackrunden
5. Mitgestaltung der Abschlußpräsentation
6. schriftliche Semesterreflexion 2 Seiten

Sonstige Informationen: Kontinuierliche Mitarbeit wird erwartet

- oder -

die regelmäßige Teilnahme ermöglicht allen Mitgliedern des Seminars eine erkenntnisreiche Zeit und eine umfassende Abschlußpräsentation zur eigenen weiteren Verwertung.

Basisliteratur: Galuske, M., Methoden der Sozialen Arbeit, Weinheim und München, Juventa
Geißler, K. und Hege, M., Konzepte sozialpädagogischen Handelns, Weinheim und Basel, Beltz
Limbrunner, A., Soziale Arbeit als Beruf, Weinheim und Basel, Beltz

Kindheit und Familie im Sozialraum (in Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Mettmann)

Deinet, Ulrich, Prof. Dr.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe, Studierende im Studiengang PKF, die sich in der 1. Seminarsitzung anmelden, erhalten auf jeden Fall einen Platz. Die übrigen Plätze werden auf Studierende aus dem Studiengang SA/SP verteilt.).

Inhalt: Sozialstrukturelle Unterschiede zwischen einzelnen Stadtteilen und Quartieren in Städten aber auch im ländlichen Raum bestimmen die Situation von Familien und das Aufwachsen von Kindern in ihrem jeweiligen Umfeld. Infrastrukturelle Bedingungen, etwa Verkehrswege, Spielplätze, Einrichtungen,

der öffentliche Personennahverkehr usw. bilden Rahmenbedingungen für das Aufwachsen in unserer Gesellschaft.

Neben den Strukturen und Institutionen geht es beim Seminar auch um subjektive Aspekte der sozial-räumlichen Aneignung der Lebenswelt von Kindern und Familien. Damit sind die eher „weichen“ sozial-räumlichen Faktoren gemeint wie etwa das Lebensgefühl in bestimmten Quartieren, die Wahrnehmung von Angsträumen und Barrieren. Aber auch die individuellen Möglichkeiten, den Sozialraum zu nutzen durch Bewegung, Veränderung etc. Die Erweiterung ihres Handlungsraumes ist eine wesentliche Entwicklungsdimension für Kinder besonders im Grundschulalter. In den Blick genommen werden aber auch andere Bevölkerungsgruppen besonders die vor dem Hintergrund des demographischen Wandels stark wachsende Gruppe der Senioren.

Im Seminar werden diese beiden Seiten des „Sozialräumlichen“ am Beispiel eines Stadtteils thematisiert: Es geht um Infrastruktur, um Einrichtungen, etwa eine Grundschule, die sozialen Institutionen und Angebote für Kinder und Familien, aber auch um das subjektive Erleben sozialräumlicher Bedingungen etc. Dazu werden Methoden einer Sozialraumanalyse vorgestellt, die im Rahmen der Konzeptentwicklung für Einrichtungen der Sozialen Arbeit mit Kindern und Familien genutzt werden können.

Arbeitsformen: Vorlesung, Übungen, Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Durchführung von eigenständigen Projekten, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation und zu einem ausgewählten Thema des Seminars in Mettmann: 2-3 er Gruppen untersuchen vor Ort eine bestimmte Fragestellung (z.B. die Spielplatzsituation) und führen dazu auch Methoden der Sozialraumanalyse durch (z.B. Interviews, Begehungen). Es wird deshalb die Bereitschaft erwartet, im Rahmen der Projektarbeit (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) Kontakte zu Einrichtungen aufzunehmen und dort z.B. Interviews zu führen. Die gewonnenen Einsichten und Daten können im Rahmen der Prüfungsleistung genutzt werden.

Zur Prüfungsleistung gehört auch eine Zwischenpräsentation, die Abschlusspräsentation in Mettmann und eine Hausarbeit ca. 15 Seiten für 2er Gruppe (mind. zwei Methoden), ca. 20 Seiten für 3er Gruppe (mind. drei Methoden).

Sonstige Informationen: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe, Studierende im Studiengang PKF, die sich in der 1. Seminarsitzung anmelden, erhalten auf jeden Fall einen Platz. Die übrigen Plätze werden auf Studierende aus dem Studiengang SA/SP verteilt.)

Pflegekinderdienst - Grundseminar Methoden

Zensen-Napiraj, Frauke, M.A.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: In diesem Grundseminar werden die Grundlagen methodischen Handelns und professioneller Identität in der Sozialen Arbeit am Beispiel der familialen Fremdunterbringung von Kindern (Pflegekinderwesen) vermittelt.

Die Studierenden erhalten einen Überblick über die verschiedenen Formen familialer Fremdunterbringung. Sie lernen die verschiedenen Arbeitsbereiche von der Bewerbervorbereitung, über die Vermittlung, die laufende Beratung und Begleitung bis hin zur Beendigung der Hilfe kennen. Dabei werden die rechtlichen Rahmenbedingungen, das spezifische methodische Arbeiten und die besonderen Herausforderungen, die die Arbeit im Pflegekinderdienst mit sich bringen kann, erarbeitet.

Arbeitsformen: Vortrag, Literaturrecherche, Übungen, Kurzreferate, Praxisbesuch

Prüfungsleistungen: Teilnahme an vier kleinen Übungen, Besuch und Präsentation einer Praxisstelle mit Handout

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Seminar Didaktik/Methodik

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

Inhalt: Ausgewählte Themen werden anhand von Präsentationen erarbeitet und vorgestellt

Arbeitsformen: Vortrag, Referate, Präsentationen, Gruppenarbeit, Lehr-Lern-Gespräche, Textarbeit, Übungen

Prüfungsleistungen: Präsentation eines Themas mit Handout und aktiver Seminargestaltung (Dauer ca. 30-45 Minuten)

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Wahlpflichtbereich**Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit. Eine Einführung in Professionalisierungsfragen**

Bünder, Peter, Prof. Dr.

Prüfung G 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Mo. 10:45 - 14:15, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.10.

Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die neben einer regelmäßigen Seminarteilnahme eine gewisse Vor- und Nachbereitung zwingend erfordert.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Methodisch-didaktische Begrenzung, um ein intensiven Lernprozess zu ermöglichen.).

Inhalt: In diesem Seminar wird aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive eine Einführung in eine Auswahl von Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit geleistet. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Jugendhilfe, aber auch andere Bereiche werden aufgegriffen.

Neben der Darstellung der Aufgaben und Funktionen in den jeweiligen Arbeitsfeldern geht es zentral darum, notwendige Fragen zur Professionalisierung im Feld zu thematisieren.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Keine

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Diskussion, Exkursion, Interviewerstellung, Lehr-Lernziel-Test,

Prüfungsleistungen: Schriftlich: Aussagekräftiges Portfolio (Beschreibung der Institution/Einrichtung, Interview, Problemanalyse). Mündlich: Präsentation der Arbeitsergebnisse in einer Plenumsveranstaltung.

(Bestandene mündliche und schriftliche Prüfungsleistung nach § 18 ff. PO)

Basisliteratur: Literaturliste im Seminar.

Einführung in die Theorien der Sozialen Arbeit aus erziehungswissenschaftlicher Sicht

Kipp, Angelo, Dr.

Prüfung G 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Mi. 14:30 - 18:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Zum Begriff sozialer Arbeit gibt es nahezu ebenso viele Vorstellungen wie Berufsfelder. In diesem Seminar werden grundlegend wissenschaftlich fundierte Theorien sozialer Arbeit sowie ein darauf basierendes Verständnis zur Profession sozialer Arbeit erarbeitet. Dies geschieht in der Fokussierung auf erziehungswissenschaftliche Perspektiven. Über eine historische Einordnung, ethische Prinzipien sowie fachbezogene wissenschaftliche Theorien sollen das Professionsverständnis sowie die reflexiv zu erarbeitende Professionalisierung der Teilnehmer entwickelt werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Praxisexkursionen, praktische Übungen, (selbst)reflexiv ausgerichtete Übungen, Präsentationen, Fallstudien/-arbeit

Prüfungsleistungen: Klausur oder Referat oder Hausarbeit

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Professionelle Grundlagen und Handlungskompetenzen in der Sozialen Arbeit aus erziehungswissenschaftlicher Sicht

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung G 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Inhalt: Nach einer kurzen Einführung in die Geschichte der Wissenschaft und Profession Sozialer Arbeit vor dem Hintergrund der Entwicklungen von Sozialarbeit und Sozialpädagogik werden in einem ersten Schritt relevante professionelle Grundlagen erläutert wie die normative Bezugnahme auf die Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit, das so genannte "doppelte Mandat", der dreifache Analyse- und Handlungsfokus und der Anspruch ganzheitlicher und individueller Förderung in der Sozialen Arbeit. In einem zweiten Schritt werden methodische Ansätze, die gegenwärtig in der Sozialen Arbeit diskutiert und praktiziert werden, vorgestellt und in den dazu in der Profession und Disziplin geführten kontroversen Debatten nachgezeichnet. Im Einzelnen sind dies:

(1) Diagnostische Verfahren, (2) Case bzw. Care Management, (3) Sozialraumorientierung und (4) Wirkungsanalysen/ Evaluationen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine

Arbeitsformen: Kurzvorträge der Dozentin, Diskussionen, Gruppenarbeiten, Referate

Prüfungsleistungen: Hausarbeit von max. 10 Seiten oder 30minütiges Referat oder 30minütige mündliche Prüfung; alle Prüfungsleistungen können auch zu zweit abgelegt werden!

Basisliteratur: Enggruber, Ruth (2010): Professionelle Grundlagen Sozialer Arbeit für den Arbeitsmarkt. In: Burghardt, Heinz/ Enggruber, Ruth (Hrsg.): Soziale Dienstleistungen am Arbeitsmarkt in professioneller Reflexion Sozialer Arbeit. Berlin: Verlag Frank & Timme, S. 13-59

Einführung in die Behindertenpädagogik - Grundlagen in Theorie und Praxis

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung G 1.2 (Behindertenpädagogik)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: In diesem Seminar sollen Grundlagen zum Komplex Behinderung und Behindertsein thematisiert werden. Zunächst ist zu klären, was heute unter dem Begriff Behinderung verstanden wird: wer ist behindert, was umfasst diese Kategorie und was bedeutet dies sowohl für die Betroffenen als auch für die Angehörigen und die Gesellschaft - sowie für die professionell Tätigen? Die UN-Behindertenrechtskonvention stellt hierbei einen Bezug zur aktuellen Diskussion her. Bearbeitet werden darüber hinaus historische Entwicklungslinien pädagogischer Konzepte bis hin zu Modellen aktueller Rehabilitationsangebote. Weiter soll beispielhaft die konkrete Praxis der Arbeit mit behinderten Menschen untersucht werden. Authentische, subjektive Beschreibungen über ihren Alltag von behinderten Menschen selbst sowie die Auseinandersetzung mit ethischen Grundsatzfragen zum Umgang mit behinderten Menschen bilden einen weiteren Inhaltsbereich für die gemeinsame Arbeit.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aktive und kontinuierliche Mitarbeit wird als selbstverständlich vorausgesetzt.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung, Referate, Textarbeit, Gruppenarbeit, Plenumsdiskussion

Prüfungsleistungen: Referat (= Vortrag + Handout + schriftlich ausgearbeitetes Fazit) bzw. Klausur oder mündliche Prüfung (je nach TeilnehmerInnenzahl).

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in die Behindertenpädagogik - Grundlagen in Theorie und Praxis (Block)

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung G 1.2 (Behindertenpädagogik)

Klausur am 02.02.2014

Vorbesprechung: am 23.10.2014, 16.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Eine verbindliche Vorbesprechung für das Blockseminar, die der Vorstellung der Arbeitsinhalte und der Organisation der Referate dient, findet statt:

Beachten Sie bitte auch die aktuellen Aushänge und online-Infos!

Inhalt: In diesem Seminar sollen Grundlagen zum Komplex Behinderung und Behindertsein thematisiert werden. Zunächst ist zu klären, was heute unter dem Begriff Behinderung verstanden wird: wer ist behindert, was umfasst diese Kategorie und was bedeutet dies sowohl für die Betroffenen als auch für die Angehörigen und die Gesellschaft - sowie für die professionell Tätigen? Die UN-Behindertenrechtskonvention stellt hierbei einen Bezug zur aktuellen Diskussion her. Bearbeitet werden darüber hinaus historische Entwicklungslinien pädagogischer Konzepte bis hin zu Modellen aktueller Rehabilitationsangebote. Weiter soll beispielhaft die konkrete Praxis der Arbeit mit behinderten Menschen untersucht werden. Authentische, subjektive Beschreibungen über ihren Alltag von behinderten Menschen selbst sowie die Auseinandersetzung mit ethischen Grundsatzfragen zum Umgang mit behinderten Menschen bilden einen weiteren Inhaltsbereich für die gemeinsame Arbeit.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aktive und kontinuierliche Mitarbeit wird als selbstverständlich vorausgesetzt.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung, Textarbeit, Gruppenarbeit, Plenumsdiskussion

Prüfungsleistungen: Referat (= Vortrag + Handout + schriftlich ausgearbeitetes Fazit) bzw. Klausur oder mündliche Prüfung (je nach TeilnehmerInnenzahl).

Die Klausur finde nach der Blockwoche (26.01. - 30.01.2015), am Montag, den 02.02.2015 statt.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Grundlagen der Behindertenpädagogik

Brünink, Björn, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung G 1.2 (Behindertenpädagogik)

2 Wochenendtreffen Fr. - So. + Vorbesprechung und Nachbesprechung
, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: In diesem Seminar werden die Grundlagen zum Themenbereich Behinderung, „Behindertsein“ und „Behindertwerden“ erarbeitet. Zunächst wird es eine Begriffsklärung geben. Die Bedeutung von Behinderung soll anhand der historischen Entwicklung von der bevormundenden Krüppelfürsorge hin zu der heutigen emanzipatorischen Behindertenarbeit – Stichwort „chancengerechte Teilhabe“ – aufgezeigt werden. Ziel ist es, unser Verständnis von „Behinderung“ auszudifferenzieren und den aktuellen Stand der Diskussion kennenzulernen. Im weiteren Verlauf sollen zwei populäre Schlagwörter im Zusammenhang von Behinderung, Politik und Gesellschaft näher beleuchtet werden. Hinter den Begriffen „Barrierefrei“ und „Inklusion“ stehen vielfältige Konzepte, Forderungen und Ideen aus unterschiedlichen Lebensbereichen und Professionen. Die inhaltliche Fülle dieses Wortes soll aufgezeigt, anhand exemplarischer Einrichtungen vorgestellt, sowie in eigenständigen Exkursionen erkundet werden.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Diskussion

Prüfungsleistungen: Referat inklusive schriftlicher Ausarbeitung und einem Handout sowie Präsentation der gemeinsamen Ergebnisse am Ende des Blocks oder Klausur

Basisliteratur: Cloerkes, Günther: Soziologie der Behinderten. Eine Einführung. Winter, Heidelberg 2007

Bleidick, Ulrich/Antor, Gregor (Hrsg.): Handlexikon der Behindertenpädagogik. Schlüsselbegriffe aus Theorie und Praxis. Stuttgart, Berlin, Köln 2001

1.1.2. Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld

Pflichtbereich

Einführung in die Sozialpsychologie und in die Gruppenpsychologie

Krumpholz, Doris, Prof. Dr.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Modulbeschluss).

Inhalt: Gegenstand und Methoden der Sozialpsychologie und einzelne ausgewählte Themen der Sozialpsychologie werden besprochen (Attribution, Kommunikation, Wahrnehmung, Hilfeleistung Aggression usw.). Im zweiten Teil der Veranstaltung geht es um Gruppenpsychologie (Gruppenprozesse und -Phasen, Kooperation und Wettbewerb, Grundlagen der Gruppenleitung).

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeiten, Diskussionen, Übungen

Prüfungsleistungen: Klausur

Psychologie der Unterschiede zwischen Menschen: Differentielle Psychologie

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Aspekte und problemorientiertes Lernen).

Inhalt: Die Differentielle Psychologie beschäftigt sich mit den Unterschieden zwischen Menschen und der Frage danach, was den Menschen zu einer einzigartigen Person macht. Historisch wurde dafür das Konzept der Persönlichkeit entwickelt, um die Individualität des Menschen abbilden zu können. In der Veranstaltung werden wir uns zunächst mit geschichtlichen Aspekten, Definitionen und Forschungsmethoden der Differentiellen Psychologie und der Persönlichkeitsforschung beschäftigen. Darauf aufbauend werden die wichtigsten klassischen Theorien und Paradigmen der Differentiellen Psychologie vertieft (u.a. Psychoanalyse, Lerntheorie, kognitive Ansätze). Diese Ansätze haben die Grundlagen für die Psychotherapie und Beratung gelegt, so dass wir die Bedeutsamkeit für die soziale Arbeit und die Praxisrelevanz herausarbeiten werden. Anschließend gehen wir auf die modernen Ansätze der Differentiellen Psychologie ein (u.a. Fünf-Faktoren Modell und Informationsverarbeitung), mit denen Sie später im interdisziplinärem Austausch mit Psychologen, Psychotherapeuten und Psychiatern praktisch konfrontiert werden. Im nächsten Teil der Veranstaltung beschäftigen wir uns mit den unterschiedlichen Konzepten der Intelligenz und der Frage nach der Messung eben dieser. Mit diesem Thema werden Sie in der Berufspraxis vielfältig konfrontiert werden (z.B. bei der Frage der Seelischen Behinderung SGB 8; in der Jugendgerichtshilfe oder Bewährungshilfe). Daher müssen wir uns damit ausführlich beschäftigen. Darauf aufbauend werden wir im nächsten Schritt den Unterschieden zwischen den Geschlechtern nachgehen. Ist es wirklich so, dass Frauen schlechter einparken können und keine Begabung für Mathematik sowie Naturwissenschaften haben. In diesem Zusammenhang gehen wir den Mythen von Geschlechtsstereotypen auf den Grund und versuchen zu klären, in welchen psychischen Merkmalen wirklich Geschlechterunterschiede bestehen und wie diese zu Stande kommen. Abschließen widmen wir uns dem spannenden Thema des Sensation Seekings, also dem Suchen nach extremer Stimulation (z.B. Bungee-Jumping, Extremklettern). Warum lieben einige Menschen den extremen Kick, während anderen schon auf dem Deich schwindelig wird? Wir versuchen Erklärungen dafür zu finden und suchen nach Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit, für die diese Thematik relevant ist. Lassen Sie sich also einladen zu einer spannenden aber natürlich auch intensiven und anspruchsvollen Reise in die Psychologie der Unterschiede zwischen Menschen und der Analyse ihrer Einzigartigkeit.

Arbeitsformen: Vortrag, Gruppenarbeit, Filmbeispiele, Fallarbeit

Prüfungsleistungen: Portfolio mit Lerntagebuch im Umfang von 20-25 Seiten

Basisliteratur: u.a.

Maltby, J., Day, L. & Macaskill, A. (2011). *Differentielle Psychologie, Persönlichkeit und Intelligenz*. München: Pearson.

Psychologische Grundlagen sozialpädagogischen Handelns und der Sozialen Arbeit : Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie (Gruppe A)

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr. / Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grundlagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierene Methoden

Prüfungsleistungen: Lernportfolio (10-15 Seiten)

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). *Sozialpsychologie* (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Rothgang, G.-W. (2009). *Entwicklungspsychologie* (2., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.

Berk, L. E. (2011). *Entwicklungspsychologie* (5., aktual. Aufl.). München: Pearson.

Petermann, F. (Hrsg.). (2002). *Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie* (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Petermann, F. (Hrsg.). (2013). *Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie* (7., überarb. u. erw. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Psychologische Grundlagen sozialpädagogischen Handelns und der Sozialen Arbeit : Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie (Gruppe B)

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych. / Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grundlagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: Lernportfolio (10-15 Seiten)

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.
Rothgang, G.-W. (2009). Entwicklungspsychologie (2., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.
Berk, L. E. (2011). Entwicklungspsychologie (5., aktual. Aufl.). München: Pearson.
Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.
Petermann, F. (Hrsg.). (2013). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie (7., überarb. u. erw. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Wahlpflichtbereich

Erziehung und Bildung im Migrationskontext

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung G 2.2 (Erziehungswissenschaften)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazität).

Inhalt: Durch Migration hat sich die Bundesrepublik Deutschland entscheidend verändert. Dies betrifft u.a. den demografischen Wandel, d.h. etwa ein Fünftel der Bevölkerung hat inzwischen einen Migrationshintergrund und die Gesellschaft hat sich dementsprechend in vielfältige unterschiedliche Milieus ausdifferenziert. Auch die Bildungsinstitutionen müssen sich mit dieser Entwicklung auseinandersetzen und die Veränderungen in ihrer Organisationsentwicklung berücksichtigen. Im Seminar beschäftigen wir uns u.a. mit folgenden Themen:

- Migration
- Geschichte der Migration in die Bundesrepublik Deutschland
- Disparitäten im Bildungssystem
- Von der Ausländerpädagogik zur Diversity Pädagogik

Arbeitsformen: Vortrag, Arbeitsgruppen, Präsentationen

Prüfungsleistungen: - Einrichtungsdokumentation (Gruppenleistung), 8- 10 Seiten
- Mündliche Präsentation mit Plakat (10 Minuten pro Person)

Basisliteratur: Georg Auernheimer (2012): Einführung in die interkulturelle Pädagogik. 7. Aufl. Darmstadt

Grundlagen von Gesundheit und Gesundheitsförderung

Wolf, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung G 2.2 (Sozialmedizin)

Do. 09:30 - 12:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Bitte beachten Sie den Beginn um 9.30 Uhr und das Ende um 12.45 Uhr.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: Was ist Gesundheit? Wie erhalte ich meine Gesundheit und wie kann ich die Gesundheit anderer – meiner Klient/innen – fördern?

Diesen und anderen Fragen soll im Seminar nachgegangen werden. Dabei helfen eigene berufliche und private Erfahrungen genauso wie wissenschaftliche Modelle von Gesundheit und Krankheit. Wir lernen verschiedene Faktoren („Determinanten“) von Gesundheit kennen und beschäftigen uns mit Fragen der Lebensführung wie z. B. Ernährung, Genuss- bzw. Suchtmittel, Bewegung. Unter Berücksichtigung des „Salutogenese-Ansatzes“ lernen wir verschiedene „settings“ von Gesundheitsförderung und Prävention kennen (z. B. Arbeitsplatz, Familie, Kita, Schule) und überlegen, wie Sozialarbeiter/pädagog/innen aktivierend handeln können.

Methodisch werden wir uns v.a. mit dem strukturierten Aufbau und Halten einer Präsentation beschäftigen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Eine kontinuierliche Teilnahme wird erwartet!

Arbeitsformen: Impulsvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: drei Kurz-Präsentationen

Basisliteratur: Waller: Gesundheitswissenschaft: eine Einführung in Grundlagen und Praxis von Public Health, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuellen Auflage

Hurrelmann et. al [Hrsg.]: Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung, Verlag Huber, in der jeweils aktuellen Auflage

Waller: Sozialmedizin - Grundlagen und Praxis, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuellen Auflage

Brennecke, Busse: Sozialmedizin, Verlag Huber, in der jeweils aktuellen Auflage

Franko: Modelle von Gesundheit und Krankheit, Verlag Huber, in der jeweils aktuellen Auflage

1.1.3. Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

Pflichtbereich

Behinderung und Inklusion im demografischen Wandel

Offenbroich, Gabriele, Dipl. Sozialpädagogik

Prüfung G 3.1.1 (Soziologie)

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung für Lehrbeauftragte).

Inhalt: Aufgrund des demografischen Wandels in unserer Gesellschaft wird auch in der Behindertenarbeit das erste Mal vermehrt ein großes Wachstum behinderter alter Menschen deutlich. Was bedeutet das für die Praxis? Wie leben Menschen mit Behinderung heute und wie können Wohnangebote und -formen auf eine steigende Anzahl älterer und behinderter Menschen angepasst werden? Wo steht die Sozialpolitik und passen ihre Prämissen und Ziele zu den Forderungen der Behindertenrechtskonvention, die die Umsetzung der Teilhabe, Teilnahme und Inklusion der Menschen mit Behinderungen fordert? In diesem Seminar sollen die unterschiedlichen Aspekte des Lebens älterer Menschen mit Behinderungen als auch deren Chancen, Möglichkeiten zur Selbstbestimmung und Grenzen kritisch betrachtet werden.

Arbeitsformen: Beiträge der Dozentin, Diskussionen, Referate, Textlektüre, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referat (im Umfang von ca. 30 bis 45 Minuten pro Person) mit einem 2-bis 3-seitigem Handout oder Hausarbeit (im Umfang von ca. 15 Seiten pro Person)

Basisliteratur: Bleeksma, Marjan (2009). Mit geistiger Behinderung alt werden. Weinheim: Juventa.
Moser, Vera & Sasse, Ada (2008). Theorien der Behindertenpädagogik. Stuttgart: UTB für Wissenschaft.
Schwalb, Helmut & Theunissen, Georg (Hrsg.) (2009): Inklusion, Partizipation und Empowerment in der Behindertenarbeit. Stuttgart: Kohlhammer.

Weitere Literaturempfehlungen werden im Seminar bekannt gegeben.

Soziologie der Lebensalter

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung G 3.1.1 (Soziologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Die persönliche Biographie eines Menschen zeichnet sich durch die zeitliche Abfolge unterschiedlich geprägter Phasen aus, die in einem Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Verhältnissen stehen. Diese so genannte Struktur des Lebenslaufs hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte zunehmend verändert. Die klassische Dreiteilung des Lebens in Kindheit / Jugend, Erwachsenenalter und Alter

weicht immer mehr individuellen Formen der Lebensgestaltung. Dabei ist jeder Lebensabschnitt durch spezifische Handlungsmuster und Risiken geprägt. In dieser Veranstaltung sollen der Lebenslauf und die verschiedenen Lebensalter bzw. Lebensphasen aus soziologischer Perspektive betrachtet werden. Im Mittelpunkt stehen sowohl Risiken in jungen Lebensjahren (z.B. Ausscheiden aus dem Elternhaus, Familienplanung, Erwerbsarbeit / Arbeitslosigkeit) als auch im fortgeschrittenen Alter (Armut im Alter, Ruhestand, Pflegebedürftigkeit). Darüber hinaus geht das Seminar auf gesellschaftlich geprägte Rollen für die Lebensaltersgruppen Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter und Alter ein und beschäftigt sich mit der Überprüfung der empirischen "Wirklichkeit" dieser Rollen. Dabei wird immer wieder auf die Frage eingegangen, welche Relevanz die genannten Rollenmodelle sowie ihre Veränderungen für die Sozialarbeit und der Sozialpädagogik haben.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Seminar erwartet!

Arbeitsformen: Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und Übung (mit der Lektüre zentraler soziologischer Texte und Referaten, 2 SWS).

Prüfungsleistungen: Referat mit der Präsentation eines zentralen soziologischen Textes im Umfang von ca. 30 Minuten pro Person mit der Moderation einer anschließenden Diskussion sowie eine Klausur im Umfang von 90 Minuten in der letzten Sitzung des Seminars. Beide Teilprüfungsleistungen sind obligatorisch (jeweils 50% der Gesamtnote).

Basisliteratur: Abels, H., Honig, M.-S., Saake, I. & Weymann, A. (Hrsg.) (2008). Lebensphasen – eine Einführung. Wiesbaden: VS.

Schweizer, H. (2007). Soziologie der Kindheit – Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS.

Hengst, H. & Zeiher, H. (Hrsg.) (2005). Kindheit Soziologisch. Wiesbaden: VS.

Scherr, A. (2009). Jugendsoziologie. 9. Auflage. Wiesbaden: VS.

Backes, G. M. & Clemens, W. (2013). Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. 4. Auflage. Weinheim: Juventa.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Stadt und Lebensweise

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung G 3.1.1 (Soziologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum VV-Raum (00.60), Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Wie hat sich das Stadtleben in den Großstädten nach der Individualisierung der 70er und 80er Jahre verändert? Welche Auswirkungen auf das Stadtleben hat die Tatsache, dass in den deutschen Großstädten leben überwiegend Menschen in Einpersonenhaushalten leben und neuerdings aber auch die Zahl junger Familien zunimmt, die ihren "städtischen Lebensstil" auch mit Kindern nicht ändern und aus der Stadt wegziehen wollen. Wie verändert sich Stadtleben durch Gentrifizierung (Aufwertung von Stadtgebieten) und Mietanstieg? Welche Rolle kommen "Szene", "Kunst" und "Subkultur" zu? Welche Folgen hat der Bau von Luxuswohnarealen für das soziale Miteinander unterschiedlicher Schichten in der Stadt?

Diese und weitere Fragen werden im Seminar behandelt.

Stichworte zu den Seminarinhalten:

- Individualisierung und Veränderung der Lebensweise
- Gentrifizierung und kulturelles Leben in der Stadt
- Sozialräumliche Polarisierung und kleinräumige Armuts- und Wohlstandsinseln

Arbeitsformen: Vortrag, Gruppendiskussion, Stadtteilbegehungen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit in zwei Teilen:

Teil 1 ist Ende Nov. abzugeben und wird mit Korrekturen zeitnah kommentiert.

Teil 2 ist unter Berücksichtigung der Korrekturen am Ende des Semesters abzugeben

Teilnahme an einer der drei Gruppendiskussionen am Ende des Semesters

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Pflichtbereich

Kultur und Politik - am Beispiel von InnenStadtAktion, Poetry Slam u. Theaterstücken

Brinkmann, Christine, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung G 3.1.2 (Politikwissenschaften)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Die Frage der Zukunftsfähigkeit steht allen Kultureinrichtungen bevor. Die Gesellschaft verändert sich, der demographische Wandel liefert Stichworte, wie "wir werden älter, bunter und weniger". Die Armut der Menschen steigt und die Länder und Kommunen haben weniger finanziellen Mittel zu verteilen.

Das bedeutet eine Debatte über die Zukunftsfähigkeit der Einrichtungen. Warum und zu welchem Zweck gibt es diese Einrichtungen? Welche neue Formen, Strategien gehen von den Kultureinrichtungen aus und welche kulturpolitischen Forderungen müssen daraus gezogen werden?

Arbeitsformen: Vorträge

Gastbeiträge

Gruppendiskussionen

Besuch von Kulturveranstaltungen im Abendbereich!

Recherche/Befragungen bei Kultureinrichtungen

Prüfungsleistungen: Recherche/Befragung zum Thema "Politik & Kultur" im Bereich Slam Poetry, Theater

Vorstellung der Ergebnisse

Hausarbeit

Wahlpflichtbereich

Auswirkungen der Pflegestärkungsgesetze auf die Pflege

Fuchs, Harry, Dr.

Prüfung G 3.2 (Politikwissenschaften)

26.01.-30.01.15

Vorbesprechungen am 10.12.14 und 7.1.15 jeweils von 14 Uhr 30 bis 17 Uhr 30, Raum siehe Ausgang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Das Seminar befasst sich auf dem Hintergrund der bundes- und landesgesetzlichen Regelungen zur Pflege mit den Auswirkungen der aktuell diskutierten Pflegestärkungsgesetze auf die pflegerische Versorgung und die Lebenssituation pflegebedürftiger Menschen.

Dabei werden folgende Leitthemen behandelt:

Führt die Flexibilisierung und der Ausbau von Leistungen zur Stabilisierung der häuslichen Pflege zu einer wirksamen Verbesserung der pflegerischen Versorgung? Leisten der Ausbau von Betreuungsleistungen und die Ausdehnung zusätzlicher Betreuungsangebote einen Beitrag zur Verbesserung der medizinisch-pflegerischen Versorgung und zur Entlastung der Pflegefachkräfte?

Welche Wirkungen entfaltet die Aufweichung des Sachleistungsprinzips durch die Einführung von Kostenerstattung für niedrigschwellige Betreuungs- und Entlastungsangebote auf die Qualität der pflegerischen Versorgung? Kommt die Dynamisierung der Leistungen der Pflegeversicherung tatsächlich bei den Pflegebedürftigen an? Ist der Aufbau eines Pflegevorsorgefonds ein nachhaltiges Instrument zur Lösung der Finanzierungsprobleme der Pflegeversicherung. Wird er Anspruch pflegebedürftiger Menschen auf Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention mit den Pflegestärkungsgesetzen vollzogen? Gibt es bessere Regelungen zur Überwindung der Schnittstellenprobleme des gegliederten Sozialleistungssystems für

Pflegebedürftige Menschen und welche Rolle spielt dabei die Soziale Arbeit?

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse des gegliederten deutschen Sozialleistungssystems werden in den Vorbesprechungen vermittelt.

Arbeitsformen: Input des Dozenten, Referate, Diskussionen

Prüfungsleistungen: Klausur in der 6. Woche

Basisliteratur: Zippel.C/Kraus.S. (2011) Handbuch "Soziale Arbeit für alte Menschen", Mabuse-Verlag, Frankfurt ISBN 978-3-86321-000-7

Eine Literaturliste, insbesondere zu zielführenden Veröffentlichungen wird in der Vorbesprechung ausgegeben.

Behinderung und Inklusion im demografischen Wandel

Offenbroich, Gabriele, Dipl. Sozialpädagogik

Prüfung G 3.2 (Soziologie)

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung für Lehrbeauftragte).

Inhalt: Aufgrund des demografischen Wandels in unserer Gesellschaft wird auch in der Behindertenarbeit das erste Mal vermehrt ein großes Wachstum behinderter alter Menschen deutlich. Was bedeutet das für die Praxis? Wie leben Menschen mit Behinderung heute und wie können Wohnangebote und -formen auf eine steigende Anzahl älterer und behinderter Menschen angepasst werden? Wo steht die Sozialpolitik und passen ihre Prämissen und Ziele zu den Forderungen der Behindertenrechtskonvention, die die Umsetzung der Teilhabe, Teilnahme und Inklusion der Menschen mit Behinderungen fordert? In diesem Seminar sollen die unterschiedlichen Aspekte des Lebens älterer Menschen mit Behinderungen als auch deren Chancen, Möglichkeiten zur Selbstbestimmung und Grenzen kritisch betrachtet werden.

Arbeitsformen: Beiträge der Dozentin, Diskussionen, Referate, Textlektüre, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referat (im Umfang von ca. 30 bis 45 Minuten pro Person) mit einem 2-bis 3-seitigem Handout oder Hausarbeit (im Umfang von ca. 15 Seiten pro Person)

Basisliteratur: Bleeksma, Marjan (2009). Mit geistiger Behinderung alt werden. Weinheim: Juventa. Moser, Vera & Sasse, Ada (2008). Theorien der Behindertenpädagogik. Stuttgart: UTB für Wissenschaft. Schwalb, Helmut & Theunissen, Georg (Hrsg.) (2009): Inklusion, Partizipation und Empowerment in der Behindertenarbeit. Stuttgart: Kohlhammer.

Weitere Literaturempfehlungen werden im Seminar bekannt gegeben.

Demokratie in Theorie und Praxis

Virchow, Fabian, Prof. Dr.

Prüfung G 3.2 (Politikwissenschaften)

Do. 14:30 - 18:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Kriterien).

Inhalt: Was macht eigentlich demokratische Gesellschaften aus? Die Möglichkeit zu wählen? Meinungsfreiheit? Wie ist es um die Demokratie in der Welt bestellt? Was bedeutet es, von Post-Demokratie zu sprechen?

Das Seminar befasst sich mit Demokratietheorien und demokratischen Praxen.

Arbeitsformen: Lehrvortrag; Gruppenarbeit; studentische Inputs; Film

Prüfungsleistungen: Kurzreferat (25 Minuten) mit Hand-Out und Diskussionsanregung sowie 4 Reading Diaries (je 3-4 Seiten)

Der Herkunft begegnen... - Soziale Ungleichheit und Habitus-reflexives Studium

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung G 3.2 (Soziologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: „Ich gehörte irgendwie so nirgends hin“ (Hannelore Bublitz)

Das Gefühl, zwischen den Stühlen zu stehen, ist ein durchaus typisches für Studierende, die nicht aus einem „bildungsnahen“ Milieu stammen. Sie stehen zwischen der neuen Welt, die sie noch nicht recht aufnehmen mag und ihrer alten Welt, die für ihre Entwicklungswünsche bisweilen wenig Verständnis zeigt.

Unsere soziale Herkunft wird in ihrem Einfluss oft unterschätzt. Das hat Folgen für den Umgang mit uns selbst und mit anderen. Dies ist gerade für ein Studium, aber auch für die Soziale Arbeit und deren Tätigkeitsbereiche bedeutsam, denn verschiedene soziale Herkunftsebenen treffen hier aufeinander. Dabei ist das spezielle Feld des Studiums, nach bestimmten – vorwiegend bildungsbürgerlichen – Mustern gestrickt und die Lehr- und Lernformen sind daran ausgerichtet.

Soziale Herkunft und Ungleichheit werden oft wohlmeinend ignoriert oder nicht als solche wahrgenommen, um nicht zu stigmatisieren oder defizitorientiert zu agieren. Dabei zeigt sich umgekehrt, dass ein Auseinandersetzen mit der eigenen Herkunft und mit den Konstellationen der Umgebung überhaupt erst eine Ressourcen- und Subjektorientierung bei sich selbst und später auch bei den Ratsuchenden möglich macht.

Das Seminar setzt Neugierde voraus, sich selbst und die (Studien-)Welt soziologisch zu erkunden.

Arbeitsformen: Selbstpositionierungsworkshops, Felderkundungen, Impulsreferate vom Dozenten und von Studierenden, Gruppenarbeit mit Fallanalysen

Prüfungsleistungen: (mündliche oder schriftliche) soziologische Selbstpositionierung (ca. 30 Minuten bzw. 8-10 Seiten) ODER Präsentation (ca. 30 Minuten) UND Reflexionstagebuch SOWIE Mitarbeit in einer Beobachtungsgruppe

Forschungswerkstatt - Familienwelten und Kinderwelten

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung G 3.2 (Soziologie)

10.10 - 09:00-14:00 Uhr

17.10 - 09:00-14:00 Uhr

24.10 - 09:00-14:00 Uhr

28.-30.01.2015 ganztägig, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Die ‚Baupläne‘ von Familien verändern sich. Die Formen, in denen Menschen ‚Familie‘ leben, vervielfältigen sich; die Arbeitsteilungen zwischen den Geschlechtern verschieben sich; Liebe und Partnerschaft werden zerbrechlich. Eingebunden in diese Prozesse des Strukturwandels familiärer Lebensformen verändert sich auch die Lebenswelt der Kinder. Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung steht der Versuch, in Theorie und eigenständiger empirischer Arbeit diese Veränderungen der Lebenswelten von Kindern zu untersuchen.

Die Veranstaltung umfasst an drei semesterbegleitenden Veranstaltungstagen eine Einführung in die soziologische Kindheitsforschung. Ein dreitägiger Block am Ende des WS dient der vertiefenden Analyse der Lebenswelten von Kindern und der Präsentation der studentischen Forschungsarbeiten zu folgenden Themen:

- (1) Erziehungswerte, familiäre Milieus und Erziehungsalltag in Familien
- (2) Soziale Netzwerke von Kindern
- (3) Orte, Aktions- und Spielmuster von Kindern in städtischen Umwelten
- (4) Kindheitskrisen und Resilienz:

Die Veranstaltung besteht aus einer Kombination von Vorlesung und Beiträgen der Studierenden. Die semesterbegleitenden Veranstaltungen geben eine kurze Einführung sowohl in aktuelle Befunde der Familien- und Kindheitssoziologie als auch in die Methodik der studentischen Forschungsarbeiten (Interviewleitfäden für die Kinder- und ExpertInnen-Interviews). Der abschließende Block dient der Präsentation von studentischen Arbeiten zum Strukturwandel von Kindheit.

Prüfungsleistungen: einführende Vorlesung; Planung, Durchführung und Auswertung von Kinder-Interviews (Leitfaden gestützte, qualitative Interviews); Kurzpräsentation der Forschungsbefunde; schriftliche Hausarbeit (Gruppenarbeit)

Basisliteratur: ein ausführliches Begleit-Skript wird in der Veranstaltung verteilt.

Kultur und Politik - am Beispiel von InnenStadtAktion, Poetry Slam u. Theaterstücken

Brinkmann, Christine, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung G 3.2 (Politikwissenschaften)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Die Frage der Zukunftsfähigkeit steht allen Kultureinrichtungen bevor. Die Gesellschaft verändert sich, der demographische Wandel liefert Stichworte, wie "wir werden älter, bunter und weniger". Die Armut der Menschen steigt und die Länder und Kommunen haben weniger finanziellen Mittel zu verteilen.

Das bedeutet eine Debatte über die Zukunftsfähigkeit der Einrichtungen. Warum und zu welchem Zweck gibt es diese Einrichtungen? Welche neue Formen, Strategien gehen von den Kultureinrichtungen aus und welche kulturpolitischen Forderungen müssen daraus gezogen werden?

Arbeitsformen: Vorträge

Gastbeiträge

Gruppendiskussionen

Besuch von Kulturveranstaltungen im Abendbereich!

Recherche/Befragungen bei Kultureinrichtungen

Prüfungsleistungen: Recherche/Befragung zum Thema "Politik & Kultur" im Bereich Slam Poetry, Theater

Vorstellung der Ergebnisse

Hausarbeit

Philosophische Anthropologie – Zum Begriff des Menschen

Plum, Rob, Dr.theol., Dipl.phil.

Prüfung G 3.2 (Sozialphilosophie)

2.2.2015 bis 6.2.2015

Vorbereitende Sitzungen am: 07.11.2014 und 14.11.2014, jeweils von 15.00 - 18.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Frage was die Philosophie über das Wesen des Menschen zu sagen hat. Gibt es überhaupt noch ein 'Wesen des Menschen' und was kann Philosophie, neben den Wissenschaften, hier leisten? Wir beschäftigen uns mit einigen Haupttexten der philosophischen Anthropologie vom Anfang des 20. Jahrhunderts (Max Scheler, Helmuth Plessner) und mit jüngeren Versuchen das Thema einer philosophischen Anthropologie aufzunehmen (Wolfgang Welsch). Ziel des Blockseminars ist es, nach einer Lektüre einiger philosophischen Texten nach den Ergebnissen für das praktische Handeln der Sozialarbeit zu suchen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Gruppenarbeit und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Präsentation (von ca. 30 Minuten, mit Handout von 1-2 Seiten) oder Hausarbeit (von ca. 10 Seiten)

Basisliteratur: Max Scheler, Die Stellung des Menschen im Kosmos (1928)

Helmuth Plessner, Die Stufen des Organischen und der Mensch (1928)

Wolfgang Welsch, Immer nur der Mensch? Entwürfe zu einer anderen Anthropologie (2011)

Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession

Eberlei, Walter, Prof. Dr.

Prüfung G 3.2 (Politikwissenschaften)

Di. 18:00 - 21:00, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Diese Veranstaltung wird überwiegend als E-learning-Seminar angeboten (mit vier Präsenzveranstaltungen, die Dienstags von 18-21 Uhr stattfinden).

Terminplanung:

Seminartermine (4 x dienstags 18-21 Uhr, ansonsten individuelle Zeiteinteilung bzw. Abstimmung in Kleingruppen). Präsenztermine:

Dienstag, 30. September 2014, 18-21 Uhr

Dienstag, 7. Oktober 2014, 18-21 Uhr

Dienstag, 11. November, 18-21 Uhr

Dienstag, 9. Dezember, 18-21 Uhr

Ansonsten individuelle freie Terminwahl für Online-Seminar. Wöchentliche Mitarbeit ist erforderlich.

Dafür muss individuell Zeit eingeplant werden. (Laut Modulhandbuch sind für ein 4 SWS-Seminar in der Regel 60 h Präsenzzeit und 120 h Selbststudium vorgesehen, also wöchentlich in der Regel: 4 h Präsenz + 8h Selbststudium).

Inhalt: Soziale Arbeit versteht sich als Menschenrechtsprofession. Die grundlegenden Menschenrechte spiegeln sich auf nationaler Ebene in den ersten Abschnitten des Grundgesetzes. Darüber hinaus hat die Bundesrepublik Deutschland (so wie die meisten anderen Staaten der Welt) zahlreiche internationale Menschenrechtsverträge und –konventionen ratifiziert, darunter den Zivilpakt, den Sozialpakt, die Konventionen über Frauenrechte sowie Kinderrechte und nicht zuletzt die europäische Menschenrechtskonvention. Menschenrechte sind damit unveräußerlicher Rahmen und Maßstab für gesellschaftliche und politische Prozesse auf nationaler wie internationaler Ebene.

Soziale Arbeit orientiert sich an diesem normativen Rahmen und der ihm innewohnenden Dynamik. Dies bedeutet zunächst eine Abkehr vom Almosen-, Fürsorge- und Hilfedenken. Menschen sind Rechtsträger und staatliche Institutionen dazu verpflichtet, diese Rechte zu achten, zu schützen und zu gewährleisten (Pflichtentrias). Soziale Arbeit im 21. Jahrhundert ist nicht nur diesem Denken, sondern auch dem damit verbundenen gesellschaftlichen Auftrag verpflichtet.

In dieser Veranstaltung können die Studierenden sich grundlegende Kenntnisse der Menschenrechte erarbeiten und ihre Bedeutung und Umsetzung auf nationaler wie internationaler Ebene kritisch reflektieren. Konkrete Handlungsperspektiven – insbesondere auch im Rahmen der Sozialen Arbeit – werden erarbeitet und diskutiert.

Arbeitsformen: Dieses Seminar wird überwiegend als E-learning-Seminar durchgeführt. D.h. abgesehen von vier Präsenzterminen (jeweils Dienstags, 18-21 Uhr, Terminplanung siehe oben) wird die E-learning-Plattform moodle zum Seminarraum. Eigene Arbeitszeiten können individuell bzw. ggf. in Absprache mit einer Gruppe festgelegt werden. Auf der moodle-Plattform werden regelmäßig Online-Vorlesungen freigeschaltet. Dort finden sich auch die zu lesende Literatur sowie Übungsaufgaben, die regelmäßig zu bearbeiten sind.

Prüfungsleistungen: Folgende Prüfungsleistungen sind zu erbringen:

a) Von 10 Online-Lehr-/Lerneinheiten müssen mindestens 5 durch entsprechende Übungsaufgaben bearbeitet werden (Aufwand pro Einheit: ca. 1 Stunde).

b) Signifikante Mitarbeit an der Online-Präsentation eines Projekts / einer Einrichtung der Sozialen Arbeit, dessen / deren Arbeit als Menschenrechtsarbeit zu bewerten ist (z.B. Schulsozialarbeit in einer inklusiven Schule, Soziale Arbeit mit behinderten Menschen, Migrationssozialarbeit, Flüchtlingsberatung, Frauenhaus, Streetwork, usw. usw.). Präsentation soll mit Fotos, Videos oder Tonaufnahmen angereichert werden. Abhängig von der Größe des Seminars ist davon auszugehen, dass die Präsentation durch Gruppen von 2-4 Studierenden zu erarbeiten ist. (Aufwand während des Semesters: ca. 2 Stunden wöchentlich; Abschluss nach der Vorlesungszeit: ca. 10 Stunden). Dieser Teil der Prüfungsleistung ist bis zum 13. Februar 2015 abzuschließen.

Workload für die Prüfung gesamt: $(5 \times 1 \text{ h}) + (12 \times 2 \text{ h}) + 10 \text{ h} = \text{ca. } 40 \text{ Stunden}$ (für das Selbststudium in einem 4-SWS-Seminar sind 180 Stunden pro Semester vorgesehen).

Sonstige Informationen: Achtung Erstsemester! Im Rahmen der zweiten Ersti-Woche (39. KW) ist von einer Einführung in Moodle geplant, die als Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme an dem Seminar dringend empfohlen wird. Auch im Rahmen des hier angebotenen Seminars wird es eine Einführung in moodle geben, die aber relativ knapp ausfallen wird.

Basisliteratur: Spatscheck, Christian (2008): Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession. Begründung und Umsetzung eines professionellen Konzepts. In: Sozial Extra 5/6/2008, S.6-9.

Im Seminar wird folgendes Buch als Basis für verschiedenen Themen verwendet:

Fritzsche, K. Peter (2009): Menschenrechte. Eine Einführung mit Dokumenten, Paderborn 2. Auflage 2009

Sozialpolitik zwischen Aktivierung und Vermarktlichung

Leiber, Simone, Prof. Dr.

Prüfung G 3.2 (Politikwissenschaften)

Do. 18:00 - 21:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Der Sozialstaat in Deutschland unterlag seit Anfang der 1990er Jahre grundlegenden Veränderungen, die einige als "Paradigmenwechsel" bezeichnen. Dazu zählen unter anderem die aktivierungspolitische Wende und der Trend zur Vermarktlichung sozialer Sicherung, beispielsweise im Rahmen privater Altersvorsorge oder des Ausbaus von Wettbewerbsstrukturen in der Erbringung sozialer Dienstleistungen. Diese Veränderungen bleiben nicht ohne Folgen für die Soziale Arbeit.

Das Seminar vermittelt grundlegende Kenntnisse der Sozialstaatsentwicklung und sozialstaatlicher Strukturen in Deutschland und thematisiert das Verhältnis von Sozialpolitik und Sozialer Arbeit. Auf der Basis gemeinsamer Textlektüre setzen sich die Studierenden kritisch mit den jüngeren sozialpolitischen Veränderungen auseinander: Wie schlagen sich Aktivierung und Vermarktlichung in den einzelnen Politikfeldern konkret nieder? Welche Konsequenzen für die Soziale Arbeit lassen sich erkennen?

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zur wöchentlichen Lektüre und Vorbereitung eines Pflichtlektüretextes, der gemeinsam im Seminar diskutiert wird.

Arbeitsformen: Inputs der Dozentin, gemeinsame Besprechung zentraler Texte, Arbeitsgruppen, durch Studierende moderierte Diskussionsrunden

Prüfungsleistungen: Lernportfolio (beinhaltet Exzerpte der Pflichtlektüretexte und Reflexionen zu ausgewählten Seminarsitzungen)

Basisliteratur: Bäcker, Gerhard/ Gerhard Naeye/ Reinhard Bispinck/ Klaus Hofemann/ Jennifer Neubauer (2010): Sozialpolitik und soziale Lagen in Deutschland, 5. Auflage, 2 Bände, VS Verlag: Wiesbaden.

Olk, Thomas (2008): Soziale Arbeit und Sozialpolitik - Notizen zu einem ambivalenten Verhältnis, in: Bielefelder Arbeitsgruppe 8 (Hg.): Soziale Arbeit in Gesellschaft, Wiesbaden: VS Verlag, 287-298.

Schmidt, Manfred G. (2005): Sozialpolitik in Deutschland: Historische Entwicklung und internationaler Vergleich, 3., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage, VS Verlag: Wiesbaden.

Sozialpolitik aktuell (<http://www.sozialpolitik-aktuell.de/>)

Soziologie der Lebensalter

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung G 3.2 (Soziologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Die persönliche Biographie eines Menschen zeichnet sich durch die zeitliche Abfolge unterschiedlich geprägter Phasen aus, die in einem Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Verhältnissen stehen. Diese so genannte Struktur des Lebenslaufs hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte zunehmend verändert. Die klassische Dreiteilung des Lebens in Kindheit / Jugend, Erwachsenenalter und Alter weicht immer mehr individuellen Formen der Lebensgestaltung. Dabei ist jeder Lebensabschnitt durch spezifische Handlungsmuster und Risiken geprägt. In dieser Veranstaltung sollen der Lebenslauf und die verschiedenen Lebensalter bzw. Lebensphasen aus soziologischer Perspektive betrachtet werden. Im Mittelpunkt stehen sowohl Risiken in jungen Lebensjahren (z.B. Ausscheiden aus dem Elternhaus, Familienplanung, Erwerbsarbeit / Arbeitslosigkeit) als auch im fortgeschrittenen Alter (Armut im Alter, Ruhestand, Pflegebedürftigkeit). Darüber hinaus geht das Seminar auf gesellschaftlich geprägte Rollen für die Lebensaltersgruppen Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter und Alter ein und beschäftigt sich mit der Überprüfung der empirischen "Wirklichkeit" dieser Rollen. Dabei wird immer wieder auf die Frage eingegangen, welche Relevanz die genannten Rollenmodelle sowie ihre Veränderungen für die Sozialarbeit und der Sozialpädagogik haben.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Seminar erwartet!

Arbeitsformen: Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und Übung (mit der Lektüre zentraler soziologischer Texte und Referaten, 2 SWS).

Prüfungsleistungen: Referat mit der Präsentation eines zentralen soziologischen Textes im Umfang von ca. 30 Minuten pro Person mit der Moderation einer anschließenden Diskussion sowie eine Klausur im

Umfang von 90 Minuten in der letzten Sitzung des Seminars. Beide Teilprüfungsleistungen sind obligatorisch (jeweils 50% der Gesamtnote).

Basisliteratur: Abels, H., Honig, M.-S., Saake, I. & Weymann, A. (Hrsg.) (2008). Lebensphasen – eine Einführung. Wiesbaden: VS.

Schweizer, H. (2007). Soziologie der Kindheit – Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS.

Hengst, H. & Zeiher, H. (Hrsg.) (2005). Kindheit Soziologisch. Wiesbaden: VS.

Scherr, A. (2009). Jugendsoziologie. 9. Auflage. Wiesbaden: VS.

Backes, G. M. & Clemens, W. (2013). Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. 4. Auflage. Weinheim: Juventa.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Stadt und Lebensweise

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung G 3.2 (Soziologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum VV-Raum (00.60), Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Wie hat sich das Stadtleben in den Großstädten nach der Individualisierung der 70er und 80er Jahre verändert? Welche Auswirkungen auf das Stadtleben hat die Tatsache, dass in den deutschen Großstädten leben überwiegend Menschen in Einpersonenhaushalten leben und neuerdings aber auch die Zahl junger Familien zunimmt, die ihren "städtischen Lebensstil" auch mit Kindern nicht ändern und aus der Stadt wegziehen wollen. Wie verändert sich Stadtleben durch Gentrifizierung (Aufwertung von Stadtgebieten) und Mietanstieg? Welche Rolle kommen "Szene", "Kunst" und "Subkultur" zu? Welche Folgen hat der Bau von Luxuswohnarealen für das soziale Miteinander unterschiedlicher Schichten in der Stadt?

Diese und weitere Fragen werden im Seminar behandelt.

Stichworte zu den Seminarinhalten:

- Individualisierung und Veränderung der Lebensweise
- Gentrifizierung und kulturelles Leben in der Stadt
- Sozialräumliche Polarisierung und kleinräumige Armuts- und Wohlstandsinseln

Arbeitsformen: Vortrag, Gruppendiskussion, Stadtteilbegehungen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit in zwei Teilen:

Teil 1 ist Ende Nov. abzugeben und wird mit Korrekturen zeitnah kommentiert.

Teil 2 ist unter Berücksichtigung der Korrekturen am Ende des Semesters abzugeben

Teilnahme an einer der drei Gruppendiskussionen am Ende des Semesters

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Theorien über Antisemitismus

Elbe, Ingo, Dr. / Ellmers, Sven, Dipl. soc.

Prüfung G 3.2 (Sozialphilosophie)

22. bis 26.9., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Eine über 40 Personen hinausgehende Teilnehmerzahl behindert die Aneignung und Diskussion der Texte im Seminar.).

Inhalt: Der Hass auf Juden hat eine lange Tradition und ist auch im 21. Jahrhundert weltweit verbreitet. Nicht immer nimmt er solch offene Formen an, wie in Äußerungen der ägyptischen Muslimbrüder, in denen die Juden mit Bezug auf den Koran als „Affen und Schweine“ bezeichnet werden oder wie in der Meinung von mehr als der Hälfte der spanischen Schüler von 12-18 Jahren, die es 2008 ablehnten, mit einem Juden im selben Raum zu sitzen und zusammenzuarbeiten. Spätestens nach Auschwitz und nach der Gründung des Staates Israel artikuliert sich der Hass auf die Juden oft in indirekteren Formen. Auf den öffentlichen Diskurs der westlichen Demokratien trifft zu, was Max Horkheimer und Theodor W. Adorno bereits 1947 halb ironisch konstatierten: „Aber es gibt keine Antisemiten mehr“ – also kaum jemanden, der sich offen dazu bekennt, etwas gegen Juden zu haben. Juden Hass nimmt nun meist die Form des Zu-verstehen-Gebens, der Andeutung und vor allem der vermeintlich um den Weltfrieden besorgten „ehrbaren Israelkritik“ an.

Das Seminar behandelt systematisch verschiedene Formen des Antisemitismus, vom christlichen Antijudaismus über den modernen Antisemitismus bis hin zum israelbezogenen Antisemitismus. Zugleich

sollen verschiedene Erklärungsansätze vor allem für die modernen Formen des Antisemitismus diskutiert werden. Im Vordergrund stehen dabei die kritischen Theorien der Frankfurter Schule, von Moïse Postone und Jean-Paul Sartre.

Prüfungsleistungen: Referate (30 Minuten plus Handout 1-2 Seiten)/Hausarbeiten (ca. 10 Seiten)

1.1.4. Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen

Pflichtbereich

Einführung in das Jugendstrafrecht

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Fr. 09:00 - 10:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Jeder – auch Studierende und Lehrende am Fachbereich – war in seiner Jugend kriminell. Straftaten im Jugendalter sind normal und eine Episode, die wieder aufhört. Das Jugendstrafrecht sieht deshalb besondere Möglichkeiten vor, mit dieser Jugendkriminalität – wenn sie angezeigt und registriert wurde – umzugehen. Es handelt sich um die Diversion. Für Jugendkriminalität, die nicht mehr als normal anzusehen ist, gibt es im Jugendstrafrecht ebenfalls besondere Regelungen. Das Jugendstrafrecht geht von einem Erziehungsdefizit aus, das durch Erziehungsmaßregeln, Zuchtmittel und als ultima ratio die Jugendstrafe ausgeglichen werden soll. Insofern werden Schnittstellen zum Kinder- und Jugendhilferecht relevant. Ob die vom Jugendstrafrecht intendierten Wirkungen tatsächlich möglich sind, wird vor dem Hintergrund kriminologischer Forschung reflektiert.

Jeder Sozialarbeiter/-pädagoge, der später im Jugendbereich tätig sein will, sollte um die strafrechtlichen Sonderregelungen und ihre Wirksamkeit wissen.

Ziel der Veranstaltung ist es, ein Verständnis für die relevanten Regelungen des Jugendstrafrechts im Gegensatz zum Erwachsenenstrafrecht zu entwickeln und die jeweilige Wirksamkeit kritisch hinterfragen zu können.

Bitte zu allen Terminen ein aktuelles Jugendgerichtsgesetz (JGG), Strafgesetzbuch (StGB), Strafprozessordnung (StPO) und Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) mitbringen. Es genügt auch die Gesetzestextesammlung für Soziale Arbeit.

Arbeitsformen: Diverse, Schwerpunkt Fallarbeit

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Eine Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgehändigt.

Einführung in das Strafprozessrecht

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Fr. 11:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 10.10.

Aufgrund der interaktiven Lern- und Prüfungsform des Moot-Court ist ein Rücktritt gem. § 13 I PrüfO nach dem Eintragen in die Prüfungsliste nicht mehr möglich!

Die Veranstaltung wird voraussichtlich in Zusammenarbeit mit einer Schauspielschule, dem Amtsgericht Düsseldorf und ExpertInnen aus der Praxis für die jeweiligen Bereiche erfolgen.

Nähere Erläuterungen erfolgen am 10.10.2014 (1. Termin).

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Platzbegrenzung des Moot-Court im Amtsgericht).

Inhalt: Der Ablauf eines Strafverfahrens ist durch Vorgaben insbesondere der Strafprozessordnung geprägt. Diese haben mit dem Alltagsverständnis des Strafprozesses – das häufig auf Gerichtssendungen oder Medienberichterstattung beruht – wenig zu tun. Nach einer Einführung in die theoretischen Grundlagen des Strafprozessrechts wird der Hauptteil der Veranstaltung in der Vorbereitung und Durch-

führung eines Moot Court bestehen. Dabei übernehmen die Studierenden anhand eines Praxisfalles die Rollen der Opferhilfeeinrichtungen, Ermittlungsbeamten der Polizei, Staatsanwaltschaft, Gerichtshilfe, Gericht, Verteidigung, Nebenklagevertretung.

Ziel der Veranstaltung ist es, bei den Studierenden ein Verständnis für die Komplexität und Abläufe des Strafverfahrens zu entwickeln und gleichzeitig eine erste Handlungssicherheit im Umgang mit Opfern, Beschuldigten, Angehörigen und den Strafrechtinstanzen zu erreichen.

Zu jeder Veranstaltung sind ein aktuelles Strafgesetzbuch (StGB) und eine aktuelle Strafprozessordnung (StPO) mitzubringen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es muss die Bereitschaft bestehen, aktiv und durchgängig eine Rolle als VertreterIn einer Opferhilfeeinrichtung, der Polizei, Staatsanwaltschaft, Gerichtshilfe, Gericht, Verteidigung oder Nebenklagevertretung zu übernehmen.

Arbeitsformen: Interaktive Lern- und Prüfungsform des Moot-Court

Prüfungsleistungen: Moot-Court

Basisliteratur: Eine Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgehändigt.

Einführung in das Strafrecht

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Di. 12:45 - 14:15, Raum 3.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Klienten der Sozialen Arbeit begehen Straftaten und Sozialarbeiter/-pädagogen bewegen sich im Rahmen ihrer Berufsausübung in der Gefahrenzone der Strafbarkeit. Um eine Einschätzung bzgl. der eigenen Strafbarkeit vornehmen und mit straffälligen Klienten professionell arbeiten zu können, bedarf es eines Grundverständnisses des Strafrechts.

Ziel der Veranstaltung ist es, eine Sensibilität für strafrechtlich relevante Sachverhalte und die Denklogiken von Mitarbeitern der Strafrechtsinstanzen zu entwickeln.

Die Veranstaltung ist Grundlage für Folgeveranstaltungen in höheren Semestern im Bereich der Arbeitsfelder, die mit strafrechtlichen Fragestellungen verbunden sind (u.a. Jugendamt, Gerichtshilfe, Bewährungshilfe, Strafvollzug).

Bitte zu allen Terminen ein aktuelles Strafgesetzbuch (StGB), eine Strafprozessordnung (StPO) und ein Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) mitbringen! Es genügt auch die Gesetzessammlung für die Soziale Arbeit.

Arbeitsformen: Diverse, Schwerpunkt: Fallarbeit

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Parlamentarischer Untersuchungsausschuss „Kindeswohl“ (2007): Bericht des Untersuchungsausschusses zur Aufklärung von mutmaßlichen Vernachlässigungen der Amtsvormundschaft und Kindeswohlsicherung durch das Amt für Soziale Dienste:

www.soziales.bremen.de/sixcms/media.php/13/Drs_16-1381_Bericht_des_Untersuchungsausschusses_PUA_AbschlussberichtKindeswohl_2007-04-18.pdf [07.11.2013]

Eine weitergehende Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

Pflichtbereich G 4.2

Studierende, die noch die Prüfung G4.2 im Lehrgebiet Verwaltung und Organisationswissenschaften nach der BaPO 2009 bzw. der BaPOT 2010 ablegen müssen, wenden sich bitte direkt an den Modulbeauftragten Prof. Dr. Thomas Münch.

1.1.5. Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien

Pflichtbereich

Vorlesung Kultur Ästhetik Medien

Hörner, Fernand, Prof. Dr.

Prüfung G 5.1 (Kultur, Ästhetik, Medien)

Mo. 12:45 - 14:15, Raum 1.85, Umfang: 2 SWS, Beginn: 29.9..

Die Veranstaltung findet als interaktive Vorlesung statt. Einzelne Elemente (Input-Vorträge), Powerpoint- und Prezi-Präsentationen werden als podcast unter moodle zur Verfügung gestellt

Inhalt: Alles, was wir mit unseren Sinnen wahrnehmen, inklusive unseres eigenen Körpers, wird von unserer „Kultur“ und den uns umgebenden „Medien“ gefiltert und verstärkt. Von diesem Ausgangspunkt wird sich die Vorlesung fragen: Was ist schön? Was ist normal? Wann ist ein Mann ein Mann? Wer hat was zu sagen? Was kann ich eigentlich mit Sprache, Literatur, Bilder, Film, Musik zum Ausdruck bringen? Was ist so neu an den Neuen Medien? Und überhaupt: Was ist eigentlich „Kultur“ oder „Medien“?

Die Vorlesung wird unterschiedliche Antworten und Perspektiven auf diese Frage liefern, die aus den sieben Teillehrgebieten (Bewegung, Performance, Bildende Kunst, Literatur, Musik, Neue Medien, Video) des Moduls Kultur, Ästhetik, Medien stammen.

Ein Schwerpunkt wird auf intermediale und interdisziplinäre Zusammenhänge gelegt, um die Verbindungen und Berührungspunkte der Teillehrgebiete ins Auge nehmen zu können.

Sie werden Gelegenheit haben, die unterschiedlichen Teillehrgebiete kennenzulernen und bekommen ein erstes Hintergrundwissen, um Ihre Aktivitäten in Ihren künftigen Lehrveranstaltungen im Bereich Kultur, Ästhetik, Medien zu reflektieren.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Einsicht, dass es keine dummen Fragen gibt.

Arbeitsformen: Die Vorlesung ist als blended learning-Modul aufgebaut. Der theoretische Teil des Lehrinputs wird online unter moodle (Passwort wird in der ersten Sitzung mitgeteilt) verfügbar sein. Weitere theoretische Ausführung sowie die Praxisbezüge zur sozialen Arbeit werden in den Sitzungen im Seminarcharakter erörtert.

Prüfungsleistungen: Die Inhalte sind Voraussetzung für eine fundierte Auseinandersetzung mit kommenden Veranstaltungen im Bereich Kultur, Ästhetik, Medien, insbesondere im Bereich G5.2. Dort werden Elemente der Vorlesung thematisiert und abgeprüft.

Basisliteratur: Basisliteratur sowie weiterführende Literatur zur Vertiefung wird in den einzelnen Sitzungen mitgeteilt und über moodle zur Verfügung gestellt.

Wahlpflichtbereich G 5.2

Studierende, die noch die Prüfung G5.2 im Lehrgebiet Kultur, Ästhetik, Medien nach der BaPO 2009 bzw. der BaPOT 2010 ablegen müssen, wenden sich bitte direkt an den Modulbeauftragten Prof. Dr. Fernand Hörner.

1.2. Weitere Module der Eingangsphase

1.2.1. Modul IM: Interdisziplinäres Modul

Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit im Stadtteil Düsseldorf-Derendorf: Konzepte, Aufgaben, Rahmenbedingungen

Bünder, Peter, Prof. Dr. / Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung IM.1

Mi. 10:45 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die neben einer regelmäßigen Seminarteilnahme eine entsprechende Vor- und Nachbereitung (Workload) zwingend erfordert.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aus methodischen und didaktischen Gründen (anwendungsorientierte Didaktik) ist eine Teilnahmebegrenzung auf maximal 40 Studierende notwendig.)

Inhalt: In diesem praxisorientierten Seminar soll am zukünftigen Standort der Fachhochschule Düsseldorf, dem Stadtteil Derendorf, eine sozialräumliche Analyse zu den Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit erfolgen.

Mit den Mitteln einer Sozialraumanalyse, Experteninterviews und Filmbeiträgen über die verschiedenen Einrichtungen in Derendorf sollen die Arbeitsfelder konzeptuell in ihren Funktionen und Aufgaben verstanden und vorgestellt werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Sinnvoll und wünschenswert sind persönliche Grundkenntnisse in der Videofilmerstellung sowie Interviewerfahrungen.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Diskussion im Seminar, Kleingruppenarbeit innerhalb und außerhalb der Hochschule (mündlich und schriftlich), Exkursion, Interviewführung, Filmerstellung.

Prüfungsleistungen: Aussagekräftiges Portfolio (Begehungsprotokolle, Filmerstellung, Experteninterview, kleine Gruppenhausarbeit), mündliche Präsentation der Arbeitsergebnisse. (Prüfungsleistung nach § 18 ff. PO)

Sonstige Informationen: Das Seminar wird nur Studierenden empfohlen, die über ausreichende Zeitressourcen verfügen und diese engagiert einsetzen können.

Basisliteratur: Literaturliste im Seminar.

Einstürzende Neubauten - Stadt, Raum und Ästhetische Praxis

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr. / Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung IM.1

26. bis 30.01.2015 jeweils 10:00-17:00 Uhr. Vortreffen (verpflichtend): 10.12.2014 13:00-14:00,

Raum: U 1.82, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (IM).

Inhalt: Der städtische Raum ist in Bewegung, Neubauten und Ruinen (von lat. ruere=einstürzen) existieren nebeneinander und gehen ineinander über (wenn sie einstürzen). Fragment, Abbruch, Abriss, Camp sind ebenso wichtig im Bereich der Kunst und der Soziologie, wie Aufbau, Neuanfang, Neorealismus u.v.a.

Im Seminar begehen wir eingestürzte und überstürzte Orte, Plätze und Räume. Räume, die aus künstlerischer und soziologischer Sicht etwas über den Verfall und den Aufbau von Stadt, Kultur, Kunst, Anfang und Ende erzählen. Das Seminar wird in verschiedenen Medien hiervon aus kulturwissenschaftlicher Perspektive einen Einblick über Perspektiven und künstlerische Positionen geben und mit Exkursionen und künstlerischer Praxis das Themenfeld erweitern und eigenständig bearbeiten.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Neugier und Reflexion!

Arbeitsformen: Seminararbeit, Vorträge, Diskussionen, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Präsentation (in Kleingruppen oder alleine) inkl. Handout (2 Seiten)

Gesundheit in der Sozialen Arbeit - Gesundheitskonzepte in Theorie und Praxis

Chyle, Fabian, M.A. / Wolf, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

Di. 09:30 - 12:45, Raum U1.30 & 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Ganztages-Workshop am Sa., 15.11.14 (U1.30 & 1.63); dafür kein Seminar am 4.11. und am 18.11.14

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Teilnehmerbegrenzung aufgrund von Raumgröße damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: Gesundheit ist ein hohes Gut! Man wünscht sie sich zu jedem Jahreswechsel oder zu jedem Geburtstag mit der Hoffnung, sie möge einen bis zum Lebensende begleiten. Auch gesellschaftlich gesehen hat Gesundheit als Wert einen hohen Rang: Präventions- und Fitnessprogramme boomen, gesundheitsbewusste Ernährung ist „en vogue“ und auch die Zusammenhänge zwischen seelischen und körperlichen Prozessen sind längst anerkannt.

In diesem interdisziplinären Seminar beschäftigen wir uns einerseits konkret mit unserer eigenen Gesundheit, den damit verbundenen Vorstellungen und Wahrnehmungen. Andererseits werden verschiedene wissenschaftliche Modelle von Gesundheit vorgestellt und der Bezug zur Sozialen Arbeit erarbeitet. Im weiteren Seminarverlauf werden Präventionsansätze unter Berücksichtigung von Ressourcenorientierung und Empowerment thematisiert.

Arbeitsformen: Vortrag, Plenumsdiskussion, Gruppen- und Einzelarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Performance oder Präsentation und 4 Seiten Lerntagebuch

Sonstige Informationen: Ganztages-Workshop am Sa., 15.11.14; dafür kein Seminar am 4.11. und am 18.11.14

IM Kultur und mehr. Kulturelles und soziales Kapital in lokalen und globalen Zusammenhängen

Schmitz, Lilo, Prof. Dr. / Hörner, Fernand , Prof. Dr.

Prüfung IM.1

Mo. 09:15 - 12:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (die praktische Übungen sind nicht mit mehr TN durchzuführen).

Inhalt: "Kultur" - was meint dieser schillernde Begriff eigentlich?

In diesem interdisziplinären Seminar werden sich Fernand Hörner als Kulturwissenschaftler und Lilo Schmitz als Kulturanthropologin / Ethnologin gemeinsam mit den Studierenden auf die Suche machen. Als gemeinsamen Ausgangspunkt haben Fernand Hörner und Lilo Schmitz Bourdieus Konzept des "kulturellen Kapitals" gewählt, da es da ansetzt, wo auch soziale Arbeit tätig ist: bei der Verteilung gesellschaftlicher Chancen, Rechte und Privilegien aufgrund kultureller Zugehörigkeiten und Fertigkeiten, aufgrund kultureller Codes und privilegierender Zeugnisse.

In Literaturstudium und Diskussionen, Exkursionen und Feldübungen werden wir uns dem Seminarthema nähern.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zum Lesen, eigenen Denken, Neugier, Freude an Exkursionen und Beobachtungen.

Arbeitsformen: Literaturstudium, Diskussion, Exkursion, Feldforschungsübungen, Lern-Portfolio

Prüfungsleistungen: Erstellen und Vorstellung des eigenen Lern-Portfolios

Basisliteratur: Texte werden im Seminar bekannt gegeben

„Ich setzte meine Ideen und Interessen durch!“ – leichtfüßiges und zielorientiertes Einflussnehmen für Frauen in Organisationen

Münch, Thomas, Prof. Dr. / Krumpholz, Doris, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

Mi. 11:00 - 14:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: „Ich setzte meine Ideen und Interessen durch!“ – leichtfüßiges und zielorientiertes Einflussnehmen für Frauen in Organisationen

Das Organisieren und Managen von kollektiver Arbeit, das Leiten und Zählen und Wiegen und Verteilen gemeinsam erzeugter Produkte – ob es nun Essen, Trinken, Kleidung oder Laptops sind, ist eine schwierige Angelegenheit, weil es sich hier um ein Spannungsfeld organisationaler Ziele und Strukturen und individueller und kollektiver Interessen handelt.

Mit diesem „Spannungsfeld“ wollen wir uns in diesem Seminar auf einer analytischen (wie kann ich es verstehen?) und handlungsorientierten (wie kann ich es tun?) Ebene beschäftigen.

Analytische Einsichten der Organisationspsychologie und Organisationssoziologie wechseln sich dabei mit praktischen Handlungsmodellen ab, die die Praxis des Leitens und Managens von Organisationen befruchten.

Dies alles vollzieht sich in enger Kopplung an Fallbeispiele aus den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Segmenten; ob Bergsteigen, Militär, Familie, Beratungsstellen, Banken oder Obdachloseneinrichtungen – sie alle bieten ein Lehr- und Lernfeld für das Seminar.

Das Ganze natürlich nicht nur für Frauen! Aber doch mit einem besonderen Fokus auf die Art und Weise, wie Frauen in Organisationen ihre Interessen und Ideen zielführend vertreten können.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit

Sonstige Informationen: Das Seminar wird über Moodle organisiert - Sie benötigen zur Teilnahme also einen Moodle Zugang!

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben und in Moodle eingestellt!

1.2.2. Modul P.1: Propädeutik / Projekt**Einführung in das wissenschaftliche Denken und Arbeiten (1)**

Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Prüfung P.1

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September. Studierende der Prüfungsordnungen 2009 und 2010 die noch ein Propädeutikseminar besuchen müssen, wenden sich per E-Mail an lehrplanung.soz-kult@fh-duesseldorf.de

Inhalt: Vermittelt werden Grundlagen wissenschaftlichen Denkens, Forschens und Arbeitens. Dabei geht es unter anderem um wissenschaftliches Argumentieren und die Regeln des wissenschaftlichen Schreibens, um Literaturrecherche und -verwaltung sowie um die Erarbeitung/Übung von Lern-, Moderations- und Präsentationstechniken. Außerdem werden die grundlegenden Methoden der empirischen Sozialforschung und die Prozesse, die im Rahmen empirischer Forschung wichtig sind, behandelt. Im Laufe des Seminars soll dieses Wissen in ein kleines, selbst entwickeltes Forschungsprojekt transformiert werden, das im kommenden Semester umgesetzt werden wird.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Semindiskussion

Prüfungsleistungen: Entwicklung eines Forschungsdesigns für ein kleines empirisches Projekt in Kleingruppen bzw. schriftliche Ausarbeitung eines Forschungsplans auf der Grundlage einer vorgegebenen Gliederung.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in die Grundlagen des wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens I

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung P.1

Di. 14:30 - 17:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September. Studierende der Prüfungsordnungen 2009 und 2010 die noch ein Propädeutikseminar besuchen müssen, wenden sich per E-Mail an lehrplanung.soz-kult@fh-duesseldorf.de

Das Seminar bildet den ersten Teil des Moduls Propädeutik. Die in diesem Seminar vermittelten Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens und der Methoden empirischer Forschung dienen der Planung eines kleinen empirischen Projektes (in Gruppen), das im darauffolgenden Semester durchgeführt und ausgewertet werden soll.

Inhalt: Das Ziel des Seminars besteht in der Vermittlung theoretischer und praktischer Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens, insbesondere des wissenschaftlichen Arbeitens im Studium. Hierzu zählen u.a. Grundlagen der Wissenschaftstheorie, Wissen und Kenntnisse der Literaturrecherche und -bearbeitung, grundlegende Kenntnisse zur Gestaltung gängiger studentischer Prüfungsarbeiten, Zitation von wissenschaftlicher Literatur und wissenschaftlichen Quellen sowie die Erarbeitung einer empirisch zu untersuchenden Forschungsfrage, die im Sommersemester 2015 im Rahmen eines Projektes unter Gewinnung eigener Daten untersucht werden soll.

Inhaltlich betrachtet, gliedert sich das Seminar in drei Teile. Teil 1 widmet sich den Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens, die sowohl aus der theoretischen als auch der praktischen Perspektive betrachtet und geübt werden (z.B. grundlegende Aspekte der Wissenschaftstheorie, Umgang mit Literatur und richtiges Zitieren wissenschaftlicher Quellen, Durchführung von Literaturrecherchen). Der zweite Teil des Seminars ist den Prüfungsleistungen gewidmet. In diesem Teil wird es um die Auseinandersetzung mit den wichtigsten Funktionen und Qualitätskriterien verschiedener Prüfungsleistungen wie Hausarbeiten, Referate, Klausuren und mündliche Prüfungen gehen. Der dritte Teil des Seminars ist dem empirischen Arbeiten gewidmet. Hier werden ausgewählte Forschungsmethoden angesprochen sowie wichtige Aspekte der Forschung im Feld, wie verschiedene Forschungsdesigns, die Schritte eines Forschungsprozesses sowie die Möglichkeiten des Transfers von Forschung in die Praxis vorgestellt und diskutiert. Der letzte Teil des Seminars dient ebenfalls der Vorbereitung auf das nachfolgende Semester, in dem eine kleine empirische Untersuchung durchgeführt werden soll.

Arbeitsformen: Einführende Vorträge, Gruppenarbeit, Übungen verbunden mit der Vorbereitung eines empirischen Projektteils

Prüfungsleistungen: Hausarbeit zur Konzeption eines empirischen Projektes sowie Kurzpräsentation in Gruppen. Die Hausarbeit hat einen Gesamtumfang von 15 bis 20 Seiten (in Abhängigkeit von der Gruppengröße).

Basisliteratur: Döring, N. & Bortz, J. (2006). Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. 4. Auflage. Heidelberg: Springer.

Schaffer, H. (2009). Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung. 2. Auflage. Freiburg: Lambertus.

Schnell, R., Hill, P.B. & Esser, E. (2011). Methoden der empirischen Sozialforschung. 9. Auflage. München: Oldenbourg

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in wissenschaftliches Arbeiten Teil 1

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung P.1

Block (26 UE)

22.9.2014 von 9.00-17.00h

23.9.2014 von 9.00-17.00h

24.9.2014 von 9.00-17.00

Im laufenden Semester immer Mittwochs von 12.45-14.15h (28UE), Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September. Studierende der Prüfungsordnungen 2009 und 2010 die noch ein Propädeutikseminar besuchen müssen, wenden sich per E-Mail an lehrplanung.soz-kult@fh-duesseldorf.de

Inhalt: Wissenschaftliches Arbeiten stellt für das Studium an einer Hochschule oder Universität die Grundlage dar. Darüber hinaus sind Forschungsmethoden und wissenschaftliches Verständnis die Ausgangsbasis für eine evidenzbasierte und wirksame praktische Soziale Arbeit. Auch aus ethischer Sicht sollte man in der Tätigkeit mit Menschen nur die Methoden und Interventionen verwenden, die einen Nutzen bringen und nicht schädlich wirken. Für diese sozialprofessionelle Einschätzung benötigt man entsprechende Kompetenzen. Gerade für die Professionalisierung der Sozialen Arbeit und die Anerkennung sozialarbeiterischer Tätigkeit im interdisziplinären Austausch ist es erforderlich, dass sich Studierende der Sozialen Arbeit sicher im wissenschaftlichen Raum bewegen können.

Im Seminar werden wir anhand wichtiger Themen und Forschungsarbeiten aus der Sozialen Arbeit die folgenden Inhalte behandeln:

1. Grundsätze wissenschaftlichen Arbeitens und wissenschaftstheoretische Grundlagen
2. Literaturarbeit: Recherche, Lesetechniken, Zitation
3. Präsentieren, Referieren, Rhetorik und Diskussionsführung
4. wissenschaftliches Schreiben: Form und Stil, Themenfindung und Aufbau einer Hausarbeit
5. Überblick zur quantitativen und qualitativen Sozialforschung (Forschungsverständnis, Grundbegriffe, Erkenntnisgegenstand, Gütekriterien, Auswertung etc.)
6. Fähigkeit zur selbstständigen und kritischen Bewertung vorliegender Informationen (Texte, Datensätze,...).

Sie erwerben die Inhalte durch aktive Mitarbeit (u.a. Literaturrecherche und Präsentation) an einem Thema der Sozialen Arbeit Ihrer Wahl und Sie können neben den wissenschaftlichen Grundlagen auch inhaltliche Aspekte vertiefen. Am Ende des Semester besitzen Sie Wissen über die Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens, der empirischen Sozialforschung, der Konzeptentwicklung und Moderations- und Präsentationstechniken. Zudem merken Sie, dass wissenschaftliches Arbeiten als Grundlage für die Soziale Arbeit Spaß macht, intensiv ist und zu einem vertieften Verständnis von sozialprofessionellem Handeln führt.

Arbeitsformen: Vortrag, Präsentation, Gruppen- und Einzelarbeit, aktive Mitarbeit erforderlich

Prüfungsleistungen: Portfolio mit Lerntagebuch im Umfang von 20-25 Seiten

Basisliteratur: Bortz, J. & Döring, N. (2006). Forschungsmethoden und Evaluation (4., überarb. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010). Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. Heidelberg: Springer.

Rost, F. (2010). Lern- und Arbeitstechniken für das Studium (6. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Thyer, S. (2009). Handbook of Social Work Research. Los Angeles: Sage.

Prodäeutik 1: StadtLeben

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung P.1

Do. 11:00 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Teilnahmebegrenzung: Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September. Studierende der Prüfungsordnungen 2009 und 2010 die noch ein Propädeutikseminar besuchen müssen, wenden sich per E-Mail an lehrplanung.soz-kult@fh-duesseldorf.de

Inhalt: Wissenschaftliches Arbeiten kann und muss auch Spaß machen! Wenn man weiß, wie es geht... Das Seminar „Propädeutik: StadtLeben“ bietet, verteilt über zwei Semester, eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Im ersten Semester werden Grundlagen vermittelt und im anschließenden zweiten Sommersemester gibt es einen Einblick in die Vielfalt möglicher Forschungsmethoden anhand von Beispielen der Stadt(teil)arbeit.

In Propädeutik 1 geht es um:

- Literaturarbeit: Recherche, Lesetechniken, Zitation
- wissenschaftliches Schreiben: Form und Stil, Themenfindung und Aufbau einer Hausarbeit

- Präsentieren, Referieren und Moderieren
- Einführung in Aspekte der qualitativen Forschung

In Propädeutik 2 geht es weiter:

- Die Stadt und ihre Quartiere: Analysen der Stadt und des Stadtteils sollen u. a. dazu beitragen Entwicklungen in Stadtquartieren besser erkennen zu können.
- Einführung in sozialräumliche Entwicklungstendenzen
- Einführung in Aspekte der qualitativen Forschung (Sozialstrukturanalyse, Stadtteilanalyse, Interviewformen, Leitfadententwicklung, teilnehmende Beobachtung)
- Vor Ort: Stadtteilerkundungen

Arbeitsformen: Vorlesungen, Übungen, Werkstatt zu qualitativen Verfahren, Vor-Ort-Termine.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (10 Seiten)

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben

Propädeutik

Hörner, Fernand , Prof. Dr.

Prüfung P.1

Di. 09:15 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.9..

Teilnahmebegrenzung: Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September. Studierende der Prüfungsordnungen 2009 und 2010 die noch ein Propädeutikseminar besuchen müssen, wenden sich per E-Mail an lehrplanung.soz-kult@fh-duesseldorf.de

Inhalt: Im Propädeutikum werden, verteilt auf zwei Semester, die Techniken, Theorien und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens erlernt: Wie finde ich ein Thema für ein Referat oder eine Hausarbeit, wie recherchiere ich Literatur dazu? Wie schreibe ich ein Protokoll oder eine Hausarbeit, wie gestalte ich ein Referat? Wie sammle und strukturiere ich mein Material, wie erarbeite ich mir Quellen und Sekundärliteratur, wie zitiere ich korrekt? Wie benutze ich Software zur Literaturverwaltung? Wie gliedere ich meine Arbeit, wie formuliere ich wissenschaftlich und wie formatiere ich meine Texte? Dabei erarbeiten wir die grundlegenden wissenschaftlichen Herangehensweisen an ein Thema, etwa Deduktion und Induktion, Theorie und Empirie, quantitative und qualitative Methoden.

Diese wissenschaftlichen Grundlagen werden anhand eines Projektes zu einem individuell auszuwählenden Thema angewendet und vertieft.

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Übungen, Präsentationen, Schulungen, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Fünfminütige Präsentation (Referat) vor der Gruppe, Protokoll eines Referates, Lernportfolio.

Basisliteratur: Wird auf der Elearningplattform zur Verfügung gestellt.

Propädeutik

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung P.1

Di. 14:30 - 17:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September. Studierende der Prüfungsordnungen 2009 und 2010 die noch ein Propädeutikseminar besuchen müssen, wenden sich per E-Mail an lehrplanung.soz-kult@fh-duesseldorf.de

Inhalt: Das Studium der Sozialen Arbeit soll dazu befähigen, in der Praxis aufgrund von Kenntnissen neuester Forschung und der relevanten rechtlichen Regelungen kompetente Arbeit zu leisten. Zudem soll die Fähigkeit entwickelt werden, Alltagsroutinen und politische Entwicklungen und ihre jeweilige Bedeutung für die Soziale Arbeit kritisch zu reflektieren. Dafür ist ein Verständnis von Forschung, Recht und ihren Methoden notwendig.

Im Wintersemester werden die erforderlichen Methodenkenntnisse vermittelt.

Im Sommersemester führen die Studierenden ihre eigenen kleinen Projekte durch.

Ziel der Veranstaltung ist es, die Methoden wissenschaftlichen Arbeitens zu verstehen und anwenden zu können sowie die kritische Reflexionsfähigkeit zu fördern.

Arbeitsformen: diverse

Prüfungsleistungen: P1 - Präsentation

Sonstige Informationen: Bitte den WAS-Leitfaden (s. Basisliteratur) bereits zum ersten Termin mitbringen!

Basisliteratur: Arbeitsstelle wissenschaftliches Arbeiten und Sozialforschung (2013): Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten. Eine Handreichung für Studierende des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften, Düsseldorf; abrufbar unter: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/members/maraittner/ReaderWissenschaftlichesArbeiten> [Stand: 26.06.2014] (WAS-Leitfaden)

Eine weitergehende Literaturliste wird im ersten Termin ausgehändigt.

Propädeutik

Richard, Stefanie, Dipl.-Soz.Arb. / Ritschel, Anne

Prüfung P.1

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September. Studierende der Prüfungsordnungen 2009 und 2010 die noch ein Propädeutikseminar besuchen müssen, wenden sich per E-Mail an lehrplanung.soz-kult@fh-duesseldorf.de

Inhalt: Ziel dieser Veranstaltung über zwei Semester ist eine Einführung in das Verstehen, Präsentieren und Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten.

Inhaltlich orientiert sich das Seminar an der Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen. Wir befassen uns exemplarisch mit aktuellen Fragestellungen zu spezifischen Entwicklungs Herausforderungen und gesellschaftlichen Einflüssen auf Kindheit und Jugendalter (z.B. Veränderung von Familie, schulische Inklusion, psychosoziale Belastungen). Hierzu werden im Wintersemester Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und Grundbegriffe der empirischen Sozialforschung erläutert. Ziel ist es, bis zum Ende des Wintersemesters in Kleingruppen eine eigenständige wissenschaftliche Fragestellung entwickelt zu haben.

Im Sommersemester entwickeln sie ein auf die Fragestellung bezogenes Forschungsdesign und setzen dieses Forschungsvorhaben unter Anleitung praktisch um. Im Rahmen einer exemplarischen Datenerhebung soll die aufgestellte Forschungshypothese überprüft werden.

Arbeitsformen: Vortrag der Dozentinnen, Diskussionen, Kurzreferate, Kleingruppenarbeit, Anleitung zur Bearbeitung einer empirischen Fragestellung

Prüfungsleistungen: Wintersemester: Präsentation (15-20 Min.) und schriftliche Zusammenfassung des theoretischen Hintergrunds (2-3 Seiten)

Sommersemester: Forschungsposter und Abschlussbericht zu den Forschungsprojekten (6 Seiten inklusive des theoretischen Hintergrunds)

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Propädeutik 1 - Einführung in das wissenschaftlicher Arbeiten

van Rießen, Anne, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung P.1

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September. Studierende der Prüfungsordnungen 2009 und 2010 die noch ein Propädeutikseminar besuchen müssen, wenden sich per E-Mail an lehrplanung.soz-kult@fh-duesseldorf.de

Inhalt: Das Propädeutik Seminar erstreckt sich über zwei Semester mit einem Gesamtumfang von 8 SWS, die in zwei Lehrveranstaltungen im WS 2014/2015 und im SS 2015 mit jeweils 4 SWS stattfinden.

Ziel des Seminars ist es dabei, grundlegende wissenschaftliche Arbeitstechniken bzw. Forschungsmethoden kennenzulernen. Dabei ergibt sich folgende Aufteilung in den beiden Semestern.

Propädeutik 1:

Im Wintersemester 2014/2015 werden die zentralen Methoden und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens erarbeitet sowie die Methoden der empirischen Sozialforschung vorgestellt. Ziel des Wintersemesters ist es dabei, ein Forschungsdesign zu einer ausgewählten Thematik zu entwickeln und diese Präsentation im Seminar vorzustellen.

Propädeutik 2:

Im Sommersemester 2015 werden die zentralen Forschungsstudien durchgeführt und ausgewertet. Zum Semesterende werden die Berichte zu den durchgeführten Studien dokumentiert und auch im Seminar präsentiert.

Arbeitsformen: Vortrag der Dozentin, Diskussionen, Kleingruppenarbeit, Exkursion

Prüfungsleistungen: Propädeutik 1: Konzeptionelle Entwicklung und Präsentation eines Forschungsprojektes.

Propädeutik 2: Durchführung, Auswertung, Präsentation und Dokumentation der Forschungsstudie.

Basisliteratur: • Flick, Uwe (2007): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung (3. Auflage), Hamburg.

- Friebertshäuser, Barbara/Langer, Antje/Pregel, Annedore (Hrsg.) (2010): Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft, 3. Auflage, Weinheim und München
- Lamnek, Siegfried (2010): Qualitative Sozialforschung, 5. Auflage, Weinheim und Basel.
- Oelerich, Gerturd/Otto, Hans Uwe (Hrsg.) (2011): Empirische Forschung und Soziale Arbeit. Ein Studienbuch, Wiesbaden.

Propädeutik 1 – Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel empirischer Studien zu Berufswahl und Studium in der Sozialen Arbeit

Bleck, Christian, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung P.1

Do. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September. Studierende der Prüfungsordnungen 2009 und 2010 die noch ein Propädeutikseminar besuchen müssen, wenden sich per E-Mail an lehrplanung.soz-kult@fh-duesseldorf.de

Inhalt: Dieses Angebot im Modul „Propädeutik/Projekt“ läuft über zwei Semester mit einem Gesamtumfang von 8 SWS und gliedert sich somit in 2 Lehrveranstaltungen (Wintersemester 2014/ 2015 und Sommersemester 2015) mit jeweils 4 SWS. Dementsprechend legen sich die TeilnehmerInnen in diesem Modul für zwei Semester fest.

Propädeutik 1: Im Wintersemester 2014/ 2015 wird in zentrale Methoden und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens und der empirischen Sozialforschung (wie z.B. quantitative Befragungen, qualitative Interviews, Beobachtungsverfahren) eingeführt. Ferner wird exemplarisch auf zentrale Rahmenbedingungen des Studiums Sozialer Arbeit eingegangen, um darauf aufbauend eigene empirische Studien zu "Berufswahl & Studium Sozialer Arbeit" planen und vorbereiten zu können. Abschließendes Ziel des Wintersemesters ist es, in Zweiergruppen die konzeptionellen Grundlagen und die Untersuchungsstrategien für die einzelnen Forschungsstudien zu entwickeln, diese über Präsentationen im Seminar vorzustellen und mit den anderen Forschungsgruppen abzustimmen.

Propädeutik 2: Im Sommersemester 2015 werden die geplanten Forschungsstudien zu „Berufswahl & Studium Sozialer Arbeit“ im Rahmen der im Wintersemester gebildeten Zweiergruppen durchgeführt und ausgewertet sowie deren Resultate in Forschungsberichten dokumentiert und im Seminar präsentiert.

Arbeitsformen: Vorlesungseinheiten, Diskussionsrunden, Kleingruppenarbeit, Lektüre wissenschaftlicher Texte, Übungen, Kurzreferate.

Prüfungsleistungen: Im Seminar „Propädeutik 1“ des Wintersemesters 2014/ 2015 wird als Prüfungsleistung die konzeptionelle Entwicklung und Präsentation einer Forschungsstudie für das oben dargestellte Thema erwartet (Referat von 30 Minuten plus Kurzkonzert von 3 - 4 Seiten).

Im Rahmen des Seminars „Propädeutik 2“ im Sommersemester 2015 sollen die geplanten Forschungsstudien durchgeführt und ausgewertet sowie deren Ergebnisse in Form eines Forschungsberichtes (8 -

10 Seiten pro Person) dokumentiert und im Seminar als Kurzpräsentation (15 Minuten) vorgestellt werden.

Propädeutik I - Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten

Henke, Stefanie, Dipl. Päd.

Prüfung P.1

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Teilnahmebegrenzung: Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September. Studierende der Prüfungsordnungen 2009 und 2010 die noch ein Propädeutikseminar besuchen müssen, wenden sich per E-Mail an lehrplanung.soz-kult@fh-duesseldorf.de

Inhalt: Im ersten Teil dieses zweisemestrigen Seminars lernen die Studierenden die Charakteristika von Wissenschaft kennen und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden (Verfassen von Hausarbeiten, Literaturrecherche und -bearbeitung, Referieren und Präsentieren).

Die Grundzüge qualitativer und quantitativer empirischer Sozialforschung sowie entsprechende Erhebungsmethoden werden gemeinsam erarbeitet und erprobt. Während des Sommersemesters werden die Teilnehmenden dieses Wissen dann auf die Bearbeitung eigener empirischer Forschungsprojekte anwenden.

Arbeitsformen: Vortrag der Dozentin, Diskussionen, Kurzreferate- und präsentationen, Kleingruppen- und Partnerarbeit.

Prüfungsleistungen: Kurzreferat und Hausarbeit

Basisliteratur: Bortz, J. & Döring, N. (2006). Forschungsmethoden und Evaluation (4., überarb. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Flick, U., Kardoff, von E. & Steinke, I. (Hrsg.) (2005). Qualitative Forschung.

Ein Handbuch (4. Aufl.). Reinbek: Rowohlt Enzyklopädie.

<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/members/maraittner/ReaderWissenschaftlichesArbeiten>

Propädeutik I: Einführung in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und Methoden der Sozialforschung

Gumz, Heike, M.A., Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung P.1

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September. Studierende der Prüfungsordnungen 2009 und 2010 die noch ein Propädeutikseminar besuchen müssen, wenden sich per E-Mail an lehrplanung.soz-kult@fh-duesseldorf.de

Inhalt: Dieses Angebot im Modul „Propädeutik / Projekt“ läuft über zwei Semester mit einem Gesamtumfang von 8 SWS und gliedert sich somit in zwei Lehrveranstaltungen mit jeweils 4 SWS (WS 14/15 und SoSe 15). Da die Lehrveranstaltungen aufeinander aufbauen, legen sich die TeilnehmerInnen damit für zwei Semester fest.

Propädeutik I

Im ersten Teil des Seminars erarbeiten die Studierenden die theoretischen und praktischen Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens. Hierzu gehören insbesondere (a) Methoden und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens wie z. B. Literaturrecherche und Literaturarbeit, Umgang mit Fachliteratur, Zitiation, wissenschaftliches Schreiben, Aufbau einer Hausarbeit; (b) Prinzipien der Gestaltung von Präsentationen und Referaten sowie (c) eine Einführung in Grundbegriffe, Methoden und Techniken der empirischen Sozialforschung.

Auf dieser Basis ist Ziel des Wintersemesters (P.1), in Zweiergruppen eine wissenschaftliche Fragestellung für eine eigene Forschungsarbeit im Bereich der Sozialen Arbeit und darauf bezogene Untersuchungsstrategien zu entwickeln sowie diese über Präsentationen im Seminar zur Diskussion zu stellen. Im Sommersemester (P.2) werden die entwickelten Forschungsvorhaben in den im Wintersemester gebildeten Gruppen umgesetzt, ausgewertet, in Abschlussberichten dokumentiert und im Seminar vorgestellt.

Arbeitsformen: Vortrag der Dozentin, Diskussionen, Kleingruppenarbeit, Lektüre wissenschaftlicher Texte, Kurzreferate, Übungen

Prüfungsleistungen: Wintersemester 14/15: Im Seminar Propädeutik I wird als Prüfungsleistung die konzeptionelle Entwicklung und Präsentation eines Forschungsvorhabens erwartet (in Zweiergruppen: Referat von 30 min plus Kurzkonzept von 4-5 Seiten).

Sommersemester 15: Im Seminar Propädeutik II wird aktive Kleingruppenarbeit zur Durchführung und Auswertung des eigenen Forschungsprojektes und Dokumentation im Rahmen einer Abschlussarbeit (8-10 Seiten pro Person) erwartet sowie eine Präsentation der Ergebnisse im Seminar (15 min).

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in wissenschaftliches Denken und Arbeiten - Propädeutik 1

Schiffhauer, Silke, Dr.

Prüfung P.1

Die Blockwoche findet vom 22. - 26.09.2014 von jeweils 09h - 17h statt. Anschließend finden am 14.11.2014 und am 16.01.2015 von je 14:30h - 17:30h Nachsitzungen statt., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September. Studierende der Prüfungsordnungen 2009 und 2010 die noch ein Propädeutikseminar besuchen müssen, wenden sich per E-Mail an lehrplanung.soz-kult@fh-duesseldorf.de

Inhalt: In diesem Seminar werden die Grundlagen des wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens vermittelt. Inhalte sind unter anderem:

- Durchführung von Literaturrecherchen
- Entwicklung eines wissenschaftlichen Schreibstils
- Aufbau und Gestaltung von wissenschaftlichen Texten
- Grundverständnis qualitativer und quantitativer Forschungsmethoden
- Interpretation von quantitativen Forschungsergebnissen
- Zitation von wissenschaftlicher Literatur
- Hinweise zur Erstellung von Referaten
- Erarbeitung und Übung von Präsentationstechniken

Ziel ist die Erarbeitung eines eigenen empirischen Forschungsprojektes. Im Wintersemester werden sich die Studierenden in Kleingruppen eine Forschungsfrage erarbeiten, die abschließend mündlich präsentiert und verschriftlicht wird. Im Sommersemester soll diese Forschungsfrage mithilfe einer kleinen empirischen Studie untersucht werden. Die Ergebnisse der Studie werden ebenfalls präsentiert und es wird ein Abschlussbericht des Forschungsprojektes verfasst.

Arbeitsformen: Vortrag der Dozentin, Diskussionen, Gruppenarbeiten, Kurzreferate, Übungen

Prüfungsleistungen: Wintersemester: Präsentation (15 Minuten) und schriftliche Herleitung/ Ausführung (5 Seiten) der Forschungsfrage des Forschungsprojektes.

Sommersemester: Präsentation (15 Minuten) und schriftliche Ausarbeitung des gesamten Forschungsprojektes (10 Seiten pro Person).

Sonstige Informationen: Das Seminar ist forschungsorientiert und es werden psychologisch-erziehungswissenschaftliche Theorien und Themen behandelt.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben.

Propädeutik I: Einführung in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und Methoden der Sozialforschung

Schlee, Thorsten

Prüfung P.1

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September. Studierende der Prüfungsordnungen 2009 und 2010 die noch ein Propädeutikseminar besuchen müssen, wenden sich per E-Mail an lehrplanung.soz-kult@fh-duesseldorf.de

Die Propädeutik erstreckt sich über zwei Semester. Im WiSe fokussiert sie Arbeitstechniken (Recherchieren, Lesen, Schreiben, Zitieren, Themenfindung...) im SoSe werden schwerpunktmäßig Wissenschaftstheorien und Methoden behandelt. Dieser zweite Teil des Seminars, in dem Sie im Feld Daten erheben werden – wird im kommenden Sommersemester als Blockseminar stattfinden.

Inhalt: Das Seminar vermittelt:

- (1) Eine Einführung in die Wissenschaftsverständnisse Sozialer Arbeit
- (2) Grundlagen und Schlüsselkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens
- (3) Einen Einblick in die Vielfalt möglicher Forschungsmethoden

(ad1)

Was überhaupt ist Wissenschaft und was will und kann eine Wissenschaft der Sozialen Arbeit? In welchen Verhältnissen stehen Wissenschaft und Praxis sozialer Arbeit? Was unterscheidet Alltagswissen von wissenschaftlichem Wissen und wie unterscheiden sich sozialwissenschaftliche Texte von anderen Erzählformen?

(ad2)

Wie halte und organisiere ich mein Referat?

Wie lese ich gründlich?

Wie erhalte ich effizient die passenden Informationen und wie finde ich relevante Literatur?

Wie erarbeite ich mir eine Themen- und Fragenstellung?

Was muss ich beim Anfertigen einer Hausarbeit beachten?

(ad3)

Die Methode ist der Weg, den ich einschlage um Erkenntnisse zu gewinnen. Welche Optionen gibt es? Welche ist passend für meine Fragestellung? Was gewinnen ich etwa mit einem standardisierten Fragebogen, was kann ich mir dagegen von einem leitfadengestützten Experteninterview erwarten. Beantworten die so gewonnenen Daten meine Forschungsfrage? Und schließlich: wie kann ich meine Daten ordnen und darstellen?

Arbeitstechniken und Methoden werden entlang des Themenfeldes „Wandel der Arbeitsgesellschaft“ thematisiert. Mit dem Wandel von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft verändern sich nicht nur Arbeitsformen und Bedingungen, es entsteht auch eine neue Form der Selbstführung. Den Konsequenzen dieser Verschiebungen für die Soziale Arbeit geht das Seminar nach.

Arbeitsformen: Vortrag, Gruppenarbeit, Referate

Prüfungsleistungen: Zur Prüfungsleistung im WiSe gehört:

- das Anfertigen eines Exzerpts
- das Anfertigen einer vorläufigen Literaturliste
- das Anfertigen eines Exposees und einer vorläufigen Gliederung

Alle diese im Seminarverlauf zu erbringenden Leistungen münden in einer ersten Hausarbeit mit dem Umfang von ca. 5 Seiten. Sie dient als Basis des in P2 durchzuführenden Forschungsvorhabens.

Propädeutik I: Grundlagen wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens am Beispiel der empirischen Untersuchung eines Service-Learning Projekts

Vetter, Jan, B.A. Soz. Arb./Soz. Päd.

Prüfung P.1

Di. 14:30 - 17:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September. Studierende der Prüfungsordnungen 2009 und 2010 die noch ein Propädeutikseminar besuchen müssen, wenden sich per E-Mail an lehrplanung.soz-kult@fh-duesseldorf.de

Inhalt: Das Propädeutik-Seminar erstreckt sich über zwei Semester. Ziel des Seminars ist das Erlernen grundlegender wissenschaftlicher Arbeitstechniken und sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden. Der besondere Fokus dieses Seminars liegt auf der selbstständigen praktischen Anwendung des Erlernen in einem eigenen Forschungsprojekt. Die eigenen Forschungsprojekte werden in enger Begleitung der Lehrenden in zwei Teilen erarbeitet (ein Teil im Wintersemester, ein Teil im Sommersemester). In den anzufertigenden Forschungsarbeiten werden anhand einer konkreten Fragestellung Teilbereiche eines Service Learning-Projektes erforscht. Hierbei besteht die Möglichkeit (im Rahmen eines speziellen

Mentoringsystems) an Forschungsprojekte der vorangegangenen Semester anzuknüpfen und diese fortzuführen.

Inhalte des Seminars sind unter anderem:

- Umgang mit Fachliteratur sowie Verständnis von Forschungsergebnissen und deren kritische Betrachtung
- Aufbau und Gestaltung wissenschaftlicher Texte
- Grundverständnis wissenschaftlichen Denkens, Arbeitens und Schreibens
- Eigenständige Entwicklung von Forschungsfragen und deren Bearbeitung
- Grundverständnis qualitativer und quantitativer Forschungsmethoden
- Anwendung von qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden
- Auswertung und Interpretation von qualitativ und quantitativ ermittelten Daten
- Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung von wissenschaftlichen Präsentationen und Vorträgen
- und Weiteres

Service-Learning ist ein aus den U.S.A. stammendes Bildungskonzept, welches Menschen verschiedener Altersgruppen die Möglichkeit gibt, im Rahmen bürgerschaftlichen Engagements, Soziales Lernen im Sinne von der Entwicklung sozialer Fertigkeiten durch kooperatives Verhalten zu erleben. Anders als in den U.S.A. findet Bürgerschaftliches Engagement (auch auf freiwilliger Basis) in Deutschland anders statt, weshalb sich auch das Bildungskonzept Service-Learning in Deutschland etwas anders gestaltet. Es zeichnet sich allerdings ein immer weiter zunehmender Trend hinsichtlich der Aufnahme von Service-Learning Programmen auch an Hochschulen ab. Gesellschaftliches Engagement ist mittlerweile vielerorts Voraussetzung, bspw. bei Bewerbungen um Studienplätze oder Stipendien, aber auch bei der Auswahl von Mitarbeitern in Firmen etc.

Im zu untersuchenden Düsseldorfer Projekt engagieren sich Schüler aus der Schule heraus in sozialen Einrichtungen, wodurch sie die Möglichkeit erhalten sich in einer neuen Umgebung auf sich alleine gestellt auszuprobieren und so Schlüsselkompetenzen und ihrer Persönlichkeit sowie ihr Gefühl für Eigenverantwortlichkeit zu stärken.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Von zentraler Bedeutung sind die kontinuierliche Mitarbeit und eigenständiges Engagement im Selbststudium. Interesse an Forschung und Wissenschaft sowie die Bereitschaft neues Kennenzulernen und sich selbst vielseitig auszuprobieren.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Selbststudium, ggf. Exkursionen etc.

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung besteht aus drei Komponenten: 1. Die Zusammenfassung eines Artikels aus einer Fachzeitschrift. 2. seminarbezogene Lernzieltests und 3. dem theoretischen Teil einer Forschungsarbeit (Hausarbeit).

Sonstige Informationen: Das Seminar ist forschungsorientiert und behandelt vorrangig psychologische und erziehungs-wissenschaftliche Theorien.

Basisliteratur: Bamberg, G., Baur, F. & Krapp, M. (2012). Statistik (17., überarb. Aufl.). München: Oldenbourg.

Bamberg, G., Baur, F. & Krapp, M. (2012). Statistik-Arbeitsbuch. Übungsaufgaben, Fallstudien, Lösungen (9., überarb. Aufl.). München: Oldenbourg.

Bosch, K. (2012). Statistik für Nichtstatistiker. Zufall und Wahrscheinlichkeit (6., korrig. u. aktual. Aufl.). München: Oldenbourg.

Bühner, M. & Ziegler, M. (2009). Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler. München: Pearson. Deutsche Gesellschaft für Psychologie (Hrsg.) (2007). Richtlinien zur Manuskriptgestaltung (3., überarb. und erw. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Diekmann, A. (2010). Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung (4. Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Flick, U. (2011). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung (4. Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt. Flick, U. (Hrsg.). (2009). Qualitative Forschung. Ein Handbuch (7. Aufl.). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Lamnek, S. (2010). Qualitative Sozialforschung (5., überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Mayring, P. (2002). Einführung in die Qualitative Sozialforschung (5., überarb. u. neu ausgestatt. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Mayring, P. (2010). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken (11., aktual. u. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Przyborski, A. & Wohlrab-Sahr, M. (2009). Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch (2., korrig. Aufl.). München: Oldenbourg.

Raithel, J. (2008). Quantitative Forschung. Ein Praxiskurs (2., durchges. Aufl.). Wiesbaden: VS.
 Schäfer, T. (2010). Statistik I. Deskriptive und explorative Datenanalyse. Wiesbaden: VS.
 Schäfer, T. (2010). Statistik II. Inferenzstatistik. Wiesbaden: VS.
 Schaffer, H. (2009). Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung (2., überarb. Aufl.). Freiburg im Breisgau: Lambertus.

Propädeutik- Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel des Forschungsprojekte Lehrercoaching

Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung P.1

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Teilnahmebegrenzung: Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September. Studierende der Prüfungsordnungen 2009 und 2010 die noch ein Propädeutikseminar besuchen müssen, wenden sich per E-Mail an lehrplanung.soz-kult@fh-duesseldorf.de

Inhalt: Ziel dieser Veranstaltung über zwei Semester ist eine Einführung in das Verstehen, Präsentieren und Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten. Hierzu werden im Wintersemester anhand des Forschungsprojektes "Lehrercoaching" Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und Grundbegriffe der empirischen Sozialforschung erläutert werden. Im Sommersemester soll dieses Wissen auf ein in Kleingruppen eigenständig geplantes und durchgeführtes empirisches Forschungsprojekt angewandt werden.

Zu Beginn des Sommersemesters soll aus den Vorarbeiten des Wintersemesters in Kleingruppen eine umschriebene wissenschaftliche Fragestellung hergeleitet werden, die unter Anleitung in ein Untersuchungsdesign überführt wird. Im Rahmen einer exemplarischen Datenerhebung soll die Fragestellung beantwortet werden. Die Ergebnisse werden im Seminar präsentiert und zu einer abschließenden schriftlichen Ausarbeitung zusammengefasst.

Arbeitsformen: Vortrag der Dozentin, Diskussionen, Kurzreferate, Kleingruppenarbeit, Anleitung zur Bearbeitung einer empirischen Fragestellung

Prüfungsleistungen: Wintersemester: Hausarbeit, Kurzpräsentation

Sommersemester: aktive Kleingruppenarbeit, Expose, Ergebnispräsentation und Abschlussarbeit der Forschungsprojekte

Basisliteratur: Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2013). Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. Heidelberg: Springer.

Propädeutik/Projekt: Inklusive (Hochschul)Bildung

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung P.1

Di. 14:30 - 17:45, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September. Studierende der Prüfungsordnungen 2009 und 2010 die noch ein Propädeutikseminar besuchen müssen, wenden sich per E-Mail an lehrplanung.soz-kult@fh-duesseldorf.de

Inhalt: Dieses Angebot für StudienanfängerInnen im Modul "Propädeutik/Projekt" läuft über zwei Semester mit einem Gesamtumfang von 8 SWS und gliedert sich somit in zwei Lehrveranstaltungen mit jeweils 4 SWS. Im Wintersemester 2014/15 findet die erste Veranstaltung des Moduls statt, im Sommersemester 2015 die zweite. TeilnehmerInnen legen sich somit für dieses Modul für zwei Semester fest, denn die Lehrveranstaltungen bauen streng aufeinander auf:

(1) Im Wintersemester werden die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens und Lernens gelegt, im Einzelnen: a) Einführung in die Methoden und Techniken wissenschaftliches Arbeitens, b) Einführung in die Methoden und Techniken der empirischen Sozialforschung, c) Moderations- und Präsentationstechniken in Studium und Praxis der Sozialarbeit / Sozialpädagogik. Ferner wird das Verständnis "inklusive Bildung" der UNESCO vorgestellt, und es werden entsprechende sozialtheoretische Konzepte eingeführt, die als theoretische Zugänge für die im Sommersemester geplanten Forschungsprojekte gewählt werden können.

(2) Im Sommersemester werden dann die geplanten Forschungsprojekte in den im Wintersemester gebildeten Zweiergruppen durchgeführt, ausgewertet und in einem Abschlussbericht dokumentiert. Ferner werden sie im Rahmen einer Postersession am Semesterende allen Seminarteilnehmer_innen präsentiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Diskussionen im Plenum und Gruppendiskussionen

Prüfungsleistungen: 1. Abgabe einer Kurzzusammenfassung des Textauszugs aus Oelerich/Otto (2011) (max. 1 Seite) am 15.12.14

2. Präsentation der Forschungsvorhaben auf einem Poster am 12. oder 19. Januar 2015 im Seminar

3. Hausarbeit mit ersten Kapiteln des Forschungsberichts: Einführung, Theoretische Zugänge, Forschungsdesign (max. 10 Textseiten) - Abgabe am 6. Februar 2015

Basisliteratur: Oelerich, Gertrud/ Otto, Hans-Uwe (Hrsg.) (2011): Empirische Forschung und Soziale Arbeit. Wiesbaden: VS

1.2.3. Modul P.2: Propädeutik / Projekt

Propädeutik 2

Jepkens, Katja, Dipl.-Soz. Päd/Soz. Arb

Prüfung P.2

10.10., 11.10. und 13.12.2014 und 29.-31.01.2015, immer: 09.30 - 17.30 Uhr, Raum siehe Ausgang, Umfang: 4 SWS.

Dieses Seminar richtet sich an alle Studierenden, die das erste Semester des Propädeutik-Moduls (P.1) absolviert und bestanden haben, das zweite Semester (P.2) jedoch nicht erfolgreich abgeschlossen haben.

Die genauen Inhalte des Seminars werden beim ersten Treffen ausführlich vorgestellt. Die Anmeldung ist bei diesem ersten Termin (10.10.2014) möglich!

Inhalt: Das Propädeutik-Modul dient der Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten und in Methoden der Sozialforschung. Der Fokus des Seminars P.2 liegt auf dem Thema Sozialforschung.

Die Studierenden lernen Grundlagen und verschiedene Methoden der Sozialforschung kennen. Sie führen eine eigene Erhebung durch und werten die erhobenen Daten aus. Ziel in P.2 ist es, eine selbst gewählte wissenschaftliche Fragestellung im Rahmen eines eigenen Forschungsvorhabens zu untersuchen und die Ergebnisse in einem Forschungsbericht aufzubereiten.

Bei Bedarf werden einzelne Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens aus P.1 wiederholt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine

Arbeitsformen: Diskussionen, Lektüre, Gruppenarbeiten, Übungen, Seminarpräsentationen, Vorträge der Dozentin

Prüfungsleistungen: Zwei Prüfungsleistungen:

1. Präsentation der eigenen Forschungsergebnisse im Blockseminar im Januar 2015 (ca. 15 Minuten)

2. Erstellung eines schriftlichen Forschungsberichts (ca. 15 Seiten), Abgabe: 20.02.2015

Die Prüfungsleistungen können als Einzelarbeit oder als Gruppenarbeit erbracht werden. Die Zeit-/Seitenangaben gelten im Falle einer Gruppenarbeit pro Person.

Sonstige Informationen: Die Anmeldung ist beim ersten Treffen (10.10.2014) möglich!

Basisliteratur: Hug, Theo/ Poscheschnik, Gerald: Empirisch Forschen - Die Planung und Umsetzung von Projekten im Studium, UTB Verlag, Wien 2010.

Moser, Heinz: Instrumentenkoffer für die Praxisforschung. Eine Einführung, 5., überarbeitete und ergänzte Auflage, Lambertus Verlag, Freiburg im Breisgau 2012.

Schaffer, Hanne: Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung, 2., überarbeitete Auflage, Lambertus Verlag, Freiburg 2009.

1.2.4. Modul PM: Praxismodul

Begleitveranstaltung im Praxismodul -Gruppe A

Beck, Elke

Prüfung PM.1

Fr. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 10.10.

Das Seminar beginnt für beide Gruppen von Frau Beck (A und B) gemeinsam am 10.10.14.

Für Studierende nach neuer Prüfungsordnung findet das Seminar i.d. R. 14tägig statt (= 2 SWS)

Studierende nach alter Prüfungsordnung besuchen beide Freitags abwechselnd stattfindenden Seminare von Frau Beck (A und B), d.h. besuchen die Veranstaltung wöchentlich (= 4 SWS).

Hinweis zur Anmeldung über das OSSC für Studierende nach alter Prüfungsordnung: Bitte melden Sie sich dennoch ausschließlich in diesem Seminar (Gruppe A) an. Den Platz in der Veranstaltung von Gruppe B erhalten Sie damit automatisch auch.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxis).

Inhalt: Arbeitsfeld- und Institutionsanalyse; gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen, Reflexion eigener und institutioneller Möglichkeiten und Grenzen. Weitere Inhalte des Seminars richten sich nach den speziellen Bedarfen der Studierenden und werden zu Beginn des Seminars geklärt.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Praxisberichte mit Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)

- und Handout (3 - 5 Seiten)

Praxismodul - Begleitung der Praxisphase (Seminar A)

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung PM.1

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.62, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.09.

Studierende nach alter Prüfungsordnung besuchen beide Seminare, d. h. jede Woche (= 4 SWS).

Hinweis zur Anmeldung über das OSSC für Studierende nach alter Prüfungsordnung: Bitte melden Sie sich dennoch ausschließlich in diesem Seminar (Gruppe A) an. Den Platz in der Veranstaltung von Gruppe B erhalten Sie damit automatisch auch.“

Für Studierende nach neuer Prüfungsordnung findet das Seminar 14-tägig statt (= 2 SWS)

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxisseminar).

Inhalt: Arbeitsfeld- und Institutionsanalyse; gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen, Reflexion eigener und institutioneller Möglichkeiten und Grenzen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Praxisberichte mit Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)

- Handout (3 - 5 Seiten)

- Praxisbericht (12-15 Seiten)

Sonstige Informationen: *** Wichtige Information ***

Das Seminar findet alle 14 Tage (4-stündig) statt; Beginn: 25.03.2014

(Für Studierende nach der alten Prüfungsordnung 2009/2010 jede Woche)

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

1.2.5. Modul M1-3: Mentoring / Coaching

Mentoring 1

Kannegießer, Brigitte, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M1-3

Di. 12:45 - 14:15, Raum 3.64, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September. Studierende der Prüfungsordnungen 2009 und 2010 die noch ein Mentoringseminar M1, M2 oder M3 besuchen müssen, wenden sich per E-Mail an lehrplanung.soz-kult@fh-duesseldorf.de

Inhalt: werden noch ergänzt (siehe Online-Version)

Arbeitsformen: werden noch ergänzt (siehe Online-Version)

Prüfungsleistungen: werden noch ergänzt (siehe Online-Version)

Mentoring 1

Kannegießer, Brigitte, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M1-3

Mittwoch 16.10.2013 von 12:45 bis 14:15 (2 SWS) in 3.61 und

Mittwoch 23.10.2013 von 12:45 bis 14:15 (2 SWS) in 3.61

Mi. 06.11.2013 (in 3.61); Mi. 13.11.2013 (in 1.82) jeweils von 12:45 bis 17:45 (6 SWS)

Mi. 08.01.2014 von 12:45 bis 16:00 (in 3.61) (4SWS), Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September. Studierende der Prüfungsordnungen 2009 und 2010 die noch ein Mentoringseminar M1, M2 oder M3 besuchen müssen, wenden sich per E-Mail an lehrplanung.soz-kult@fh-duesseldorf.de

Vorbesprechung: Mittwoch von 12:45 bis 14:15 (2 SWS) und

Mittwoch von 12:45 bis 14:15 (2 SWS)

3 Blockveranstaltungen: Mi. ; Mi. jeweils von

12:45 bis 17:45 (6 SWS)

Nachbesprechung und Abgabe Prüfungsleistung: 12:45 bis 16:00 (4SWS)

Inhalt: Erstellung einer kompetenz- und ressourcenorientierten Selbstanalyse und Entwicklung einer Zielformulierung zur Studienplanung auf Basis der individuellen Fragestellung "Wer bin ich?", "Wo stehe ich?", "Wo will ich hin?"

Arbeitsformen: Diskrete Erarbeitung einer persönlichen Mindmap, die Stärken und Kompetenzen aufzeigt, die in den Studienverlauf eingebracht werden (können).

Keine Gruppenarbeit!

Prüfungsleistungen: Persönliche Mindmap und Zielformulierung.

Sonstige Informationen: Fragen zum Studienbeginn und / oder zur Studienplanung können zu Beginn einer jeden Veranstaltung geklärt werden.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Mentoring 1

Öndül, Daniela

Prüfung M1-3

Do. 12:45 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September. Studierende der Prüfungsordnungen 2009 und 2010 die noch ein Mentoringseminar M1, M2 oder M3 besuchen müssen, wenden sich per E-Mail an lehrplanung.soz-kult@fh-duesseldorf.de

Inhalt: In diesem Seminar sollen vor allem zu Beginn des Studiums auftretende Frage- und Problemstellungen bezüglich der Studiengestaltung, des Studienablaufs und -aufbaus, sowie zu allgemeinen Fragen des Studiums thematisiert werden. Die Studierenden werden Gelegenheit haben, die zentralen Themen und Inhalte selbst vorzuschlagen, auszugestalten und für ihre Studiengestaltung nutzbar zu machen.

Arbeitsformen: Input durch die Dozentin, Diskussion, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Schriftliche und mündliche Beiträge nach Absprache

Mentoring 1

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung M1-3

Mi. 11:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September. Studierende der Prüfungsordnungen 2009 und 2010 die noch ein Mentoringseminar M1, M2 oder M3 besuchen müssen, wenden sich per E-Mail an lehrplanung.soz-kult@fh-duesseldorf.de

Inhalt: Grundlage dieser Veranstaltung ist die Reflexion und Diskussion allgemeiner Fragen zum Studium sowie Information zur Studienorganisation während der Studieneingangsphase. Sowohl die Themenwahl als auch die Gestaltung werden sich vor allem nach den Interessen der Studierenden richten und in diesem Kontext die Inhalte und Methoden gemeinsam abgestimmt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: In jedem meiner Seminare arbeite ich mit der eLearning-Plattform moodle des Fachbereichs 06. Auch in diesem Seminar ist die selbständige Arbeit mit moodle Voraussetzung zur Teilnahme.

Arbeitsformen: Seminardiskussionen, Textarbeit, Reflexionsgespräche

Prüfungsleistungen: Online-Lerntagebucheintrag in moodle, Glossareintrag in moodle, simuliertes mündliches Prüfungsgespräch, Kurzpräsentation, Gruppenmoderation

Sonstige Informationen: In jedem meiner Seminare arbeite ich mit der eLearning-Plattform moodle des Fachbereichs 06. Auch in diesem Seminar ist die selbständige Arbeit mit moodle Voraussetzung zur Teilnahme.

Lernportal Moodle:

Mentoring 1

Michels, Harald, Prof. Dr.

Prüfung M1-3

Mi. 12:30 - 14:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September. Studierende der Prüfungsordnungen 2009 und 2010 die noch ein Mentoringseminar M1, M2 oder M3 besuchen müssen, wenden sich per E-Mail an lehrplanung.soz-kult@fh-duesseldorf.de

Inhalt: In der Mentoringveranstaltung werden Themen bearbeitet, die im Studienverlauf für das erfolgreiche und zufriedenstellende Studieren notwendig sind. Hierzu gehören u.a. Fragen der Studienorganisation, der Prüfungsverfahren, aktuelle Studiensituationen und Studienprobleme. Die Mentoringveranstaltung basiert auf einem aktiven inhaltlichen Gestaltungsprozess, der dialogisch zwischen der Veranstaltungsleitung und den Studierenden gestaltet wird. Neben den Inhalten, die auf das Studium gerichtet sind, sollen auch Aktivitäten realisiert werden, die das soziale Gruppenerleben ermöglichen helfen. Bewegungs- und kulturorientierte Aktivitäten werden in diesem Sinne ergänzt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zu Interaktions- und Bewegungsübungen

Arbeitsformen: Diskussionen, Informationsvorträge, Exkursionen, Spiele

Prüfungsleistungen: keine

Mentoring 1

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung M1-3

Freitag 10. Oktober von 10 bis 17 Uhr und

Freitag 24. Oktober von 10 bis 17 Uhr und

Samstag 25. Oktober von 10 bis 15 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September. Studierende der Prüfungsordnungen 2009 und 2010 die noch ein Mentoringseminar M1, M2 oder M3 besuchen müssen, wenden sich per E-Mail an lehrplanung.soz-kult@fh-duesseldorf.de

Inhalt: Unterstützung und Austausch bei allen studienrelevanten Themen, z.B. Studienplanung, Studienorganisation, Orientierung an Fachbereich und Hochschule, Prüfungsorganisation, Lerntechniken, Beratungsangebote, Unterstützung...
Gründung eines internen Netzwerks zum Zweck der Hilfestellung während des 1. Semesters

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Internet-Recherche und Telefonieren sowie Dokumentation der Ergebnisse

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, kollegiale Beratung, Begehung des Geländes Campus Süd

Prüfungsleistungen: Moderation von Gruppendiskussionen ,
Präsentation und Dokumentation einer kleinen Forschungsaufgabe (10 min)
schriftliche Semesterreflexion nach schriftlicher Vorgabe, ca 8 Seiten

Mentoring 1

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung M1-3

Do. 12:45 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September. Studierende der Prüfungsordnungen 2009 und 2010 die noch ein Mentoringseminar M1, M2 oder M3 besuchen müssen, wenden sich per E-Mail an lehrplanung.soz-kult@fh-duesseldorf.de

Inhalt: Fragen zum Studienverlauf
Informationen zur Prüfungsordnung
Erstellen einer wissenschaftlichen Hausarbeit
Üben von Präsentationen im Seminar
Hintergrundinformationen zu den Organisationsstrukturen an der FH Düsseldorf

Arbeitsformen: Vorträge, Übungen, Workshopverfahren

Prüfungsleistungen: Alternativ:
- Mitarbeit in einem Workshop zur Reflexion des ersten Semesters
- Schriftliche Semesterreflexion auf 2-3 Seiten

Mentoring 1

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M1-3

Mo. 12:45 - 14:15, Raum 3.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 29.09.

Der Zeitplan des Seminars wird in der 1. Sitzung gemeinsam festgelegt.

Teilnahmebegrenzung: Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September. Studierende der Prüfungsordnungen 2009 und 2010 die noch ein Mentoringseminar M1, M2 oder M3 besuchen müssen, wenden sich per E-Mail an lehrplanung.soz-kult@fh-duesseldorf.de

Inhalt: In diesem Seminar sollen vor allem zu Beginn des Studiums auftretende Frage- und Problemstellungen bezüglich der Studiengestaltung, des Studienablaufs und -aufbaus, sowie zu allgemeinen Fragen des Studiums thematisiert werden. Die Studierenden werden Gelegenheit haben, die zentralen Themen und Inhalte selbst vorzuschlagen, auszugestalten und für ihre Studiengestaltung nutzbar zu machen.

Prüfungsleistungen: Ergeben sich aus der BaPO

Mentoring M.1

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M1-3

Di. 12:45 - 14:15, Raum 1.81, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September. Studierende der Prüfungsordnungen 2009 und 2010 die noch ein Mentoringseminar M1, M2 oder M3 besuchen müssen, wenden sich per E-Mail an lehrplanung.soz-kult@fh-duesseldorf.de

Inhalt: Das Seminar bietet unterstützende und studienbegleitende Beratung und Reflexion während der Studieneingangsphase. Inhalte und Methoden der Veranstaltung werden gemeinsam abgestimmt. Insbesondere die individuelle Studienstrukturierung ist Gegenstand der Arbeit.

Arbeitsformen: Gruppendiskussion

Prüfungsleistungen: Hausarbeit, Protokolle, mündliche Präsentationen nach Absprache

Mentoring M1

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung M1-3

Mi. 12:45 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September. Studierende der Prüfungsordnungen 2009 und 2010 die noch ein Mentoringseminar M1, M2 oder M3 besuchen müssen, wenden sich per E-Mail an lehrplanung.soz-kult@fh-duesseldorf.de

Inhalt: Das M1-Seminar behandelt in Präsenzphasen und bei Bedarf in individueller Einzelberatung alle Frage- und Problemstellungen der Studierenden zu Studienablauf und -aufbau, Prüfungsbedingungen sowie zu allgemeinen Themen des Studiums und der persönlichen, sozialen und ökonomischen Situation

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (max. 4 S.) oder Präsentation (max. 45 Min.) als Gruppenleistung

2. Aufbauphase

2.1. Aufbaumodule

2.1.1. Modul A1: Professionelle Identität

Pflichtbereich

Altern mit Zukunft

Becker, Heike, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 07.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Altersbilder

Demographischer Wandel: Singularisierung, Entgrenzung und Veränderung der Altersphasen

Biographisches Arbeiten: Unterschiedlichkeit in Lebensentwürfen

Freiwilligenarbeit: zwischen Tradition und Innovation, Ehrenamt versus Profession

Mobilität: Mallorca/Philippinen oder Balkonien mit Rollator

Soziale Netzwerke im Alter: gemeinsam gegen einsam?

Gesundheit und Pflege: Körper/Seele/Geist und Pflegenotstand

Wohnen im Alter: von Selbstbestimmtheit zur Betreuung

Beschäftigungsfähigkeit: Programme für Mitarbeiter 50 plus

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse an der Zielgruppe 50plus

Arbeitsformen: Vortrag, Seminareinheit mit Diskussion, Kleingruppenarbeit, kollegialer Beratung, eigene Studien

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung setzt sich aus mehreren Teilprüfungsleistungen zusammen:

Kontinuierliche Dokumentation mit Seminarreflexion

Literaturrecherche

Interviews mit Personen der Zielgruppe

Referat (20-30 Minuten) mit Handout (3-5 Seiten)

Hausarbeit (8-10 Seiten)

Künstlerisches Erarbeiten einer eigenen "Erfahrungs-Schatzkiste"

Veranstaltungsorganisation

Basisliteratur: Wird noch bekannt gegeben

Creative City - Kultur, Aktivismus, Stadt

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

22. bis 26. September 2014, jeweils 10:00-17:30 Uhr., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktisches Konzept).

Inhalt: Kunst und Kultur sind heutzutage in den verschiedensten Facetten zentrale Elemente des Städtischen. Als Repräsentationsobjekte, Touristenmagnet, Verschönerungsmaßnahme, Bürgerbeteiligung oder Aktionen der Subversion und des Widerstands. Das Seminar beschäftigt sich mit

a) aktuellen Entwicklungen des Städtischen

b) Kunst und Kultur in der Stadt

c) Neue Formen von künstlerischer Interventionen in die Stadt, in den öffentlichen Raum

d) Exkursionen

Angesichts eines rasenden Stadtumbaus, steigender Mieten, Planungswillkür, sozialer Polarisierung sowie Auf- und Abwertungen, wird die Frage "Wem gehört die Stadt?" immer lauter gestellt. Und ebenso laut ertönt - better out than in! - die Antwort "Es ist unsere Stadt" in verschiedenen künstlerisch-kreativ-politischen Gruppierungen und Aktionen.

In diesem Seminar geht es um kritische Stadtansichten & Stadtforschung, künstlerischen Auseinandersetzungen & besondere Formen des Protest.

Arbeitsformen: Seminararbeit, Vorträge, Diskussionen, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (10 Seiten) oder - nach Rücksprache - Referat (30 min) inkl. Handout (2 Seiten)

Einführung in die Suchtkrankenhilfe am Beispiel der Stadt Düsseldorf

Tackenberg, Thomas, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Das Seminar gibt eine Einführung in die Arbeit mit drogenabhängigen Menschen sowie dem Aufbau der Suchtkrankenhilfe.

In diesem Rahmen wird ein Einblick in die Arbeitsbereiche der niedrigschwelligen Hilfsangebote (aufsuchende

Arbeit, Kontakt- und Notschlafstellen) sowie der höherschwelligen (Beratungsstellen, Substitutionsambulanzen,

Entgiftungen und Therapieeinrichtungen) vermittelt.

Arbeitsformen: Arbeiten in Kleingruppen, Referate, Vorträge, Einladung von Fachkräften, Besuche von Beratungsstellen.

Prüfungsleistungen: Theoretische Konzipierung einer Suchthilfeeinrichtung und Vorstellung der Gruppenarbeit.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben.

Jugendgerichtshilfe

Esser, Beate, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 06.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Inhalte: In diesem Schwerpunktseminar erhalten Studierende die Möglichkeit unterschiedliche Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit im Bereich Kriminalprävention und Resozialisierung kennen zu lernen und Handlungskompetenzen im Bereich der Jugendgerichtshilfe zu erlernen. Das Seminar wird im Wechsel an der Fachhochschule und in Form von Exkursionen z.B. bei Jugendamt, freien Trägern ambulanter Maßnahmen und Jugendgericht stattfinden.

Arbeitsformen: Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, Einübung von Gesprächstechniken, Rollenspiel, Erstellen und Präsentation eines Jugendgerichtshilfeberichtes, Videobeiträge, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Erstellen und Präsentation eines Jugendgerichtshilfeberichtes

Basisliteratur: Literaturempfehlungen werden im laufenden Seminar gegeben.

Jungenarbeit - Grundlagen, Praxiskonzepte, Methoden und Materialien

Dell'Anna, Sandro, Dipl.-Päd.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Block: Mo. 15. - Fr. 19.09. von 10.30 h - 15.30 h

Abschlussstermin: Sa. 13.12. - So. 14.12. von 10.30 h - 16.00 h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Jungenarbeit gewann im Zuge der Entwicklungen um Gender Mainstreaming als "neue Idee" und innovative politische Strategie in der Sozialen Arbeit deutlich an Bedeutung und erlebte folgend einen quantitativen Aufschwung, im Sinne einer langsam, aber stetig wachsenden Verankerung, Vernetzung und praktischen Umsetzung.

Es stellte sich somit nicht mehr die Frage, ob Jungenarbeit umzusetzen sei sondern wie dieses gelingen kann.

Eine zentrale Herausforderung stellte hierbei der angemessene Umgang mit Differenz und Gleichheit von Jungen(gruppen) dar und die Entwicklung von Konzepten und Materialien, die Jungen(gruppen) in ihrem Sosein anerkennen, wertschätzen und unterstützen und gleichermaßen herausfordern, erweitern und auch irritieren.

Hierfür bedarf es einerseits einer wertschätzenden, ressourcenorientierten Haltung im Sinne von Jungenarbeit und Jungenpädagogik, als auch eine mehrfachsensible Wahrnehmungs-, Deutungs- und Handlungskompetenz. Insbesondere der Diskurs um eine intersektionale Erweiterung von Jungenarbeit fordert zudem eine verstärkte Hierarchiekritik.

Im Seminar sollen ...

... sehr konkret und praktisch grundlegende Diskurse und Konzepte von Jungenarbeit bearbeiten werden, als auch Methoden und Materialien kennengelernt, erprobt und differenziert diskutiert werden. Studierende, die aktuell in pädagogischen Arbeitsfeldern tätig sind, haben zudem die Möglichkeit, ein Konzept für ein Projekt, eine Maßnahme, eine Jugendgruppe, ... zu entwickeln, vorzustellen und im Seminar zu reflektieren.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: erfolgreicher Abschluss des Grundmoduls G 1

Arbeitsformen: + Vortrag und Diskussion

+ Einzel-, Partner*innen- und Kleingruppenarbeit

+ Anregungen zur Selbstreflexion, zum Austausch und zum Dialog

+ Übungen, kreative Methoden, Kennenlernen von Materialien und lebendigen Lernens

Prüfungsleistungen: + Referat & Ausarbeitung von ca. 3-4 Seiten

+ Hausarbeit

Kollegiale Fallberatung

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

26.-30.01.2015;

jeweils ab 09:30 Uhr (in 3.22)

Vortreffen: 12.12.; 16.12.2014 jeweils 18:00 Uhr

Nachtreffen: 03.02.2015, 17:00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praktische Übungen, Praktische Prüfungsleistung im Rahmen von Arbeitsgruppen, Medieneinsatz.).

Inhalt: Die Methode der kollegialen Fallberatung bietet die Möglichkeit, im praktischen Berufsalltag Fallarbeit handlungs- und lösungsorientiert zu handhaben. Sie soll dazu befähigen, in systematischer Weise berufliche Handlungskompetenz zu erwerben und methodisch reflektiert in folgenden Bereichen vorzugehen:

- Selbststeuerung von Gruppen,
- prozessorientierte Entwicklung von Lösungen,
- Gesprächsführung,
- Erwerb praktischer Beratungskompetenz,

- Moderation von Gruppen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Abgeschlossenes Praxissemester bzw. Praxismodul.

*** Eine Teilnahme ohne die Erfahrungen und Kenntnisse aus dem PM ist nicht empfehlenswert! ***

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, Übungen, Rollenspiele, Gruppenmoderationen, Lehr-Lerngespräche, Diskurs

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung im Rahmen einer Arbeitsgruppe. Dauer ca. 30 Minuten

Sonstige Informationen: Erarbeitung und Durchführung kollegialer Fallberatung im Rahmen einer Arbeitsgruppe

Basisliteratur: "Kollegiale Beratung" von Kim-Oliver Tietze, Reinbeck bei Hamburg 2003, 2. Auflage 2007 (ISBN 978 3 499 615 44 3)

Wichtige Info: Die Basisliteratur wird zu Beginn des Seminarblocks als gelesen vorausgesetzt!

Reflexion professionellen Handelns Sozialer Arbeit am Beispiel der Handlungsfelder Altenhilfe und Seniorenarbeit

Bleck, Christian, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

Vorbereitende Sitzungen: Freitags am 07.11.14 & 05.12.14, jeweils von 14.15 bis 17.30 Uhr. Blockwoche: 02.02.15 bis 06.02.15, jeweils von 09.00 bis 17.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazitäten und didaktischer Aufbau des Seminars).

Inhalt: Angesichts des viel zitierten demografischen Wandels gewinnen in der Sozialen Arbeit nicht nur die Bereiche der Seniorenarbeit und Altenhilfe an Bedeutung, sondern werden auch in anderen Praxisfeldern Aspekte des Alter(n)s zunehmend thematisiert. Was aber ist der originäre Beitrag der Profession Soziale Arbeit in der Förderung, Begleitung und Betreuung von älteren und alten Menschen? Welche theoretischen und methodischen Konzepte stehen Fachkräften Sozialer Arbeit zur Verfügung? Welche besonderen Rahmenbedingungen prägen die professionelle Tätigkeit und Identität Sozialer Arbeit in der Seniorenarbeit und Altenhilfe?

Exemplarisch an der Seniorenarbeit und Altenhilfe soll im Rahmen des Seminars auf wesentliche Kontexte und Ansätze von professionellem Handeln in der Sozialen Arbeit eingegangen werden. Vorgestellt und diskutiert werden hierfür einerseits grundlegende Konzepte und Methoden Sozialer Arbeit, die sowohl für die Arbeit mit älteren und alten Menschen als auch für diejenige mit anderen Zielgruppen wesentlich sind. Andererseits werden spezifische Einflüsse und Inhalte des professionellen Handelns Sozialer Arbeit mit älteren und alten Menschen vorgestellt und reflektiert.

Im Einzelnen sind folgende Themenbereiche vorgesehen:

-Hintergründe zum Themenkomplex ‚Demografischer Wandel‘,

-Ausgewählte Theorien Sozialer Arbeit in Reflexion auf die Arbeit mit älteren und alten Menschen (z.B. Lebensweltorientierung, Lebensbewältigung)

-Zentrale konzeptorientierte Methoden Sozialer (Alten-)Arbeit (z.B. Empowerment, Case Management, Netzwerkarbeit, Sozialraumorientierung),

-Spezifische Ansätze methodischen Handelns in der Sozialen Altenarbeit (z.B. Milieuthérapie, Biografiearbeit, Basale Stimulation, Validation),

-Rahmenbedingungen, Ziele und Aufgaben Sozialer Arbeit in der Seniorenarbeit und Altenhilfe

-Positionen, Fragen und Probleme professioneller Identität Sozialer Arbeit in der Seniorenarbeit und Altenhilfe.

Arbeitsformen: Kurzvorträge des Dozenten, Diskussionsrunden, Kleingruppenarbeit, Übungen, Rollenspiele, Fallarbeit, Referate.

Prüfungsleistungen: Referat (30-45 Minuten plus 2-seitiges Handout) ODER Hausarbeit (10 – 15 Seiten).

Basisliteratur: Aner, K. & Karl, U. (Hrsg.) (2010). Handbuch Soziale Arbeit und Alter. Wiesbaden: VS.
 Ehrhardt, A. (2010). Methoden der Sozialen Arbeit. Schwalbach/ Ts.: Wochenschau.
 Galuske, M. (2007). Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung (7. erg. Aufl.). Weinheim, München: Juventa.
 Mötzing, G. (Hrsg.) (2009). Beschäftigung und Aktivitäten mit alten Menschen (2. Auflage). München u.a.: Urban & Fischer.
 Stimmer, F. (2006). Grundlagen des Methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit (2., vollst. überarb. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.
 Zippel, C. (Hrsg.) (2009). Soziale Arbeit für alte Menschen. Ein Handbuch für die berufliche Praxis. Frankfurt a.M.: Mabuse.

Salut: Gruppenerleben und Gesundheit

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

verbindliches Vortreffen zur Vergabe der Prüfungsthemen:

10. Dez. von 13:00 bis 17:00 Uhr im VV Raum.

Blockwoche vom 26. Jan bis 30. Jan 2015

täglich von 9:00 bis 17:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Für die Arbeit im Bewegungsraum werden abriebfreie Schuhe mit heller Sohle benötigt.

Die Teilnahme am Vortreffen am 10. Dezember ist obligatorisch, die Prüfungsthemen werden dort ausgegeben.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Nutzung von Sportgeräten im Bewegungsraum
 Absprache im Modul).

Inhalt: Aufbau von Seminareinheiten

Biographische Arbeit

Coaching

Durchführung von Trainingseinheiten

Erleben in Gruppen

Förderung von seelischer Gesundheit

Genußquellen

Handlungsorientierung

Identitätsbildung

...

Methoden in Gruppen

Netzwerken

Optimismus

...

Visionen

Ziele

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Blockwoche beinhaltet viele Anteile der Selbsterfahrung.

Teilnehmende sollten Lust auf Bewegung/ Tanz/ Theater mitbringen.

Die Anwesenheit während der vollen Seminarzeit ist vorteilhaft, damit alle Studierenden für ihr jeweiliges Thema eine Übungsgruppe vorfinden.

Arbeitsformen: Vorträge, Gruppenarbeiten, Impulsreferate

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung besteht aus mehreren Teilleistungen:

Ausarbeitung für den Vortrag

Gestaltung einer Seminareinheit 30 min

HAndout 1 Seite

Feedback 10 min

Mitwirkung bei der Abschlußveranstaltung

Basisliteratur: wird beim Vortreffen bekannt gegeben.

Social interaction in communities - Groups on the move -

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

This is no language course!

AND: Don't expect advanced business english conversation.

Inhalt: Groups on the move includes methods regarding social interacting.

You can learn methods to form groups and work with them successfully.

We talk about:

analysing target groups, leading and guiding, communication,
media in group work, creative methods

We experience:

structure and flow,

rules and feedback,

time management and support .

Dancing and performance are part of each meeting.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: An average knowledge of english is required.

Regular attendance is essential and expected.

You should dare to extend your comfort zone;-)

Arbeitsformen: presentation, group work, role play

Prüfungsleistungen: power-point presentation 15 min with applied theory in group work and subsequent group discussion

+

feedback

+

written test

Sonstige Informationen: The first (obligatory!) meeting on Monday 29.09.2014 deals with the following points:

- agreeing to general working procedure

- clarifying motivation

- suitability for participation

- distribution of test themes

Please prepare the following questions in advance:

- What are your personal motives to attend the course?

- What kind of experience do you have concerning adult education/learning?

- What skills / knowledge/ behaviour do you want to develop?

(1.Treffen mit Vereinbarung zur gemeinsamen Arbeit, Motivationsklärung, TN-möglichkeit und Vergabe der Prüfungsthemen verpflichtend am 29.9.2014.)

Basisliteratur: Braune-Krickau, M. & Langmaack, B. (2010). Wie die Gruppe laufen lernt. Anregungen zum Planen und Leiten von Gruppen ; ein praktisches Lehrbuch. Beltz: Weinheim. [Standort: 16 HUO 5 (8)]

König, S. (2002). Warming up in Seminar und Training. Übungen und Projekte zur Unterstützung von Lernprozessen. Beltz: Weinheim. [Standort: 31 IEQ 118]

Solution Focused Counselling by Scenic Representation, Rituals and Creative Visualization

Schmitz, Lilo, Prof. Dr.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Mi. 10:45 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.9..

en: Don't worry if your English seems not good enough to you. You can practice counseling and scenic representation in your best language, if we can find other students to share it with you.

dt: Keine Angst, wenn ihr denkt, dass euer Englisch nicht ausreicht. Ihr könnt Beratung und szenische Verfahren gerne in der Sprache üben, die ihr am besten könnt, wenn ihr Studierende findet, die diese Sprache auch sprechen.

tr: İngilizceniz pek yeterli değil ise: fark etmez. danisma antrenmani ve sahne calismalar Türk dilinde de olabilir.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Übungen im Bewegungsraum und am Sandkasten).

Inhalt: In this course we will acquire practical skills in counseling and scenic work with single clients and groups. Starting from the solution-focused approach of Steve de Shazer and Insoo Kim Berg we will follow systemic resource-paths through scenic representation, sand play, group and stage work.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: You have to be ready to do a lot of practical counseling and group work. be ready to be counseled yourself (with smaller concerns) by fellow students.

Arbeitsformen: lecture, discussion, counseling exercises

Prüfungsleistungen: in this course you will have to practise a minimum of eight counseling units in small groups in the classroom. for an excellent degree you will have to give an excerpt of a scientific paper.

Soziale Arbeit als Wissenschaft. Hintergründe ihrer disziplinären Entwicklung und aktuelle Fachdiskurse

Bleck, Christian, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazitäten und didaktischer Aufbau des Seminars).

Inhalt: Soziale Arbeit ist nicht nur eine Profession, sondern ebenso eine eigenständige Wissenschaftsdisziplin! Doch im internationalen Vergleich ist die ‚offizielle Kürung‘ Sozialer Arbeit zur Fachdisziplin in Deutschland noch recht jung und wird weiterhin von grundlegenden Diskussionen über den wissenschaftlichen Stellenwert Sozialer Arbeit und die Eigenständigkeit ihrer Wissenschaftsperspektive(n) begleitet. Gleichwohl zeigt sich auch für die Soziale Arbeit in Deutschland, dass sie eine vielschichtige Tradition und Gegenwart originärer Fachthemen aufweist, die in der breiten wie heterogenen ‚scientific community‘ an Fachhochschulen und Universitäten diskutiert werden.

Das Seminar hat zwei Schwerpunkte und wird einerseits zentrale Hintergründe und unterschiedliche Positionen der Diskussion aufgreifen, welche die ‚unsichere‘ disziplinäre Konstitution und Verortung Sozialer Arbeit bestimmen bzw. thematisieren. Hierbei werden Fragen nach dem originären Gegenstandsbereich der Wissenschaft Sozialer Arbeit, der Pluralität ihrer wissenschaftlichen Grundlagen und ihr Verhältnis zu den ‚Bezugswissenschaften‘ ebenso behandelt wie historische Entwicklungslinien Sozialer Arbeit auf dem Weg zur Wissenschaft. Andererseits soll auf ausgewählte Diskurse eingegangen werden, welche in der Wissenschaft Sozialer Arbeit gegenwärtig – national und international – behandelt werden (z.B. ‚Post-Wohlfahrtsstaat‘, ‚Capability Approach‘, ‚Evidence-Based Social Work‘).

Arbeitsformen: Kurzvorträge des Dozenten, Diskussionsrunden, Textlektüre, Gruppenarbeit, Referate.

Prüfungsleistungen: Lerntagebuch UND Referat (30-45 Minuten plus 2-seitiges Handout) ODER Hausarbeit (10 - 15 Seiten)

Basisliteratur: Birgmeier, B. (2012). Soziale Arbeit als Wissenschaft. Band 1: Entwicklungslinien 1990 bis 2000. Wiesbaden: VS.
 Birgmeier, B. & Mührel, E. (2011). Wissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit. Schwalbach/Ts.: Wochenschau.
 Böhnisch, L. & Schröer, W. (2011). Blindflüge. Versuch über die Zukunft der Sozialen Arbeit. Weinheim: Juventa.
 Bütow, B., Chassé, K. A. & Hirt, R. (Hrsg.) (2008). Soziale Arbeit nach dem Sozialpädagogischen Jahrhundert. Positionsbestimmungen Sozialer Arbeit im Post-Wohlfahrtsstaat. Opladen: Barbara Budrich.
 Engelke, E., Spatscheck, C. & Borrmann, S. (2009). Die Wissenschaft Soziale Arbeit. Werdegang und Grundlagen (3., überarbeitete und erweiterte Auflage). Freiburg: Lambertus.

Wahlpflichtbereich

Soziale Arbeit als Arbeit mit Differenzen - exemplarische Reflexionen in der Jugendberufshilfe

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung A 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Seit mehr als 10 Jahren haben in der Sozialen Arbeit Begriffe und Konzepte wie "Diversität", "Intersektionalität" und "Inklusion" an Bedeutung gewonnen. Sie verbindet die Thematisierung von Differenzen zwischen Menschen, sei es bezogen auf ihre soziale oder ethnische Herkunft, ihr Geschlecht, Behinderungen oder auf sonstige Lebenslagen, aufgrund derer sie als benachteiligt oder als 'nicht normal' gelten und deshalb von Sozialer Arbeit 'bearbeitet' werden sollen. Ein solches Tätigkeitsfeld ist die Jugendberufshilfe, in dem Fachkräfte der Sozialen Arbeit mit Jugendlichen zusammenarbeiten, denen es aus unterschiedlichen Gründen nicht gelungen ist, eine Berufsausbildung zu beginnen. Am Beispiel dieses Tätigkeitsfeldes soll erarbeitet werden, welche Konsequenzen daraus resultieren können, wenn die pädagogische Arbeit auf der Basis von "Diversität", "Intersektionalität" und "Inklusion" analysiert und gestaltet wird.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: erfolgreicher Abschluss der Grundmoduls G 1

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Diskussionen im Plenum, Referate, Gruppenarbeiten

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (max. 10 Seiten) in Einzelarbeit oder in Teamarbeit von max. 2 Studierenden oder Referat über 30 Minuten (eine Person) oder 45 Minuten (zwei Studierende)

Basisliteratur: Kessler, Fabian/ Plöber, Melanie (2010): Differenzierung, Normalisierung, Andersheit. Soziale Arbeit als Arbeit mit den Anderen, Wiesbaden: VS

'Geistige Behinderung' - theoretischer Diskurs und pädagogische Praxis

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung A 1.2 (Behindertenpädagogik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.09.

Eine aktive und kontinuierliche Mitarbeit ist für einen sinnvollen, gemeinsamen Arbeitsprozeß unerlässlich.

Inhalt: Der Begriff "geistige Behinderung" wurde Ende der 1950er Jahre auf Initiative der Elternvereinigung "Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind" geprägt. Zuvor benutzte Bezeichnungen wie z.B. 'Schwachsinn' oder 'Idiotie' sollten damit wegen ihres massiv diskriminierenden Charakters abgelöst werden. Inzwischen wird - vor allem von Betroffenen - auch diese Formulierung als stigmatisierend empfunden, sie favorisieren die Bezeichnung "Menschen mit Lernschwierigkeiten". Hieran wird deutlich, dass die Benennung von Beeinträchtigungsformen nicht losgelöst von gesellschaftlichen Wertesystemen

und ihren Zuschreibungsprozessen betrachtet werden kann. Folge davon wiederum sind entsprechende Formen von Ausgrenzung Betroffener. Auf diese Wechselwirkung machte Georg Feuser zuspitzend mit seiner provozierenden Formulierung aufmerksam: "Geistigbehinderte gibt es nicht!".

Im Seminar sollen Beispiele aus dem Spektrum unterschiedlicher Sichtweisen von "geistiger Behinderung" in ihrem jeweiligen soziokulturellen Kontext analysiert und die Grundlagen und Zielsetzungen der jeweiligen pädagogischen Strategien betrachtet werden. Eine wichtige Rolle sollen in der gemeinsamen Diskussion ebenso die Eigenwahrnehmung von kognitiv beeinträchtigten Menschen, ihr Lebensalltag, ihre Selbstorganisationsformen und Forderungen sowie aktuelle Diskurse und Modelle in der Praxis einnehmen.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Referate (= Vortrag + Handout + ausgearbeitetes schriftliches Fazit) oder Klausur bzw. mündliche Prüfung - je nach TeilnehmerInnenzahl

Basisliteratur: Barabara Fornefeld (2004): Einführung in die Geistigbehindertenpädagogik, 3., aktualisierte

Aufl., Ernst Reinhardt, München

Otto Speck (2005): Menschen mit geistiger Behinderung. Ein Lehrbuch zur Erziehung und Bildung, 10., überarb. Aufl., Ernst Reinhardt, München

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

2.1.2. Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld

Pflichtbereich

Entstehung und Prävention von abweichendem Verhalten

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Im laufenden Semester immer Mittwochs von 11.00h bis 12.45h (28 UE)

Block (26 UE)

26.1.2015 von 9.00- 17.00h

27.1.2015 von 9.00 - 17.00h

28.1.2015 von 9.00 - 17.00h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Aspekte und problemorientiertes Lernen).

Inhalt: Im Langzeit-Seminar werden Theorien zur Entstehung von "abweichendem" Verhalten sowie entsprechende wissenschaftlich fundierte Präventionsansätze behandelt. Die folgenden Themen werden u.a. betrachtet: aggressives Verhalten, sexuell-aggressives Verhalten, Straffälligkeit, häusliche Gewalt, Kindeswohlgefährdung, Schuleschwänzen, Mobbing/Bullying, Schüler-Lehrer Gewalt, "Amokläufe" an Schulen, Alkohol- und Drogenkonsum von Jugendlichen, Stalking.

Neben den wissenschaftlichen und fachlichen Grundlagen wird anhand von Fallbeispielen die Anwendung für die Praxis der Sozialarbeit/Sozialpädagogik vertieft.

Im Block werden Themen aus der wöchentlichen Veranstaltung vertieft und die Prüfung in Form von Referaten abgeleistet. Darüber hinaus werden Praktiker eingeladen und es ist eine Exkursion in die Jugendarrestanstalt Düsseldorf geplant.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundlagenmodul in Psychologie erfolgreich absolviert

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Fallarbeit, Vortrag, Filmbeispiele

Prüfungsleistungen: Referat (Einzelreferat; bei mehr als 20 TeilnehmerInnen ist ein Referat in 2er Gruppen möglich) mit ca. 5seitiger schriftlicher Ausarbeitung.

Basisliteratur: Beelmann, A. & Raabe, T. (2008). Dissoziales Verhalten von Kindern und Jugendlichen: Erscheinungsformen, Entwicklung, Prävention und Intervention. Göttingen: Hogrefe.

Köhler, D. (2014). Rechtspsychologie. Stuttgart: Kohlhammer.

Führungs- und Organisationspsychologie

Krumpholz, Doris, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Fr. 11:00 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Modulbeschluss).

Inhalt: Diese Veranstaltung bietet eine praxisorientierte Einführung in die Führungspsychologie. Im Einzelnen:

Definitionen der wichtigsten Begriffe

Werte in der Führung

Organisationskultur und Veränderungen in Organisationen

Führungsfunktionen

Motivation

Konfliktmanagement

Rückmeldung und Delegation

Zielvereinbarungen

Sitzungsleitung

Suchtprävention

Organisationsentwicklung

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeiten, Diskussionen, Übungen

Prüfungsleistungen: Klausur

Gesundheitsförderung und Prävention psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen durch Spiel, Training und Beratung

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: In vielfältigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern kann ein Beitrag zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen und zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen geleistet werden. Dabei können insbes. Spiel, Training und andere handlungsorientierte Methoden sozialpädagogischer Arbeit hilfreich sein.

In diesem Seminar werden psychologische Befunde zu förderlichen und hinderlichen Bedingungen für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen erarbeitet. Aus multifaktoriellen Erklärungsmodellen für spezifische Verhaltensstörungen werden Ansatzpunkte für sozialpädagogisches Handeln abgeleitet. Spiel und Training als eine besondere Form der sozialen Interaktion werden im Hinblick auf ihre Möglichkeiten zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung, zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen analysiert, praktisch erprobt und auf dem Hintergrund psychologischer Erkenntnisse hinsichtlich ihres spezifischen Einsatzbereichs diskutiert. Manualisierte Trainingsprogramme für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen werden vorgestellt und bzgl. ihrer Verwendbarkeit in sozialpädagogischen Handlungsfeldern reflektiert.

Folgerungen für die Beratung von Eltern und ErzieherInnen werden erarbeitet.

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräche, praktische Erprobung von Spielen und anderen aktivierenden Methoden, Training von Beratungsgesprächen

Prüfungsleistungen: - Präsentation (ca. 45 Min.) mit Handout (4-6 Seiten) als Gruppenleistung
- und Hausarbeit als Einzelleistung zu den im Seminar bearbeiteten Themen (ca. 10 Seiten)

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Bd. 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Lauth, G. W., Linderkamp, F., Schneider, S. & Brack, U. (Hrsg.). (2008). Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen. Praxishandbuch (2., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.
Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.
Röhrle, B. (Hrsg.). (2007). Prävention und Gesundheitsförderung, Band III. Kinder und Jugendliche. Tübingen: dgvt Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.
Schmidt-Denter, U. (2005). Soziale Beziehungen im Lebenslauf. Lehrbuch der sozialen Entwicklung (4., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Grundlagen der Rechtspsychologie für die Forensische Sozialarbeit

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Do. 11:00 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Aspekte und problemorientiertes Lernen).

Inhalt: Der Gegenstand der Rechtspsychologie ist die Anwendung psychologischer Theorien, Methoden und Erkenntnisse auf Probleme des Rechtssystems. Als Oberbegriff kann man die Rechtspsychologie in zwei Bereiche teilen: Forensische und Kriminalpsychologie. Die Kriminalpsychologie beschäftigt sich in Abgrenzung zur Forensischen Psychologie mit Theorien und empirischen Befunden zur Entstehung und Aufrechterhaltung von dissozialem und kriminellem Verhalten sowie der Prävention desselben. Der Gegenstandsbereich der Forensischen Psychologie hingegen ist die Psychologie im Bereich der Gerichtsbarkeit bzw. des Rechtswesens oder der Rechtspflege, z.B. der Begutachtung im Familien-, Sozial-, Zivil- und Strafrecht, Glaubhaftigkeit, Aussage- und Zeugenpsychologie, der Prognose- und Gefährlichkeitseinschätzung sowie die Behandlung von straffälligen Menschen und deren Angehörigen mit dem Ziel der Legalbewährung. In der Veranstaltung werden wir uns zunächst mit der Geschichte, der Definition sowie der Aufgabengebiete und den interdisziplinären Verknüpfung mit der Sozialen Arbeit beschäftigen. Danach gehen wir auf ausgewählte Kapitel der Kriminalpsychologie ein (u.a. Kriminalitätsentwicklung, -entstehung und -aufrechterhaltung). Darauf aufbauend werden wir uns mit forensischen Inhalten auseinandersetzen. Vertiefend betrachten wir dabei u.a. die Aspekte der Beurteilung der strafrechtlichen Verantwortlichkeit, der Schuldfähigkeit und der Gefährlichkeitseinschätzung von Straftätern. Zusätzlich werden wir auf Glaubhaftigkeit und die Aussagepsychologie eingehen. Bei jedem dieser Themen arbeiten wir die Überschneidungen zur beruflichen Tätigkeit von Sozialarbeitern heraus. Das Seminar schließt mit einem praktischen Teil der Fallorientierten Erstellung von Stellungnahmen ab, bei der die Teilnehmerinnen anhand von forensischen Fällen erste Erfahrungen im schriftlichen Verfassen von Expertisen erlernen.

Arbeitsformen: Kleingruppenarbeit, Fallarbeit, Hausaufgaben, Stellungnahmen erstellen, aktive Mitarbeit

Prüfungsleistungen: Fallarbeit mit schriftlicher Ausarbeitung im Umfang von 5-10 Seiten

Basisliteratur: Köhler, D. (2014). Rechtspsychologie. Stuttgart: Kohlhammer

Kury, H. & Obergfell-Fuchs, J. (2012). Rechtspsychologie. Forensische Grundlagen und Begutachtung. Stuttgart: Kohlhammer.

Volbert, R. & Dahle, K.-P. (2010). Forensisch-psychologische Diagnostik im Strafverfahren. Göttingen: Hogrefe.

Psychische Störungen im Kindes - , Jugend - und Erwachsenenalter: Diagnostik und Intervention

Hanisch, Charlotte, Prof. Dr. / Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Mi. 18:00 - 21:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Dieses Seminar behandelt die Klassifikation, Ursachenmodelle und verhaltenstherapeutisch orientierte Interventionsansätze psychischer Störungen des Kindes- und Jugend- bzw. Erwachsenenalters wie z.B. ADHS, Störung des Sozialverhaltens, Autismus, Angststörungen, Depressionen, Essstörungen, Persönlichkeitsstörungen, Schizophrenie.

Arbeitsformen: Vortrag, Bearbeitung von Fallbeispielen

Prüfungsleistungen: Klausur**Psychische Störungen in Handlungskontexten der Sozialen Arbeit**

Hunger, Antje, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: In diesem Seminar soll ein Einblick in grundlegende klinisch-psychologische Themen vermittelt werden, die im Kontext Sozialer Arbeit von Bedeutung sein können. Im ersten Seminarteil wird zentrales Grundlagenwissen zur allgemeinen Definition & Beschreibung, Epidemiologie, Diagnostik & Klassifikation, Erforschung und Erklärung psychischer Störungen erarbeitet. Im zweiten Seminarteil werden ausgewählte psychische Störungsbilder anhand von Fallbeispielen aus der klinischen Praxis genauer beleuchtet und im Hinblick auf Betreuung, Beratung und Therapie von psychisch kranken Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die abschließende Prüfungsleistung umfasst alle im Seminar behandelten Themen. Eine regelmäßige, aktive Teilnahme und eigene, vertiefende Nachbearbeitung der Seminarinhalte ist für die Erreichung des Lernziels erforderlich.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung (30 min)

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Wahlpflichtbereich**Biografisches Lernen in der Gruppen- und Theaterpädagogik**

Höhn, Jessica, Dipl.-Soz. Päd. / Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Block vom 02. - 07.02.2015

Vorgespräch zur Information über den Ablauf des Seminars und die Absprachen über die Prüfungsleistungen am Mittwoch, 12. November 2014, 18.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Dieses Seminar beinhaltet zum einen eine Einführung in Theorien biografischen Lernens und Grundlagen der Gruppenpädagogik, zum anderen werden Ansätze der Theaterpädagogik (u.a. Biografisches Theater) vorgestellt. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie über eine gruppenpädagogische bzw. szenische Arbeit biografische Selbstreflexion angestoßen werden kann. Im Rahmen des Seminars werden viele praktische Übungen zur Aktivierung von Gruppen, biografischen Selbstreflexion und szenischen Arbeit vorgestellt und ausprobiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Eine aktive Mitarbeit bei der Durchführung der Übungen und szenischen Darstellungen (u.a. zur biografischen Selbstreflexion) ist erwünscht.

Arbeitsformen: Kurzvorträge, aktivierende gruppenpädagogische Übungen, Rollenspiele, Übungen aus der Bewegungspädagogik, theaterpädagogische Übungen

Prüfungsleistungen: Folgende Prüfungsleistungen sind zu erbringen:

1. Biografische Selbstreflexion zu einem abgesprochenen Thema (Übergang Schule- Hochschule, Studium, schriftlich 1- 3 Seiten)

2. Didaktisches Konzept und Durchführung einer aktivierenden Übung (im Zweierteam) (15-20 Minuten)
3. Konzipierung und Vorführung einer Szene von ca. 5 Minuten, die in einer Arbeitsgruppe in der Zeit vom 02. – 07. 02. 2015 im Rahmen des Seminars entwickelt wird.

Sonstige Informationen: Straßenschuhe sind im Bewegungsraum nicht zulässig. Daher bitte Sportschuhe oder rutschsichere Socken, sowie bewegungsfreundliche Kleidung mitbringen.

Basisliteratur: wird bei der Vorbesprechung bekannt gegeben

Die multikulturelle Gesellschaft - Traum oder Realität Aspekte interkultureller Wahrnehmung

Heid, Sascha, M.A.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Mi. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Vor noch nicht allzu langer Zeit wurde von politischer Seite behauptet, Deutschland sei kein Einwanderungsland. Etwas, das nicht „existierte“ wurde auch nicht in den politischen Diskurs aufgenommen. Entstehende Probleme wurden zu Randerscheinungen erklärt; die Realität ausgeblendet. Integration wurde (und wird heute noch vielfach) als alleinige Aufgabe der Migranten gesehen. Bis heute wird das Fremde v.a. problembehaftet wahrgenommen; fremde Sichtweisen als bedrohlich empfunden.

In unserem Seminar wollen wir die Entstehung von stereotypen Bildern und Sichtweisen behandeln. Wir blicken ebenso in die Vergangenheit, wie auch auf verschiedene Aspekte, die das heutige Zusammenleben von Mehrheit und Minderheit beeinflussen. Dabei wollen wir nicht nur Merkmale der nationalen Identität von Menschen betrachten, sondern den Blick auch für andere Identitätsmerkmale weiten... Die Teilnehmenden sind aufgefordert aktiv die Seminarinhalte mit Leben zu füllen.

Arbeitsformen: Kurzvorträge kombiniert mit unterschiedlich strukturierten Arbeitsphasen, Diskussionen, Arbeitsgruppen, nach Möglichkeit: Exkursion

Prüfungsleistungen: in der Regel Referat

International Team Working Skills

Kupila, Anne

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Vorgespräch am Freitag 23.01. 2015 15-16:30Uhr; Blockseminar 02.02.-07.02.2015 jeweils 9:30-16:30Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Studierenden sollen in der Lage sein, mündlich und schriftlich auf Englisch zu kommunizieren. sowie die Bereitschaft mitbringen, sich regelmäßig und aktiv an den Aufgaben, Gruppendiskussionen, Beobachtung- und Analyseübungen zu beteiligen.

Die interaktive Bearbeitung von Fallstudien (Filmabschnitte und Interviews) zu typischen Situationen, Ereignissen und Prozessen aus dem (Arbeits)Alltag internationaler Projektteams steht im Zentrum dieser Veranstaltung. Entsprechende Arbeitsmaterialien sind in englischer Sprache.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (interaktive Übungen).

Inhalt: The principal method of working in this course are group discussions based on extracts from a DVD which portrays incidents in the life of an international project team. An important resource are audio interviews with professionals working internationally. The discussions are based on interaction and sharing information. Additionally you will study different country profiles and work with Best Practice files on running and participating in international projects.

The course is based and structured around critical incidents in the life of an international project team:

1. Getting to know the team – building rapport and understanding

2. Roles – expectations of individual team members. Explore the issue of roles inside project teams. Identify best practices for defining and maintaining role definition in an international project.
3. Feedback – motivating and inspiring team members. The specific objectives are to gain cultural insights into giving and receiving feedback and to gain interpersonal insights.
4. Conflict – handling conflict between team members. Focus at conflict between two members of the project team. Identify best practices for resolving conflict.
5. Cooperation – working together.

Each unit has different learning modules:

Video learning Tasks are based on one or two scenes in the life of an international project team.

Audio learning Tasks are based on two or three audio interviews with specialists working internationally.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Lernziele:

This course is designed to develop your personal intercultural competence.

It aims to develop competence in three broad areas:

Understanding culture and its impact on behaviour in international teams.

Understanding yourself and other members of your international team.

Developing communication strategies and skills to get the best out of international teams. Students obtain skills in communicating effectively in a team in a foreign language.

Arbeitsformen: Vortrag, Seminargespräch, Regelmäßige, aktive Teilnahme an allen Übungen und Diskussionen, Erstellung eines Reflexionsberichtes, Dokumentation des eigenen Lernfortschrittes.

Prüfungsleistungen: Erstellung eines Reflexionsberichtes (ca. 4 Seiten), Dokumentation des eigenen Lernfortschrittes (ca. 5 Seiten).

Basisliteratur: The Students will receive a glossary covering key intercultural and management terms. Web links to country profiles and other useful websites.

Best Practice files on running and participating in international projects.

A TIP (The International Profiler) competency overview which identifies key intercultural competencies.

Hofstede's cultural dimensions <http://www.geert-hofstede.com/> ,

Myers Briggs <http://www.myersbriggs.org/>,

Belbin <http://www.belbin.com/>,

Johari Window <http://www.businessballs.com/johariwindowmodeldiagramportrait.pdf>

Islamfeindlichkeit in Deutschland. Herausforderungen für die Sozialpädagogik

Just, Wolf-Dieter, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Do. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: interaktive Übungen).

Inhalt: Streit um Moschee-Neubauten und Muezzin-Ruf, „Parallelgesellschaften“ und Kopftücher, pauschale Unterstellung von Gewaltbereitschaft, Frauenunterdrückung und Ablehnung der Menschenrechte - spätestens seit dem 11. September 2001 hat sich das Klima für Muslime in Deutschland erheblich verschlechtert. Meinungsumfragen zeigen eine Zunahme islamfeindlicher Einstellungen, die ein erhebliches Integrationshindernis darstellen.

In Deutschland leben ca. 4 Mio Muslime. Deren Integration ist alternativlos und eine große Herausforderung – auch für die Sozialpädagogik. Das Seminar soll zunächst einen Einblick in muslimisches Leben in Deutschland geben und in die Pluralität politischer und religiöser Strömungen innerhalb des Islam. Dann sollen verschiedene Integrationsansätze diskutiert werden, die darauf zielen, durch Dialog und Zusammenarbeit wechselseitige Fremdheit und Ängste zu überwinden. Vorgesehen ist u.a. der Besuch der Merkez-Moschee in Duisburg und ihres Bildungszentrums. Ausdrücklich eingeladen sind muslimische Studierende, damit der Dialog im Seminar beginnen kann.

Arbeitsformen: Lektüre zentraler Texte, Vorlesungen, Übungen, Arbeitsgruppen, Exkursion

Prüfungsleistungen: mündliche Prüfung oder Seminarpräsentation

Basisliteratur:

- Bundeszentrale für politische Bildung: Islam – Themen und Materialien Modul 1;2;8 Bonn 2005
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Muslimisches Leben in Deutschland, Nürnberg 2009
- Heiner Bielefeldt: Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft, Bielefeld 2007
- Wensierski/Lübcke Hg.: Junge Muslime in Deutschland, Opladen 2007
- Doug Saunders: Mythos Überfremdung, München 2012
- T.G.Schneiders Hg.: Islamfeindlichkeit. Wenn die Grenzen der Kritik verschwimmen, Wiesbaden 2009

Spagat zwischen Freizeitgestaltung und Sozialmanagement – Handlungsfelder der Sozialen Arbeit an Schule

Fischer, Ruth, M.A., Dipl.-Soz.wirt., Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Mo. 18:00 - 21:15, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: Durchführung von Übungen).

Inhalt: 45 Jahre Schulsozialarbeit – ein Fundus an Erfahrung. Die Schulsozialarbeit rückt immer mehr in das Zentrum der Bildungsdiskussion. Viele Aufgaben hat sie dabei zu übernehmen: Beratung und Förderungsangebote leisten, Chancengleichheit sichern, Schule als Lebensort einrichten, Konflikte reduzieren, Prävention ausgleichen, Lehrer fachlich unterstützen, Integration stärken, Ganztags sichern und sich an der Schulentwicklung beteiligen.

Ziel des Seminars ist es fundierte Kenntnisse über das Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit und dessen Historie zu erwerben. Die Arbeitsfelder, die Herausforderungen an die Schulsozialarbeit als auch die konzeptionelle Erarbeitung der Anforderungen an die Soziale Arbeit werden vor dem Hintergrund der Partnerschaft von Bildung und Sozialarbeit erarbeitet.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung, Gruppen- und Textarbeit, Präsentationen, Diskussionen, Trainingseinheiten, Exkursion, u.v.m.

Prüfungsleistungen: a. Schriftliche Ausarbeitung über die Schulsozialarbeit an einer Schule (Konzept, Aufgabenfelder, Mitwirkungsstrukturen (an der Schulentwicklung)). – max. 8 Seiten
b. Präsentation einer Methode der Schulsozialarbeit im Seminar unter Einbeziehung der anderen Seminarteilnehmer

Basisliteratur: Eine Literaturliste erhalten sie zu Beginn des Seminars.

Theorien und Methoden der Erwachsenen- und Familienbildung

Ziebertz, Torsten, Dr., Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 06.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe, Studierende im Studiengang PKF, die sich in der 1. Seminarsitzung anmelden, erhalten auf jeden Fall einen Platz. Die übrigen Plätze werden auf Studierende aus dem Studiengang SA/SP verteilt.).

Inhalt: Im Seminar werden, ergänzend zu dem Bereich der Familienbildung, speziell die Theorien und Methoden der Erwachsenenbildung in den Blick genommen. Dazu gehören z.B.

- Theorien und Konzepte der Erwachsenenbildung
- Didaktische Modelle
- Didaktische Planung eines Bildungsangebotes für Erwachsene
- Methoden der Erwachsenenbildung
- Spezielle Zielgruppen
- Umgang mit schwierigen Situationen in der Erwachsenenbildung
- Arbeitsfelder der Erwachsenenbildung kennenlernen
- Besuch aus der Bildungspraxis

Arbeitsformen: Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Kleingruppenarbeiten, Plenumsdiskussionen, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Präsentation eines ausgearbeiteten Bildungsangebotes für Erwachsene im Seminar, sowie schriftliche Ausarbeitung dieses Bildungsangebotes. Die Präsentation (45 min.) und die schriftliche Ausarbeitung (ca. 6 Seiten) geschieht in Kleingruppen.
Die genauen Themen und Termine werden in der ersten Sitzung vergeben.

Basisliteratur: Ausführlicher Reader wird in der ersten Sitzung verteilt.

Umgang mit Vielfalt in Bildungsinstitutionen

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Im Mittelpunkt dieses Seminars steht die Frage, welchen Beitrag Soziale Arbeit leisten kann, damit Vielfalt im Sinne der unterschiedlichen Ressourcen und Potentiale der Individuen im Alltag von Bildungsinstitutionen anerkannt und gefördert wird, interne Formen der Ausgrenzung vermieden werden und eine gleichberechtigte Teilhabe an Bildung für alle angestrebt wird. Zu diesem Zweck setzen wir uns auf der theoretischen Ebene mit dem aktuellen Diversity Diskurs auseinander. Auf einer praktisch methodischen Ebene wird untersucht, wie Diversity Strategien in verschiedenen Bildungsinstitutionen (z.B. Hochschule, Schule, Kita) umgesetzt werden können.

Arbeitsformen: Vorträge, Arbeitsgruppen, Zukunftswerkstatt, Expertengespräche

Prüfungsleistungen: Konzept und Moderation einer Zukunftswerkstatt (Datum: 21.11.2014, 9.00-17.00 Uhr), Präsentation (2 Personen, ca. 60 Minuten) , mündliche Prüfung, Hausarbeit als Gruppenleistung (2 Personen, 15 Seiten)

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Faktoren von Gesundheit

Huth, Iris, Dr.

Prüfung A 2.2 (Sozialmedizin)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

1. Teil 16./17./18.01.2015 -

2. Teil 30./31.01 und 1. Februar 2014

jeweils 9.00 bis 16.00 Uhr incl. 1 Std Pause

Termine Vorbesprechungen:

7. November 17 bis 19 Uhr

21. November 17 bis 19 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Ziele des Seminars:

Eine Zielsetzung ist der Erwerb theoretischer und vor allem auch praxisorientierter Kenntnisse zur sozialen Arbeit im dt. Gesundheitssystem.

Ebenso sollen der sichere Umgang mit administrativen, institutionellen Verfahren (z.B. Antragstellungen, etc.), sowie die Grundlagen zu diversen Beratungsleistungen erlernt werden.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: Inhalte des Seminars:

Ob ein Mensch erkrankt, spielt nicht nur für ihn als Individuum eine große Rolle. Es ist auch für die Gesellschaft in der er lebt von immenser Bedeutung und Wirkung.

In diesem Seminar werden die Determinanten von Gesundheit und Krankheit in ihren systemischen Wechselbeziehungen und Auswirkungen untersucht.

Themenbereiche sind u.a.:

- Tätigkeitsfelder von Public Health, berufliche Möglichkeiten
- Modelle von Gesundheit und Krankheit
- Krankheitsbewältigung
- soziale Diagnostik
- soziale Sicherung/Versorgung bei versch. Lebensrisiken
- psychosoziale Intervention / Hilfen
- Einblick in gesellschaftlich relevante Krankheitsbilder (z.B. Demenz)
- Prävention u. Gesundheitsförderung
- Problembereiche des dt. Gesundheitssystems/Politik/Finanzen
- ausgewählte Aspekte der Ethik / Sterben u. Tod in unserer Gesellschaft
- Kommunikation im Gesundheitswesen

Arbeitsformen: Präsentation, Textarbeit, Diskussion, Gruppenarbeit, Fallbesprechungen, praktische Übungen,
ggf. Exkursion

Prüfungsleistungen: Präsentation mit Kurzhausarbeit
Referat/Präsentation 20-30 min. mit 1-2 seitigem Handout
Kurzhausarbeit zum Referatsthema (max. 10 Seiten)

Basisliteratur: Hurrelmann, K. Gesundheitssoziologie. Juventa Verlag.
Klemperer, D. Sozialmedizin – Public Health. Huber Verlag.
Waller, H. Sozialmedizin – Grundlagen und Praxis. Verlag Kohlhammer.
Waller, H. Gesundheitswissenschaft: eine Einführung in Grundlagen und Praxis von Public Health. Verlag Kohlhammer.

Gerechte Verteilung bei Ressourcenknappheit im Gesundheitswesen

Otten, Kirsten, Dr. Dr.

Prüfung A 2.2 (Sozialmedizin)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

FR 16.1. von 14.00 h -21.15 h

SA / SO 17.1./18.01.2015 jeweils 9.15 h - 17.00h

FR 30.1.15 von 14.00 h - 21.15 h

SA / SO 31.01. / 1.02.15 jeweils 9.15 h - 17.00 h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Verpflichtendes Vortreffen / Erste Veranstaltung zur Einführung in das Thema und Vergabe der Referate:
Mittwoch 17.12.2014 14.30 h - 21.15 h

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: WHO - Gesundheitsziele - Präventionskonzepte - Rationierung - Periodisierung - soziale Determinanten - ethische Aspekte -Rolle der sozialen Berufe - Organspende - Patientenverfügung - Sterbehilfe - dies und anderen interessanten Themen werden wir uns widmen, den großen gemeinsamen Bogen spannen und uns immer wieder fragen: wie kann im Gesundheitswesen gerechte Verteilung stattfinden ?

Arbeitsformen: Input, Referate, Diskussionen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation von 10 Minuten während des Seminars inklusive Handout von 1 - max. 2 Seiten. Obligatorisches Vortreffen/Erste Veranstaltung zur Einführung und Vergabe der Referate:
Mittwoch 27.12.2014 14.30 h - 21.15 h

Basisliteratur: Wird beim Vortreffen bekanntgegeben.

Gerechte Verteilung der Gesundheit - geschlechterspezifische Aspekte

Otten, Kirsten, Dr. Dr.

Prüfung A 2.2 (Sozialmedizin)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

FR 10.10.14 von 14.00 - 17.30h

SA / SO 11.10./12.10.2014 jeweils 9.15h - 17.00h

FR 24.10.14 von 14.00 - 17.30h

SA / SO 25.10./26.10.2014 jeweils 9.15h - 17.00 h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Verpflichtendes Vortreffen / Erste Veranstaltung zur Einführung in das Thema und Vergabe der Referate:
Mittwoch 24.09.2014 14.30 h - 21.15 h

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: Geschlechterspezifische Aspekte in der sozialmedizinischen Arbeit: Frauen- und Männergesundheit, Erkrankungen- und Krankheitsverhalten, Geschlechterunterschiede in sensiblen Lebensphasen, geschlechterspezifische Bedarfs- und Bedürfnislagen in der Gesundheitsversorgung (z.B. Präventionsangebote, psychosoziale Versorgung), Entwicklung gendersensibler Versorgungsangebote. Unterschiede in den Kulturen - Migranten.

Arbeitsformen: Input, Referate, Diskussionen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation von 10 Minuten während des Seminars inklusive Handout von 1 - max. 2 Seiten. Verpflichtendes Vortreffen/Erste Veranstaltung zur Einführung und Vergabe der Referate:
Mittwoch 24.09.2014 14.30 h - 21.15 h

Basisliteratur: Wird beim Vortreffen bekanntgegeben.

Soziale Arbeit in der Psychiatrie: Ausgewählte Praxisfelder

Hoffmann, Peter Michael, Dr.

Prüfung A 2.2 (Sozialmedizin)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Mi. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.03.

Inhalt: Arbeitsweisen psychiatriebezogener Sozialarbeit/Sozialpädagogik werden in vielen ambulanten, teilstationären und stationären Einrichtungen des Gesundheitswesens angewandt. Zu den wichtigen Kernkompetenzen mit Blick auf die sozialarbeiterischen Aufgaben in der Psychiatrie gehören Wissen und Verständnis über eine Reihe verschiedener rechtlicher Regelungen, die im Arbeitsalltag der Psychiatrie eine wichtige Rolle spielen. Hierzu zählen u.a. das Betreuungsrecht (incl. Regelungen zur Patientenverfügung und der Vorsorgevollmacht), das PsychKG und das Landesgesundheitsdienstgesetz. Das Seminar wird sich in einem weiteren Schritt mit der Rolle der Sozialarbeit im System der rechtlichen Betreuung psychisch kranker und mehrfach behinderter Menschen vertieft beschäftigen. Mit einer Schwerpunktsetzung für dieses Arbeitsfeld lassen sich anschaulich praxisbezogen eine Vielzahl typischer Aufgaben personenbezogener Hilfen in der Psychiatrie erläutern und diskutieren.

Die Einordnung heutiger moderner Vorgehensweisen kommunaler Psychiatrie wird erst auf dem Hintergrund vergangener Entwicklungen verständlich. Die Einrichtung von sog. Stadtasylen zu Beginn des letzten Jahrhunderts waren erste Entwicklungsansätze einer sozialen Psychiatrie. Die verbrecherischen Geschehnisse während der nationalsozialistischen Machtherrschaft im Umgang mit psychisch kranken Menschen haben weitere Fortschritte in der Psychiatrie um Jahrzehnte blockiert.

Die Vorstellungen neuer Denkweisen in der Psychiatrie und dem Aus- und Aufbau neuer gemeindeorientierter Versorgungsstrukturen in den letzten 30 Jahren begannen in Deutschland mit den Analysen und Empfehlungen der Psychiatrie-Enquete. Danach entstanden eine Vielzahl neuer Strukturen, Denkweisen und Arbeitsansätze. Alle diese Entwicklungen fokussieren personenzentrierte und lebenslagebezogene Hilfen in der psychiatrischen Versorgung.

Am Beispiel der Hilfen für Menschen mit Suchtproblemen sowie alten Menschen mit demenziellen Erkrankungen werden diese neuen Ansätze lebenslagenbezogener sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Unterstützungsmöglichkeiten vorgestellt und diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Teilnahme ist erst nach dem Besuch einer einführenden Lehrveranstaltung im Fachgebiet "Allgemeine und Spezielle Sozialmedizin" sinnvoll

Arbeitsformen: Vorlesung, Einsatz verschiedener Medien, Fallbeispiele, Gruppenarbeit und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Literatur wird zu Beginn des Seminars genannt.

2.1.3. Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

Angebote für beide Wahlpflichtbereiche

"Deine Jugend, keine Jugend" - Jugend, Pop und Politik

Nagel, Torsten

Prüfung A 3.1/2 (Politikwissenschaften)

1. Block 12. - 14. Dezember; 2. Block 23. - 25. Januar;

Fr. 14 - 20 Uhr, Sa. 10 - 17 Uhr, So. 10 - 17 Uhr, 4 SWS., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Die Jugendphase erlebt derzeit fundamentale gesellschaftliche Veränderungen. Verschulung, Leistungsdruck und fehlende Zeit führen zu einer erheblichen Verkürzung des Moratoriums. Ist die heutige Jugend noch rebellisch, oder eher gesellschaftlich angepaßt? Interessieren sich Jugendliche heute für Politik und wo mischen sie sich ein? Ist Pop (-musik) noch ein Medium subkulturellen, subversiven Ausdrucks, oder auch schon längst mainstreamisiert? Das Seminar geht diesen Fragen nach und gibt außerdem einen historischen Überblick über "politische" Jugendszenen, deren Geschichte eng mit der Pop (-musik), als wichtigstem konstituierenden und verbindenden Element von Vergemeinschaftungsformen, Subkulturen und Szeneidentitäten, verknüpft war.

Arbeitsformen: Vorlesung, Gruppenarbeit, Exkursion

Prüfungsleistungen: Referate

Basisliteratur: Wird im Seminar bekanntgegeben und Texte verteilt

Adornos Sozialphilosophie

Wallat, Hendrik, Dr.phil.

Prüfung A 3.1/2 (Sozialphilosophie)

Vorbereitungstreffen:

14.1: 11.15-16.15

Block: 26.1.: 11.15-12.45 u. 14.30-17.45

27.1-31.1.: 9.30-12.45 u. 14.30-17.45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Adornos Denken gilt gemeinhin als schwer verständlich. In der Tat gehört Adorno nicht zu denjenigen, die die Sache einfacher machen, als sie tatsächlich ist. Gleichwohl ist Adorno kein Obskuranst, sondern Aufklärer. Dementsprechend gibt es eine ganze Reihe von Aufsätzen und Reden des Kritischen Theoretikers, die sich nicht allein an ein Fachpublikum wenden. Einige von diesen Texten bieten sich daher vorzüglich zur Einführung in seine Sozialphilosophie und ihre politischen Implikationen an. Gemeinsam werden wir in dem Seminar eine Auswahl solcher Texte Satz für Satz lesen, um auf diesem Weg einen Einstieg in die Kritische Theorie Adornos zu gewinnen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zu intensiver, auch anstrengender Textlektüre ist unabdingbar.

Arbeitsformen: Lektüre; Referate.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (10-15 Seiten) oder Referat (30-45 Min. inkl. Handout und Sitzungsprotokoll)

Sonstige Informationen: Die genaue Textauswahl wird in der Vorbereitungssitzung vorgestellt.

Basisliteratur: Zur Vorbereitung und begleitend ist zu empfehlen: Gerhard Schweppenhäuser: Theodor W. Adorno zur Einführung, Junius Verlag 2013 (6. Aufl.).

Armut hat viele Gesichter - Lebenswelt und Lebenslagenbezogene Analyse- u. Vernetzungsarbeit

Arnold, Peter, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Do. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Das Zusammenwirken bzw. Gegeneinanderschlagen von gesellschaftlichen Lebenslagen und individuellen Lebenswelten, wird im Sozialraum spürbar und erkennbar.

Das Paradigma des sog. „aktivierenden Staats“, weist dem Bürger zunehmend mehr Verantwortung für seine Lebensgestaltung und Lebensabsicherung zu.

Die Ökonomisierung vieler gesellschaftlicher Lebensbereiche schafft zunehmend prekäre Einkommens- und Lebensverhältnisse.

Die Auswirkungen dieser Entwicklung werden, am Beispiel einiger Zielgruppen (Familien, Menschen mit Migrationshintergrund, Senioren) der Schuldnerberatung aufgezeigt.

Die Sozialräumliche Gliederung der Stadt Düsseldorf dient als Planungsgrundlage und bietet aktuelles Datenmaterial.

Vernetzungsstrategien der Schuldner- und Mieterberatung mit Familien und Senioreneinrichtungen, werden vorgestellt und als Bestandteil einer Hilfestrategie analysiert.

Arbeitsformen: Seminararbeit, Vorträge, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Präsentation und Hausarbeit

Basisliteratur: Bundesregierung (Hrsg.) (2012): Lebenslagen in Deutschland, der dritte Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung
Landeshauptstadt Düsseldorf: Sozialräumliche Gliederung der Stadt Düsseldorf
Dieter Oelschlägel, „Lebenswelt oder Gemeinesen?“
Wolfgang Hinte, „Das Essener Modell“

Demenzielle Erkrankungen - Neue Aufgaben für Soziale Arbeit?

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1/2 (Soziologie)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Demenzielle Erkrankungen im Allgemeinen und die Demenz vom Alzheimer Typ im Besonderen stellen eine der größten Herausforderungen an alternde Gesellschaften dar. Auf ihre Relevanz weisen epidemiologische Daten hin, die von einer Verdoppelung der Erkrankungszahlen jede 20 Jahre ausgehen. Waren im Jahr 2010 weltweit 35,6 Millionen Menschen von einer Demenz betroffen, kann anhand vorliegender Vorausberechnungen von einer Erhöhung der Anzahl Betroffener auf 114,4 Mio. im Jahr 2050 ausgegangen werden. Trotz beachtlicher Investitionen in pharmakologische Forschung ist eine erfolgreiche medikamentöse, d.h. über die Behandlung der Symptomatik von Demenzen hinausgehende Therapie bisher nicht in Sicht. Umso erforderlicher ist es, praktische Handlungsansätze in der Arbeit mit Erkrankten, ihren Angehörigen sowie Professionellen (weiter) zu entwickeln und zu implementieren. Die Gestaltung der mit der wachsenden Anzahl Demenzkranker entstehenden Tätigkeitsfelder stellt auch für die Soziale Arbeit eine wichtige Herausforderung dar. Ob die Konzipierung neuer Wohnformen für Demenzkranke, die Vernetzung von Angeboten im kommunalen Raum, die Schaffung und das Management von Entlastungs- und Unterstützungsangeboten für Angehörige oder Professionelle – diese Beispiele zeugen von einer in den letzten Jahren entstandenen Vielfalt neuer Tätigkeitsfelder für Soziale Arbeit. Das Seminar will diese Tätigkeitsfelder exemplarisch aufgreifen und die mit ihnen verbundenen Anforderungen aufzeigen. Die inhaltliche Struktur darstellend, wird es zunächst um die Merkmale von

Demenzen, insbesondere die Entwicklung, Symptomatik sowie Diagnostik der Alzheimer-Demenz gehen. Im weiteren Schritt wird die gesellschaftliche Relevanz von Demenzerkrankungen (Epidemiologie, Kosten der Demenz) diskutiert. Im weiteren Verlauf des Seminars werden schließlich ausgewählte Tätigkeitsbereiche vorgestellt, die im Zusammenhang mit der stetig wachsenden Gruppe von Menschen mit Demenz für Soziale Arbeit relevant sind. Zum Abschluss des Seminars werden ausgewählte nichtmedikamentöse Behandlungsansätze präsentiert sowie Evaluationsmöglichkeiten von sozialpädagogischen Maßnahmen unter Einbeziehung von Betroffenen diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Seminar erwartet!

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Gruppenarbeit, Literaturarbeit, Präsentationen, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Kurzreferat im Umfang von ca. 30 Minuten pro Person mit einer Präsentation und der Moderation einer Diskussion sowie eine mündliche Prüfung im Umfang von 30 Minuten nach dem Ablauf des Seminars. Beide Teilprüfungen sind notenrelevant (jeweils 50% der Gesamtnote).

Basisliteratur: Adler, G. (2011). Nicht-medikamentöse Hilfen für Menschen mit Demenz. Leitfaden für die Unterstützung und Beratung von Patienten und ihren Angehörigen. Stuttgart: Kohlhammer. Alzheimer's Disease International (Hrsg.) (2012). World Alzheimer Report 2012: Overcoming The Stigma of Dementia. London.

Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung (2011). Demenz-Report: Wie sich die Regionen in Deutschland, Österreich und der Schweiz auf die Alterung der Gesellschaft vorbereiten können. Berlin.

Jahn, Th. (2013). Demenzen. Göttingen: Hogrefe.

Kastner, U. & Löbach, R. (2010). Handbuch Demenz. 2. Auflage. München: Urban & Fischer.

Empowerment in der Sozialen Arbeit

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung A 3.1/2 (Soziologie)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Empowerment bezeichnet ein Konzept psychosozialer Praxis, das mit dem Defizit-Blickwinkel der traditionellen Sozialen Arbeit bricht und die Ressourcen der KlientInnen zur Lebensbewältigung in kritischen Lebenssituationen in den Mittelpunkt stellt. Ziel einer Praxis des Empowerment ist es, diese Stärken der KlientInnen zu fördern, eine selbstbestimmte Alltagsgestaltung zu unterstützen und eine politische Vernetzung in sozialen Bewegungen anzuregen.

Das Seminar setzt sich in zwei Teilen mit Empowerment-Konzept auseinander und überprüft dessen Relevanz für die Praxis der Sozialen Arbeit. Im ersten Teil sollen entlang des Grundlagen-Buches (Herriger 2014) die theoretischen Bausteine des Empowerment-Konzeptes vorgestellt und diskutiert werden. Im zweiten Teil sollen dann - auf der Grundlage von theoretischer Literatur und qualitativen ExpertInnen-Interviews - institutionelle Konzepte des Empowerments in der Praxis der Sozialen Arbeit kritisch untersucht werden.

Arbeitsformen: einführende Vorlesung zum Thema "Empowerment und Soziale Arbeit; Einführung in das qualitative ExpertInnen-Interview;

Durchführung und Auswertung von Qualitativen ExpertInnen-Interviews auf der Grundlage eines problemzentrierten Interview-Leitfadens.

Prüfungsleistungen: Präsentation der Forschungsbefunde mit Handout; schriftliche Hausarbeit (Gruppenarbeit).

Basisliteratur: Herriger, N.: Empowerment in der Sozialen Arbeit. 5. Auflage, Stuttgart 2014

Home-Page: www.empowerment.de

ein ausführliches Skript wird in der Veranstaltung verteilt

Flüchtlingsschutz und Aufnahme von Bürgerkriegsflüchtlingen

Winzenried, Heike, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Die weltweiten Flüchtlingszahlen haben im vergangenen Jahr mit über 50 Millionen einen neuen Höchststand erreicht. Der Bürgerkrieg in Syrien hat zu einer der größten humanitären Katastrophen gegenwärtig geführt.

Während die Nachbarländer Syriens Millionen von Geflüchteten aufgenommen haben, wurde in Deutschland monatelang über Aufnahmekontingente von 5.000 – 10.000 Menschen diskutiert. Unter den Bootsflüchtlingen, die in den Sommermonaten auf lebensgefährlichen Wegen versuchen nach Europa in Sicherheit zu gelangen, befinden sich auch viele syrische Kriegsflüchtlinge.

Es mehren sich die Stimmen, die eine ähnlich großzügige Aufnahmepolitik wie Anfang der 90er Jahre fordern, als über 300.000 Menschen Zuflucht vor dem Bosnienkrieg in Deutschland gewährt wurde. Gleichzeitig zeigen sich die Kommunen mit der Unterbringung der steigenden Zahl an Asylsuchenden überfordert und unter den Anwohner/innen kommt es immer häufiger zu Protesten gegen Flüchtlingsunterkünfte in Wohngebieten. Rechten Parteien und Gruppierungen gelingt es, die Vorbehalte in der Bevölkerung geschickt für ihre Zwecke zu instrumentalisieren.

Welche Verantwortung und welche (völker)rechtlichen Verpflichtungen haben die europäischen Länder beim Schutz von Flüchtlingen? Welche Formen der freiwilligen Aufnahme von Flüchtlingen gibt es?

Welchen Beitrag können Maßnahmen der sozialen Arbeit zur gesellschaftlichen Teilhabe von Flüchtlingen und zur Akzeptanz von Zuwanderern in der aufnehmenden Bevölkerung leisten?

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Vorträge, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Präsentation (ca. 20 Minuten) mit Handout (1 Seite) und Hausarbeit (8 – 10 Seiten)

Basisliteratur: wird in der 1. Sitzung bekannt gegeben!

Human Rights and Development

Vela-Eiden, Talia, Dr.

Prüfung A 3.1/2 (Soziologie)

Blockphase September 2014:

From Monday 15 September 2014 to Friday 19 September 2014 from 9:30 to 18:00

In addition 2 lectures on Wednesday 01.10.2014 and Wednesday 08.10.2014 from 14.:30 to 17.45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

This is an introduction course on human rights and development.

The seminar will present the main concepts, topics, approaches, theories and trends related to human rights and development. It will also include case studies that should allow students to apply the human rights based analysis themselves in their own work in the future.

This seminar is recommended for students interested in issues of human rights, international development, community development and sociology.

Exchange students are most welcomed.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragte).

Inhalt: Topics:

1. Poverty and Development
2. Human Development and Capabilities
3. Millennium Development Goals
4. International Human Rights System
5. Human Rights: Characteristics, Right Holders and Duty Bearers
6. Human Rights based Approach to Development: Theories
7. Human Rights based Approach to Development: Analysis Tools
8. Human Rights based Approach to Development: Features, Elements and Critiques
9. Empowerment: Theories
10. Participation: Approaches
11. Gender and Development
12. Human Rights and Development in the German System (Development Cooperation)

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: This seminar will be taught in English. Recommended readings and videos are in English as well. Alternative suggestions in German will be offered as well (translations of basic development literature and videos).

Arbeitsformen: This is a lecture and discussion class, meeting in 12 sessions (10 sessions during the Blockphase plus 2 additional sessions during the semester, see above). Each session will cover one theme, in chronological sequence, as per the syllabus of the course. Students will be encouraged to participate actively in the discussion related to current international and national development topics.

Prüfungsleistungen: Individual presentation in English or German accompanied by a handout of max. five (05) pages. Attendance to classes. Participation in class discussions. The presentation will be on a case study on human rights and development the topic of which will be previously agreed upon between the lecturer and the student. The language of the presentation and handout will be also agreed upon in the same instance. The proper use of development terms (in English or German) will be especially noticed. This should not pose a problem to any student if they attend classes regularly. Quality matters, not quantity. Quality is measured by the originality of the thinking and the analytical capacity demonstrated in the discussions and the presentation. Grading will be based in the quality of the presentation and handout and on class participation. There will be no control of the readings, but it is assumed that the readings included in the syllabus considerably help the understanding of the subject, and thus the elaboration of the paper and the participation in class discussions.

Sonstige Informationen: Students who register in this course should contact the lecturer per e-mail before the start of the classes in order to receive the readings and presentations (power point) in advance.

Basisliteratur: Gready Paul & Jonathan Ensor (2005). Reinventing Development? Translating Rights-based Approaches, From Theory to Practice. Zed Books: London and New York.

Kultur und Politik

Molck, Jochen

Prüfung A 3.1/2

Do. 12:45 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Weitere Termine für Exkursionen

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Wer bestimmt unser kulturelles Angebot und welche Rolle spielt dabei die Kulturpolitik? Auf welchen Ebenen findet sie statt, wie lässt sie sich beeinflussen und wer macht eigentlich Politik? Welche Bedeutung haben Konzertsäle, Theater, Museen oder Kulturzentren heute, welches kulturelle Angebot braucht unsere Gesellschaft? Wer nutzt sie, wer nicht? Wo ist Kunst und Kultur politisch, was kann, was will sie erreichen?

Wie hat sich die Kulturpolitik in Deutschland entwickelt, welche Auswirkungen hatten gesellschaftliche Veränderungen auf kulturelle Theorie und Praxis, welche Entwicklungen sind zu erwarten? Welche Schwerpunkte setzt Kulturpolitik angesichts des demographischen und gesellschaftlichen Wandels in Zeiten knapper Kassen? Wie unterscheiden sich Breiten- und Soziokultur von der sogenannten Hochkultur? Ist Teilhabe die Schlüsselkategorie moderner Kulturarbeit? Was bedeutet Interkultur heute?

Das Seminar bietet eine Einführung in die Theorie und Praxis des besonderen Verhältnisses von Kultur und Politik der Bundesrepublik, unter besonderer Berücksichtigung aktueller kulturpolitischer Fragen und Auseinandersetzungen. An praktischen Beispielen und Exkursionen wird im Seminar erarbeitet vor welchen Fragen und Problemen PolitikerInnen, KünstlerInnen und KulturmanagerInnen stehen und welche unterschiedlichen Lösungsansätze verfolgt werden.

Arbeitsformen: Arbeitsformen: Präsentation, Seminargespräch, Exkursionen zu verschiedenen Kultur-einrichtungen

Prüfungsleistungen: Referat mit Präsentation, Hausarbeit

Basisliteratur: Klein, A.

Kulturpolitik – eine Einführung, 2009 Wiesbaden

Haselbach, D./ Klein, A. /Knüsel, P. /Opitz, S.

Der Kulturinfarkt, 2012 München

Schneider, W. / Götzky, D.

Pocket Kultur – Kunst und Gesellschaft von A-Z, 2008 Bonn (Bundeszentrale pol. Bildung)

Lebensqualität im Alter verbessern - Ein Projektseminar

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1/2 (Soziologie)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: „Es gibt viele und unterschiedliche Auffassungen von Lebensqualität, und etliche sind von unmittelbarer Plausibilität. Man kann gut gestellt sein, ohne dass es einem gut geht. Es kann einem gut gehen, ohne dass man in der Lage ist, das Leben zu führen, das man führen wollte. Man kann das Leben führen, dass man führen wollte, ohne glücklich zu sein. Man kann glücklich sein, ohne viel Freiheit zu haben. Man kann viel Freiheit haben, ohne viel zu leisten. Diese Aufzählung ließe sich weiter fortsetzen.“ Dieses Zitat von Amartya Sen (2000, S. 17) zeigt, dass der in der Alltagssprache geläufige und in der Forschung populär gewordene Begriff der Lebensqualität sehr komplex ist. Seine Komplexität entsteht zudem darin, dass Forschung und Praxis unterschiedliche, teilweise widersprüchliche Ansprüche an ihn stellen. Der - zumindest teilweisen - Auseinandersetzung mit dieser Komplexität wird auch in dem hier beschriebenen Seminar begegnet, wobei der Fokus sich sehr stark auf die Gruppe alter Menschen richten wird.

Inhaltlich wird es im Seminar im ersten Schritt um die Auseinandersetzung mit ausgewählten wissenschaftlichen Definitionen des modernen Lebensqualitätsbegriffes gehen sowie der Befassung mit den Forschungstraditionen, aus denen dieser Begriff entstammt. Im Vordergrund der Betrachtung sollen dabei jene Traditionen stehen, die man als „Gründerinnen“ der modernen Lebensqualitätsforschung bezeichnen kann, wie die Sozialindikatorenforschung, die Gesundheitsforschung oder etwa die Positive Psychologie. Deren Gemeinsamkeit besteht darin, dass sie den Anspruch an eine Operationalisierung und schließlich Messung von Lebensqualität stellen. Aus diesem Grund wird auch der Frage der Messbarkeit von Lebensqualität – allerdings bezogen auf typische Settings des (hohen) Alters – im Seminar nachgegangen.

Im zweiten Teil des Seminars liegt der Fokus weniger auf allgemeinen Ansätzen als vielmehr auf der Befassung mit zentralen Dimensionen der Lebensqualität im Alter, den Einflussfaktoren der Lebensqualität sowie der Auseinandersetzung mit der Nützlichkeit des Konzeptes für die Praxis. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf der Durchführung von kleineren empirischen Erhebungen liegen, in deren Rahmen den subjektiven Definitionen von Lebensqualität älterer Menschen (aus der Perspektive der qualitativen Forschung) oder aber der aktuellen Lebensqualität (aus der Perspektive der quantitativen Forschung) nachgegangen werden soll. Die in Gruppen geplanten und durchgeführten Untersuchungen (Befragung oder Beobachtung) sind auch Gegenstand der Prüfungsleistung. Die Zielsetzung des empirischen Teils besteht darin, Instrumente bzw. Methoden zur Erfassung bzw. Messung von Lebensqualität kennen zu lernen, sie im Feld anzuwenden und sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: In dem Seminar werden grundlegende Kenntnisse der empirischen Forschung (wie z.B. Kenntnisse ausgewählter Forschungsmethoden) vorausgesetzt.

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Literaturstudium, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Schriftlicher Bericht des empirischen Teils der durchgeführten Erhebung (als Gruppenarbeit) im Umfang von ca. 7 Seiten pro Person sowie Präsentation der Ergebnisse im Rahmen eines kleinen Vortrags mit Präsentation in der letzten Sitzung des Seminars.

Basisliteratur: Kruse, Andreas (2010). Lebensqualität bei Demenz? Zum gesellschaftlichen und individuellen Umgang mit einer Grenzsituation im Alter. Heidelberg: Akad. Verl.-Ges.

Mollenkopf, Heidrun & Walker, Alan (2007). Quality of life ; old age: International and multidisciplinary perspectives. Dordrecht: Springer.

Motel-Klingebiel, Andreas; Wurm, Susanne; Huxhold, Oliver & Tesch-Römer, Clemens (2010). Wandel von Lebensqualität und Ungleichheit in der zweiten Lebenshälfte. In: A. Motel-Klingebiel, S. Wurm & C.

Tesch-Römer (Hrsg.), Altern im Wandel: Befunde des Deutschen Alterssurveys (DEAS), S. 15-33. Stuttgart: Kohlhammer.

Tesch-Römer, Clemens; Wiest, Maja & Wurm, Susanne (2010). Subjektives Wohlbefinden. In: A. Motel-Klingebiel, S. Wurm & C. Tesch-Römer (Hrsg.), Altern im Wandel: Befunde des Deutschen Alterssurveys (DEAS), S. 263-283. Stuttgart: Kohlhammer.

Politische Menschenrechtsarbeit

Eberlei, Walter, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Grundkenntnisse der englischen Sprache werden vorausgesetzt, da die verfügbaren Quellen in der Regel in Englisch verfasst sind.

Inhalt: Die Würde des Menschen ist unantastbar – lautet der erste Satz des Grundgesetzes, fast wortgleich mit dem ersten Satz der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen. Die Wirklichkeit ist eine andere. Weltweit werden grundlegende Menschenrechte verletzt. Nur die besonders gravierenden Meldungen dazu erreichen uns über die Medien: Qualvolle Hinrichtungen in den USA, Steinigung einer „Ehebrecherin“ in einem arabischen Land, Gewalt gegen Journalisten in Russland, Massentodesstrafen in Ägypten, Genitalverstümmelung im Sudan, Folter in Syrien, Verschwindenlassen von Oppositionellen in China, lebenslanges Straflager für Homosexuelle in Malawi, rassistisch motivierte Gewalttaten in Deutschland...

Die Menschenrechte sind im 21. Jahrhundert so gefährdet wie eh und je. Was kann dagegen getan werden? In diesem Seminar werden wir uns mit Ansätzen politischer Menschenrechtsarbeit beschäftigen, vor allem im außereuropäischen Kontext. Welche konkreten Möglichkeiten des Menschenrechtsschutzes gibt es? Welche Chancen auf Wirkung haben diese? Wie kann sich jeder Einzelne politisch einmischen, um Menschenrechte zu schützen? Und auch diese Frage: Was können Menschenrechtsaktivisten gemeinsam tun? Zum Beispiel Studierende... Wie kann politische Menschenrechtsarbeit vor Ort organisiert werden?

Arbeitsformen: Seminaristische Arbeitsformen, Vorlesungselemente, Textarbeit, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation von Ansätzen politischer Menschenrechtsarbeit (dazu gehört eine ca. 15minütige Präsentation im Seminar + 5seitige schriftliche Ausarbeitung ODER ein Videoportrait) – Gruppenarbeiten sind möglich, dann verändert sich die Anforderung hinsichtlich Umfang und Detailtiefe der Arbeit.

Sonstige Informationen: Im Seminar wird auch die moodle-Plattform verwendet. Informationen dazu in der ersten Seminarsitzung.

Basisliteratur: Fritzsche, K. Peter (2009): Menschenrechte. Eine Einführung mit Dokumenten, Paderborn 2. Auflage 2009

Weitere Literaturempfehlungen im Seminar.

Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland

Kaygisiz, Hasan, Dr. / Kaygisiz, Hasan, Dr.

Prüfung A 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Vorbesprechungen werden später bekannt gemacht.

Block: 02.02 - 06.02.2015 von 9:45 bis 17:45 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: I. Begriffserklärung

1.1. Dimensionen des Politikbegriffs

1.1.1. Dimensionen der Politik:

a) Die Polity-Dimension

b) Die Verfassung

c) Menschenrechte

d) Staat

1.1.2. Die policy-Dimension

1.1.3. Die Politics-Dimension

- 1.1.4. Ein Fall-Beispiel
- 1.2. Definitionen des politischen Systems
- 1.3. Definition des Regierungssystems
2. Gewaltenteilung
3. Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (1914 – 1990)
 - a) Der erste Weltkrieg
 - b) Der Zweite Weltkrieg
 - c) Nürnberger Prozesse
 - d) Berliner Blockade
 - e) Zwei Staatsgründungen auf deutschem Boden
 - f) Aufstand in der DDR und Berliner Mauer
 - g) Studentenbewegung und Ära von Willy Brandt
 - h) Deutsche Einheit
4. Die zentralen Verfassungsprinzipien
 - 4.1. Das Rechtsstaatsprinzip
 - 4.1.1. Bindung aller staatlichen Gewalt an Verfassung, Gesetz und Recht
 - 4.2. Das Demokratieprinzip
 - 4.2.1 Die deutsche Demokratie: Typus einer demokratischen „Mischform“ und Dominanz der repräsentativen Demokratie
 - 4.2.2. „Mischform“ zwischen Konkurrenz- und Konkordanzdemokratie
 - 4.2.3. Die repräsentative Demokratie: Prinzipielle Begründung und Kritik an der Ausgestaltung
 - 4.2.4. Die repräsentative Demokratie des GG
 - 4.2.5. Formen direkte Demokratie: partizipatorische und plebiszitäre Demokratie
 - 4.2.6. Die partizipatorische Demokratie und ihre Kritik
 - 4.2.7. Die plebiszitäre Demokratie: Leistungen und Defizite
 - 4.3. Die Bundesstaatsprinzip
 - 4.4. Das Sozialstaatsprinzip
 - 4.4.1. Konservative Position: Begrenzung sozialstaatlicher Aktivitäten
 - 4.4.2. Gemeinwohlverantwortliche Position: Staatliche Begrenzung der Ungleichheit
5. Wahlrecht und Wahlsystem
6. Parteien und Parteiensystem
7. Bundestag
 - a. Plenum
 - b. Präsidium
 - c. Ältestenrat
 - d. Untersuchungsausschüsse
 - e. Enquete-Kommissionen
 - f. Petitionen
8. Funktionen des Bundestages
 - 8.1. Wahlfunktion
 - 8.2. Die Gesetzgebungsfunktion
 - 8.3. Kontrolle der Exekutive
9. Organisationsstruktur des Bundestages
 - 9.1. Der Abgeordnete
 - 9.2. Die Fraktionen
 - 9.3. Die Ausschüsse
10. Institutionen des Bundes
 - 10.1. Die Bundesregierung
 - 10.1.1. Das Kanzlerprinzip
 - a. Die Bildung der Bundesregierung
 - b. Die Richtlinienkompetenz des Bundeskanzlers
 - c. Die Organisationsgewalt des Bundeskanzlers
 - 10.1.2. Das Ressortprinzip
 - 10.1.3. Das Kabinettsprinzip
 11. Der Bundesrat
 - 11.1. Mitgliedschaft, Stimmungsverteilung und Abstimmungsmodus
 - 11.2. Die politische Rolle des Bundesrates
12. Das Staatsoberhaupt (Bundespräsident)

13. Das Bundesverfassungsgericht
- 13.1. Die Organisation des Bundesverfassungsgerichtes
- 13.2. Die Richterwahl
- 13.3. Die Zuständigkeiten

Arbeitsformen: Referat; Diskussion

Prüfungsleistungen: Referat (Ca. 30 Minuten) einschließlich Handout (2 Seiten)

- Basisliteratur:**
- 1 Alemann, Ulrich von: Das Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Bonn 2000.
 - 2 Andersen, Uwe/Woyke, Wichard (Hrsg.): Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). 2. Aufl. Bonn 1995.
 - 3 Benz, Wolfgang: Deutschland 1945-1949. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Überarbeitete Neuaufl. 2005. Nr. 259.
 - 4 Borowsky, Peter: Zeiten des Wandels. Deutschland 1961-1974. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Nr.258.
 - 5 Brunner, Georg: Vergleichende Regierungslehre. Band 1. Paderborn 1979.
 - 6 Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland. Bonn 1997.
 - 7 Geuther, Gudula: Grundrechte. In: Informationen zur politischen Bildung. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Nr. 305/2013.
 - 8 Hesselberger, Dieter: Das Grundgesetz. Kommentar für die politische Bildung. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). Bonn 1996.
 - 9 Ismayr, Wolfgang: Der Deutsche Bundestag. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Band 1333. Bonn 2013.
 - 10 Knütter, Hans-Helmuth: Demokratie. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Nr. 165/1992.
 - 11 Korte, Karl-Rudolf: Wahlen in der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). 5. Überarb. und akt. Aufl. Bonn 2005.
 - 12 Lehmann, Hans Georg: Deutschland-Chronik 1945 bis 2000. Bundeszentrale für politische Bildung. Band 366. Bonn 2002.
 - 13 Lösche, Peter: Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung. (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Nr. 292/2006.
 - 14 Meyer, Thomas: Was ist Politik? 2. Aufl. Opladen 2003.
 - 15 Münch, Ursula: Föderalismus in Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Nr. 298/2008.
 - 16 Nohlen, Dieter (Hrsg.): Wörterbuch Staat und Politik. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). Bonn 1995.
 - 17 Pilz, Frank/Ortwein, Heike: Das politische System Deutschlands. Systemintegrierende Einführung in das Regierungs-, Wirtschafts- und Sozialsystem 4. Aufl. Oldenburg 2008.
 - 18 Pöttsch, Horst: Die deutsche Demokratie. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Bonn 2009.
 - 19 Rudzio, Wolfgang: Das politische System der Bundesrepublik Deutschland. 3. Aufl. Opladen 1991.
 - 20 Rudzio, Wolfgang: Das politische System der Bundesrepublik Deutschland. 8. Aufl. Wiesbaden 2011.
 - 21 Schubert, Klaus/Klein, Martina: Politiklexikon. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). Band 497. Bonn 2006.
 - 22 Säcker, Horst: Das Bundesverfassungsgericht. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Band 405. Bonn 2003.
 - 23 Schildt, Axel: Deutschland in den fünfziger Jahren. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Überarbeitete Neuaufl. 2003. Nr.256.
 - 24 Schmidt, Manfred G.: Das politische System Deutschlands. Institutionen, Willensbildung und Politikfelder. München 2007.
 - 25 Schmidt, Manfred G.: Das politische System Deutschlands. Institutionen, Willensbildung und Politikfelder. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Band 1046. Bonn 2010.
 - 26 Schüttemeyer, Suzanne S.: Parlamentarische Demokratie. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Nr. 295/2007.
 - 27 Sontheimer, Kurt: Grundzüge des politischen Systems der neuen Bundesrepublik Deutschland. München 1993.

- 28 Sontheimer, Kurt/Bleek, Wilhelm/Gawrich, Andrea: Grundzüge des politischen Systems Deutschlands. München 2007.
- 29 Sturm, Reinhard: Weimarer Republik. In: Informationen zur politischen Bildung (Hrsg.). Überarb. Neuaufl. 2003. Nr. 261/1998.
- 30 Sturm, Reinhard: Föderalismus in Deutschland. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. 1-2/2013. Nr. 318.
- 31 Thamer, Hans-Ulrich: Nationalsozialismus I. Von den Anfängen bis zur Festigung der Macht. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. Überarb. Neuaufl. Nr. 251/2003.
- 32 Vierecke, Andreas/Mayerhofer, Bernd/Kohout, Franz: Atlas Politik. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). Band 1182. Bonn 2012.
- 33 Vorländer, Hans: Demokratie. Bundeszentrale für Politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung.. Nr. 284/2004.
- 34 Wildt, Michael. Nationalsozialismus: Krieg und Holocaust. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. 1/2012. Nr. 314.
- 35 Wildt, Michael: Nationalsozialismus: Nationalsozialismus: Aufstieg und Herrschaft. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung. 3/2012. Nr. 316.
- 36 Woyke, Wichard: Bundestagswahl 2013. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.). In: Informationen zur politischen Bildung aktuell. Nr. 24/2013.
- 37 Zippelius, Reinhold: Allgemeine Staatslehre. 11. Aufl. München 1991.

Soziologie des Protests

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1/2 (Soziologie)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: "Proteste in Brasilien", "Pussy Riot", „Arabischer Frühling“, „Occupy Düsseldorf“, „Stuttgart bleibt oben“, „Jugendkrawalle in französischen Banlieues“ „Protestierende (Halb-)Götter in Weiß“...

Was bedeuten Protest und politische Partizipation? Wer hat Zugang zu Partizipationsangeboten wie Wahlen, Bürgerentscheiden, bürgerschaftlichem Engagement und sozialem Protest? Im Seminar werden am Beispiel von sozialen Protesten Grundlagen der politischen Soziologie herausgearbeitet.

Was ist Protest? Ist es der Versuch, soziale Ungleichheitslagen zu kommunizieren und damit in einen Konflikt zu überführen? Verändert Protest oder ist er nicht mehr als ein Störgeräusch? Thematisiert Protest Machtverhältnisse oder ist er ein Beitrag, ebendiese zu stabilisieren, oder beides? Institutionalisiert sich Protest kollektiv-biographisch von Aktionen über soziale Bewegungen hin zu Parteien und individual-biographisch vom „Pflastersteinwerfer zum Außenminister (Bsp. Joschka Fischer)“? Protestieren nur diejenigen laut, die eine Stimme haben? Hat Protest eine soziale Herkunft, ein Geschlecht? Verändert sich Protest und spiegelt sich in ihm der "Stand der gesellschaftlichen Dinge" wider?

In dem Seminar soll sozialer Protest nicht nur mit herkömmlichen Ansätzen der politischen Soziologie und der Bewegungsforschung analysiert, sondern vor allem in seinen Verbindungen zu gesellschaftlichen Konfliktlagen und Machtverhältnissen durchleuchtet werden.

Arbeitsformen: Protestanalyse-Workshops; Input vom Dozenten und von Studierenden; Gruppendiskussionen; Feldbeobachtungen

Prüfungsleistungen: mündliche Präsentation einer Protest-/Bewegungsanalyse (30 Minuten) UND schriftliche Kurzdarstellung eines Ansatzes der Protestforschung (ca. 6 Seiten) SOWIE Verfassen eines Lerntagebuchs

Stadtentwicklung zwischen Aufwertung und Exklusion

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 3.1/2 (Soziologie)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

Mi. 11:00 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Es wird die Bereitschaft erwartet, an einigen Seminartagen Recherchen in Düsseldorfer Stadtgebieten durchzuführen.

Inhalt: Obwohl die Zahl der Arbeitsplätze in Deutschland steigt, nimmt auch der Anteil von Menschen in Armutslagen oder Armutsnähe zu (Datenreport 2013). Die Schere zwischen Arm und Reich nimmt zu und innerhalb des Mittelstands gibt es eine zunehmende Teilung zwischen "Abstiegsbedrohten" und "Gutverdienern". Insbesondere durch die steigenden Mieten in den Großstädten ist diese Entwicklung deutlich geworden.

Stichworte zu den Inhalten:

- Was ist Armut, was ist Exklusion?
- Exklusion vs. Unterschichtstheorie
- Sozialräumliche Segregation und Benachteiligung
- Wohnen in der Stadt und Druck am Wohnungsmarkt

In drei Stadtgebieten werden dazu Recherchen im Rahmen der Seminarzeiten durchgeführt, deren Ergebnisse im Seminar präsentiert werden.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit im Seminar, Recherchen in Düsseldorfer Stadtgebieten

Prüfungsleistungen: 1. Schriftliche Hausarbeit in zwei Teilen: Teil 1 ist Ende Nov. abzugeben und wird mit Korrekturen zeitnah kommentiert. Teil 2 ist unter Berücksichtigung der Korrekturen am Ende des Semesters abzugeben

2. PPP Präsentation im Seminar zu den Recherchen in Düsseldorfer Stadtgebieten

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben

What is racism?

Virchow, Fabian, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Preparatory meeting: 22/10/2014: 2pm-5.30pm

21/11/2014-22/11/2014

12/12/2014-13/12/2014

16/01/2015-17/01/2015, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Working language in this class will be English.

Inhalt: Racism is still a relevant issue in many societies. The seminar will

- investigate historical roots of racist thinking from colonial times onwards;
- present some of the most relevant theories about racism;
- analyze causes of racist attitudes and behavior;
- offer opportunities for self-reflection;
- look at structural forms of racism;
- follow the relevance of racist speech acts;
- look at racism in popular culture and media;

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: You should be able to understand and speak English. Please note that we do not expect you to be perfect concerning this matter.

Arbeitsformen: lectures; student presentations; class discussion

Prüfungsleistungen: student presentation including hand-out (2-3 pages) plus term paper (in English or German language)

Zum Problem der Willensfreiheit

Bockenheimer, Eva, Dr.phil.

Prüfung A 3.1/2 (Sozialphilosophie)

15. bis 20.9. von 10 bis 17 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Die Frage, ob unser Wille frei ist, gehört zu den ältesten und sicher auch wichtigsten Fragen der Philosophie, denn von ihrer Beantwortung scheint abzuhängen, ob wir als Menschen überhaupt frei sind. Doch es besteht keineswegs Einigkeit darüber, was Bedingung dafür ist, dass wir von einem freien Willen sprechen können. In diesem Seminar möchten wir uns mit der Geschichte der Diskussion um die Willensfreiheit befassen - mit Texten aus Antike, Mittelalter und Neuzeit bis zur Gegenwart, in der die Auseinandersetzung mit Experimenten aus der Hirnforschung eine besondere Rolle spielt.

Arbeitsformen: Vorlesung, Referate, Arbeitsgruppen, Diskussion, Lektüre.

Prüfungsleistungen: Referate (30 Minuten) Hausarbeiten (10 Seiten) nach Absprache.

Basisliteratur: Eine Auswahl klassischer Texte wird noch zusammengestellt und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern rechtzeitig zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Literatur:

- Edith Düsing/ Klaus Düsing/ Hans-Dieter Klein (Hg.): Geist und Willensfreiheit. Klassische Theorien von der Antike bis zur Moderne, Würzburg 2006.

- Christian Geyer (Hg.): Hirnforschung und Willensfreiheit. Zur Deutung der neuesten Experimente, Frankfurt 2004.

- Ulrich an der Heide/ Helmut Schneider: Hat der Mensch einen freien Willen? Die Antworten der großen Philosophen, Stuttgart 2007.

- Geert Keil: Willensfreiheit, Berlin 2007.

2.1.4. Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen

Pflichtbereich

Einführung in die Menschenrechte

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Do. 14:30 - 18:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Inhalt: Das Seminar soll dazu beitragen, das Thema "Menschenrechte" aus der rechtlichen Perspektive zu beleuchten. Dabei werden die verschiedenen Menschenrechtsschutzsysteme mit ihren Schutzmechanismen auf den Ebenen der UN, Europas und der Bundesrepublik vorgestellt. Fallbeispiele aus der nationalen und internationalen Rechtsprechung verdeutlichen den Bedeutungs- und Wirkungsgehalt der Menschenrechte, die nicht nur Einzelfallentscheidungen prägen, sondern auch dazu beitragen, das herkömmliche Rechtsverständnis sowie die Rechtspraxis im Sinne größerer Humanität zu verändern. Bei der Auswahl der näher zu betrachtenden Menschenrechte werden Frage- und Problemstellungen der Sozialen Arbeit berücksichtigt. Im Fokus stehen der Achtungsanspruch der Menschenwürde, Soziale Menschenrechte, die Religionsfreiheit und der Persönlichkeitsschutz.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, Gruppenarbeit, Präsentation, Vortrag

Prüfungsleistungen: Referat (ca. 35 Min.) mit einem Handout von ca. zwei Seiten oder Hausarbeit (ca. 14 Textseiten)

Basisliteratur: Die Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Kriminalprävention

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

Do. 12:45 - 16:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Soziale Arbeit und Kriminalprävention sind untrennbar miteinander verbunden. Auf der Ebene der primären Prävention soll die Soziale Arbeit Erziehungsbedarfe von Kindern und Eltern erkennen und fördern, um die Entwicklung von Kindern (und ihren Eltern) optimal sicherzustellen und andererseits Opferschutz betrieben werden. Gleichzeitig arbeitet die/der SozialpädagogIn/SozialarbeiterIn mit Risikogruppen zum Beispiel im Rahmen des Streetwork, um eine weitergehende Verschärfung der Problemlage und ggf. die Entwicklung in Richtung Kriminalität bzw. Verfestigung als abweichend definierten Verhaltens zu vermeiden. Sekundär präventiv kann aber auch die Arbeit mit potentiellen Opfergruppen wirken. Auf der Ebene der tertiären Kriminalprävention ist die Soziale Arbeit bei der Gerichtshilfe, im Gefängnis, im Rahmen der Bewährungshilfe und der Durchführung des TäterInnen-Opfer-Ausgleiches

eingebunden. Auf der Seite der Opfer stellt sich die Frage der Opferbegleitung während und nach dem Strafprozess.

Die Gestaltung der Kriminalprävention entscheidet mit darüber, ob es zur Exklusion oder Inklusion von TäterInnen und Opfern kommt. Wird Exklusion betrieben, stellt sich immer die Frage der Menschenrechte.

Das Seminar bietet einen exemplarischen Überblick über Möglichkeiten der Kriminalprävention auf der primären, sekundären und tertiären Ebene. Rechtliche, kriminologische und viktimologische Grundlagen werden vermittelt. Deziert wird auf die Themen Kindesmisshandlung, Drogen- und Jugendkriminalität eingegangen.

Ziel der Veranstaltung ist es, eigene Ideen für die Kriminalprävention zu entwickeln und aktuelle Entwicklungen, die das Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit betreffen, kritisch hinterfragen zu können.

Zu jeder Veranstaltung ist die Gesetzestextesammlung für die Soziale Arbeit mitzubringen.

Arbeitsformen: Diverse

Prüfungsleistungen: A4.1.: Referat & Handout

Im Referat & Handout muss erkennbar sein, dass der/die Studierende Aufbaukenntnisse im Recht besitzt, die in Bezug auf das Thema und die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit angewendet werden können. Eine Einbeziehung der relevanten §§, von aktueller Rechtsprechung (juris-Datenbank) und Rechtskommentaren ist unerlässlich.

Note: 50% Handout + 50% Vortrag

Aufbau Referat & Handout

Themen: Drogenkriminalität, Jugendkriminalität

1. Objektive & Subjektive Sicherheitslage
2. Relevante rechtliche Regelungen im Hinblick auf Straftaten und Prävention
3. Kriminalpräventionsprojekte/Maßnahmen
4. Wirksamkeit der Maßnahme – Evaluation
5. Rechtliche Einordnung der Präventionsprojekte/Maßnahmen
6. Bedeutung für die Soziale Arbeit

Abgabe ENTWURF Handout: 20.11.2014 bis 12.00 Uhr per Mail; Rückmeldung 26.11.2014

S 2, S 6, W: Posterpräsentation

Aufbau Poster

1. Kriminalitätsproblem: Objektive Sicherheitslage
2. Bedeutung für die Soziale Arbeit [im Hinblick auf Beratung (S 2/W 2010), Inklusion-Exklusion-Diversity (6), Kriminalprävention/Resozialisierung (W 2010)]
3. Kriminologische/r Theorie/Ansatz
4. Ableitung Präventionsansatz [Relevanz Beratung (S 2/W2010), Inklusion-Exklusion-Diversity (S 6), Kriminalprävention/Resozialisierung (W 2010)]
5. Überprüfung, inwieweit es den Ansatz schon gibt und dieser evaluiert ist
6. Schlussfolgerungen für eigenen Präventionsansatz
7. Bedeutung für die Soziale Arbeit [Relevanz Beratung (S 2/W 2010), Inklusion-Exklusion-Diversity (S 6), Kriminalprävention/Resozialisierung (W 2010)] und rechtliche Voraussetzungen/Probleme für die Durchführung

Abgabe ENTWURF Poster mit kurzer Begründung und Literaturliste: 20.11.2014 bis 12.00 Uhr per Mail; Rückmeldung 26.11.2014

S 9: Hausarbeit

Kriminalprävention als Menschenrecht?

In der Hausarbeit muss erkennbar sein, dass der/die Studierende Schwerpunktkennnisse im Hinblick auf die Menschenrechte mit den relevanten rechtlichen Regelungen besitzt. Diese müssen auf die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit angewendet werden können. Eine Einbeziehung der relevanten Artikel (§§), von aktueller Rechtsprechung (z.B. juris-Datenbank) und Rechtskommentaren ist unerlässlich. (15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit: 13.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

Wahlmodul: Hausarbeit

Die Bedeutung der Interdisziplinarität für die Kriminalprävention.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit: 13.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

W1/2: Kriminalprävention/Resozialisierung (2010): Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Sozialen Arbeit für die Kriminalprävention.

Variante 2: Die Bedeutung der Resozialisierung für die Kriminalprävention.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit: 13.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

Basisliteratur: Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung ausgehändigt.

Mediation und Konfliktbearbeitung im Arbeitsleben

Kruse, Thomas

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Außergerichtliche Konfliktschlichtung und Mediation gewinnen auch im betrieblichen Bereich immer mehr an Bedeutung. Das Seminar soll einen ersten Einblick in Verfahren des Umgangs mit Konflikten am Arbeitsplatz geben. Am Beispiel der Mediation wird unter Einbeziehung und Berücksichtigung der einschlägigen Rechtsnormen, insbesondere des individuellen und des kollektiven Arbeitsrechts, die Möglichkeit der außergerichtlichen Konfliktlösung aufgezeigt.

Inhalt: Themenschwerpunkte:

- Mediation und Rechtskultur
- Individuelles Arbeitsrecht, Begründung und Beendigung eines Arbeitsverhältnisses, Rechte und Pflichten des Arbeitnehmers
- Kollektives Arbeitsrecht, das Recht der betrieblichen Interessenvertretung und Mitbestimmung
- Das Verfahren der Mediation, die Rolle und innere Haltung des Mediators, Konflikte verstehen, analysieren und handhaben, Kommunikation und Verhandeln in Konflikten
- Mobbing

Arbeitsformen: Lehrvortrag, angeleitete Gruppenarbeit, Seminardiskussion, Präsentation.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation.

Basisliteratur: Angaben erfolgen bei Seminarbeginn.

Recht des Opferschutzes

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Mi. 11:00 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.10.

Inhalt: Der Umgang mit Opfern von Straftaten, insbesondere von Gewalttaten, gewinnt auch in der Sozialen Arbeit eine zunehmende Bedeutung. In diesen Zusammenhängen erscheint es unabdingbar, die Rechte der Opfer und ihre Durchsetzungsmöglichkeiten zu kennen, um in Beratung und Betreuung Opfern rechtzeitig und hilfreich beizustehen. Dabei sollen die strafprozessualen Rechte sowie die sozial- und zivilrechtlichen Ansprüche ebenso thematisiert werden wie die Rechte von Minderjährigen, die Opfer von Vernachlässigung, Gewalt oder sexuellem Missbrauch geworden sind. Auch komplexe Problem-lagen z.B. von ausländischen Opfern des Menschenhandels, die in ihrer Rolle als Zeuginnen großen Gefahren für sich und ihre Angehörigen ausgesetzt sind, sollen exemplarisch behandelt werden, um die Grenzen des geltenden Opferschutzrechtes zu erkennen und über erforderliche Erweiterungen nachzu-denken.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, Vortrag, Gruppen- und Textarbeit, Präsentation

Prüfungsleistungen: Referat (ca. 35 Min.) mit einem Handout von ca. zwei Seiten oder Hausarbeit (ca. 14 Textseiten)

Bei einer großen Teilnehmerzahl kommt auch die Präsentation einer Kleingruppe in Betracht.

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Sexualstraftaten - Opfer - TäterInnen - Prävention

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

Vorbereitungstermine:

03.12.2014 14.30 - 17.45 Uhr

10.12.2014 14.30 - 17.45 Uhr

07.01.2015 14.30 - 17.45 Uhr

Blockwoche: 26.01.2015 - 30.01.2015, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Sexualstraftaten prägen größtenteils das Bild der Mediendarstellungen über Kriminalität. Diese Erzählungen der Medien haben aber sehr wenig mit der Wirklichkeit von Opfern und TäterInnen sowie deren Angehörigen zu tun. Das Seminar beschäftigt sich mit den folgenden Fragen: Welche Straftatbestände sollen vor sexuellen Übergriffen schützen? Welche Bedürfnisse haben Opfer von Sexualdelikten? Welche rechtlichen Regelungen können Opfern helfen, diese Bedürfnisse zu erfüllen und sekundäre Viktimisierungen durch den Strafprozess zu vermeiden? Welche TäterInnenstrategien führen dazu, dass Sexualstraftaten unentdeckt bleiben? Welche Möglichkeiten der primären Kriminalprävention gibt es, die das erste Opfer verhindern? Welche Rolle kann die Soziale Arbeit im Kontext von Sexualstraftaten wahrnehmen?

Ziel der Veranstaltung ist es, für die Besonderheiten der Thematik zu sensibilisieren und potentielle Handlungsfelder der Sozialen Arbeit aufzuzeigen.

Ab der ersten Veranstaltung sind ein StGB (Strafgesetzbuch), eine StPO (Strafprozessordnung) und ein OEG (Opferentschädigungsgesetz) mitzubringen. Die Gesetzestextesammlung für die Soziale Arbeit ist ausreichend.

Für die Blockwoche wird vorausgesetzt, dass das Buch von Jürgen Dehmers (2011): Wie laut soll ich denn noch schreien? Die Odenwaldschule und der sexuelle Missbrauch, Reinbek bei Hamburg gelesen wurde.

Prüfungsleistungen: A 4.1.: Referat & Handout

Im Referat & Handout muss erkennbar sein, dass der/die Studierende Aufbaukenntnisse im Recht besitzt, die in Bezug auf das Thema und die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit angewendet werden können. Eine Einbeziehung der relevanten §§, von aktueller Rechtsprechung (juris-Datenbank) und Rechtskommentaren ist unerlässlich.

Themen (zu den Bereichen Opfer & TäterInnen) werden im ersten Vorbereitungstermin vergeben.

Note: 50% Handout + 50% Vortrag

Abgabe ENTWURF Handout bis 12.01.2015, Besprechung: 14.01.2014

S2 (2011) & W.1/2: Beratung, Supervision, Soziale Aktivierung (2010): Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Beratung durch Soziale Arbeit für Opfer von Sexualdelikten.

Variante 2: Die Bedeutung der Beratung durch Soziale Arbeit für TäterInnen von Sexualdelikten.

Variante 3: Die Bedeutung der Beratung durch Soziale Arbeit für Angehörige von Opfern von Sexualdelikten.

Variante 4: Die Bedeutung der Beratung durch Soziale Arbeit für Angehörige von TäterInnen von Sexualdelikten.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

S 6: Hausarbeit

Variante 1: Die Relevanz der Exklusion von Opfern von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

Variante 2: Die Relevanz der Inklusion von Opfern von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

Variante 3: Die Relevanz von Diversity von Opfern von Sexualdelikten für die Soziale Arbeit.

Variante 4: Die Relevanz der Exklusion von TäterInnen von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

Variante 5: Die Relevanz der Inklusion von TäterInnen von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

Variante 6: Die Relevanz von Diversity von TäterInnen von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

S 9: Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Menschenrechte für (potentielle) Opfer von Sexualstraftaten.

Variante 2: Die Bedeutung der Menschenrechte für (potentielle) TäterInnen von Sexualstraftaten.

In der Hausarbeit muss erkennbar sein, dass der/die Studierende Schwerpunktkennnisse im Hinblick auf die Menschenrechte mit den relevanten rechtlichen Regelungen besitzt. Diese müssen auf die Ar-

beitsfelder der Sozialen Arbeit angewendet werden können. Eine Einbeziehung der relevanten Artikel (§§), von aktueller Rechtsprechung (z.B. juris-Datenbank) und Rechtskommentaren ist unerlässlich.
(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

Wahlmodul: Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Interdisziplinarität bei der Sozialen Arbeit mit Opfern von Sexualdelikten.

Variante 2: Die Bedeutung der Interdisziplinarität bei der Sozialen Arbeit mit TäterInnen von Sexualdelikten.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

W1/2: Kriminalprävention/Resozialisierung (2010): Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Sozialen Arbeit mit Opfern von Sexualdelikten im Sinne der Kriminalprävention.

Variante 2: Die Bedeutung der Sozialen Arbeit mit TäterInnen von Sexualdelikten für die Resozialisierung.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

Basisliteratur: Zu Beginn wird eine Literaturliste ausgehändigt.

Zur Blockwoche muss das Buch von Jürgen Dehmers gelesen worden sein.

Pflichtbereich

...über den Umgang mit der Sozialverwaltung - Strategien für parteiliche soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Hartz IV

Schlaak, Oskar, Dipl.-Soz.wiss., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Zeit: 26.1.-31.1.15; 9-16 Uhr:

Vorbesprechungen:

Freitag, 5.12.2014 von 13.00 - 15.00 Uhr (in 2.24): Verteilung der Referate

Freitag, 9.1.2015 von 13.00 - 15.00 Uhr (in 2.24): Raum für Rückmeldungen und Fragen, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter sind in der Regel in ihrer alltäglichen Praxis auf eine gute Kooperation mit der Sozialverwaltung angewiesen.

Doch gerade in Jobcentern kommt es häufig zu Situationen in denen Sachbearbeiter „LeistungsempfängerInnen“ wie Bittsteller behandeln. Doch diese sind keine Bittsteller, sondern Bürger und Bürgerinnen mit verbrieften Rechten (und Pflichten!)

Soziale Arbeit befindet sich dabei in einem Zwiespalt: einerseits die gute Kooperation mit der Verwaltung nicht aufs Spiel zu setzen, andererseits die berechtigten Interessen ihrer Klientinnen und Klienten parteilich zu vertreten.

Auf dem Hintergrund dieses Interessenkonfliktes sollen im Seminar folgende Fragenkomplexe bearbeitet werden:

- welche Aufgabe hat die Sozialverwaltung in der Bundesrepublik und wie funktioniert sie?
- welche Möglichkeiten der Interessenvertretung bieten sich an - welche Grenzen und Spielräume bietet das Sozialverwaltungsrecht für Hartz IV-EmpfängerInnen, selbstbewusst ihre Rechte durchzusetzen
- was brauchen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, um sie dabei parteiisch zu unterstützen

Arbeitsformen: Referate, aktive Beteiligung

Prüfungsleistungen: Referate, Handout, Test

Referate: Mit einem Referat gestalten sie ca. 45-50 Minuten einer Unterrichtseinheit. Sie geben einen inhaltlichen Input entweder in Form eines zusammenhängenden Beitrags (nicht länger als 20 Minuten, aber gerne kürzer) oder in Form eines von Ihnen moderierten Gespräch. In der Wahl der Methoden sind sie frei. Bewertet wird in wie weit Sie

1. die zentralen Inhalte ihres Themas verstanden haben und adäquat und verständlich wiedergeben können;
2. ihr Auditorium nicht langweilen und
3. in der Lage sind, eine lebhaftige Diskussion auszulösen.

Handout: Ein Handout besteht aus drei Teilen:

1. Der Kopf mit dem Referatthema, Bezeichnung des Seminars, ihren Namen und das Datum des Referates (diese Angaben sind zwingend, weitere Angaben können sie hinzufügen).
2. Die wesentlichen Inhalte ihres Referats, die verständlich und nachvollziehbar kurz zusammengefasst werden (sie sind völlig frei in der Länge dieser Darstellung).
3. Ein Literatur- bzw. Quellenverzeichnis, in dem sie ALLE Quellen angeben, die Sie für Ihr Referat verwendet haben.

(Wichtig: Fehlende Angaben bei 1. oder 3. können zum Nichtbestehen der Prüfungsleistung führen!!!!)

Test: zu jeder Unterrichtseinheit werden wir gemeinsam im Seminar eine Prüfungsfrage formulieren und die möglichen richtigen Antworten besprechen. Aus diesen Prüfungsfragen werde ich sechs für den Test auswählen. Für jede richtig beantwortete Frage erhalten Sie einen Punkt. Wenn Sie die Hälfte der Prüfungsfragen richtig beantworten, haben Sie bestanden (Noten: 6P = sehr gut; 5P = gut; 4P befriedigend, 3P ausreichend; weniger als 3P: nicht bestanden).

Für die Gesamtnote der Prüfungsleistung werden Referat und Handout gemeinsam bewertet und machen zusammen zwei Drittel der Gesamtnote aus. Das Ergebnis des Tests fließt zu einem Drittel in die Gesamtnote ein.

Basisliteratur: Agenturschluss (Hrsg.); Schwarzbuch Hartz IV; Berlin/ Hamburg 2006

Baumgarten, Britta; Interessenvertretung aus dem Abseits; Erwerbsloseninitiativen im Diskurs über Arbeitslosigkeit; Frankfurt/ Main /New York 2010

Bäcker, Gerhard; Sozialpolitik und soziale Lage in Deutschland, Band 2; Wiesbaden 2010

Bosetzky, Horst/ Heinrich, Peter; Mensch und Organisation; Aspekte bürokratischer Sozialisation - eine praxisorientierte Einführung in die Soziologie und die Sozialpsychologie der Verwaltung; Stuttgart 2002

Diering, Björn (Hrsg.); Sozialgesetzbuch X; Sozialverwaltungsverfahren und Sozialdatenschutz; Lehr- und Praxiskommentar; Baden-Baden 2007

Federici, Silvia; Aufstand aus der Küche; Münster 2012

FeLS; Macht mit, macht's nach, macht's besser; eine Militante Untersuchung am Jobcenter Neukölln, Berlin 2012

Kafka, Franz,, Der Prozess, (verschiedene Ausgaben, urspr. Berlin 1935)

Kantel, H.-Dieter; Grundsicherungsarbeit; Wiesbaden 2008

Krahmer, Utz (Hrsg.); Sozialgesetzbuch I, allgemeiner Teil; Lehr- und Praxiskommentar; Baden-Baden 2014

Meyer, Ahlrich; Logik der Revolten; Berlin/ Hamburg 1999

Nowak, Peter; Zahltag; Münster 2009

Papenheim, Heinz-Gert/ Balthes, Joachim; Verwaltungsrecht für die soziale Praxis; 24. Aufl., Stand: 1. August 2013; Frankfurt am Main 2013

Wulffen, Matthias von/ Schütze, Bernd (Hrsg.); SGB X; Sozialverwaltungsverfahren und Sozialdatenschutz; München 2014

Forschungsseminar Arbeitsmarkt

Münch, Thomas, Prof. Dr.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Do. 14:30 - 18:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Die konkrete Forschung findet vor Ort in Köln statt. Die Bereitschaft zur Mobilität und zur ernsthaften und aufwändigen Mitarbeit im Forschungsprojekt wird vorausgesetzt. Flexibilität und Engagement sind unumgänglich!

Das Seminar ist die Fortsetzung des Forschungsseminars aus dem SoSe 2014.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Es handelt sich um ein Lehrforschungsprojekt; die Studierenden werden konkrete Forschungsprojekte in der Praxis durchführen.).

Inhalt: Die Unterbeschäftigung in Deutschland liegt zum Jahreswechsel 2013/2014 bei fast 4 Millionen; gut eine Million Menschen sind länger als ein Jahr arbeitslos und gelten somit als Langzeitarbeitslose.

Gleichzeitig steigen die Beschäftigtenzahlen auf ein neues Rekordniveau: 42 Millionen Menschen stehen in mehr oder weniger sicheren Beschäftigungsverhältnissen.

Arbeitsmarktpolitik ist ein zentrales Handlungsfeld bundesdeutscher Sozialpolitik. Sie zielt darauf ab, Arbeitslosigkeit zu vermeiden und die Beschäftigungschancen zu verbessern. Dabei ist die kommunale Ebene der Ort, an dem Arbeitsmarktpolitik Wirklichkeit wird.

Hier setzt das Seminar an: Die TeilnehmerInnen sollen im Rahmen des Seminars die diversen Facetten der Arbeitsmarktpolitik kennenlernen und durch ein konkretes Forschungsprojekt vor Ort die Auswirkungen dieser Politik auf die Betroffenen erforschen.

In Absprache mit dem Jobcenter Köln wird im Rahmen des Seminars das Forschungsdesign mit den entsprechenden Methoden entwickelt, die Umsetzung und die Auswertung realisiert. In allen Projektphasen sind die Studierenden Teil des Projektteam - mit den entsprechenden Arbeitsaufgaben!

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Eine hohe Ambiguitätstoleranz wird vorausgesetzt!

Arbeitsformen: Projektarbeit mit Vorlesung, Arbeitsgruppen, Diskussion, Trainings und konkreter Feldforschung.

Prüfungsleistungen: Erarbeitung, Durchführung, Auswertung, Präsentation (mündlich) und Dokumentation (schriftlich) einer konkreten Forschungsaufgabe.

Sonstige Informationen: Das Seminar wird über Moodle organisiert - Sie benötigen einen Moodle - Zugang!

Basisliteratur: Dörre, Klaus u.a. (2013): Bewährungsproben für die Unterschicht? Soziale Folgen aktivierender Arbeitsmarktpolitik. Campus Frankfurt.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Jugendhilfe und Schule in der Bildungslandschaft

Deinet, Ulrich, Prof. Dr.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Inhalt: Das Seminar beschäftigt sich exemplarisch mit einzelnen Feldern der Kooperation von Jugendhilfe und Schule wie der Ganztagschule (OGS und Sek. I.), der Schulsozialarbeit im Rahmen kommunaler Bildungslandschaften. Unter dem Aspekt von Verwaltung und Organisation geht es nicht nur um Inhalte, Projekte und die Fachkräfte in der Praxis sondern auch um die beteiligten Ämter und Institutionen wie Jugendamt, freie Träger, Schulverwaltung und Schulaufsicht, insbesondere um kommunale Strukturen und Handlungskonzepte. Die Grundlage der Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule liegt in der Bearbeitung gemeinsamer Aufgaben und der Wahrung eigenständiger Profile und Bildungskonzepten. Damit die vielfach geforderte Kooperation auf gleicher Augenhöhe gelingen kann, geht es auch um die Entwicklung geeigneter Rahmenbedingungen. Die zentrale Handlungsebene dafür ist die Kommune.

Arbeitsformen: Vorlesung, Übungen, Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Durchführung von eigenständigen Projekten

Prüfungsleistungen: Hausarbeit oder mündliche Prüfung zu ausgewählten Beispielen der Kooperation in der Bildungslandschaft:

2-3 er Gruppen untersuchen eine Kooperation in der Bildungslandschaft z.B. OGS oder Schulsozialarbeit. Es wird deshalb die Bereitschaft erwartet, im Rahmen von Projektarbeit (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) Kontakte zu Einrichtungen aufzunehmen und dort z.B. Interviews zu führen. Die gewonnenen Einsichten und Daten können im Rahmen der Prüfungsleitung genutzt werden.

Sie suchen sich als 2er oder 3er Gruppe (keine Einzelarbeit!) ein Kooperationsprojekt Ihrer Wahl (in Absprache mit mir) in einer Stadt Ihrer Wahl, also nicht unbedingt in Düsseldorf.

Prüfungsform:

- Mündliche Prüfung (2-3er Gruppen, eine Stunde: Präsentation, Fachgespräch, handout),
- Hausarbeit (ca. 15 Seiten für 2er Gruppe, ca. 20 Seiten für 3er Gruppe, zwei Methoden)

Basisliteratur: Beher, Karin u.a. (2005): Offene Ganztagschule im Primarbereich. Begleitstudie zur Einführung, Zielsetzungen und Umsetzungsprozesse in Nordrhein-Westfalen. Weinheim und München
Beher, Karin u.a. (2007): Die offene Ganztagschule in der Entwicklung. Empirische Befunde zum Primarbereich in Nordrhein-Westfalen. Weinheim und München

Deinet, Ulrich/Icking, Maria/Leifheit, Elisabeth/Dummann, Jörn (2010): „Jugendarbeit zeigt Profil in der Kooperation mit Schule“, in der Reihe „Soziale Arbeit und Sozialer Raum“ (Hrsg. Ulrich Deinet) Bd. 2, Barbara Budrich

Deinet, Ulrich/Icking, Maria (2006) (Hrsg.): Jugendhilfe und Schule, Analysen und Konzepte für die kommunale Kooperation. Leverkusen – Opladen, 2. Auflage, 2010

Mack, Wolfgang/Raab, Erich/Rademacker, Hermann (2003): Schule, Stadtteil, Lebenswelt. Eine empirische Untersuchung. Opladen

Internetquellen:

Deinet, Ulrich (2010): Von der schulzentrierten zur sozialräumlichen Bildungslandschaft. Verfügbar

unter: www.sozialraum.de, Ausgabe 1/2010 erschienen.

[Zugriff am: 25.12.2011]

Kosten und Finanzierung sozialer Arbeit in Praxisfeldern der Wohlfahrtspflege. Gestaltungsspielräume und Auswirkungen auf Arbeitsbedingungen.

Krebs, Adolf-Leopold, Dipl. Soz. arb.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

19. + 20.09.2014,

06.12.2014,

29., 30., 31.01.2015

(jeweils 09.30 bis 17:30 Uhr), Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Die Ökonomisierung des Sozialen führt zu Veränderungen der Finanzierungssysteme und der Arbeitsbedingungen. Die Interdependenzen zwischen Kostenermittlungen und Finanzierungsmodellen werden an konkreten Praxisfeldern beschrieben und die Auswirkungen und Gestaltungsmöglichkeiten für die Praxis der sozialen Arbeit reflektiert. Von sozialer Arbeit in den Hilfen zur Erziehung, der Pflege, der Suchtkrankenhilfe, der Wohnungslosenhilfe und unterschiedlichen Projekten bis zu den Social Entrepreneurs (z.B. „buddY e.V.“ oder „wellcome“) werden dabei unterschiedliche Praxisfelder einbezogen.

Arbeitsformen: Vorträge, Plenumsdiskussion, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Beschäftigung mit Themen des Seminars in Kleingruppen (Ideal: drei Studierende) + gemeinsame Weitergabe des erworbenen Wissens in Referaten (ca. 20 Min. plus Diskussion) + gemeinsame Erstellung eines komprimierten Textes, der eine Zusammenfassung und ein Fazit hinsichtlich der gewählten Themen beinhaltet (mind. 5 Seiten). Für die Benotung wird die Qualität des Referates und des Textes zu gleichen Teilen herangezogen.

Basisliteratur: Die Zukunft der freien Wohlfahrtspflege, Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit, Berlin, 44. Jahrgang, Nr. 2/2013.

Weitere Literaturhinweise werden im Seminar gegeben.

Lehrforschungsprojekt mit der Diakonie Düsseldorf

Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Mi. 11:00 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 19.09.

Das Seminar beginnt mit zwei Blocktagen in der ersten Blockphase am 19. + 22.09.2014 (jeweils von 10:30 – 16:00 Uhr)

Dieses Seminar ist als Lehrforschungsprojekt in Kooperation mit der Diakonie Düsseldorf e.V. angelegt und auf maximal 30 Studierende begrenzt. Die Studierenden werden in Kleingruppen zu ausgewählten Themenkomplexen des Managements, die mit aktuellen Entwicklungen innerhalb der Freien Wohlfahrtspflege zu tun haben, leitfadengestützte Experteninterviews mit explorativen Elementen in den Räumen der Diakonie durchführen und diese auswerten. Während der Phase, in denen die Kleingruppen ihr Forschungsprojekt entwickeln und durchführen, stehen den Studierenden Beratungs- bzw. Betreuungsangebote (insbesondere hinsichtlich methodologischer und methodischer Fragestellungen) zur Verfügung. Diese werden sowohl durch den Dozenten als auch durch zwei erfahrende Studierende aus den Master-Studiengängen gewährleistet.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrforschungsprojekt mit der Diakonie Düsseldorf).

Inhalt: In dem Maße, wie die Sozialwirtschaft im System der sozialen Sicherung Konturen gewinnt, sind vor allem die Organisationen des Sozial- und Gesundheitswesens genötigt, sich auf mehreren Ebenen neu aufzustellen. Ziele dieser Neuausrichtung sind unter anderem qualitativ hochwertige Dienstleistungen anzubieten und andererseits das Wissen um (interne) Abläufe und Zustände zu Steuerungszwecken zu verbreitern. Anhand der Arbeitsfelder der Kinder-/Jugendhilfe und der Altenhilfe sollen in diesem Lehrforschungsseminar entsprechend aktuelle Management- bzw. Organisationsaufgaben im Kontext der Schlüsselthemen „Qualitätsentwicklung bzw. -sicherung“ und „Fach-Controlling“ behandelt werden. Nach einführenden Einheiten zur Seminarplanung, zu den inhaltlichen Themen und der vorgesehenen Methoden der empirischen Sozialforschung sollen die Studierenden in Kleingruppen (ca. vier Studierende) kleine empirische Projekte entwickeln, durchführen, auswerten und die Befunde im Seminkontext präsentieren. Die zentrale dafür vorgesehene Methode der empirischen Sozialforschung ist das leitfadengestützte Experteninterview (mit Experten und Expertinnen aus dem mittleren Management der Düsseldorfer Diakonie), wobei es wesentlich um die Rekonstruktion von Wissensbeständen und Organisationstechniken eines kollektiven Akteurs im Raum der Freien Wohlfahrtspflege zu den oben genannten Themenkomplexen geht.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaften, sich selbstständig in neue Themenfelder einzuarbeiten, einen produktiven Anteil zur Kleingruppenarbeit beizutragen und zur ernsthaften Mitarbeit im Forschungsprojekt werden vorausgesetzt.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Semindiskussion, selbständige Entwicklungsarbeit, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Von den Studierenden wird erwartet, dass sie sich selbstständig in aktuelle Themenkomplexe der Freien Wohlfahrtspflege einarbeiten und ihr Wissen in einen Forschungsprozess übersetzen. Bewertet werden einerseits die Ergebnispräsentationen durch Referate (ca. 30 Min. plus Diskussion) und die gemeinsame Erstellung eines komprimierten Textes (von ca. 10 Seiten), der das methodische Vorgehen und die Befunde zusammenfassend und reflexiv darstellt – zu gleichen Teilen.

Basisliteratur: Hinweise zur Literatur werden im Seminar gegeben; es wird ein Semesterapparat erstellt.

Praxisfelder Sozialer Arbeit am Beispiel des SKFM Düsseldorf e.V.

Germann, Winfried, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Der SKFM Düsseldorf e.V. ist ein wichtiger Träger sozialer Arbeit in Düsseldorf. Er engagiert sich für Kinder, Jugendliche und Familien, für gefährdete, suchtkranke und behinderte Menschen.

Der SKFM Düsseldorf e.V. ist in vielen relevanten Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit, insbesondere der Jugend, und Familienhilfe, aber auch der Schuldnerberatung oder Drogenhilfe tätig.

Diese sehr unterschiedlichen Arbeitsfelder werden von den jeweiligen Fachleuten aus der Praxis beschrieben und vorgestellt. Dabei stehen die fachlichen, psychosozialen, pädagogischen und rechtlichen Aspekte im Vordergrund. Aber auch die Finanzierung und die fachpolitischen Auseinandersetzungen werden betrachtet.

Eine Rückkoppelung der seminaristischen Darstellung mit den Arbeitsfeldern vor Ort, incl. Praktika oder Exkursionen ist nach Absprache möglich.

Prüfungsleistungen:

Gruppenpräsentationen, in Einzelfällen Hausarbeiten

Basisliteratur:

Wird zu Beginn des Seminars jeweils für die verschiedenen Praxisfelder bekannt gegeben.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zu aktiver und kontinuierlicher Mitarbeit. Interesse und Bereitschaft an einer aktiven Auseinandersetzung mit konkreter „Sozialarbeiterischer Praxis“. Vorkenntnisse im Sozial- und Familienrecht sind erwünscht.

Arbeitsformen: Einladung von Praktikern, Exkursionen, Vorlesung, Fallbeispiele, Gruppenarbeit, Planspiel und Diskussionen.

Prüfungsleistungen: Gruppenpräsentationen, in Einzelfällen Hausarbeiten

Basisliteratur: Wird zu Beginn des Seminars jeweils für die verschiedenen Praxisfelder bekannt gegeben.

Sozialarbeit 2.0 - Social Media in Social Work

Hauprich, Kai, BA Soziale Arbeit

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Block 02.02.2015-06.02.2015 jeweils 9:00-16:30 Uhr

1. Vortreffen 13.10.2014 13 Uhr

2. Vortreffen 12.01.2015 13 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: „Um 50 Millionen Benutzer zu haben, brauchte das Radio 38 Jahre, das Fernsehen 13 Jahre, das Internet 4 Jahre und der Ipod 3 Jahre“

Schätzungen zufolge haben derzeit bereits rund 2,5 Milliarden Menschen Zugang zum World Wide Web. Softwaretechnische Weiterentwicklungen haben das Internet in den letzten Jahren von einem TopDown Medium zum Mit-Mach-Web revolutioniert. Parallel ermöglichen internetfähige Smartphones, Tablets und Laptops den Nutzern von nahezu überall auf das Internet zuzugreifen, um Informationen zu veröffentlichen, sich mit anderen Menschen zu vernetzen oder via Wiki gemeinsam online zu arbeiten. Das so entstandene massenkompatible Web 2.0 legte damit die Grundlage für das, was man heute Soziale Medien (Social Media) nennt wie z.B. Facebook, YouTube, Twitter oder Instagram. Während In der Wirtschaft die neuen Möglichkeiten von Social Media bereits erfolgreich genutzt werden um Produkte zu bewerben, zu verkaufen oder mit Kunden weiterzuentwickeln, beschreiben Experten die Nutzung des Web 2.0 durch Wohlfahrtsverbände und andere Träger der Sozialarbeit noch als unzureichend oder schlicht handwerklich schlecht oder halbherzig umgesetzt. Auch in der empirischen Sozialforschung sind die Potentiale dieser neuen Massenmedien noch weitestgehend unerschlossen oder die methodologischen Standards umstritten.

In diesem Seminar soll den TeilnehmerInnen zunächst ein Grundverständnis zum Web 2.0 und Social Media vermittelt werden. Anschließend werden Schnittstellen zu klassischen Inhalten der Sozial- und Kulturwissenschaften hergestellt, um sodann mit den TeilnehmerInnen Chancen und Gefahren von Social Media für die Sozialarbeit zu erarbeiten.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Zur erfolgreichen Teilnahme an diesem Seminar sind keine vertieften computertechnischen Vorkenntnisse erforderlich. Die Nutzung von Smartphone, Laptop, Tablet und ähnlichen Devices im Seminar ist jedoch ausdrücklich erwünscht! Voraussetzung zur erfolgreichen Teilnahme sind regelmäßiges Erscheinen, aktive Mitarbeit und die prinzipielle Bereitschaft sich mit Social Media Plattformen und neuen Telekommunikationstechnologien praktisch auseinanderzusetzen

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Micro-Barcamp, (Ggf. Twitterwall)

Prüfungsleistungen: Referat

Sonstige Informationen: Sollten Sie zum ersten Vortreffen (13.10.2014) aus wichtigen Gründen nicht erscheinen können, wird um kurze Rückmeldung per Email gebeten. (Prüfungsliste)

Basisliteratur: Daniel Michelis und Thomas Schildhauer (Hg.): Social-Media-Handbuch. Theorien, Methoden, Modelle und Praxis. 2. Aufl. Baden-Baden: Nomos
Grabs, Anne; Bannour, Karim-Patrick (2011): Follow Me! Social Media Marketing mit Facebook, Twitter und Co. 1. Aufl. Bonn: Galileo Press.

Zukunft in Kommunen gestalten - ohne Jugendhilfeplanung geht es nicht?

Göckemeyer, Margit, Dipl.-Soz.Wiss.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

15. + 16.09.2014, jeweils 9-17 Uhr;

14.11.2014 (Besuch einer Jugendhilfeausschusssitzung in Düsseldorf und anschließende Reflexion, ab 14 Uhr);

Vorbesprechung vor dem 2. Block am 07.01.2015 um 12-14 Uhr;

29., 30. + 31.01.2015, jeweils 9-17 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Kommunen sehen sich vielen Herausforderungen ausgesetzt - demographischer Wandel, finanzielle Situation, Inklusion, Arbeits- und Wohnungsmarkt. Welche Rolle spielt die Jugendhilfeplanung bzw. Sozialplanung für die Entwicklung einer Kommune? Trägt die Jugendhilfeplanung dazu bei, eine interdisziplinäre Planung und Beteiligungsstruktur zu entwickeln? Antworten auf diese Fragen sollen auf einer theoretischen Grundlage, ergänzt durch Fallbeispiele und Praxisrecherche erarbeitet werden. Dabei spielen auch die politischen Entscheidungsstrukturen eine Rolle.

Arbeitsformen: Vortrag, Gruppenarbeit, Diskussionen, Referate

Prüfungsleistungen: 1. Reflexion einer Jugendhilfeausschusssitzung
2. Referat mit Handout zu den zentralen Aussagen z.T. in Kleingruppen mit max. 3 Personen (ca. 20 Min.) oder Hausarbeit (ca. 10 Seiten; in Kleingruppen nach Absprache)

Basisliteratur: Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

2.1.5. Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien

Angebote für beide Wahlpflichtbereiche

Abenteuer wagen - Trends in der Erlebnispädagogik

Just, Harald, Dipl.-Sportl.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Die Veranstaltung findet als geteilte Blockveranstaltungen an Wochenenden (Fr- So) im Semester statt!

Fr: 31.10.14 13:00 bis 18:30; Sa.1.11. und So, 2.11. von 10:00 bis 18:15;

Fr: 05.12.14 13:00 bis 18:30; Sa.06.12. und So, 07.12. von 10:00 bis 18:30; , Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung findet nicht innerhalb des Lizenzsystems Bewegungs- und Erlebnispädagogik statt und ist an keine Voraussetzungen gebunden!!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Erlebnispädagogik!).

Inhalt: Erlebnispädagogik hat sich als Arbeitskonzept und Methode in der Sozialen Arbeit zunehmend etabliert. In der Veranstaltung sollen die grundlegenden Elemente / Merkmale der Erlebnispädagogik erarbeitet und praktische Übungen/ Spiele der Erlebnispädagogik erlebt und reflektiert werden. Dabei sollen sowohl die "klassischen" Praxisthemen und Übungen (z.B. Spinnenetz, Moorpfad) in den Blick genommen werden, sondern auch aktuelle Trends in der Erlebnispädagogik (z.B. Slackline, Klettern) aufgegriffen werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es werden keine speziellen Voraussetzungen verlangt!

Es wird die Bereitschaft vorausgesetzt, sowohl Outdoor (Wetter) als auch Indoor zu arbeiten.

Arbeitsformen: Referate, Diskussionen, Übungen, Spiele

Prüfungsleistungen: 1. Durchführung eines Theorie-/Praxisimpulses (ca. 30 Minuten)

2. Hausarbeit zum Theorie- / Praxisimpuls (7 - 9 Seiten)

3. Reflexion der Praxis (1 Seite)

Sonstige Informationen: Zur Klettereinheit in Duisburg (voraussichtlich am 1.11.2014) müssen ca. 8 € Eintritt eingeplant werden.

Basisliteratur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben!
Handout

Bloggen mit WordPress

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Do. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Inhalt: Im "Mitmachnetz" (Web 2.0) ist es für viele mittlerweile obligatorisch, einen Blog zu führen. Ob im Urlaub für die 'Seinen daheim' oder zur Dokumentation eines Projekts oder zur Begleitung einer Aktion oder einfach nur, um sich selbst für seine eigenen (politischen) Meinungen eine Kommunikationsplattform zu schaffen... bloggen ist "en vogue"...

Dies lässt sich aber nicht nur über Onlineblogportale realisieren, sondern es gibt auch freie Blogsoftware; ein beliebtes Beispiel dafür ist WordPress. Von einer immer größer werdenden Community unterstützt, lässt sich WordPress mit der Einbindung von Plugins in Richtung eines vollwertigen CMS ausbauen...

In diesem Seminar werden wir WordPress installieren und zu einem pädagogischen Thema einen entsprechenden Blog bauen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Bereitschaft, sich mit WordPress eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu WordPress auseinanderzusetzen.

Arbeitsformen: Teamarbeit zu zweit (in Abhängigkeit zur Teilnehmer_innenzahl auch Gruppenarbeit (max. zu dritt) nötig oder vice versa Einzelarbeit möglich), Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, in und mit WordPress arbeiten; Inputs in Vortragsform

Prüfungsleistungen: Erstellung und Präsentation einer WordPress-Website oder eines WordPress-Blogs (Präs.: ca. 15 Min.) (Details dazu werden im Seminar erläutert); ferner Abgabe eines "Handouts" mit spezifischen Angaben zur Webseite (werden im Seminar konkret erläutert)

HINWEIS: Die Gruppe/das Team/die Einzelperson und das Thema der WordPress-Präsenz müssen(!) bis spätestens zur 3. Sitzung im Seminar dem Dozenten in moodle schriftlich bekannt gegeben werden, sonst werden Thema und Gruppe vom Dozenten ohne weitere Nachfrage und Verhandlungsmöglichkeit zugewiesen!

Sonstige Informationen: Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im
FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs Bloggen mit WordPress mit folgendem Code: wird später hier veröffentlicht

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben. Entsprechender Serverplatz wird im Seminar bereit gestellt.

Buchbinderwerkstatt

Kühnl, Elisa

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

26.-30.1.2015, 10-17h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Geräte, Material und Lehrauftrag).

Inhalt: Schön wenn man nicht nur lesen, sondern das Buch dazu auch selber binden kann !

Wir werden:

=> Papier und Papier zu unterscheiden wissen

=> Prägnantes aus der Geschichte der Buchbinderei erfahren

=> Der Buch-DIY-Kultur auf den Zahn fühlen

=> Verschiedene Bindetechniken erlernen anhand verschiedener Einrichtungen den praktischen Gebrauch des Buchbindens im kulturellen Umfeld betrachten

Arbeitsformen: Vortrag, künstlerische Praxis

Prüfungsleistungen: Herstellung eines eigenen Buches**Chaos Orchester**

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

01.02-06.02, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Vortreffen wegen Referatverteilung und Planung am 11. 12. um 14:00 verbindlich. Raum U 1. 23

Inhalt: Wie kann man mit Menschen Musik machen, die im traditionellen Sinne keine musikalische Vorbildung haben?

Sie sollen in diesem Seminar:

vokale und instrumentale Musik herstellen -

Beispiele niederschwelliger Musik anschauen und analysieren -

verschiedene Vokal- und Instrumentaltechniken kennen lernen -

Leitungsfunktionen üben

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft in der Gruppe zu Singen und zu Musizieren. Lust auf Experimente

Arbeitsformen: Referate, Lehr-Lern-Gespräch, Gruppenarbeit, Analyse von Hörbeispielen, Proben, Improvisation,

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit, Projektarbeit mit Präsentation, Referat, Posterdemonstration, Erstellen von Arrangements und Kompositionen, Probeleitung

Basisliteratur: Wickel, H. H. : Musikpädagogik in der sozialen Arbeit, Münster 1998

Wörner, K.H. Geschichte der Musik, Göttingen 1984

Michels, U. dtv Atlas zur Musik, Kassel 1991

Grabner, H. Allgemeine Musiklehre, Kassel 1998

Hartogh, Th (Hrsg.): Handbuch Musik in der sozialen Arbeit, Weinheim 2004

Gembris, H. : Grundlagen musikalischer Begabung und Entwicklung, Augsburg 2002

Filz, Richard:Body Percussion. Alfred Verlag Köln 2011

Dance Ability - Tanz für Menschen mit und ohne Behinderung

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Mo. 13:00 - 16:00, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Das Seminar ist mehrheitlich praxis- und erfahrungsorientiert!

Bewegungsfreundliche Kleidung ist Voraussetzung!

Die Seminarinhalten können ausschließlich im Seminar vermittelt werden - kontinuierliche Teilnahme am Seminar wird erwartet und bildet die Grundlage zur Erfüllung der Prüfungsleistung.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aufgrund von Raumgröße und damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: Tanz ist eines der ältesten Ausdrucksmittel der Menschen. In allen Kulturen finden sich unterschiedliche Tanzformen, Tanzrituale oder Tanzfeste. Tanz ist Ausdruck des Eigenen und verbindet gleichzeitig Menschen miteinander.

Im zeitgenössischen Tanz hat die Zusammenarbeit zwischen Menschen mit und ohne Behinderung lange Tradition. Die Technik des zeitgenössischen Tanzes ist weniger formgerichtet, integriert Alltagsbewegungen und lässt mehr Raum für das eigene Bewegungsrepertoire. Der individuelle Ausdruck eines Jeden steht im Mittelpunkt - nicht die perfekt ausgeführte Choreographie.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns praktisch und theoretisch mit tanzpädagogischen Ansätzen, die geeignet sind in der Arbeit mit Menschen mit und ohne Behinderung. Der Schwerpunkt liegt auf Techniken der Tanzimprovisation, Bewegungs- und Körpererfahrung und Kontaktimprovisation und orientiert

sich an der Arbeit von „danceability“ und dessen Begründer Alito Alessi (<http://www.danceability.eu/deutsch/alessi.htm>)

Das Seminar findet in Kooperation mit der Wohnstätte Krönerweg der Lebenshilfe Düsseldorf e.V. statt. Einmal pro Woche treffen sich interessierte Bewohner_innen dort zum freien Tanzen. Die einzelnen Treffen werden von Student_innen aus dem Seminar unter Supervision von Fabian Chyle, MA vorbereitet und durchgeführt. Am Ende des Seminars findet das „tanz.fest“ statt, an dem alle Kursteilnehmer_innen und Student_innen teilnehmen werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse am Thema, körperlichem und tänzerischen Ausdruck und die Bereitschaft sich mit persönlichen Erfahrungen einzubringen.

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Tanz Und der Tanzpädagogik, Diskurs & Eigenarbeit,

Prüfungsleistungen:

- 1) Teilnahme an einem Treffen und Anleitung einer Übung in der Wohnstätte Krönerweg
- 2) Gemeinschaftliche Gestaltung des Abschlußfestes am 13.01.
- 3) Präsentation der persönlichen Reflektion in Schrift (2 DIN A 4 Seiten) und im Plenum 20.11.
- 4) In Kleingruppen: Kurzreferat und schriftliche Ausarbeitung (2 DIN A 4 Seiten) zu einem Thema aus dem Bereich Tanz bzw. Tanzpädagogik

Sonstige Informationen: Am 18.10. findet ein Intensivtag statt. Dort wird die Prüfungsleistung 1) im Seminar vorbereitet und entwickelt

Basisliteratur: Basisliteratur wird bis 01.09. auf der Personenseite von Fabian Chyle unter dem Semintitel veröffentlicht.

Der Raum, die Zeit und das Dazwischen - Inszenierung eines Videofilms innerhalb formaler Grenzen

Rzechak, Christian, Dipl.-Soz. Päd. / Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

Di. 09:00 - 12:30, Raum VV-Raum (00.60/00.65)), Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Eingeschränkte Technik).

Inhalt: Kontextualisierung und Ästhetisierung des inszenierten Raumes und der zeitlichen Abfolge von Bildern und Handlungen

Zeit im Film im Verhältnis zur wirklichen Zeit

Bewegung im Raum und des Raumes

Entwicklung von Storylines, Treatments & Drehbüchern

Erstellung eines Storyboards

Technisches Vorbereiten der Dreharbeiten (Kamera, Licht, Ton)

Digitaler Schnitt des Filmmaterials

Aufführung des fertigen Films

Arbeitsformen: Vorbereitung, Dreh und Fertigstellung eines Films innerhalb von Arbeitsgruppen

Dokumentarfilm

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Do. 10:00 - 13:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Dokumentation beschäftigen.

In Gruppenarbeit wollen wir kurze Dokumentarfilme erstellen zu Themenfeldern der Sozialen Arbeit.

Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.

Anwendungsbezüge zu sozialpädagogischen Arbeitsfeldern.

Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten.

Basisliteratur: Avid Handbücher.

drinnen und draußen_ Künstlerisches Arbeiten/ Soziale Arbeit

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

27.01.2014- 30. 01. 2014,

von 10.15 - 13.00 und 14.00 - 16.00 Uhr, Anwesenheit in der FH,

Eigenständige Bearbeitung der Kunstpäd. Praxis (HA) bis Ende Februar, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik).

Inhalt: Der gegebene Innen- und Außenraum wird mit künstlerischen Mitteln und Methoden be- und erforscht. Künstlerisch experimentelle Interventionen werden erprobt, um das Verhältnis vom Menschen zu dem ihn umgebenden Raum exemplarisch zu untersuchen. Möglichkeiten der Veränderung von Raum und dem Sein darin werden künstlerisch durch die Erfindung von Skulpturen und Installationen erprobt. Das Studium von Texten und die Rezeption von Kunstwerken begleiten die Reflexion der eigenen künstlerischen Experimente im Seminar. Die Experimente nutzen Methoden künstlerischer Praxis wie die Arbeit mit Farbe, Linie, plastische Form.

Die Anregung durch die ästhetische Praxis des Blockseminars soll von den Studierenden für die Konzipierung und Durchführung von kleinen kunstpädagogischen Projekten genutzt werden, die selbständig in privatem oder institutionellem Umfeld durchführt und in einer Hausarbeit dokumentiert werden.

Arbeitsformen: Arbeitsformen:

Lehr-Lerngespräch, Präsentationen, Diskussionen, künstlerische Übungen und Experimente

Prüfungsleistungen: - Dokumentation der im Seminar durchgeführten künstlerischen Übungen durch ein Lernportefolio

- Konzipierung und Durchführung eines kleinen kunstpädagogischen Versuchs, Dokumentation in Form einer HA_Eigenständige Bearbeitung der Kunstpäd. Praxis und HA bis Ende Februar

Basisliteratur: Peez, G. (2007): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag;

Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa

Rittelmeyer, C. (2010): Warum und wozu ästhetische Bildung, Athena

Reuter (2007): Experimentieren, Kopaed, München

Biburger/ Wenzlik (Hrsg.) (2008): Lernkultur und Kulturelle Bildung

Bockhorst/Reinwand/Zacharias (Hrsg.) (2012): Handbuch kultureller Bildung, kopaed

Gludovatz, von Hantelmann et al. (Hg.) (2010): Kunsthandeln, diaphanes, Zürich

Wappler, F. (2013): Neue Bezugfelder in Kunst und Gesellschaft

Sturm, E. (1996): Im Engpass der Worte, Reimer

Essayistische Experimente

Traxler, Mathias

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

26.01.2015 - 30.01.2015, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: In dem Seminar werden verschiedene Varianten und Methoden der schriftlichen Entwicklung von Gedanken besprochen, analysiert und eigene essayistische Texte verfasst.

Dabei werden zunächst anhand von Beispielen in einem für das Seminar zusammengestellten Reader verschiedene Möglichkeiten und Ausprägungen von Essays näher untersucht, ausgehend von klassischen Texten (Montaigne) bis zu Beispielen aus jüngsten Veröffentlichungen.

Orientierungspunkt beim eigenen Schreiben wird eine weitläufige Definition von Essay sein: eine sprachliche Auseinandersetzung mit einem bestimmten Thema ohne im Voraus streng festgelegte Form. Es wird dementsprechend ein sehr weites Feld, welches während des Seminars in praktischen Schreibarbeiten ausgelotet werden kann.

In einem weiteren Schritt soll versucht und geübt werden, Essays in freier mündlicher Form zu gestalten, um genauer unter die Lupe zu nehmen, welches die Unterschiede sind zwischen aufgeschriebenen und gelesenen Gedankengängen. Dabei werden wir mit verschiedenen Möglichkeiten experimentieren, um vorab aufgezeichnete Gedanken in mündliche direkte Augenblicke zu übertragen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es ist eine aktive Teilnahme erforderlich und die Lust am Lesen und Schreiben erwünscht.

Arbeitsformen: Künstlerische Arbeit, Lektüre, Lehrgespräch, Experiment, Vortragsarbeit

Prüfungsleistungen: im Vorfeld des Seminars:

1 Kurzes Essay (1-2 Seiten)

während des Seminars:

1 geschriebener (maximal 3 Seiten) und 1 gesprochener Essay (Kurzreferat)

Basisliteratur: Es wird ca. 8 Wochen vor dem Seminar ein Reader (ca. 20-25 Seiten) auf Moodle bereitgestellt, dessen Lektüre als Vorbereitung auf das Seminar Voraussetzung ist.

Fotografie - 'Just Kids' Die Lebensgeschichte von Patti Smith

Höner, Alexandra, Dipl.-Des.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

02.02. - 06.02. 2014. 2014 9.00-15.00 Uhr

Einführungsveranstaltung 05.12.2014 9.00-12.30 Uhr Zusätzlich wird es noch 1 Abendtermin (Ausstellungsbesuch) im Februar geben. Dieser Termin wird in der Einführungsveranstaltung bekannt gegeben, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik).

Inhalt: "Just Kids"

Es sollen Bilder zu dem Buch von Patti Smith entstehen. Patti Smith erzählt von Musik, Leben, Kunst und von New York. Eine Zufallsbekanntschaft im Jahre 1967 führte zu einer Liebesbeziehung und zu einer lebenslangen Freundschaft mit Robert Mapplethorpe (Fotograf). Es sind Wunderjahre, die eine Generation von Künstlern prägt, deren Einfluss bis heute reicht...

In der Auseinandersetzung mit diesem Buch, sollen Fotoexperimente entstehen und interessante Textzeilen mit Bildern interpretiert werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Jeder Teilnehmer/in sollte eine Kamera zur Verfügung haben. Zur Einführungsveranstaltung sollte bereits das Buch gelesen sein und erste Bildideen an Hand von Beispielen (Textzeilen aus dem Buch, Bilder und eventuell Zeitungsausschnitte aus dieser Zeit) vorgestellt werden.

Arbeitsformen: Digitale Fotografie, Collagen mit Bild und eventuell Text, nachträgliche Bildbearbeitung. Praktisches Endergebnis: Fotoabzüge oder digitale Präsentation der selbst erstellten Bilder.

Prüfungsleistungen: Fotografische Arbeiten ca. 10 Bilder, ein Handout zum Praktischen Thema von einer DIN-A4 Seite und eine mündliche Ausarbeitung eines Referats, sowie die Abschlusspräsentation der fotografischen Arbeit. Die Referate (Thema: Fotografie und Kunst) werden im Einführungsseminar besprochen und als Gruppenarbeiten realisiert und präsentiert. Eigene Ideen und Vorschläge hierzu sind erwünscht und finden sich zum Teil in dem zu lesenden Buch.

Sonstige Informationen: Das Erlernen von Bildbearbeitungs-Programmen ist nicht Bestandteil des Seminars. Es wird praktisch wie theoretisch in Gruppen gearbeitet und besonders auf die Präsentationsformen und deren Wirkung eingegangen!

Basisliteratur: Buch: 'Just Kids' Die Geschichte einer Freundschaft

Gesundheit in Bewegung

Michels, Harald, Prof. Dr.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Mi. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik!).

Inhalt: Physische, psychische und soziale Gesundheit sind zentrale Merkmale einer guten Lebensqualität. Bewegung, Sport und Spiel können in allen Altersphasen einen wichtigen Beitrag zur gesundheitlichen Entwicklung beitragen. Dazu müssen aber bestimmte qualitative Gestaltungsmerkmale der Bewegungs- und Sportpraxis beachtet werden.

In der Veranstaltung werden vor dem Hintergrund eines salutogenetischen Gesundheitsverständnisses diese Potentiale von Sport und Bewegung in der Prävention und Gesundheitsförderung herausgearbeitet. In Praktischen Übungen sollen gesundheitsfördernde Sport- und Bewegungsangebote erprobt und kritisch reflektiert werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Lust an der Bewegung und Bereitschaft auch mal in´s Schwitzen zu kommen!

Arbeitsformen: Vorträge, theoretische Impulse, praktische Übungen bzw. Spiele, Diskussionen, Rollenspiele, Projektmethode

Prüfungsleistungen: 1. Theorieimpuls zu einem ausgewählten Thema (ca. 30 Minuten) zzgl. Handout (2 - 3 Seiten)
oder

2. Planung und Durchführung einer Praxiseinheit (ca. 45 Minuten) zzgl. Handout (2 - 3 Seiten)

3. Teilnahme an 5 praktischen Minitests (ca. 3 Minuten) im Verlaufe der Einzeltermine

Sonstige Informationen: Es werden keine besonderen körperlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten benötigt!

Basisliteratur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Grafik-Design

Johannisbauer, Carsten, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum Technik).

Inhalt: Einführung in Grafik-Design,
Grafische Gestaltungstheorie,
Gestaltung von Flyern, Poster, CD-Cover, Stencils, Logos
Entwurf und Konzeption
Printgrafik,
Erlernen der Computerbildbearbeitungssoftware Adobe „Photoshop“

Arbeitsformen: Div. Workshops

Prüfungsleistungen: Präsentation der selbsterstellten grafischen Arbeit.

Hip Hop in der Jugendarbeit

Görsch, Stephan, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Die Hip Hop-Kultur hat in den letzten Jahren unter Jugendlichen immer mehr an Bedeutung gewonnen. Insbesondere ergeben sich durch den musikalisch niedrigschwiligen Zugang besonders hier zahlreiche Möglichkeiten der pädagogischen Einflussnahme. So lassen sich mit erstaunlich gerin-

gem finanziellen Aufwand und wenigen tontechnischen Grundkenntnissen bereits professionelle Produktionen verwirklichen. Ziel des Seminars ist es einerseits pädagogische Fragen zum Thema Hip Hop und Jugend zu erörtern, andererseits das nötige computer- und tontechnische Grundwissen zu vermitteln, das benötigt wird, um ein Projektstudio einzurichten und kleine Produktionen zu realisieren.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Alle Teilnehmer sollten nicht nur Interesse an Hip Hop, sondern generell an Musik mitbringen. Musikalische oder tontechnische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, aber nützlich. Ein gewisses Maß an technischem Interesse und die Bereitschaft, sich eingehend mit PC und Software zu beschäftigen werden unbedingt vorausgesetzt. Grundvoraussetzung ist in jedem Fall ein eigener PC/Laptop.

Arbeitsformen: Vorträge, Demonstrationen am PC/Beamer, selbstständiges Arbeiten an PC-Arbeitsplätzen

Prüfungsleistungen: Eine selbstständig erstellte Produktion anhand des Shareware-Sequenzers Cockos Reaper und Erstellung eines Handouts über die Umsetzung der erworbenen Kenntnisse in der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen.

Sonstige Informationen: Bei der erforderlichen Software handelt es sich um Free-/Shareware. Downloads, bzw. Downloadlinks werden ab Seminarbeginn auf meiner Profilseite zugänglich sein.

Basisliteratur: Als vorbereitende Literatur eignet sich:

Peschke, André 2010: HipHop in Deutschland: Analyse einer Jugendkultur aus pädagogischer Perspektive, Hamburg

Chang, Jeff 2011: Can't Stop Won't Stop, A History of the Hip-Hop Generation, London

Peter Gorges (Hrsg.) 2006: Die Kunst des Mixens am PC, Bremen

I´m walking- Vom Gehen (Bildende Kunst in Sozialer Arbeit)

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Mi. 10:00 - 13:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik).

Inhalt: gehen, hingehen, weg gehen, raus gehen, wandern, flanieren ... die Veränderung durch das langsame Umherschweifen wahrnehmen. "Walking Transformation" nennt der britische Künstler Hamish Fulton eine Ausstellung, die seine Wanderungen nachzeichnen. Auf der Basis der Auseinandersetzung mit Künstlern wie Richard Long, Hamish Fulton, herman de vries, Janett Cardiff und Marina Abramovic wird nach Möglichkeiten gesucht der durch das Gehen veränderten Wahrnehmung mit künstlerischen Mitteln zu erforschen.

Arbeitsformen: Lehr-Lerngespräch, Präsentationen, Diskussionen, künstlerische Übungen und Experimente

Prüfungsleistungen: - Dokumentation und künstlerische Weiterentwicklung einer im Seminar durchgeführten künstlerischen Übung

- Konzipierung und Durchführung eines kleinen kunstpädagogischen Versuchs, Dokumentation in Form einer HA

Basisliteratur: De Certeau, Michel: Gehen in der Stadt.In: Kunst des Handelns (L'invention du quotidien. Arts des faire),Berlin, 1988. S. 179

Hofer, Matteo: A draughtman's distraction. Luzern, 2011.

Kay von Keitz, Sabine Voggenreiter: En passant. Reisen durch urbane Räume: Perspektiven einer anderen Art der Stadtwahrnehmung.Berlin, 2010

Ralph Fischer: Walking Artists. Über die Entdeckung des Gehens in den performativen Künsten. transcript (Bielefeld) 2011. 311 Seiten. ISBN 978-3-8376-1821-1. 32,80 EUR.

Peez, G. (2007): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag;

Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa

Bockhorst/Reinwand/Zacharias (Hrsg.) (2012): Handbuch kultureller Bildung, kopaed

Gludovatz, von Hantelmann et al. (Hg.) (2010): Kunsthandeln, diaphanes, Zürich

moving spaces - Bildende Kunst

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Di. 09:00 - 12:30, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 07.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik).**Inhalt:** Bewegte Räume ...sich in Räumen bewegen ... sich bewegende Räume ... sich aus einem Raum in einen anderen bewegen. move in space, moving, no space, Räume/Orte: Wie sind sie begrenzt? Wie gestaltet sich ihr Zugang? Warum suche ich einen anderen Ort auf?

Raum wird mit künstlerischen Mitteln und Methoden erforscht. Künstlerisch experimentelle Interventionen werden erprobt, um das Verhältnis vom Menschen zu dem ihn umgebenden Raum exemplarisch zu untersuchen. Menschen in Räumen. Wie wirkt sich die Anzahl von Menschen in einem Raum auf die Wahrnehmung dieses Raumes aus? Suche nach Räumen/Orten um sie zu „bespielen“. Dies können bestimmte Formen eines sich transformierenden Raumes sein, deren Prozesse beschrieben oder aktiv beeinflusst werden sollen. Möglichkeiten der Veränderung von Raum und dem Sein darin werden künstlerisch durch die Erfindung von Skulpturen und Installationen erprobt. Das Studium von Texten und die Rezeption von Kunstwerken begleiten die Reflexion der eigenen künstlerischen Experimente im Seminar. Die Anregung durch die ästhetische Praxis des Seminars sollen von den Studierenden für die Konzipierung und Durchführung von kleinen kunstpädagogischen Projekten genutzt werden, die nach dem Block selbständig in privatem oder institutionellem Umfeld durchgeführt und in einer Hausarbeit dokumentiert werden.

Arbeitsformen: Arbeitsformen:

Lehr-Lerngespräch, Präsentationen, Diskussionen, künstlerische Übungen und Experimente

Prüfungsleistungen: - Dokumentation und künstlerische Weiterentwicklung einer im Seminar durchgeführten künstlerischen Übung

- Konzipierung und Durchführung eines kleinen kunstpädagogischen Versuchs, Dokumentation in Form einer HA

Basisliteratur: Peez, G. (2007): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag;

Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa

Rittelmeyer, C. (2010): Warum und wozu ästhetische Bildung, Athena

Reuter (2007): Experimentieren, Kopaed, München

Biburger/ Wenzlik (Hrsg.) (2008): Lernkultur und Kulturelle Bildung

Bockhorst/Reinwand/Zacharias (Hrsg.) (2012): Handbuch kultureller Bildung, kopaed

Gludovatz, von Hantelmann et al. (Hg.) (2010): Kunsthandeln, diaphanes, Zürich

Wappler, F. (2013): Neue Bezugfelder in Kunst und Gesellschaft

Zoschke, N. (2006): Der irritierte Blick, Fink Verlag

Sturm, E. (1996): Im Engpass der Worte, Reimer

moving spaces- literature and aesthetical practice (english)

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

Di. 09:15 - 12:45, Raum U1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 7.10.

English speaking seminar

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum).

Inhalt: Space is a room and rooms are spaces. As in a city, a class room, a museum etc. This seminar is looking for interesting spaces around us and seeks a way to represent the movement of a person, a spirit, an artwork, an idea in this room. A room is not necessarily a stage, it is not necessarily public, it can be experienced via voice, body, books, views, movements etc. We try different ways to investigate the meaning of things out, via language, images etc. The seminar prepares a small exhibition, i.e. a very special arrangement of a room.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: This is a free seminar, you will be not forced to move, perform and you are able to choice your own medium of expression!**Arbeitsformen:** lecture, practical work, artistic practice, field studies

Prüfungsleistungen: presentation (theoretical or practical), short essay (5000 signs)

Musik und Stress

Baur, Horst Patrick, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Do. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

In vielen Feldern der Sozialen Arbeit bilden Menschen, die sich in belastenden Lebenssituationen befinden, die Zielgruppe unserer professionellen Dienstleistungen. Halten diese belastenden Lebenssituationen lange an, so zeigen sich bei den Betroffenen oft Stresssymptome. Als angehende Fachkraft in der Sozialen Arbeit sind Sie von den krankmachenden Effekten von lange anhaltendem und nicht abgebauten Stress ebenso betroffen.

Musikalische Betätigung hat das Potential, Stress unmittelbar und auf gesunde und ganzheitliche Weise abzubauen.

In diesem Seminar erkunden wir die Möglichkeiten musikalischer Betätigung im Kontext Sozialer Arbeit sowie die Möglichkeiten, die sich daraus für die inhaltliche Arbeit mit verschiedenen Klientengruppen ergeben (Methode). Außerdem beleuchten wir die Potentiale, die Musik für uns als Professionelle bereithält, wenn es darum geht, uns selbst in belastenden Arbeitsfeldern gesund zu erhalten (Prophylaxe).

Inhalt: Schwerpunkte:

- Musik und ihre Wirkung auf den Menschen
- Musik in besonderen Lebenssituationen
- Musik als medialer Zugang zum Klienten/ zur Zielgruppe
- Musik und ihre entspannenden/heilenden und therapeutischen Aspekte
- Stress, seine biologischen Ursachen und seine Auswirkungen auf Körper und Psyche
- Stressminderung und Entspannung durch musikalische Betätigung
- Musikalische Betätigung zur Steigerung von Wohlbefinden und Gesundheit

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Praktische musikalische Vorkenntnisse und Fähigkeiten sind von Vorteil, da Sie in diesem Seminar eigene musikalische Angebote entwickeln und mit einem Teil der Seminargruppe umsetzen. Vorausgesetzt werden sie jedoch nicht.

Die Bereitschaft zum kreativen und selbstständigen Ausprobieren und Erkunden verschiedener musikalischer Betätigungsformen muss vorhanden sein. Das Anleiten einer Gruppe in einer von Ihnen selbst entwickelten/gewählten musikalischen Betätigungsform sollte in Ihrem Interesse liegen.

Arbeitsformen: - Vortrag

- Lehr- Lerngespräch
- Gruppenarbeit
- praktische Übungen im Plenum

Prüfungsleistungen: - Entwicklung eines musikalischen Angebots und Umsetzung mit einer selbst gewählten Anzahl von Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmern.

- schriftliche methodisch- didaktische Ausarbeitung des Angebots

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Musik Video

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

22.09.-26.09.14 von 10:00 - 17:00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Musik Video beschäftigen.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Musik Video beschäftigen. In Gruppenarbeit wollen wir kurze Musik Video erstellen.

Darüber hinaus wird in Zusammenarbeit mit dem Party Seminar von Fabian Chyle am 02.10. eine Gemeinsame Abschluss Party organisiert.
Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.
Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten.

Basisliteratur: Avid Handbücher.

Musik, Kultur, Stadt

Bottà, Giacomo, PD (Helsinki) Dr. phil.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Jeweils von 9 bis 17 Uhr am:

29.1

30.1

2.2

3.2

4.2

5.2

6.2, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Wie klingt eine Stadt? Was hat Berlin-Neuköllns Gentrifizierung mit Techno zu tun? Wo ist Heavy Metal entstanden? Warum bezieht sich HipHop immer auf ein reales oder imaginäre Ghetto? Was ist ein Hipster?

Dieser Kurs will sich mit einigen von diesen Fragen befassen durch Analyse der Beziehung zwischen Populärer Musik als kulturelle und soziale Praktik und Stadt als symbolischer und realer Ort.

Wir werden diese Beziehung zuerst als Darstellung interpretieren und die Stadt als visuelles, auditives und textuelles Objekt in Liedern und Alben wiederfinden und analysieren.

Zweitens, werden wir die Beziehung von Stadt und Sound als materielle Artikulation betrachten und untersuchen inwieweit populäre Musik sich in Urbane Planung, Tourismus und kulturelles Erbe einmischt.

Drittens, werden wir über soziologische Konsequenzen dieser Beziehung im Bezug zur Subkulturen und Musikszene analysieren.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Dieser Kurs erwartet Basiskompetenzen der englischen Sprache, um englischsprachige Texte zu lesen. Die Diskussionen erfolgen in deutscher Sprache.

Arbeitsformen: Textarbeit, Input-Vorlesungen, Gruppendiskussionen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Protokoll einer Sitzung à 90 Minuten sowie Hausarbeit in deutscher oder englischer Sprache von 15.000 Zeichen

P wie Party - Performanceprojekt

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

16. - einschliesslich 20.9.

30.09. 18:00 - 21:00 (Probentermine)

01.02. 18:00 - 21:00 (Probentermine)

02.02. ganztägig freihalten - Party ab 21:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

02.02. ganztägig freihalten - Party ab 21:00

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aufgrund von Raumgröße und damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: „P wie Party“ beschäftigt sich mit den performativen Aspekten der „Party“: Sehen und gesehen werden, Trendsetting, VIP's, Szenecrowd und die Synthese von pop - und subkulturellen Formen sind einige Attribute, die zum performativen Charakter dieser Freizeitinstitution beitragen können.

Allerdings sind Partys schon längst nicht mehr nur im Freizeit- oder Unterhaltungsbereich zu verorten. Die Party als Begleitveranstaltung von Ausstellungen oder Kunstevents ist heute nicht mehr unüblich. Dass die Party auch selbst zu Kunst transformieren kann und zum Gegenstand der Kunstproduktion sieht man im Werk des Künstlers Andy Warhols. Mit seiner „Exploding Plastic Inevitable (EPI)“ schuf er aus eine Mischung aus Performance, audiovisuellem Geschehen und subkulturellem Happening eines der bekannteste Hybride zwischen Party und Kunst.

In diesem Seminar werden die performativen Aspekte der Party

- die Party als Bühne
- die Party zwischen Kunst- und sozialem Raum
- die Party als Performance

Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Entwickeln eines Konzepts für eine Performance_Party. Dieses wird dann am 02.10.2014 realisiert. Für die Party werden die Seminarteilnehmer kurze performative Aktionen erarbeiten und dort präsentieren. Das Seminar findet in Kooperation mit Seminar „Musikvideo“ von Volker Schulz statt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Interesse am Thema, körperlichem Ausdruck und die Bereitschaft zur öffentlichen Performance/ Präsentation

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich der Performativen Kunst, Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von performativen Gestaltungen in Kleingruppen

- Prüfungsleistungen:**
1. Miniperformance oder Installation auf der Party (02.10.)
 2. Gemeinschaftliche Planung und Durchführung der Party (02.10. ab 21:00)
 3. Verschriftlichung des Performancekonzeptes (2 DIN A 4 Seiten) und Prozessanalyse (2 DIN A 4 Seiten)

Sonstige Informationen: Für das Erarbeiten der Performances steht der Theaterraum in der zweiten Blockwoche zur Verfügung

Basisliteratur: Basisliteratur wird bis 01.09. auf der Personenseite von Fabian Chyle unter dem Semintitel veröffentlicht.

Performing Gender - Praxis der Performativen Kunst

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Vortreffen: 07.1. & 14.1. 18:00 - 21:00

26.01. - einschl. 31.01.

31.01. aufgrund der Abschlußpräsentation bitte bis 22:00 freihalten, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar ist mehrheitlich praxis- und erfahrungsorientiert! Die Seminarinhalten können ausschließlich im Seminar vermittelt werden!

Kontinuierliche Teilnahme wird erwartet.

Bewegungsfreundliche Kleidung wird vorausgesetzt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aufgrund von Raumgröße und damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: Der harte Macker, die zickige Tussi, der verweichlichte Homo oder die toughie Lesbe - geschlechtsspezifische Stereotypen sind ein fester Bestandteil unserer Alltagskultur. Sind es Überzeichnungen, Vorurteile oder objektive Abbilder unserer Wirklichkeit?

In diesem Seminar werden diese Geschlechterrollen, -zuschreibungen, -normen und -differenzen er- kundet. Durch praktische Übungen mit Körper und Sprache werden Formen der Auseinandersetzung,

die den Facettenreichtum von Gender eröffnen, zugänglich gemacht. Die Geschlechterpräsentationen werden analysiert, seziert, angeschaut und performativ aufbereitet.

Dass Gender nicht einfach nur "ist", sondern durch die individuellen Präsentation und Performanz hergestellt wurde von SoziologInnen beschrieben und in der Performativen Kunst bearbeitet. Ausgehend von diesen Quellen werden folgende Fragen im Seminar bearbeitet:

Gibt es Geschlechter jenseits von weiblich und männlich?

Was sind die Strategien, um Geschlecht zu konstruieren?

Wie bestätigen wir es immer wieder durch unser Handeln?

Wie spielt Performanz und soziale Umgebung zusammen oder gegeneinander?

Zur Methode: Das Labor ist eine performative Praxis, die Prozess, Diskurs und Präsentation miteinander verbindet. Vergleichbar mit einem medizinischen Versuchslabor werden wir im performativen Labor mit dem beschriebenen Themenkomplex praktisch experimentieren. Wichtiger als das Ergebnis ist der Prozess der Auseinandersetzung. Im Performance-Labor steht Kreativität, Dialog und Diskurs im Vordergrund.

Das Seminar findet in Kooperation mit dem Seminar „Translating Gender“ von Erika Doucette statt.

Zusammen werden am Ende der Woche kleinere performative Sequenzen entwickelt, die öffentlich präsentiert werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse am Thema, körperlichem Ausdruck und die Bereitschaft zur öffentlichen Präsentation

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Performance, Bewegungstheater und Tanz, Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von szenisch/ performativen Gestaltungen in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 1) Schriftliche Konzeption (3 DIN A 4 Seiten) und Präsentation einer Performance zum Thema Performing Gender (31.01.)

2) Prozessreflektion (2 DIN A 4 Seiten)

3) Gemeinsame Organisation der öffentlichen Abschlußpräsentation am 31.01. (bis 22.00 freihalten)

Basisliteratur: Basisliteratur wird bis 01.09. auf der Personenseite von Fabian Chyle unter dem Semintitel veröffentlicht.

Soziale Netzwerke und Jugendarbeit

Becker, Klaus Martin, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Block:

26.1.2015 – 31.1.2015

jeweils 9:00 bis 17:00

Vortreffen:

26.11.2014 und 10.12.2014

jeweils 14:00 bis 17:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Erneuern Facebook, Twitter & Co die Welt?

Über 80 % der Jugendlichen zwischen 14 und 19 nutzen täglich ein soziales Netzwerk.

Jeder 4. Jugendliche Nutzer von 'Sozialen Netzwerken' hat auch schlechte Erfahrungen in solchen Netzwerken gemacht. Chancen und Risiken liegen eng beieinander. In diesem Spannungsfeld muss Medienarbeit in der Jugendarbeit aktiv sein.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag und begrenzte Plätze im Computerraum).

Inhalt: Das Seminar soll die Hintergründe sozialer Netzwerke beleuchten.

Welche Entwicklung nahm das Internet in den letzten 10 Jahren? Welche Möglichkeiten bieten sich den Nutzern heute? (Mobiles Internet)

Welche Chancen und Gefahren haben sich daraus entwickelt?

Themen des Seminars werden u. a. sein, sich mit verschiedenen Erscheinungsformen und Veränderungen durch Soziale Netzwerke auseinander zu setzen. Hier sei die Veränderung von Öffentlichkeit und Privatsphäre beispielhaft genannt.

Darüber hinaus geht es um Rechtliche Rahmenbedingungen im Web 2.0 sowie das Themenfeld Cyberbullying (-mobbing) aber auch Untersuchungen wie die JIM, KIM und FIM Studie werden beleuchtet. Das Seminar soll aber nicht theoretisch bleiben sondern auch mögliche Praxisfelder im Bereich außerschulische Jugendarbeit und Jugendhilfe und Schule erschließen.

Welche Möglichkeiten bietet die Jugendarbeit hier.

Über die Möglichkeiten von partizipativen Projekte mit Sozialen Netzwerken bis hin zu medienpädagogischen Ansätzen im Bereich, Kommunikation, kreative Medienarbeit (Video / Foto) oder mobiles Netz (Smartphones) können verschiedene Ansätze beleuchtet werden.

So wollen wir im Seminar erarbeiten, wie diese Themen für Kinder und Jugendliche in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen spannend, informativ und realitätsnah vermittelt werden können.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft, selbstständig und eigenständig zu arbeiten.

Arbeitsformen: Die Teilnehmenden erstellen Einzelnen oder in Gruppen Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen inhaltlichen Themen oder praktischen Arbeitsansätzen und präsentieren diese in unterschiedlichen Formen und Methoden.

Beteiligung an den Diskussionen zu den einzelnen präsentierten Referaten und Ausarbeitungen.

Prüfungsleistungen: Erarbeiten und Präsentieren eines Seminarbezogenen Themas.

Basisliteratur: Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

Translating Gender

Doucette, Erika, M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

26.- 31.01.2015

Vortreffen: 07.01. 18:00 - 21:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

This seminar will take place in cooperation with Fabian Chyle's seminar "Performing Gender - a performance laboratory" (in German), and includes a public presentation and talk at the end of the week.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (aufgrund von Raum - Sicherheitstaspekten).

Inhalt: Gender is everywhere.

There is no such thing as gender.

...

Gender is theoretical. Gender is practical. Gender is material.

Gender is life in translation.

...

Approaching gender from different perspectives means looking at it more closely through different eyes, historical periods, technologies, and cultural and social structures. How can we transform the shape of gender to fit the way we (want to) live?

In this seminar we will link theories of gender and translation using approaches developed in cultural and social studies.

We will reflect on these theories based on lived experience.

We will ask questions, such as how these theories "translate" into everyday practices; and how everyday lives and practices create such theories.

Drawing inspiration from the idea that moments where gender/s are interpreted, repeated or performed are also moments of translation, this course also examines and discusses the potentials for agency and action that such moments offer.

Method:

"Translating Gender" employs a mix of methods in order to develop ways to inhabit, explore and make practical use of these moments. Each day of the "block" combines discussions and student preparations and presentations of the daily readings (see reading list) with explorations of translating the theoretical input and material from everyday culture (film, music, art, performance, etc.) through practical performative exercises.

Goals:

The seminar participants will gain an overview of contemporary discussions in gender theory and its intersections with performance and translation theories. A special emphasis lies on making theoretical work accessible and applicable to everyday life, enabling the students to become more "fluent" in trans-

lating theory into their everyday life and work experiences. Students will build their capacity to reflect on gender from multiple levels. Using theoretical texts as a point of departure, students will learn to increase their awareness for the role of the body, the spatial context and interactions with other bodies, spaces and objects in performing and translating gender.

Arbeitsformen: Discourse, discussion, practical exercises

Prüfungsleistungen: 1) Development of a part for a text-installation, which will be composed by the group and will be presented on the 31.01 AND (2) Final paper (compilation and linking of the daily reflections)

OR

Development and presentation (31.01.) of a performative sequence, which reflects theoretical inputs of the seminar

Basisliteratur: The full reading list will be made available before course begin, so that the seminar participants may prepare for the course on time.

Webseitenbau mit Joomla!

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Videos und Bilder hochladen, einen Blog/Onlinetagebuch führen, virtuelle Arbeitsräume in Wikis nutzen, kleine Notizen per Twitter verfassen und veröffentlichen, sich in Social Communitys ganzheitlich mit Freunden vernetzen ... das Web 2.0 macht es möglich:

Interaktion im Netz ist mittlerweile für jeden und jede möglich ohne großartige HTML-Programmierkenntnisse haben!

Das gilt auch für das Erstellen einer eigenen Website: Content-Management-Systeme (CMS) können auf eigenem Webspaces installiert werden und setzen zur Gestaltung einer eigenen Website keine HTML-Kenntnisse mehr voraus.

In diesem Seminar lernen wir, wie ein solches System installiert und eine eigene Webpräsenz erstellt wird.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Bereitschaft, sich mit Joomla! konkret, eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu Joomla! auseinanderzusetzen.

Arbeitsformen: Teamarbeit zu zweit (in Abhängigkeit zur Teilnehmer_innenzahl auch Gruppenarbeit (max. zu dritt) nötig oder vice versa Einzelarbeit möglich), Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, in und mit Joomla! arbeiten; Inputs in Vortragsform

Prüfungsleistungen: Erstellung und Präsentation einer Joomla!-Website (Präs.: ca. 15 Min.) (Details dazu werden im Seminar erläutert); ferner Abgabe eines "Handouts" mit spezifischen Angaben zur Webseite (werden im Seminar konkret erläutert)

HINWEIS: Die Gruppe/das Team/die Einzelperson und das Thema der Joomla!-Webseite müssen(!) bis spätestens zur 3. Sitzung im Seminar dem Dozenten in moodle schriftlich bekannt gegeben werden, sonst werden Thema und Gruppe/Team vom Dozenten ohne weitere Nachfrage und Verhandlungsmöglichkeit zugewiesen!

Sonstige Informationen: Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im

FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs "Webseitengestaltung mit Joomla!" mit folgendem Code: wird später hier veröffentlicht (Dies ersetzt nicht den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis!)

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben. Entsprechender Serverplatz zur Installation von Joomla! wird im Seminar bereit gestellt.

Zielgruppen in der Bewegungspädagogik (LSB 5)

Pohontsch, Gabi, Dipl.-Sportl.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Die Veranstaltung findet vom 13. bis zum 17. Oktober 2014 (FH-Herbstferien) in der Sportschule Hachen statt!

Verbindlich Eintragung in die Prüfungsliste (wg. Stornierungsfristen in der Sportschule) bis zum 25.8. im Prüfungsbüro bei Frau Burghartz! Vorbereitungsstermin: 11. September 2014 von 18.00 bis 20.00 Uhr (Raum 2.24), Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Bei der Lehrveranstaltung handelt es sich um eine Exkursion (5 Tage) in die Sportschule des Landessportbundes NRW in Hachen (Sauerland). Für Unterkunft, Verpflegung ist ein Eigenbeitrag von 195,00 € zu zahlen. Mit der Anmeldung wird die Zahlung dieses Beitrags verbindlich zugesagt. Bei Stornierungen fallen Stornierungsgebühren der Einrichtung an, die der Studierende selbst zu zahlen hat! Die Veranstaltung ist als LSB5 für diejenigen Studierenden verpflichtend, die die Übungsleiterlizenz Breitensport des LSB NRW erwerben.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik!).

Inhalt: Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die didaktisch-methodische Vorbereitung, Durchführung sowie Auswertung von praktischen Bewegungsangeboten für verschiedene Zielgruppen in den Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit. Trainingswissenschaftliche sowie pädagogische Aspekte werden vertieft und auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Zielgruppen und Settings bezogen. Neben der Auseinandersetzung mit den oben genannten Grundlagen wird im Seminar besonders das Handwerkzeug für die Umsetzung entsprechender Zielgruppenangebote bearbeitet.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Aus Sicherheitsaspekten sind fundierte Grundkenntnisse in der Bewegungspädagogik, die in der Regel durch die Teilnahme an der Veranstaltung "Gesundheit, Training und Bildung im Sport" (Block bei G. Pohontsch) erworben werden können. Diese Grundkenntnisse (Sicherheitsaspekte bei Geräteaufbauten, Sicherungskompetenzen bei Hilfestellungen, Fehlerkorrekturen bei gymnastischen Übungen) können auch durch Qualifikationen nachgewiesen werden, die außerhalb der FHD erworben worden sind. Diese Qualifikationen müssen bei der ersten Vorbesprechung nachgewiesen werden!

Arbeitsformen: Kurzvorträge, Diskussionen, Praxisübungen, Lehrproben, Arbeitsgruppen

Prüfungsleistungen: Schriftliche Ausarbeitung eines Theorie - Praxisbeitrags (ca. 8 Seiten)

Anleitung eines Praxisbeispiels (ca. 30 Minuten)

Auswertung des Praxisbeispiels (1 Seite)

Basisliteratur: Wird beim Vortreffen bekannt gegeben!

2.2. Weitere Module der Aufbauphase

2.2.1. Modul W: Wahlmodul

Wahlmodulbereich Altern und Soziale Arbeit mit Älteren

Altern mit Zukunft

Becker, Heike, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 07.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Altersbilder

Demographischer Wandel: Singularisierung, Entgrenzung und Veränderung der Altersphasen

Biographisches Arbeiten: Unterschiedlichkeit in Lebensentwürfen

Freiwilligenarbeit: zwischen Tradition und Innovation, Ehrenamt versus Profession
 Mobilität: Mallorca/Philippinen oder Balkanien mit Rollator
 Soziale Netzwerke im Alter: gemeinsam gegen einsam?
 Gesundheit und Pflege: Körper/Seele/Geist und Pflegenotstand
 Wohnen im Alter: von Selbstbestimmtheit zur Betreuung
 Beschäftigungsfähigkeit: Programme für Mitarbeiter 50 plus

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse an der Zielgruppe 50plus

Arbeitsformen: Vortrag, Seminareinheit mit Diskussion, Kleingruppenarbeit, kollegialer Beratung, eigene Studien

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung setzt sich aus mehreren Teilprüfungsleistungen zusammen: Kontinuierliche Dokumentation mit Seminarreflexion

Literaturrecherche

Interviews mit Personen der Zielgruppe

Referat (20-30 Minuten) mit Handout (3-5 Seiten)

Hausarbeit (8-10 Seiten)

Künstlerisches Erarbeiten einer eigenen "Erfahrungs-Schatzkiste"

Veranstaltungsorganisation

Basisliteratur: Wird noch bekannt gegeben

Demenzielle Erkrankungen - Neue Aufgaben für Soziale Arbeit?

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren
 (Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Demenzielle Erkrankungen im Allgemeinen und die Demenz vom Alzheimer Typ im Besonderen stellen eine der größten Herausforderungen an alternde Gesellschaften dar. Auf ihre Relevanz weisen epidemiologische Daten hin, die von einer Verdoppelung der Erkranktenzahlen jede 20 Jahre ausgehen. Waren im Jahr 2010 weltweit 35,6 Millionen Menschen von einer Demenz betroffen, kann anhand vorliegender Vorausberechnungen von einer Erhöhung der Anzahl Betroffener auf 114,4 Mio. im Jahr 2050 ausgegangen werden. Trotz beachtlicher Investitionen in pharmakologische Forschung ist eine erfolgreiche medikamentöse, d.h. über die Behandlung der Symptomatik von Demenzen hinausgehende Therapie bisher nicht in Sicht. Umso erforderlicher ist es, praktische Handlungsansätze in der Arbeit mit Erkrankten, ihren Angehörigen sowie Professionellen (weiter) zu entwickeln und zu implementieren. Die Gestaltung der mit der wachsenden Anzahl Demenzkranker entstehenden Tätigkeitsfelder stellt auch für die Soziale Arbeit eine wichtige Herausforderung dar. Ob die Konzipierung neuer Wohnformen für Demenzkranke, die Vernetzung von Angeboten im kommunalen Raum, die Schaffung und das Management von Entlastungs- und Unterstützungsangeboten für Angehörige oder Professionelle – diese Beispiele zeugen von einer in den letzten Jahren entstandenen Vielfalt neuer Tätigkeitsfelder für Soziale Arbeit. Das Seminar will diese Tätigkeitsfelder exemplarisch aufgreifen und die mit ihnen verbundenen Anforderungen aufzeigen. Die inhaltliche Struktur darstellend, wird es zunächst um die Merkmale von Demenzen, insbesondere die Entwicklung, Symptomatik sowie Diagnostik der Alzheimer-Demenz gehen. Im weiteren Schritt wird die gesellschaftliche Relevanz von Demenzerkrankungen (Epidemiologie, Kosten der Demenz) diskutiert. Im weiteren Verlauf des Seminars werden schließlich ausgewählte Tätigkeitsbereiche vorgestellt, die im Zusammenhang mit der stetig wachsenden Gruppe von Menschen mit Demenz für Soziale Arbeit relevant sind. Zum Abschluss des Seminars werden ausgewählte nichtmedikamentöse Behandlungsansätze präsentiert sowie Evaluationsmöglichkeiten von sozialpädagogischen Maßnahmen unter Einbeziehung von Betroffenen diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Seminar erwartet!

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Gruppenarbeit, Literaturarbeit, Präsentationen, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Kurzreferat im Umfang von ca. 30 Minuten pro Person mit einer Präsentation und der Moderation einer Diskussion sowie eine mündliche Prüfung im Umfang von 30 Minuten nach dem Ablauf des Seminars. Beide Teilprüfungen sind notenrelevant (jeweils 50% der Gesamtnote).

Basisliteratur: Adler, G. (2011). Nicht-medikamentöse Hilfen für Menschen mit Demenz. Leitfaden für die Unterstützung und Beratung von Patienten und ihren Angehörigen. Stuttgart: Kohlhammer.
Alzheimer`s Disease International (Hrsg.) (2012). World Alzheimer Report 2012: Overcoming The Stigma of Dementia. London.

Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung (2011). Demenz-Report: Wie sich die Regionen in Deutschland, Österreich und der Schweiz auf die Alterung der Gesellschaft vorbereiten können. Berlin.

Jahn, Th. (2013). Demenzen. Göttingen: Hogrefe.

Kastner, U. & Löbach, R. (2010). Handbuch Demenz. 2. Auflage. München: Urban & Fischer.

Lebensqualität im Alter verbessern - Ein Projektseminar

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren
(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: „Es gibt viele und unterschiedliche Auffassungen von Lebensqualität, und etliche sind von unmittelbarer Plausibilität. Man kann gut gestellt sein, ohne dass es einem gut geht. Es kann einem gut gehen, ohne dass man in der Lage ist, das Leben zu führen, das man führen wollte. Man kann das Leben führen, dass man führen wollte, ohne glücklich zu sein. Man kann glücklich sein, ohne viel Freiheit zu haben. Man kann viel Freiheit haben, ohne viel zu leisten. Diese Aufzählung ließe sich weiter fortsetzen.“ Dieses Zitat von Amartya Sen (2000, S. 17) zeigt, dass der in der Alltagssprache geläufige und in der Forschung populär gewordene Begriff der Lebensqualität sehr komplex ist. Seine Komplexität entsteht zudem darin, dass Forschung und Praxis unterschiedliche, teilweise widersprüchliche Ansprüche an ihn stellen. Der - zumindest teilweisen - Auseinandersetzung mit dieser Komplexität wird auch in dem hier beschriebenen Seminar begegnet, wobei der Fokus sich sehr stark auf die Gruppe alter Menschen richten wird.

Inhaltlich wird es im Seminar im ersten Schritt um die Auseinandersetzung mit ausgewählten wissenschaftlichen Definitionen des modernen Lebensqualitätsbegriffes gehen sowie der Befassung mit den Forschungstraditionen, aus denen dieser Begriff entstammt. Im Vordergrund der Betrachtung sollen dabei jene Traditionen stehen, die man als „Gründerinnen“ der modernen Lebensqualitätsforschung bezeichnen kann, wie die Sozialindikatorenforschung, die Gesundheitsforschung oder etwa die Positive Psychologie. Deren Gemeinsamkeit besteht darin, dass sie den Anspruch an eine Operationalisierung und schließlich Messung von Lebensqualität stellen. Aus diesem Grund wird auch der Frage der Messbarkeit von Lebensqualität – allerdings bezogen auf typische Settings des (hohen) Alters – im Seminar nachgegangen.

Im zweiten Teil des Seminars liegt der Fokus weniger auf allgemeinen Ansätzen als vielmehr auf der Befassung mit zentralen Dimensionen der Lebensqualität im Alter, den Einflussfaktoren der Lebensqualität sowie der Auseinandersetzung mit der Nützlichkeit des Konzeptes für die Praxis. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf der Durchführung von kleineren empirischen Erhebungen liegen, in deren Rahmen den subjektiven Definitionen von Lebensqualität älterer Menschen (aus der Perspektive der qualitativen Forschung) oder aber der aktuellen Lebensqualität (aus der Perspektive der quantitativen Forschung) nachgegangen werden soll. Die in Gruppen geplanten und durchgeführten Untersuchungen (Befragung oder Beobachtung) sind auch Gegenstand der Prüfungsleistung. Die Zielsetzung des empirischen Teils besteht darin, Instrumente bzw. Methoden zur Erfassung bzw. Messung von Lebensqualität kennen zu lernen, sie im Feld anzuwenden und sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: In dem Seminar werden grundlegende Kenntnisse der empirischen Forschung (wie z.B. Kenntnisse ausgewählter Forschungsmethoden) vorausgesetzt.

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Literaturstudium, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Schriftlicher Bericht des empirischen Teils der durchgeführten Erhebung (als Gruppenarbeit) im Umfang von ca. 7 Seiten pro Person sowie Präsentation der Ergebnisse im Rahmen eines kleinen Vortrags mit Präsentation in der letzten Sitzung des Seminars.

Basisliteratur: Kruse, Andreas (2010). Lebensqualität bei Demenz? Zum gesellschaftlichen und individuellen Umgang mit einer Grenzsituation im Alter. Heidelberg: Akad. Verl.-Ges.
 Mollenkopf, Heidrun & Walker, Alan (2007). Quality of life ; old age: International and multidisciplinary perspectives. Dordrecht: Springer.
 Motel-Klingebiel, Andreas; Wurm, Susanne; Huxhold, Oliver & Tesch-Römer, Clemens (2010). Wandel von Lebensqualität und Ungleichheit in der zweiten Lebenshälfte. In: A. Motel-Klingebiel, S. Wurm & C. Tesch-Römer (Hrsg.), Altern im Wandel: Befunde des Deutschen Alterssurveys (DEAS), S. 15-33. Stuttgart: Kohlhammer.
 Tesch-Römer, Clemens; Wiest, Maja & Wurm, Susanne (2010). Subjektives Wohlbefinden. In: A. Motel-Klingebiel, S. Wurm & C. Tesch-Römer (Hrsg.), Altern im Wandel: Befunde des Deutschen Alterssurveys (DEAS), S. 263-283. Stuttgart: Kohlhammer.

Reflexion professionellen Handelns Sozialer Arbeit am Beispiel der Handlungsfelder Altenhilfe und Seniorenarbeit

Bleck, Christian, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Vorbereitende Sitzungen: Freitags am 07.11.14 & 05.12.14, jeweils von 14.15 bis 17.30 Uhr. Blockwoche: 02.02.15 bis 06.02.15, jeweils von 09.00 bis 17.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazitäten und didaktischer Aufbau des Seminars).

Inhalt: Angesichts des viel zitierten demografischen Wandels gewinnen in der Sozialen Arbeit nicht nur die Bereiche der Seniorenarbeit und Altenhilfe an Bedeutung, sondern werden auch in anderen Praxisfeldern Aspekte des Alter(n)s zunehmend thematisiert. Was aber ist der originäre Beitrag der Profession Soziale Arbeit in der Förderung, Begleitung und Betreuung von älteren und alten Menschen? Welche theoretischen und methodischen Konzepte stehen Fachkräften Sozialer Arbeit zur Verfügung? Welche besonderen Rahmenbedingungen prägen die professionelle Tätigkeit und Identität Sozialer Arbeit in der Seniorenarbeit und Altenhilfe?

Exemplarisch an der Seniorenarbeit und Altenhilfe soll im Rahmen des Seminars auf wesentliche Kontexte und Ansätze von professionellem Handeln in der Sozialen Arbeit eingegangen werden. Vorgestellt und diskutiert werden hierfür einerseits grundlegende Konzepte und Methoden Sozialer Arbeit, die sowohl für die Arbeit mit älteren und alten Menschen als auch für diejenige mit anderen Zielgruppen wesentlich sind. Andererseits werden spezifische Einflüsse und Inhalte des professionellen Handelns Sozialer Arbeit mit älteren und alten Menschen vorgestellt und reflektiert.

Im Einzelnen sind folgende Themenbereiche vorgesehen:

-Hintergründe zum Themenkomplex ‚Demografischer Wandel‘,

-Ausgewählte Theorien Sozialer Arbeit in Reflexion auf die Arbeit mit älteren und alten Menschen (z.B. Lebensweltorientierung, Lebensbewältigung)

-Zentrale konzeptorientierte Methoden Sozialer (Alten-)Arbeit (z.B. Empowerment, Case Management, Netzwerkarbeit, Sozialraumorientierung),

-Spezifische Ansätze methodischen Handelns in der Sozialen Altenarbeit (z.B. Milieuthérapie, Biografiearbeit, Basale Stimulation, Validation),

-Rahmenbedingungen, Ziele und Aufgaben Sozialer Arbeit in der Seniorenarbeit und Altenhilfe

-Positionen, Fragen und Probleme professioneller Identität Sozialer Arbeit in der Seniorenarbeit und Altenhilfe.

Arbeitsformen: Kurzvorträge des Dozenten, Diskussionsrunden, Kleingruppenarbeit, Übungen, Rollenspiele, Fallarbeit, Referate.

Prüfungsleistungen: Referat (30-45 Minuten plus 2-seitiges Handout) ODER Hausarbeit (10 – 15 Seiten).

Basisliteratur: Aner, K. & Karl, U. (Hrsg.) (2010). Handbuch Soziale Arbeit und Alter. Wiesbaden: VS.
 Ehrhardt, A. (2010). Methoden der Sozialen Arbeit. Schwalbach/ Ts.: Wochenschau.
 Galuske, M. (2007). Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung (7. erg. Aufl.). Weinheim, München: Juventa.

- Mötzing, G. (Hrsg.) (2009). Beschäftigung und Aktivitäten mit alten Menschen (2. Auflage). München u.a.: Urban & Fischer.
- Stimmer, F. (2006). Grundlagen des Methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit (2., vollst. überarb. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.
- Zippel, C. (Hrsg.) (2009). Soziale Arbeit für alte Menschen. Ein Handbuch für die berufliche Praxis. Frankfurt a.M.: Mabuse.

Stadtentwicklung zwischen Aufwertung und Exklusion

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren
(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Mi. 11:00 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Es wird die Bereitschaft erwartet, an einigen Seminartagen Recherchen in Düsseldorfer Stadtgebieten durchzuführen.

Inhalt: Obwohl die Zahl der Arbeitsplätze in Deutschland steigt, nimmt auch der Anteil von Menschen in Armutslagen oder Armutsnähe zu (Datenreport 2013). Die Schere zwischen Arm und Reich nimmt zu und innerhalb des Mittelstands gibt es eine zunehmende Teilung zwischen "Abstiegsbedrohten" und "Gutverdienern". Insbesondere durch die steigenden Mieten in den Großstädten ist diese Entwicklung deutlich geworden.

Stichworte zu den Inhalten:

- Was ist Armut, was ist Exklusion?
- Exklusion vs. Unterschichtstheorie
- Sozialräumliche Segregation und Benachteiligung
- Wohnen in der Stadt und Druck am Wohnungsmarkt

In drei Stadtgebieten werden dazu Recherchen im Rahmen der Seminarzeiten durchgeführt, deren Ergebnisse im Seminar präsentiert werden.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit im Seminar, Recherchen in Düsseldorfer Stadtgebieten

Prüfungsleistungen: 1. Schriftliche Hausarbeit in zwei Teilen: Teil 1 ist Ende Nov. abzugeben und wird mit Korrekturen zeitnah kommentiert. Teil 2 ist unter Berücksichtigung der Korrekturen am Ende des Semesters abzugeben

2. PPP Präsentation im Seminar zu den Recherchen in Düsseldorfer Stadtgebieten

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Wahlmodulbereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

'Geistige Behinderung' - theoretischer Diskurs und pädagogische Praxis

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Behindertenpädagogik)

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.09.

Eine aktive und kontinuierliche Mitarbeit ist für einen sinnvollen, gemeinsamen Arbeitsprozeß unerlässlich.

Inhalt: Der Begriff "geistige Behinderung" wurde Ende der 1950er Jahre auf Initiative der Elternvereinigung "Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind" geprägt. Zuvor benutzte Bezeichnungen wie z.B. 'Schwachsinn' oder 'Idiotie' sollten damit wegen ihres massiv diskriminierenden Charakters abgelöst werden. Inzwischen wird - vor allem von Betroffenen - auch diese Formulierung als stigmatisierend empfunden, sie favorisieren die Bezeichnung "Menschen mit Lernschwierigkeiten". Hieran wird deutlich, dass die Benennung von Beeinträchtigungsformen nicht losgelöst von gesellschaftlichen Wertesystemen und ihren Zuschreibungsprozessen betrachtet werden kann. Folge davon wiederum sind entsprechende Formen von Ausgrenzung Betroffener. Auf diese Wechselwirkung machte Georg Feuser zuspitzend mit seiner provozierenden Formulierung aufmerksam: "Geistigbehinderte gibt es nicht!".

Im Seminar sollen Beispiele aus dem Spektrum unterschiedlicher Sichtweisen von "geistiger Behinderung" in ihrem jeweiligen soziokulturellen Kontext analysiert und die Grundlagen und Zielsetzungen der jeweiligen pädagogischen Strategien betrachtet werden. Eine wichtige Rolle sollen in der gemeinsamen Diskussion ebenso die Eigenwahrnehmung von kognitiv beeinträchtigten Menschen, ihr Lebensalltag, ihre Selbstorganisationsformen und Forderungen sowie aktuelle Diskurse und Modelle in der Praxis einnehmen.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Referate (= Vortrag + Handout + ausgearbeitetes schriftliches Fazit) oder Klausur bzw. mündliche Prüfung - je nach TeilnehmerInnenzahl

Basisliteratur:

Barabara Fornefeld (2004): Einführung in die Geistigbehindertenpädagogik, 3., aktualisierte Aufl., Ernst Reinhardt, München

Otto Speck (2005): Menschen mit geistiger Behinderung. Ein Lehrbuch zur Erziehung und Bildung, 10., überarb. Aufl., Ernst Reinhardt, München

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in die Suchtkrankenhilfe am Beispiel der Stadt Düsseldorf

Tackenberg, Thomas, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Das Seminar gibt eine Einführung in die Arbeit mit drogenabhängigen Menschen sowie dem Aufbau der Suchtkrankenhilfe.

In diesem Rahmen wird ein Einblick in die Arbeitsbereiche der niedrigschwelligen Hilfsangebote (aufsuchende

Arbeit, Kontakt- und Notschlafstellen) sowie der höherschwelligen (Beratungsstellen, Substitutionsambulanzen,

Entgiftungen und Therapieeinrichtungen) vermittelt.

Arbeitsformen: Arbeiten in Kleingruppen, Referate, Vorträge, Einladung von Fachkräften, Besuche von Beratungsstellen.

Prüfungsleistungen: Theoretische Konzipierung einer Suchthilfeeinrichtung und Vorstellung der Gruppenarbeit.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben.

Einführung in systemisches Denken und Handeln. Ein Methoden- und Selbsterfahrungsseminar

Bünder, Peter, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

22.09.-26.09.2014, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Ein erfolgreicher Seminarverlauf im Sinne des § 18 PO setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die aus methodisch-didaktischen Gründen nur durch eine regelmäßige Teilnahme zu erreichen ist. Bitte prüfen Sie vor Anmeldung, ob Sie über die entsprechenden Zeitressourcen verfügen können.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aus methodischen und didaktischen Gründen (anwendungsorientierte Didaktik) ist eine Teilnahmebegrenzung auf maximal 40 Studierende notwendig.)

Inhalt: In diesem Seminar wird Ihnen eine Einführung in systemisches Denken und Handeln geboten. Neben der theoretischen Beschäftigung mit Aspekten der Systemtheorie steht im Mittelpunkt des Semi-

nars das Erfahren von speziellen methodischen Tools aus dem "Werkzeugkoffer" der systemischen Beratung. Dafür ist es erforderlich, sich in Übungseinheiten mit der eigenen Person einzubringen und Selbsterfahrungsaspekte zu reflektieren.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Erfolgreicher Abschluss der Eingangsphase, da Grundlagen des professionellen Wissens zwingend vorausgesetzt werden.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Übungen und Rollenspiele, Diskussion

Prüfungsleistungen: Schriftlich: Aussagekräftiges Portfolio (Nachweis über die Teilnahme an Übungen, Buchbesprechung, Reflexion einer Übung, Darstellung einer erfahrenen Methode).
Mündlich: Darstellung von Lernerfahrungen im Plenum im Rahmen von Übungen (Grundlage § 18 ff. PO).

Sonstige Informationen: Im Hinblick auf die Selbsterfahrungsanteile des Seminars ist eine Teilnahme nur zu empfehlen, wenn es möglich ist, sich in Übungen intensiv einzubringen und auf andere einzulassen.

Basisliteratur: Literaturliste im Seminar.

Empowerment in der Sozialen Arbeit

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Empowerment bezeichnet ein Konzept psychosozialer Praxis, das mit dem Defizit-Blickwinkel der traditionellen Sozialen Arbeit bricht und die Ressourcen der KlientInnen zur Lebensbewältigung in kritischen Lebenssituationen in den Mittelpunkt stellt. Ziel einer Praxis des Empowerment ist es, diese Stärken der KlientInnen zu fördern, eine selbstbestimmte Alltagsgestaltung zu unterstützen und eine politische Vernetzung in sozialen Bewegungen anzuregen.

Das Seminar setzt sich in zwei Teilen mit Empowerment-Konzept auseinander und überprüft dessen Relevanz für die Praxis der Sozialen Arbeit. Im ersten Teil sollen entlang des Grundlagen-Buches (Herriger 2014) die theoretischen Bausteine des Empowerment-Konzeptes vorgestellt und diskutiert werden. Im zweiten Teil sollen dann - auf der Grundlage von theoretischer Literatur und qualitativen ExpertInnen-Interviews - institutionelle Konzepte des Empowerments in der Praxis der Sozialen Arbeit kritisch untersucht werden.

Arbeitsformen: einführende Vorlesung zum Thema "Empowerment und Soziale Arbeit; Einführung in das qualitative ExpertInnen-Interview;
Durchführung und Auswertung von Qualitativen ExpertInnen-Interviews auf der Grundlage eines problemzentrierten Interview-Leitfadens.

Prüfungsleistungen: Präsentation der Forschungsbefunde mit Handout; schriftliche Hausarbeit (Gruppenarbeit).

Basisliteratur: Herriger, N.: Empowerment in der Sozialen Arbeit. 5. Auflage, Stuttgart 2014
Home-Page: www.empowerment.de

ein ausführliches Skript wird in der Veranstaltung verteilt

Handlungsstrategien in der Einzelberatung: Gruppe 1

Hunger, Antje, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Di. 09:15 - 12:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Dieses Seminar bietet einen Einstieg in das komplexe Themenfeld der Beratung. Der Schwerpunkt liegt auf allgemeinen Strategien der Gesprächsführung, Beziehungsgestaltung, Problemklärung und Motivierung im Prozess der Einzelberatung: Wie kann ich eine vertrauensvolle und belastbare Beratungsbeziehung aufbauen? Wie kann ich problembezogenen Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen der zu beratenden Person klären? Wie kann ich Problemlösefähigkeit und Selbstwirksamkeit der zu beratenden Person fördern? Wie gehe ich mit den unterschiedlichen Motivationslagen um, die mir im Beratungsalltag begegnen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Für die Prüfungsleistung sind eine regelmäßige Teilnahme, eine eigenständige, vertiefende Nachbearbeitung von Seminarinhalten sowie die Bereitschaft zur Selbstreflexion in der Gruppe erforderlich.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele

Prüfungsleistungen: Durchführung von Beratungsgesprächen mit Videoaufzeichnung, Präsentation als Gruppenleistung und wissenschaftliche Hausarbeit (reflektierte Praxis von ca. 5 Seiten) als Einzelleistung

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Handlungsstrategien in der Einzelberatung: Gruppe 2

Hunger, Antje, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Dieses Seminar bietet einen Einstieg in das komplexe Themenfeld der Beratung. Der Schwerpunkt liegt auf allgemeinen Strategien der Gesprächsführung, Beziehungsgestaltung, Problemklärung und Motivierung im Prozess der Einzelberatung: Wie kann ich eine vertrauensvolle und belastbare Beratungsbeziehung aufbauen? Wie kann ich problembezogenen Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen der zu beratenden Person klären? Wie kann ich Problemlösefähigkeit und Selbstwirksamkeit der zu beratenden Person fördern? Wie gehe ich mit den unterschiedlichen Motivationslagen um, die mir im Beratungsalltag begegnen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Für die Prüfungsleistung sind eine regelmäßige Teilnahme, eine eigenständige, vertiefende Nachbearbeitung von Seminarinhalten sowie die Bereitschaft zur Selbstreflexion in der Gruppe erforderlich.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele

Prüfungsleistungen: Durchführung von Beratungsgesprächen mit Videoaufzeichnung, Präsentation als Gruppenleistung und wissenschaftliche Hausarbeit (reflektierte Praxis von ca. 5 Seiten) als Einzelleistung

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Kollegiale Fallberatung

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

26.-30.01.2015;

jeweils ab 09:30 Uhr (in 3.22)

Vortreffen: 12.12.; 16.12.2014 jeweils 18:00 Uhr

Nachtreffen: 03.02.2015, 17:00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praktische Übungen, Praktische Prüfungsleistung im Rahmen von Arbeitsgruppen, Medieneinsatz.).

Inhalt: Die Methode der kollegialen Fallberatung bietet die Möglichkeit, im praktischen Berufsalltag Fallarbeit handlungs- und lösungsorientiert zu handhaben. Sie soll dazu befähigen, in systematischer Weise berufliche Handlungskompetenz zu erwerben und methodisch reflektiert in folgenden Bereichen vorzugehen:

- Selbststeuerung von Gruppen,
- prozessorientierte Entwicklung von Lösungen,
- Gesprächsführung,
- Erwerb praktischer Beratungskompetenz,
- Moderation von Gruppen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Abgeschlossenes Praxissemester bzw. Praxismodul.

*** Eine Teilnahme ohne die Erfahrungen und Kenntnisse aus dem PM ist nicht empfehlenswert! ***

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, Übungen, Rollenspiele, Gruppenmoderationen, Lehr-Lerngespräche, Diskurs

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung im Rahmen einer Arbeitsgruppe. Dauer ca. 30 Minuten

Sonstige Informationen: Erarbeitung und Durchführung kollegialer Fallberatung im Rahmen einer Arbeitsgruppe

Basisliteratur: "Kollegiale Beratung" von Kim-Oliver Tietze, Reinbeck bei Hamburg 2003, 2. Auflage 2007 (ISBN 978 3 499 615 44 3)

Wichtige Info: Die Basisliteratur wird zu Beginn des Seminarblocks als gelesen vorausgesetzt!

Kriminalprävention

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

(Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

Do. 12:45 - 16:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Soziale Arbeit und Kriminalprävention sind untrennbar miteinander verbunden. Auf der Ebene der primären Prävention soll die Soziale Arbeit Erziehungsbedarfe von Kindern und Eltern erkennen und fördern, um die Entwicklung von Kindern (und ihren Eltern) optimal sicherzustellen und andererseits Opferschutz betrieben werden. Gleichzeitig arbeitet die/der SozialpädagogIn/SozialarbeiterIn mit Risikogruppen zum Beispiel im Rahmen des Streetwork, um eine weitergehende Verschärfung der Problemlage und ggf. die Entwicklung in Richtung Kriminalität bzw. Verfestigung als abweichend definierten Verhaltens zu vermeiden. Sekundär präventiv kann aber auch die Arbeit mit potentiellen Opfergruppen wirken. Auf der Ebene der tertiären Kriminalprävention ist die Soziale Arbeit bei der Gerichtshilfe, im Gefängnis, im Rahmen der Bewährungshilfe und der Durchführung des TäterInnen-Opfer-Ausgleiches eingebunden. Auf der Seite der Opfer stellt sich die Frage der Opferbegleitung während und nach dem Strafprozess.

Die Gestaltung der Kriminalprävention entscheidet mit darüber, ob es zur Exklusion oder Inklusion von TäterInnen und Opfern kommt. Wird Exklusion betrieben, stellt sich immer die Frage der Menschenrechte.

Das Seminar bietet einen exemplarischen Überblick über Möglichkeiten der Kriminalprävention auf der primären, sekundären und tertiären Ebene. Rechtliche, kriminologische und viktimologische Grundla-

gen werden vermittelt. Deziert wird auf die Themen Kindesmisshandlung, Drogen- und Jugendkriminalität eingegangen.

Ziel der Veranstaltung ist es, eigene Ideen für die Kriminalprävention zu entwickeln und aktuelle Entwicklungen, die das Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit betreffen, kritisch hinterfragen zu können. Zu jeder Veranstaltung ist die Gesetzestextesammlung für die Soziale Arbeit mitzubringen.

Arbeitsformen: Diverse

Prüfungsleistungen: A4.1.: Referat & Handout

Im Referat & Handout muss erkennbar sein, dass der/die Studierende Aufbaukenntnisse im Recht besitzt, die in Bezug auf das Thema und die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit angewendet werden können. Eine Einbeziehung der relevanten §§, von aktueller Rechtsprechung (juris-Datenbank) und Rechtskommentaren ist unerlässlich.

Note: 50% Handout + 50% Vortrag

Aufbau Referat & Handout

Themen: Drogenkriminalität, Jugendkriminalität

1. Objektive & Subjektive Sicherheitslage
2. Relevante rechtliche Regelungen im Hinblick auf Straftaten und Prävention
3. Kriminalpräventionsprojekte/Maßnahmen
4. Wirksamkeit der Maßnahme – Evaluation
5. Rechtliche Einordnung der Präventionsprojekte/Maßnahmen
6. Bedeutung für die Soziale Arbeit

Abgabe ENTWURF Handout: 20.11.2014 bis 12.00 Uhr per Mail; Rückmeldung 26.11.2014

S 2, S 6, W: Posterpräsentation

Aufbau Poster

1. Kriminalitätsproblem: Objektive Sicherheitslage
2. Bedeutung für die Soziale Arbeit [im Hinblick auf Beratung (S 2/W 2010), Inklusion-Exklusion-Diversity (6), Kriminalprävention/Resozialisierung (W 2010)]
3. Kriminologische/r Theorie/Ansatz
4. Ableitung Präventionsansatz [Relevanz Beratung (S 2/W2010), Inklusion-Exklusion-Diversity (S 6), Kriminalprävention/Resozialisierung (W 2010)]
5. Überprüfung, inwieweit es den Ansatz schon gibt und dieser evaluiert ist
6. Schlussfolgerungen für eigenen Präventionsansatz
7. Bedeutung für die Soziale Arbeit [Relevanz Beratung (S 2/W 2010), Inklusion-Exklusion-Diversity (S 6), Kriminalprävention/Resozialisierung (W 2010)] und rechtliche Voraussetzungen/Probleme für die Durchführung

Abgabe ENTWURF Poster mit kurzer Begründung und Literaturliste: 20.11.2014 bis 12.00 Uhr per Mail; Rückmeldung 26.11.2014

S 9: Hausarbeit

Kriminalprävention als Menschenrecht?

In der Hausarbeit muss erkennbar sein, dass der/die Studierende Schwerpunktkenntnisse im Hinblick auf die Menschenrechte mit den relevanten rechtlichen Regelungen besitzt. Diese müssen auf die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit angewendet werden können. Eine Einbeziehung der relevanten Artikel (§§), von aktueller Rechtsprechung (z.B. juris-Datenbank) und Rechtskommentaren ist unerlässlich. (15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit: 13.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

Wahlmodul: Hausarbeit

Die Bedeutung der Interdisziplinarität für die Kriminalprävention.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit: 13.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

W1/2: Kriminalprävention/Resozialisierung (2010): Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Sozialen Arbeit für die Kriminalprävention.

Variante 2: Die Bedeutung der Resozialisierung für die Kriminalprävention.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit: 13.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

Basisliteratur: Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung ausgehändigt.

Krisen und Krisenberatung

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert aus didaktischen Gründen (Trainingsphasen) und aufgrund der Prüfungsleistungen eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit
Studierende, die dies voraussichtlich nicht gewährleisten können, werden gebeten eine andere Lehrveranstaltung zu wählen - Danke!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe (Trainingsanteil)).

Inhalt: In diesem Seminar sollen nach einem theoretischen Überblick verschiedene Krisensituationen in der Lebensspanne analysiert werden und ressourcenorientierte Beratungsstrategien zum Umgang mit Krisen und Suizidalität erarbeitet und auch in Rollenspielen erprobt werden.

Arbeitsformen: Impulsreferate, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Lernportfolio (Umfang ca. 15 S.) sowie div. studentische Beiträge zum Seminar (Umfang ca. 5 x 5-15 Min.)

Mediation und Konfliktbearbeitung im Arbeitsleben

Kruse, Thomas

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Außergerichtliche Konfliktschlichtung und Mediation gewinnen auch im betrieblichen Bereich immer mehr an Bedeutung. Das Seminar soll einen ersten Einblick in Verfahren des Umgangs mit Konflikten am Arbeitsplatz geben. Am Beispiel der Mediation wird unter Einbeziehung und Berücksichtigung der einschlägigen Rechtsnormen, insbesondere des individuellen und des kollektiven Arbeitsrechts, die Möglichkeit der außergerichtlichen Konfliktlösung aufgezeigt.

Inhalt: Themenschwerpunkte:

- Mediation und Rechtskultur
- Individuelles Arbeitsrecht, Begründung und Beendigung eines Arbeitsverhältnisses, Rechte und Pflichten des Arbeitnehmers
- Kollektives Arbeitsrecht, das Recht der betrieblichen Interessenvertretung und Mitbestimmung
- Das Verfahren der Mediation, die Rolle und innere Haltung des Mediators, Konflikte verstehen, analysieren und handhaben, Kommunikation und Verhandeln in Konflikten
- Mobbing

Arbeitsformen: Lehrvortrag, angeleitete Gruppenarbeit, Semindiskussion, Präsentation.

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation.

Basisliteratur: Angaben erfolgen bei Seminarbeginn.

Psychologische Grundlagen der Beratung, Konfliktbewältigung und Supervision in sozialpädagogischen Handlungsfeldern

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych. / Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Blockphase 15.09. - 19.09.2014:

MO - DO 9:00 - 12:30 & 13:30 - 17:00; FR 9:00 - 13:30;

anschließend 5 Langzeitermine:

jeweils mittwochs 14.30 - 18.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Beratung wird verstanden als kommunikativer Prozess zur Stärkung von personalen und sozialen Ressourcen, die den zu Beratenden bei der Bewältigung von Anforderungen in allen Lebensbereichen unterstützen. Sie wird in einem breiten Spektrum von Anlässen, Zielgruppen, Kontexten und Settings verwendet und erfordert ein weit gefächertes und flexibles Methodenrepertoire.

Auf der Basis kommunikationspsychologischer Grundlagen werden handlungsorientierte und kognitive Beratungsmethoden erarbeitet und trainiert. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Analyse und Bewältigung von Konflikten:

- Offene und verdeckte Konflikte als Beratungsanlass
- Analyse dysfunktionaler Kreisläufe der Konflikteskalation; Klärung der Anliegen der Beteiligten
- Sensibilisierung für konfliktinduzierende Gedanken (z.B. feindselige Attributionen)
- Aktivierung des kreativen Potenzials von Konflikten
- Beratungsmethoden zur Konfliktanalyse und Konfliktvermittlung
- Training emotionaler und sozialer Kompetenzen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zur Bewältigung von Konflikten
- Konfliktsituationen im Beratungsprozess: Widerstand, interaktionelle Konflikte und ressourcenorientierte Lösungsstrategien
- Supervision von (konflikthafter) Beratungstätigkeit
- Supervision von Teamkonflikten

Arbeitsformen: Impulsreferate, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation als Gruppenleistung (ca. 60 Minuten)

Ressourcenorientierte Beratung

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung
(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Do. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert aus didaktischen Gründen (Trainingsphasen) und aufgrund der Prüfungsleistungen eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit
Studierende, die dies voraussichtlich nicht gewährleisten können, werden gebeten eine andere Lehrveranstaltung zu wählen - Danke!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe (Trainingsanteile)).

Inhalt: Behandelt und trainiert werden u.a. folgende Aspekte:

- Definitionen: was sind 'Ressourcen'?
- Ressourcendiagnostik: wie entdecke ich Ressourcen?
- Zielorientiert Beraten: Elaboration wohlgeformter Beratungsziele
- Ressourcenaktivierende Basisstrategien: welche stehen zur Verfügung?
- Ressourcen- und Problemorientierung: wann hilft welche Perspektive?
- Selbstfürsorge: wie gehe ich mit meinen eigenen Ressourcen um?

Auf individuelle Wünsche der Teilnehmer*innen wird - soweit möglich - eingegangen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Diese Lehrveranstaltung baut auf den im S2-Seminar 'Beratung in sozialpädagogischen Handlungsfeldern. Basisstrategien, handlungsorientierte und kognitive Methoden' vermittelten psychologischen Grundlagen auf.

Arbeitsformen: Impulsreferate, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Lernportfolio (10-15 Seiten); inhalt wird in der ersten Sitzung spezifiziert

Sexualstraftaten - Opfer - TäterInnen - Prävention

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

(Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

Vorbereitungstermine:

03.12.2014 14.30 - 17.45 Uhr

10.12.2014 14.30 - 17.45 Uhr

07.01.2015 14.30 - 17.45 Uhr

Blockwoche: 26.01.2015 - 30.01.2015, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Sexualstraftaten prägen größtenteils das Bild der Mediendarstellungen über Kriminalität. Diese Erzählungen der Medien haben aber sehr wenig mit der Wirklichkeit von Opfern und TäterInnen sowie deren Angehörigen zu tun. Das Seminar beschäftigt sich mit den folgenden Fragen: Welche Straftatbestände sollen vor sexuellen Übergriffen schützen? Welche Bedürfnisse haben Opfer von Sexualdelikten? Welche rechtlichen Regelungen können Opfern helfen, diese Bedürfnisse zu erfüllen und sekundäre Viktimisierungen durch den Strafprozess zu vermeiden? Welche TäterInnenstrategien führen dazu, dass Sexualstraftaten unentdeckt bleiben? Welche Möglichkeiten der primären Kriminalprävention gibt es, die das erste Opfer verhindern? Welche Rolle kann die Soziale Arbeit im Kontext von Sexualstraftaten wahrnehmen?

Ziel der Veranstaltung ist es, für die Besonderheiten der Thematik zu sensibilisieren und potentielle Handlungsfelder der Sozialen Arbeit aufzuzeigen.

Ab der ersten Veranstaltung sind ein StGB (Strafgesetzbuch), eine StPO (Strafprozessordnung) und ein OEG (Opferentschädigungsgesetz) mitzubringen. Die Gesetzestextesammlung für die Soziale Arbeit ist ausreichend.

Für die Blockwoche wird vorausgesetzt, dass das Buch von Jürgen Dehmers (2011): Wie laut soll ich denn noch schreien? Die Odenwaldschule und der sexuelle Missbrauch, Reinbek bei Hamburg gelesen wurde.

Prüfungsleistungen: A 4.1.: Referat & Handout

Im Referat & Handout muss erkennbar sein, dass der/die Studierende Aufbaukenntnisse im Recht besitzt, die in Bezug auf das Thema und die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit angewendet werden können. Eine Einbeziehung der relevanten §§, von aktueller Rechtsprechung (juris-Datenbank) und Rechtskommentaren ist unerlässlich.

Themen (zu den Bereichen Opfer & TäterInnen) werden im ersten Vorbereitungstermin vergeben.

Note: 50% Handout + 50% Vortrag

Abgabe ENTWURF Handout bis 12.01.2015, Besprechung: 14.01.2014

S2 (2011) & W.1/2: Beratung, Supervision, Soziale Aktivierung (2010): Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Beratung durch Soziale Arbeit für Opfer von Sexualdelikten.

Variante 2: Die Bedeutung der Beratung durch Soziale Arbeit für TäterInnen von Sexualdelikten.

Variante 3: Die Bedeutung der Beratung durch Soziale Arbeit für Angehörige von Opfern von Sexualdelikten.

Variante 4: Die Bedeutung der Beratung durch Soziale Arbeit für Angehörige von TäterInnen von Sexualdelikten.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

S 6: Hausarbeit

Variante 1: Die Relevanz der Exklusion von Opfern von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

Variante 2: Die Relevanz der Inklusion von Opfern von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

Variante 3: Die Relevanz von Diversity von Opfern von Sexualdelikten für die Soziale Arbeit.

Variante 4: Die Relevanz der Exklusion von TäterInnen von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

Variante 5: Die Relevanz der Inklusion von TäterInnen von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

Variante 6: Die Relevanz von Diversity von TäterInnen von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

S 9: Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Menschenrechte für (potentielle) Opfer von Sexualstraftaten.

Variante 2: Die Bedeutung der Menschenrechte für (potentielle) TäterInnen von Sexualstraftaten.

In der Hausarbeit muss erkennbar sein, dass der/die Studierende Schwerpunktkennnisse im Hinblick auf die Menschenrechte mit den relevanten rechtlichen Regelungen besitzt. Diese müssen auf die Ar-

beitsfelder der Sozialen Arbeit angewendet werden können. Eine Einbeziehung der relevanten Artikel (§§), von aktueller Rechtsprechung (z.B. juris-Datenbank) und Rechtskommentaren ist unerlässlich.
(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

Wahlmodul: Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Interdisziplinarität bei der Sozialen Arbeit mit Opfern von Sexualdelikten.

Variante 2: Die Bedeutung der Interdisziplinarität bei der Sozialen Arbeit mit TäterInnen von Sexualdelikten.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

W1/2: Kriminalprävention/Resozialisierung (2010): Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Sozialen Arbeit mit Opfern von Sexualdelikten im Sinne der Kriminalprävention.

Variante 2: Die Bedeutung der Sozialen Arbeit mit TäterInnen von Sexualdelikten für die Resozialisierung.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

Basisliteratur: Zu Beginn wird eine Literaturliste ausgehändigt.

Zur Blockwoche muss das Buch von Jürgen Dehmers gelesen worden sein.

Social interaction in communities - Groups on the move -

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

This is no language course!

AND: Don't expect advanced business english conversation.

Inhalt: Groups on the move includes methods regarding social interacting.

You can learn methods to form groups and work with them successfully.

We talk about:

analysing target groups, leading and guiding, communication,
media in group work, creative methods

We experience:

structure and flow,

rules and feedback,

time management and support .

Dancing and performance are part of each meeting.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: An average knowledge of english is required.

Regular attendance is essential and expected.

You should dare to extend your comfort zone;-)

Arbeitsformen: presentation, group work, role play

Prüfungsleistungen: power-point presentation 15 min with applied theory in group work and subsequent group discussion +

feedback +

written test

Sonstige Informationen: The first (obligatory!) meeting on Monday 29.09.2014 deals with the following points:

- agreeing to general working procedure

- clarifying motivation

- suitability for participation

- distribution of test themes

Please prepare the following questions in advance:

- What are your personal motives to attend the course?

- What kind of experience do you have concerning adult education/learning?
- What skills / knowledge/ behaviour do you want to develop?

(1.Treffen mit Vereinbarung zur gemeinsamen Arbeit, Motivationsklärung, TN-möglichkeit und Vergabe der Prüfungsthemen verpflichtend am 29.9.2014.)

Basisliteratur: Braune-Krickau, M. & Langmaack, B. (2010). Wie die Gruppe laufen lernt. Anregungen zum Planen und Leiten von Gruppen ; ein praktisches Lehrbuch. Beltz: Weinheim. [Standort: 16 HUO 5 (8)]

König, S. (2002). Warming up in Seminar und Training. Übungen und Projekte zur Unterstützung von Lernprozessen. Beltz: Weinheim. [Standort: 31 IEQ 118]

Solution Focused Counselling by Scenic Representation, Rituals and Creative Visualization

Schmitz, Lilo, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mi. 10:45 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.9..

en: Don't worry if your English seems not good enough to you. You can practice counseling and scenic representation in your best language, if we can find other students to share it with you.

dt: Keine Angst, wenn ihr denkt, dass euer Englisch nicht ausreicht. Ihr könnt Beratung und szenische Verfahren gerne in der Sprache üben, die ihr am besten könnt, wenn ihr Studierende findet, die diese Sprache auch sprechen.

tr: İngilizceniz pek yeterli değil ise: fark etmez. danisma antrenmani ve sahne calismalar Türk dilinde de olabilir.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Übungen im Bewegungsraum und am Sandkasten).

Inhalt: In this course we will acquire practical skills in counseling and scenic work with single clients and groups. Starting from the solution-focused approach of Steve de Shazer and Insoo Kim Berg we will follow systemic resource-paths through scenic representation, sand play, group and stage work.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: You have to be ready to do a lot of practical counseling and group work. be ready to be counseled yourself (with smaller concerns) by fellow students.

Arbeitsformen: lecture, discussion, counseling exercises

Prüfungsleistungen: in this course you will have to practise a minimum of eight counseling units in small groups in the classroom. for an excellent degree you will have to give an excerpt of a scientific paper.

Wahlmodulbereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Abenteuer wagen - Trends in der Erlebnispädagogik

Just, Harald, Dipl.-Sportl.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Die Veranstaltung findet als geteilte Blockveranstaltungen an Wochenenden (Fr- So) im Semester statt!

Fr: 31.10.14 13:00 bis 18:30; Sa.1.11. und So, 2.11. von 10:00 bis 18:15;

Fr: 05.12.14 13:00 bis 18:30; Sa.06.12. und So, 07.12. von 10:00 bis 18:30;; Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung findet nicht innerhalb des Lizenzsystems Bewegungs- und Erlebnispädagogik statt und ist an keine Voraussetzungen gebunden!!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Erlebnispädagogik!).

Inhalt: Erlebnispädagogik hat sich als Arbeitskonzept und Methode in der Sozialen Arbeit zunehmend etabliert. In der Veranstaltung sollen die grundlegenden Elemente / Merkmale der Erlebnispädagogik erarbeitet und praktische Übungen/ Spiele der Erlebnispädagogik erlebt und reflektiert werden. Dabei sollen sowohl die "klassischen" Praxisthemen und Übungen (z.B. Spinnenetz, Moorpfad) in den Blick genommen werden, sondern auch aktuelle Trends in der Erlebnispädagogik (z.B. Slackline, Klettern) aufgegriffen werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es werden keine speziellen Voraussetzungen verlangt!

Es wird die Bereitschaft vorausgesetzt, sowohl Outdoor (Wetter) als auch Indoor zu arbeiten.

Arbeitsformen: Referate, Diskussionen, Übungen, Spiele

Prüfungsleistungen: 1. Durchführung eines Theorie-/Praxisimpulses (ca. 30 Minuten)

2. Hausarbeit zum Theorie- / Praxisimpuls (7 - 9 Seiten)

3. Reflexion der Praxis (1 Seite)

Sonstige Informationen: Zur Klettereinheit in Duisburg (voraussichtlich am 1.11.2014) müssen ca. 8 € Eintritt eingeplant werden.

Basisliteratur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben!

Handout

Biografisches Lernen in der Gruppen- und Theaterpädagogik

Höhn, Jessica, Dipl.-Soz. Päd. / Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Block vom 02. - 07.02.2015

Vorgespräch zur Information über den Ablauf des Seminars und die Absprachen über die Prüfungsleistungen am Mittwoch, 12. November 2014, 18.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Dieses Seminar beinhaltet zum einen eine Einführung in Theorien biografischen Lernens und Grundlagen der Gruppenpädagogik, zum anderen werden Ansätze der Theaterpädagogik (u.a. Biografisches Theater) vorgestellt. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie über eine gruppenpädagogische bzw. szenische Arbeit biografische Selbstreflexion angestoßen werden kann. Im Rahmen des Seminars werden viele praktische Übungen zur Aktivierung von Gruppen, biografischen Selbstreflexion und szenischen Arbeit vorgestellt und ausprobiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Eine aktive Mitarbeit bei der Durchführung der Übungen und szenischen Darstellungen (u.a. zur biografischen Selbstreflexion) ist erwünscht.

Arbeitsformen: Kurzvorträge, aktivierende gruppenpädagogische Übungen, Rollenspiele, Übungen aus der Bewegungspädagogik, theaterpädagogische Übungen

Prüfungsleistungen: Folgende Prüfungsleistungen sind zu erbringen:

1. Biografische Selbstreflexion zu einem abgesprochenen Thema (Übergang Schule- Hochschule, Studium, schriftlich 1- 3 Seiten)

2. Didaktisches Konzept und Durchführung einer aktivierenden Übung (im Zweierteam) (15-20 Minuten)

3. Konzipierung und Vorführung einer Szene von ca. 5 Minuten, die in einer Arbeitsgruppe in der Zeit vom 02. – 07. 02. 2015 im Rahmen des Seminars entwickelt wird.

Sonstige Informationen: Straßenschuhe sind im Bewegungsraum nicht zulässig. Daher bitte Sportschuhe oder rutschsichere Socken, sowie bewegungsfreundliche Kleidung mitbringen.

Basisliteratur: wird bei der Vorbesprechung bekannt gegeben

Dance Ability - Tanz für Menschen mit und ohne Behinderung

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Mo. 13:00 - 16:00, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Das Seminar ist mehrheitlich praxis- und erfahrungsorientiert!

Bewegungsfreundliche Kleidung ist Voraussetzung!

Die Seminarinhalten können ausschließlich im Seminar vermittelt werden - kontinuierliche Teilnahme am Seminar wird erwartet und bildet die Grundlage zur Erfüllung der Prüfungsleistung.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aufgrund von Raumgröße und damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: Tanz ist eines der ältesten Ausdrucksmittel der Menschen. In allen Kulturen finden sich unterschiedliche Tanzformen, Tanzrituale oder Tanzfeste. Tanz ist Ausdruck des Eigenen und verbindet gleichzeitig Menschen miteinander.

Im zeitgenössischen Tanz hat die Zusammenarbeit zwischen Menschen mit und ohne Behinderung lange Tradition. Die Technik des zeitgenössischen Tanzes ist weniger formgerichtet, integriert Alltagsbewegungen und lässt mehr Raum für das eigene Bewegungsrepertoire. Der individuelle Ausdruck eines Jeden steht im Mittelpunkt - nicht die perfekt ausgeführte Choreographie.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns praktisch und theoretisch mit tanzpädagogischen Ansätzen, die geeignet sind in der Arbeit mit Menschen mit und ohne Behinderung. Der Schwerpunkt liegt auf Techniken der Tanzimprovisation, Bewegungs- und Körpererfahrung und Kontaktimprovisation und orientiert sich an der Arbeit von „danceability“ und dessen Begründer Alito Alessi

(<http://www.danceability.eu/deutsch/alessi.htm>)

Das Seminar findet in Kooperation mit der Wohnstätte Krönerweg der Lebenshilfe Düsseldorf e.V. statt. Einmal pro Woche treffen sich interessierte Bewohner_innen dort zum freien Tanzen. Die einzelnen Treffen werden von Student_innen aus dem Seminar unter Supervision von Fabian Chyle, MA vorbereitet und durchgeführt. Am Ende des Seminars findet das „tanz.fest“ statt, an dem alle Kursteilnehmer_innen und Student_innen teilnehmen werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse am Thema, körperlichem und tänzerischen Ausdruck und die Bereitschaft sich mit persönlichen Erfahrungen einzubringen.

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Tanz Und der Tanzpädagogik, Diskurs & Eigenarbeit,

Prüfungsleistungen: 1) Teilnahme an einem Treffen und Anleitung einer Übung in der Wohnstätte Krönerweg

2) Gemeinschaftliche Gestaltung des Abschlussfestes am 13.01.

3) Präsentation der persönlichen Reflektion in Schrift (2 DIN A 4 Seiten) und im Plenum 20.11.

4) In Kleingruppen: Kurzreferat und schriftliche Ausarbeitung (2 DIN A 4 Seiten) zu einem Thema aus dem Bereich Tanz bzw. Tanzpädagogik

Sonstige Informationen: Am 18.10. findet ein Intensivtag statt. Dort wird die Prüfungsleistung 1) im Seminar vorbereitet und entwickelt

Basisliteratur: Basisliteratur wird bis 01.09. auf der Personenseite von Fabian Chyle unter dem Semintitel veröffentlicht.

Demenzielle Erkrankungen - Neue Aufgaben für Soziale Arbeit?

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Demenzielle Erkrankungen im Allgemeinen und die Demenz vom Alzheimer Typ im Besonderen stellen eine der größten Herausforderungen an alternde Gesellschaften dar. Auf ihre Relevanz weisen

epidemiologische Daten hin, die von einer Verdoppelung der Erkranktenzahlen jede 20 Jahre ausgehen. Waren im Jahr 2010 weltweit 35,6 Millionen Menschen von einer Demenz betroffen, kann anhand vorliegender Vorausberechnungen von einer Erhöhung der Anzahl Betroffener auf 114,4 Mio. im Jahr 2050 ausgegangen werden. Trotz beachtlicher Investitionen in pharmakologische Forschung ist eine erfolgreiche medikamentöse, d.h. über die Behandlung der Symptomatik von Demenzen hinausgehende Therapie bisher nicht in Sicht. Umso erforderlicher ist es, praktische Handlungsansätze in der Arbeit mit Erkrankten, ihren Angehörigen sowie Professionellen (weiter) zu entwickeln und zu implementieren. Die Gestaltung der mit der wachsenden Anzahl Demenzkranker entstehenden Tätigkeitsfelder stellt auch für die Soziale Arbeit eine wichtige Herausforderung dar. Ob die Konzipierung neuer Wohnformen für Demenzkranke, die Vernetzung von Angeboten im kommunalen Raum, die Schaffung und das Management von Entlastungs- und Unterstützungsangeboten für Angehörige oder Professionelle – diese Beispiele zeugen von einer in den letzten Jahren entstandenen Vielfalt neuer Tätigkeitsfelder für Soziale Arbeit. Das Seminar will diese Tätigkeitsfelder exemplarisch aufgreifen und die mit ihnen verbundenen Anforderungen aufzeigen. Die inhaltliche Struktur darstellend, wird es zunächst um die Merkmale von Demenzen, insbesondere die Entwicklung, Symptomatik sowie Diagnostik der Alzheimer-Demenz gehen. Im weiteren Schritt wird die gesellschaftliche Relevanz von Demenzerkrankungen (Epidemiologie, Kosten der Demenz) diskutiert. Im weiteren Verlauf des Seminars werden schließlich ausgewählte Tätigkeitsbereiche vorgestellt, die im Zusammenhang mit der stetig wachsenden Gruppe von Menschen mit Demenz für Soziale Arbeit relevant sind. Zum Abschluss des Seminars werden ausgewählte nichtmedikamentöse Behandlungsansätze präsentiert sowie Evaluationsmöglichkeiten von sozialpädagogischen Maßnahmen unter Einbeziehung von Betroffenen diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Seminar erwartet!

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Gruppenarbeit, Literaturarbeit, Präsentationen, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Kurzreferat im Umfang von ca. 30 Minuten pro Person mit einer Präsentation und der Moderation einer Diskussion sowie eine mündliche Prüfung im Umfang von 30 Minuten nach dem Ablauf des Seminars. Beide Teilprüfungen sind notenrelevant (jeweils 50% der Gesamtnote).

Basisliteratur: Adler, G. (2011). Nicht-medikamentöse Hilfen für Menschen mit Demenz. Leitfaden für die Unterstützung und Beratung von Patienten und ihren Angehörigen. Stuttgart: Kohlhammer. Alzheimer's Disease International (Hrsg.) (2012). World Alzheimer Report 2012: Overcoming The Stigma of Dementia. London.

Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung (2011). Demenz-Report: Wie sich die Regionen in Deutschland, Österreich und der Schweiz auf die Alterung der Gesellschaft vorbereiten können. Berlin. Jahn, Th. (2013). Demenzen. Göttingen: Hogrefe.

Kastner, U. & Löbach, R. (2010). Handbuch Demenz. 2. Auflage. München: Urban & Fischer.

Empowerment in der Sozialen Arbeit

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Empowerment bezeichnet ein Konzept psychosozialer Praxis, das mit dem Defizit-Blickwinkel der traditionellen Sozialen Arbeit bricht und die Ressourcen der KlientInnen zur Lebensbewältigung in kritischen Lebenssituationen in den Mittelpunkt stellt. Ziel einer Praxis des Empowerment ist es, diese Stärken der KlientInnen zu fördern, eine selbstbestimmte Alltagsgestaltung zu unterstützen und eine politische Vernetzung in sozialen Bewegungen anzuregen.

Das Seminar setzt sich in zwei Teilen mit Empowerment-Konzept auseinander und überprüft dessen Relevanz für die Praxis der Sozialen Arbeit. Im ersten Teil sollen entlang des Grundlagen-Buches (Herriger 2014) die theoretischen Bausteine des Empowerment-Konzeptes vorgestellt und diskutiert werden. Im zweiten Teil sollen dann - auf der Grundlage von theoretischer Literatur und qualitativen ExpertInnen-Interviews - institutionelle Konzepte des Empowerments in der Praxis der Sozialen Arbeit kritisch untersucht werden.

Arbeitsformen: einführende Vorlesung zum Thema "Empowerment und Soziale Arbeit; Einführung in das qualitative ExpertInnen-Interview; Durchführung und Auswertung von Qualitativen ExpertInnen-Interviews auf der Grundlage eines problemzentrierten Interview-Leitfadens.

Prüfungsleistungen: Präsentation der Forschungsbefunde mit Handout; schriftliche Hausarbeit (Gruppenarbeit).

Basisliteratur: Herriger, N.: Empowerment in der Sozialen Arbeit. 5. Auflage, Stuttgart 2014
Home-Page: www.empowerment.de

ein ausführliches Skript wird in der Veranstaltung verteilt

Gesundheit in Bewegung

Michels, Harald, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik!).

Inhalt: Physische, psychische und soziale Gesundheit sind zentrale Merkmale einer guten Lebensqualität. Bewegung, Sport und Spiel können in allen Altersphasen einen wichtigen Beitrag zur gesundheitlichen Entwicklung beitragen. Dazu müssen aber bestimmte qualitative Gestaltungsmerkmale der Bewegungs- und Sportpraxis beachtet werden.

In der Veranstaltung werden vor dem Hintergrund eines salutogenetischen Gesundheitsverständnisses diese Potentiale von Sport und Bewegung in der Prävention und Gesundheitsförderung herausgearbeitet. In Praktischen Übungen sollen gesundheitsfördernde Sport- und Bewegungsangebote erprobt und kritisch reflektiert werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Lust an der Bewegung und Bereitschaft auch mal in 's Schwitzen zu kömmen!

Arbeitsformen: Vorträge, theoretische Impulse, praktische Übungen bzw. Spiele, Diskussionen, Rollenspiele, Projektmethode

Prüfungsleistungen: 1. Theorieimpuls zu einem ausgewählten Thema (ca. 30 Minuten) zzgl. Handout (2 - 3 Seiten)
oder

2. Planung und Durchführung einer Praxiseinheit (ca. 45 Minuten) zzgl. Handout (2 - 3 Seiten)

3. Teilnahme an 5 praktischen Minitests (ca. 3 Minuten) im Verlaufe der Einzeltermine

Sonstige Informationen: Es werden keine besonderen körperlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten benötigt!

Basisliteratur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Gesundheitspsychologie. Beratung und Trainingsprogramme für die sozialpädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Gesundheit - im Sinne eines bio-psycho-sozialen Wohlbefindens - kann in vielfältigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern gefördert werden. In diesem Seminar werden sowohl individuumsbezogene Beratungsansätze als auch Gruppentrainings und Projekte vorgestellt und auf der Basis psychologischer Theorien und Befunde reflektiert und praktisch erprobt.

Themen:

- Stressbewältigung
- Ernährung, Bewegung, Entspannung
- Förderung von Lebensfreude und Wohlbefinden
- Prävention psychischer Störungen
- Aufklärungskampagnen
- Analyse von Werbung
- Gesundheitsrisiken, gesundheitsriskantes Verhalten
- Sensibilisierung für das eigene gesundheitsrelevante Verhalten

Arbeitsformen: Vortag, Lehr-Lern-Gespräche, praktische Erprobung von aktivierenden Methoden, Training von Beratungsgesprächen

Prüfungsleistungen: - Präsentation (ca. 45 Min.) mit Handout (4-6 Seiten) als Gruppenleistung
- und Hausarbeit als Einzelleistung zu den im Seminar bearbeiteten Themen (ca. 10 Seiten)

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Bd. 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Lohaus, A., Jerusalem, M. & Klein-Heßling, J. (Hrsg.). (2006). Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter. Göttingen: Hogrefe.

Renneberg, B. & Hammelstein, P. (Hrsg.). (2008). Gesundheitspsychologie. Heidelberg: Springer Medizin Verlag.

Röhrl, B. (Hrsg.). (2007). Prävention und Gesundheitsförderung, Band III. Kinder und Jugendliche. Tübingen: dgvt Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.

Schwarzer, R., Jerusalem, M. & Weber, H. (Hrsg.). (2002). Gesundheitspsychologie von A - Z. Göttingen: Hogrefe.

Jugendhilfe und Schule in der Bildungslandschaft

Deinet, Ulrich, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Inhalt: Das Seminar beschäftigt sich exemplarisch mit einzelnen Feldern der Kooperation von Jugendhilfe und Schule wie der Ganztagschule (OGS und Sek. I.), der Schulsozialarbeit im Rahmen kommunaler Bildungslandschaften. Unter dem Aspekt von Verwaltung und Organisation geht es nicht nur um Inhalte, Projekte und die Fachkräfte in der Praxis sondern auch um die beteiligten Ämter und Institutionen wie Jugendamt, freie Träger, Schulverwaltung und Schulaufsicht, insbesondere um kommunale Strukturen und Handlungskonzepte. Die Grundlage der Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule liegt in der Bearbeitung gemeinsamer Aufgaben und der Wahrung eigenständiger Profile und Bildungskonzepten. Damit die vielfach geforderte Kooperation auf gleicher Augenhöhe gelingen kann, geht es auch um die Entwicklung geeigneter Rahmenbedingungen. Die zentrale Handlungsebene dafür ist die Kommune.

Arbeitsformen: Vorlesung, Übungen, Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Durchführung von eigenständigen Projekten

Prüfungsleistungen: Hausarbeit oder mündliche Prüfung zu ausgewählten Beispielen der Kooperation in der Bildungslandschaft:

2-3 er Gruppen untersuchen eine Kooperation in der Bildungslandschaft z.B. OGS oder Schulsozialarbeit. Es wird deshalb die Bereitschaft erwartet, im Rahmen von Projektarbeit (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) Kontakte zu Einrichtungen aufzunehmen und dort z.B. Interviews zu führen. Die gewonnenen Einsichten und Daten können im Rahmen der Prüfungsleitung genutzt werden.

Sie suchen sich als 2er oder 3er Gruppe (keine Einzelarbeit!) ein Kooperationsprojekt Ihrer Wahl (in Absprache mit mir) in einer Stadt Ihrer Wahl, also nicht unbedingt in Düsseldorf.

Prüfungsform:

- Mündliche Prüfung (2-3er Gruppen, eine Stunde: Präsentation, Fachgespräch, handout),
- Hausarbeit (ca. 15 Seiten für 2er Gruppe, ca. 20 Seiten für 3er Gruppe, zwei Methoden)

Basisliteratur: Beher, Karin u.a. (2005): Offene Ganztagschule im Primarbereich. Begleitstudie zur Einführung, Zielsetzungen und Umsetzungsprozesse in Nordrhein-Westfalen. Weinheim und München
 Beher, Karin u.a. (2007): Die offene Ganztagschule in der Entwicklung. Empirische Befunde zum Primarbereich in Nordrhein-Westfalen. Weinheim und München

Deinet, Ulrich/Icking, Maria/Leifheit, Elisabeth/Dummann, Jörn (2010): „Jugendarbeit zeigt Profil in der Kooperation mit Schule“, in der Reihe „Soziale Arbeit und Sozialer Raum“ (Hrsg. Ulrich Deinet) Bd. 2, Barbara Budrich

Deinet, Ulrich/Icking, Maria (2006) (Hrsg.): Jugendhilfe und Schule, Analysen und Konzepte für die kommunale Kooperation. Leverkusen – Opladen, 2. Auflage, 2010

Mack, Wolfgang/Raab, Erich/Rademacker, Hermann (2003): Schule, Stadtteil, Lebenswelt. Eine empirische Untersuchung. Opladen

Internetquellen:

Deinet, Ulrich (2010): Von der schulzentrierten zur sozialräumlichen Bildungslandschaft. Verfügbar unter: www.sozialraum.de, Ausgabe 1/2010 erschienen. [Zugriff am: 25.12.2011]

P wie Party - Performanceprojekt

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

16. - einschliesslich 20.9.

30.09. 18:00 - 21:00 (Probentermine)

01.02. 18:00 - 21:00 (Probentermine)

02.02. ganztägig freihalten - Party ab 21:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

02.02. ganztägig freihalten - Party ab 21:00

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aufgrund von Raumgröße und damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: „P wie Party“ beschäftigt sich mit den performativen Aspekten der „Party“: Sehen und gesehen werden, Trendsetting, VIP's, Szenecrowd und die Synthese von pop - und subkulturellen Formen sind einige Attribute, die zum performativen Charakter dieser Freizeitinstitution beitragen können.

Allerdings sind Partys schon längst nicht mehr nur im Freizeit- oder Unterhaltungsbereich zu verorten.

Die Party als Begleitveranstaltung von Ausstellungen oder Kunstevents ist heute nicht mehr unüblich.

Dass die Party auch selbst zu Kunst transformieren kann und zum Gegenstand der Kunstproduktion sieht man im Werk des Künstlers Andy Warhols. Mit seiner „Exploding Plastic Inevitable (EPI)“ schuf er aus eine Mischung aus Performance, audiovisuellem Geschehen und subkulturellem Happening eines der bekannteste Hybride zwischen Party und Kunst.

In diesem Seminar werden die performativen Aspekte der Party

- die Party als Bühne
- die Party zwischen Kunst- und sozialem Raum
- die Party als Performance

Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Entwickeln eines Konzepts für eine Performance_Party. Dieses wird dann am 02.10.2014 realisiert. Für die Party werden die Seminarteilnehmer kurze performative Aktionen erarbeiten und dort präsentieren. Das Seminar findet in Kooperation mit Seminar „Musikvideo“ von Volker Schulz statt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Interesse am Thema, körperlichem Ausdruck und die Bereitschaft zur öffentlichen Performance/ Präsentation

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich der Performativen Kunst, Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von performativen Gestaltungen in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 1. Miniperformance oder Installation auf der Party (02.10.)

2. Gemeinschaftliche Planung und Durchführung der Party (02.10. ab 21:00)

3. Verschriftlichung des Performancekonzeptes (2 DIN A 4 Seiten) und Prozessanalyse (2 DIN A 4

Seiten)

Sonstige Informationen: Für das Erarbeiten der Performances steht der Theaterraum in der zweiten Blockwoche zur Verfügung

Basisliteratur: Basisliteratur wird bis 01.09. auf der Personenseite von Fabian Chyle unter dem Semintitel veröffentlicht.

Performing Gender - Praxis der Performativen Kunst

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Vortreffen: 07.1. & 14.1. 18:00 - 21:00

26.01. - einschl. 31.01.

31.01. aufgrund der Abschlußpräsentation bitte bis 22:00 freihalten, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar ist mehrheitlich praxis- und erfahrungsorientiert! Die Seminarinhalten können ausschließlich im Seminar vermittelt werden!

Kontinuierliche Teilnahme wird erwartet.

Bewegungsfreundliche Kleidung wird vorausgesetzt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aufgrund von Raumgröße und damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: Der harte Macker, die zickige Tussi, der verweichlichte Homo oder die toughie Lesbe - geschlechtsspezifische Stereotypen sind ein fester Bestandteil unserer Alltagskultur. Sind es Überzeichnungen, Vorurteile oder objektive Abbilder unserer Wirklichkeit?

In diesem Seminar werden diese Geschlechterrollen, -zuschreibungen, -normen und -differenzen erkundet. Durch praktische Übungen mit Körper und Sprache werden Formen der Auseinandersetzung, die den Facettenreichtum von Gender eröffnen, zugänglich gemacht. Die Geschlechterpräsentationen werden analysiert, seziiert, angeschaut und performativ aufbereitet.

Dass Gender nicht einfach nur "ist", sondern durch die individuellen Präsentation und Performanz hergestellt wurde von SoziologInnen beschrieben und in der Performativen Kunst bearbeitet. Ausgehend von diesen Quellen werden folgende Fragen im Seminar bearbeitet:

Gibt es Geschlechter jenseits von weiblich und männlich?

Was sind die Strategien, um Geschlecht zu konstruieren?

Wie bestätigen wir es immer wieder durch unser Handeln?

Wie spielt Performanz und soziale Umgebung zusammen oder gegeneinander?

Zur Methode: Das Labor ist eine performative Praxis, die Prozess, Diskurs und Präsentation miteinander verbindet. Vergleichbar mit einem medizinischen Versuchslabor werden wir im performativen Labor mit dem beschriebenen Themenkomplex praktisch experimentieren. Wichtiger als das Ergebnis ist der Prozess der Auseinandersetzung. Im Performance-Labor steht Kreativität, Dialog und Diskurs im Vordergrund.

Das Seminar findet in Kooperation mit dem Seminar „Translating Gender“ von Erika Doucette statt.

Zusammen werden am Ende der Woche kleinere performative Sequenzen entwickelt, die öffentlich präsentiert werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse am Thema, körperlichem Ausdruck und die Bereitschaft zur öffentlichen Präsentation

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Performance, Bewegungstheater und Tanz, Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von szenisch/ performativen Gestaltungen in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 1) Schriftliche Konzeption (3 DIN A 4 Seiten) und Präsentation einer Performance zum Thema Performing Gender (31.01.)

2) Prozessreflektion (2 DIN A 4 Seiten)

3) Gemeinsame Organisation der öffentlichen Abschlußpräsentation am 31.01. (bis 22.00 freihalten)

Basisliteratur: Basisliteratur wird bis 01.09. auf der Personenseite von Fabian Chyle unter dem Semintitel veröffentlicht.

Psychische Störungen in Handlungskontexten der Sozialen Arbeit

Hunger, Antje, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: In diesem Seminar soll ein Einblick in grundlegende klinisch-psychologische Themen vermittelt werden, die im Kontext Sozialer Arbeit von Bedeutung sein können. Im ersten Seminarteil wird zentrales Grundlagenwissen zur allgemeinen Definition & Beschreibung, Epidemiologie, Diagnostik & Klassifikation, Erforschung und Erklärung psychischer Störungen erarbeitet. Im zweiten Seminarteil werden ausgewählte psychische Störungsbilder anhand von Fallbeispielen aus der klinischen Praxis genauer beleuchtet und im Hinblick auf Betreuung, Beratung und Therapie von psychisch kranken Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die abschließende Prüfungsleistung umfasst alle im Seminar behandelten Themen. Eine regelmäßige, aktive Teilnahme und eigene, vertiefende Nachbearbeitung der Seminarinhalte ist für die Erreichung des Lernziels erforderlich.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung (30 min)

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Reflexion professionellen Handelns Sozialer Arbeit am Beispiel der Handlungsfelder Altenhilfe und Seniorenarbeit

Bleck, Christian, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Vorbereitende Sitzungen: Freitags am 07.11.14 & 05.12.14, jeweils von 14.15 bis 17.30 Uhr. Blockwoche: 02.02.15 bis 06.02.15, jeweils von 09.00 bis 17.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazitäten und didaktischer Aufbau des Seminars).

Inhalt: Angesichts des viel zitierten demografischen Wandels gewinnen in der Sozialen Arbeit nicht nur die Bereiche der Seniorenarbeit und Altenhilfe an Bedeutung, sondern werden auch in anderen Praxisfeldern Aspekte des Alter(n)s zunehmend thematisiert. Was aber ist der originäre Beitrag der Profession Soziale Arbeit in der Förderung, Begleitung und Betreuung von älteren und alten Menschen? Welche theoretischen und methodischen Konzepte stehen Fachkräften Sozialer Arbeit zur Verfügung? Welche besonderen Rahmenbedingungen prägen die professionelle Tätigkeit und Identität Sozialer Arbeit in der Seniorenarbeit und Altenhilfe?

Exemplarisch an der Seniorenarbeit und Altenhilfe soll im Rahmen des Seminars auf wesentliche Kontexte und Ansätze von professionellem Handeln in der Sozialen Arbeit eingegangen werden. Vorgestellt und diskutiert werden hierfür einerseits grundlegende Konzepte und Methoden Sozialer Arbeit, die sowohl für die Arbeit mit älteren und alten Menschen als auch für diejenige mit anderen Zielgruppen wesentlich sind. Andererseits werden spezifische Einflüsse und Inhalte des professionellen Handelns Sozialer Arbeit mit älteren und alten Menschen vorgestellt und reflektiert.

Im Einzelnen sind folgende Themenbereiche vorgesehen:

-Hintergründe zum Themenkomplex ‚Demografischer Wandel‘,

-Ausgewählte Theorien Sozialer Arbeit in Reflexion auf die Arbeit mit älteren und alten Menschen (z.B. Lebensweltorientierung, Lebensbewältigung)

-Zentrale konzeptorientierte Methoden Sozialer (Alten-)Arbeit (z.B. Empowerment, Case Management, Netzwerkarbeit, Sozialraumorientierung),

-Spezifische Ansätze methodischen Handelns in der Sozialen Altenarbeit (z.B. Milieuthherapie, Biografiearbeit, Basale Stimulation, Validation),
 -Rahmenbedingungen, Ziele und Aufgaben Sozialer Arbeit in der Seniorenarbeit und Altenhilfe
 -Positionen, Fragen und Probleme professioneller Identität Sozialer Arbeit in der Seniorenarbeit und Altenhilfe.

Arbeitsformen: Kurzvorträge des Dozenten, Diskussionsrunden, Kleingruppenarbeit, Übungen, Rollenspiele, Fallarbeit, Referate.

Prüfungsleistungen: Referat (30-45 Minuten plus 2-seitiges Handout) ODER Hausarbeit (10 – 15 Seiten).

Basisliteratur: Aner, K. & Karl, U. (Hrsg.) (2010). Handbuch Soziale Arbeit und Alter. Wiesbaden: VS. Ehrhardt, A. (2010). Methoden der Sozialen Arbeit. Schwalbach/ Ts.: Wochenschau.

Galuske, M. (2007). Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung (7. erg. Aufl.). Weinheim, München: Juventa.

Mötzing, G. (Hrsg.) (2009). Beschäftigung und Aktivitäten mit alten Menschen (2. Auflage). München u.a.: Urban & Fischer.

Stimmer, F. (2006). Grundlagen des Methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit (2., vollst. überarb. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Zippel, C. (Hrsg.) (2009). Soziale Arbeit für alte Menschen. Ein Handbuch für die berufliche Praxis. Frankfurt a.M.: Mabuse.

Salut: Gruppenerleben und Gesundheit

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

verbindliches Vortreffen zur Vergabe der Prüfungsthemen:

10. Dez. von 13:00 bis 17:00 Uhr im VV Raum.

Blockwoche vom 26. Jan bis 30. Jan 2015

täglich von 9:00 bis 17:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Für die Arbeit im Bewegungsraum werden abriebfreie Schuhe mit heller Sohle benötigt.

Die Teilnahme am Vortreffen am 10. Dezember ist obligatorisch, die Prüfungsthemen werden dort ausgegeben.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Nutzung von Sportgeräten im Bewegungsraum Absprache im Modul).

Inhalt: Aufbau von Seminareinheiten

Biographische Arbeit

Coaching

Durchführung von Trainingseinheiten

Erleben in Gruppen

Förderung von seelischer Gesundheit

Genußquellen

Handlungsorientierung

Identitätsbildung

...

Methoden in Gruppen

Netzwerken

Optimismus

...

Visionen

Ziele

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Blockwoche beinhaltet viele Anteile der Selbsterfahrung.

Teilnehmende sollten Lust auf Bewegung/ Tanz/ Theater mitbringen.

Die Anwesenheit während der vollen Seminarzeit ist vorteilhaft, damit alle Studierenden für ihr jeweiliges Thema eine Übungsgruppe vorfinden.

Arbeitsformen: Vorträge, Gruppenarbeiten, Impulsreferate

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung besteht aus mehreren Teilleistungen:

Ausarbeitung für den Vortrag

Gestaltung einer Seminareinheit 30 min

HAndout 1 Seite

Feedback 10 min

Mitwirkung bei der Abschlußveranstaltung

Basisliteratur: wird beim Vortreffen bekannt gegeben.

Social interaction in communities - Groups on the move -

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

This is no language course!

AND: Don't expect advanced business english conversation.

Inhalt: Groups on the move includes methods regarding social interacting.

You can learn methods to form groups and work with them successfully.

We talk about:

analysing target groups, leading and guiding, communication,

media in group work, creative methods

We experience:

structure and flow,

rules and feedback,

time management and support .

Dancing and performance are part of each meeting.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: An average knowledge of english is required.

Regular attendance is essential and expected.

You should dare to extend your comfort zone;-)

Arbeitsformen: presentation, group work, role play

Prüfungsleistungen: power-point presentation 15 min with applied theory in group work and subsequent group discussion +

feedback +

written test

Sonstige Informationen: The first (obligatory!) meeting on Monday 29.09.2014 deals with the following points:

- agreeing to general working procedure

- clarifying motivation

- suitability for participation

- distribution of test themes

Please prepare the following questions in advance:

- What are your personal motives to attend the course?

- What kind of experience do you have concerning adult education/learning?

- What skills / knowledge/ behaviour do you want to develop?

(1.Treffen mit Vereinbarung zur gemeinsamen Arbeit, Motivationsklärung, TN-möglichkeit und Vergabe der Prüfungsthemen verpflichtend am 29.9.2014.)

Basisliteratur: Braune-Krickau, M. & Langmaack, B. (2010). Wie die Gruppe laufen lernt. Anregungen zum Planen und Leiten von Gruppen ; ein praktisches Lehrbuch. Beltz: Weinheim. [Standort: 16 HÜO 5 (8)]

König, S. (2002). Warming up in Seminar und Training. Übungen und Projekte zur Unterstützung von Lernprozessen. Beltz: Weinheim. [Standort: 31 IEQ 118]

Solution Focused Counselling by Scenic Representation, Rituals and Creative Visualization

Schmitz, Lilo, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mi. 10:45 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.9..

en: Don't worry if your English seems not good enough to you. You can practice counseling and scenic representation in your best language, if we can find other students to share it with you.

dt: Keine Angst, wenn ihr denkt, dass euer Englisch nicht ausreicht. Ihr könnt Beratung und szenische Verfahren gerne in der Sprache üben, die ihr am besten könnt, wenn ihr Studierende findet, die diese Sprache auch sprechen.

tr: İngilizceniz pek yeterli değil ise: fark etmez. danisma antrenmani ve sahne calismalar Türk dilinde de olabilir.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Übungen im Bewegungsraum und am Sandkasten).

Inhalt: In this course we will acquire practical skills in counseling and scenic work with single clients and groups. Starting from the solution-focused approach of Steve de Shazer and Insoo Kim Berg we will follow systemic resource-paths through scenic representation, sand play, group and stage work.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: You have to be ready to do a lot of practical counseling and group work. be ready to be counseled yourself (with smaller concerns) by fellow students.

Arbeitsformen: lecture, discussion, counseling exercises

Prüfungsleistungen: in this course you will have to practise a minimum of eight counseling units in small groups in the classroom. for an excellent degree you will have to give an excerpt of a scientific paper.

Soziale Arbeit als Arbeit mit Differenzen - exemplarische Reflexionen in der Jugendberufshilfe

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Seit mehr als 10 Jahren haben in der Sozialen Arbeit Begriffe und Konzepte wie "Diversität", "Intersektionalität" und "Inklusion" an Bedeutung gewonnen. Sie verbindet die Thematisierung von Differenzen zwischen Menschen, sei es bezogen auf ihre soziale oder ethnische Herkunft, ihr Geschlecht, Behinderungen oder auf sonstige Lebenslagen, aufgrund derer sie als benachteiligt oder als 'nicht normal' gelten und deshalb von Sozialer Arbeit 'bearbeitet' werden sollen. Ein solches Tätigkeitsfeld ist die Jugendberufshilfe, in dem Fachkräfte der Sozialen Arbeit mit Jugendlichen zusammenarbeiten, denen es aus unterschiedlichen Gründen nicht gelungen ist, eine Berufsausbildung zu beginnen. Am Beispiel dieses Tätigkeitsfeldes soll erarbeitet werden, welche Konsequenzen daraus resultieren können, wenn die pädagogische Arbeit auf der Basis von "Diversität", "Intersektionalität" und "Inklusion" analysiert und gestaltet wird.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: erfolgreicher Abschluss der Grundmoduls G 1

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Diskussionen im Plenum, Referate, Gruppenarbeiten

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (max. 10 Seiten) in Einzelarbeit oder in Teamarbeit von max. 2 Studierenden oder Referat über 30 Minuten (eine Person) oder 45 Minuten (zwei Studierende)

Basisliteratur: Kessler, Fabian/ Plößer, Melanie (2010): Differenzierung, Normalisierung, Andersheit. Soziale Arbeit als Arbeit mit den Anderen, Wiesbaden: VS

Theorien und Methoden der Erwachsenen- und Familienbildung

Ziebertz, Torsten, Dr., Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 06.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe, Studierende im Studiengang PKF, die sich in der 1. Seminarsitzung anmelden, erhalten auf jeden Fall einen Platz. Die übrigen Plätze werden auf Studierende aus dem Studiengang SA/SP verteilt.)

Inhalt: Im Seminar werden, ergänzend zu dem Bereich der Familienbildung, speziell die Theorien und Methoden der Erwachsenenbildung in den Blick genommen. Dazu gehören z.B.

- Theorien und Konzepte der Erwachsenenbildung
- Didaktische Modelle
- Didaktische Planung eines Bildungsangebotes für Erwachsene
- Methoden der Erwachsenenbildung
- Spezielle Zielgruppen
- Umgang mit schwierigen Situationen in der Erwachsenenbildung
- Arbeitsfelder der Erwachsenenbildung kennenlernen
- Besuch aus der Bildungspraxis

Arbeitsformen: Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Kleingruppenarbeiten, Plenumsdiskussionen, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Präsentation eines ausgearbeiteten Bildungsangebotes für Erwachsene im Seminar, sowie schriftliche Ausarbeitung dieses Bildungsangebotes. Die Präsentation (45 min.) und die schriftliche Ausarbeitung (ca. 6 Seiten) geschieht in Kleingruppen.

Die genauen Themen und Termine werden in der ersten Sitzung vergeben.

Basisliteratur: Ausführlicher Reader wird in der ersten Sitzung verteilt.

Wahlmodulbereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

'Geistige Behinderung' - theoretischer Diskurs und pädagogische Praxis

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Behindertenpädagogik)

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.09.

Eine aktive und kontinuierliche Mitarbeit ist für einen sinnvollen, gemeinsamen Arbeitsprozeß unerlässlich.

Inhalt: Der Begriff "geistige Behinderung" wurde Ende der 1950er Jahre auf Initiative der Elternvereinigung "Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind" geprägt. Zuvor benutzte Bezeichnungen wie z.B. 'Schwachsinn' oder 'Idiotie' sollten damit wegen ihres massiv diskriminierenden Charakters abgelöst werden. Inzwischen wird - vor allem von Betroffenen - auch diese Formulierung als stigmatisierend empfunden, sie favorisieren die Bezeichnung "Menschen mit Lernschwierigkeiten". Hieran wird deutlich, dass die Benennung von Beeinträchtigungsformen nicht losgelöst von gesellschaftlichen Wertesystemen und ihren Zuschreibungsprozessen betrachtet werden kann. Folge davon wiederum sind entsprechende

Formen von Ausgrenzung Betroffener. Auf diese Wechselwirkung machte Georg Feuser zuspitzend mit seiner provozierenden Formulierung aufmerksam: "Geistigbehinderte gibt es nicht!". Im Seminar sollen Beispiele aus dem Spektrum unterschiedlicher Sichtweisen von "geistiger Behinderung" in ihrem jeweiligen soziokulturellen Kontext analysiert und die Grundlagen und Zielsetzungen der jeweiligen pädagogischen Strategien betrachtet werden. Eine wichtige Rolle sollen in der gemeinsamen Diskussion ebenso die Eigenwahrnehmung von kognitiv beeinträchtigten Menschen, ihr Lebensalltag, ihre Selbstorganisationsformen und Forderungen sowie aktuelle Diskurse und Modelle in der Praxis einnehmen.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Referate (= Vortrag + Handout + ausgearbeitetes schriftliches Fazit) oder Klausur bzw. mündliche Prüfung - je nach TeilnehmerInnenzahl

Basisliteratur: Barabara Fornefeld (2004): Einführung in die Geistigbehindertenpädagogik, 3., aktualisierte

Aufl., Ernst Reinhardt, München

Otto Speck (2005): Menschen mit geistiger Behinderung. Ein Lehrbuch zur Erziehung und Bildung, 10., überarb. Aufl., Ernst Reinhardt, München

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Demenzielle Erkrankungen - Neue Aufgaben für Soziale Arbeit?

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren (Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Demenzielle Erkrankungen im Allgemeinen und die Demenz vom Alzheimer Typ im Besonderen stellen eine der größten Herausforderungen an alternde Gesellschaften dar. Auf ihre Relevanz weisen epidemiologische Daten hin, die von einer Verdoppelung der Erkrankungszahlen jede 20 Jahre ausgehen. Waren im Jahr 2010 weltweit 35,6 Millionen Menschen von einer Demenz betroffen, kann anhand vorliegender Vorausberechnungen von einer Erhöhung der Anzahl Betroffener auf 114,4 Mio. im Jahr 2050 ausgegangen werden. Trotz beachtlicher Investitionen in pharmakologische Forschung ist eine erfolgreiche medikamentöse, d.h. über die Behandlung der Symptomatik von Demenzen hinausgehende Therapie bisher nicht in Sicht. Umso erforderlicher ist es, praktische Handlungsansätze in der Arbeit mit Erkrankten, ihren Angehörigen sowie Professionellen (weiter) zu entwickeln und zu implementieren. Die Gestaltung der mit der wachsenden Anzahl Demenzkranker entstehenden Tätigkeitsfelder stellt auch für die Soziale Arbeit eine wichtige Herausforderung dar. Ob die Konzipierung neuer Wohnformen für Demenzkranke, die Vernetzung von Angeboten im kommunalen Raum, die Schaffung und das Management von Entlastungs- und Unterstützungsangeboten für Angehörige oder Professionelle – diese Beispiele zeugen von einer in den letzten Jahren entstandenen Vielfalt neuer Tätigkeitsfelder für Soziale Arbeit. Das Seminar will diese Tätigkeitsfelder exemplarisch aufgreifen und die mit ihnen verbundenen Anforderungen aufzeigen. Die inhaltliche Struktur darstellend, wird es zunächst um die Merkmale von Demenzen, insbesondere die Entwicklung, Symptomatik sowie Diagnostik der Alzheimer-Demenz gehen. Im weiteren Schritt wird die gesellschaftliche Relevanz von Demenzerkrankungen (Epidemiologie, Kosten der Demenz) diskutiert. Im weiteren Verlauf des Seminars werden schließlich ausgewählte Tätigkeitsbereiche vorgestellt, die im Zusammenhang mit der stetig wachsenden Gruppe von Menschen mit Demenz für Soziale Arbeit relevant sind. Zum Abschluss des Seminars werden ausgewählte nichtmedikamentöse Behandlungsansätze präsentiert sowie Evaluationsmöglichkeiten von sozialpädagogischen Maßnahmen unter Einbeziehung von Betroffenen diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Seminar erwartet!

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Gruppenarbeit, Literaturarbeit, Präsentationen, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Kurzreferat im Umfang von ca. 30 Minuten pro Person mit einer Präsentation und der Moderation einer Diskussion sowie eine mündliche Prüfung im Umfang von 30 Minuten nach dem Ablauf des Seminars. Beide Teilprüfungen sind notenrelevant (jeweils 50% der Gesamtnote).

Basisliteratur: Adler, G. (2011). Nicht-medikamentöse Hilfen für Menschen mit Demenz. Leitfaden für die Unterstützung und Beratung von Patienten und ihren Angehörigen. Stuttgart: Kohlhammer. Alzheimer`s Disease International (Hrsg.) (2012). World Alzheimer Report 2012: Overcoming The Stigma of Dementia. London.

Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung (2011). Demenz-Report: Wie sich die Regionen in Deutschland, Österreich und der Schweiz auf die Alterung der Gesellschaft vorbereiten können. Berlin.

Jahn, Th. (2013). Demenzen. Göttingen: Hogrefe.

Kastner, U. & Löbach, R. (2010). Handbuch Demenz. 2. Auflage. München: Urban & Fischer.

Einführung in die Suchtkrankenhilfe am Beispiel der Stadt Düsseldorf

Tackenberg, Thomas, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Das Seminar gibt eine Einführung in die Arbeit mit drogenabhängigen Menschen sowie dem Aufbau der Suchtkrankenhilfe.

In diesem Rahmen wird ein Einblick in die Arbeitsbereiche der niedrigschwelligen Hilfsangebote (aufsuchende

Arbeit, Kontakt- und Notschlafstellen) sowie der höherschwelligen (Beratungsstellen, Substitutionsambulanzen,

Entgiftungen und Therapieeinrichtungen) vermittelt.

Arbeitsformen: Arbeiten in Kleingruppen, Referate, Vorträge, Einladung von Fachkräften, Besuche von Beratungsstellen.

Prüfungsleistungen: Theoretische Konzipierung einer Suchthilfeeinrichtung und Vorstellung der Gruppenarbeit.

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben.

Empowerment in der Sozialen Arbeit

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Empowerment bezeichnet ein Konzept psychosozialer Praxis, das mit dem Defizit-Blickwinkel der traditionellen Sozialen Arbeit bricht und die Ressourcen der KlientInnen zur Lebensbewältigung in kritischen Lebenssituationen in den Mittelpunkt stellt. Ziel einer Praxis des Empowerment ist es, diese Stärken der KlientInnen zu fördern, eine selbstbestimmte Alltagsgestaltung zu unterstützen und eine politische Vernetzung in sozialen Bewegungen anzuregen.

Das Seminar setzt sich in zwei Teilen mit Empowerment-Konzept auseinander und überprüft dessen Relevanz für die Praxis der Sozialen Arbeit. Im ersten Teil sollen entlang des Grundlagen-Buches (Herriger 2014) die theoretischen Bausteine des Empowerment-Konzeptes vorgestellt und diskutiert werden.

Im zweiten Teil sollen dann - auf der Grundlage von theoretischer Literatur und qualitativen ExpertInnen-Interviews - institutionelle Konzepte des Empowerments in der Praxis der Sozialen Arbeit kritisch untersucht werden.

Arbeitsformen: einführende Vorlesung zum Thema "Empowerment und Soziale Arbeit; Einführung in das qualitative ExpertInnen-Interview; Durchführung und Auswertung von Qualitativen ExpertInnen-Interviews auf der Grundlage eines problemzentrierten Interview-Leitfadens.

Prüfungsleistungen: Präsentation der Forschungsbefunde mit Handout; schriftliche Hausarbeit (Gruppenarbeit).

Basisliteratur: Herriger, N.: Empowerment in der Sozialen Arbeit. 5. Auflage, Stuttgart 2014
Home-Page: www.empowerment.de

ein ausführliches Skript wird in der Veranstaltung verteilt

Faktoren von Gesundheit

Huth, Iris, Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Sozialmedizin)

1. Teil 16./17./18.01.2015 -

2. Teil 30./31.01 und 1. Februar 2014

jeweils 9.00 bis 16.00 Uhr incl. 1 Std Pause

Termine Vorbesprechungen:

7. November 17 bis 19 Uhr

21. November 17 bis 19 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Ziele des Seminars:

Eine Zielsetzung ist der Erwerb theoretischer und vor allem auch praxisorientierter Kenntnisse zur sozialen Arbeit im dt. Gesundheitssystem.

Ebenso sollen der sichere Umgang mit administrativen, institutionellen Verfahren (z.B. Antragstellungen, etc.), sowie die Grundlagen zu diversen Beratungsleistungen erlernt werden.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: Inhalte des Seminars:

Ob ein Mensch erkrankt, spielt nicht nur für ihn als Individuum eine große Rolle. Es ist auch für die Gesellschaft in der er lebt von immenser Bedeutung und Wirkung.

In diesem Seminar werden die Determinanten von Gesundheit und Krankheit in ihren systemischen Wechselbeziehungen und Auswirkungen untersucht.

Themenbereiche sind u.a.:

- Tätigkeitsfelder von Public Health, berufliche Möglichkeiten
- Modelle von Gesundheit und Krankheit
- Krankheitsbewältigung
- soziale Diagnostik
- soziale Sicherung/Versorgung bei versch. Lebensrisiken
- psychosoziale Intervention / Hilfen
- Einblick in gesellschaftlich relevante Krankheitsbilder (z.B. Demenz)
- Prävention u. Gesundheitsförderung
- Problembereiche des dt. Gesundheitssystems/Politik/Finanzen
- ausgewählte Aspekte der Ethik / Sterben u. Tod in unserer Gesellschaft
- Kommunikation im Gesundheitswesen

Arbeitsformen: Präsentation, Textarbeit, Diskussion, Gruppenarbeit, Fallbesprechungen, praktische Übungen,
ggf. Exkursion

Prüfungsleistungen: Präsentation mit Kurzhausarbeit
Referat/Präsentation 20-30 min. mit 1-2 seitigem Handout
Kurzhausarbeit zum Referatsthema (max. 10 Seiten)

Basisliteratur: Hurrelmann, K. Gesundheitssoziologie. Juventa Verlag.
Klemperer, D. Sozialmedizin – Public Health. Huber Verlag.

Waller, H. Sozialmedizin – Grundlagen und Praxis. Verlag Kohlhammer.

Waller, H. Gesundheitswissenschaft: eine Einführung in Grundlagen und Praxis von Public Health. Verlag Kohlhammer.

Gerechte Verteilung bei Ressourcenknappheit im Gesundheitswesen

Otten, Kirsten, Dr. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Sozialmedizin)

FR 16.1. von 14.00 h - 21.15 h

SA / SO 17.1./18.01.2015 jeweils 9.15 h - 17.00h

FR 30.1.15 von 14.00 h - 21.15 h

SA / SO 31.01. / 1.02.15 jeweils 9.15 h - 17.00 h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Verpflichtendes Vortreffen / Erste Veranstaltung zur Einführung in das Thema und Vergabe der Referate:
Mittwoch 17.12.2014 14.30 h - 21.15 h

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: WHO - Gesundheitsziele - Präventionskonzepte - Rationierung - Periodisierung - soziale Determinanten - ethische Aspekte - Rolle der sozialen Berufe - Organspende - Patientenverfügung - Sterbehilfe - dies und anderen interessanten Themen werden wir uns widmen, den großen gemeinsamen Bogen spannen und uns immer wieder fragen: wie kann im Gesundheitswesen gerechte Verteilung stattfinden ?

Arbeitsformen: Input, Referate, Diskussionen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation von 10 Minuten während des Seminars inklusive Handout von 1 - max. 2 Seiten. Obligatorisches Vortreffen/Erste Veranstaltung zur Einführung und Vergabe der Referate:
Mittwoch 27.12.2014 14.30 h - 21.15 h

Basisliteratur: Wird beim Vortreffen bekanntgegeben.

Gerechte Verteilung der Gesundheit - geschlechterspezifische Aspekte

Otten, Kirsten, Dr. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Sozialmedizin)

FR 10.10.14 von 14.00 - 17.30h

SA / SO 11.10./12.10.2014 jeweils 9.15h - 17.00h

FR 24.10.14 von 14.00 - 17.30h

SA / SO 25.10./26.10.2014 jeweils 9.15h - 17.00 h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Verpflichtendes Vortreffen / Erste Veranstaltung zur Einführung in das Thema und Vergabe der Referate:
Mittwoch 24.09.2014 14.30 h - 21.15 h

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

Inhalt: Geschlechterspezifische Aspekte in der sozialmedizinischen Arbeit: Frauen- und Männergesundheit, Erkrankungen- und Krankheitsverhalten, Geschlechterunterschiede in sensiblen Lebensphasen, geschlechterspezifische Bedarfs- und Bedürfnislagen in der Gesundheitsversorgung (z.B. Präventionsangebote, psychosoziale Versorgung), Entwicklung gendersensibler Versorgungsangebote. Unterschiede in den Kulturen - Migrantinnen.

Arbeitsformen: Input, Referate, Diskussionen, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation von 10 Minuten während des Seminars inklusive Handout von 1 - max. 2 Seiten. Verpflichtendes Vortreffen/Erste Veranstaltung zur Einführung und Vergabe der Referate:
Mittwoch 24.09.2014 14.30 h - 21.15 h

Basisliteratur: Wird beim Vortreffen bekanntgegeben.

Gesundheitspsychologie. Beratung und Trainingsprogramme für die sozialpädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Gesundheit - im Sinne eines bio-psycho-sozialen Wohlbefindens - kann in vielfältigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern gefördert werden. In diesem Seminar werden sowohl individuumsbezogene Beratungsansätze als auch Gruppentrainings und Projekte vorgestellt und auf der Basis psychologischer Theorien und Befunde reflektiert und praktisch erprobt.

Themen:

- Stressbewältigung
- Ernährung, Bewegung, Entspannung
- Förderung von Lebensfreude und Wohlbefinden
- Prävention psychischer Störungen
- Aufklärungskampagnen
- Analyse von Werbung
- Gesundheitsrisiken, gesundheitsriskantes Verhalten
- Sensibilisierung für das eigene gesundheitsrelevante Verhalten

Arbeitsformen: Vortag, Lehr-Lern-Gespräche, praktische Erprobung von aktivierenden Methoden, Training von Beratungsgesprächen

Prüfungsleistungen: - Präsentation (ca. 45 Min.) mit Handout (4-6 Seiten) als Gruppenleistung
- und Hausarbeit als Einzelleistung zu den im Seminar bearbeiteten Themen (ca. 10 Seiten)

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Bd. 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Lohaus, A., Jerusalem, M. & Klein-Heßling, J. (Hrsg.). (2006). Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter. Göttingen: Hogrefe.

Renneberg, B. & Hammelstein, P. (Hrsg.). (2008). Gesundheitspsychologie. Heidelberg: Springer Medizin Verlag.

Röhrle, B. (Hrsg.). (2007). Prävention und Gesundheitsförderung, Band III. Kinder und Jugendliche. Tübingen: dgvt Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.

Schwarzer, R., Jerusalem, M. & Weber, H. (Hrsg.). (2002). Gesundheitspsychologie von A - Z. Göttingen: Hogrefe.

Handlungsstrategien in der Einzelberatung: Gruppe 1

Hunger, Antje, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Di. 09:15 - 12:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Dieses Seminar bietet einen Einstieg in das komplexe Themenfeld der Beratung. Der Schwerpunkt liegt auf allgemeinen Strategien der Gesprächsführung, Beziehungsgestaltung, Problemklärung und Motivierung im Prozess der Einzelberatung: Wie kann ich eine vertrauensvolle und belastbare Beratungsbeziehung aufbauen? Wie kann ich problembezogenen Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen der zu beratenden Person klären? Wie kann ich Problemlösefähigkeit und Selbstwirksamkeit der zu

beratenden Person fördern? Wie gehe ich mit den unterschiedlichen Motivationslagen um, die mir im Beratungsalltag begegnen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Für die Prüfungsleistung sind eine regelmäßige Teilnahme, eine eigenständige, vertiefende Nachbearbeitung von Seminarinhalten sowie die Bereitschaft zur Selbstreflexion in der Gruppe erforderlich.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele

Prüfungsleistungen: Durchführung von Beratungsgesprächen mit Videoaufzeichnung, Präsentation als Gruppenleistung und wissenschaftliche Hausarbeit (reflektierte Praxis von ca. 5 Seiten) als Einzelleistung

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Handlungsstrategien in der Einzelberatung: Gruppe 2

Hunger, Antje, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: Dieses Seminar bietet einen Einstieg in das komplexe Themenfeld der Beratung. Der Schwerpunkt liegt auf allgemeinen Strategien der Gesprächsführung, Beziehungsgestaltung, Problemklärung und Motivierung im Prozess der Einzelberatung: Wie kann ich eine vertrauensvolle und belastbare Beratungsbeziehung aufbauen? Wie kann ich problembezogenen Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen der zu beratenden Person klären? Wie kann ich Problemlösefähigkeit und Selbstwirksamkeit der zu beratenden Person fördern? Wie gehe ich mit den unterschiedlichen Motivationslagen um, die mir im Beratungsalltag begegnen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Für die Prüfungsleistung sind eine regelmäßige Teilnahme, eine eigenständige, vertiefende Nachbearbeitung von Seminarinhalten sowie die Bereitschaft zur Selbstreflexion in der Gruppe erforderlich.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele

Prüfungsleistungen: Durchführung von Beratungsgesprächen mit Videoaufzeichnung, Präsentation als Gruppenleistung und wissenschaftliche Hausarbeit (reflektierte Praxis von ca. 5 Seiten) als Einzelleistung

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Krisen und Krisenberatung

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert aus didaktischen Gründen (Trainingsphasen) und aufgrund der Prüfungsleistungen eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit Studierende, die dies voraussichtlich nicht gewährleisten können, werden gebeten eine andere Lehrveranstaltung zu wählen - Danke!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe (Trainingsanteil)).

Inhalt: In diesem Seminar sollen nach einem theoretischen Überblick verschiedene Krisensituationen in der Lebensspanne analysiert werden und ressourcenorientierte Beratungsstrategien zum Umgang mit Krisen und Suizidalität erarbeitet und auch in Rollenspielen erprobt werden.

Arbeitsformen: Impulsreferate, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Lernportfolio (Umfang ca. 15 S.) sowie div. studentische Beiträge zum Seminar (Umfang ca. 5 x 5-15 Min.)

Psychische Störungen in Handlungskontexten der Sozialen Arbeit

Hunger, Antje, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe: Interaktive Lehr-Lern-Methoden).

Inhalt: In diesem Seminar soll ein Einblick in grundlegende klinisch-psychologische Themen vermittelt werden, die im Kontext Sozialer Arbeit von Bedeutung sein können. Im ersten Seminarteil wird zentrales Grundlagenwissen zur allgemeinen Definition & Beschreibung, Epidemiologie, Diagnostik & Klassifikation, Erforschung und Erklärung psychischer Störungen erarbeitet. Im zweiten Seminarteil werden ausgewählte psychische Störungsbilder anhand von Fallbeispielen aus der klinischen Praxis genauer beleuchtet und im Hinblick auf Betreuung, Beratung und Therapie von psychisch kranken Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die abschließende Prüfungsleistung umfasst alle im Seminar behandelten Themen. Eine regelmäßige, aktive Teilnahme und eigene, vertiefende Nachbearbeitung der Seminarinhalte ist für die Erreichung des Lernziels erforderlich.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung (30 min)

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Salut: Gruppenerleben und Gesundheit

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

verbindliches Vortreffen zur Vergabe der Prüfungsthemen:

10. Dez. von 13:00 bis 17:00 Uhr im VV Raum.

Blockwoche vom 26. Jan bis 30. Jan 2015

täglich von 9:00 bis 17:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Für die Arbeit im Bewegungsraum werden abriebfreie Schuhe mit heller Sohle benötigt.

Die Teilnahme am Vortreffen am 10. Dezember ist obligatorisch, die Prüfungsthemen werden dort ausgegeben.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Nutzung von Sportgeräten im Bewegungsraum
Absprache im Modul).

Inhalt: Aufbau von Seminareinheiten

Biographische Arbeit

Coaching

Durchführung von Trainingseinheiten

Erleben in Gruppen

Förderung von seelischer Gesundheit

Genußquellen

Handlungsorientierung

Identitätsbildung

...

Methoden in Gruppen

Netzwerken

Optimismus

...

Visionen

Ziele

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Blockwoche beinhaltet viele Anteile der Selbsterfahrung.

Teilnehmende sollten Lust auf Bewegung/ Tanz/ Theater mitbringen.

Die Anwesenheit während der vollen Seminarzeit ist vorteilhaft, damit alle Studierenden für ihr jeweiliges Thema eine Übungsgruppe vorfinden.

Arbeitsformen: Vorträge, Gruppenarbeiten, Impulsreferate

Prüfungsleistungen: Die Prüfungsleistung besteht aus mehreren Teilleistungen:

Ausarbeitung für den Vortrag

Gestaltung einer Seminareinheit 30 min

HAndout 1 Seite

Feedback 10 min

Mitwirkung bei der Abschlußveranstaltung

Basisliteratur: wird beim Vortreffen bekannt gegeben.

Soziale Arbeit in der Psychiatrie: Ausgewählte Praxisfelder

Hoffmann, Peter Michael, Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Sozialmedizin)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.03.

Inhalt: Arbeitsweisen psychiatriebezogener Sozialarbeit/Sozialpädagogik werden in vielen ambulanten, teilstationären und stationären Einrichtungen des Gesundheitswesens angewandt. Zu den wichtigen Kernkompetenzen mit Blick auf die sozialarbeiterischen Aufgaben in der Psychiatrie gehören Wissen und Verständnis über eine Reihe verschiedener rechtlicher Regelungen, die im Arbeitsalltag der Psychiatrie eine wichtige Rolle spielen. Hierzu zählen u.a. das Betreuungsrecht (incl. Regelungen zur Patientenverfügung und der Vorsorgevollmacht), das PsychKG und das Landesgesundheitsdienstgesetz. Das Seminar wird sich in einem weiteren Schritt mit der Rolle der Sozialarbeit im System der rechtlichen Betreuung psychisch kranker und mehrfach behinderter Menschen vertieft beschäftigen. Mit einer Schwerpunktsetzung für dieses Arbeitsfeld lassen sich anschaulich praxisbezogen eine Vielzahl typischer Aufgaben personenbezogener Hilfen in der Psychiatrie erläutern und diskutieren.

Die Einordnung heutiger moderner Vorgehensweisen kommunaler Psychiatrie wird erst auf dem Hintergrund vergangener Entwicklungen verständlich. Die Einrichtung von sog. Stadtasylen zu Beginn des letzten Jahrhunderts waren erste Entwicklungsansätze einer sozialen Psychiatrie. Die verbrecherischen Geschehnisse während der nationalsozialistischen Machtherrschaft im Umgang mit psychisch kranken Menschen haben weitere Fortschritte in der Psychiatrie um Jahrzehnte blockiert.

Die Vorstellungen neuer Denkweisen in der Psychiatrie und dem Aus- und Aufbau neuer gemeindeorientierter Versorgungsstrukturen in den letzten 30 Jahren begannen in Deutschland mit den Analysen und Empfehlungen der Psychiatrieenquete. Danach entstanden eine Vielzahl neuer Strukturen, Denkweisen und Arbeitsansätze. Alle diese Entwicklungen fokussieren personenzentrierte und lebenslagebezogene Hilfen in der psychiatrischen Versorgung.

Am Beispiel der Hilfen für Menschen mit Suchtproblemen sowie alten Menschen mit demenziellen Erkrankungen werden diese neuen Ansätze lebenslagenbezogener sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Unterstützungsmöglichkeiten vorgestellt und diskutiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Teilnahme ist erst nach dem Besuch einer einführenden Lehrveranstaltung im Fachgebiet "Allgemeine und Spezielle Sozialmedizin" sinnvoll

Arbeitsformen: Vorlesung, Einsatz verschiedener Medien, Fallbeispiele, Gruppenarbeit und Diskussionen

Prüfungsleistungen: Klausur

Basisliteratur: Literatur wird zu Beginn des Seminars genannt.

Wahlmodulbereich Kriminalprävention - Resozialisierung

Jugendgerichtshilfe

Esser, Beate, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung
(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)
Mo. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 06.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: Inhalte: In diesem Schwerpunktseminar erhalten Studierende die Möglichkeit unterschiedliche Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit im Bereich Kriminalprävention und Resozialisierung kennen zu lernen und Handlungskompetenzen im Bereich der Jugendgerichtshilfe zu erlernen. Das Seminar wird im Wechsel an der Fachhochschule und in Form von Exkursionen z.B. bei Jugendamt, freien Trägern ambulanten Maßnahmen und Jugendgericht stattfinden.

Arbeitsformen: Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräch, Einübung von Gesprächstechniken, Rollenspiel, Erstellen und Präsentation eines Jugendgerichtshilfeberichtes, Videobeiträge, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Erstellen und Präsentation eines Jugendgerichtshilfeberichtes

Basisliteratur: Literaturempfehlungen werden im laufenden Seminar gegeben.

Kriminalprävention

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung
Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung
(Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)
Do. 12:45 - 16:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Soziale Arbeit und Kriminalprävention sind untrennbar miteinander verbunden. Auf der Ebene der primären Prävention soll die Soziale Arbeit Erziehungsbedarfe von Kindern und Eltern erkennen und fördern, um die Entwicklung von Kindern (und ihren Eltern) optimal sicherzustellen und andererseits Opferschutz betrieben werden. Gleichzeitig arbeitet die/der SozialpädagogIn/SozialarbeiterIn mit Risikogruppen zum Beispiel im Rahmen des Streetwork, um eine weitergehende Verschärfung der Problemlage und ggf. die Entwicklung in Richtung Kriminalität bzw. Verfestigung als abweichend definierten Verhaltens zu vermeiden. Sekundär präventiv kann aber auch die Arbeit mit potentiellen Opfergruppen wirken. Auf der Ebene der tertiären Kriminalprävention ist die Soziale Arbeit bei der Gerichtshilfe, im Gefängnis, im Rahmen der Bewährungshilfe und der Durchführung des TäterInnen-Opfer-Ausgleiches eingebunden. Auf der Seite der Opfer stellt sich die Frage der Opferbegleitung während und nach dem Strafprozess.

Die Gestaltung der Kriminalprävention entscheidet mit darüber, ob es zur Exklusion oder Inklusion von TäterInnen und Opfern kommt. Wird Exklusion betrieben, stellt sich immer die Frage der Menschenrechte.

Das Seminar bietet einen exemplarischen Überblick über Möglichkeiten der Kriminalprävention auf der primären, sekundären und tertiären Ebene. Rechtliche, kriminologische und viktimologische Grundlagen werden vermittelt. Deziert wird auf die Themen Kindesmisshandlung, Drogen- und Jugendkriminalität eingegangen.

Ziel der Veranstaltung ist es, eigene Ideen für die Kriminalprävention zu entwickeln und aktuelle Entwicklungen, die das Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit betreffen, kritisch hinterfragen zu können.

Zu jeder Veranstaltung ist die Gesetzestextesammlung für die Soziale Arbeit mitzubringen.

Arbeitsformen: Diverse

Prüfungsleistungen: A4.1.: Referat & Handout

Im Referat & Handout muss erkennbar sein, dass der/die Studierende Aufbaukenntnisse im Recht besitzt, die in Bezug auf das Thema und die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit angewendet werden können.

Eine Einbeziehung der relevanten §§, von aktueller Rechtsprechung (juris-Datenbank) und Rechtskommentaren ist unerlässlich.

Note: 50% Handout + 50% Vortrag

Aufbau Referat & Handout

Themen: Drogenkriminalität, Jugendkriminalität

1. Objektive & Subjektive Sicherheitslage
2. Relevante rechtliche Regelungen im Hinblick auf Straftaten und Prävention
3. Kriminalpräventionsprojekte/Maßnahmen
4. Wirksamkeit der Maßnahme – Evaluation
5. Rechtliche Einordnung der Präventionsprojekte/Maßnahmen
6. Bedeutung für die Soziale Arbeit

Abgabe ENTWURF Handout: 20.11.2014 bis 12.00 Uhr per Mail; Rückmeldung 26.11.2014

S 2, S 6, W: Posterpräsentation

Aufbau Poster

1. Kriminalitätsproblem: Objektive Sicherheitslage
2. Bedeutung für die Soziale Arbeit [im Hinblick auf Beratung (S 2/W 2010), Inklusion-Exklusion-Diversity (6), Kriminalprävention/Resozialisierung (W 2010)]
3. Kriminologische/r Theorie/Ansatz
4. Ableitung Präventionsansatz [Relevanz Beratung (S 2/W2010), Inklusion-Exklusion-Diversity (S 6), Kriminalprävention/Resozialisierung (W 2010)]
5. Überprüfung, inwieweit es den Ansatz schon gibt und dieser evaluiert ist
6. Schlussfolgerungen für eigenen Präventionsansatz
7. Bedeutung für die Soziale Arbeit [Relevanz Beratung (S 2/W 2010), Inklusion-Exklusion-Diversity (S 6), Kriminalprävention/Resozialisierung (W 2010)] und rechtliche Voraussetzungen/Probleme für die Durchführung

Abgabe ENTWURF Poster mit kurzer Begründung und Literaturliste: 20.11.2014 bis 12.00 Uhr per Mail; Rückmeldung 26.11.2014

S 9: Hausarbeit

Kriminalprävention als Menschenrecht?

In der Hausarbeit muss erkennbar sein, dass der/die Studierende Schwerpunktkenntnisse im Hinblick auf die Menschenrechte mit den relevanten rechtlichen Regelungen besitzt. Diese müssen auf die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit angewendet werden können. Eine Einbeziehung der relevanten Artikel (§§), von aktueller Rechtsprechung (z.B. juris-Datenbank) und Rechtskommentaren ist unerlässlich. (15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit: 13.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

Wahlmodul: Hausarbeit

Die Bedeutung der Interdisziplinarität für die Kriminalprävention.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit: 13.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

W1/2: Kriminalprävention/Resozialisierung (2010): Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Sozialen Arbeit für die Kriminalprävention.

Variante 2: Die Bedeutung der Resozialisierung für die Kriminalprävention.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit: 13.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

Basisliteratur: Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung ausgehändigt.

Sexualstraftaten - Opfer - TäterInnen - Prävention

Temme, Gaby, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

(Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

Vorbereitungstermine:

03.12.2014 14.30 - 17.45 Uhr

10.12.2014 14.30 - 17.45 Uhr

07.01.2015 14.30 - 17.45 Uhr

Blockwoche: 26.01.2015 - 30.01.2015, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Inhalt: Sexualstraftaten prägen größtenteils das Bild der Mediendarstellungen über Kriminalität. Diese Erzählungen der Medien haben aber sehr wenig mit der Wirklichkeit von Opfern und TäterInnen sowie deren Angehörigen zu tun. Das Seminar beschäftigt sich mit den folgenden Fragen: Welche Straftatbestände sollen vor sexuellen Übergriffen schützen? Welche Bedürfnisse haben Opfer von Sexualdelikten? Welche rechtlichen Regelungen können Opfern helfen, diese Bedürfnisse zu erfüllen und sekundäre Viktimisierungen durch den Strafprozess zu vermeiden? Welche TäterInnenstrategien führen dazu, dass Sexualstraftaten unentdeckt bleiben? Welche Möglichkeiten der primären Kriminalprävention gibt es, die das erste Opfer verhindern? Welche Rolle kann die Soziale Arbeit im Kontext von Sexualstraftaten wahrnehmen?

Ziel der Veranstaltung ist es, für die Besonderheiten der Thematik zu sensibilisieren und potentielle Handlungsfelder der Sozialen Arbeit aufzuzeigen.

Ab der ersten Veranstaltung sind ein StGB (Strafgesetzbuch), eine StPO (Strafprozessordnung) und ein OEG (Opferentschädigungsgesetz) mitzubringen. Die Gesetzestextesammlung für die Soziale Arbeit ist ausreichend.

Für die Blockwoche wird vorausgesetzt, dass das Buch von Jürgen Dehmers (2011): Wie laut soll ich denn noch schreien? Die Odenwaldschule und der sexuelle Missbrauch, Reinbek bei Hamburg gelesen wurde.

Prüfungsleistungen: A 4.1.: Referat & Handout

Im Referat & Handout muss erkennbar sein, dass der/die Studierende Aufbaukenntnisse im Recht besitzt, die in Bezug auf das Thema und die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit angewendet werden können. Eine Einbeziehung der relevanten §§, von aktueller Rechtsprechung (juris-Datenbank) und Rechtskommentaren ist unerlässlich.

Themen (zu den Bereichen Opfer & TäterInnen) werden im ersten Vorbereitungstermin vergeben.

Note: 50% Handout + 50% Vortrag

Abgabe ENTWURF Handout bis 12.01.2015, Besprechung: 14.01.2014

S2 (2011) & W.1/2: Beratung, Supervision, Soziale Aktivierung (2010): Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Beratung durch Soziale Arbeit für Opfer von Sexualdelikten.

Variante 2: Die Bedeutung der Beratung durch Soziale Arbeit für TäterInnen von Sexualdelikten.

Variante 3: Die Bedeutung der Beratung durch Soziale Arbeit für Angehörige von Opfern von Sexualdelikten.

Variante 4: Die Bedeutung der Beratung durch Soziale Arbeit für Angehörige von TäterInnen von Sexualdelikten.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

S 6: Hausarbeit

Variante 1: Die Relevanz der Exklusion von Opfern von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

Variante 2: Die Relevanz der Inklusion von Opfern von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

Variante 3: Die Relevanz von Diversity von Opfern von Sexualdelikten für die Soziale Arbeit.

Variante 4: Die Relevanz der Exklusion von TäterInnen von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

Variante 5: Die Relevanz der Inklusion von TäterInnen von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

Variante 6: Die Relevanz von Diversity von TäterInnen von Sexualstraftaten für die Soziale Arbeit.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

S 9: Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Menschenrechte für (potentielle) Opfer von Sexualstraftaten.

Variante 2: Die Bedeutung der Menschenrechte für (potentielle) TäterInnen von Sexualstraftaten.

In der Hausarbeit muss erkennbar sein, dass der/die Studierende Schwerpunktkennnisse im Hinblick auf die Menschenrechte mit den relevanten rechtlichen Regelungen besitzt. Diese müssen auf die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit angewendet werden können. Eine Einbeziehung der relevanten Artikel (§§), von aktueller Rechtsprechung (z.B. juris-Datenbank) und Rechtskommentaren ist unerlässlich.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

Wahlmodul: Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Interdisziplinarität bei der Sozialen Arbeit mit Opfern von Sexualdelikten.

Variante 2: Die Bedeutung der Interdisziplinarität bei der Sozialen Arbeit mit TäterInnen von Sexualdelikten.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

W1/2: Kriminalprävention/Resozialisierung (2010): Hausarbeit

Variante 1: Die Bedeutung der Sozialen Arbeit mit Opfern von Sexualdelikten im Sinne der Kriminalprävention.

Variante 2: Die Bedeutung der Sozialen Arbeit mit TäterInnen von Sexualdelikten für die Resozialisierung.

(15 Seiten ohne Deckblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis)

Abgabe Hausarbeit am 20.02.2015 bis 12.00 Uhr in Papierform in Postfach Temme

Basisliteratur: Zu Beginn wird eine Literaturliste ausgehändigt.

Zur Blockwoche muss das Buch von Jürgen Dehmers gelesen worden sein.

Wahlmodulbereich Medienkompetenz

Abenteuer wagen - Trends in der Erlebnispädagogik

Just, Harald, Dipl.-Sportl.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Die Veranstaltung findet als geteilte Blockveranstaltungen an Wochenenden (Fr- So) im Semester statt!

Fr: 31.10.14 13:00 bis 18:30; Sa.1.11. und So, 2.11. von 10:00 bis 18:15;

Fr: 05.12.14 13:00 bis 18:30; Sa.06.12. und So, 07.12. von 10:00 bis 18:30; , Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung findet nicht innerhalb des Lizenzsystems Bewegungs- und Erlebnispädagogik statt und ist an keine Voraussetzungen gebunden!!

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Erlebnispädagogik!).

Inhalt: Erlebnispädagogik hat sich als Arbeitskonzept und Methode in der Sozialen Arbeit zunehmend etabliert. In der Veranstaltung sollen die grundlegenden Elemente / Merkmale der Erlebnispädagogik erarbeitet und praktische Übungen/ Spiele der Erlebnispädagogik erlebt und reflektiert werden. Dabei sollen sowohl die "klassischen" Praxisthemen und Übungen (z.B. Spinnenetz, Moorpfad) in den Blick genommen werden, sondern auch aktuelle Trends in der Erlebnispädagogik (z.B. Slackline, Klettern) aufgegriffen werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es werden keine speziellen Voraussetzungen verlangt!

Es wird die Bereitschaft vorausgesetzt, sowohl Outdoor (Wetter) als auch Indoor zu arbeiten.

Arbeitsformen: Referate, Diskussionen, Übungen, Spiele

Prüfungsleistungen: 1. Durchführung eines Theorie-/Praxisimpulses (ca. 30 Minuten)

2. Hausarbeit zum Theorie- / Praxisimpuls (7 - 9 Seiten)

3. Reflexion der Praxis (1 Seite)

Sonstige Informationen: Zur Klettereinheit in Duisburg (voraussichtlich am 1.11.2014) müssen ca. 8 € Eintritt eingeplant werden.

Basisliteratur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben!
Handout

Bloggen mit WordPress

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Do. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Inhalt: Im "Mitmachnetz" (Web 2.0) ist es für viele mittlerweile obligatorisch, einen Blog zu führen. Ob im Urlaub für die 'Seinen daheim' oder zur Dokumentation eines Projekts oder zur Begleitung einer Aktion oder einfach nur, um sich selbst für seine eigenen (politischen) Meinungen eine Kommunikationsplattform zu schaffen... bloggen ist "en vogue"...

Dies lässt sich aber nicht nur über Onlineblogportale realisieren, sondern es gibt auch freie Blogsoftware; ein beliebtes Beispiel dafür ist WordPress. Von einer immer größer werdenden Community unterstützt, lässt sich WordPress mit der Einbindung von Plugins in Richtung eines vollwertigen CMS ausbauen...

In diesem Seminar werden wir WordPress installieren und zu einem pädagogischen Thema einen entsprechenden Blog bauen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Bereitschaft, sich mit WordPress eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu WordPress auseinanderzusetzen.

Arbeitsformen: Teamarbeit zu zweit (in Abhängigkeit zur Teilnehmer_innenzahl auch Gruppenarbeit (max. zu dritt) nötig oder vice versa Einzelarbeit möglich), Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, in und mit WordPress arbeiten; Inputs in Vortragsform

Prüfungsleistungen: Erstellung und Präsentation einer WordPress-Website oder eines WordPress-Blogs (Präs.: ca. 15 Min.) (Details dazu werden im Seminar erläutert); ferner Abgabe eines "Handouts" mit spezifischen Angaben zur Webseite (werden im Seminar konkret erläutert)

HINWEIS: Die Gruppe/das Team/die Einzelperson und das Thema der WordPress-Präsenz müssen(!) bis spätestens zur 3. Sitzung im Seminar dem Dozenten in moodle schriftlich bekannt gegeben werden, sonst werden Thema und Gruppe vom Dozenten ohne weitere Nachfrage und Verhandlungsmöglichkeit zugewiesen!

Sonstige Informationen: Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im

FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs Bloggen mit WordPress mit folgendem Code: wird später hier veröffentlicht

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben. Entsprechender Serverplatz wird im Seminar bereit gestellt.

Buchbinderwerkstatt

Kühnl, Elisa

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

26.-30.1.2015, 10-17h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Geräte, Material und Lehrauftrag).

Inhalt: Schön wenn man nicht nur lesen, sondern das Buch dazu auch selber binden kann !

Wir werden:

=> Papier und Papier zu unterscheiden wissen

=> Prägnantes aus der Geschichte der Buchbinderei erfahren

=> Der Buch-DIY-Kultur auf den Zahn fühlen

=> Verschiedene Bindetechniken erlernen anhand verschiedener Einrichtungen den praktischen Gebrauch des Buchbindens im kulturellen Umfeld betrachten

Arbeitsformen: Vortrag, künstlerische Praxis

Prüfungsleistungen: Herstellung eines eigenen Buches

Chaos Orchester

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

01.02-06.02, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Vortreffen wegen Referatverteilung und Planung am 11. 12. um 14:00 verbindlich. Raum U 1. 23

Inhalt: Wie kann man mit Menschen Musik machen, die im traditionellen Sinne keine musikalische Vorbildung haben?

Sie sollen in diesem Seminar:

vokale und instrumentale Musik herstellen -

Beispiele niederschwelliger Musik anschauen und analysieren -

verschiedene Vokal- und Instrumentaltechniken kennen lernen -

Leitungsfunktionen üben

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft in der Gruppe zu Singen und zu Musizieren. Lust auf Experimente

Arbeitsformen: Referate, Lehr-Lern-Gespräch, Gruppenarbeit, Analyse von Hörbeispielen, Proben, Improvisation,

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit, Projektarbeit mit Präsentation, Referat, Posterdemonstration, Erstellen von Arrangements und Kompositionen, Probeleitung

Basisliteratur: Wickel, H. H. : Musikpädagogik in der sozialen Arbeit, Münster 1998

Wörner, K.H. Geschichte der Musik, Göttingen 1984

Michels, U. dtv Atlas zur Musik, Kassel 1991

Grabner, H. Allgemeine Musiklehre, Kassel 1998

Hartogh, Th (Hrsg.): Handbuch Musik in der sozialen Arbeit, Weinheim 2004

Gembris, H. : Grundlagen musikalischer Begabung und Entwicklung, Augsburg 2002

Filz, Richard:Body Percussion. Alfred Verlag Köln 2011

Dance Ability - Tanz für Menschen mit und ohne Behinderung

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Mo. 13:00 - 16:00, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Das Seminar ist mehrheitlich praxis- und erfahrungsorientiert!

Bewegungsfreundliche Kleidung ist Voraussetzung!

Die Seminarinhalten können ausschließlich im Seminar vermittelt werden - kontinuierliche Teilnahme am Seminar wird erwartet und bildet die Grundlage zur Erfüllung der Prüfungsleistung.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aufgrund von Raumgröße und damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: Tanz ist eines der ältesten Ausdrucksmittel der Menschen. In allen Kulturen finden sich unterschiedliche Tanzformen, Tanzrituale oder Tanzfeste. Tanz ist Ausdruck des Eigenen und verbindet gleichzeitig Menschen miteinander.

Im zeitgenössischen Tanz hat die Zusammenarbeit zwischen Menschen mit und ohne Behinderung lange Tradition. Die Technik des zeitgenössischen Tanzes ist weniger formgerichtet, integriert Alltagsbewegungen und lässt mehr Raum für das eigene Bewegungsrepertoire. Der individuelle Ausdruck eines Jeden steht im Mittelpunkt - nicht die perfekt ausgeführte Choreographie.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns praktisch und theoretisch mit tanzpädagogischen Ansätzen, die geeignet sind in der Arbeit mit Menschen mit und ohne Behinderung. Der Schwerpunkt liegt auf Techniken der Tanzimprovisation, Bewegungs- und Körpererfahrung und Kontaktimprovisation und orientiert sich an der Arbeit von „danceability“ und dessen Begründer Alito Alessi

(<http://www.danceability.eu/deutsch/alessi.htm>)

Das Seminar findet in Kooperation mit der Wohnstätte Krönerweg der Lebenshilfe Düsseldorf e.V. statt. Einmal pro Woche treffen sich interessierte Bewohner_innen dort zum freien Tanzen. Die einzelnen Treffen werden von Student_innen aus dem Seminar unter Supervision von Fabian Chyle, MA vorbereitet

und durchgeführt. Am Ende des Seminars findet das „tanz.fest“ statt, an dem alle Kursteilnehmer_innen und Student_innen teilnehmen werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse am Thema, körperlichem und tänzerischen Ausdruck und die Bereitschaft sich mit persönlichen Erfahrungen einzubringen.

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Tanz Und der Tanzpädagogik, Diskurs & Eigenarbeit,

Prüfungsleistungen: 1) Teilnahme an einem Treffen und Anleitung einer Übung in der Wohnstätte Krönerweg
2) Gemeinschaftliche Gestaltung des Abschlußfestes am 13.01.
3) Präsentation der persönlichen Reflektion in Schrift (2 DIN A 4 Seiten) und im Plenum 20.11.
4) In Kleingruppen: Kurzreferat und schriftliche Ausarbeitung (2 DIN A 4 Seiten) zu einem Thema aus dem Bereich Tanz bzw. Tanzpädagogik

Sonstige Informationen: Am 18.10. findet ein Intensivtag statt. Dort wird die Prüfungsleistung 1) im Seminar vorbereitet und entwickelt

Basisliteratur: Basisliteratur wird bis 01.09. auf der Personenseite von Fabian Chyle unter dem Semintitel veröffentlicht.

Dokumentarfilm

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz
(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

Do. 10:00 - 13:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Dokumentation beschäftigen.
In Gruppenarbeit wollen wir kurze Dokumentarfilme erstellen zu Themenfeldern der Sozialen Arbeit.
Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.
Anwendungsbezüge zu sozialpädagogischen Arbeitsfeldern.
Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten.

Basisliteratur: Avid Handbücher.

drinnen und draußen_ Künstlerisches Arbeiten/ Soziale Arbeit

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

27.01.2014- 30. 01. 2014,

von 10.15 - 13.00 und 14.00 - 16.00 Uhr, Anwesenheit in der FH,

Eigenständige Bearbeitung der Kunstpäd. Praxis (HA) bis Ende Februar, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik).

Inhalt: Der gegebene Innen- und Außenraum wird mit künstlerischen Mitteln und Methoden be- und erforscht. Künstlerisch experimentelle Interventionen werden erprobt, um das Verhältnis vom Menschen zu dem ihn umgebenden Raum exemplarisch zu untersuchen. Möglichkeiten der Veränderung von Raum und dem Sein darin werden künstlerisch durch die Erfindung von Skulpturen und Installationen erprobt. Das Studium von Texten und die Rezeption von Kunstwerken begleiten die Reflexion der eigenen künstlerischen Experimente im Seminar. Die Experimente nutzen Methoden künstlerischer Praxis wie die Arbeit mit Farbe, Linie, plastische Form.

Die Anregung durch die ästhetische Praxis des Blockseminars soll von den Studierenden für die Konzipierung und Durchführung von kleinen kunstpädagogischen Projekten genutzt werden, die selbständig in privatem oder institutionellem Umfeld durchführt und in einer Hausarbeit dokumentiert werden.

Arbeitsformen: Arbeitsformen:

Lehr-Lerngespräch, Präsentationen, Diskussionen, künstlerische Übungen und Experimente

Prüfungsleistungen: - Dokumentation der im Seminar durchgeführten künstlerischen Übungen durch ein Lernportefolio

- Konzipierung und Durchführung eines kleinen kunstpädagogischen Versuchs, Dokumentation in Form einer HA_Eigenständige Bearbeitung der Kunstpäd. Praxis und HA bis Ende Februar

Basisliteratur: Peez, G. (2007): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag;

Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa

Rittelmeyer, C. (2010): Warum und wozu ästhetische Bildung, Athena

Reuter (2007): Experimentieren, Kopaed, München

Biburger/ Wenzlik (Hrsg.) (2008): Lernkultur und Kulturelle Bildung

Bockhorst/Reinwand/Zacharias (Hrsg.) (2012): Handbuch kultureller Bildung, kopaed

Gludovatz, von Hantelmann et al. (Hg.) (2010): Kunsthandeln, diaphanes, Zürich

Wappler, F. (2013): Neue Bezugfelder in Kunst und Gesellschaft

Sturm, E. (1996): Im Engpass der Worte, Reimer

Essayistische Experimente

Traxler, Mathias

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

26.01.2015 - 30.01.2015, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

Inhalt: In dem Seminar werden verschiedene Varianten und Methoden der schriftlichen Entwicklung von Gedanken besprochen, analysiert und eigene essayistische Texte verfasst.

Dabei werden zunächst anhand von Beispielen in einem für das Seminar zusammengestellten Reader verschiedene Möglichkeiten und Ausprägungen von Essays näher untersucht, ausgehend von klassischen Texten (Montaigne) bis zu Beispielen aus jüngsten Veröffentlichungen.

Orientierungspunkt beim eigenen Schreiben wird eine weitläufige Definition von Essay sein: eine sprachliche Auseinandersetzung mit einem bestimmten Thema ohne im Voraus streng festgelegte Form. Es wird dementsprechend ein sehr weites Feld, welches während des Seminars in praktischen Schreibarbeiten ausgelotet werden kann.

In einem weiteren Schritt soll versucht und geübt werden, Essays in freier mündlicher Form zu gestalten, um genauer unter die Lupe zu nehmen, welches die Unterschiede sind zwischen aufgeschriebenen und gelesenen Gedankengängen. Dabei werden wir mit verschiedenen Möglichkeiten experimentieren, um vorab aufgezeichnete Gedanken in mündliche direkte Augenblicke zu übertragen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Es ist eine aktive Teilnahme erforderlich und die Lust am Lesen und Schreiben erwünscht.

Arbeitsformen: Künstlerische Arbeit, Lektüre, Lehrgespräch, Experiment, Vortragsarbeit

Prüfungsleistungen: im Vorfeld des Seminars:

1 Kurzeessay (1-2 Seiten)

während des Seminars:

1 geschriebener (maximal 3 Seiten) und 1 gesprochener Essay (Kurzferrat)

Basisliteratur: Es wird ca. 8 Wochen vor dem Seminar ein Reader (ca. 20-25 Seiten) auf Moodle bereitgestellt, dessen Lektüre als Vorbereitung auf das Seminar Voraussetzung ist.

Hip Hop in der Jugendarbeit

Görsch, Stephan, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Die Hip Hop-Kultur hat in den letzten Jahren unter Jugendlichen immer mehr an Bedeutung gewonnen. Insbesondere ergeben sich durch den musikalisch niedrighwelligen Zugang besonders hier zahlreiche Möglichkeiten der pädagogischen Einflussnahme. So lassen sich mit erstaunlich geringem finanziellen Aufwand und wenigen tontechnischen Grundkenntnissen bereits professionelle Produktionen verwirklichen. Ziel des Seminars ist es einerseits pädagogische Fragen zum Thema Hip Hop und Jugend zu erörtern, andererseits das nötige computer- und tontechnische Grundwissen zu vermitteln, das benötigt wird, um ein Projektstudio einzurichten und kleine Produktionen zu realisieren.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Alle Teilnehmer sollten nicht nur Interesse an Hip Hop, sondern generell an Musik mitbringen. Musikalische oder tontechnische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, aber nützlich. Ein gewisses Maß an technischem Interesse und die Bereitschaft, sich eingehend mit PC und Software zu beschäftigen werden unbedingt vorausgesetzt. Grundvoraussetzung ist in jedem Fall ein eigener PC/Laptop.

Arbeitsformen: Vorträge, Demonstrationen am PC/Beamer, selbstständiges Arbeiten an PC-Arbeitsplätzen

Prüfungsleistungen: Eine selbstständig erstellte Produktion anhand des Shareware-Sequenzers Cockos Reaper und Erstellung eines Handouts über die Umsetzung der erworbenen Kenntnisse in der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen.

Sonstige Informationen: Bei der erforderlichen Software handelt es sich um Free-/Shareware. Downloads, bzw. Downloadlinks werden ab Seminarbeginn auf meiner Profilsseite zugänglich sein.

Basisliteratur: Als vorbereitende Literatur eignet sich:

Peschke, André 2010: HipHop in Deutschland: Analyse einer Jugendkultur aus pädagogischer Perspektive, Hamburg

Chang, Jeff 2011: Can't Stop Won't Stop, A History of the Hip-Hop Generation, London

Peter Gorges (Hrsg.) 2006: Die Kunst des Mixens am PC, Bremen

jazzappeal - der Jazz- und Popchor der FH Düsseldorf

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: siehe Kommentar)

Di. 18:30 - 21:30, Raum U1.23 Musikraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Dieser Chor ist ausschließlich für fortgeschrittene SängerInnen gedacht. Hier sollten also nur Studierende erscheinen die Chor- und Stimmerfahrung haben.

Inhalt: Inhalt:

Gesungen wird anspruchsvollere Literatur von Monteverdi bis Take Six. Aufnahme in den Chor nur nach Vorsingen und Probezeit

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Dieser Chor ist ausschließlich für fortgeschrittene SängerInnen gedacht. Hier sollten also nur Studierende erscheinen die Chor- und Stimmerfahrung haben.

Arbeitsformen: Warm up, Stimmbildung, Singen, Chorleitung

Prüfungsleistungen: Singen, Mitwirkung an Konzerten

Basisliteratur: Kolneder/Schmidt (2009): Singen nach Noten. Band 1 und 2. Schott Mainz
Maierhofer, Lorenz (2010) Pop 4 Voices. Helbling Esslingen

Musik und Stress

Baur, Horst Patrick, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Do. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

In vielen Feldern der Sozialen Arbeit bilden Menschen, die sich in belastenden Lebenssituationen befinden, die Zielgruppe unserer professionellen Dienstleistungen. Halten diese belastenden Lebenssituationen lange an, so zeigen sich bei den Betroffenen oft Stresssymptome. Als angehende Fachkraft in der Sozialen Arbeit sind Sie von den krankmachenden Effekten von lange anhaltendem und nicht abgebauten Stress ebenso betroffen.

Musikalische Betätigung hat das Potential, Stress unmittelbar und auf gesunde und ganzheitliche Weise abzubauen.

In diesem Seminar erkunden wir die Möglichkeiten musikalischer Betätigung im Kontext Sozialer Arbeit sowie die Möglichkeiten, die sich daraus für die inhaltliche Arbeit mit verschiedenen Klientengruppen ergeben (Methode). Außerdem beleuchten wir die Potentiale, die Musik für uns als Professionelle bereithält, wenn es darum geht, uns selbst in belastenden Arbeitsfeldern gesund zu erhalten (Prophylaxe).

Inhalt: Schwerpunkte:

- Musik und ihre Wirkung auf den Menschen
- Musik in besonderen Lebenssituationen
- Musik als medialer Zugang zum Klienten/ zur Zielgruppe
- Musik und ihre entspannenden/heilenden und therapeutischen Aspekte
- Stress, seine biologischen Ursachen und seine Auswirkungen auf Körper und Psyche
- Stressminderung und Entspannung durch musikalische Betätigung
- Musikalische Betätigung zur Steigerung von Wohlbefinden und Gesundheit

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Praktische musikalische Vorkenntnisse und Fähigkeiten sind von Vorteil, da Sie in diesem Seminar eigene musikalische Angebote entwickeln und mit einem Teil der Seminargruppe umsetzen. Vorausgesetzt werden sie jedoch nicht.

Die Bereitschaft zum kreativen und selbstständigen Ausprobieren und Erkunden verschiedener musikalischer Betätigungsformen muss vorhanden sein. Das Anleiten einer Gruppe in einer von Ihnen selbst entwickelten/gewählten musikalischen Betätigungsform sollte in Ihrem Interesse liegen.

Arbeitsformen: - Vortrag

- Lehr- Lerngespräch
- Gruppenarbeit
- praktische Übungen im Plenum

Prüfungsleistungen: - Entwicklung eines musikalischen Angebots und Umsetzung mit einer selbst gewählten Anzahl von Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmern.

- schriftliche methodisch- didaktische Ausarbeitung des Angebots

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Musik Video

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

22.09.-26.09.14 von 10:00 - 17:00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Musik Video beschäftigen.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

Inhalt: In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Musik Video beschäftigen.

In Gruppenarbeit wollen wir kurze Musik Video erstellen.

Darüber hinaus wird in Zusammenarbeit mit dem Party Seminar von Fabian Chyle am 02.10. eine Gemeinsame Abschluss Party organisiert.

Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.

Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Grundkenntnisse, wie sie in den Video-Grundseminaren erworben werden, sollten vorhanden sein

Prüfungsleistungen: Präsentation der Arbeiten.

Basisliteratur: Avid Handbücher.

P wie Party - Performanceprojekt

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

16. - einschliesslich 20.9.

30.09. 18:00 - 21:00 (Probentermine)

01.02. 18:00 - 21:00 (Probentermine)

02.02. ganztägig freihalten - Party ab 21:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

02.02. ganztägig freihalten - Party ab 21:00

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aufgrund von Raumgröße und damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: „P wie Party“ beschäftigt sich mit den performativen Aspekten der „Party“: Sehen und gesehen werden, Trendsetting, VIP's, Szenecrowd und die Synthese von pop - und subkulturellen Formen sind einige Attribute, die zum performativen Charakter dieser Freizeitinstitution beitragen können.

Allerdings sind Partys schon längst nicht mehr nur im Freizeit- oder Unterhaltungsbereich zu verorten.

Die Party als Begleitveranstaltung von Ausstellungen oder Kunstevents ist heute nicht mehr unüblich.

Dass die Party auch selbst zu Kunst transformieren kann und zum Gegenstand der Kunstproduktion sieht man im Werk des Künstlers Andy Warhols. Mit seiner „Exploding Plastic Inevitable (EPI)“ schuf er aus eine Mischung aus Performance, audiovisuellem Geschehen und subkulturellem Happening eines der bekannteste Hybride zwischen Party und Kunst.

In diesem Seminar werden die performativen Aspekte der Party

- die Party als Bühne
- die Party zwischen Kunst- und sozialem Raum
- die Party als Performance

Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Entwickeln eines Konzepts für eine Performance_Party. Dieses wird dann am 02.10.2014 realisiert. Für die Party werden die Seminarteilnehmer kurze performative Aktionen erarbeiten und dort präsentieren. Das Seminar findet in Kooperation mit Seminar „Musikvideo“ von Volker Schulz statt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Interesse am Thema, körperlichem Ausdruck und die Bereitschaft zur öffentlichen Performance/ Präsentation

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich der Performativen Kunst, Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von performativen Gestaltungen in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 1. Miniperformance oder Installation auf der Party (02.10.)

2. Gemeinschaftliche Planung und Durchführung der Party (02.10. ab 21:00)

3. Verschriftlichung des Performancekonzeptes (2 DIN A 4 Seiten) und Prozessanalyse (2 DIN A 4 Seiten)

Sonstige Informationen: Für das Erarbeiten der Performances steht der Theaterraum in der zweiten Blockwoche zur Verfügung

Basisliteratur: Basisliteratur wird bis 01.09. auf der Personenseite von Fabian Chyle unter dem Semintitel veröffentlicht.

Performing Gender - Praxis der Performativen Kunst

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Vortreffen: 07.1. & 14.1. 18:00 - 21:00

26.01. - einschl. 31.01.

31.01. aufgrund der Abschlußpräsentation bitte bis 22:00 freihalten, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar ist mehrheitlich praxis- und erfahrungsorientiert! Die Seminarinhalten können ausschließlich im Seminar vermittelt werden!

Kontinuierliche Teilnahme wird erwartet.

Bewegungsfreundliche Kleidung wird vorausgesetzt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aufgrund von Raumgröße und damit verbundenen Sicherheitsaspekten).

Inhalt: Der harte Macker, die zickige Tussi, der verweichlichte Homo oder die toughie Lesbe - geschlechtsspezifische Stereotypen sind ein fester Bestandteil unserer Alltagskultur. Sind es Überzeichnungen, Vorurteile oder objektive Abbilder unserer Wirklichkeit?

In diesem Seminar werden diese Geschlechterrollen, -zuschreibungen, -normen und -differenzen erkundet. Durch praktische Übungen mit Körper und Sprache werden Formen der Auseinandersetzung, die den Facettenreichtum von Gender eröffnen, zugänglich gemacht. Die Geschlechterpräsentationen werden analysiert, seziiert, angeschaut und performativ aufbereitet.

Dass Gender nicht einfach nur "ist", sondern durch die individuellen Präsentation und Performanz hergestellt wurde von SoziologInnen beschrieben und in der Performativen Kunst bearbeitet. Ausgehend von diesen Quellen werden folgende Fragen im Seminar bearbeitet:

Gibt es Geschlechter jenseits von weiblich und männlich?

Was sind die Strategien, um Geschlecht zu konstruieren?

Wie bestätigen wir es immer wieder durch unser Handeln?

Wie spielt Performanz und soziale Umgebung zusammen oder gegeneinander?

Zur Methode: Das Labor ist eine performative Praxis, die Prozess, Diskurs und Präsentation miteinander verbindet. Vergleichbar mit einem medizinischen Versuchslabor werden wir im performativen Labor mit dem beschriebenen Themenkomplex praktisch experimentieren. Wichtiger als das Ergebnis ist der Prozess der Auseinandersetzung. Im Performance-Labor steht Kreativität, Dialog und Diskurs im Vordergrund.

Das Seminar findet in Kooperation mit dem Seminar „Translating Gender“ von Erika Doucette statt.

Zusammen werden am Ende der Woche kleinere performative Sequenzen entwickelt, die öffentlich präsentiert werden.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Interesse am Thema, körperlichem Ausdruck und die Bereitschaft zur öffentlichen Präsentation

Arbeitsformen: Praktische Übungen aus dem Bereich Performance, Bewegungstheater und Tanz, Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von szenisch/ performativen Gestaltungen in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: 1) Schriftliche Konzeption (3 DIN A 4 Seiten) und Präsentation einer Performance zum Thema Performing Gender (31.01.)

2) Prozessreflektion (2 DIN A 4 Seiten)

3) Gemeinsame Organisation der öffentlichen Abschlußpräsentation am 31.01. (bis 22.00 freihalten)

Basisliteratur: Basisliteratur wird bis 01.09. auf der Personenseite von Fabian Chyle unter dem Semintitel veröffentlicht.

Soziale Netzwerke und Jugendarbeit

Becker, Klaus Martin, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Block:

26.1.2015 – 31.1.2015

jeweils 9:00 bis 17:00

Vortreffen:

26.11.2014 und 10.12.2014

jeweils 14:00 bis 17:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Erneuern Facebook, Twitter & Co die Welt?

Über 80 % der Jugendlichen zwischen 14 und 19 nutzen täglich ein soziales Netzwerk.

Jeder 4. Jugendliche Nutzer von 'Sozialen Netzwerken' hat auch schlechte Erfahrungen in solchen Netzwerken gemacht. Chancen und Risiken liegen eng beieinander. In diesem Spannungsfeld muss Medienarbeit in der Jugendarbeit aktiv sein.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag und begrenzte Plätze im Computerraum).

Inhalt: Das Seminar soll die Hintergründe sozialer Netzwerke beleuchten.

Welche Entwicklung nahm das Internet in den letzten 10 Jahren? Welche Möglichkeiten bieten sich den Nutzern heute? (Mobiles Internet)

Welche Chancen und Gefahren haben sich daraus entwickelt?

Themen des Seminars werden u. a. sein, sich mit verschiedenen Erscheinungsformen und Veränderungen durch Soziale Netzwerke auseinander zu setzen. Hier sei die Veränderung von Öffentlichkeit und Privatsphäre beispielhaft genannt.

Darüber hinaus geht es um Rechtliche Rahmenbedingungen im Web 2.0 sowie das Themenfeld Cyberbullying (-mobbing) aber auch Untersuchungen wie die JIM, KIM und FIM Studie werden beleuchtet.

Das Seminar soll aber nicht theoretisch bleiben sondern auch mögliche Praxisfelder im Bereich außerschulische Jugendarbeit und Jugendhilfe und Schule erschließen.

Welche Möglichkeiten bietet die Jugendarbeit hier.

Über die Möglichkeiten von partizipativen Projekte mit Sozialen Netzwerken bis hin zu medienpädagogischen Ansätzen im Bereich, Kommunikation, kreative Medienarbeit (Video / Foto) oder mobiles Netz (Smartphones) können verschiedene Ansätze beleuchtet werden.

So wollen wir im Seminar erarbeiten, wie diese Themen für Kinder und Jugendliche in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen spannend, informativ und realitätsnah vermittelt werden können.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft, selbstständig und eigenständig zu arbeiten.

Arbeitsformen: Die Teilnehmenden erstellen Einzelnen oder in Gruppen Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen inhaltlichen Themen oder praktischen Arbeitsansätzen und präsentieren diese in unterschiedlichen Formen und Methoden.

Beteiligung an den Diskussionen zu den einzelnen präsentierten Referaten und Ausarbeitungen.

Prüfungsleistungen: Erarbeiten und Präsentieren eines Seminarbezogenen Themas.

Basisliteratur: Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

Webseitenbau mit Joomla!

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Inhalt: Videos und Bilder hochladen, einen Blog/Onlinetagebuch führen, virtuelle Arbeitsräume in Wikis nutzen, kleine Notizen per Twitter verfassen und veröffentlichen, sich in Social Communitys ganzheitlich mit Freunden vernetzen ... das Web 2.0 macht es möglich:

Interaktion im Netz ist mittlerweile für jeden und jede möglich ohne großartige HTML-Programmierenkenntnisse haben!

Das gilt auch für das Erstellen einer eigenen Website: Content-Management-Systeme (CMS) können auf eigenem Webspaces installiert werden und setzen zur Gestaltung einer eigenen Website keine HTML-Kenntnisse mehr voraus.

In diesem Seminar lernen wir, wie ein solches System installiert und eine eigene Webpräsenz erstellt wird.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Bereitschaft, sich mit Joomla! konkret, eigeninitiativ und selbstständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu Joomla! auseinanderzusetzen.

Arbeitsformen: Teamarbeit zu zweit (in Abhängigkeit zur Teilnehmer_innenzahl auch Gruppenarbeit (max. zu dritt) nötig oder vice versa Einzelarbeit möglich), Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, in und mit Joomla! arbeiten; Inputs in Vortragsform

Prüfungsleistungen: Erstellung und Präsentation einer Joomla!-Website (Präs.: ca. 15 Min.) (Details dazu werden im Seminar erläutert); ferner Abgabe eines "Handouts" mit spezifischen Angaben zur Webseite (werden im Seminar konkret erläutert)

HINWEIS: Die Gruppe/das Team/die Einzelperson und das Thema der Joomla!-Webseite müssen(!) bis spätestens zur 3. Sitzung im Seminar dem Dozenten in moodle schriftlich bekannt gegeben werden, sonst werden Thema und Gruppe/Team vom Dozenten ohne weitere Nachfrage und Verhandlungsmöglichkeit zugewiesen!

Sonstige Informationen: Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs "Webseitengestaltung mit Joomla!" mit folgendem Code: wird später hier veröffentlicht (Dies ersetzt nicht den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis!)

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben. Entsprechender Serverplatz zur Installation von Joomla! wird im Seminar bereit gestellt.

Wahlmodulbereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Die multikulturelle Gesellschaft - Traum oder Realität Aspekte interkultureller Wahrnehmung

Heid, Sascha, M.A.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule (Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Vor noch nicht allzu langer Zeit wurde von politischer Seite behauptet, Deutschland sei kein Einwanderungsland. Etwas, das nicht „existierte“ wurde auch nicht in den politischen Diskurs aufgenommen. Entstehende Probleme wurden zu Randerscheinungen erklärt; die Realität ausgeblendet. Integration wurde (und wird heute noch vielfach) als alleinige Aufgabe der Migranten gesehen. Bis heute wird das Fremde v.a. problembehaftet wahrgenommen; fremde Sichtweisen als bedrohlich empfunden.

In unserem Seminar wollen wir die Entstehung von stereotypen Bildern und Sichtweisen behandeln. Wir blicken ebenso in die Vergangenheit, wie auch auf verschiedene Aspekte, die das heutige Zusammenleben von Mehrheit und Minderheit beeinflussen. Dabei wollen wir nicht nur Merkmale der nationalen Identität von Menschen betrachten, sondern den Blick auch für andere Identitätsmerkmale weiten... Die Teilnehmenden sind aufgefordert aktiv die Seminarinhalte mit Leben zu füllen.

Arbeitsformen: Kurzvorträge kombiniert mit unterschiedlich strukturierten Arbeitsphasen, Diskussionen, Arbeitsgruppen, nach Möglichkeit: Exkursion

Prüfungsleistungen: in der Regel Referat**International Team Working Skills**

Kupila, Anne

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Vorgespräch am Freitag 23.01. 2015 15-16:30Uhr; Blockseminar 02.02.-07.02.2015 jeweils 9:30-16:30Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Studierenden sollen in der Lage sein, mündlich und schriftlich auf Englisch zu kommunizieren. sowie die Bereitschaft mitbringen, sich regelmäßig und aktiv an den Aufgaben, Gruppendiskussionen, Beobachtung- und Analyseübungen zu beteiligen.

Die interaktive Bearbeitung von Fallstudien (Filmabschnitte und Interviews) zu typischen Situationen, Ereignissen und Prozessen aus dem (Arbeits)Alltag internationaler Projektteams steht im Zentrum dieser Veranstaltung. Entsprechende Arbeitsmaterialien sind in englischer Sprache.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (interaktive Übungen).

Inhalt: The principal method of working in this course are group discussions based on extracts from a DVD which portrays incidents in the life of an international project team. An important resource are audio interviews with professionals working internationally. The discussions are based on interaction and sharing information. Additionally you will study different country profiles and work with Best Practice files on running and participating in international projects.

The course is based and structured around critical incidents in the life of an international project team:

1. Getting to know the team – building rapport and understanding
2. Roles – expectations of individual team members. Explore the issue of roles inside project teams. Identify best practices for defining and maintaining role definition in an international project.
3. Feedback – motivating and inspiring team members. The specific objectives are to gain cultural insights into giving and receiving feedback and to gain interpersonal insights.
4. Conflict – handling conflict between team members. Focus at conflict between two members of the project team. Identify best practices for resolving conflict.
5. Cooperation – working together.

Each unit has different learning modules:

Video learning Tasks are based on one or two scenes in the life of an international project team.

Audio learning Tasks are based on two or three audio interviews with specialists working internationally.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Lernziele:

This course is designed to develop your personal intercultural competence.

It aims to develop competence in three broad areas:

Understanding culture and its impact on behaviour in international teams.

Understanding yourself and other members of your international team.

Developing communication strategies and skills to get the best out of international teams. Students obtain skills in communicating effectively in a team in a foreign language.

Arbeitsformen: Vortrag, Seminargespräch, Regelmäßige, aktive Teilnahme an allen Übungen und Diskussionen, Erstellung eines Reflexionsberichtes, Dokumentation des eigenen Lernfortschrittes.

Prüfungsleistungen: Erstellung eines Reflexionsberichtes (ca. 4 Seiten), Dokumentation des eigenen Lernfortschrittes (ca. 5 Seiten).

Basisliteratur: The Students will receive a glossary covering key intercultural and management terms. Web links to country profiles and other useful websites.

Best Practice files on running and participating in international projects.

A TIP (The International Profiler) competency overview which identifies key intercultural competencies.

Hofstede's cultural dimensions <http://www.geert-hofstede.com/> ,

Myers Briggs <http://www.myersbriggs.org/>,

Belbin <http://www.belbin.com/>,

Johari Window <http://www.businessballs.com/johariwindowmodeldiagramportrait.pdf>

Islamfeindlichkeit in Deutschland. Herausforderungen für die Sozialpädagogik

Just, Wolf-Dieter, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Do. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: interaktive Übungen).

Inhalt: Streit um Moschee-Neubauten und Muezzin-Ruf, „Parallelgesellschaften“ und Kopftücher, pauschale Unterstellung von Gewaltbereitschaft, Frauenunterdrückung und Ablehnung der Menschenrechte - spätestens seit dem 11. September 2001 hat sich das Klima für Muslime in Deutschland erheblich verschlechtert. Meinungsumfragen zeigen eine Zunahme islamfeindlicher Einstellungen, die ein erhebliches Integrationshindernis darstellen.

In Deutschland leben ca. 4 Mio Muslime. Deren Integration ist alternativlos und eine große Herausforderung – auch für die Sozialpädagogik. Das Seminar soll zunächst einen Einblick in muslimisches Leben in Deutschland geben und in die Pluralität politischer und religiöser Strömungen innerhalb des Islam. Dann sollen verschiedene Integrationsansätze diskutiert werden, die darauf zielen, durch Dialog und Zusammenarbeit wechselseitige Fremdheit und Ängste zu überwinden. Vorgesehen ist u.a. der Besuch der Merkez-Moschee in Duisburg und ihres Bildungszentrums. Ausdrücklich eingeladen sind muslimische Studierende, damit der Dialog im Seminar beginnen kann.

Arbeitsformen: Lektüre zentraler Texte, Vorlesungen, Übungen, Arbeitsgruppen, Exkursion

Prüfungsleistungen: mündliche Prüfung oder Seminarpräsentation

Basisliteratur: - Bundeszentrale für politische Bildung: Islam – Themen und Materialien Modul 1;2;8

Bonn 2005

- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Muslimisches Leben in Deutschland, Nürnberg 2009
- Heiner Bielefeldt: Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft, Bielefeld 2007
- Wensierski/Lübcke Hg.: Junge Muslime in Deutschland, Opladen 2007
- Doug Saunders: Mythos Überfremdung, München 2012
- T.G.Schneiders Hg.: Islamfeindlichkeit. Wenn die Grenzen der Kritik verschwimmen, Wiesbaden 2009

Politische Menschenrechtsarbeit

Eberlei, Walter, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

(Wissenschaftsdisziplin: Politikwissenschaften)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Grundkenntnisse der englischen Sprache werden vorausgesetzt, da die verfügbaren Quellen in der Regel in Englisch verfasst sind.

Inhalt: Die Würde des Menschen ist unantastbar – lautet der erste Satz des Grundgesetzes, fast wortgleich mit dem ersten Satz der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen. Die Wirklichkeit ist eine andere. Weltweit werden grundlegende Menschenrechte verletzt. Nur die besonders gravierenden Meldungen dazu erreichen uns über die Medien: Qualvolle Hinrichtungen in den USA, Steinigung einer „Ehebrecherin“ in einem arabischen Land, Gewalt gegen Journalisten in Russland, Massentodesstrafen in Ägypten, Genitalverstümmelung im Sudan, Folter in Syrien, Verschwindenlassen von Oppositionellen in China, lebenslanges Straflager für Homosexuelle in Malawi, rassistisch motivierte Gewalttaten in Deutschland...

Die Menschenrechte sind im 21. Jahrhundert so gefährdet wie eh und je. Was kann dagegen getan werden? In diesem Seminar werden wir uns mit Ansätzen politischer Menschenrechtsarbeit beschäftigen, vor allem im außereuropäischen Kontext. Welche konkreten Möglichkeiten des Menschenrechtsschutzes gibt es? Welche Chancen auf Wirkung haben diese? Wie kann sich jeder Einzelne politisch einmischen, um Menschenrechte zu schützen? Und auch diese Frage: Was können Menschenrechtsakti-

visten gemeinsam tun? Zum Beispiel Studierende... Wie kann politische Menschenrechtsarbeit vor Ort organisiert werden?

Arbeitsformen: Seminaristische Arbeitsformen, Vorlesungselemente, Textarbeit, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Präsentation von Ansätzen politischer Menschenrechtsarbeit (dazu gehört eine ca. 15minütige Präsentation im Seminar + 5seitige schriftliche Ausarbeitung ODER ein Videoportrait) – Gruppenarbeiten sind möglich, dann verändert sich die Anforderung hinsichtlich Umfang und Detailtiefe der Arbeit.

Sonstige Informationen: Im Seminar wird auch die moodle-Plattform verwendet. Informationen dazu in der ersten Seminarsitzung.

Basisliteratur: Fritzsche, K. Peter (2009): Menschenrechte. Eine Einführung mit Dokumenten, Paderborn 2. Auflage 2009

Weitere Literaturempfehlungen im Seminar.

Umgang mit Vielfalt in Bildungsinstitutionen

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Im Mittelpunkt dieses Seminars steht die Frage, welchen Beitrag Soziale Arbeit leisten kann, damit Vielfalt im Sinne der unterschiedlichen Ressourcen und Potentiale der Individuen im Alltag von Bildungsinstitutionen anerkannt und gefördert wird, interne Formen der Ausgrenzung vermieden werden und eine gleichberechtigte Teilhabe an Bildung für alle angestrebt wird. Zu diesem Zweck setzen wir uns auf der theoretischen Ebene mit dem aktuellen Diversity Diskurs auseinander. Auf einer praktisch methodischen Ebene wird untersucht, wie Diversity Strategien in verschiedenen Bildungsinstitutionen (z.B. Hochschule, Schule, Kita) umgesetzt werden können.

Arbeitsformen: Vorträge, Arbeitsgruppen, Zukunftswerkstatt, Expertengespräche

Prüfungsleistungen: Konzept und Moderation einer Zukunftswerkstatt (Datum: 21.11.2014, 9.00-17.00 Uhr), Präsentation (2 Personen, ca. 60 Minuten) , mündliche Prüfung, Hausarbeit als Gruppenleistung (2 Personen, 15 Seiten)

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Wahlmodulbereich Soziale Arbeit und Schule

Biografisches Lernen in der Gruppen- und Theaterpädagogik

Höhn, Jessica, Dipl.-Soz. Päd. / Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Block vom 02. - 07.02.2015

Vorgespräch zur Information über den Ablauf des Seminars und die Absprachen über die Prüfungsleistungen am Mittwoch, 12. November 2014, 18.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Dieses Seminar beinhaltet zum einen eine Einführung in Theorien biografischen Lernens und Grundlagen der Gruppenpädagogik, zum anderen werden Ansätze der Theaterpädagogik (u.a. Biografisches Theater) vorgestellt. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie über eine gruppenpädagogische bzw. szenische Arbeit biografische Selbstreflexion angestoßen werden kann. Im Rahmen des Seminars werden viele praktische Übungen zur Aktivierung von Gruppen, biografischen Selbstreflexion und szenischen Arbeit vorgestellt und ausprobiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Eine aktive Mitarbeit bei der Durchführung der Übungen und szenischen Darstellungen (u.a. zur biografischen Selbstreflexion) ist erwünscht.

Arbeitsformen: Kurzvorträge, aktivierende gruppenpädagogische Übungen, Rollenspiele, Übungen aus der Bewegungspädagogik, theaterpädagogische Übungen

Prüfungsleistungen: Folgende Prüfungsleistungen sind zu erbringen:

1. Biografische Selbstreflexion zu einem abgesprochenen Thema (Übergang Schule- Hochschule, Studium, schriftlich 1- 3 Seiten)
2. Didaktisches Konzept und Durchführung einer aktivierenden Übung (im Zweierteam) (15-20 Minuten)
3. Konzipierung und Vorführung einer Szene von ca. 5 Minuten, die in einer Arbeitsgruppe in der Zeit vom 02. – 07. 02. 2015 im Rahmen des Seminars entwickelt wird.

Sonstige Informationen: Straßenschuhe sind im Bewegungsraum nicht zulässig. Daher bitte Sportschuhe oder rutschsichere Socken, sowie bewegungsfreundliche Kleidung mitbringen.

Basisliteratur: wird bei der Vorbesprechung bekannt gegeben

Die multikulturelle Gesellschaft - Traum oder Realität Aspekte interkultureller Wahrnehmung

Heid, Sascha, M.A.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule
(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Vor noch nicht allzu langer Zeit wurde von politischer Seite behauptet, Deutschland sei kein Einwanderungsland. Etwas, das nicht „existierte“ wurde auch nicht in den politischen Diskurs aufgenommen. Entstehende Probleme wurden zu Randerscheinungen erklärt; die Realität ausgeblendet. Integration wurde (und wird heute noch vielfach) als alleinige Aufgabe der Migranten gesehen. Bis heute wird das Fremde v.a. problembehaftet wahrgenommen; fremde Sichtweisen als bedrohlich empfunden.

In unserem Seminar wollen wir die Entstehung von stereotypen Bildern und Sichtweisen behandeln. Wir blicken ebenso in die Vergangenheit, wie auch auf verschiedene Aspekte, die das heutige Zusammenleben von Mehrheit und Minderheit beeinflussen. Dabei wollen wir nicht nur Merkmale der nationalen Identität von Menschen betrachten, sondern den Blick auch für andere Identitätsmerkmale weiten... Die Teilnehmenden sind aufgefordert aktiv die Seminarinhalte mit Leben zu füllen.

Arbeitsformen: Kurzvorträge kombiniert mit unterschiedlich strukturierten Arbeitsphasen, Diskussionen, Arbeitsgruppen, nach Möglichkeit: Exkursion

Prüfungsleistungen: in der Regel Referat

drinnen und draußen_ Künstlerisches Arbeiten/ Soziale Arbeit

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule
(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

27.01.2014- 30. 01. 2014,

von 10.15 - 13.00 und 14.00 - 16.00 Uhr, Anwesenheit in der FH,

Eigenständige Bearbeitung der Kunstpäd. Praxis (HA) bis Ende Februar, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum, Technik).

Inhalt: Der gegebene Innen- und Außenraum wird mit künstlerischen Mitteln und Methoden be- und erforscht. Künstlerisch experimentelle Interventionen werden erprobt, um das Verhältnis vom Menschen zu dem ihn umgebenden Raum exemplarisch zu untersuchen. Möglichkeiten der Veränderung von

Raum und dem Sein darin werden künstlerisch durch die Erfindung von Skulpturen und Installationen erprobt. Das Studium von Texten und die Rezeption von Kunstwerken begleiten die Reflexion der eigenen künstlerischen Experimente im Seminar. Die Experimente nutzen Methoden künstlerischer Praxis wie die Arbeit mit Farbe, Linie, plastische Form.

Die Anregung durch die ästhetische Praxis des Blockseminars soll von den Studierenden für die Konzipierung und Durchführung von kleinen kunstpädagogischen Projekten genutzt werden, die selbständig in privatem oder institutionellem Umfeld durchführt und in einer Hausarbeit dokumentiert werden.

Arbeitsformen: Arbeitsformen:

Lehr-Lerngespräch, Präsentationen, Diskussionen, künstlerische Übungen und Experimente

Prüfungsleistungen: - Dokumentation der im Seminar durchgeführten künstlerischen Übungen durch ein Lernportefolio

- Konzipierung und Durchführung eines kleinen kunstpädagogischen Versuchs, Dokumentation in Form einer HA_Eigenständige Bearbeitung der Kunstpäd. Praxis und HA bis Ende Februar

Basisliteratur: Peez, G. (2007): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag;

Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa

Rittelmeyer, C. (2010): Warum und wozu ästhetische Bildung, Athena

Reuter (2007): Experimentieren, Kopaed, München

Biburger/ Wenzlik (Hrsg.) (2008): Lernkultur und Kulturelle Bildung

Bockhorst/Reinwand/Zacharias (Hrsg.) (2012): Handbuch kultureller Bildung, Kopaed

Gludovatz, von Hantelmann et al. (Hg.) (2010): Kunsthandeln, diaphanes, Zürich

Wappler, F. (2013): Neue Bezugfelder in Kunst und Gesellschaft

Sturm, E. (1996): Im Engpass der Worte, Reimer

Islamfeindlichkeit in Deutschland. Herausforderungen für die Sozialpädagogik

Just, Wolf-Dieter, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Do. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: interaktive Übungen).

Inhalt: Streit um Moschee-Neubauten und Muezzin-Ruf, „Parallelgesellschaften“ und Kopftücher, pauschale Unterstellung von Gewaltbereitschaft, Frauenunterdrückung und Ablehnung der Menschenrechte - spätestens seit dem 11. September 2001 hat sich das Klima für Muslime in Deutschland erheblich verschlechtert. Meinungsumfragen zeigen eine Zunahme islamfeindlicher Einstellungen, die ein erhebliches Integrationshindernis darstellen.

In Deutschland leben ca. 4 Mio Muslime. Deren Integration ist alternativlos und eine große Herausforderung – auch für die Sozialpädagogik. Das Seminar soll zunächst einen Einblick in muslimisches Leben in Deutschland geben und in die Pluralität politischer und religiöser Strömungen innerhalb des Islam. Dann sollen verschiedene Integrationsansätze diskutiert werden, die darauf zielen, durch Dialog und Zusammenarbeit wechselseitige Fremdheit und Ängste zu überwinden. Vorgesehen ist u.a. der Besuch der Merkez-Moschee in Duisburg und ihres Bildungszentrums. Ausdrücklich eingeladen sind muslimische Studierende, damit der Dialog im Seminar beginnen kann.

Arbeitsformen: Lektüre zentraler Texte, Vorlesungen, Übungen, Arbeitsgruppen, Exkursion

Prüfungsleistungen: mündliche Prüfung oder Seminarpräsentation

Basisliteratur: - Bundeszentrale für politische Bildung: Islam – Themen und Materialien Modul 1;2;8

Bonn 2005

- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Muslimisches Leben in Deutschland, Nürnberg 2009
- Heiner Bielefeldt: Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft, Bielefeld 2007
- Wensierski/Lübcke Hg.: Junge Muslime in Deutschland, Opladen 2007
- Doug Saunders: Mythos Überfremdung, München 2012

- T.G.Schneiders Hg.: Islamfeindlichkeit. Wenn die Grenzen der Kritik verschwimmen, Wiesbaden 2009

Jugendhilfe und Schule in der Bildungslandschaft

Deinet, Ulrich, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Inhalt: Das Seminar beschäftigt sich exemplarisch mit einzelnen Feldern der Kooperation von Jugendhilfe und Schule wie der Ganztagschule (OGS und Sek. I.), der Schulsozialarbeit im Rahmen kommunaler Bildungslandschaften. Unter dem Aspekt von Verwaltung und Organisation geht es nicht nur um Inhalte, Projekte und die Fachkräfte in der Praxis sondern auch um die beteiligten Ämter und Institutionen wie Jugendamt, freie Träger, Schulverwaltung und Schulaufsicht, insbesondere um kommunale Strukturen und Handlungskonzepte. Die Grundlage der Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule liegt in der Bearbeitung gemeinsamer Aufgaben und der Wahrung eigenständiger Profile und Bildungskonzepten. Damit die vielfach geforderte Kooperation auf gleicher Augenhöhe gelingen kann, geht es auch um die Entwicklung geeigneter Rahmenbedingungen. Die zentrale Handlungsebene dafür ist die Kommune.

Arbeitsformen: Vorlesung, Übungen, Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Durchführung von eigenständigen Projekten

Prüfungsleistungen: Hausarbeit oder mündliche Prüfung zu ausgewählten Beispielen der Kooperation in der Bildungslandschaft:

2-3 er Gruppen untersuchen eine Kooperation in der Bildungslandschaft z.B. OGS oder Schulsozialarbeit. Es wird deshalb die Bereitschaft erwartet, im Rahmen von Projektarbeit (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) Kontakte zu Einrichtungen aufzunehmen und dort z.B. Interviews zu führen. Die gewonnenen Einsichten und Daten können im Rahmen der Prüfungsleitung genutzt werden.

Sie suchen sich als 2er oder 3er Gruppe (keine Einzelarbeit!) ein Kooperationsprojekt Ihrer Wahl (in Absprache mit mir) in einer Stadt Ihrer Wahl, also nicht unbedingt in Düsseldorf.

Prüfungsform:

- Mündliche Prüfung (2-3er Gruppen, eine Stunde: Präsentation, Fachgespräch, handout),
- Hausarbeit (ca. 15 Seiten für 2er Gruppe, ca. 20 Seiten für 3er Gruppe, zwei Methoden)

Basisliteratur: Beher, Karin u.a. (2005): Offene Ganztagschule im Primarbereich. Begleitstudie zur Einführung, Zielsetzungen und Umsetzungsprozesse in Nordrhein-Westfalen. Weinheim und München
Beher, Karin u.a. (2007): Die offene Ganztagschule in der Entwicklung. Empirische Befunde zum Primarbereich in Nordrhein-Westfalen. Weinheim und München

Deinet, Ulrich/Icking, Maria/Leifheit, Elisabeth/Dummann, Jörn (2010): „Jugendarbeit zeigt Profil in der Kooperation mit Schule“, in der Reihe „Soziale Arbeit und Sozialer Raum“ (Hrsg. Ulrich Deinet) Bd. 2, Barbara Budrich

Deinet, Ulrich/Icking, Maria (2006) (Hrsg.): Jugendhilfe und Schule, Analysen und Konzepte für die kommunale Kooperation. Leverkusen – Opladen, 2. Auflage, 2010

Mack, Wolfgang/Raab, Erich/Rademacker, Hermann (2003): Schule, Stadtteil, Lebenswelt. Eine empirische Untersuchung. Opladen

Internetquellen:

Deinet, Ulrich (2010): Von der schulzentrierten zur sozialräumlichen Bildungslandschaft. Verfügbar

unter: www.sozialraum.de, Ausgabe 1/2010 erschienen.

[Zugriff am: 25.12.2011]

Soziale Arbeit als Arbeit mit Differenzen - exemplarische Reflexionen in der Jugendberufshilfe

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Seit mehr als 10 Jahren haben in der Sozialen Arbeit Begriffe und Konzepte wie "Diversität", "Intersektionalität" und "Inklusion" an Bedeutung gewonnen. Sie verbindet die Thematisierung von Diffe-

renzen zwischen Menschen, sei es bezogen auf ihre soziale oder ethnische Herkunft, ihr Geschlecht, Behinderungen oder auf sonstige Lebenslagen, aufgrund derer sie als benachteiligt oder als 'nicht normal' gelten und deshalb von Sozialer Arbeit 'bearbeitet' werden sollen. Ein solches Tätigkeitsfeld ist die Jugendberufshilfe, in dem Fachkräfte der Sozialen Arbeit mit Jugendlichen zusammenarbeiten, denen es aus unterschiedlichen Gründen nicht gelungen ist, eine Berufsausbildung zu beginnen. Am Beispiel dieses Tätigkeitsfeldes soll erarbeitet werden, welche Konsequenzen daraus resultieren können, wenn die pädagogische Arbeit auf der Basis von "Diversität", "Intersektionalität" und "Inklusion" analysiert und gestaltet wird.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: erfolgreicher Abschluss der Grundmoduls G 1

Arbeitsformen: Vorträge der Dozentin, Diskussionen im Plenum, Referate, Gruppenarbeiten

Prüfungsleistungen: Hausarbeit (max. 10 Seiten) in Einzelarbeit oder in Teamarbeit von max. 2 Studierenden oder Referat über 30 Minuten (eine Person) oder 45 Minuten (zwei Studierende)

Basisliteratur: Kessler, Fabian/ Plöber, Melanie (2010): Differenzierung, Normalisierung, Andersheit. Soziale Arbeit als Arbeit mit den Anderen, Wiesbaden: VS

Soziale Netzwerke und Jugendarbeit

Becker, Klaus Martin, Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule
(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Block:

26.1.2015 – 31.1.2015

jeweils 9:00 bis 17:00

Vortreffen:

26.11.2014 und 10.12.2014

jeweils 14:00 bis 17:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Erneuern Facebook, Twitter & Co die Welt?

Über 80 % der Jugendlichen zwischen 14 und 19 nutzen täglich ein soziales Netzwerk.

Jeder 4. Jugendliche Nutzer von 'Sozialen Netzwerken' hat auch schlechte Erfahrungen in solchen Netzwerken gemacht. Chancen und Risiken liegen eng beieinander. In diesem Spannungsfeld muss Medienarbeit in der Jugendarbeit aktiv sein.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag und begrenzte Plätze im Computerraum).

Inhalt: Das Seminar soll die Hintergründe sozialer Netzwerke beleuchten.

Welche Entwicklung nahm das Internet in den letzten 10 Jahren? Welche Möglichkeiten bieten sich den Nutzern heute? (Mobiles Internet)

Welche Chancen und Gefahren haben sich daraus entwickelt?

Themen des Seminars werden u. a. sein, sich mit verschiedenen Erscheinungsformen und Veränderungen durch Soziale Netzwerke auseinander zu setzen. Hier sei die Veränderung von Öffentlichkeit und Privatsphäre beispielhaft genannt.

Darüber hinaus geht es um Rechtliche Rahmenbedingungen im Web 2.0 sowie das Themenfeld Cyberbullying (-mobbing) aber auch Untersuchungen wie die JIM, KIM und FIM Studie werden beleuchtet.

Das Seminar soll aber nicht theoretisch bleiben sondern auch mögliche Praxisfelder im Bereich außerschulische Jugendarbeit und Jugendhilfe und Schule erschließen.

Welche Möglichkeiten bietet die Jugendarbeit hier.

Über die Möglichkeiten von partizipativen Projekte mit Sozialen Netzwerken bis hin zu medienpädagogischen Ansätzen im Bereich, Kommunikation, kreative Medienarbeit (Video / Foto) oder mobiles Netz (Smartphones) können verschiedene Ansätze beleuchtet werden.

So wollen wir im Seminar erarbeiten, wie diese Themen für Kinder und Jugendliche in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen spannend, informativ und realitätsnah vermittelt werden können.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Die Bereitschaft, selbstständig und eigenständig zu arbeiten.

Arbeitsformen: Die Teilnehmenden erstellen Einzel- oder in Gruppen Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen inhaltlichen Themen oder praktischen Arbeitsansätzen und präsentieren diese in unterschiedlichen Formen und Methoden.

Beteiligung an den Diskussionen zu den einzelnen präsentierten Referaten und Ausarbeitungen.

Prüfungsleistungen: Erarbeiten und Präsentieren eines Seminarbezogenen Themas.

Basisliteratur: Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

Spagat zwischen Freizeitgestaltung und Sozialmanagement – Handlungsfelder der Sozialen Arbeit an Schule

Fischer, Ruth, M.A., Dipl.-Soz.wirt., Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Mo. 18:00 - 21:15, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: Durchführung von Übungen).

Inhalt: 45 Jahre Schulsozialarbeit – ein Fundus an Erfahrung. Die Schulsozialarbeit rückt immer mehr in das Zentrum der Bildungsdiskussion. Viele Aufgaben hat sie dabei zu übernehmen: Beratung und Förderungsangebote leisten, Chancengleichheit sichern, Schule als Lebensort einrichten, Konflikte reduzieren, Prävention ausgleichen, Lehrer fachlich unterstützen, Integration stärken, Ganztage sichern und sich an der Schulentwicklung beteiligen.

Ziel des Seminars ist es fundierte Kenntnisse über das Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit und dessen Historie zu erwerben. Die Arbeitsfelder, die Herausforderungen an die Schulsozialarbeit als auch die konzeptionelle Erarbeitung der Anforderungen an die Soziale Arbeit werden vor dem Hintergrund der Partnerschaft von Bildung und Sozialarbeit erarbeitet.

Arbeitsformen: Seminaristische Vorlesung, Gruppen- und Textarbeit, Präsentationen, Diskussionen, Trainingseinheiten, Exkursion, u.v.m.

Prüfungsleistungen: a. Schriftliche Ausarbeitung über die Schulsozialarbeit an einer Schule (Konzept, Aufgabenfelder, Mitwirkungsstrukturen (an der Schulentwicklung)). – max. 8 Seiten

b. Präsentation einer Methode der Schulsozialarbeit im Seminar unter Einbeziehung der anderen Seminarteilnehmer

Basisliteratur: Eine Literaturliste erhalten sie zu Beginn des Seminars.

Theorien und Methoden der Erwachsenen- und Familienbildung

Ziebertz, Torsten, Dr., Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 06.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe, Studierende im Studiengang PKF, die sich in der 1. Seminarsitzung anmelden, erhalten auf jeden Fall einen Platz. Die übrigen Plätze werden auf Studierende aus dem Studiengang SA/SP verteilt.).

Inhalt: Im Seminar werden, ergänzend zu dem Bereich der Familienbildung, speziell die Theorien und Methoden der Erwachsenenbildung in den Blick genommen. Dazu gehören z.B.

- Theorien und Konzepte der Erwachsenenbildung
- Didaktische Modelle
- Didaktische Planung eines Bildungsangebotes für Erwachsene
- Methoden der Erwachsenenbildung
- Spezielle Zielgruppen
- Umgang mit schwierigen Situationen in der Erwachsenenbildung
- Arbeitsfelder der Erwachsenenbildung kennenlernen
- Besuch aus der Bildungspraxis

Arbeitsformen: Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Kleingruppenarbeiten, Plenumsdiskussionen, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Präsentation eines ausgearbeiteten Bildungsangebotes für Erwachsene im Seminar, sowie schriftliche Ausarbeitung dieses Bildungsangebotes. Die Präsentation (45 min.) und die schriftliche Ausarbeitung (ca. 6 Seiten) geschieht in Kleingruppen.
Die genauen Themen und Termine werden in der ersten Sitzung vergeben.

Basisliteratur: Ausführlicher Reader wird in der ersten Sitzung verteilt.

Umgang mit Vielfalt in Bildungsinstitutionen

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule
(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Im Mittelpunkt dieses Seminars steht die Frage, welchen Beitrag Soziale Arbeit leisten kann, damit Vielfalt im Sinne der unterschiedlichen Ressourcen und Potentiale der Individuen im Alltag von Bildungsinstitutionen anerkannt und gefördert wird, interne Formen der Ausgrenzung vermieden werden und eine gleichberechtigte Teilhabe an Bildung für alle angestrebt wird. Zu diesem Zweck setzen wir uns auf der theoretischen Ebene mit dem aktuellen Diversity Diskurs auseinander. Auf einer praktisch methodischen Ebene wird untersucht, wie Diversity Strategien in verschiedenen Bildungsinstitutionen (z.B. Hochschule, Schule, Kita) umgesetzt werden können.

Arbeitsformen: Vorträge, Arbeitsgruppen, Zukunftswerkstatt, Expertengespräche

Prüfungsleistungen: Konzept und Moderation einer Zukunftswerkstatt (Datum: 21.11.2014, 9.00-17.00 Uhr), Präsentation (2 Personen, ca. 60 Minuten) , mündliche Prüfung, Hausarbeit als Gruppenleistung (2 Personen, 15 Seiten)

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

2.2.2. Modul M4-5: Mentoring / Coaching

Mentoring 2

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung M4-5

Di. 18:00 - 19:30, Raum 6.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: Diese Mentoringveranstaltung versteht sich als Begleitung (sowohl durch studentische Peers als auch durch den Dozenten), in der Studierschwierigkeiten, Passungsprobleme etc. thematisiert und analysiert werden können. Ein denkbarer analytischer Zugang besteht im Themenkomplex "Studium und (soziale) Herkunft". Die inhaltliche Ausgestaltung richtet sich nach Bedürfnissen, aber auch Bedarfen der Seminarteilnehmer*innen.

Arbeitsformen: (Peer-)Beratungsgespräche; Input durch Dozenten sowie studentische (Selbst-)Präsentationen, Thesis-Workshops

Prüfungsleistungen: (mündliche ODER schriftliche) Präsentation eines Themas (z.B. zur Schwerpunktwahl, zu einer Thesisidee; 30 Minuten bzw. ca. 8 Seiten) ODER (mündliche ODER schriftliche) soziologische Selbstpositionierung (30 Minuten bzw. ca. 8 Seiten).

Mentoring 2

Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Prüfung M4-5

Mo. 14:30 - 16:00, Raum 3.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 29.09.

Inhalt: Das Seminar ist eine studienbegleitende Veranstaltung, in der studentische Fragen zum Studium und des Studienalltags besprochen werden. Angeboten werden unterstützende und studienbegleitende Beratung und Reflexion. Die Seminarinhalte und Methoden der Veranstaltung werden gemeinsam abgestimmt.

Arbeitsformen: Diskussionen, Reflexionseinheiten, Vorträge

Prüfungsleistungen: Präsentationen (max. 30 Min.)

Mentoring 2

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung M4-5

23. bis 25. September 2014 jeweils 9.30 bis 17.00, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS.

Die Inhalte werden auch von den jeweiligen Interessen der Teilnehmenden mitbestimmt.

Inhalt: Austausch über studienrelevante Belange,
Vorbereitung auf die Praxisphase (Bewerbung, Arbeitsmarktlage, Rollenverständnis etc.)
Präsentationstraining

Arbeitsformen: kollegialer Austausch, Einzelvorträge

Prüfungsleistungen: Präsentationen (ca 15 min)

und

Bewerbungsmappe

und

kollegiale Beratung

Basisliteratur: Alle Informationen der Homepage des Praxisbüros zu studienintegrierten Praxisphasen
<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/verwaltung/praxisbuero>

FAQs >>

FAQ Bachelor Praxismodul NEUE Prüfungsordnung >>

FAQ Bachelor Anerkennungsmodul NEUE Prüfungsordnung >>

FAQ Bachelor Praxismodul ALTE Prüfungsordnung >>

FAQ Bachelor Anerkennungsmodul NEUE Prüfungsordnung >>

Mentoring 2

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.4 (im SS) und M.5 (im WS)

Mo. 18:00 - 19:30, Raum 3.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 29.09.

Der Zeitplan des Seminars wird in der 1. Sitzung gemeinsam festgelegt.

Inhalt: In diesem Seminar sollen vor allem zu Beginn des Studiums auftretende Frage- und Problemstellungen bezüglich der Studiengestaltung, des Studienablaufs und -aufbaus, sowie zu allgemeinen Fragen des Studiums thematisiert werden. Die Studierenden werden Gelegenheit haben, die zentralen Themen und Inhalte selbst vorzuschlagen, auszugestalten und für ihre Studiengestaltung nutzbar zu machen.

Prüfungsleistungen: Ergeben sich aus der BaPO

Mentoring 2: Gruppe 1

Hunger, Antje, Prof. Dr.

Prüfung M4-5

Mo. 18:00 - 19:30, Raum 6.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 29.09.

Inhalt: Behandelt werden Frage- und Problemstellungen der Studierenden zu Studienablauf und -aufbau im zweiten Studienabschnitt, zu Prüfungsbedingungen sowie zu allgemeinen Themen des Studiums und der persönlichen, sozialen und ökonomischen Situation der Studierenden.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Lernportfolio (Dokumentation der Bearbeitung von Aufgaben zu verschiedenen Seminarthemen) und Abschlussreflexion

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Mentoring 2: Gruppe 2

Hunger, Antje, Prof. Dr.

Prüfung M4-5

Mi. 12:45 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Behandelt werden Frage- und Problemstellungen der Studierenden zu Studienablauf und -aufbau im zweiten Studienabschnitt, zu Prüfungsbedingungen sowie zu allgemeinen Themen des Studiums und der persönlichen, sozialen und ökonomischen Situation der Studierenden.

Arbeitsformen: Lehr-Lern-Gespräche, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Lernportfolio (Dokumentation der Bearbeitung von Aufgaben zu verschiedenen Seminarthemen) und Abschlussreflexion

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Mentoring M.2

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M4-5

Do. 12:45 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 09.10.

Die gesamte Organisation des Seminars läuft über das E-Learning-Portal moodle ab und neben Präsenztreffen finden einige Veranstaltungen NUR online statt.

Inhalt: Begleitung des Studiums in der Aufbauphase; die Inhalte des Seminars orientieren sich an den Bedarfen und Interessen der Studierenden und werden in diesem Kontext gemeinsam abgestimmt.

Arbeitsformen: (Peer-)Beratungsgespräche über Moodle; Vorträge, Diskussion und Reflexionseinheiten während der Präsenztreffen

Prüfungsleistungen: Teilnahme an den Diskussionen über moodle

Vorbereitung Auslandspraktikum europäisches und außereuropäisches Ausland

Dewes, Jürgen, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M4-5

Fr. 11:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 10.10.

Dieses Seminar dient der Vorbereitung auf das Anerkennungsmodul (SA.1).

Die Begleitung des Praxisaufenthaltes (Anerkennungsmodul SA.1) findet im Rahmen des Begleitseminars (Praxisbegleitmodul SA.2) im SS 2015 bzw. SS 2016 beim Dozenten statt. Während des Auslandsaufenthaltes geschieht dies in Form von Email-Kontakten.

Inhalt: Dieses Angebot wendet sich an Studierende, die sowohl in Deutschland in interkulturellen Arbeitsfeldern, als auch in europäischen wie außereuropäischen Projekten Praxiserfahrung sammeln wollen. Die Stellen in D. und Europa können selbst gesucht werden, Praxisstellen in Bolivien, Nicaragua, Südafrika und Indien stehen zur Verfügung. Dabei handelt es sich um pädagogische Projekte von Nicht-

regierungsorganisationen in den Bereichen Straßenkinder, arbeitende Kinder bzw. Kinder in schwierigen Lebenssituationen (z.B. HIV-Waisen).

Nach Prüfung durch den Dozenten und in Absprache mit dem Praxisbüro können auch andere Praxisstellen anerkannt werden.

Genauere Informationen s.u. Basisliteratur.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Voraussetzung für den Praxisaufenthalt im Ausland ist die Beherrschung der Landessprache.

Arbeitsformen: Vorträge/ Präsentationen, Gruppenarbeit, eigene Internetrecherche, Bewerbungserstellung, Kommunikation mit den Praxisstellen, konzeptionelle Vorbereitung, Stipendienanträge

Prüfungsleistungen: Regelmäßige Teilnahme/ eigene Präsentation

Sonstige Informationen: Finden Sie auf meiner homepage www.juergen-dewes.de oder bestellen diese per Email: Juergen.Dewes@online.de

Basisliteratur: Siehe homepage www.juergen-dewes.de oder Info beim Dozenten per Email bestellen

3. Abschlußphase

3.1 Modul SA: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung

Praxisbegleitung Anerkennungsmodul

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung SA.2

Mi. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Arbeitsfeld- und Institutionsanalyse; gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen, Reflexion eigener und institutioneller Möglichkeiten und Grenzen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/verwaltung/praxisbuero>

Alle Infos zur Vorbereitung der Praxisphase (Verträge, Hinweise zu Berichten etc) sind hier zu finden.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Praxisberichte mit Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- Handout (3 - 5 Seiten)
- Praxisbericht (12-15 Seiten)

Sonstige Informationen: Die Prüfungsleistung besteht aus 3 Teilleistungen, siehe oben.

Basisliteratur: Galuske, M., Methoden der Sozialen Arbeit, Weinheim und München, Juventa
Geißler, K. und Hege, M., Konzepte sozialpädagogischen Handelns, Weinheim und Basel, Beltz
Limbrunner, A., Soziale Arbeit als Beruf, Weinheim und Basel, Beltz

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Wagner, Thomas, Dipl.-Päd.

Prüfung SA.2

Do. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe (Praxis)).

Inhalt: Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpädagogik/Sozialarbeit vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen; Entdeckung und Entwicklung von professionell geleiteten Handlungsmöglichkeiten anhand von Fall- und Institutionsanalysen; Professionsbezogene Reflexion persönlicher Begrenzung und Ressourcen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: bereitschaft zur kritischen auseinandersetzung mit der eigenen rolle im praktikum im rahmen von gruppenarbeit, fallbesprechung und kollegialer beratung

Arbeitsformen: kollegiale Beratung, Fallbesprechung, Gruppenarbeit,

Prüfungsleistungen: Darstellung und Reflektion des Praktikums in Berichtform (5-15 Seiten)

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Freibert-Ihns, Arnd, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung SA.2

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe (Praxis)).

Inhalt: Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpädagogik/Sozialarbeit vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen; Entdeckung und Entwicklung von professionell

geleiteten Handlungsmöglichkeiten anhand von Fall- und Institutionsanalysen; Professionsbezogene Reflexion persönlicher Begrenzung und Ressourcen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Institutions- oder Fallanalyse, dokumentiert in Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- + Handout (3 - 5 Seiten)

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Frömming-Fuhrmann, Helga, Soz.Arb. grad.

Prüfung SA.2

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe (Praxis)).

Inhalt: Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpädagogik/Sozialarbeit vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen; Entdeckung und Entwicklung von professionell geleiteten Handlungsmöglichkeiten anhand von Fall- und Institutionsanalysen; Professionsbezogene Reflexion persönlicher Begrenzung und Ressourcen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Institutions- oder Fallanalyse, dokumentiert in Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.) und
- Handout (3 - 5 Seiten) oder
- Praxisbericht (12-15 Seiten)
- schriftliche Reflexion (3 - 5 Seiten, gilt für alle TeilnehmerInnen)

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Hochstrat, Irene, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung SA.2

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe (Praxis)).

Inhalt: Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpädagogik/Sozialarbeit vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen;
Entdeckung und Entwicklung von professionell geleiteten Handlungsmöglichkeiten anhand von Fall- und Institutionsanalysen;

Professionsbezogene Reflexion persönlicher Begrenzung und Ressourcen

Auseinandersetzung mit der eigenen Berufsrolle

Erarbeitung von lösungsorientierten Strategien für den Umgang mit berufsspezifischen Fragestellungen

Erweiterung des Methodenrepertoires mit Hilfe von Fallbearbeitungen aus dem Praxisalltag

Aufarbeitung von "schwierigen" Fragestellungen und Belastungen aus dem Tätigkeitsfeld

Psychosoziale Diagnose im Zusammenhang mit Hilfeplanung

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallvorstellungen, Kleingruppenarbeit, Diskussionen, Rollenspiele, Filmbetrachtung

Prüfungsleistungen: Institutions-/Fallanalyse, dokumentiert in Praxisberichten oder Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- oder Praxisbericht (12-15 Seiten)

Basisliteratur: wird im Seminar bekanntgegeben

Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung SA.2

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Teilnahmebeschränkung: Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt.

Inhalt: Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpädagogik/Sozialarbeit vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher, sozialer und kultureller Rahmenbedingungen; Entdeckung und Entwicklung von professionell geleiteten Handlungsmöglichkeiten anhand von Fall- und Institutionsanalysen; Professionsbezogene Reflexion persönlicher Begrenzung und Ressourcen.

Arbeitsformen: Präsentationen, Vortrag, kollegiale Beratung, Fallbesprechung

Prüfungsleistungen: Institutions- oder Fallanalyse, dokumentiert in Praxisberichten und Präsentationen:

- Präsentation der Praxiseinrichtung (Dauer: 20 - 45 min.)
- Handout (3 - 5 Seiten)
- Praxisbericht (12-15 Seiten)

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

C. Bachelor Pädagogik der Kindheit und Familienbildung (Prüfungsordnung bis 2013)

Kind, Kindererziehung und Familie in historisch-systematischer Perspektive, Gruppe A

Kruse, Elke, Prof. Dr.

Prüfungen: E 1.1, Modul: Professionelles Handeln (1)

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Das Seminar findet in Langzeitform ab 2.10. donnerstagsvormittags von 9 bis 12.30 Uhr statt. Als Ersatz für zwei vorauss. ausfallende Sitzungen gibt es folgende Ersatztermine, die Sie bitte in Ihre Planung mit einbeziehen:

Fr 21.11., 13.30 - 17.00 Uhr

Fr 16.01., 13.30 - 17.00 Uhr

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 55 TeilnehmerInnen beschränkt. (Dieses Seminar ist auf 55 TeilnehmerInnen beschränkt. Von diesen stehen 40 Plätze für Studierende der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung und 15 Plätze für Studierende der SA/SP zur Verfügung.).

Inhalt: Im Seminar werden pädagogische Ansätze und Konzepte pädagogischen Handelns in Familie und Institutionen in historisch-systematischer Perspektive betrachtet. In verschiedenen Epochen gab es Pädagoginnen und Pädagogen, die für die Entwicklung pädagogischer Theorien, für das Aufwachsen, die Erziehung und die Rechte von Kindern Großes geleistet haben und die inzwischen als „Klassiker/innen“ gelten. Daneben verweisen aus heutiger Sicht zu verwerfende pädagogische Ideen und deren Umsetzung aber auch auf die Notwendigkeit einer intensiven Auseinandersetzung mit generellen Fragen der Notwendigkeit, der Möglichkeit und den Grenzen von Erziehung. Erziehungsvorstellungen und -konzepte aus verschiedenen Epochen werden vor dem Hintergrund des Wandels von Familie, Kindheit und Erziehung analysiert und interpretiert. Dabei wird erarbeitet, was für heutiges kindheits- und sozialpädagogisches Handeln von Vordenkerinnen/Vordenkern gelernt werden kann und welche historischen Wurzeln aktuelle pädagogischer Leitbilder haben. Im letzten Teil werden auf dieser Basis aktuelle pädagogische Fragestellungen und Herausforderungen für die Kindheits- und die Sozialpädagogik erarbeitet und kritisch hinterfragt.

Ziel ist es, durch die Auseinandersetzung mit dem Werk verschiedener Persönlichkeiten und mit unterschiedlichen Konzepten von Erziehung aus der jüngeren, aber auch der älteren Geschichte die eigenen Vorstellungen von Erziehung zu reflektieren und einen Schritt weiter zu einem klaren, begründeten und reflektierten professionellen Selbstverständnis zu gelangen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Keine Vorkenntnisse erforderlich; wichtig ist die Bereitschaft zur regelmäßigen und aktiven Mitarbeit sowie zur Erarbeitung von Texten zwischen den Sitzungen (selbstverständlich innerhalb der veranschlagten „workload“).

Arbeitsformen: Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Lektüre ausgewählter Texte, Gruppen- und Plenumsdiskussionen, Reflexionsübungen, Filme, Stationenarbeit, Buchvorstellungen, Rollenspiel

Prüfungsleistungen: Alle Prüfungsleistungen umfassen:

Eine Hausarbeit ODER eine mündliche Leistung im Seminar (Details siehe unten*) incl. Erstellung eines Handouts (1-2 Seiten) zum Prüfungsthema

UND

aktive Teilnahme an einem fiktiven pädagogischen Kongress in der letzten Sitzung mit kurzer schriftlicher Reflexion (1/2 Seite)

UND

eine kurze Lernreflexion, d.h. eine schriftliche Reflexion über das Lernen im Seminar (ca. 1 Seite).

*Details zur Hausarbeit und zu den mündlichen Leistungen:

- Hausarbeit: ca. 10 Seiten zzgl. Deckblatt und Literaturverzeichnis

Varianten mündlicher Leistungen:

- Referat/Präsentation (ca. 20-25 min zzgl. Diskussion mit stichpunktartiger schr. Ausarbeitung)

- Gestaltung einer Arbeitsstation im Seminar (ca. 4x15 min mit stichpunktartiger schr. Ausarbeitung)

- Buchvorstellung im Seminar (ca. 10 min) mit schriftlicher Buchrezension (ca. 6-8 Seiten)

- Sitzungsgestaltung (ca. 60 min mit stichpunktartiger schr. Ausarbeitung)

Die Absprache zu den Prüfungsleistungen erfolgt in der ersten Sitzung.

Basisliteratur: Reader und ausführliche Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

Kind, Kindererziehung und Familie in historisch-systematischer Perspektive, Gruppe B

Dittrich, Irene, Prof. Dr.

Prüfungen: E 1.1, Modul: Professionelles Handeln (1)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 55 TeilnehmerInnen beschränkt. (Dieses Seminar ist auf die Hälfte der immatrikulierten PKF-Studierenden im ersten Semester zuzüglich weiterer 15 TeilnehmerInnen aus SA/SP beschränkt. Je nach Größe der KOhorte PKF soll sich die TN-Zahl auf x PKF-Studierende + 15 TN aus SA/SP belaufen.

Es ist demnach als paralleles Pflichtangebot zur gleichen LV (Gruppe A / Kruse) in PKF zu verstehen und wird als Angebot für 15 Studierende SA/SP geöffnet.)

Inhalt: Im Seminar werden pädagogische Ansätze und Konzepte pädagogischen Handelns in Familie und Institutionen in historisch-systematischer Perspektive betrachtet. In verschiedenen Epochen gab es Pädagoginnen und Pädagogen, die für die Entwicklung pädagogischer Theorien, für das Aufwachen, die Erziehung und die Rechte von Kindern Großes geleistet haben und die inzwischen als „Klassiker/innen“ gelten. Daneben verweisen aus heutiger Sicht zu verwerfende pädagogische Ideen und deren Umsetzung aber auch auf die Notwendigkeit einer intensiven Auseinandersetzung mit generellen Fragen der Notwendigkeit, der Möglichkeit und den Grenzen von Erziehung. Erziehungsvorstellungen und -konzepte aus verschiedenen Epochen werden vor dem Hintergrund des Wandels von Familie, Kindheit und Erziehung analysiert und interpretiert. Dabei wird erarbeitet, was für heutiges kindheits- und sozialpädagogisches Handeln von Vordenkerinnen/Vordenkern gelernt werden kann und welche historischen Wurzeln aktuelle pädagogischer Leitbilder haben. Im letzten Teil werden auf dieser Basis aktuelle pädagogische Fragestellungen und Herausforderungen für die Kindheits- und die Sozialpädagogik erarbeitet und kritisch hinterfragt.

Ziel ist es, durch die Auseinandersetzung mit dem Werk verschiedener Persönlichkeiten und mit unterschiedlichen Konzepten von Erziehung aus der jüngeren, aber auch der älteren Geschichte die eigenen Vorstellungen von Erziehung zu reflektieren und einen Schritt weiter zu einem klaren, begründeten und reflektierten professionellen Selbstverständnis zu gelangen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Keine Vorkenntnisse erforderlich; wichtig ist die Bereitschaft zur regelmäßigen und aktiven Mitarbeit sowie zur Erarbeitung von Texten zwischen den Sitzungen (selbstverständlich innerhalb der veranschlagten „workload“).

Arbeitsformen: Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Lektüre ausgewählter Texte, Gruppen- und Plenumsdiskussionen, Reflexionsübungen, Filme, Stationenarbeit, Buchvorstellungen, Rollenspiel

Prüfungsleistungen: Alle Prüfungsleistungen umfassen:

- Eine Hausarbeit ODER eine mündliche Leistung im Seminar (Details siehe unten) incl. Erstellung eines Handouts (1-2 Seiten) zum Prüfungsthema und aktiver Teilnahme an einem fiktiven pädagogischen Kongress in der letzten Sitzung mit kurzer Reflexion (1/2 Seite)

- Eine kurze Lernreflexion, d.h. eine schriftliche Reflexion über das Lernen im Seminar (ca. 1 Seite)

Details zur Hausarbeit und zu den mündlichen Leistungen:

- Hausarbeit: ca. 10 Seiten zzgl. Deckblatt und Literaturverzeichnis

Varianten mündlicher Leistungen:

- Referat/Präsentation (ca. 20-25 min zzgl. Diskussion mit stichpunktartiger schr. Ausarbeitung)

- Gestaltung einer Arbeitsstation im Seminar (ca. 4x15 min mit stichpunktartiger schr. Ausarbeitung)

- Schriftliche Buchrezension (ca. 6-8 Seiten) mit Buchvorstellung im Seminar (ca. 10 min)

- Sitzungsgestaltung (ca. 60 min mit stichpunktartiger schr. Ausarbeitung)

Die Absprache zu den Prüfungsleistungen erfolgt in der ersten Sitzung.

Basisliteratur: Reader und ausführliche Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

Psychologische Grundlagen der Förderung von Entwicklung und Gesundheit (Entwicklungspsychologie, Sozialpsychologie, Klinische Psychologie) Gruppe A

Hanisch, Charlotte, Prof. Dr. / Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung E 3.1, Modul: Menschliche Entwicklung

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

Inhalt: Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grundlagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: - Zweiteilige Hausarbeit (1-3 Personen, ca. 10 Seiten)

- und 8 sitzungsbezogene Lernzieltests

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Rothgang, G.-W. (2009). Entwicklungspsychologie (2., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.

Berk, L. E. (2011). Entwicklungspsychologie (5., aktual. Aufl.). München: Pearson.

Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Petermann, F. (Hrsg.). (2013). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie (7., überarb. u. erw. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Psychologische Grundlagen der Förderung von Entwicklung und Gesundheit (Entwicklungspsychologie, Sozialpsychologie, Klinische Psychologie) Gruppe B

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung E 3.1, Modul: Menschliche Entwicklung

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

Inhalt: Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grundlagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: - Zweiteilige Hausarbeit (1-3 Personen, ca. 10 Seiten)

- und 8 sitzungsbezogene Lernzieltests

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Rothgang, G.-W. (2009). Entwicklungspsychologie (2., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.

Berk, L. E. (2011). Entwicklungspsychologie (5., aktual. Aufl.). München: Pearson.

Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Petermann, F. (Hrsg.). (2013). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie (7., überarb. u. erw. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Bildung in der Kindheit - Gruppe B

Dittrich, Irene, Prof. Dr.

Prüfung E 6.2, Modul: Berufsvorbereitung

Di, 23.09.14 von 9-17 Uhr

Mo, 12.01.15 von 14.30-17.45 Uhr

Mi., 14.01.15 von 13-16.30 Uhr

Mi. 28.01.15 von 9-17 Uhr

Mi., 25.03. oder Mi., 01.04.15 Blockwochen SoSe15 von 9-17 Uhr oder an beiden Terminen von 11-14.30 Uhr (Termin/e wird / werden noch bekannt gegeben), Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS.

Es handelt sich hier um die Veranstaltung E 1.1.2 "Bildung in der Kindheit" (Prüfungsordnung 2014) im Umfang von 2 SWS, die ausschließlich von Studierenden im 3. Studiensemester PKF belegt werden kann, bzw. die Veranstaltung E 6.2 "Didaktik und Methodik in Kindertageseinrichtungen", die von Studierenden ab dem 4. (oder höherem) Studiensemester PKF belegt werden kann.

Teil der Prüfungsleistung in dieser LV ist ein 120-stündiges Praktikum in einer Kindertageseinrichtung. Die Auswahl der Kindertageseinrichtung erfolgt eigeninitiativ.

Inhalt: Einführung in pädagogische Handlungskonzepte und ihre praktische Umsetzung in Institutionen der Pädagogik der Kindheit und Familienarbeit. Grundlagen der Planung, Durchführung und Evaluation lebenslanger Bildungs- und Lernprozesse, Grundlagen der Analyse, Begründung und Bewertung von Bildungsplänen und –programmen sowie deren Umsetzung sowie Grundlagen der Förderung und Unterstützung von individuellen und kollektiven Bildungs- und Aneignungsprozessen, freies und angeleitetes Spiel zur Förderung kognitiver, emotionaler und sozialer Kompetenzen, Grundlagen einer Didaktik und Methodik der Arbeit mit Kindern in Institutionen der Erziehung, Bildung und Betreuung bis zum Ende des Grundschulalters und anverwandten Institutionen.

Im Rahmen dieser Veranstaltung absolvieren die Studierenden ein 120-stündiges Praktikum in einer Kindertageseinrichtung. Die Gestaltung des Praktikums (u. a. Fragestellungen, zu erfüllende Aufgaben, dazu notwendige Methoden, zeitlicher Verlauf) werden im Rahmen der Lehrveranstaltung intensiv vorbereitet. In diesem Praktikum stellen die Studierenden in einem umfassenden Sinne den Zusammenhang zwischen den Studieninhalten und der Praxis her: Die Studierenden setzen sich analytisch und reflexiv mit dem Verhältnis zwischen pädagogischer Theorie und Praxis, zwischen didaktischen und methodischen Verfahren und ihrer Praxisanwendung sowie zwischen dem eigenen (professionellen) Selbstbild und den konkreten berufspraktischen Erfahrungen auseinander.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zur Reflexion des Beobachtungspraktikums aus dem ersten Semester.

Arbeitsformen: Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Lektüre ausgewählter Texte, Gruppen- und Plenumsdiskussionen, Reflexionsübungen, Filme, Stationenarbeit, Buchvorstellungen, Rollenspiel

Prüfungsleistungen: Bescheinigung über die erbrachten Praxisstunden seitens der Einrichtung auf der Grundlage des Praktikumsvertrags

UND

Teilnahme am Präsentations-Workshop der Praktika im Anerkennungsmodul am 12. Januar 2015 von 14.30-17.45 Uhr

UND

Hausarbeit in Form eines vorstrukturierten Praktikumsberichts auf der Grundlage von Beobachtungsaufgaben in Kindertageseinrichtungen / Familienzentren / OGS einschl. einer didaktischen Planung und einer Reflexion des Praktikums.

Sonstige Informationen: Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Basisliteratur: Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Rechtliche Rahmenbedingungen von Kindheit und Familie - Gruppe B

Boden, Holger

Prüfung E 7.2, Modul: Gesellschaftliche und rechtliche Rahmendbedingungen

Do. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.9..

Das Seminar beginnt mit einem 3tägigen Block 24.-26.9.14, jeweils 9-17 Uhr und wird in der Langzeitphase des Semesters fortgesetzt: Do 14:30-17:45 Uhr an folgenden Terminen: 9.10.14, 30.10.14, 13.11.14, 27.11.14, 11.12.14, 8.1.15, 22.1.15

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe.).

Inhalt: Gegenstand der Veranstaltung sind die verfassungsrechtlichen und gesetzlichen Vorgaben von Familie und Familienrecht sowie wie die Grundlagen des Familienprozessrechts. Die Möglichkeiten staatlicher Leistungen werden ebenso vorgestellt wie die Grundlagen des Kinder- und Jugendhilferechts und privater Hilfen. Genauso werden der Schutz von Kindern und Familien und die Grenzen gegebenenfalls notwendiger Eingriffe erörtert und es sollen Perspektiven für diejenigen aufgezeigt werden, die beruflich mit Kindern und Familien befasst sind, wozu auch die Rechtsgrundlagen der Arbeit in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung und der Familienbildung gehören.

Arbeitsformen: Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Übungen, Plenumsdiskussionen, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Referat (20 min)

plus Handout (3-5 Seiten)

Die Prüfungsleistung wird i. d. R. in Zweiergruppen umgesetzt.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Spezielle Aspekte der Familienbildung

Kruse, Elke, Prof. Dr.

Prüfung H 1.2, Modul: Professionelles Handeln (1)

Seminartermine:

Mi/Do 09./10.07., jeweils von 9-17 Uhr (Block Vorbesprechung)

Mi 17.09., 9-13.15 Uhr

Mo/Di/Mi 22.-24.09., jeweils von 9-17 Uhr

sowie ein Nachbereitungstermin n.V., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar beginnt - zur Entlastung des 7. Semesters - mit zwei Blocktagen zur Vorbereitung am Ende des 6. Semesters am Mittwoch und Donnerstag, den 09. und 10. Juli, jeweils von 9.00 bis 17.00 Uhr. Es wird zu Beginn des WS fortgesetzt. Ein nachträglicher Einstieg ab September ist nicht möglich.

Inhalt: Im Seminar werden anknüpfend an die bereits vorhandenen Kenntnisse der Teilnehmer/innen im Bereich Familienbildung spezielle Aspekte in den Blick genommen. Dazu gehören v.a.

- spezielle bzw. innovative Arbeitsansätze der Familienbildung und der Zusammenarbeit mit Eltern in Kitas und anderen Institutionen
- besondere Zielgruppen in der Familienbildung
- die historische Entwicklung von Angeboten der Familienbildung vor dem Hintergrund der Entwicklung von Bildern von Familie
- die Zusammenarbeit von Familienbildung und anderen Angeboten im Stadtteil
- Strukturen der Familienbildung in anderen Ländern
- Lebenssituationen von Familien, Diversität familialer Lebensformen
- Theorien und Modelle der Kommunikation und Beratung
- didaktische Grundlagen für (Bildungs-)angebote für Eltern und Familien.

Die Schwerpunkte werden gemeinsam mit den Seminarteilnehmer/innen festgelegt.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: erfolgreicher Abschluss der Teilmodule E 1.1 und E 1.2

Arbeitsformen: Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Lektüre ausgewählter Texte, Gruppen- und Plenumsdiskussionen, Reflexionsübungen, kreative Methoden

Prüfungsleistungen: Sitzungsgestaltung oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder Hausarbeit sowie Erstellung einer Konzeption für eine Elternbildungsveranstaltung in einer Kleingruppe (Alle Ab-

sprachen zu den Prüfungsleistungen in der ersten Sitzung im Juli!) auf der Basis eines Besuchs in einer Familienbildungsstätte.

Basisliteratur: ausführliche Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

Umgang mit Vielfalt in Bildungsinstitutionen

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung H 2.2, Modul: Professionelles Handeln (2)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Im Mittelpunkt dieses Seminars steht die Frage, welchen Beitrag Soziale Arbeit leisten kann, damit Vielfalt im Sinne der unterschiedlichen Ressourcen und Potentiale der Individuen im Alltag von Bildungsinstitutionen anerkannt und gefördert wird, interne Formen der Ausgrenzung vermieden werden und eine gleichberechtigte Teilhabe an Bildung für alle angestrebt wird. Zu diesem Zweck setzen wir uns auf der theoretischen Ebene mit dem aktuellen Diversity Diskurs auseinander. Auf einer praktisch methodischen Ebene wird untersucht, wie Diversity Strategien in verschiedenen Bildungsinstitutionen (z.B. Hochschule, Schule, Kita) umgesetzt werden können.

Arbeitsformen: Vorträge, Arbeitsgruppen, Zukunftswerkstatt, Expertengespräche

Prüfungsleistungen: Konzept und Moderation einer Zukunftswerkstatt (Datum: 21.11.2014, 9.00-17.00 Uhr), Präsentation (2 Personen, ca. 60 Minuten) , mündliche Prüfung, Hausarbeit als Gruppenleistung (2 Personen, 15 Seiten)

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

'Geistige Behinderung' - theoretischer Diskurs und pädagogische Praxis

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung H 3.2, Modul: Menschliche Entwicklung

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.09.

Eine aktive und kontinuierliche Mitarbeit ist für einen sinnvollen, gemeinsamen Arbeitsprozeß unerlässlich.

Inhalt: Der Begriff "geistige Behinderung" wurde Ende der 1950er Jahre auf Initiative der Elternvereinigung "Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind" geprägt. Zuvor benutzte Bezeichnungen wie z.B. 'Schwachsinn' oder 'Idiotie' sollten damit wegen ihres massiv diskriminierenden Charakters abgelöst werden. Inzwischen wird - vor allem von Betroffenen - auch diese Formulierung als stigmatisierend empfunden, sie favorisieren die Bezeichnung "Menschen mit Lernschwierigkeiten". Hieran wird deutlich, dass die Benennung von Beeinträchtigungsformen nicht losgelöst von gesellschaftlichen Wertesystemen und ihren Zuschreibungsprozessen betrachtet werden kann. Folge davon wiederum sind entsprechende Formen von Ausgrenzung Betroffener. Auf diese Wechselwirkung machte Georg Feuser zuspitzend mit seiner provozierenden Formulierung aufmerksam: "Geistigbehinderte gibt es nicht!". Im Seminar sollen Beispiele aus dem Spektrum unterschiedlicher Sichtweisen von "geistiger Behinderung" in ihrem jeweiligen soziokulturellen Kontext analysiert und die Grundlagen und Zielsetzungen der jeweiligen pädagogischen Strategien betrachtet werden. Eine wichtige Rolle sollen in der gemeinsamen Diskussion ebenso die Eigenwahrnehmung von kognitiv beeinträchtigten Menschen, ihr Lebensalltag, ihre Selbstorganisationsformen und Forderungen sowie aktuelle Diskurse und Modelle in der Praxis einnehmen.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Referate (= Vortrag + Handout + ausgearbeitetes schriftliches Fazit) oder Klausur bzw. mündliche Prüfung - je nach TeilnehmerInnenzahl

Basisliteratur: Barabara Fornefeld (2004): Einführung in die Geistigbehindertenpädagogik, 3., aktualisierte

Aufl., Ernst Reinhardt, München

Otto Speck (2005): Menschen mit geistiger Behinderung. Ein Lehrbuch zur Erziehung und Bildung, 10., überarb. Aufl., Ernst Reinhardt, München

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Die multikulturelle Gesellschaft - Traum oder Realität Aspekte interkultureller Wahrnehmung

Heid, Sascha, M.A.

Prüfung H 3.2, Modul: Menschliche Entwicklung

Mi. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Vor noch nicht allzu langer Zeit wurde von politischer Seite behauptet, Deutschland sei kein Einwanderungsland. Etwas, das nicht „existierte“ wurde auch nicht in den politischen Diskurs aufgenommen. Entstehende Probleme wurden zu Randerscheinungen erklärt; die Realität ausgeblendet. Integration wurde (und wird heute noch vielfach) als alleinige Aufgabe der Migranten gesehen. Bis heute wird das Fremde v.a. problembehaftet wahrgenommen; fremde Sichtweisen als bedrohlich empfunden.

In unserem Seminar wollen wir die Entstehung von stereotypen Bildern und Sichtweisen behandeln. Wir blicken ebenso in die Vergangenheit, wie auch auf verschiedene Aspekte, die das heutige Zusammenleben von Mehrheit und Minderheit beeinflussen. Dabei wollen wir nicht nur Merkmale der nationalen Identität von Menschen betrachten, sondern den Blick auch für andere Identitätsmerkmale weiten... Die Teilnehmenden sind aufgefordert aktiv die Seminarinhalte mit Leben zu füllen.

Arbeitsformen: Kurzvorträge kombiniert mit unterschiedlich strukturierten Arbeitsphasen, Diskussionen, Arbeitsgruppen, nach Möglichkeit: Exkursion

Prüfungsleistungen: in der Regel Referat

International Team Working Skills

Kupila, Anne

Prüfung H 3.2, Modul: Menschliche Entwicklung

Vorgespräch am Freitag 23.01. 2015 15-16:30Uhr; Blockseminar 02.02.-07.02.2015 jeweils 9:30-16:30Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Studierenden sollen in der Lage sein, mündlich und schriftlich auf Englisch zu kommunizieren. sowie die Bereitschaft mitbringen, sich regelmäßig und aktiv an den Aufgaben, Gruppendiskussionen, Beobachtung- und Analyseübungen zu beteiligen.

Die interaktive Bearbeitung von Fallstudien (Filmabschnitte und Interviews) zu typischen Situationen, Ereignissen und Prozessen aus dem (Arbeits)Alltag internationaler Projektteams steht im Zentrum dieser Veranstaltung. Entsprechende Arbeitsmaterialien sind in englischer Sprache.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (interaktive Übungen).

Inhalt: The principal method of working in this course are group discussions based on extracts from a DVD which portrays incidents in the life of an international project team. An important resource are audio interviews with professionals working internationally. The discussions are based on interaction and sharing information. Additionally you will study different country profiles and work with Best Practice files on running and participating in international projects.

The course is based and structured around critical incidents in the life of an international project team:

1. Getting to know the team – building rapport and understanding
2. Roles – expectations of individual team members. Explore the issue of roles inside project teams. Identify best practices for defining and maintaining role definition in an international project.
3. Feedback – motivating and inspiring team members. The specific objectives are to gain cultural insights into giving and receiving feedback and to gain interpersonal insights.
4. Conflict – handling conflict between team members. Focus at conflict between two members of the project team. Identify best practices for resolving conflict.
5. Cooperation – working together.

Each unit has different learning modules:

Video learning Tasks are based on one or two scenes in the life of an international project team.

Audio learning Tasks are based on two or three audio interviews with specialists working internationally.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Lernziele:

This course is designed to develop your personal intercultural competence.

It aims to develop competence in three broad areas:

Understanding culture and its impact on behaviour in international teams.

Understanding yourself and other members of your international team.

Developing communication strategies and skills to get the best out of international teams. Students obtain skills in communicating effectively in a team in a foreign language.

Arbeitsformen: Vortrag, Seminargespräch, Regelmäßige, aktive Teilnahme an allen Übungen und Diskussionen, Erstellung eines Reflexionsberichtes, Dokumentation des eigenen Lernfortschrittes.

Prüfungsleistungen: Erstellung eines Reflexionsberichtes (ca. 4 Seiten), Dokumentation des eigenen Lernfortschrittes (ca. 5 Seiten).

Basisliteratur: The Students will receive a glossary covering key intercultural and management terms. Web links to country profiles and other useful websites.

Best Practice files on running and participating in international projects.

A TIP (The International Profiler) competency overview which identifies key intercultural competencies.

Hofstede's cultural dimensions <http://www.geert-hofstede.com/> ,

Myers Briggs <http://www.myersbriggs.org/>,

Belbin <http://www.belbin.com/>,

Johari Window <http://www.businessballs.com/johariwindowmodeldiagramportrait.pdf>

Islamfeindlichkeit in Deutschland. Herausforderungen für die Sozialpädagogik

Just, Wolf-Dieter, Prof. Dr.

Prüfung H 3.2, Modul: Menschliche Entwicklung

Do. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: interaktive Übungen).

Inhalt: Streit um Moschee-Neubauten und Muezzin-Ruf, „Parallelgesellschaften“ und Kopftücher, pauschale Unterstellung von Gewaltbereitschaft, Frauenunterdrückung und Ablehnung der Menschenrechte - spätestens seit dem 11. September 2001 hat sich das Klima für Muslime in Deutschland erheblich verschlechtert. Meinungsumfragen zeigen eine Zunahme islamfeindlicher Einstellungen, die ein erhebliches Integrationshindernis darstellen.

In Deutschland leben ca. 4 Mio Muslime. Deren Integration ist alternativlos und eine große Herausforderung – auch für die Sozialpädagogik. Das Seminar soll zunächst einen Einblick in muslimisches Leben in Deutschland geben und in die Pluralität politischer und religiöser Strömungen innerhalb des Islam. Dann sollen verschiedene Integrationsansätze diskutiert werden, die darauf zielen, durch Dialog und Zusammenarbeit wechselseitige Fremdheit und Ängste zu überwinden. Vorgesehen ist u.a. der Besuch der Merkez-Moschee in Duisburg und ihres Bildungszentrums. Ausdrücklich eingeladen sind muslimische Studierende, damit der Dialog im Seminar beginnen kann.

Arbeitsformen: Lektüre zentraler Texte, Vorlesungen, Übungen, Arbeitsgruppen, Exkursion

Prüfungsleistungen: mündliche Prüfung oder Seminarpräsentation

Basisliteratur: - Bundeszentrale für politische Bildung: Islam – Themen und Materialien Modul 1;2;8

Bonn 2005

- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Muslimisches Leben in Deutschland, Nürnberg 2009
- Heiner Bielefeldt: Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft, Bielefeld 2007
- Wensierski/Lübcke Hg.: Junge Muslime in Deutschland, Opladen 2007
- Doug Saunders: Mythos Überfremdung, München 2012
- T.G.Schneiders Hg.: Islamfeindlichkeit. Wenn die Grenzen der Kritik verschwimmen, Wiesbaden 2009

Stadtentwicklung zwischen Aufwertung und Exklusion

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung H 3.2, Modul: Menschliche Entwicklung

Mi. 11:00 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Es wird die Bereitschaft erwartet, an einigen Seminartagen Recherchen in Düsseldorfer Stadtgebieten durchzuführen.

Inhalt: Obwohl die Zahl der Arbeitsplätze in Deutschland steigt, nimmt auch der Anteil von Menschen in Armutslagen oder Armutsnähe zu (Datenreport 2013). Die Schere zwischen Arm und Reich nimmt zu und innerhalb des Mittelstands gibt es eine zunehmende Teilung zwischen "Abstiegsbedrohten" und "Gutverdienern". Insbesondere durch die steigenden Mieten in den Großstädten ist diese Entwicklung deutlich geworden.

Stichworte zu den Inhalten:

- Was ist Armut, was ist Exklusion?
- Exklusion vs. Unterschichtstheorie
- Sozialräumliche Segregation und Benachteiligung
- Wohnen in der Stadt und Druck am Wohnungsmarkt

In drei Stadtgebieten werden dazu Recherchen im Rahmen der Seminarzeiten durchgeführt, deren Ergebnisse im Seminar präsentiert werden.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit im Seminar, Recherchen in Düsseldorfer Stadtgebieten

Prüfungsleistungen: 1. Schriftliche Hausarbeit in zwei Teilen: Teil 1 ist Ende Nov. abzugeben und wird mit Korrekturen zeitnah kommentiert. Teil 2 ist unter Berücksichtigung der Korrekturen am Ende des Semesters abzugeben

2. PPP Präsentation im Seminar zu den Recherchen in Düsseldorfer Stadtgebieten

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Geschichtenteppich, Textgeschöpfe

Karimé, Andrea

Prüfung H 5.2, Modul: Kultur/Ästhetik/Medien

Mi, 8.10.14, 14:30-21:15 Uhr

FR/ SA 24./25.10., 9-17 Uhr

FR 14.11., 9-17 Uhr

DO 20.11.14, 9-17 Uhr (Exkursion Lesefestival)

SA 10.01.15, 9-17 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe / Lehrauftrag).

Inhalt: Das Seminar vermittelt in einem kompakten Praxiskurs ein buntes Spektrum an Ideen, Methoden und Möglichkeiten der literaturpädagogischen und literarischen Arbeit mit Kindern. Eine Einführung in den Sprach-, Text- und Schriftspracherwerb, den Umgang von Kindern mit Büchern und die Vorstellung ausgewählter Bücher zeitgenössischer Kinderbuchautoren und einzelner literarischer sowie literaturpädagogischer Projekte bilden die Voraussetzung für den praktischen, projektorientierten Teil des Seminars.

Dieser besteht in Übungen zum lebendigen, phantasievollen Erzählen und den Erläuterungen zur Bedeutung des Erzählens in der Sprachförderung.

Neben der oralen Tradition der Sprach- und Literaturförderung sollen auch Schreibmethoden und Verfahren des "Kreativen Schreibens" erprobt und genutzt werden, um den eigenen Vorteil (Spaß, Gewinn) am Schreiben, der Sprache und der Literatur zu entdecken.

Im Rahmen einer Exkursion nach Köln werden außerdem Kinderbuchautoren aus der Region und ihre Präsentationspraxis vorgestellt.

Arbeitsformen: Praktische (ästhetische) Arbeit, Vortrag, Präsentation, Lektüre

Prüfungsleistungen: Journal/Einzelleistung: Ergebnisse der kreativen Übungen, ein Protokoll der Übungsanleitungen und eine kurze subjektive Auswertung der eigenen Schreib-Erfahrung zu jeder Übung (10 Übungen jeweils max 1 Seite)

und

Referat/ Gruppenleistung 30 bis 60 Minuten: Vortrag und Thesenpapier (Kernthesen! max. 2 Seiten)

Basisliteratur: Bettelheim, Bruno: Kinder brauchen Märchen, Stuttgart 1978; Kinder brauchen Bücher, Stuttgart 1982
 Gay, Marion: Türen zur Fantasie, Berlin 2012* ISBN-10: 3866710984 ISBN-13: 978-3866710986
 Girginsohn, Katrin und Jakob, Ramona: 66 Schreibnächte, Hohengehren 2010 ISBN-10: 3834008095 ISBN-13: 978-3834008091 2001*
 Oehlmann, Christel: Einfach erzählen, Paderborn, 2001
 Rodari, Gianni: Grammatik der Fantasie, Leipzig 2008,
 Schieder, Birgitta: Märchen - Nahrung für die Kinderseele , Gütersloh 1996
 Tenta, Heike, Literacy in der Kiga, München 2007 ISBN-10: 3769816072 ISBN-13: 978-3769816075
 Kristin Wardetzky / Christiane Weigel: „Sprachlos? Erzählen im interkulturellen Kontext. Erfahrungen aus einer Grundschule“ (ISBN 978-3-8340-0473-4) *
 Wespel, Manfred: Wie wird mein Kind zum Leser? Ars edition 2003 ISBN-10: 3760739644

<http://vanillekind.de> (Digitales Buch von Kindern für Kinder)

<http://www.buchkinder.de/wordpress/?p=1655> (Buchkinder Leipzig, Konzept)

Beruf und berufliche Identität - Gruppe A

Dittrich, Irene, Prof. Dr. / Ziebertz, Torsten, Dr., Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung H 6.2, Modul: Berufsvorbereitung

Di. 14:30 - 17:45, Raum Sem. 2.61/63, Block 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.09.

Das Seminar "Beruf und berufliche Identität" umfasst zwei Teile (A und B) mit insgesamt 4 SWS. Zur erfolgreichen Absolvierung des Moduls H 6.2. müssen beide Teile (Dittrich PLUS Ziebertz ODER Hochstrat) mit jeweils belegt und abgeschlossen werden.

Teil I (Dittrich) wird gemeinsam für die Lehrveranstaltungsgruppen A und B angeboten, Teil II (Ziebertz oder Hochstrat) wird in zwei Gruppen A und B mit jeweils geringerer TN-Zahl angeboten.

WICHTIG! Bitte beachten Sie die Zeiten und Inhalte zu beiden Teilen. Für Teil I (Dittrich) gilt: Aufgrund von Hospitationen, die in wöchentlich 2SWS nicht gut umsetzbar wären, wird der Teil I des Moduls (Dittrich) jeweils in 4SWS-Blöcken für beide Gruppen A und B gemeinsam als Langzeitseminar dienstags von 14.30-17.45 Uhr an folgenden Terminen angeboten: 07.10.14; 28.10.14, 18.11.14, 02.12.14, 06.01.15, 13.01.15, 20.01.15 (Raum 2.61/63).

Bitte richten Sie sich darauf ein, dass mit den Hospitationen Fahrzeiten verbunden sind.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 23 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

Inhalt: Professionalität entsteht aus einer gelungenen Integration von Selbst- und Fremdbild des Berufsbilds der Kindheitspädagogin / des Kindheitspädagogen auf der Grundlage erworbener Kompetenzen im Studienverlauf. Wenn diese Integration gelingt, bilden Sie als Studierende kurz vor dem Abschluss des Studiums Ihr individuelles Selbstverständnis von der eigenen Professionalität heraus, schätzen eigene Kompetenzen angemessen ein, stellen Kollegialität in einem Team mit unterschiedlichen Berufsabschlüssen her und bilden einen beruflichen Habitus heraus, der den Anforderungen an beste pädagogische Fachpraxis und eine große Vielfalt von Aufgaben in der Kommunikation mit Erwachsenen ermöglicht. Damit ist ein hoher Anspruch an Ihre Professionalität formuliert, der ein hohes Maß an Kenntnis der eigenen Fähigkeiten und personalen Kompetenz erfordert sowie die angemessene Reflexion des eigenen Handelns einbezieht. Das Seminar leistet einen Beitrag dazu, die Geschichte, die Entwicklung und die Perspektiven pädagogischer Berufsfelder zu kennen (Fremdbild pädagogischer Professionalität) und ein positives Selbstbild der eigenen beruflichen Möglichkeiten zu entwickeln (Selbstbild). Eine realitätsnahe Balance beider Sichtweisen auf das Anforderungsprofil in Institutionen der Erziehung, Bildung und Betreuung für Kinder und in Familienbildungseinrichtungen ist dabei anzustreben. Das Seminar leistet einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit Selbst- und Fremdbild auf den pädagogischen Alltag in Institutionen. Zum Seminarverlauf gehören Hospitationen (Arbeitsagentur, Jugendamt, Fort- und Weiterbildungseinrichtung für Pädagoginnen in Kita und Grundschule), bei denen die Teilnahmen Bestandteil der PL sind.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Teilnahmevoraussetzung: Bestandene Prüfungen E 1.7 und PR 1 und PR 2.

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele, Übungen, Präsentationen, Diskussionen

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistung Seminarteil I (Dittrich)

1. Teilnahme an drei Hospitationen: Zum Seminarverlauf gehören Hospitationen (Arbeitsagentur, Jugendamt, Fort- und Weiterbildungseinrichtung für Pädagoginnen in Kita und Grundschule), bei denen die Teilnahmen verpflichtend und damit prüfungsrelevant sind (wenn TN verhindert sind, müssen die Termine individuell und selbstorganisiert nachgeholt werden), die Hospitationen werden von der Dozentin organisiert und finden an den Terminen statt, die oben als LV-Termine ausgewiesen sind. UND

2. schriftliche PL:

In einer Arbeitsgruppe wird ein Fragebogen oder ein Kategoriensystem für ein leitfadengestütztes Interview entwickelt bezogen auf den Begriff der Professionalität in Verbindung mit einem bestimmten Einrichtungstyp (Kita oder Tagespflege oder Grundschule oder Familienbildungsstätte). Jede/ TN setzt diesen Fragebogen / Interviewleitfaden in einer Einrichtung des jeweiligen Typs ein, die Einrichtungen innerhalb einer Arbeitsgruppe sollen sich unterscheiden. Die Fragebögen / Interviews werden hinsichtlich der Gemeinsamkeiten / Unterschiede vergleichend ausgewertet. Jede/r TN'in gibt einen individuellen Forschungsbericht ab. Die Auswahl der jeweiligen Institution für 2. erfolgt eigeninitiativ. Der Bericht umfasst jeweils etwa 8 Seiten.

Organisation der Prüfungsleistungen

Die Hospitationen liegen im ersten Seminateil parallel zur Arbeit an der Thesis, die Interviews können im Dezember / Januar nach Abgabe der Thesis umgesetzt werden. Abgabetermin für die schriftliche PL: Di., den 13.01.15

Prüfungsleistung Seminateil II (Ziebertz): Hausarbeit (Zusammenfassung der Seminarinhalte) von max. 8 Seiten.

Sonstige Informationen: Termine Seminateil I (Dittrich) jeweils Di 14:30 bis 17:45 Uhr: 07.10.14; 28.10.14, 18.11.14, 02.12.14, 06.01.15, 13.01.15, 20.01.15 (Raum 2.61/63).

Termine Seminateil II (Ziebertz):

Mo 15.9.: 9-17 Uhr; Di 16.9.: 9-17 Uhr; Mi 17.9.: 14.30 – 17.30 Uhr; Do 18.9.: 14.30 – 17.30 Uhr; Fr 19.9.: 9.00 – 12.30 Uhr (Raum 1.63).

Basisliteratur: Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Beruf und berufliche Identität - Gruppe B

Dittrich, Irene, Prof. Dr. / Hochstrat, Irene, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung H 6.2, Modul: Berufsvorbereitung

Di. 14:30 - 17:45, Raum Sem. 2.61/63, Block, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.09.

Das Seminar "Beruf und berufliche Identität" umfasst zwei Teile (A und B) mit insgesamt 4 SWS. Zur erfolgreichen Absolvierung des Moduls H 6.2. müssen beide Teile (Dittrich PLUS Ziebertz ODER Hochstrat) mit jeweils belegt und abgeschlossen werden.

Teil I (Dittrich) wird gemeinsam für die Lehrveranstaltungsgruppen A und B angeboten, Teil II (Ziebertz oder Hochstrat) wird in zwei Gruppen A und B mit jeweils geringerer TN-Zahl angeboten.

WICHTIG! Bitte beachten Sie die Zeiten und Inhalte zu beiden Teilen. Für Teil I (Dittrich) gilt: Aufgrund von Hospitationen, die in wöchentlich 2SWS nicht gut umsetzbar wären, wird der Teil I des Moduls (Dittrich) jeweils in 4SWS-Blöcken für beide Gruppen A und B gemeinsam als Langzeitseminar dienstags von 14.30-17.45 Uhr an folgenden Terminen angeboten: 07.10.14; 28.10.14, 18.11.14, 02.12.14, 06.01.15, 13.01.15, 20.01.15 (Raum 2.61/63).

Bitte richten Sie sich darauf ein, dass mit den Hospitationen Fahrzeiten verbunden sind.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 23 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

Inhalt: Professionalität entsteht aus einer gelungenen Integration von Selbst- und Fremdbild des Berufsbilds der Kindheitspädagogin / des Kindheitspädagogen auf der Grundlage erworbener Kompetenzen im Studienverlauf. Wenn diese Integration gelingt, bilden Sie als Studierende kurz vor dem Abschluss des Studiums Ihr individuelles Selbstverständnis von der eigenen Professionalität heraus, schätzen eigene Kompetenzen angemessen ein, stellen Kollegialität in einem Team mit unterschiedlichen Berufsabschlüssen her und bilden einen beruflichen Habitus heraus, der den Anforderungen an beste pädagogische Fachpraxis und eine große Vielfalt von Aufgaben in der Kommunikation mit Erwachsenen ermöglicht. Damit ist ein hoher Anspruch an Ihre Professionalität formuliert, der ein hohes Maß an Kenntnis der eigenen Fähigkeiten und personalen Kompetenz erfordert sowie die angemessene Reflexion des eigenen Handelns einbezieht. Das Seminar leistet einen Beitrag dazu, die Geschichte, die Entwicklung und die Perspektiven pädagogischer Berufsfelder zu kennen (Fremdbild pädagogischer Professionalität) und ein positives Selbstbild der eigenen beruflichen Möglichkeiten zu entwickeln (Selbstbild). Eine realitätsnahe Balance beider Sichtweisen auf das Anforderungsprofil in Institutionen der Erziehung, Bildung

und Betreuung für Kinder und in Familienbildungseinrichtungen ist dabei anzustreben. Das Seminar leistet einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit Selbst- und Fremdbild auf den pädagogischen Alltag in Institutionen. Zum Seminarverlauf gehören Hospitationen (Arbeitsagentur, Jugendamt, Fort- und Weiterbildungseinrichtung für Pädagoginnen in Kita und Grundschule), bei denen die Teilnahmen Bestandteil der PL sind.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Teilnahmevoraussetzung: Bestandene Prüfungen E 1-7 und PR 1 und PR 2.

Arbeitsformen: Vortrag, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele, Übungen, Präsentationen, Diskussionen

Prüfungsleistungen: Prüfungsleistung Seminarteil I (Dittrich)

1. Teilnahme an drei Hospitationen: Zum Seminarverlauf gehören Hospitationen (Arbeitsagentur, Jugendamt, Fort- und Weiterbildungseinrichtung für Pädagoginnen in Kita und Grundschule), bei denen die Teilnahmen verpflichtend und damit prüfungsrelevant sind (wenn TN verhindert sind, müssen die Termine individuell und selbstorganisiert nachgeholt werden), die Hospitationen werden von der Dozentin organisiert und finden an den Terminen statt, die oben als LV-Termine ausgewiesen sind. UND

2. schriftliche PL:

In einer Arbeitsgruppe wird ein Fragebogen oder ein Kategoriensystem für ein leitfadengestütztes Interview entwickelt bezogen auf den Begriff der Professionalität in Verbindung mit einem bestimmten Einrichtungstyp (Kita oder Tagespflege oder Grundschule oder Familienbildungsstätte). Jede/ TN setzt diesen Fragebogen / Interviewleitfaden in einer Einrichtung des jeweiligen Typs ein, die Einrichtungen innerhalb einer Arbeitsgruppe sollen sich unterscheiden. Die Fragebögen / Interviews werden hinsichtlich der Gemeinsamkeiten / Unterschiede vergleichend ausgewertet. Jede/r TN'in gibt einen individuellen Forschungsbericht ab. Die Auswahl der jeweiligen Institution für 2. erfolgt eigeninitiativ. Der Bericht umfasst jeweils etwa 8 Seiten.

Organisation der Prüfungsleistungen

Die Hospitationen liegen im ersten Seminarteil parallel zur Arbeit an der Thesis, die Interviews können im Dezember / Januar nach Abgabe der Thesis umgesetzt werden. Abgabe der schriftlichen PL als letztem individuellen Prüfungsteil am Di., den 13.01.15

Prüfungsleistung Seminarteil II (Hochstrat): Präsentation ca. 20 min.

Sonstige Informationen: Termine Seminarteil I (Dittrich) jeweils Di 14:30 bis 17:45 Uhr 07.10.14; 28.10.14, 18.11.14, 02.12.14, 06.01.15, 13.01.15, 20.01.15 (Raum 2.61/63).

Termine Seminarteil II (Hochstrat):

Mo 15.9.14: 9-17 Uhr

Mi 07.01.15: 9-17 Uhr

Do 08.01.15: 9-17 Uhr

Fr. 09.01.15., 9-12:30 Uhr

Basisliteratur: Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Praktikumsbegleitung - Gruppe A

Reckmann, Monika, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung P, Modul: Praxis

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Es handelt sich bei den Seminarangeboten Praxisbegleitung A und B um jeweils inhaltlich gleiche Seminarangebote. Unterscheidungsmerkmale für die Anmeldung sind:

- die Termine und
- die DozentInnen.

Es ist zu beachten, dass ein Seminartermin für beide Gruppen (A und B) gemeinsam stattfindet.

Verpflichtende und prüfungsrelevante Bestandteile des Seminars sind die Umsetzung von mindestens drei kollegialen Fallberatungen im Rahmen der Seminarsitzungen, davon zwei als beratende/r Kollege/Kollegin und eine als zu beratende Kollegin/Kollege.

Das Seminar hat bereits mit 2x1/2 Tag Blockseminar im Sommersemester 2014 begonnen. Die TN an diesen beiden halben Blocktagen ist die Voraussetzung für einen vorzeitigen Praktikumsbeginn.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 18 TeilnehmerInnen beschränkt. (Es gibt zwei inhaltlich gleiche Seminare (Praktikumsbegleitung A und Praktikumsbegleitung B). Die TN-Begrenzung sichert eine gleichmäßige Verteilung auf beide Gruppen.).

Inhalt: Im Praktikumsbegleitseminar (Prüfungsleistung PR 2) zum Praktikum (Prüfungsleistung PR1) werden die Grundlagen der Bildungsarbeit in den Arbeitsfeldern der Pädagogik der Kindheit und der Familienbildung aufgenommen und in eine Verzahnung mit dem Lernort Praxis transferiert. Im Fokus steht dabei die Arbeit mit Einzelnen und mit Gruppen in Kindertageseinrichtungen, in Familienzentren, in OGS sowie der Arbeit mit Erwachsenen in der Familienbildungsarbeit. Das Praxisbegleitseminar (PR 2) dient der fachlichen Reflexion von Erfahrungen der Seminarteilnehmer/innen im Rahmen ihres Praktikums. Im Detail geht es dabei um Erfahrungen mit Beobachtungen und Dokumentationen der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern, Familien und Eltern; um die Planung, Durchführung und Auswertung eigener pädagogischer Impulse (Projekt / Forschungsfrage) sowie um die fachliche Reflexion und Evaluation im Kontext der Teamarbeit. Darüber hinaus werden die Arbeitsfeld- und Institutionsanalyse, der gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmen für die pädagogische Arbeit sowie individuelle und institutionelle Möglichkeiten und Grenzen der Arbeit reflektiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Teilnahmevoraussetzung: Bestandene Modulprüfungen in E1, E2 und E4.

Arbeitsformen: Input, Gruppenarbeit, kollegiale Beratung, Übungen

Prüfungsleistungen: Erfolgreiche Absolvierung des Praktikums (Bescheinigung der Einrichtung/en) und Praktikumsbericht von min.16, max. 18 Seiten und Präsentation des Projekts am gemeinsamen Seminartermin am 12.01.15 14.30-17.45Uhr (VV-Raum 00.60).

Basisliteratur: Literaturliste jeweils themenspezifisch im Seminar

Praktikumsbegleitung - Gruppe B

Ziebertz, Torsten, Dr., Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung P, Modul: Praxis

Di. 18:00 - 21:15, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Es handelt sich bei den Seminarangeboten Praxisbegleitung A und B um jeweils inhaltlich gleiche Seminarangebote. Unterscheidungsmerkmale für die Anmeldung sind:

- die Termine und
- die Dozentinnen.

Es ist zu beachten, dass ein Seminartermine für beide Gruppen (A und B) gemeinsam stattfindet.

Verpflichtende und prüfungsrelevante Bestandteile des Seminars sind die Umsetzung von mindestens drei kollegialen Fallberatungen im Rahmen der Seminarsitzungen, davon zwei als beratende/r Kollege/Kollegin und eine als zu beratende Kollegin/Kollege.

Das Seminar hat bereits mit 2x1/2 Tag Blockseminar im Sommersemester 2014 begonnen. Die TN an diesen beiden halben Blocktagen ist die Voraussetzung für einen vorzeitigen Praktikumsbeginn.

Präsentation des Projektes am gemeinsamen Seminartag am 12.01.2015 von 14.30-17.45 Uhr.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 18 TeilnehmerInnen beschränkt. (Es gibt zwei inhaltsgleiche Seminare (Praktikumsbegleitung A und Praktikumsbegleitung B). Die TN-Begrenzung sichert eine gleichmäßige Verteilung auf beide Gruppen.).

Inhalt: Im Praktikumsbegleitseminar (Prüfungsleistung PR 2) zum Praktikum (Prüfungsleistung PR1) werden die Grundlagen der Bildungsarbeit in den Arbeitsfeldern der Pädagogik der Kindheit und der Familienbildung aufgenommen und in eine Verzahnung mit dem Lernort Praxis transferiert. Im Fokus steht dabei die Arbeit mit Einzelnen und mit Gruppen in Kindertageseinrichtungen, in Familienzentren, in OGS sowie der Arbeit mit Erwachsenen in der Familienbildungsarbeit. Das Praxisbegleitseminar (PR 2) dient der fachlichen Reflexion von Erfahrungen der Seminarteilnehmer/innen im Rahmen ihres Praktikums. Im Detail geht es dabei um Erfahrungen mit Beobachtungen und Dokumentationen der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern, Familien und Eltern; um die Planung, Durchführung und Auswertung eigener pädagogischer Impulse (Projekt / Forschungsfrage) sowie um die fachliche Reflexion und Evaluation im Kontext der Teamarbeit. Darüber hinaus werden die Arbeitsfeld- und Institutionsanalyse, der gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmen für die pädagogische Arbeit sowie individuelle und institutionelle Möglichkeiten und Grenzen der Arbeit reflektiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Teilnahmevoraussetzung: Bestandene Modulprüfungen in E1, E2 und E4.

Arbeitsformen: Input, Gruppenarbeit, kollegiale Beratung, Übungen

Prüfungsleistungen: Erfolgreiche Absolvierung des Praktikums (Bescheinigung der Einrichtung/en) und Praktikumsbericht und Präsentation des Projekts am gemeinsamen Seminartag am 12.01.2015 (V-Raum 00.60, 14.30-17.45 Uhr).

Praxisbericht im Umfang von höchstens 16 Seiten. Abgabetermin ist der 20.01.2015

Basisliteratur: Literaturliste jeweils themenspezifisch im Seminar

D. Bachelor Pädagogik der Kindheit und Familienbildung (Prüfungsordnung ab 2014)

Dieser Teil enthält die Lehrangebote für alle Studierende im Bachelor Pädagogik der Kindheit und Familienbildung die ihr Studium ab dem Wintersemester 2014/15 begonnen haben oder in die neue Prüfungsordnung aus dem Jahre 2014 übergetreten sind.

Mentoring Gruppe A

Gumz, Heike, M.A., Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung ME.1: Mentoring (Prüfungsordnung 2014)

Mo. 12:45 - 14:15, Raum 3.24, Umfang: 2 SWS, Beginn: 29.09.

Die beiden Mentoringseminare im Studiengang "Pädagogik der Kindheit und Familienbildung" sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe. Es gibt zwei Parallelseminare (Gruppe A und B). Die Teilnahmebegrenzung sichert eine gleichmäßige Verteilung auf beide Seminare.).

Inhalt: Im Rahmen dieses Seminars werden die Studierenden hinsichtlich zur Studienaufnahme relevanter Themen kontinuierlich begleitet und unterstützt.

Themen sind:

- Studienaufbau und Studienplanung
- Prüfungsbedingungen
- Erwerb / Weiterentwicklung relevanter Kompetenzen in der Phase des Übergangs ins Hochschulstudium, z. B. individuelle Lernformen, Formen der Prüfungsvorbereitung, Studienorganisation, Selbst- und Zeitmanagement

Weitere thematische Schwerpunkte orientieren sich an den Bedarfen und Interessen der Studierenden. Sie werden in den ersten Seminarsitzungen gemeinsam abgestimmt.

Aktuelle Fragen der Teilnehmenden zur Studienplanung können bei Bedarf zu Beginn jeder Veranstaltung geklärt werden.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Kurzvorträge, Diskussion, Einzel- und Gruppenarbeit, Beratungsmethoden, Reflexionseinheiten etc.

Prüfungsleistungen: Schriftliche Semesterreflexion (5-6 Seiten)

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Mentoring Gruppe B

Ziebertz, Torsten, Dr., Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung ME.1: Mentoring (Prüfungsordnung 2014)

Di. 14:30 - 16:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.09.

Die beiden Mentoringseminare im Studiengang "Pädagogik der Kindheit und Familienbildung" sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe. Es gibt zwei Parallelseminare (Gruppe A und B). Die Teilnahmebegrenzung sichert eine gleichmäßige Verteilung auf beide Seminare.).

Inhalt: Im Rahmen dieses Seminars werden die Studierenden hinsichtlich zur Studienaufnahme relevanter Themen kontinuierlich begleitet und unterstützt.

Themen sind:

- Studienaufbau und Studienplanung
- Prüfungsbedingungen
- Erwerb / Weiterentwicklung relevanter Kompetenzen in der Phase des Übergangs ins Hochschulstudium, z. B. individuelle Lernformen, Formen der Prüfungsvorbereitung, Studienorganisation, Selbst- und Zeitmanagement

Weitere thematische Schwerpunkte orientieren sich an den Bedarfen und Interessen der Studierenden. Sie werden in den ersten Seminarsitzungen gemeinsam abgestimmt. Aktuelle Fragen der Teilnehmenden zur Studienplanung können bei Bedarf zu Beginn jeder Veranstaltung geklärt werden.

Arbeitsformen: Seminaristischer Unterricht, Kurzvorträge, Diskussion, Einzel- und Gruppenarbeit, Beratungsmethoden, Reflexionseinheiten etc.

Prüfungsleistungen: Schriftliche Semesterreflexion (5-6 Seiten)

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Propädeutik I PKF - Gruppe A

Damrow, Miriam, Dr.

Prüfung PP.1: Propädeutik (Prüfungsordnung 2014)

Do. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 23.9..

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Struktur des Seminars: Das Seminar wird in der 2. Blockwoche im September mit vier ganztägigen Terminen (Di-Fr, 23.-26.9, jeweils 9-17 Uhr) zur vertiefenden Einarbeitung angeboten.

Im Laufe des Semesters werden folgende weiteren Termine angeboten: 23.10.2014, 6.11., 20.11., 11.12., 8.1., jeweils 14.30-17.45h

Nach Bedarf und auf Wunsch wird ein weiterer Termin vorgehalten: Do, 18.12.2014.

Inhalt: Das Seminar im Modul „Propädeutik/Projekt“ mit einer Dauer von zwei Semestern und einem Gesamtumfang von 8 SWS beginnt im WS 2014/15 mit einem Umfang von 4 SWS. Im SoSe 2015 wird das Folgeseminar mit ebenfalls 4 SWS angeboten. Die Seminare bauen aufeinander auf und können nicht getrennt von einander belegt werden.

Propädeutik 1: Im Wintersemester 2014/15 folgt eine Einführung in Techniken und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens und empirischer Sozialforschung. Studierende des Studiengangs Pädagogik der Kindheit und Familienbildung werden befähigt, eigene kleinere empirische Forschungsprojekte zu planen und vorzubereiten, damit im SoSe 2015 diese durchgeführt werden können.

Zentrale Lehreinheiten im WS 2014/15 umfassen ebenfalls das Erstellen und Halten von Referaten, Präsentationen, Hausarbeiten. Diese werden im Laufe des Seminars erstellt und im Seminarkontext vorgestellt.

Propädeutik 2: Im Sommersemester 2015 werden die geplanten Forschungsstudien zu den selbstgewählten Schwerpunkten und Forschungsinteressen im Rahmen der im Wintersemester gebildeten Kleingruppen durchgeführt und ausgewertet. Die Ergebnisse werden in Form von Forschungsberichten dokumentiert und im Seminar präsentiert.

Arbeitsformen: Vorlesungseinheiten, Diskussionsrunden, Kleingruppenarbeit, Lektüre wissenschaftlicher Texte, Übungen, Kurzreferate, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Im Seminar „Propädeutik 1“ des Wintersemesters 2014/15 werden folgende Prüfungsanforderungen gestellt und erwartet: von jeder Kleingruppe ein Referat im Umfang von ca. 30 Min. in einer dazugehörigen visuellen Präsentation plus eine schriftliche Arbeit (Kurz-Hausarbeit von 3-4 Seiten) zum Forschungsprojekt. Das Referat wird im Laufe des Semesters gehalten, die schriftliche Arbeit ist bis zum 15.12.2014 abzugeben und wird im Rahmen des Seminars in einer Präsenzveranstaltung ausgewertet.

Im Rahmen des Seminars „Propädeutik 2“ im Sommersemester 2015 werden die geplanten Forschungsstudien durchgeführt und ausgewertet sowie deren Ergebnisse in Form eines Forschungsberichtes (8 - 10 Seiten pro Person) dokumentiert und im Seminar als Kurzpräsentation (15 Minuten) vorgestellt werden.

Basisliteratur: wird in der Blockwoche bekanntgegeben

Propädeutik I PKF - Gruppe B

Platzwilm, Regina, Dr.

Prüfung PP.1: Propädeutik (Prüfungsordnung 2014)

Do. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Das Seminar im Modul „Propädeutik/Projekt“ mit einer Dauer von zwei Semestern und einem Gesamtumfang von 8 SWS beginnt im WS 2014/15 mit einem Umfang von 4 SWS. Im SoSe 2015 wird das Folgeseminar mit ebenfalls 4 SWS angeboten. Die Seminare bauen aufeinander auf und können daher nicht getrennt von einander belegt werden.

Inhalt: - Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, kleinere Übungen zu quantitativer und qualitativer Sozialforschung, u.a. Interviewformen, Fragebogen- und Interviewleitfadenentwicklung, Teilnehmende Beobachtung, Expert/-innen-Interviews...

- Vorstellung des Literaturbestandes der FH-Fachbibliothek

- Schulung zum Literaturverwaltungsprogramm Citavi

- Literaturarbeit: Recherche, Zitation, Erlernen von Präsentation und Vortragsgestaltung

- Grundlagen der Erstellung von Hausarbeiten an einer Hochschule

Arbeitsformen: Vorträge, Gruppenarbeit, Übungen

Prüfungsleistungen: Referat (15-20 Minuten) und schriftliche Hausarbeit: Umfang 8-10 Seiten

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Propädeutik I PKF - Gruppe C

Begemann, Maik-Carsten, Dr.

Prüfung PP.1: Propädeutik (Prüfungsordnung 2014)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 22.09.

Das Seminar startet mit 3 Terminen in der Blochphase vom 22.-24.9. jeweils 9-17 Uhr und wird in der Langzeitphase des Semesters Freitags 9-12:30 fortgesetzt. Die Freitagstermine finden i. d. R. 14tägig statt - genaue Termine werden in der ersten Seminarsitzung besprochen. Die Termine am 9. und 23. Januar 2015 werden aufgrund von Präsentationen von 9-17 Uhr stattfinden. Die entsprechende Zusatzzeit entfällt an anderen Terminen.

Alle Propädeutik 1 Seminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Inhalt: Die Veranstaltung „Propädeutik I“ ist einleitender Teil einer insgesamt zweisemestrigen Veranstaltung (die Veranstaltung „Propädeutik II“ – als vertiefender Teil – erfolgt im anschließenden Sommersemester 2015). Über beide Semester hinweg werden Grundlagen und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und empirischer Sozialforschung vermittelt und im Zuge eines kleineren Forschungsprojektes zum Thema „Zusammenarbeit mit Eltern“ als einem wichtigen Arbeitsfeld der Familienbildung – als exemplarisch angewandt.

Propädeutik 1: Im Wintersemester 2014/15 wird in zentrale Methoden und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens sowie der empirischen Sozialforschung eingeführt. Da diese im anschließenden Semester beispielhaft zum Thema „Zusammenarbeit mit Eltern“ angewandt werden sollen, wird zudem auf Grundlagen und Techniken der Zusammenarbeit mit Eltern eingegangen. Darauf aufbauend soll in 3er-Gruppen eine kleinere Forschungsarbeit – etwa zu der Frage, wie eigentlich pädagogische Akteure oder Institutionen mit Eltern zusammen arbeiten – konzeptionell entwickelt, im Seminar präsentiert sowie diskutiert und anschließend in einem Kurzbericht festgehalten werden.

Propädeutik 2: Im Sommersemester 2015 sollen die Grundlagen und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und empirischer Sozialforschung vertieft werden, indem die Gruppen ihre zuvor entwickelte Forschungsarbeit umsetzen sowie deren Ergebnisse im Seminar präsentieren und diskutieren. Abschließend soll jede/r Seminarteilnehmer/in einen individuellen Forschungsbericht zur entsprechenden Forschungsarbeit verschriftlichen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Zu betonen ist, dass in dem Seminar gerade auch auf die praktische Seite der Sozialforschung sowie auf eine angenehm-produktive Arbeitsatmosphäre großen Wert gelegt wird. Rege Diskussionsbereitschaft sowie kreative Ideen sind von daher gewünscht.

Arbeitsformen: Vorlesungseinheiten, Kurzreferate, Diskussionsrunden, Kleingruppenarbeiten, Übungen

Prüfungsleistungen: Im Seminar „Propädeutik I“ des Wintersemesters 2014/15 wird als Prüfungsleistung die konzeptionelle Entwicklung, Präsentation (Referat von 30 Minuten) sowie Diskussion (15 Minuten) der Forschungsarbeit im Seminar an den Terminen 9. oder 23.1.15 sowie ihre Verschriftlichung in Form eines Kurzberichtes (8 Seiten Gesamtumfang) erwartet. Diese Prüfungsleistungen sind allesamt in Gruppen zu erbringen.

Im Seminar „Propädeutik II“ sollen die Gruppen die zuvor entwickelten Forschungsarbeiten durchführen und deren Ergebnisse im Seminar präsentieren (Referat von 30 Minuten) sowie zur Diskussion stellen (15 Minuten). Zusätzlich muss jede/r Seminarteilnehmer/in einen individuellen Endbericht zur entsprechenden Forschungsarbeit erstellen (8 Seiten Gesamtumfang pro Person).

Basisliteratur: Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Orte für Kinder und Konzepte pädagogischen Handelns - Gruppe A

Deinet, Ulrich, Prof. Dr. / Jares, Lisa, Dipl.-Soz.Päd, M. A.

Testat E1.1.1: Orte für Kinder und Konzepte pädagogischen Handelns (Prüfungsordnung 2014)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 01.10.

Das Seminar richtet sich auf zwei Bildungsaltersstufen: auf Orte und Konzepte pädagogischen Handelns mit Kindern bis zum Schuleintritt (Jares) und auf Orte und Konzepte pädagogischen Handelns mit Grundschulkindern (Deinet).

Die Teilnahme an den Hospitationsterminen sind Teil der Prüfungsleistung.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe. Es gibt zwei Parallelseminare - Gruppe A und B. Die Teilnahmebegrenzung sichert eine gleichmäßige Verteilung der Studierenden auf beide Seminare.)

Inhalt: Alle Institutionen für Kinder von der Geburt bis zum Ende des Grundschulalters haben den Auftrag, Bildung, Erziehung und Betreuung in Ergänzung zur Familie umzusetzen. Ein erster Seminarteil richtet sich auf Institutionen für Kinder bis zum Schuleintritt: Tagespflegeeinrichtungen, Kindertagesstätten, Kindergärten, Familienzentren und Einrichtungen der offenen Kinderarbeit. Viele dieser Einrichtungen ergänzen einander hinsichtlich eines bedarfsgerechten Angebots für Kinder und Familien. Ein zweiter Seminarteil richtet sich auf formale und informelle Bildungsangebote für Grundschulkindern wie Offene Ganztagsgrundschulen (OGS), Förderschulen, fördernde Angebote im Nachmittagsbereich und Freizeitangebote. Im Mittelpunkt stehen grundlegende Einrichtungstypen und spezifische Konzepte der benannten Institutionen. Die Studierenden lernen die gemeinsamen Elemente der Einrichtungstypen kennen und können konzeptionelle Unterschiede zwischen den jeweiligen Einrichtungen erkennen und mit einigen bekannten pädagogischen Ansätzen in Verbindung bringen: worin ähneln sich Einrichtungen desselben Typs, welche Unterschiede sind erkennbar? Welchen spezifischen Bedarf deckt der jeweilige Einrichtungstyp ab, gibt es Bedarfslücken? Die Schnittstelle zur Familienbildungsarbeit wird ebenfalls thematisiert.

Es sind Einrichtungsbesuche vorgesehen, diese stellen einen substantiellen Seminarbestandteil dar, die Teilnahme an den Hospitationen ist verbindlich. Die Planung mit den Einrichtungen wird durch die Seminarleiter vorgenommen und wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine

Arbeitsformen: Vorlesungseinheiten, seminaristische Verarbeitung mit Kleingruppenarbeiten, Hospitationen, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Die Teilnahme an allen Hospitationen ist aufgrund der Seminarkonstruktion substantieller Bestandteil der PL.

Ein zweiter Teilleistungsnachweis besteht in einer Präsentation einer besuchten Einrichtung in Form eines Referats (20 Min+Diskussion am 12. und 26.6.) zur Darstellung der Einrichtung sowie einer fachlichen Auseinandersetzung mit dem jeweiligen pädagogischen Ansatz plus 5-8 Seiten schr. Darstellung zum Referat im Fließtext), Abgabe bis 15.7.

Sonstige Informationen: Es handelt sich um ein Seminar im Umfang von 2 SWS, das in 7 Terminen à 4 SWS umgesetzt wird. Die Seminartermine von Gruppe A liegen jeweils Mittwochs von 14:30-17:45 Uhr und finden in der ersten Hälfte des Semesters statt. Beginn: 1.10, letzte Sitzung: 19.11.

Basisliteratur: Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben

Orte für Kinder und Konzepte pädagogischen Handelns - Gruppe B

Deinet, Ulrich, Prof. Dr. / Jares, Lisa, Dipl.-Soz.Päd, M. A.

Testat E1.1.1: Orte für Kinder und Konzepte pädagogischen Handelns (Prüfungsordnung 2014)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 26.11.

Das Seminar richtet sich auf zwei Bildungsaltersstufen: auf Orte und Konzepte pädagogischen Handelns mit Kindern bis zum Schuleintritt (Jares) und auf Orte und Konzepte pädagogischen Handelns mit Grundschulkindern (Deinet).

Die Teilnahme an den Hospitationsterminen sind Teil der Prüfungsleistung.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe. Es gibt zwei Parallelseminare - Gruppe A und B. Die Teilnahmebegrenzung sichert eine gleichmäßige Verteilung der Studierenden auf beide Seminare.)

Inhalt: Alle Institutionen für Kinder von der Geburt bis zum Ende des Grundschulalters haben den Auftrag, Bildung, Erziehung und Betreuung in Ergänzung zur Familie umzusetzen. Ein erster Seminaranteil richtet sich auf Institutionen für Kinder bis zum Schuleintritt: Tagespflegeeinrichtungen, Kindertagesstätten, Kindergärten, Familienzentren und Einrichtungen der offenen Kinderarbeit. Viele dieser Einrichtungen ergänzen einander hinsichtlich eines bedarfsgerechten Angebots für Kinder und Familien. Ein zweiter Seminaranteil richtet sich auf formale und informelle Bildungsangebote für Grundschulkindern wie Offene Ganztagsgrundschulen (OGS), Förderschulen, fördernde Angebote im Nachmittagsbereich und Freizeitangebote. Im Mittelpunkt stehen grundlegende Einrichtungstypen und spezifische Konzepte der benannten Institutionen. Die Studierenden lernen die gemeinsamen Elemente der Einrichtungstypen kennen und können konzeptionelle Unterschiede zwischen den jeweiligen Einrichtungen erkennen und mit einigen bekannten pädagogischen Ansätzen in Verbindung bringen: worin ähneln sich Einrichtungen desselben Typs, welche Unterschiede sind erkennbar? Welchen spezifischen Bedarf deckt der jeweilige Einrichtungstyp ab, gibt es Bedarfslücken? Die Schnittstelle zur Familienbildungsarbeit wird ebenfalls thematisiert.

Es sind Einrichtungbesuche vorgesehen, diese stellen einen substantiellen Seminarbestandteil dar, die Teilnahme an den Hospitationen ist verbindlich. Die Planung mit den Einrichtungen wird durch die Seminarleiter vorgenommen und wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine

Arbeitsformen: Vorlesungseinheiten, seminaristische Verarbeitung mit Kleingruppenarbeiten, Hospitationen, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Die Teilnahme an allen Hospitationen ist aufgrund der Seminarkonstruktion substantieller Bestandteil der PL.

Ein zweiter Teilleistungsnachweis besteht in einer Präsentation einer besuchten Einrichtung in Form eines Referats (20 Min+Diskussion am 12. und 26.6.) zur Darstellung der Einrichtung sowie einer fachlichen Auseinandersetzung mit dem jeweiligen pädagogischen Ansatz plus 5-8 Seiten schr. Darstellung zum Referat im Fließtext), Abgabe bis 15.7.

Sonstige Informationen: Es handelt sich um ein Seminar im Umfang von 2 SWS, das in 7 Terminen à 4 SWS umgesetzt wird. Die Seminartermine von Gruppe B liegen jeweils Mittwochs von 14:30-17:45 Uhr und findet in der zweiten Hälfte des Semesters statt. Beginn: 26.11., letzte Sitzung: 21.1.2015

Basisliteratur: Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben

Bildung in der Kindheit - Gruppe A

Dittrich, Irene, Prof. Dr.

Prüfung E1.1.2: Bildung in der Kindheit (Prüfungsordnung 2014)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Es handelt sich hier um die Veranstaltung E 1.1.2 Bildung in der Kindheit für das 1. Studiensemester PKF im Umfang von 4 SWS.

Diese Lehrveranstaltung wird im SoSe2015 erneut angeboten. Alle Studierenden des 1. Semesters PKF, die aufgrund der Teilnahme-Begrenzung keinen Platz in dieser Veranstaltung erhalten, können diese Lehrveranstaltung verlässlich im SoSe2015 belegen.

Teil der Prüfungsleistung in dieser LV ist ein 120-stündiges Praktikum in einer Kindertageseinrichtung. Die Auswahl der Kindertageseinrichtung erfolgt eigeninitiativ. Ein Termin für die Beratung zum Praktikum erfolgt am 3.11.14 die TN an diesem Termin ist prüfungsleistungsrelevant.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

Inhalt: Einführung in pädagogische Handlungskonzepte und ihre praktische Umsetzung in Institutionen der Pädagogik der Kindheit und Familienarbeit. Grundlagen der Planung, Durchführung und Evaluation lebenslanger Bildungs- und Lernprozesse, Grundlagen der Analyse, Begründung und Bewertung von Bildungsplänen und –programmen sowie deren Umsetzung sowie Grundlagen der Förderung und Unterstützung von individuellen und kollektiven Bildungs- und Aneignungsprozessen, freies und angeleitetes Spiel zur Förderung kognitiver, emotionaler und sozialer Kompetenzen, Grundlagen einer Didaktik und Methodik der Arbeit mit Kindern in Institutionen der Erziehung, Bildung und Betreuung bis zum Ende des Grundschulalters und anverwandten Institutionen.

Im Rahmen dieser Veranstaltung absolvieren die Studierenden ein 120-stündiges Praktikum in einer Kindertageseinrichtung. Die Gestaltung des Praktikums (u. a. Fragestellungen, zu erfüllende Aufgaben, dazu notwendige Methoden, zeitlicher Verlauf) werden im Rahmen der Lehrveranstaltung intensiv vorbereitet. In diesem Praktikum stellen die Studierenden in einem umfassenden Sinne den Zusammenhang zwischen den Studieninhalten und der Praxis her: Die Studierenden setzen sich analytisch und reflexiv mit dem Verhältnis zwischen pädagogischer Theorie und Praxis, zwischen didaktischen und methodischen Verfahren und ihrer Praxisanwendung sowie zwischen dem eigenen (professionellen) Selbstbild und den konkreten berufspraktischen Erfahrungen auseinander.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Keine Vorkenntnisse erforderlich, Bereitschaft zur Reflexion der Erfahrungen im Vorpraktikum

Arbeitsformen: Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Lektüre ausgewählter Texte, Gruppen- und Plenumsdiskussionen, Reflexionsübungen, Filme, Stationenarbeit, Buchvorstellungen, Rollenspiel

Prüfungsleistungen: TN an der Beratung zur Praktikumsplatzsuche am 3.11.14

UND

Bescheinigung über die erbrachten Praxisstunden seitens der Einrichtung auf der Grundlage des Praktikumsvertrags

UND

Teilnahme am Präsentations-Workshop der Praktik im Anerkennungsmodul am 12. Januar 2015 von 14.30-17.45 Uhr

UND

Hausarbeit in Form eines vorstrukturierten Praktikumsberichts auf der Grundlage von Beobachtungsaufgaben in Kindertageseinrichtungen / Familienzentren / OGS einschl. einer didaktischen Planung und einer Reflexion des Praktikums. Zwei Beobachtungstermine in der/n Einrichtung/en im Semesterverlauf bis spätestens 28.11.2015 sind verpflichtender Bestandteil der PL.

Basisliteratur: Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Bildung in der Kindheit - Gruppe B

Dittrich, Irene, Prof. Dr.

Prüfung E1.1.2: Bildung in der Kindheit (Prüfungsordnung 2014)

Di, 23.09.14 von 9-17 Uhr

Mo, 12.01.15 von 14.30-17.45 Uhr

Mi., 14.01.15 von 13-16.30 Uhr

Mi. 28.01.15 von 9-17 Uhr

Mi., 25.03. oder Mi., 01.04.15 Blockwochen SoSe15 von 9-17 Uhr oder an beiden Terminen von 11-14.30 Uhr (Termin/e wird / werden noch bekannt gegeben), Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS.

Es handelt sich hier um die Veranstaltung E 1.1.2 "Bildung in der Kindheit" (Prüfungsordnung 2014) im Umfang von 2 SWS, die ausschließlich von Studierenden im 3. Studiensemester PKF belegt werden kann, bzw. die Veranstaltung E 6.2 "Didaktik und Methodik in Kindertageseinrichtungen", die von Studierenden ab dem 4. (oder höherem) Studiensemester PKF belegt werden kann.

Teil der Prüfungsleistung in dieser LV ist ein 120-stündiges Praktikum in einer Kindertageseinrichtung. Die Auswahl der Kindertageseinrichtung erfolgt eigeninitiativ.

Inhalt: Einführung in pädagogische Handlungskonzepte und ihre praktische Umsetzung in Institutionen der Pädagogik der Kindheit und Familienarbeit. Grundlagen der Planung, Durchführung und Evaluation lebenslanger Bildungs- und Lernprozesse, Grundlagen der Analyse, Begründung und Bewertung von Bildungsplänen und –programmen sowie deren Umsetzung sowie Grundlagen der Förderung und Unterstützung von individuellen und kollektiven Bildungs- und Aneignungsprozessen, freies und angeleitetes Spiel zur Förderung kognitiver, emotionaler und sozialer Kompetenzen, Grundlagen einer Didaktik und Methodik der Arbeit mit Kindern in Institutionen der Erziehung, Bildung und Betreuung bis zum Ende des Grundschulalters und anverwandten Institutionen.

Im Rahmen dieser Veranstaltung absolvieren die Studierenden ein 120-stündiges Praktikum in einer Kindertageseinrichtung. Die Gestaltung des Praktikums (u. a. Fragestellungen, zu erfüllende Aufgaben, dazu notwendige Methoden, zeitlicher Verlauf) werden im Rahmen der Lehrveranstaltung intensiv vorbereitet. In diesem Praktikum stellen die Studierenden in einem umfassenden Sinne den Zusammenhang zwischen den Studieninhalten und der Praxis her: Die Studierenden setzen sich analytisch und reflexiv mit dem Verhältnis zwischen pädagogischer Theorie und Praxis, zwischen didaktischen und methodischen Verfahren und ihrer Praxisanwendung sowie zwischen dem eigenen (professionellen) Selbstbild und den konkreten berufspraktischen Erfahrungen auseinander.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Bereitschaft zur Reflexion des Beobachtungspraktikums aus dem ersten Semester.

Arbeitsformen: Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Lektüre ausgewählter Texte, Gruppen- und Plenumsdiskussionen, Reflexionsübungen, Filme, Stationenarbeit, Buchvorstellungen, Rollenspiel

Prüfungsleistungen: Bescheinigung über die erbrachten Praxisstunden seitens der Einrichtung auf der Grundlage des Praktikumsvertrags

UND

Teilnahme am Präsentations-Workshop der Praktika im Anerkennungsmodul am 12. Januar 2015 von 14.30-17.45 Uhr

UND

Hausarbeit in Form eines vorstrukturierten Praktikumsberichts auf der Grundlage von Beobachtungsaufgaben in Kindertageseinrichtungen / Familienzentren / OGS einschl. einer didaktischen Planung und einer Reflexion des Praktikums.

Sonstige Informationen: Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Basisliteratur: Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Grundlagen der Erziehungswissenschaft

Dittrich, Irene, Prof. Dr.

Testat E2.1.1: Grundlagen der Erziehungswissenschaft (Prüfungsordnung 2014)

Di. 12:45 - 14:15, Raum VV-Raum (00.60), Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 120 TeilnehmerInnen beschränkt. (Es handelt sich um eine Pflichtveranstaltung für PKF und wird für die gesamte Kohorte angeboten. Es sind 100 Plätze für die Studierenden PKF (einschließlich überbuchter Studienplätze) vorgesehen. Die LV wird mit weiteren 20 Plätzen für SA/SP geöffnet.)

Inhalt: Die Lehrveranstaltung führt in die Grundlagen der Erziehungswissenschaft ein und gibt einen Überblick über die Wissenschaftsgeschichte der Erziehung und deren spezielle Aspekte. Dabei werden folgende Inhalte aufgenommen: Kindheit und Erziehung in der europäischen Antike, Kindheit und Schule im europäischen Mittelalter, die Anfänge methodischer Didaktik und systematischer Erziehungslehre, die zwingende Gabe der Bildung in der Zeit der Aufklärung, Anfänge der Erziehungswissenschaft, die Entstehung empirischer Pädagogik, kritisch-emanzipatorische Pädagogik (Frankfurter Schule, Klafki, Mollenhauer, Kritik an der Kritischen EW) Allgemeine Pädagogik und die Pluralisierung der Erziehungswissenschaft.

Es wird eine Abgrenzung der Begriffe Erziehung, Bildung und Sozialisation und den Wissenschaften eingeführt sowie eine Markierungen / Bestimmung des Begriffs Erziehungswissenschaft vorgenommen.

Arbeitsformen: Vorlesung, aktivierende Methoden zum Verständnis der fachwissenschaftlichen Gegenstände im Rahmen der Vorlesung

Prüfungsleistungen: 90-minütige Klausur am 20.01.2015

Basisliteratur: Literatur wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Kind, Kindererziehung und Familie in historisch-systematischer Perspektive, Gruppe A

Kruse, Elke, Prof. Dr.

Prüfung E2.1.2: Kind, Kindererziehung und Familie (Prüfungsordnung 2014)

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Das Seminar findet in Langzeitform ab 2.10. donnerstagsvormittags von 9 bis 12.30 Uhr statt. Als Ersatz für zwei vorauss. ausfallende Sitzungen gibt es folgende Ersatztermine, die Sie bitte in Ihre Planung mit einbeziehen:

Fr 21.11., 13.30 - 17.00 Uhr

Fr 16.01., 13.30 - 17.00 Uhr

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 55 TeilnehmerInnen beschränkt. (Dieses Seminar ist auf 55 TeilnehmerInnen beschränkt. Von diesen stehen 40 Plätze für Studierende der Pädagogik der Kindheit und Familienbildung und 15 Plätze für Studierende der SA/SP zur Verfügung.).

Inhalt: Im Seminar werden pädagogische Ansätze und Konzepte pädagogischen Handelns in Familie und Institutionen in historisch-systematischer Perspektive betrachtet. In verschiedenen Epochen gab es Pädagoginnen und Pädagogen, die für die Entwicklung pädagogischer Theorien, für das Aufwachen, die Erziehung und die Rechte von Kindern Großes geleistet haben und die inzwischen als „Klassiker/innen“ gelten. Daneben verweisen aus heutiger Sicht zu verwerfende pädagogische Ideen und deren Umsetzung aber auch auf die Notwendigkeit einer intensiven Auseinandersetzung mit generellen Fragen der Notwendigkeit, der Möglichkeit und den Grenzen von Erziehung. Erziehungsvorstellungen und -konzepte aus verschiedenen Epochen werden vor dem Hintergrund des Wandels von Familie, Kindheit und Erziehung analysiert und interpretiert. Dabei wird erarbeitet, was für heutiges kindheits- und sozialpädagogisches Handeln von Vordenkerinnen/Vordenkern gelernt werden kann und welche historischen Wurzeln aktuelle pädagogischer Leitbilder haben. Im letzten Teil werden auf dieser Basis aktuelle pädagogische Fragestellungen und Herausforderungen für die Kindheits- und die Sozialpädagogik erarbeitet und kritisch hinterfragt.

Ziel ist es, durch die Auseinandersetzung mit dem Werk verschiedener Persönlichkeiten und mit unterschiedlichen Konzepten von Erziehung aus der jüngeren, aber auch der älteren Geschichte die eigenen Vorstellungen von Erziehung zu reflektieren und einen Schritt weiter zu einem klaren, begründeten und reflektierten professionellen Selbstverständnis zu gelangen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Keine Vorkenntnisse erforderlich; wichtig ist die Bereitschaft zur regelmäßigen und aktiven Mitarbeit sowie zur Erarbeitung von Texten zwischen den Sitzungen (selbstverständlich innerhalb der veranschlagten „workload“).

Arbeitsformen: Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Lektüre ausgewählter Texte, Gruppen- und Plenumsdiskussionen, Reflexionsübungen, Filme, Stationenarbeit, Buchvorstellungen, Rollenspiel

Prüfungsleistungen: Alle Prüfungsleistungen umfassen:

Eine Hausarbeit ODER eine mündliche Leistung im Seminar (Details siehe unten*) incl. Erstellung eines Handouts (1-2 Seiten) zum Prüfungsthema

UND

aktive Teilnahme an einem fiktiven pädagogischen Kongress in der letzten Sitzung mit kurzer schriftlicher Reflexion (1/2 Seite)

UND

eine kurze Lernreflexion, d.h. eine schriftliche Reflexion über das Lernen im Seminar (ca. 1 Seite).

*Details zur Hausarbeit und zu den mündlichen Leistungen:

- Hausarbeit: ca. 10 Seiten zzgl. Deckblatt und Literaturverzeichnis

Varianten mündlicher Leistungen:

- Referat/Präsentation (ca. 20-25 min zzgl. Diskussion mit stichpunktartiger schr. Ausarbeitung)

- Gestaltung einer Arbeitsstation im Seminar (ca. 4x15 min mit stichpunktartiger schr. Ausarbeitung)

- Buchvorstellung im Seminar (ca. 10 min) mit schriftlicher Buchrezension (ca. 6-8 Seiten)

- Sitzungsgestaltung (ca. 60 min mit stichpunktartiger schr. Ausarbeitung)

Die Absprache zu den Prüfungsleistungen erfolgt in der ersten Sitzung.

Basisliteratur: Reader und ausführliche Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

Kind, Kindererziehung und Familie in historisch-systematischer Perspektive, Gruppe B

Dittrich, Irene, Prof. Dr.

Prüfung E2.1.2: Kind, Kindererziehung und Familie (Prüfungsordnung 2014)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 55 TeilnehmerInnen beschränkt. (Dieses Seminar ist auf die Hälfte der immatrikulierten PKF-Studierenden im ersten Semester zuzüglich weiterer 15 TeilnehmerInnen aus SA/SP beschränkt. Je nach Größe der KOhorte PKF soll sich die TN-Zahl auf x PKF-Studierende + 15 TN aus SA/SP belaufen.

Es ist demnach als paralleles Pflichtangebot zur gleichen LV (Gruppe A / Kruse) in PKF zu verstehen und wird als Angebot für 15 Studierende SA/SP geöffnet.).

Inhalt: Im Seminar werden pädagogische Ansätze und Konzepte pädagogischen Handelns in Familie und Institutionen in historisch-systematischer Perspektive betrachtet. In verschiedenen Epochen gab es Pädagoginnen und Pädagogen, die für die Entwicklung pädagogischer Theorien, für das Aufwachen, die Erziehung und die Rechte von Kindern Großes geleistet haben und die inzwischen als „Klassiker/innen“ gelten. Daneben verweisen aus heutiger Sicht zu verwerfende pädagogische Ideen und deren Umsetzung aber auch auf die Notwendigkeit einer intensiven Auseinandersetzung mit generellen Fragen der Notwendigkeit, der Möglichkeit und den Grenzen von Erziehung. Erziehungsvorstellungen und -konzepte aus verschiedenen Epochen werden vor dem Hintergrund des Wandels von Familie, Kindheit und Erziehung analysiert und interpretiert. Dabei wird erarbeitet, was für heutiges kindheits- und sozialpädagogisches Handeln von Vordenkerinnen/Vordenkern gelernt werden kann und welche historischen Wurzeln aktuelle pädagogischer Leitbilder haben. Im letzten Teil werden auf dieser Basis aktuelle pädagogische Fragestellungen und Herausforderungen für die Kindheits- und die Sozialpädagogik erarbeitet und kritisch hinterfragt.

Ziel ist es, durch die Auseinandersetzung mit dem Werk verschiedener Persönlichkeiten und mit unterschiedlichen Konzepten von Erziehung aus der jüngeren, aber auch der älteren Geschichte die eigenen Vorstellungen von Erziehung zu reflektieren und einen Schritt weiter zu einem klaren, begründeten und reflektierten professionellen Selbstverständnis zu gelangen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Keine Vorkenntnisse erforderlich; wichtig ist die Bereitschaft zur regelmäßigen und aktiven Mitarbeit sowie zur Erarbeitung von Texten zwischen den Sitzungen (selbstverständlich innerhalb der veranschlagten „workload“).

Arbeitsformen: Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Lektüre ausgewählter Texte, Gruppen- und Plenumsdiskussionen, Reflexionsübungen, Filme, Stationenarbeit, Buchvorstellungen, Rollenspiel

Prüfungsleistungen: Alle Prüfungsleistungen umfassen:

- Eine Hausarbeit ODER eine mündliche Leistung im Seminar (Details siehe unten) incl. Erstellung eines Handouts (1-2 Seiten) zum Prüfungsthema und aktiver Teilnahme an einem fiktiven pädagogischen Kongress in der letzten Sitzung mit kurzer Reflexion (1/2 Seite)

- Eine kurze Lernreflexion, d.h. eine schriftliche Reflexion über das Lernen im Seminar (ca. 1 Seite)

Details zur Hausarbeit und zu den mündlichen Leistungen:

- Hausarbeit: ca. 10 Seiten zzgl. Deckblatt und Literaturverzeichnis

Varianten mündlicher Leistungen:

- Referat/Präsentation (ca. 20-25 min zzgl. Diskussion mit stichpunktartiger schr. Ausarbeitung)

- Gestaltung einer Arbeitsstation im Seminar (ca. 4x15 min mit stichpunktartiger schr. Ausarbeitung)

- Schriftliche Buchrezension (ca. 6-8 Seiten) mit Buchvorstellung im Seminar (ca. 10 min)

- Sitzungsgestaltung (ca. 60 min mit stichpunktartiger schr. Ausarbeitung)

Die Absprache zu den Prüfungsleistungen erfolgt in der ersten Sitzung.

Basisliteratur: Reader und ausführliche Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

Psychologische Grundlagen der Förderung von Entwicklung und Gesundheit (Entwicklungspsychologie, Sozialpsychologie, Klinische Psychologie) Gruppe A

Hanisch, Charlotte, Prof. Dr. / Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung E2.2.1: Förderung von Entwicklung und Gesundheit von Kindern (Prüfungsordnung 2014)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

Inhalt: Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grundlagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: - Zweiteilige Hausarbeit (1-3 Personen, ca. 10 Seiten)
- und 8 sitzungsbezogene Lernzieltests

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.
Rothgang, G.-W. (2009). Entwicklungspsychologie (2., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.
Berk, L. E. (2011). Entwicklungspsychologie (5., aktual. Aufl.). München: Pearson.
Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.
Petermann, F. (Hrsg.). (2013). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie (7., überarb. u. erw. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Psychologische Grundlagen der Förderung von Entwicklung und Gesundheit (Entwicklungspsychologie, Sozialpsychologie, Klinische Psychologie) Gruppe B

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung E2.2.1: Förderung von Entwicklung und Gesundheit von Kindern (Prüfungsordnung 2014)
Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

Inhalt: Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grundlagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

Arbeitsformen: Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

Prüfungsleistungen: - Zweiteilige Hausarbeit (1-3 Personen, ca. 10 Seiten)
- und 8 sitzungsbezogene Lernzieltests

Basisliteratur: Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.
Rothgang, G.-W. (2009). Entwicklungspsychologie (2., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.
Berk, L. E. (2011). Entwicklungspsychologie (5., aktual. Aufl.). München: Pearson.
Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.
Petermann, F. (Hrsg.). (2013). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie (7., überarb. u. erw. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Kindheit und Familie im Sozialraum (in Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Mettmann)

Deinet, Ulrich, Prof. Dr.

Prüfung E3.1.1: Kind und Familie im Sozialraum (Prüfungsordnung 2014)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe, Studierende im Studiengang PKF, die sich in der 1. Seminarsitzung anmelden, erhalten auf jeden Fall einen Platz. Die übrigen Plätze werden auf Studierende aus dem Studiengang SA/SP verteilt.)

Inhalt: Sozialstrukturelle Unterschiede zwischen einzelnen Stadtteilen und Quartieren in Städten aber auch im ländlichen Raum bestimmen die Situation von Familien und das Aufwachsen von Kindern in ihrem jeweiligen Umfeld. Infrastrukturelle Bedingungen, etwa Verkehrswege, Spielplätze, Einrichtungen, der öffentliche Personennahverkehr usw. bilden Rahmenbedingungen für das Aufwachsen in unserer Gesellschaft.

Neben den Strukturen und Institutionen geht es beim Seminar auch um subjektive Aspekte der sozial-räumlichen Aneignung der Lebenswelt von Kindern und Familien. Damit sind die eher „weichen“ sozial-räumlichen Faktoren gemeint wie etwa das Lebensgefühl in bestimmten Quartieren, die Wahrnehmung von Angsträumen und Barrieren. Aber auch die individuellen Möglichkeiten, den Sozialraum zu nutzen durch Bewegung, Veränderung etc. Die Erweiterung ihres Handlungsraumes ist eine wesentliche Entwicklungsdimension für Kinder besonders im Grundschulalter. In den Blick genommen werden aber auch andere Bevölkerungsgruppen besonders die vor dem Hintergrund des demographischen Wandels stark wachsende Gruppe der Senioren.

Im Seminar werden diese beiden Seiten des „Sozialräumlichen“ am Beispiel eines Stadtteils thematisiert: Es geht um Infrastruktur, um Einrichtungen, etwa eine Grundschule, die sozialen Institutionen und Angebote für Kinder und Familien, aber auch um das subjektive Erleben sozialräumlicher Bedingungen etc. Dazu werden Methoden einer Sozialraumanalyse vorgestellt, die im Rahmen der Konzeptentwicklung für Einrichtungen der Sozialen Arbeit mit Kindern und Familien genutzt werden können.

Arbeitsformen: Vorlesung, Übungen, Kleingruppenarbeit, Textarbeit, Durchführung von eigenständigen Projekten, Exkursionen

Prüfungsleistungen: Hausarbeit und Präsentation und zu einem ausgewählten Thema des Seminars in Mettmann: 2-3 er Gruppen untersuchen vor Ort eine bestimmte Fragestellung (z.B. die Spielplatzsituation) und führen dazu auch Methoden der Sozialraumanalyse durch (z.B. Interviews, Begehungen). Es wird deshalb die Bereitschaft erwartet, im Rahmen der Projektarbeit (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) Kontakte zu Einrichtungen aufzunehmen und dort z.B. Interviews zu führen. Die gewonnenen Einsichten und Daten können im Rahmen der Prüfungsleistung genutzt werden.

Zur Prüfungsleistung gehört auch eine Zwischenpräsentation, die Abschlusspräsentation in Mettmann und eine Hausarbeit ca. 15 Seiten für 2er Gruppe (mind. zwei Methoden), ca. 20 Seiten für 3er Gruppe (mind. drei Methoden).

Sonstige Informationen: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe, Studierende im Studiengang PKF, die sich in der 1. Seminarsitzung anmelden, erhalten auf jeden Fall einen Platz. Die übrigen Plätze werden auf Studierende aus dem Studiengang SA/SP verteilt.)

Rechtliche Rahmenbedingungen von Kindheit und Familie - Gruppe A

Boden, Holger

Prüfung E4.1.1: Rechtliche Rahmenbedingungen (Prüfungsordnung 2014)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum Sememinar & Block 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Das Seminar startet mit 14tägig Terminen Montags von 14:30-17:45 Uhr an folgenden Terminen: 29.9.14, 20.10.14, 3.11.14, 17.11.14, 1.12.14, 15.12.14, 5.1.15, 19.1.15 und endet mit einem Block 26.-28.1.15, jeweils 9-17 Uhr

Das Seminar kann ausschließlich von Studierenden des 1. Studienseesters im BA Pädagogik der Kindheit und Familienbildung belegt werden.

Diese Lehrveranstaltung wird im SoSe2015 erneut angeboten. Alle Studierenden des 1. Semesters PKF, die aufgrund der Teilnahme-Begrenzung keinen Platz in dieser Veranstaltung erhalten, können diese Lehrveranstaltung verlässlich im SoSe2015 belegen.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe.

Alle Studierenden im ersten Semester PKF erhalten einen Platz entweder in E1.1.2 ODER in E4.4.1.).

Inhalt: Gegenstand der Veranstaltung sind die verfassungsrechtlichen und gesetzlichen Vorgaben von Familie und Familienrecht sowie wie die Grundlagen des Familienprozessrechts. Die Möglichkeiten staatlicher Leistungen werden ebenso vorgestellt wie die Grundlagen des Kinder- und Jugendhilferechts und privater Hilfen. Genauso werden der Schutz von Kindern und Familien und die Grenzen gegebenenfalls notwendiger Eingriffe erörtert und es sollen Perspektiven für diejenigen aufgezeigt werden, die beruflich mit Kindern und Familien befasst sind, wozu auch die Rechtsgrundlagen der Arbeit in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung und der Familienbildung gehören.

Arbeitsformen: Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Übungen, Plenumsdiskussionen, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Referat (20 min)
plus Handout (3-5 Seiten)

Die Prüfungsleistung wird i. d. R. in Zweiergruppen umgesetzt.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Rechtliche Rahmenbedingungen von Kindheit und Familie - Gruppe B

Boden, Holger

Prüfung E4.1.1: Rechtliche Rahmenbedingungen (Prüfungsordnung 2014)

Do. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 24.9..

Das Seminar beginnt mit einem 3tägigen Block 24.-26.9.14, jeweils 9-17 Uhr und wird in der Langzeitphase des Semesters fortgesetzt: Do 14:30-17:45 Uhr an folgenden Terminen: 9.10.14, 30.10.14, 13.11.14, 27.11.14, 11.12.14, 8.1.15, 22.1.15

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe.).

Inhalt: Gegenstand der Veranstaltung sind die verfassungsrechtlichen und gesetzlichen Vorgaben von Familie und Familienrecht sowie wie die Grundlagen des Familienprozessrechts. Die Möglichkeiten staatlicher Leistungen werden ebenso vorgestellt wie die Grundlagen des Kinder- und Jugendhilferechts und privater Hilfen. Genauso werden der Schutz von Kindern und Familien und die Grenzen gegebenenfalls notwendiger Eingriffe erörtert und es sollen Perspektiven für diejenigen aufgezeigt werden, die beruflich mit Kindern und Familien befasst sind, wozu auch die Rechtsgrundlagen der Arbeit in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung und der Familienbildung gehören.

Arbeitsformen: Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Übungen, Plenumsdiskussionen, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Referat (20 min)
plus Handout (3-5 Seiten)

Die Prüfungsleistung wird i. d. R. in Zweiergruppen umgesetzt.

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Wörterhimmel, Geschichtenkosmos

Karimé, Andrea

Prüfung E5.2.1: Literatur (Prüfungsordnung 2014)

Mo 29.9.14, 9-17 Uhr

Fr 21.11.14, 9-17 Uhr

Fr 9.1.15, 9-17 Uhr

Mo, 26.1., Di 27.1., Do 29.1., Fr 30.1.15 jeweils 9-17 Uhr (davon 27. und 29.1. Exkursion Ulla-Hahn-Haus), Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

Inhalt: Das Seminar vermittelt in einem kompakten Praxiskurs ein buntes Spektrum an Ideen, Methoden und Möglichkeiten der literaturpädagogischen und literarischen Arbeit mit Kindern.

Die Vorstellung ausgewählter Bücher zeitgenössischer Kinderbuchautoren und einzelner literarischer sowie literaturpädagogischer Projekte bilden die Voraussetzung für den praktischen, projektorientierten Teil des Seminars.

Dieser besteht in Übungen zum lebendigen, phantasievollen Erzählen und Verfahren des "Kreativen Schreibens" sowie Wortexperimenten um den eigenen Vorteil (Spaß, Gewinn) am Schreiben, der Sprache und der Literatur zu entdecken.

Die praktische Umsetzung eines kleinen literaturpädagogischen Praxisprojekts mit dem Schwerpunkt Buchproduktion in Zusammenarbeit mit dem Ulla-Hahn-Haus in Monheim bildet den Abschluss des Seminars.

Arbeitsformen: Lektüre, Ästhetische Praxis, Präsentation, Vortrag

Prüfungsleistungen: Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung eines Praxisangebots mit Kindern im Rahmen des Praxistags am 29.1.2015 im Ulla-Hahn-Haus, Vorstellung des geplanten Angebots mit 1 Seite Planungspapier am 27.1.2015 im Rahmen des Seminars (Gruppenleistung)

Journal der praktischen Übungen, bestehend aus: Beschreibung der Übung, entstandener Text, Reflexion der (Schreib-) Erfahrung (insgesamt 6 Übungen á jeweils 1 Seite) – (Einzelleistung)

Basisliteratur: Andrea Karimé "Der Wörterhimmel des Fräulein Dill"

Gianni Rodari "Grammatik der Phantasie"

Grundlagen ausgewählter Bildungsbereiche: Sprache und Kommunikation

Dittrich, Irene, Prof. Dr.

Testat E5.3.1: Grundlagen ausgewählter Bildungsbereiche (Prüfungsordnung 2014)

Prüfung E5.3.2: Grundlagen ausgewählter Bildungsbereiche (Prüfungsordnung 2014)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.61/63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.09.

Die Veranstaltung findet i.d.R. 14tägig statt.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

Inhalt: Die Lehrveranstaltung nimmt exemplarisch für die Bildungsbereiche in der Pädagogik der Kindheit den Bildungsbereich Sprache und Kommunikation auf.

In diesem Zusammenhang erfolgt zunächst eine Verortung des Bildungsbereichs als zentralem Entwicklungsbereich in der Altersgruppe bis zum Schuleintritt und einem Bereich pädagogischen Handelns im Sinne von Didaktik und Methodik sowie einer curricularen Verortung im System der frühkindlichen Erziehung, Bildung und Betreuung.

Im Detail geht es um:

Theorie des Spracherwerbs in den ersten Lebensjahren (Watzlawick, Tomasello, Schulz von Thun)

Unterschiede und Gemeinsamkeiten des Erst- und Zweitspracherwerb von Kindern

Sprachstandsdiagnostik

Didaktische Konzepte zur Sprachförderung Erst- und Zweitsprache Deutsch (Dialoge mit Kindern führen; Sprache macht stark!; Mit Kindern im Gespräch und weitere Konzepte Schriftspracherwerb (Grundschule)

Zusammenarbeit mit Familien mit Deutsch als Zweitsprache (Rucksack-Projekt u.a.)

Übungen zur Kommunikation mit Kindern (gesamte Altersgruppe 0-10)

Arbeitsformen: Impulsvorträge, Textarbeit, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Referate, Präsentationen, Lektüre ausgewählter Texte, Gruppen- und Plenumsdiskussionen, Reflexionsübungen, Filme, Stationenarbeit, Buchvorstellungen, Rollenspiel

Prüfungsleistungen: 1. TN an fiktivem Fachkongress mit Diskurs zum Bildungsbereich Sprache und Kommunikation (letzte LV-Sitzung am 20.01.2015).

UND

2. Als zweite PL sind verschiedene schr.+mdl. Leistungsanteile möglich:

Eine didaktische Planung als Hausarbeit zu einem Sprachförderangebot für die pädagogische Praxis in der Arbeit mit Kindern bis zum Schuleintritt inclusive einer Präsentation des Konzepts mit Übungen im Seminar (letzte Sitzung, s.u.)

ODER

eine mündliche Leistung im Seminar (Details siehe unten) incl. Erstellung eines Handouts (1-2 Seiten) zum Prüfungsthema und aktiver Teilnahme an einem fiktiven pädagogischen Kongress in der letzten Sitzung mit kurzer Reflexion (1/2 Seite), s.o. erste PL

Details zur did. Planung (Hausarbeit) und zu den mündlichen Leistungen:

- Did. Planung (Hausarbeit): ca. 10 Seiten zzgl. Deckblatt und Literaturverzeichnis

Varianten mündlicher Leistungen:

- Referat/Präsentation (ca. 20-25 min zzgl. Diskussion mit stichpunktartiger schr. Ausarbeitung)

- Gestaltung einer Arbeitsstation im Seminar (ca. 4x15 min mit stichpunktartiger schr. Ausarbeitung)

- Sitzungsgestaltung (ca. 60 min mit stichpunktartiger schr. Ausarbeitung)

Die Absprache zu den Prüfungsleistungen erfolgt in der ersten Sitzung.

Basisliteratur: Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Grundlagen weiterer ausgewählter Bildungsbereiche - Medienpädagogik und Neue Medien

Steier, Christian-Maximilian, Dipl.-Soz. Päd.

Testat E5.3.1: Grundlagen ausgewählter Bildungsbereiche (Prüfungsordnung 2014)

Prüfung E5.3.2: Grundlagen ausgewählter Bildungsbereiche (Prüfungsordnung 2014)

Do. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.10.

Das Seminar findet an folgenden Terminen jeweils von 14:30-17:45 Uhr statt:

DO, 2.10.

DO, 23.10.

DO, 6.11.

DO, 20.11.

DO, 4.12.

DO, 18.12.

DO, 15.1.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

Inhalt: Vermittlung von Kenntnissen der Grundlagen und Besonderheiten beim Einsatz "Neuer Medien" im Elementarbereich. Überblick über Konzepte und Methoden der Medienpädagogik.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Das Seminar hat einen stark projektorientierten Charakter und setzt die Bereitschaft zur selbständigen Beschäftigung mit (teils unbekannter) Medien/Werkzeuge in Team- oder Gruppenarbeit sowie die aktive Beteiligung im veranstaltungsbegleitenden Online-Portal voraus.

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Einzel- und Kleingruppenarbeit. Ein Teil der Kommunikation im Seminar findet über das veranstaltungsbegleitende Online-Portal statt.

Prüfungsleistungen: Konzeption und Präsentation eines Medienprojekts für das Praxissemester, das altersgemäß Impulse für einen selbstbestimmten, kreativen bzw. kritisch-reflexiven Umgang mit Medien anregt. Die Prüfungsleistung besteht aus zwei Teilen: schriftliche Ausarbeitung eines medienpädagogischen Projekts (1-2 Seiten) und Präsentation der Ausarbeitung inkl. praktischer Durchführung mit dem Plenum eines Teilbereichs des Projekts (60 min).

Sonstige Informationen: Moodle-Kurs zum Seminar: Grundlagen weiterer ausgewählter Bildungsbereiche - Medienpädagogik und Neue Medien
Einschreibeschlüssel: Wird später hier veröffentlicht

Basisliteratur: Aufenanger, Stefan, und JFF - Institut für Medienpädagogik (Hrsg.). „Digitale Medien im Leben von Kindern zwischen null und fünf Jahren“. merz medien + erziehung – Zeitschrift für Medienpädagogik, 2013.

Baacke, Dieter. Handbuch Medien: Medienkompetenz: Modelle und Projekte/Hrsg.: Dieter Baacke... Bundeszentrale für politische Bildung, 1999.

Bostelmann, Antje, und Michael Fink. Digital Genial: Erste Schritte mit Neuen Medien im Kindergarten. Auflage: 1. Berlin: Bananenblau, 2014.

Theunert, Helga. Medienkinder von Geburt an: Medienaneignung in den ersten sechs Lebensjahren. München: Kopäd Verlag, 2007.

Theorien und Methoden der Erwachsenen- und Familienbildung

Ziebertz, Torsten, Dr., Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung H2.1.1: Theorien und Methoden der Erwachsenen- und Familienbildung (Prüfungsordnung 2014)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 06.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe, Studierende im Studiengang PKF, die sich in der 1. Seminarsitzung anmelden, erhalten auf jeden Fall einen Platz. Die übrigen Plätze werden auf Studierende aus dem Studiengang SA/SP verteilt.)

Inhalt: Im Seminar werden, ergänzend zu dem Bereich der Familienbildung, speziell die Theorien und Methoden der Erwachsenenbildung in den Blick genommen. Dazu gehören z.B.

- Theorien und Konzepte der Erwachsenenbildung
- Didaktische Modelle
- Didaktische Planung eines Bildungsangebotes für Erwachsene
- Methoden der Erwachsenenbildung
- Spezielle Zielgruppen
- Umgang mit schwierigen Situationen in der Erwachsenenbildung
- Arbeitsfelder der Erwachsenenbildung kennenlernen
- Besuch aus der Bildungspraxis

Arbeitsformen: Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Kleingruppenarbeiten, Plenumsdiskussionen, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Präsentation eines ausgearbeiteten Bildungsangebotes für Erwachsene im Seminar, sowie schriftliche Ausarbeitung dieses Bildungsangebotes. Die Präsentation (45 min.) und die schriftliche Ausarbeitung (ca. 6 Seiten) geschieht in Kleingruppen. Die genauen Themen und Termine werden in der ersten Sitzung vergeben.

Basisliteratur: Ausführlicher Reader wird in der ersten Sitzung verteilt.

Umgang mit Vielfalt in Bildungsinstitutionen

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung H3.1.1: Diversität von Kindheit und Familie - Einführung (Prüfungsordnung 2014)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Im Mittelpunkt dieses Seminars steht die Frage, welchen Beitrag Soziale Arbeit leisten kann, damit Vielfalt im Sinne der unterschiedlichen Ressourcen und Potentiale der Individuen im Alltag von Bildungsinstitutionen anerkannt und gefördert wird, interne Formen der Ausgrenzung vermieden werden und eine gleichberechtigte Teilhabe an Bildung für alle angestrebt wird. Zu diesem Zweck setzen wir uns auf der theoretischen Ebene mit dem aktuellen Diversity Diskurs auseinander. Auf einer praktisch methodischen Ebene wird untersucht, wie Diversity Strategien in verschiedenen Bildungsinstitutionen (z.B. Hochschule, Schule, Kita) umgesetzt werden können.

Arbeitsformen: Vorträge, Arbeitsgruppen, Zukunftswerkstatt, Expertengespräche

Prüfungsleistungen: Konzept und Moderation einer Zukunftswerkstatt (Datum: 21.11.2014, 9.00-17.00 Uhr), Präsentation (2 Personen, ca. 60 Minuten), mündliche Prüfung, Hausarbeit als Gruppenleistung (2 Personen, 15 Seiten)

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

'Geistige Behinderung' - theoretischer Diskurs und pädagogische Praxis

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung H3.2.1: Diversität von Kindheit und Familie - exemplarische Vertiefung (Prüfungsordnung 2014)

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.09.

Eine aktive und kontinuierliche Mitarbeit ist für einen sinnvollen, gemeinsamen Arbeitsprozeß unerlässlich.

Inhalt: Der Begriff "geistige Behinderung" wurde Ende der 1950er Jahre auf Initiative der Elternvereini- gung "Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind" geprägt. Zuvor benutzte Bezeichnungen wie z.B. 'Schwachsinn' oder 'Idiotie' sollten damit wegen ihres massiv diskriminierenden Charakters abgelöst werden. Inzwischen wird - vor allem von Betroffenen - auch diese Formulierung als stigmatisierend empfunden, sie favorisieren die Bezeichnung "Menschen mit Lernschwierigkeiten". Hieran wird deutlich, dass die Benennung von Beeinträchtigungsformen nicht losgelöst von gesellschaftlichen Wertesystemen und ihren Zuschreibungsprozessen betrachtet werden kann. Folge davon wiederum sind entsprechende Formen von Ausgrenzung Betroffener. Auf diese Wechselwirkung machte Georg Feuser zuspitzend mit seiner provozierenden Formulierung aufmerksam: "Geistigbehinderte gibt es nicht!". Im Seminar sollen Beispiele aus dem Spektrum unterschiedlicher Sichtweisen von "geistiger Behinde- rung" in ihrem jeweiligen soziokulturellen Kontext analysiert und die Grundlagen und Zielsetzungen der jeweiligen pädagogischen Strategien betrachtet werden. Eine wichtige Rolle sollen in der gemeinsamen Diskussion ebenso die Eigenwahrnehmung von kognitiv beeinträchtigten Menschen, ihr Lebensalltag, ihre Selbstorganisationsformen und Forderungen sowie aktuelle Diskurse und Modelle in der Praxis einnehmen.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Referate (= Vortrag + Handout + ausgearbeitetes schriftliches Fazit) oder Klausur bzw. mündliche Prüfung - je nach TeilnehmerInnenzahl

Basisliteratur: Barabara Fornefeld (2004): Einführung in die Geistigbehindertenpädagogik, 3., aktuali- sierte

Aufl., Ernst Reinhardt, München

Otto Speck (2005): Menschen mit geistiger Behinderung. Ein Lehrbuch zur Erziehung und Bildung, 10., überarb. Aufl., Ernst Reinhardt, München

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Biografisches Lernen in der Gruppen- und Theaterpädagogik

Höhn, Jessica, Dipl.-Soz. Päd. / Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung H3.2.1: Diversität von Kindheit und Familie - exemplarische Vertiefung (Prüfungsordnung 2014)

Block vom 02. - 07.02.2015

Vorgespräch zur Information über den Ablauf des Seminars und die Absprachen über die Prüfungsleis- tungen am Mittwoch, 12. November 2014, 18.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

Inhalt: Dieses Seminar beinhaltet zum einen eine Einführung in Theorien biografischen Lernens und Grundlagen der Gruppenpädagogik, zum anderen werden Ansätze der Theaterpädagogik (u.a. Biogra- fisches Theater) vorgestellt. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie über eine gruppenpädagogische bzw. szenische Arbeit biografische Selbstreflexion angestoßen werden kann. Im Rahmen des Seminars wer- den viele praktische Übungen zur Aktivierung von Gruppen, biografischen Selbstreflexion und szeni- schen Arbeit vorgestellt und ausprobiert.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Eine aktive Mitarbeit bei der Durch- führung der Übungen und szenischen Darstellungen (u.a. zur biografischen Selbstreflexion) ist er- wünscht.

Arbeitsformen: Kurzvorträge, aktivierende gruppenpädagogische Übungen, Rollenspiele, Übungen aus der Bewegungspädagogik, theaterpädagogische Übungen

Prüfungsleistungen: Folgende Prüfungsleistungen sind zu erbringen:

1. Biografische Selbstreflexion zu einem abgesprochenen Thema (Übergang Schule- Hochschule, Studi- um, schriftlich 1- 3 Seiten)
2. Didaktisches Konzept und Durchführung einer aktivierenden Übung (im Zweierteam) (15-20 Minuten)
3. Konzipierung und Vorführung einer Szene von ca. 5 Minuten, die in einer Arbeitsgruppe in der Zeit vom 02. – 07. 02. 2015 im Rahmen des Seminars entwickelt wird.

Sonstige Informationen: Straßenschuhe sind im Bewegungsraum nicht zulässig. Daher bitte Sport- schuhe oder rutschsichere Socken, sowie bewegungsfreundliche Kleidung mitbringen.

Basisliteratur: wird bei der Vorbesprechung bekannt gegeben

International Team Working Skills

Kupila, Anne

Prüfung H3.2.1: Diversität von Kindheit und Familie - exemplarische Vertiefung (Prüfungsordnung 2014)

Vorgespräch am Freitag 23.01. 2015 15-16:30Uhr; Blockseminar 02.02.-07.02.2015 jeweils 9:30-16:30Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften:

Die Studierenden sollen in der Lage sein, mündlich und schriftlich auf Englisch zu kommunizieren. sowie die Bereitschaft mitbringen, sich regelmäßig und aktiv an den Aufgaben, Gruppendiskussionen, Beobachtung- und Analyseübungen zu beteiligen.

Die interaktive Bearbeitung von Fallstudien (Filmabschnitte und Interviews) zu typischen Situationen, Ereignissen und Prozessen aus dem (Arbeits)Alltag internationaler Projektteams steht im Zentrum dieser Veranstaltung. Entsprechende Arbeitsmaterialien sind in englischer Sprache.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (interaktive Übungen).

Inhalt: The principal method of working in this course are group discussions based on extracts from a DVD which portrays incidents in the life of an international project team. An important resource are audio interviews with professionals working internationally. The discussions are based on interaction and sharing information. Additionally you will study different country profiles and work with Best Practice files on running and participating in international projects.

The course is based and structured around critical incidents in the life of an international project team:

1. Getting to know the team – building rapport and understanding
2. Roles – expectations of individual team members. Explore the issue of roles inside project teams. Identify best practices for defining and maintaining role definition in an international project.
3. Feedback – motivating and inspiring team members. The specific objectives are to gain cultural insights into giving and receiving feedback and to gain interpersonal insights.
4. Conflict – handling conflict between team members. Focus at conflict between two members of the project team. Identify best practices for resolving conflict.
5. Cooperation – working together.

Each unit has different learning modules:

Video learning Tasks are based on one or two scenes in the life of an international project team.

Audio learning Tasks are based on two or three audio interviews with specialists working internationally.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Lernziele:

This course is designed to develop your personal intercultural competence.

It aims to develop competence in three broad areas:

Understanding culture and its impact on behaviour in international teams.

Understanding yourself and other members of your international team.

Developing communication strategies and skills to get the best out of international teams. Students obtain skills in communicating effectively in a team in a foreign language.

Arbeitsformen: Vortrag, Seminargespräch, Regelmäßige, aktive Teilnahme an allen Übungen und Diskussionen, Erstellung eines Reflexionsberichtes, Dokumentation des eigenen Lernfortschrittes.

Prüfungsleistungen: Erstellung eines Reflexionsberichtes (ca. 4 Seiten), Dokumentation des eigenen Lernfortschrittes (ca. 5 Seiten).

Basisliteratur: The Students will receive a glossary covering key intercultural and management terms. Web links to country profiles and other useful websites.

Best Practice files on running and participating in international projects.

A TIP (The International Profiler) competency overview which identifies key intercultural competencies.

Hofstede's cultural dimensions <http://www.geert-hofstede.com/> ,

Myers Briggs <http://www.myersbriggs.org/>,

Belbin <http://www.belbin.com/>,

Johari Window <http://www.businessballs.com/johariwindowmodeldiagramportrait.pdf>

Islamfeindlichkeit in Deutschland. Herausforderungen für die Sozialpädagogik

Just, Wolf-Dieter, Prof. Dr.

Prüfung H3.2.1: Diversität von Kindheit und Familie - exemplarische Vertiefung (Prüfungsordn. 2014)
Do. 14:30 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch: interaktive Übungen).

Inhalt: Streit um Moschee-Neubauten und Muezzin-Ruf, „Parallelgesellschaften“ und Kopftücher, pauschale Unterstellung von Gewaltbereitschaft, Frauenunterdrückung und Ablehnung der Menschenrechte - spätestens seit dem 11. September 2001 hat sich das Klima für Muslime in Deutschland erheblich verschlechtert. Meinungsumfragen zeigen eine Zunahme islamfeindlicher Einstellungen, die ein erhebliches Integrationshindernis darstellen.

In Deutschland leben ca. 4 Mio Muslime. Deren Integration ist alternativlos und eine große Herausforderung – auch für die Sozialpädagogik. Das Seminar soll zunächst einen Einblick in muslimisches Leben in Deutschland geben und in die Pluralität politischer und religiöser Strömungen innerhalb des Islam. Dann sollen verschiedene Integrationsansätze diskutiert werden, die darauf zielen, durch Dialog und Zusammenarbeit wechselseitige Fremdheit und Ängste zu überwinden. Vorgesehen ist u.a. der Besuch der Merkez-Moschee in Duisburg und ihres Bildungszentrums. Ausdrücklich eingeladen sind muslimische Studierende, damit der Dialog im Seminar beginnen kann.

Arbeitsformen: Lektüre zentraler Texte, Vorlesungen, Übungen, Arbeitsgruppen, Exkursion

Prüfungsleistungen: mündliche Prüfung oder Seminarpräsentation

Basisliteratur:

- Bundeszentrale für politische Bildung: Islam – Themen und Materialien Modul 1;2;8 Bonn 2005
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Muslimisches Leben in Deutschland, Nürnberg 2009
- Heiner Bielefeldt: Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft, Bielefeld 2007
- Wensierski/Lübcke Hg.: Junge Muslime in Deutschland, Opladen 2007
- Doug Saunders: Mythos Überfremdung, München 2012
- T.G.Schneiders Hg.: Islamfeindlichkeit. Wenn die Grenzen der Kritik verschwimmen, Wiesbaden 2009

Stadtentwicklung zwischen Aufwertung und Exklusion

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung H3.2.1: Diversität von Kindheit und Familie - exemplarische Vertiefung (Prüfungsordnung 2014)

Mi. 11:00 - 14:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Es wird die Bereitschaft erwartet, an einigen Seminartagen Recherchen in Düsseldorfer Stadtgebieten durchzuführen.

Inhalt: Obwohl die Zahl der Arbeitsplätze in Deutschland steigt, nimmt auch der Anteil von Menschen in Armutslagen oder Armutsnähe zu (Datenreport 2013). Die Schere zwischen Arm und Reich nimmt zu und innerhalb des Mittelstands gibt es eine zunehmende Teilung zwischen "Abstiegsbedrohten" und "Gutverdienern". Insbesondere durch die steigenden Mieten in den Großstädten ist diese Entwicklung deutlich geworden.

Stichworte zu den Inhalten:

- Was ist Armut, was ist Exklusion?
- Exklusion vs. Unterschichtstheorie
- Sozialräumliche Segregation und Benachteiligung
- Wohnen in der Stadt und Druck am Wohnungsmarkt

In drei Stadtgebieten werden dazu Recherchen im Rahmen der Seminarzeiten durchgeführt, deren Ergebnisse im Seminar präsentiert werden.

Arbeitsformen: Vorträge, Textarbeit im Seminar, Recherchen in Düsseldorfer Stadtgebieten

Prüfungsleistungen: 1. Schriftliche Hausarbeit in zwei Teilen: Teil 1 ist Ende Nov. abzugeben und wird mit Korrekturen zeitnah kommentiert. Teil 2 ist unter Berücksichtigung der Korrekturen am Ende des Semesters abzugeben

2. PPP Präsentation im Seminar zu den Recherchen in Düsseldorfer Stadtgebieten

Basisliteratur: Wird im Seminar bekannt gegeben

E. Master Empowerment Studies

Menschenrechte in der Weltgesellschaft

Neuhoff, Katja, Dipl. Soz.-Päd., M.A.

Prüfung MES 1.1 (Menschenrechte in der Weltgesellschaft)

Mo. 09:15 - 10:45, Raum 2.24, Umfang: 2 SWS, Beginn: 29.09.

Dieses Seminar ist für die MAES-Studierende vorgesehen, die NICHT am Double-Degree-Programm "Development & Empowerment" teilnehmen. Abweichend von dem Regeltermin am Montag morgen gibt es zwei Sondertermine: am 6. und am 20. Oktober, jeweils von 15.30-17 Uhr, auch in Raum 2.24 (die Seminartermine am 13. und 27.10. fallen dafür aus).

Inhalt: Das Bekenntnis zu universalen Menschenrechten gehört zum normativen Selbstverständnis europäischer Staaten wie der Europäischen Union als Staatenverbund. Das ist durchaus berechtigt: Nicht nur die Geschichte der Entwicklung der Menschenrechte ist eng mit der politischen Entwicklung Europas verbunden, sondern Europa verfügt gegenwärtig über ein besonders effektives und umfassendes regionales System des Menschenrechtsschutzes. Im Schatten dieser Erfolgsgeschichte der Menschenrechte schreiben die europäischen Staaten aber auch Geschichten von Marginalisierung und Exklusion fort: Stichwort "Festung Europa", Antiziganismus, Fischereiabkommen der Europäischen Union, etc.

Im Rahmen des Seminars

- beschäftigen wir uns mit dem Europäischen Menschenrechtssystem und seinen Grundlagen,
- schauen uns exemplarisch Kontexte an, in denen Menschenrechte prekär werden und
- erarbeiten eine menschenrechtsbasierte Sicht für die Soziale Arbeit.

Arbeitsformen: Vortrag, Referat, Gruppenarbeit, Fallarbeit, Diskussion

Basisliteratur: Clapham, Andrew (2013): Menschenrechte. Eine kurze Einführung, Reclam.

Fritzsche, K. Peter (2009): Menschenrechte, Schöningh.

Zeitschrift für Menschenrechte (2013/ 1): Menschenrechte und Europa, Wochenschau-Verlag.

Menschenrechte in der Weltgesellschaft

Eberlei, Walter, Prof. Dr.

Prüfung MES 1.1 (Menschenrechte in der Weltgesellschaft)

Mo. 15:30 - 17:00, Raum 2.24, Umfang: 2 SWS, Beginn: 29.09.

Dieses Seminar ist für die MAES-Studierende vorgesehen, die am Double-Degree-Programm "Development & Empowerment" teilnehmen. Abweichend von dem Regeltermin gibt es zwei Sondertermine: am 6. und am 20. Oktober, jeweils von 09.15-10.45 Uhr, auch in Raum 2.24 (die Seminartermine am 13. und 27.10. fallen dafür aus).

Inhalt: Ausführliche Informationen zu den Inhalten dieses Seminars in der Einführungsveranstaltung.

In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich?

Virchow, Fabian, Prof. Dr.

Prüfung MES 2 (Theorie der Gesellschaft und politischen Handelns)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Die Frage "In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich?" gehört zum Kernbestand soziologischer Theorie. Ob "Risikogesellschaft", "Informationsgesellschaft" oder "Postmoderne" - diagnostische Beschreibungen aktueller Gesellschaften finden sich in der Soziologie zahlreich. Solche Bezeichnungen verbindet der Versuch, den Kern von Gesellschaft auf einen Begriff zu bringen.

Das Seminar befasst sich mit unterschiedlichen gegenwartsdiagnostischen Analysen von Gesellschaft. Dabei wird es zum einen darum gehen, sich den Kern entsprechender theoretischer Ansätze zu vergegenwärtigen, und zum anderen danach zu fragen, welche Annahmen diese Theorien implizit oder explizit zur Genese und Verteilung von politischer und gesellschaftlicher Macht machen bzw. wie sie diese Aspekt konzeptualisieren.

Arbeitsformen: Lehrvortrag; Referate; Arbeitsgruppen; Textarbeit

Prüfungsleistungen: Gestaltung einer Seminareinheit mit Vortrag und Arbeitsgruppenphase (ca. 90 Minuten)

Personales Empowerment

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung MES 3 (Individuum und Gesellschaft: Personales Empowerment)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Inhalt: (Personales) Empowerment bezeichnet ein Konzept psychosozialer Praxis, das die Ressourcen der KlientInnen zur Lebensbewältigung in kritischen Lebenssituationen in den Mittelpunkt stellt. Ziel einer Praxis des Empowerment ist es, diese Stärken der KlientInnen zu fördern, ein selbstbestimmtes Alltagsmanagement zu unterstützen und eine politische Vernetzung in sozialen Bewegungen anzuregen. Das Seminar setzt sich in zwei Teilen mit Empowerment-Konzept auseinander und überprüft dessen Relevanz für die Praxis der Sozialen Arbeit. Im ersten Teil sollen entlang des Grundlagentextes (Herriger 2014) die theoretischen Bausteine des Empowerment-Konzeptes vorgestellt und diskutiert werden. Im zweiten Teil sollen dann - auf der Grundlage von qualitativen ExpertInnen-Interviews - institutionelle Konzepte des Empowerments in der Praxis der Sozialen Arbeit kritisch untersucht werden.

Arbeitsformen: einführende Vorlesung; qualitative Forschungsarbeit in kleinen angeleiteten Gruppen: Durchführung und Auswertung eines leitfadengestützten ExpertInnen-Interviews

Prüfungsleistungen: Durchführung eines problemzentrierten Interviews; mündliche Kurzpräsentation der Forschungsbefunde anhand eines Hand-Out; schriftliche Hausarbeit

Sonstige Informationen: Basisliteratur Empowerment:

Herriger, N. (2014): Empowerment in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 5. Auflage, Stuttgart

Home-Page: www.empowerment.de

Ein ausführliches Begleit-Skript wird in der Veranstaltung verteilt.

Stärkung der Selbsthilfepotentiale und Vernetzung. Netzwerkarbeit am Beispiel von Migrantenselbsthilfeorganisationen

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung MES 4 (Methoden der Netzwerkarbeit/ Förderung zivilgesellschaftlicher Kompetenzen)

Di. 14:15 - 15:45, Raum Sem. 4.61 & Block, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Dieses Seminar ist mit einem Block am Ende des Semesters kombiniert worden (26.01. -28.01.2015, 10.00 -17.00 Uhr)

Inhalt: Netzwerkarbeit als ein Ansatz Sozialer Arbeit steht im Mittelpunkt dieses Seminars. Es geht um die Frage, welche Unterstützungsressourcen und -wirkungen soziale Netzwerke beinhalten und wie Soziale Arbeit diese Ressourcen nutzen und im Sinne des Empowerment mit ihnen arbeiten kann. Das Handlungsmodell "Soziale Netzwerkarbeit" kann auf verschiedene Weise umgesetzt werden: Etwa in Form netzwerkorientierter Beratung und Support, Selbsthilfeunterstützung, Vernetzung sozialer Dienste oder netzwerkorientierter Gemeinwesenarbeit. Am Beispiel der Selbstorganisation und Vernetzung von Migrantinnen und Migranten werden verschiedene Ansätze Sozialer Netzwerkarbeit vorgestellt.

Arbeitsformen: Vorträge, Arbeitsgruppen, Expertengespräche

Prüfungsleistungen: Präsentation (2 Personen, ca. 60 Minuten) oder Hausarbeit (15 Seiten) oder mündliche Prüfung (30 Minuten)

Basisliteratur: Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

Methoden des Sozialmanagements 1

Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Prüfung MES 5.1 (Methoden des Sozialmanagements)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 3.26, Umfang: 2 SWS, Beginn: 29.09.

Dieses Seminar wird als eine vierstündige Veranstaltung in der ersten Hälfte des Semesters durchgeführt. Dies bedeutet, dass es im Wintersemester 2014/15 insgesamt 7 vierstündige Veranstaltungen in dem Zeitraum zwischen dem 29.09. und dem 17.11. geben wird.

Inhalt: Das Managen von „sozialen personenbezogenen Dienstleistungsorganisationen“ ist das Managen von hochkomplexen Systemen. So bedingt das Arbeiten mit Menschen als „Rohmaterial“, das Verwenden von „unbestimmten“ Technologien, das Orientieren an vielfältigen, umstrittenen und abstrakten Zielen, sowie das Überleben in mächtigen und turbulenten Umwelten eine hohe „organisationale“

Kompetenz. Die Seminarangebote „Methoden des Sozialmanagements“ versuchen diesen komplexen Anforderungen dadurch Rechnung zu tragen, indem sie die notwendigen analytischen und handlungsorientierten Kompetenzen in den Fokus stellen. Dabei reicht das Spektrum der behandelten Aspekte von organisationssoziologischen Einsichten über Sozialmarketing/Öffentlichkeitsarbeit sowie Organisations- und Personalentwicklung bis hin zur Kooperation mit ehrenamtlichen Vorständen und der alltäglichen Mühe der Mittelakquise/ -bewirtschaftung. Diese Punkte sollen durch ein Zusammenspiel von theoretischen Einsichten, Fallvignetten und Fallanalysen behandelt werden.

In dem ersten Seminar zum Themenkomplex „Sozialmanagement“ werden die wichtigsten Aspekte einführend bearbeitet und reflektiert. Dabei wird es auch immer darum gehen, die externen Handlungsgrundlagen des Managements in sozialen personenbezogenen Dienstleistungsorganisationen zu beleuchten – von den Quasi-Märkten bis zur Ökonomisierung des Sozial- und Gesundheitswesens.

Arbeitsformen: Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Semindiskussion, Textarbeit

Prüfungsleistungen: Bearbeitung eines Themas in Kleingruppen und Hausarbeit (Umfang: ca. 10 Textseiten pro Person)

Basisliteratur: Hinweise zur Literatur werden im Seminar gegeben.

Das Soziale managen - Methoden des Sozialmanagement 2

Münch, Thomas, Prof. Dr.

Testat MES 5.2 (Methoden des Sozialmanagements)

Montag 26. Januar bis Mittwoch 28. Januar 2015 jeweils von 10.00 bis 17.00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS.

Dieses Seminar wird über Moodle organisiert - die Anmeldung bei Moodle ist daher Voraussetzung für die Seminarteilnahme.

Inhalt: Das Managen von "sozialen personenbezogenen Dienstleistungsorganisationen" (Klatetzki) ist das Managen von hochkomplexen Systemen. So bedingt das Arbeiten mit Menschen als "Rohmaterial", das Verwenden von "unbestimmten" Technologien, das Orientieren an vielfältigen, umstrittenen und abstrakten Zielen, sowie das Überleben in mächtigen und turbulenten Umwelten eine hohe "organisatorische" Kompetenz.

Die Seminarangebote SM 1 und SM 2 versuchen diesen komplexen Anforderungen dadurch Rechnung zu tragen, indem sie die notwendigen analytischen und handlungsorientierten Kompetenzen in den Fokus stellen.

Dabei reicht das diskursive Feld des Seminars von organisationssoziologischen Einsichten über Sozialmarketing und Öffentlichkeitsarbeit bis hin zur Kooperation mit ehrenamtlichen Vorständen und der alltäglichen Mühe der Mittelakquise und Mittelbewirtschaftung.

Dies alles im steten Spannungsfeld zwischen theoretischen Einsichten, Fallvignetten und Fallanalysen.

Arbeitsformen: Vorlesung, Diskussion, Lektüre und Arbeit in Kleingruppen

Prüfungsleistungen: Lernportfolio

Basisliteratur: Wird in Moodle eingestellt!

Qualitative Forschungsmethoden

Leiber, Simone, Prof. Dr.

Prüfung MES 6.2 (Sozialwissenschaftliche Methodenlehre I)

Vorbesprechungen:

24.10.14, 14.30-17.30 Uhr

9.01.15, 14.30-17.30 Uhr

Block:

2.2.-4.2.15, 9.15-17.30 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS.

Inhalt: Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der qualitativen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis geben Sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien zu beurteilen. Das Seminar soll daher sowohl die eigene Forschungsmethodenkompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen

geben. Ideen für empirische Masterarbeiten können gern in das Seminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

Arbeitsformen: Inputs der Dozentin, Referate, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Referat, Hausarbeit oder mündliche Prüfung

Basisliteratur: Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2013): Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor, 2. Auflage, Springer: Heidelberg.

Przyborski, A. & Wohlrab-Sahr, M. (2013): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch, 4. Auflage, Oldenbourg Verlag: München.

Quantitative Sozialforschung

Krumpholz, Doris, Prof. Dr.

Prüfung MES 6.2 (Sozialwissenschaftliche Methodenlehre I)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 3.26, Umfang: 2 SWS, Beginn: 24.11.

Inhalt: Im Seminar werden einige Methoden der quantitativen empirischen Sozialforschung behandelt, z.B. Fragebögen, mit entsprechenden Gütekriterien. Kennwerte der deskriptiven Statistik und Korrelationen werden besprochen. Am Ende steht eine Einführung in SPSS.

Arbeitsformen: Lehrgespräch, Übungen, Kleingruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Hausarbeit

F. Master Kultur, Ästhetik, Medien

MK 2.1

Hoferer, Sandra, Dipl. Designerin / Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung MK 2.1 (Neue Medien und apparative Praxis)

Mo. 18:45 - 20:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 29.09.

Das Seminar teilt sich in zwei Teile:

1) Audio (getrennter Eintrag) bei Prof. Hubert Minkenberg

2) Webdesign

Am 29.09. findet eine gemeinsame Einführungsveranstaltung statt.

Inhalt: Im Teil Webdesign wird behandelt:

- Photoshop Grundlagen
- Gestaltungsgrundlagen
- Grundlagen von HTML und CSS zum Erstellen einer eigenen Webseite

Arbeitsformen: Vorlesungseinheiten, Übungseinheiten mit Gruppenarbeit, Präsentationen

Prüfungsleistungen: Die Vermittlung der Inhalte erfolgt über zwei Semester und wird im Sommersemester 2015 mit einer Präsentation der eigenen Projektarbeit abgeschlossen.

MK 2.1

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A. / Hoferer, Sandra, Dipl. Designerin

Prüfung MK 2.1 (Neue Medien und apparative Praxis)

Mo. 18:45 - 20:15, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 2 SWS, Beginn: 29.09.

Am ersten Termin, dem 29.09. findet eine gemeinsame Einführungsveranstaltung mit Prof. Hubert Minkenberg statt, der den Audio-Teil unterrichtet. Der erste reguläre Kurstermin ist dann der 06.10.

Inhalt: Webdesign

- Geschichte und Entwicklung des Internet
- Grundlagen von HTML und CSS
- Grundlagen zur Gestaltung und Bildbearbeitung mit Photoshop

Audio:

Grundlagen der Tonstudioteknik, Digitale Audioproduktion, Mikrophonie, Raumakustik

Arbeitsformen: Vorlesungseinheiten, Seminareinheiten mit Referaten und Diskussion, Übungseinheiten mit Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen: Das Seminar wird im Sommersemester 2015 weitergeführt und erst dann mit einer Prüfung abgeschlossen.

Basisliteratur: • Online: SELFHTML - HTML-Dateien selbst erstellen - <http://de.selfhtml.org/>

Medienästhetik

Hörner, Fernand, Prof. Dr.

Prüfung MK 3 (Medienwissenschaft)

Mi. 09:15 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Wir alle benutzen täglich Medien, um zu kommunizieren. Sie sind Teil unserer Kultur und prägen unsere Wahrnehmung auch von uns selbst. Wie aber läuft das Zusammenspiel von Medien und Menschen bei genauerem Hinsehen ab? Medien kommen nicht einfach nur unserem Bedürfnis nach Kommunikation nach, sondern aus den Medien heraus entwickeln sich häufig ungeplante, aber weitreichende neue Arten der Kommunikation, die wiederum unsere Kultur prägen.

Die Veranstaltung soll dazu anleiten, unsere oft intuitive Praxiskompetenz im Umgang mit den verschiedensten "Medien" auch theoretisch zu beleuchten und so neue Perspektiven auf unseren Medienalltag zu gewinnen.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Vorbereitende Lektüre wissenschaftlicher Texte

Arbeitsformen: Wir alle benutzen täglich Medien, um zu kommunizieren. Sie sind Teil unserer Kultur und prägen unsere Wahrnehmung auch von uns selbst. Wie aber läuft das Zusammenspiel von Medien und Menschen bei genauerem Hinsehen ab? Medien kommen nicht einfach nur unserem Bedürfnis nach Kommunikation nach, sondern aus den Medien heraus entwickeln sich häufig ungeplante, aber weitreichende neue Arten der Kommunikation, die wiederum unsere Kultur prägen.

Die Veranstaltung soll dazu anleiten, unsere oft intuitive Praxiskompetenz im Umgang mit den verschiedensten "Medien" auch theoretisch zu beleuchten und so neue Perspektiven auf unseren Medienalltag zu gewinnen.

Prüfungsleistungen: Benotetes Protokoll sowie 15minütige Präsentation einer medienästhetischen Reflexion.

Inszenierung klingender Körper

Michels, Harald, Prof. Dr.

Prüfung MK 4.1 (Projektstudium I)

Di. 09:00 - 12:30, Raum U1.60 Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheit in der Bewegungspädagogik).

Inhalt: Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht der Körper bzw. Leib und dessen performative bzw. dramaturgischen Inszenierungsweisen im Alltag und in künstlerischen Handlungsfeldern sowie deren Verknüpfung mit Musik - Theater. Unter Einbeziehung ausgewählter Körpertheorien (z.B. Elias, Bourdieu, Goffmann, Lindemann) werden wahrnehmungsorientiert Körperübungen und Inszenierungspraktiken thematisiert und erlebbar gemacht. Darstellende Bewegungskünste werden einerseits als Elemente der alltäglichen Körperinszenierungen hervorgehoben und andererseits mit zirzensischen Choreographien darstellender Künste (Performance / Theater) verknüpft (z.B. Tanztheater, Musicals, Circus, Sporttheater). Als besonderer Fokus wird das Zusammenspiel von Körper - Inszenierung - Musik erlebbar gemacht und reflektiert. Veranstaltungsübergreifend mit der Veranstaltung "Musik - Theater" (Minkenberg) werden projektbezogene Ideen entwickelt, ausgewählt und im Verlaufe des Semesters gestaltet. Diese gestalteten "Inszenierungen" sollen die Verknüpfung von Bewegungskunst - Musik - Theater in einer gemeinsamen Projektarbeit am Ende des Semesters deutlich werden lassen.

Arbeitsformen: Impulsvorträge und Diskussion, Arbeitsgruppen, Projektgruppen, Übungen, Spiele

Prüfungsleistungen: 1. Thematischer Theorie/Praxisimpuls (ca. 30 Minuten)

2. Mitarbeit am Prozess und Ergebnis der veranstaltungsübergreifenden Projektgestaltung / Präsentation ca. 60 Minuten

3. Reflexion der Projektarbeit (ca. 5 Seiten)

Basisliteratur: Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Projekt Musik-Theater

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung MK 4.2 (Projektstudium I)

Di. 14:00 - 17:30, Raum U1.23 Musikraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 07.10.

Diese Veranstaltung bezieht sich inhaltlich auf die Veranstaltung von Prof. Michels im gleichen Modul

Inhalt: Das Musiktheater hat in seiner Bedeutung im 20. Jahrhundert die Gattungen Oper, Operette und Musical abgelöst. In diesem Seminar sollen auf der theoretischen Ebene verschiedene Formen des Musiktheaters im 20. Jahrhundert kennen gelernt und vorgestellt werden. Allgemeine Fragen der Ästhetik der Moderne und Postmoderne werden ebenfalls eine zentrale Rolle spielen.

Im praktischen Teil werden wir versuchen, ein uns angemessene Form des Musiktheaters zu entwickeln. Erarbeitet werden Libretti, Kostüme, Bewegungen, Drehbücher, Musik, Ballett und alles, was eine Inszenierung von Musik, Sprache, Gestus, Mimik und Bewegung braucht.

Arbeitsformen: Referate, Lehr-Lern-Gespräche, Praxisübungen, Exkursionen, Projektarbeit

Prüfungsleistungen: Mitarbeit und Präsentation eines Themenbeitrags/Projekts

Basisliteratur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben!

P III: Praxis / Kultur

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfung MK 6.1 (Projektstudium III)

Di. 14:00 - 17:30, Raum U1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 7.10..

Inhalt: Der dritte Teil des Projektstudiums beschäftigt sich einerseits mit den Projekte abschließenden Prozessen, wie Evaluation, Anschlussfähigkeit, Weiterentwicklung und Dokumentation etc., da Projekte auch nach dem Abschluss und Durchführung noch einige Arbeit machen.

Neben theoretischen und formalen Fragen behandelt das Seminar auch die praktische Einbettung von Projekten in die berufliche Praxis und wird mit einer Vortragsreihe Experten und Praktiker aus dem Berufsfeld "Kultur" einladen und im Gespräch zur beruflichen Biografie, Berichten aus der Berufspraxis und Ideen, Tipps für den Berufseinstieg im Arbeitsfeld "Kultur" befragen. Hierzu angefragt sind Praktiker aus dem Stiftungswesen, Plattenlabeln, Verlagen, Tageszeitung, Entwicklungszusammenarbeit, Kunst- und Kulturinstitutionen, ebenso wie Künstler, Freie Mitarbeiter etc.

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Anwesenheit bei den Vorträgen wäre schön für die Gäste!

Arbeitsformen: Gespräch, Lektüre, Vortrag, praktische Arbeit

Prüfungsleistungen: Vorbereitung eines Gesprächs/Moderation, Essay

Projektstudium III

Hörner, Fernand , Prof. Dr.

Prüfung MK 6.2 (Projektstudium III)

Mo. 14:30 - 16:00, Raum 3.22, Umfang: 2 SWS, Beginn: 29.09.

Inhalt: Dieser Teil des Projektstudiums widmet sich erstens den wissenschaftlichen Grundlagen der einzelnen Teillehrgebiete und zweitens den theoretischen und methodologischen Voraussetzung der interdisziplinären Verknüpfung. Beides soll dazu dienen, eine Projektarbeit zu konzipieren und theoretisch zu reflektieren.

Arbeitsformen: Gruppenarbeit, Textarbeit, Feldstudien.

Prüfungsleistungen: Mündliche Präsentation (30 Minuten) von Arbeitsergebnissen im Rahmen einer selbst organisierten und durchgeführten Veranstaltung.

Basisliteratur: Wird auf Moodle bekannt gegeben, Eigenrecherche.

Kulturelle Projekte

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung MK 7.2 (Forschungsmethoden und pädagogische Methoden)

Do. 09:00 - 10:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.10.

Inhalt: Auseinandersetzung um den Kulturbegriff:

Kultur als gesellschaftliche Teilhabe oder Distinktion?

Wie politisch ist Kultur?

Wie ist das Verhältnis von Kultur und Partizipation zu bestimmen?

Diese Fragen werden konkretisiert durch die Diskussion des Zusammenhangs von Kulturprojekten und kulturelle Bildung auf der einen Seite und Kulturprojekten und Teilhabe/Ausgrenzung auf der anderen.

Arbeitsformen: Einführende Vorträge, Recherche und Vorstellung von Kulturprojekten, Besuch einer Aufführung eines Tanztheaterstückes

Prüfungsleistungen: Schriftliche Hausarbeit, Präsentation eigener Recherchen im Seminar

Masterseminar

Schmitz, Lilo, Prof. Dr.

Prüfung MK 10 (Master-Seminar)

Do. 09:00 - 12:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.10.

Achtung, dieses Seminar wird 14-tägig abwechselnd mit Reinhold Knopps Seminar im Master angeboten.

Es finden folgende Termine jeweils von 9 - 12.30 statt:

02.10. lilo schmitz

09.10. reinhold knopp

23.10. lilo schmitz

30.10. reinhold knopp

06.11. lilo schmitz

13.11. reinhold knopp

20.11. lilo schmitz

27.11. reinhold knopp

04.12. lilo schmitz

11.12. reinhold knopp

18.12. lilo schmitz

08.01. reinhold knopp

15.01. lilo schmitz

22.01. reinhold knopp

Inhalt: Im Masterseminar werden allgemeine Fragen zur Masterthesis behandelt. Von der Themenfindung über das Arbeitsbündnis mit einer betreuenden Dozentin bis hin zur Fertigstellung der Thesis können alle wissenschaftlichen, persönlichen, künstlerischen und technischen Fragen rund um eine erfolgreiche Masterthesis behandelt und begleitet werden.

Arbeitsformen: Vortrag, Diskussion, Übungen im wissenschaftlichen Schreiben und zur Zeitplanung, Recherche- und Schreibübungen,

Prüfungsleistungen: Teilnahme

Basisliteratur: wird im Seminar bekannt gegeben

G. Außerfachliche Lehrveranstaltungen (AFL)/Zusatzfächer (incl. Sprachen)

Gebärdensprache - Aufbaukurs

Severin, Kawai

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Termine:

24.-26.Oktober und 07.-09.November

Freitags: 09:00-16.30 Uhr;

Samstags: 09:00-16.30 Uhr;

sonntag 10:00-15:00 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung: Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aufgrund der besonderen Kommunikationsformen und aus zwingenden methodisch-didaktischen Gründen ist eine TN-Begrenzung auf 20 Studierende notwendig.)

Aufgrund der Teilnahmebegrenzung gilt für dieses Seminarangebot folgende Anmelderegelung: Studierende des Studiengangs Sozialarbeit/Sozialpädagogik der BaPO 2011, die die Prüfung WM ablegen wollen, finden das Seminar in der OSSC Anmeldung im Wahlmodul WM

Alle anderen Studierenden nutzen bitte die Registrierung hier im KomVor (unten auf "Seminar vormerken" klicken und danach unten auf "Registrieren" klicken)

Die Anmeldung ist innerhalb der allgemeinen Anmeldefrist bis zum 21.7.2014 möglich.

Inhalt: Die Deutsche Gebärdensprache (kurz DGS) ist eine von vielen natürlichen Sprachen, die von gehörlosen und schwerhörige Menschen in Deutschland verwendet wird. Gebärdensprachen verwenden den visuell-gestischen Kanal der Kommunikation, sind aber nicht mit dem zu verwechseln, was man gemeinhin unter "Körpersprache" versteht. Somit ist DGS auch nicht eine "pantomimische" Version der deutschen Lautsprache, sondern eine eigenständige Sprache mit eigenen grammatischen Regeln und Vokabeln.

Dieser Kurs baut auf den Grundkenntnissen in Deutscher Gebärdensprache aus den Einführungsseminaren auf. Zu diesen gehören:

- eine Einführung in die visuellen Kommunikationsmöglichkeiten und die Kultur gehörloser Menschen,
- das Fingeralphabet,
- die sprachliche Funktion der Mimik,
- Aufbau eines Grundwortschatzes (Begrüßungen & Verabschiedungen, Farben, Zahlen, Tages-, Woche-, Monats-, Jahresangaben, Alltagsvokabeln)
- einfache Satzübungen.

Einführende Informationen zur Deutschen Gebärdensprache und Gebärdensprachen im Allgemeinen finden Sie hier:

<http://www.bgn-ev.de/info/gebaerdensprache.html>

<http://www.dgsd.de/Deaf/gebspra.html#info>

Voraussetzungen: Vorkenntnisse aus den Einführungskursen sind zu empfehlen. Ich setze zudem Aufmerksamkeit voraus, da DGS wie auch der DGS-Unterricht nur visuell funktioniert. Also wenn man nicht nach vorne schaut, verpasst man zwangsläufig wichtige Inhalte. Außerdem wünsche ich mir die Bereitschaft, in kleineren Gruppen und mit dem gesamten Kurs Kommunikationsübungen durchzuführen.

Arbeitsformen: gemischt (Arbeit in Kleingruppen aber auch interaktive Arbeit mit dem gesamten Kurs)

Prüfungsleistungen: Für Prüfung WM.1 oder WM.2 in diesem Seminar werden 6 LP gewährt.

Basisliteratur: Unterrichtsmaterialien werden von der Dozentin mitgebracht.

jazzappeal - der Jazz- und Popchor der FH Düsseldorf

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Di. 18:30 - 21:30, Raum U1.23 Musikraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Dieser Chor ist ausschließlich für fortgeschrittene SängerInnen gedacht. Hier sollten also nur Studierende erscheinen die Chor- und Stimmerfahrung haben.

Inhalt: Inhalt:

Gesungen wird anspruchsvollere Literatur von Monteverdi bis Take Six. Aufnahme in den Chor nur nach Vorsingen und Probezeit

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: Dieser Chor ist ausschließlich für fortgeschrittene SängerInnen gedacht. Hier sollten also nur Studierende erscheinen die Chor- und Stimmerfahrung haben.

Arbeitsformen: Warm up, Stimmbildung, Singen, Chorleitung

Prüfungsleistungen: Singen, Mitwirkung an Konzerten

Basisliteratur: Kolneder/Schmidt (2009): Singen nach Noten. Band 1 und 2. Schott Mainz
Maierhofer, Lorenz (2010) Pop 4 Voices. Helbling Esslingen

Englisch B1

Nketia, William

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Mi. 14:30 - 16:00, Do. 14:30 - 16:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.10.

Das Seminar findet verteilt auf zwei Tage statt.

Das Seminar ist Bestandteil des Sprachenlernangebots des Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung (ZWeK). Die Anmeldung zum Seminar erfolgt NICHT über das OSSC! Informationen zu den Seminarinhalten und zur Anmeldung entnehmen Sie bitte der Website des ZWeK

Basisliteratur: Teilnahmebeschränkung:

Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (ZWeK-Seminar)

Englisch: Conversation (Basics)

Nketia, William

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Mi. 12:30 - 14:00, Do. 12:30 - 14:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS

Das Seminar findet verteilt auf zwei Tage statt.

Das Seminar ist Bestandteil des Sprachenlernangebots des Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung (ZWeK). Die Anmeldung zum Seminar erfolgt NICHT über das OSSC! Informationen zu den Seminarinhalten und zur Anmeldung entnehmen Sie bitte der Website des ZWeK

Basisliteratur: Teilnahmebeschränkung:

Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (ZWeK-Seminar)

Italienisch A1

Lukowiak,

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Di. 12:30 - 14:00, Do. 12:30 - 14:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Das Seminar findet verteilt auf zwei Tage statt.

Das Seminar ist Bestandteil des Sprachenlernangebots des Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung (ZWeK). Die Anmeldung zum Seminar erfolgt NICHT über das OSSC! Informationen zu den Seminarinhalten und zur Anmeldung entnehmen Sie bitte der Website des ZWeK

Basisliteratur: Teilnahmebeschränkung:

Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (ZWeK-Seminar)

Italienisch A2

Lukowiak,

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Di. 14:15 - 15:45, Do. 14:15 - 15:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Das Seminar findet verteilt auf zwei Tage statt.

Das Seminar ist Bestandteil des Sprachenlernangebots des Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung (ZWeK). Die Anmeldung zum Seminar erfolgt NICHT über das OSSC! Informationen zu den Seminarinhalten und zur Anmeldung entnehmen Sie bitte der Website des ZWeK

Basisliteratur: Teilnahmebeschränkung:

Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (ZWeK-Seminar)

Japanisch A1

Kiuchi,

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Mo. 10:00 - 11:30, Mi. 10:00 - 11:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Das Seminar findet verteilt auf zwei Tage statt.

Das Seminar ist Bestandteil des Sprachenlernangebots des Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung (ZWeK). Die Anmeldung zum Seminar erfolgt NICHT über das OSSC! Informationen zu den Seminarinhalten und zur Anmeldung entnehmen Sie bitte der Website des ZWeK

Japanisch A2

Kiuchi,

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Di. 10:00 - 11:30, Do. 10:00 - 11:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.09.

Das Seminar findet verteilt auf zwei Tage statt.

Das Seminar ist Bestandteil des Sprachenlernangebots des Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung (ZWeK). Die Anmeldung zum Seminar erfolgt NICHT über das OSSC! Informationen zu den Seminarinhalten und zur Anmeldung entnehmen Sie bitte der Website des ZWeK

Spanisch A1

Derreza, Salomón , M.A.

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Mo. 12:45 - 16:15, Raum 2.21, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Das Seminar ist Bestandteil des Sprachenlernangebots des Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung (ZWeK). Die Anmeldung zum Seminar erfolgt NICHT über das OSSC! Informationen zu den Seminarinhalten und zur Anmeldung entnehmen Sie bitte der Website des ZWeK

Spanisch A2

Derreza, Salomón , M.A.

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Fr. 11:00 - 14:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.10.

Das Seminar ist Bestandteil des Sprachenlernangebots des Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung (ZWeK). Die Anmeldung zum Seminar erfolgt NICHT über das OSSC! Informationen zu den Seminarinhalten und zur Anmeldung entnehmen Sie bitte der Website des ZWeK

Türkisch A1

Fritsch, Sevinc

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Mo. 10:00 - 13:00, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Das Seminar ist Bestandteil des Sprachenlernangebots des Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung (ZWeK). Die Anmeldung zum Seminar erfolgt NICHT über das OSSC! Informationen zu den Seminarinhalten und zur Anmeldung entnehmen Sie bitte der Website des ZWeK

Basisliteratur: Teilnahmebeschränkung:

Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (ZWeK-Seminar)

Türkisch A2

Fritsch, Sevinc

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Mo. 14:00 - 17:00, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.09.

Das Seminar ist Bestandteil des Sprachenlernangebots des Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung (ZWeK). Die Anmeldung zum Seminar erfolgt NICHT über das OSSC! Informationen zu den Seminarinhalten und zur Anmeldung entnehmen Sie bitte der Website des ZWeK

Basisliteratur: Teilnahmebeschränkung:

Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (ZWeK-Seminar)

Werkstattseminar zur Erstellung von Abschlussarbeiten

Enggruber, Ruth, Prof. Dr.

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Mi. 11:00 - 13:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 01.10.

Inhalt: Im Rahmen dieses Werkstattseminars diskutieren Studierende (insbesondere von Ruth Enggruber) gemeinsam Fragen, Thesen und Probleme, die während der Bearbeitung ihrer Abschlussarbeit (Bachelor- oder Masterthesis) auftreten bzw. zukünftig noch auftreten können. Die Bezeichnung „Werkstattseminar“ soll unterstreichen, dass es in diesem Seminar darum geht, gemeinsam mit allen beteiligten Studierenden konstruktive Lösungsansätze zu finden und zu entwickeln!

Empfehlungen zu speziellen Kenntnissen und Bereitschaften: keine**Arbeitsformen:** Gruppendiskussionen, Kurzvorträge der Studierenden**Prüfungsleistungen:** keine**Basisliteratur:** keine